This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

HD WIDENER
HW MRXT V

In der
C. J. Edler'schen
Buch- u. Papier-Handlung in Hanau,
bei welcher außer diesem alle älteren und neueren Erscheinungen deutscher und frem- Literatur, Musikalien, Schul- Kinder- ften u. Andachtsbücher sauber ge- en, Landkarten, Atlasse, Vorschriften, nenbücher, Gesellschaftsspiele u. ähn- Artikel, alle Schreib- Zeichen u. Mahl- erialien u. färbige Papiere zu billigen en zu haben sind.

שלום על ישראל

FROM THE INCOME
OF THE BEQUEST OF
LEE M.
FRIEDMAN '93

VE RI TAS Harvard College Library

Digitized by Google

Philipp Weipert
1835.

Partikel, Prefix, Suffix, Präposit. Partikel
Verbum.

Francfort 5/Ch.

Philipp Weipert

S

Ph. Weipert
φιλίππος Γείπερτ.
Weipert.

פִּילִיפְּ
רֶיפֶּרְתְּ

Weipert

Hanau

Weipert

Weipert.

Marburg

Digitized by Google

Digitized by Google

Hebräisches

Elementarbuch

von

D. Wilhelm Gesenius.

Erster Theil.

Hebräische Grammatik.

Zehnte Auflage.

Halle 1831
in der Rengerschen Verlags-Buchhandlung.

Digitized by Google

Hebräische

Grammatik

von

Wilhelm Gesenius,

der Theologie und Philosophie Doctor, Königl. Preuss. Consistorialrath und ordentl. Professor der Theologie auf der Friedrichsuniversität zu Halle, der Berliner Academie der Wissenschaften, der asiatischen Gesellschaften zu Paris und von Grossbritannien und Irland, der phil. Societät zu Cambridge Mitgliede.

Zehnte
sehr verbesserte, vermehrte und theilweise
umgearbeitete Auflage.

Halle 1831
in der Rengerschen Verlags-Buchhandlung.

Digitized by Google

Εἴ τίς με ἐλέγξαι καὶ παραστῆσαί μοι, ὅτι οὐκ ὀρθῶς ὑπολαμβάνω ..., δύναται, χαίρων μεταθήσομαι· ζητῶ γὰρ τὴν ἀλήθειαν, ὑφ' ἧς οὐδεὶς πώποτε ἐβλάβη. Βλάπτεται δὲ ὁ ἐπιμένων ἐπὶ τῆς ἑαυτοῦ ἀπάτης καὶ ἀγνοίας.

M. Antonin. comment. VI, 21.

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

Digitized by Google

Vorrede*).

Die *zehnte* Auflage meines grammatischen Lehrbuchs, welche ich hiermit dem Publicum übergebe, hat in mehreren Partien solche Erweiterungen und Umgestaltungen erfahren, dass sie in denselben fast für eine neue Arbeit gelten kann, ohne dass jedoch die Anlage des Ganzen verändert worden wäre. Ich hielt diese Umgiessung einzelner Theile für nothwendig, wenn das Buch jetzt, 17 Jahre nach seinem ersten Erscheinen, sich noch ebenso zu den Fortschritten der Zeit in allen Theilen der grammatischen Forschung verhalten, und meinen eigenen Forderungen genügen sollte: und glaubte überhaupt bey einem jedenfalls den oberen Gymnasial-Classen und Universitäten bestimmten Lehrbuche (mit welchem sich mancher für immer behilft) wohl einen etwas höheren Standpunkt nehmen zu können, zumal durch die Absonderung des mehr oder minder Entbehrlichen durch grössere und kleinere Schrift für das Bedürfniss der ersten Erlernung gesorgt ist.

Die wesentlichsten Reformen sind mit der Elementarlehre und Syntax vorgegangen. In der ersteren habe ich die Natur der Laute und die (oft nur annähernde) Bezeichnung derselben durch die Schrift genauer und ausführlicher zu entwickeln gesucht, und habe mich darin in den meisten Punkten mit voller Ueberzeugung an die durch eindringende Gründlichkeit, verbunden mit Klarheit und Natürlichkeit der gegebenen Vorstellungen, ausgezeichneten Abhandlungen

*) Die bisher stets mit abgedruckte Vorrede zur dritten Ausgabe, Bemerkungen über die *Methodik* enthaltend, ist hier aus Mangel an Raum weggeblieben. Der Hauptinhalt derselben soll in der Folge dem hebräischen Lesebuche vorgesetzt werden.

Digitized by Google

von *Hupfeld* *) angeschlossen. Das darin aufgestellte Princip, nach welchem der Grammatiker es eigentlich mit den *Lauten*, *Lautverbindungen*, *Lautformen*, nur mittelbar mit *Schrift*formen zu thun habe, ist ohne Zweifel das vollkommen richtige und wahre, daher hier auch weit mehr als früher herausgehoben: nur dürften uns bey einer ausgestorbenen, lediglich durch Schrift überlieferten, Sprache selbst die Mittel zur vollständigen Durchführung desselben fehlen.

Vielleicht wird die der Elementarlehre jetzt gegebene Ausdehnung Manchem für den Anfänger zu bedeutend scheinen, und es liegt in der Natur der Sache, dass Manches darin dem mit der Formenlehre noch gänzlich Unbekannten trocken erscheinen, für den Autodidacten selbst hier und da mit Schwierigkeit verbunden seyn muss; aber dieses ist in der Grammatik aller Sprachen der Fall, und es bleibt gewiss von grosser Wichtigkeit, dass gewisse allgemeine Bildungsgesetze, abgesehen von den Redetheilen, irgendwo im Zusammenhange übersehen werden.

Die Formenlehre ist im Ganzen in der alten Gestalt geblieben, hat aber überall, besonders in der Lehre vom Verbum und Pronomen, wesentliche Erweiterungen, besonders solche, die sich auf Erklärung der Spracherscheinungen beziehen, erhalten; auch ist eine kleine Abhandlung über die Wurzelbildung vorangeschickt. Die in dieser und anderswo vorkommenden auf vergleichende Sprachkunde bezüglichen Andeutungen mag man dem regen Interesse zu Gute halten, welches dieses Studium, worauf ich durch meine lexicalischen Untersuchungen geführt worden,

*) Ausser den S. 18. 20 angeführten Abhandlungen in den *theol. Studien* und *Jahn's Jahrbüchern* meinen wir namentlich die treffliche Kritik der hebr. Elementarlehre im *Hermes* Th. XXX., desgl. über Theorie und Geschichte der hebräischen Grammatik, theol. Studien I, 3. 4. Der einzige Punkt, über welchen ich mich mit des Vfs Ansicht nicht habe befreunden können, betrifft die Vocalbuchstaben und die denselben abgesprochene ursprüngliche Consonantenpotenz: aber ich getraue mich auch wohl, die dagegen erhobenen Einwürfe zu beseitigen.

Digitized by Google

seit geraumer Zeit mir und Manchem in meiner nähern Umgebung eingeflösst hat. Ich bin auch der Ueberzeugung, dass die Bildungsstufe, in welcher man das Studium der hebräischen Sprache treibt, für Mittheilungen solcher Art schon reif und geeignet ist, und dass es dem Interesse für die semitischen Sprachen förderlich ist, wenn der Jüngling das ihm so durchaus fremdartig Scheinende dennoch in einem tiefer liegenden Zusammenhange mit dem ihm schon bekannten Sprachschatze des classischen Alterthums kennen lernt.

In der Syntax habe ich die frühere, bloss des Parallelismus mit der Formenlehre wegen gewählte, Ordnung mit einer andern angemesseneren vertauscht, wobey erst das *Nomen* als Subject mit seinen Erweiterungen durch den Artikel, Apposition, Genitiv, dann das Verbum als gewöhnliches Prädicat mit seinen Ergänzungen einzeln durchgegangen, und dann erst von der Verbindung des Subjects und Prädicats zu Sätzen geredet wird, woran sich dann die durch Partikeln ausgedrückten Modificationen des Satzes schliessen. Insbesondere ist dann der Partikellehre eine weit grössere Ausdehnung gegeben worden.

Wo ich in dieser Ausgabe eine früher vorgetragene Ansicht gegen eine andere von mir oder Andern gefundene vertauscht; wo ich eine anderswo gegebene neue Aufklärung benutzt, oder selbst eine solche gegeben habe: werden sachkundige mit den früheren Ausgaben bekannte Leser, auch wenn es nicht gesagt ist, ebenso leicht erkennen, als wo ich meine frühere Betrachtungsweise nicht habe gegen eine andere indessen vorgetragene vertauschen können. Unermüdete eigene Beobachung und unbefangene Prüfung des von Andern Erforschten: dankbare Auf- und Annahme jeder wahrhaften der Wissenschaft gewordenen Aufklärung, aber auch männliche Vorsicht und Wachsamkeit, die sich nicht jede von Uebereilung und Neuerungssucht ausgegangene Novität mit leichtsinniger Begierde

Digitized by Google

aneignet, müssen ja überall Hand in Hand gehen, wo die wissenschaftliche Wahrheit gedeihen soll.

* * *

Ueber einige äussere Einrichtungen der neuen Ausgabe ist noch zu bemerken:

1) Da es bey der gegenwärtigen Erweiterung des Plans in mehreren Partien nicht mehr möglich war, die ursprüngliche, ohnehin durch Nothpfeiler (4 a. b. c) gestützte Paragraphenfolge beyzubehalten, ist diese nunmehr mit einer neuen Folge vertauscht, durch das Inhaltsverzeichniss aber zugleich für die leichtere Vergleichung der vorigen Ausgaben gesorgt worden.

2) Die Paradigmen sind jetzt vom Texte gesondert hinten angefügt worden, was schon deshalb nöthig war, weil die meisten Paradigmen zwey gegenüberstehende Seiten fordern und durch den nun öfter erweiterten Text der zwischen den Paradigmen stehenden Erläuterungen oft leere und halbleere Seiten entstanden seyn würden.

3) Vielleicht wird es Manchem auffallen, dass die Syntax mit einer neuen Seitenzahl beginnt. Der Grund dieses kleinen Uebelstandes liegt in der Nothwendigkeit, in welche sich die Verlagshandlung durch plötzliches Fehlen der Exemplare versetzt sah, zu möglichster Beschleunigung des Druckes die Syntax in einer andern Officin drucken zu lassen.

Uebrigens hat die Verlagshandlung ungeachtet des so erweiterten Umfanges den Preis des Buches nicht erhöhen wollen.

Halle, den 2ten Mai 1831.

Digitized by Google

Inhalt*).

Einleitung.

Seite

§. 1. (1.) Von den semitischen Sprachen überhaupt . . 1
§. 2. (2.) Geschichte der hebräischen Sprache als lebenden Sprache 5
§. 3. Grammatische Bearbeitung der hebräischen Sprache . 11
§. 4. Eintheilung und Anordnung der Grammatik . . . 15

Erster Haupttheil. Elementarlehre.

Erstes Capitel. Vom Lesen und der Orthographie.

§. 5. (3.) Von den Consonanten. Gestalt und Namen derselben 17
§. 6. Aussprache und Eintheilung der Consonanten . . 20
§. 7. (4.) Von den Vocalen überhaupt, Vocalbuchstaben und Vocalzeichen 24
§. 8. (4 b.) Von den Vocalzeichen 27
§. 9. (4 b.) Von der Unterscheidung des Kamez und Kamezchatuph 32
§. 10. (5.) Vom Schwa, dem einfachen und zusammengesetzten 34
§. 11. (5 b.) Von den Lesezeichen 36
§. 12. (6.) Vom Dagesch überhaupt und Dagesch forte insbesondere 36
§. 13. (7.) Vom Dagesch lene 37
§. 14. (8.) Mappik und Raphe 38
§. 15. (9.) Von den Accenten 39
§. 16. (10.) Vom Makkeph und Metheg 41
§. 17. (10 b.) Vom Keri und Chethibh 42

Zweytes Capitel. Eigenthümlichkeiten und Veränderungen der Buchstaben, von den Sylben und dem Tone.

§. 18. (11.) Im Allgemeinen 43
§. 19. (12.) Veränderung der Consonanten 43
§. 20. Verdoppelnng der Consonanten, wo sie Statt hat, oder unterbleiben muss 46
§. 21. Aspiration und Aufhebung derselben durch Dagesch lene 48
§. 22. (13.) Eigenschaften der Kehlbuchstaben 49
§. 23. (14.) Von den schwachen Buchstaben 52
§. 24. (15.) Veränderung der schwachen Buchstaben . . 54
§. 25. (16.) Unveränderliche Vocale 57
§. 26. (19.) Von den Sylben und deren Einfluss auf Quantität der Vocale 58

*) Neben den §§. dieser Ausgabe sind die der vorigen (*siebenten* bis *neunten*) der leichtern Vergleichung wegen in Parenthese gesetzt.

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

§. 27. (17.) Veränderung der Vocale, vorzüglich in Hinsicht auf die Quantität 60
§. 28. (18.) Entstehung neuer Vocale und Sylben . . . 64
§. 29. (20.) Vom Tone, dessen Veränderung und der Pausa 65

Zweyter Haupttheil. Formenlehre oder von den Redetheilen.

§. 30. Von den Wurzeln 69
§. 31. Von der grammatischen Structur 73

Erstes Capitel. Vom Artikel und Pronomen.

§. 32. (21.) Vom Artikel 75
§. 33. (22.) Vom Personal-Pronomen überhaupt. Tabelle desselben 76
§. 34. (25.) Vom Suffixo Verbi insbesondere 83
§. 35. (24.) Suffixum Nominis oder Pronomen possessivum . 84
§. 36. (25.) Suffixum an Partikeln 86
§. 37. (26.) Uebrige Pronomina 87

Zweytes Capitel. Vom Verbo.

§. 38—41. (27—31.) Allgemeine Uebersicht 90

Vom *regelmässigen* Verbo.

§. 42. Im Allgemeinen 95

A. Von der Grundform oder Kal.

§. 43. (31 c.) Form und Bedeutung derselben . . . 95
§. 44. (32.) Präteritum Kal und dessen Flexion . . . 96
§. 45. (33.) Vom Infinitiv 98
§. 46. (34.) Vom Imperativ 99
§. 47. (35.) Vom Futuro und dessen Flexion 100
§. 48. (36.) Eigenthümliche Veränderungen des Futuri und Imperativs 103
§. 49. (37.) Vom Participio 106

B. Abgeleitete Conjugationen.

§. 50. (38.) Niphal 107
§. 51. (39.) Piël und Pual 110
§. 52. (40.) Hiphil und Hophal 112
§. 53. (41.) Hithpaël 115
§. 54. (42—45.) Seltnere Conjugationen 117
§. 55. (46.) Quadrilittera 119
§. 56. (47.) Verba mit Gutturalen 120
§. 57. (48.) Verba primae gutturalis 120
§. 58. (49.) Verba mediae gutturalis 122
§. 59. (50.) Verba tertiae gutturalis 123
§. 60. (51.) Veränderung der Verbalformen durch angehängte Suffixa 125
§. 61. (52.) Präteritum mit Suffixis 125
§. 62. (53.) Infinitiv und Imperativ mit Suffixis . . . 127
§. 63. (54.) Futurum mit Suffixis 127

Vom *unregelmässigen* Verbo.

§. 64. (55.) Uebersicht 128
§. 65. (56.) Verba primae radicalis Nun (נ) 129
§. 66. (57.) Verba mediae radicalis geminatae (עּ) . . . 130
§. 67. (58.) Verba quiescentia אה 135

Digitized by Google

Inhalt.

		Seite
§. 68. (59.)	Verba ע״ו. Erste Classe, oder quiescentia ו	136
§. 69. (60.)	Verba ע״ו. Zweyte Classe, oder eigentliche ע״ו	138
§. 70. (60b.)	Verba ע״ו. Dritte Classe, oder Verba imperfecta ע״ו	139
§. 71. (61.)	Verba quiescentia ע״י	140
§. 72. (62.)	Verba quiescentia ע״י	143
§. 73. (63.)	Verba quiescentia ל״א	144
§. 74. (64.)	Verba quiescentia ל״ה	146
§. 75. (65.)	Doppelt anomalische Verba	152
§. 76. (66.)	Verwandtschaft der irregulären Verba	153
§. 77. (67.)	Verba defectiva	154

Drittes Capitel. Vom Nomen.

§. 78. (69.)	Uebersicht	155
§. 79. (70.)	Von der Geschlechtsform	156
§. 80. (71.)	Eintheilung der Nomina nach ihrer Abstammung	158
§. 81. (72.)	Nomina primitiva	159
§. 82. (73.)	Nomina verbalia überhaupt	160
§. 83. (74.)	Derivata des regulären Verbi	161
§. 84. (75.)	Derivata des irregulären Verbi	164
§. 85. (76.)	Nomina denominativa	166
§. 86. (77.)	Vom Plural und Dual	167
§. 87. (78.)	Vom status constructus	170
§. 88. (79.)	Nomen mit Suffixis	171
§. 89. (80.)	Von der Declination des Nomen, im Allgemeinen	174
§. 90. (81.)	Declination der Masculina	176
§. 91. (82.)	Vocalveränderung bey Bildung der Feminina	182
§. 92. (83.)	Declination der Feminina	181
§. 93.	Anhängesylben am Nomen	185
§. 94. (84.)	Unregelmässige Nomina	186
§. 95. (85.)	Zahlwörter. *a)* Cardinalia	189
§. 96. (86.)	*b)* Ordinalia	192

Viertes Capitel. Von den Partikeln.

§. 97. (87.)	Uebersicht	193
§. 98. (88.)	Adverbia	195
§. 99. (89.)	Präpositionen	197
§. 100. (89.)	Praepositiones praefixae	198
§. 101. (89.)	Präpositionen mit Pluralform	201
§. 102. (90.)	Conjunctionen	201
§. 103. (91.)	Interjectionen	203

Dritter Haupttheil. Syntax.

Erstes Capitel. Syntax des Nomen.

§. 104. (111.)	Verhältniss des Substantivs zum Adjectiv	3
§. 105.	Vom Geschlechtsgebrauch	5
§. 106. (112.)	Vom Plural und den Collectivis	8
§. 107—109. (91.)	Gebrauch des Artikels	11
§. 110. (121.)	Verbindung des Substantivs mit dem Adjectiv	15
§. 111. (113.)	Apposition	16
§. 112—114. (114.)	Vom Genitiv	17
§. 115. (115.)	Bezeichnung der übrigen Casus	19
§. 116. (116.)	Gebrauch des Accusativ	20
§. 117. (117.)	Umschreibung des Comparativ und Superlativ	21
§. 118. (118.)	Syntax der Zahlwörter	22

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Zweytes Capitel. Syntax des Pronomen.

§. 119. (92.) Gebrauch des Personalpronomen 24
§. 120. (94.) Vom Demonstrativ- und Fragepronomen . . 26
§. 121. (93.) Gebrauch des Relativpronomen 27
§. 122. (95.) Ausdruck derjenigen Pronomina, wofür die Hebräer keine eigenen Formen haben 29

Drittes Capitel. Syntax des Verbi.

§. 123. (96.) Gebrauch der Tempora. Im Allgemeinen . 31
§. 124. (97.) Gebrauch des Präteriti 32
§. 125. (98.) Gebrauch des Futuri 34
§. 126. Gebrauch des Futurum figuratum und conversum . 37
§. 127. (99.) Vom Imperativ 38
§. 128. (100.) Gebrauch des Infinitivus absolutus . . . 40
§. 129. (101.) Gebrauch des Infinitivus constructus . . 43
§. 130. (102.) Construction desselben mit dem Genitiv und Accusativ 45
§. 131. (103.) Gebrauch des Participii 46
§. 132. (104.) Construction des Participii 48
§. 133. (105.) Vom Optativ 48
§. 134. (106.) Personen des Verbi 49
§. 135. (107.) Verba mit dem Accusativ 50
§. 136. (107.) Verba mit doppeltem Accusativ 53
§. 137. (108.) Verba mit Präpositionen 54
§. 138. (108 b.) Construction der Passiva 54
§. 139. (109.) Gebrauch des Verbi zur Umschreibung von Adverbien 56
§. 140. (110.) Constructio praegnans 56

Viertes Capitel. Verbindung des Subjects mit dem Prädicate.

§. 141. Ausdruck der Copula 57
§. 142. Stellung der Redetheile im Satz. Casus absoluti . 58
§. 143—144. (119. 120.) Verhältniss des Subjects und Prädicats in Rücksicht auf Genus und Numerus . . 60
§. 145. Construction zusammengesetzter Subjectswörter . 64

Fünftes Capitel. Gebrauch der Partikeln.

§. 146. 65
§. 147. Von den Adverbien 65
§. 148. (122.) Construction der Adverbien 68
§. 149. (123.) Verneinungswörter 69
§. 150. (124.) Fragewörter und -Sätze 71
§. 151. (125.) Präpositionen 74
§. 152. (126.) Conjunctionen 79
§. 153. (127.) Interjectionen 84

Paradigmen der Verba und Nomina . . . . I — XXVIII

Digitized by Google

Einleitung.

§. 1.

Von den semitischen Sprachen überhaupt,

1. Die hebräische Sprache ist nur ein einzelner Zweig eines grössern vorderasiatischen Sprachstammes, welcher ausser Palästina ursprünglich noch Syrien, Mesopotamien, Babylonien, Arabien und Aethiopien umfasste. Es fehlt an einem gemeinsamen und durch den Gebrauch vollkommen geheiligten Namen für diesen Sprach- (und Völker-) Stamm: indessen ist der Name *semitische Sprachen* jetzt ziemlich gewöhnlich, wenigstens allgemein verständlich. Er ist davon entlehnt, dass die meisten *) diese Sprachen redenden Völker 1 Mos. 10, 21. ff. von Sem abgeleitet werden, und mag in Ermangelung eines treffenderen beybehalten werden; zumal der Name *orientalische Sprachen*, den man sonst wohl gebraucht hat, bey weitem zu umfassend ist.

*) Von Sem abgeleitet werden a. a. O. die aramäischen und arabischen Stämme, nebst den Hebräern, aber nicht die Aethiopier und Phönizier, welche von Ham abgeleitet werden (V. 7. 16): dagegen stehen unter den Semiten V. 21 auch die Elamiter und Assyrer, deren Sprache mit den jetzt sog. semitischen doch nicht stammverwandt ist. Gegen *Eichhorn*, welcher sich jener Benennung vorzüglich gern bedient hat, s. *Stange* theologische Symmikta Th. I. no. 1.

Digitized by Google

2. Die Sprachen dieses Stammes stehn in einem ähnlichen Verhältnisse gegen einander wie die des germanischen (Hochdeutsch, Plattdeutsch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch) oder des slavischen Sprachstammes (Wendisch, Polnisch, Russisch), und theilen sich in drey Hauptzweige: *a*) Das *Aramäische*, welches in das *Syrische* (Westaramäische) und *Chaldäische* (Ostaramäische) zerfällt. *b*) Das *Hebräische*, womit die wenigen Ueberbleibsel des *Phönizischen* übereinkommen. *c*) Das *Arabische* und *Aethiopische*. Ein Nebendialect des Aramäischen, mit hebräischen Formen vermischt, ist das *Samaritanische*. Die meisten dieser Sprachen sind ausgestorben, oder leben nur noch in unbedeutenden Districten; das Arabische hingegen ist noch jetzt eine der verbreitetsten unter allen bekannten Sprachen.

Begränzt wird der semitische Sprachstamm im Osten und Norden von einem andern noch weit ausgebreitetern, welcher sich von Indien bis in den Westen Europa's erstreckt, und, da er in den verschiedensten Verzweigungen das Indische (Sanskrit), Alt- und Neupersische, Griechische, Lateinische, Gothische und die germanischen Sprachen umfasst, sehr passend der *indogermanische* genannt worden ist. Den innigen Zusammenhang dieser grossen (im weitern Sinne auch die slavischen Sprachen umfassenden) Sprachsippschaft zeigt unter andern auf eine dem Anfänger im vergleichenden Sprachstudium sehr instructive Weise: Schmitthenner's Ursprachlehre. Frankf. a. M. 1826. 8. — Einen von Grund aus verschiedenen Charakter hat das Sinesische und Japanische.

3. Der *grammatische Bau* des semitischen Sprachstammes hat viele Eigenthümlichkeiten, wenn auch manche davon sich einzeln in andern Sprachen wiederfinden. Solche sind: *a*) Unter den Consonanten, welche überhaupt den Kern und Körper dieser Sprachen bilden, viele Kehlhauche in mehreren Abstufungen; die Vocale von drey Hauptlauten (*a*, *i*, *u*) ausgehend; *b*) meistens zweysylbige, aus drey Buchstaben bestehende Stämme; *c*) im Verbo nur zwey *Tempora*, dagegen eine grosse Regelmässigkeit und durchgängige Analogie in Bildung der Verbalien; *d*) im Nomen nur zwey Geschlechter, keine Casusendungen, keine Form für die Comparation,

Digitized by Google

dagegen eine eigene Bildung des Genitivverhältnisses; *e)* beym *Pronomen* alle *Casus obliqui* durch angehängte Formen (*Suffixa*) bezeichnet; *f)* fast gar keine *Composita*, weder im Nomen noch im Verbum; *g)* in der Syntax grosse Einfachheit und eine durchaus unperiodische Satzverbindung.

Nur die bildsamste dieser Sprachen, die arabische, hat eine Comparativform, in der Poësie auch Casus-Endungen; ausserdem eine eigene Art, den Plural auszudrücken, nicht durch Endungen, sondern durch eine Umbiegung des Singulars und Umlaut, wie *Vater, Vätter; Bruder, Brüder.*

Dabey ist die grammatische Bildung der hebräischen Sprache deutlich die älteste, und daher in zahlreichen Fällen die Entstehung der Formen im Hebräischen noch sichtbar, wo sie in den verschwisterten Sprachen schon verwischt und abgeschliffen erscheint, z. B. bey der Verbalflexion (§. 44).

4. Auch in *lexicalischer* Hinsicht entfernt sich der Sprachschatz der Semiten wesentlich von dem der indogermanischen Sprachen: indessen doch weniger, als in grammatischer Hinsicht. Eine grosse Menge Stamm- und Wurzelwörter kommen nämlich mit denen des indogermanischen Stammes überein, und nicht blos solche, worin das schallnachahmende Element noch deutlich hervortritt, sondern auch diejenigen, in welchen es sich durch mannichfache Uebertragung verloren hat, nicht mehr verfolgen lässt, oder gar nicht statt finden konnte.

Schallnachahmende Wurzelwörter, die sich auch im Sanskrit, Griechischen, Lateinischen, Deutschen finden, sind z. B. לָקַק, לָחַךְ, *λείχω, lingo,* sanskr. *lih,* lecken; גָּלַל (verw. עָגַל, אָגַל) *κύλλω, κέλλω, κυλίω, volvo, quellen, wallen,* engl. *to well* (altd. *Galle* f. Quelle); גָּרַד, חָרַם, חָרַת *χαράττω,* pers. *khariden,* ital. *grattare,* franz. *gratter,* engl. *to grate, to scratch, kratzen;* פָּרַק (*βρηγή* äol. Bruch), *frango, brechen* u. s. w. Häufig fehlen auch die Mittelglieder oder sind wenigstens unkenntlich geworden, z. B. טָמַף, דָּבַב *tappen* (in den übrigen Sprachen ist der Stamm versetzt und lautet *pat,* als sanskr. *pat* Fuss; *pati* Gang, griech. *πάτος, πα-*

Digitized by Google

τέω und ποῦς f. ποδς, lat. *pes, petere*, wovon dann unser *Pfad, Fuss*); חָלַל *hallen*, צָלַל (*tinnio*) schallen.

Als Beyspiel eines nicht von Schallnachahmung ausgehenden Stammes diene *am, ham* (*sam*), *gam, kam* in der Bedeutung *samt, zusammen*. Im Hebr. ist davon אֻמָּה (verw. אֵם Volk, eig. Versammlung), עַם (wovon עַם Volk, eig. Versammlung), עִם mit *sammt*, גַּם (wovon גַּם dazu, גַּמְהָה Versammlung, Schaar); pers. *hem, hemeh* zugleich; griech. ἅμα (ἄμφω), ὁμός, ὁμοῦ (ὅμιλος, ὅμαδος) und härter κοινός, lat. *cum, cumulus, cunctus*, mit dem Zischlaute aber sanskr. *sam*, griech. σύν, ξύν, ξυνός = κοινός, goth. *sama*, unser *sammt, sammeln*, die slavischen Sprachen nicht zu erwähnen, durch welche der Stamm ebenfalls durchgeht.

Derselbe Fall ist mit dem Personalpronomen und den Zahlwörtern, s. zu §. 32. 95.

Die wissenschaftliche Durchführung dieser Berührungen zwischen semitischen und indogermanischen Stämmen, welche im Einzelnen schon von vielen neuern Sprachforschern anerkannt worden sind, wird man in der neuen lateinischen Bearbeitung meines hebräischen Handwörterbuchs finden, und ist dieses einer der Hauptgesichtspunkte, den ich bey dieser Umarbeitung genommen habe.

Wesentlich verschieden von jener alten und tiefer liegenden Stammverwandtschaft ist es, wenn schon längst geschiedene Sprachen in spätern Zeitepochen einzelne Wörter auseinander aufgenommen und denselben Bürgerrecht ertheilt haben. So

a) wenn indische, ägyptische, persische Gegenstände in der hebräischen Sprache mit dem einheimischen Namen benannt werden, z. B. יְאֹר (ägypt. *Jero*) Fluss, Nil; אָחוּ (ägypt. *Achi*) Nilschilf; פַּרְדֵּס persischer Baumgarten, Park, דַּרְכְּמוֹן Darikus, persische Goldmünze; תֻּכִּיִּים (malab. *togëi*) Pfauen; אֲהָלִים (sanskr. *aghil*) Adlerholz. Mehrere derselben sind auch ins Griechische übergegangen, als קוֹף (sanskr. *kapi*) Affe, griech. κῆπος, κῆβος; כַּרְפַּס (sanskr. *karpâsa*) Baumwolle, griech. κάρπασος, *carbasus*.

b) wenn semitische Wörter für asiatische Producte mit der Sache zu den Griechen übergegangen sind, z. B. בּוּץ *βύσσος byssus* ägyptische Baumwolle, לְבוֹנָה *λιβανωτός* Weihrauch.

5. Die Schrift der Semiten hat eine auffallende Unvollkommenheit darin, dass nur die Consonanten (an welche sich allerdings die Bedeutung der Stämme knüpft) als wirkliche Buchstaben aneinandergereihet werden, die

Digitized by Google

Vocale (mit Ausnahme zweyer) durch kleine den Buchstaben untergeordnete Zeichen (Punkte oder Striche über und unter der Linie) angezeigt, auch für Geübtere ganz ausgelassen werden. Minder wesentlich ist, dass die Richtung der Schrift stets (ausgenommen im Aethiopischen) von der Rechten zur Linken ist. So höchst unähnlich übrigens alle semitischen Schriftarten scheinen mögen, so gehen sie doch alle in verschiedenen Richtungen von der *phönizischen* Schrift, als einer gemeinschaftlichen Mutter, aus: von welcher auch die altgriechische Schrift abstammt.

Das phönizische Alphabet findet man unter andern (nach einer von mir mitgetheilten Zeichnung) in de Wette Lehrbuch der hebräisch-jüdischen Archäologie S. 287, Ausg. 2.

6. Was das Verhältniss der hebräischen Sprache zu ihren Schwestern betrifft, so steht sie in der Mitte zwischen den aramäischen Sprachen und der arabischen. Während jene kürzere und zusammengezogene Formen mit wenigen Vocalen, eine platte die Zischlaute vermeidende Aussprache lieben, und weder in grammatischer noch lexicalischer Hinsicht reich zu nennen sind, entwickelt die vocalreiche arabische Sprache sowohl in den Wurzeln als in der Formenlehre einen grossen Reichthum, und ist schon deshalb für den Sprachforscher wichtiger; wogegen das Aramäische dem Hebräischen in mehrern Stücken näher liegt.

Vollständigere Notizen über Character, Litteratur, grammatische und lexicalische Bearbeitung der semit. Sprachen s. in der Vorrede zu meinem hebr. Handwörterb. 3te Ausg.

§. 2.

Geschichte der hebräischen Sprache als lebenden Sprache.

S. meine *Geschichte der hebräischen Sprache und Schrift.* Eine philologisch-kritische Einleitung in die Sprachlehren und Wörterbücher der hebräischen Sprache. Leipzig 1815. S. 8 — 68.

1. Die *hebräische Sprache* ist die Muttersprache des hebräischen oder israëlitischen Volkes in der Periode

Digitized by Google

seiner Selbstständigkeit. Der Name: hebräische Sprache (לְשׁוֹן עִבְרִית, γλῶσσα τῶν Ἑβραίων, ἑβραϊστί) kommt im A. T. selbst nicht vor, und scheint mehr der bey Nichtisraëliten gebräuchliche gewesen zu seyn: statt dessen heisst sie Jes. 19, 18 (poët.) *Sprache Canaans* (vom Lande, worin sie gesprochen ward) und יְהוּדִית *auf jüdisch* 1 Kön. 18, 26 (vgl. Jes. 36, 11. 13). Neh. 13, 24, letzteres schon dem spätern nach Wegführung der 10 Stämme entstandenen Sprachgebrauche zufolge, in welchem der Name *Jude, Juden* auf die ganze Nation ausgedehnt wurde (Jer. Neh. Esth.).

Der Name *Hebräer* (עִבְרִים, Ἑβραῖοι, *Hebraei*) unterscheidet sich von *Israëliten* (בְּנֵי יִשְׂרָאֵל) so, dass letzterer der patronymische, genealogische war, welchen das Volk selbst sich beyzulegen pflegte, ersterer der, unter welchem es bey den Ausländern bekannt war, weshalb er im A. T. fast nur im Gegensatz gegen andere Völker und wenn Nichtisraëliten redend eingeführt werden, vorkommt (1 M. 39, 14. 17. 41, 12. 2 M. 1, 16. 2, 6, vgl. m. Wb. unt. עִבְרִי), dagegen bey den Griechen und Römern, als *Pausanias, Josephus, Tacitus*, allein gebräuchlich ist. Er ist eig. appellativ und bedeutet: *Jenseitige, Leute aus dem jenseitigen Lande*, von עֵבֶר jenseitiges Land, insbes. Land jenseit des Euphrat, und der Ableitungssylbe ִי— (§. 85, no. 6). Wahrscheinlich wurde er den unter Abraham aus den Gegenden im Osten des Euphrat ins Land Canaan einwandernden Stämmen (1 M. 14, 13) von den Canaanitern beygelegt: wiewohl die hebräischen Genealogen ihn patronymisch durch *Söhne des Eber* (1 M. 10, 21. 4 M. 24, 24) auffassen.

Zur Zeit des N. T. verstand man unter *hebräisch* (ἑβραϊστί Joh. 5, 2. 19, 13. 17. 20, ἑβραΐς διάλεκτος Apostelgesch. 21, 40. 22, 2. 26, 24) auch die damalige palästinensische Landessprache (s. no. 5 dieses §.) im Gegensatz des Griechischen; Josephus aber versteht unter γλῶσσα τῶν Ἑβραίων (Archäol. 1, 2 und oft) das Althebräische.

Den Namen *lingua sancta* führt die althebräische Sprache zuerst in den chaldäischen Uebersetzungen des A. T. als Sprache der heiligen Bücher, im Gegensatz der *lingua profana*, d. h. der chaldäischen Volkssprache. So heisst in Indien das Sanskrit die heilige Sprache, weil darin die heiligen Bücher geschrieben, in Gegensatz der Volkssprachen.

2. Gleich in den ältesten Schriften, namentlich im Pentateuch, treffen wir die Sprache auf derjenigen Stufe

Digitized by Google

der Ausbildung und Vollendung an, welche sie überhaupt erreicht hat, und es fehlt uns gänzlich an geschichtlichen Thatsachen über ihre frühere Entstehungs- und Bildungsgeschichte. Soweit wir die Geschichte übersehn, war Canaan ihr Vaterland, und war sie der Hauptsache nach schon die Sprache der canaanitischen oder phönizischen Völkerstämme, welche Palästina vor der Einwanderung der Abrahamiden bewohnten, wurde von diesen angenommen, nach Aegypten verpflanzt und wieder nach Canaan mitgebracht.

Die Beweise für die Identität des Hebräischen und Phönizischen liegen theils in der Uebereinstimmung der anderweit erhaltenen Spuren des Canaanitischen oder Phönizischen mit dem Hebräischen (auf Inschriften, Münzen und hier und da in alten Schriftstellern, s. Geschichte der hebr. Sprache. S. 222 ff.); theils in den canaanitischen Personen- und Ortsnamen, welche deutlich und vollkommen hebräisch sind (אֲבִימֶלֶךְ Vater des Königs, מַלְכִּי צֶדֶק König der Gerechtigkeit, קִרְיַת־סֵפֶר Buchstadt): auch die von der phönizischen ausgegangene punische Sprache war noch sehr eng mit der hebräischen verwandt (s. a. a. O. und das Verzeichniss der phönizischen und punischen Eigennamen in *Hamackeri Miscellanea phoenicia* S. 188).

3. In der Sprache der uns vorliegenden Urkunden des Alten Testamentes lassen sich blos *zwey Zeitalter* derselben bestimmt unterscheiden: das *erste* bis zu Ende des babylonischen Exils, welches man das *goldene* Zeitalter derselben nennen kann; und das *zweyte* oder *silberne* Zeitalter *nach* dem Exil.

Das erstere umfasst die grössere Hälfte der alttestamentlichen Bücher, namentlich von prosaischen und historischen Schriften den Pentateuch, die BB. der Richter, Samuels, der Könige; von poëtischen die Psalmen (mit Ausnahme weniger spätern), die salomonischen Sprüche, das Buch Hiob; die ältern Propheten ungefähr in folgender chronologischen Ordnung: Amos, Joël, Hosea, Micha, Jesaia, Nahum, Zephanja, Habacuc, Obadja, Jeremia, Ezechiel. Die beyden letzten Propheten, welche kurz vor und in den ersten Jahren der Gefangenschaft lebten und lehrten, desgleichen der letzte

Digitized by Google

Theil des Buches Jesaia (Cap. 40—66, nebst einigen frühern Capp.), wahrscheinlich auch das Buch Hiob, stehen auf der Grenze beyder Zeitalter.

Der Anfangspunkt dieser Periode und der hebräischen Litteratur überhaupt liegt etwas im Dunkeln, da es noch Gegenstand der kritischen Controvers ist, ob der Pentateuch ganz oder theilweise von Mose herrühre, und, wenn nicht, in welche Zeit die einzelnen Bücher zu setzen seyn. Für die Sprachgeschichte und unseren Zweck reicht es hin zu bemerken, dass der Pentateuch allerdings gewisse sprachliche Eigenthümlichkeiten hat, die das Ansehen von Archaismen haben. Die Wörter הוּא *er* (s. §. 32, Anm. 7) und נַעַר *Jüngling*, sind noch *communia* und stehen auch für *sie*, *Jungfrau* (ungefähr wie das alte *Gemahl* auch für *Gemahlin*); und gewisse härtere Wortformen, z. B. צָחַק, צָחֹק, die hier gewöhnlich sind, vertauschen sich in anderen Büchern mit den weichern, als זָעַק, שָׂחַק.

Auf der andern Seite finden sich im Hiob, Jeremia und Ezechiel entschiedene Annäherungen an die chaldaisirende Sprache des zweyten silbernen Zeitalters (s. no. 5).

4. Wiewohl die einzelnen Schriftsteller und Bücher allerdings ihre Eigenthümlichkeiten haben, so lassen sich doch in Hinsicht auf die Geschichte der Sprache in diesem Zeitraume keine sehr bedeutenden Unterschiede machen, wie denn auch die Abfassungszeit sehr vieler, besonders der anonymen historischen Bücher, zum Theil sehr ungewiss ist. Dagegen trennt sich überall die *Dichtersprache* entschieden von der prosaischen, nicht blos durch einen in abgemessenen parallelen Gliedern bestehenden *Rhythmus*, sondern auch durch eigenthümliche *Wörter* und *Wortbedeutungen*, *Wortformen* und *syntaktische Fügungen*, wenn auch dieser Unterschied nicht so auffallend genannt werden kann, als er z. B. im Griechischen ist. Die meisten dieser poëtischen Idiotismen sind übrigens in den verwandten Sprachen, namentlich im Syrischen, gerade die gewöhnlichen Ausdrucksweisen, und sind wohl historisch für Archaismen zu halten, welche der Hebräer nur in der Poësie beybehielt. Uebrigens sind die Propheten der Sprache und dem Rhythmus nach fast ganz als Dichter

Digitized by Google

zu betrachten, ausgenommen, dass bey diesen poëtischen Rednern die Sätze häufig länger auslaufen, und der Parallelismus weniger regelmässig ist, als bey den eigentlichen Dichtern. Die spätern Propheten, bey denen dieses immer mehr der Fall wird, nähern sich dadurch schon der Prosa.

Ueber den *Rhythmus* der hebräischen Poësie s. vorzüglich de Wette Commentar über die Psalmen (3te Aufl. Heidelberg 1829.) Einleitung §. 7., in der Kürze mein hebr. Leseb. S. 73 ff.

Poëtische Wörter, wofür die Prosa andere gebraucht, sind z. B. אֱנוֹשׁ Mensch = אָדָם; אֹרַח Pfad = דֶּרֶךְ; אָתָה kommen = בּוֹא; מִלָּה Wort = דָּבָר; חָזָה schauen = רָאָה; חֵבֶל Erdkreis = אֶרֶץ.

Zu den poëtischen *Wortbedeutungen* gehört der Gebrauch gewisser poët. *Epitheta* für das Substantiv, als אֲבִיר der Starke f. Gott; אַבִּיר der Starke f. Stier, Pferd; לְבָנָה *alba* f. *luna*: יְחִידָה das Einzige, Liebste f. das Leben.

Von *Wortformen* merke man z. B. die Pluralformen der Orts-Präpositionen (§. 101) עָלַי = עַל, אֵלַי = אֶל, עַדֵּי = עַד; die paragogischen Buchstaben ־ָה, ־ִי, וֹ am *Nomen* (§. 93); die *Suffixa* מוֹ, ־ֵמוֹ, לָמוֹ, ־ֵימוֹ f. ם, ־ֶם, לָהֶם, ־ֵיהֶם (§. 32), die Pluralendung ־ִין für ־ִים (§. 86, 1). In die Syntax gehört der weit sparsamere Gebrauch des Artikels, des *Relativi*, der Accusativbezeichnung; *st. constr.* auch vor Präpositionen; *fut. apoc.* in der Bedeutung des gewöhnlichen *Futuri* (§. 48, 4).

5. Das *zweyte* od. *silberne* Zeitalter der hebräischen Sprache und Litteratur von der Rückkehr aus dem Exil bis zu den Makkabäern (ums Jahr 160 v. Chr.) bezeichnet sich vornehmlich durch Annäherung der Sprache an den verwandten ostaramäischen oder chaldäischen Dialekt, an welchen sich die Juden in Babylonien um so leichter gewöhnt hatten, da er der hebräischen Sprache ziemlich nahe steht (§. 1, no. 6). Sie bedienten sich desselben daher auch nach ihrer Rückkehr als *Volks*sprache, welche aber auf die althebräische Buchersprache einen immer grössern Einfluss übte, und sie gegen die Zeit Christi hin gänzlich verdrängte. Man kann sich das Verhältniss der in dieser Zeit nebeneinander bestehenden Sprachen füglich wie das des Hochdeutschen und

Digitized by Google

Plattdeutschen in Niedersachsen, oder noch genauer des Hochdeutschen und der Volksmundarten im südlichen Deutschland und der Schweiz denken, sofern hier auch bey den Gebildetern die Volksmundart meistens einen Einfluss auf den mündlichen und schriftlichen Ausdruck des Hochdeutschen, äussert. Unrichtig und aus einer falschen Erklärung von Neh. 8, 8 geflossen ist die Vorstellung, dass die Juden schon im Exil die ältere Sprache völlig vergessen, und sie nach demselben von Priestern und Schriftkundigen hätten erlernen müssen.

Die alttestamentlichen Schriften, welche diesem zweyten Cyclus angehören, und in welchen allen diese chaldäische Färbung, wiewohl in verschiedenen Abstufungen hervortritt, sind: die BB. der Chronik, Esra, Nehemia, Esther; die prophetischen Bücher Jona, Daniel, Haggai, Zacharia, Maleachi; von den poëtischen der Prediger, das Hohelied Salomo's, und einige spätere Psalmen. Auch in productiver und ästhetischer Hinsicht stehen diese Bücher hinter denen der älteren Zeiten sehr wesentlich zurück: doch fehlt es nicht an Productionen dieser Zeit, welche an Reinheit der Sprache und ästhetischem Werthe den Arbeiten des goldenen Zeitalters wenig nachgeben, z. B. mehrere spätere Psalmen (120 ff., 139). Die Bücher Daniel und Esra enthalten schon ganz chaldäische Abschnitte (Dan. 2, 3 bis cap. 7 zu Ende. Esr. 4, 8 — 7, 26).

Spätere (chaldaisirende) *Wörter*, wofür die frühern Schriftsteller andere gebrauchen, sind z. B. זְמַן = עֵת Zeit; קַבֵּל = לָקַח nehmen; סוֹף = קֵץ Ende; שְׁלַט = מָלַךְ herrschen, sodann viele Monatsnamen, als נִיסָן = אָבִיב.

Spätere *Bedeutungen* sind z. B.: אֲמַר (sagen) f. befehlen; עָנָה (antworten) die Rede anheben; קַדִּשִׁים (Heilige) f. Engel.

Grammatische Eigenthümlichkeiten: die häufige *scriptio plena* des וּ und יִ, דָּוִיד (sonst דָּוִד), selbst קוֹדֶשׁ f. קֹדֶשׁ, רוֹב f. רֹב; die Verwechselung des ה־ und א־ am Ende; der sehr häufige Gebrauch der Substantiven auf וֹן, ־ך, וּת u. s. w.

Ob die Aramaismen schon früher auf anderem Wege, etwa durch Abfassung im nördlichen Palästina und der Nachbarschaft

Digitized by Google

Syriens, in einzelne Bücher z. B. das Hohelied gekommen seyn, kann für diesen Zweck gleichgültig seyn.

Die wenigen einzelnen Chaldaismen in den Schriften des goldenen Zeitalters können leicht dadurch entstanden seyn, dass diese Bücher durch die Hände chaldäisch redender Abschreiber gingen.

Uebrigens sind auch nicht alle Eigenthümlichkeiten dieser spätern Schriftsteller Chaldaismen, mehrere finden sich im Chaldäischen nicht, und scheinen der hebräischen Volkssprache angehört zu haben, z. B. שׁ für זשׁר (§. 37, 2).

Anm. 1. Von dialektischen Verschiedenheiten in der althebräischen Sprache finden sich nur einige, aber wenig bedeutende Spuren, näml. Richt. 12, 6, wornach die Ephraïmiten das שׁ stets wie שׂ ausgesprochen zu haben scheinen, und Nehem. 12, 23. 24, wo von einem aschdoditischen (philistäischen) Dialekt die Rede ist.

2. Zwar lässt sich nicht erwarten, dass in unseren Ueberresten der althebräischen Litteratur der ganze Vorrath der alten Sprache erhalten seyn werde: allein das verlorengegangene Sprachgut kann jedenfalls nicht sehr bedeutend seyn, und die althebräische Sprache ist mehr eine arme, als reiche zu nennen. Noch am meisten Reichthum und Gewandtheit zeigt sich in Bezeichnung religiöser Begriffe.

§. 3.

Grammatische Bearbeitung der hebräischen Sprache.

(Gesch. der hebr. Sprache §. 19 — 39).

1. Nach dem Aussterben der Sprache und der damit beynahe gleichzeitigen Sammlung des A. T. begannen die Juden diesen ihren heiligen Codex theils zu erklären und kritisch zu bearbeiten, theils in die nun herrschend gewordenen Landessprachen zu übersetzen. Die älteste *Uebersetzung* ist die zu Alexandrien unter Ptolemäus Philadelphus mit dem Pentateuch begonnene, erst später vollendete *griechische* der sog. *siebzig Dollmetscher* (LXX), von verschiedenen Verfassern, zum Theil noch nach lebendiger Kenntniss der Grundsprache abgefasst, und zum Gebrauch der alexandrinischen und anderer griechisch redenden Juden bestimmt. Etwas später verfasste man in Palästina und Babylonien die *chaldäischen* Uebersetzungen oder Targum's (תַּרְגּוּמִין d. h. Uebersetzungen). Die *Erklärungen*, welche man zum

Digitized by Google

Theil aus angeblicher Tradition schöpfte, bezogen sich fast ausschliesslich auf Civil- und Ritual-Gesetz und Dogmatik, und haben eben so wenig einen wissenschaftlichen Character, als die Bemerkungen über Lesarten. Beydes ist im *Talmud* niedergelegt, welcher seinem ersten Theile nach (*Mischna*) im 3ten Jahrhundert, seinem zweyten Theile nach (*Gemara* genannt) erst im 6ten Jahrh. nach Christo geordnet worden. Beyde sind in einem Gemisch von Hebräisch und Chaldäisch geschrieben.

2. In den Zeitraum zwischen dem Schlusse des Talmud und den ersten grammatischen Schriftstellern fällt hauptsächlich die *Vocalisation* des bisher unpunctirten Textes (§. 7, 3), sodann die Sammlung kritischer Bemerkungen, die den Namen *Masora* (מָסֹרָה traditio) führt, und von welcher die dadurch festgesetzte, nachher durch Handschriften fortgepflanzte, noch jetzt recipirte Recension des A. T. den Namen des *masoretischen Textes* führt.

Der wichtigste Bestandtheil der Masora sind die Varianten des Keri §. 17.

3. Erst im 10ten Jahrhundert wurden nach dem Beyspiel der Araber die ersten Anfänge mit grammatischen Zusammenstellungen gemacht. Die Versuche des *Saadia* sind verloren gegangen: noch handschriftlich vorhanden aber die in arabischer Sprache verfassten Arbeiten des *R. Juda Chiug* und *R. Jona ben Gannach;* auf welche Vorarbeiten gestützt dann *R. David Kimchi* als Grammatiker ein classisches Ansehen bey seiner Nation erhielt. Von diesen ersten Grammatikern rühren manche methodische Einrichtungen und Kunstausdrücke her, die noch jetzt beybehalten werden, z. B. die Benennung der Conjugationen und irregulären Verba nach dem Paradigma פָּעַל, die voces memoriales, als בְּגַדְכְּפַת u. dergl.

R. Saadia Gaon, Vorsteher der Academie zu Sora bey Babylon (st. 942) schrieb l. linguae sanctae, nur aus Anführungen der Rabbinen bekannt.

Digitized by Google

R. Juda Chiug (arab. *Abu Zacharja*), caput s. princeps grammaticorum genannt, war Arzt zu Fes um das J. 1040, und begann mit einzelnen Abhandlungen über schwierigere grammatische Gegenstände, als de verbis quiescentibus, geminatis, in arabischer Sprache. Ich besitze die Abschrift eines Oxforder Manuscripts derselben, die ich noch bekannt zu machen gedenke.

R. Jona ben Gannach (arab. *Abulwalid Merwan* b. G.) Arzt zu Cordova um 1120, schrieb die erste vollständige Grammatik unter dem Titel liber Splendoris (كتاب اللمع), ebenfalls in einem (aber sehr undeutlichen) MS. zu Oxford. Sie ist schon nach den drey Redetheilen geordnet; später von andern Rabbinern ins Hebräische übersetzt. Ein anderes grammat. Werk desselben Verfassers ist liber supplementi zu R. Chiug de verbis quiescc. (s. m. Comment. zu Jes. 33, 1).

R. David Kimchi blühte um 1190—1200 in (dem damals spanischen) Narbonne. Seine Grammatik bildet den ersten Theil seines auch das Lexicon umfassenden Werkes מִכְלֹל (perfectio) und ist sehr häufig gedruckt. Mir liegt eine Ausgabe Fürth mit der Jahrzahl (5) 553 (1604 n. Chr.) vor.

Elias Levita (ein Deutscher, lehrte zu Rom, Venedig, Padua † 1549) lehrte zuerst die Neuheit der Vocalzeichen, desshalb verketzert, schrieb ein liber electi, capita Eliae u. s. w.

4. Der Vater der hebräischen Sprachkunde bey den Christen wurde der auch um die griechische Litteratur so verdiente *Joh. Reuchlin* († 1522), der sich übrigens gleich *Sebast. Münster* († 1552) und *Joh. Buxtorf* († 1629) noch vorzugsweise an die jüdische Ueberlieferung hält. Nachdem in Gegensatz derselben durch *Lud. Cappellus* († 1638) eine zu kühne, namentlich die Auctorität der Vocalzeichen verwerfende Skepsis, und durch *J. A. Danz* (in Jena, † 1654) ein pedantischer Schematismus in die Behandlung der Grammatik gekommen war, erweiterte sich seit der Mitte des 17ten Jahrhunderts allmählich der Gesichtskreis, und das besonders in England, Frankreich und Holland aufgelebte Studium der verschwisterten Sprachen wurde durch Männer, wie *Ed. Pococke* († 1691),

Digitized by Google

Lud. de Dieu († 1642), *J. H. Hottinger* († 1667), vorzüglich zuletzt durch *Alb. Schultens* († 1750) allmählich auch für die Grammatik fruchtbar gemacht.

Die wichtigsten und in der Geschichte der Wissenschaft Epoche machenden grammatischen Werke waren:

Jo. Reuchlini Phorcensis ad Dionysium fratrem suum germanum de rudimentis hebr. lib. III. 1506. Fol. (enthält Grammatik und Lexicon).

Seb. Münster (in Heidelberg) opus grammaticum consummatum. Basil. 1544. 4.

Sal. Glass (in Jena und Gotha, † 1656) Philologia sacra, Lips. 1623. 4, ed. Dathe 1776, 2 Bde. 8.

(Lud. Cappelli) Arcanum punctationis revelatum. Lugd. Bat. 1624. 4. Er behauptete mit Elias Levita die Neuheit der Vocalzeichen, und zweifelte im Einzelnen an der Richtigkeit derselben. Mehrere seiner Anhänger und Nachfolger verwarfen sie ganz.

J. A. Danz, literator ebraeo-chaldaeus (enthält Elementar- und Formenlehre) 1696. 8. Dess. interpres ebraeo-chaldaeus. 1696. 8. (Syntax enthaltend).

Lud. de Dieu (in Leiden) grammatica linguarum orientalium Hebr. Chald. et Syrorum inter se collatarum. Lugd. Bat. 1628. 4. Die Vergleichung besteht jedoch meistens blos in Nebeneinandersetzung, nicht in der innern Behandlung.

J. H. Hottinger, gramm. quatuor linguarum, hebr. chald. syr. arab. harmonica. Tiguri 1649. 4.

Alb. Schultens institutt. ad fundamenta ling. hebr. Lugd. Bat. 1737. 4.

Von dessen trefflichstem Schüler:

N. W. Schröder (in Gröningen, † 1798) institutt. ad fundamenta ling. hebr. Gröningen 1766 u. oft.

Die seitdem der hebräischen Grammatik gewidmeten Bemühungen, soweit sie überhaupt von bleibendem wissenschaftlichem Werthe sind, wird man am richtigsten würdigen, wenn man sich überhaupt die an den grammatischen Bearbeiter einer alten Sprache gemachten Forderungen vergegenwärtigt. Sie gehen im Allgemeinen dahin, 1) dass er die vorhandenen Spracherscheinungen möglichst vollständig und richtig beobachte und in einen organischen Zusammenhang gebracht be-

Digitized by Google

schreibe (empirisches und hist. kritisches Element); 2) dass er jene Thatsachen theils durch Vergleichung derselben unter sich und mit der Analogie der Schwestersprachen, theils aus der allgemeinen Sprachanalogie und Sprachphilosophie zu erklären suche (philosophisches, rationelles Element).

Die reichhaltigsten grammatischen Bearbeitungen in der letzten Zeit sind:

mein gramm. krit. Lehrgebäude der hebr. Sprache. Leipz. 1817.

G. H. A. Ewald krit. Grammatik der hebr. Sprache. Hannover 1827.

Sam. Lee Lectures on hebrew Grammar. London 1827.

§. 4.

Eintheilung und Anordnung der Grammatik.

Die Eintheilung und Anordnung der hebräischen Grammatik ergiebt sich aus den drey Bestandtheilen jeder Sprache: *Laute* ausgedrückt durch *Buchstaben*, *Wörter* und *Sätze*.

Der erste Theil (gew. *Elementarlehre*) enthält also die Lehre von den *Lauten*, und deren Bezeichnung durch Buchstaben (Orthographie). Er lehrt also *lesen*, d. i. die Schriftzeichen durch die dadurch bezeichneten Laute aussprechen (Orthoëpie), er belehrt über die herkömmliche Schreibung (Orthographie); betrachtet sodann die Laute auch in ihrer Verbindung zu Sylben und Worten und giebt die Eigenschaften an, die ihnen dadurch zuwachsen.

Der zweyte Theil (*Formenlehre*) betrachtet die *Wörter* in ihrer Ausbildung zu *Redetheilen*, und enthält: 1) die Lehre von der *Wortbildung* oder der Entstehung der verschiedenen Redetheile aus den Wurzeln oder aus einander selbst; 2) die Lehre von der *Wortbiegung* (Flexion), d. i. von den verschiedenen Gestalten, welche die Wörter nach ihrem Verhältniss zu andern und zum Satze annehmen.

Digitized by Google

Der dritte Theil (Syntax, Wortfügungslehre) hat *theils* zu zeigen, wie die verschiedenen in der Sprache gegebenen Wortflexionen zum Gebrauch der verschiedenen nüancirten Begriffe *benutzt*, und wie andere, wofür die Sprache keine Formen ausgeprägt hat, durch Umschreibung ausgedrückt werden; *theils* die Gesetze anzugeben, nach welchen die *Redetheile* zu *Sätzen* verbunden werden (*Satzlehre*, Syntax im engern Sinne).

Hiernach gehört im Hebräischen manches in die Syntax, was im Griech. und Lat. in der Formenlehre behandelt wird, z. B. die Comparation. In der Lehre vom Genus hat die Formenlehre nur die Geschlechts*formen* zu behandeln, während der Geschlechtsgebrauch der Syntax angehört.

Uebrigens erlaubt man es sich in Elementarbüchern wohl von einer scharfen Scheidung abzuweichen, damit der Anfänger nicht manche Lehren an allzu verschiedenen Orten zu suchen habe. Allgemein gibt man z. B. bey der Form der Conjugationen auch ihre Bedeutung an, wiewohl letzteres genau genommen in die Syntax gehörte.

Digitized by Google

Erster Haupttheil.

Elementarlehre.

Erstes Capitel.

Vom Lesen und der Orthographie.

§. 5.

Von den Consonanten. Gestalt und Namen derselben.

(Lehrgeb. §. 2.)

1. Die gegenwärtigen Schriftzüge der Hebräer, *assyrische* Schrift (אַשּׁוּרִית), oder *chaldäische Quadratschrift* genannt, sind nicht die ältesten und ursprünglichen. Auf den Münzen der maccabäischen Fürsten findet sich ein anderer Schriftcharacter, welcher höchst wahrscheinlich früher in allgemeinem Gebrauch war, und grosse Aehnlichkeit hat mit der phönizischen Schrift, der ältesten Buchstabenschrift, die wir kennen. Die chaldäische Quadratschrift kommt mittelbar ebenfalls von der phönizischen her, scheint aber bey den aramäisch-redenden Stämmen einheimisch gewesen zu seyn, mit der aramäischen Sprache zugleich (§. 2, 5) bey den Hebräern Eingang gefunden und die alte Schrift allmählich verdrängt zu haben.

Die Figuren der hebräischen Münzschrift s. Lehrgeb. S. 8.

Der Quadratschrift, womit bey weitem die Mehrzahl der alttestamentlichen Handschriften geschrieben ist — nur wenige sind mit rabbinischem oder samaritanischem Character geschrieben — am ähnlichsten ist die palmyrenische und die aramäische auf dem Monument von Carpentras, s. Kopp Bilder und Schriften der Vorzeit. II, S. 157 ff.

Digitized by Google

Das Genauere über die Entstehung und Einführungszeit dieses Schriftcharacters liegt zum Theil noch im Dunkeln, s. meine Gesch. der hebr. Spr. und Schr. S. 140 ff. und Hupfeld in Ullmann und Umbreit's theol. Studien 1830, no. 2. 3.

2. Das Alphabet besteht aus 22 Consonanten, von denen 3 jedoch auch Vocalpotenz haben (§. 7, 2). Figur, Namen, Aussprache, und Zahlwerth derselben übersieht man aus folgender Tabelle:

Figur.	Name.	Aussprache.	Zahlwerth.
א	Áleph	*spiritus lenis*	1
ב	Beth	bh (b)	2
ג	Gimel	gh (g)	3
ד	Dáleth	dh (d)	4
ה	He	h	5
ו	Waw	w	6
ז	Sájin	s	7
ח	Cheth	ch durch die Kehle gesprochen	8
ט	Tet	t'	9
י	Jod	j	10
כ am Ende ך	Caph	ch (k)	20
ל	Lámed	l	30
מ am Ende ם	Mem	m	40
נ am Ende ן	Nun	n	50
ס	Sámech	s	60
ע	Ajin	eigenthümlicher heiserer, keuchender Kehlhauch	70
פ am Ende ף	Phe	ph (p)	80
צ am Ende ץ	Zade	z	90

Digitized by Google

ק	Koph	k'	100
ר	Resch	r	200
שׂ	Sin	s	300
שׁ	Schin	sch	
ת	Taw	th (t)	400

3. Die 5 Buchstaben, welche am Ende eine andere Figur haben (*Finalbuchstaben*) *), unterscheiden sich alle (das ם ausgenommen) dadurch, dass sich der Zug nach unten verlängert, während die gewöhnliche Figur einen Verbindungsstrich hat, der nach einem folgenden Buchstaben hinweiset.

4. Man liest von der Rechten zur Linken. Am Ende der Zeilen dürfen die Wörter nicht gebrochen werden: damit aber kein leerer Raum bleibe, werden in Handschriften und Drucken gewisse dazu geeignete Buchstaben (*dilatabiles*) gedehnt. Diese sind:

ם, ת, ל, ה, א (אֲתַלְתֶּם).

1. Die Buchstabenfiguren in den ältesten semitischen Alphabeten, namentlich im Phönizischen, sind alle flüchtige und abgekürzte Abbildungen sinnlicher Gegenstände, deren Name mit diesem Buchstaben beginnt. Z. B. ך. die rohe Figur eines Kameelhalses bedeutet eig. Kameel (גֶּמֶל oder גָּמָל), als Buchstab blos ג; o eig. Auge, עַיִן, für den Anfangsbuchstaben ע. Da weder das gegenwärtige phönizische Alphabet, noch (und weit weniger) unsere Quadratschrift ganz mit dem ältesten Alphabet der Schrifterfinder übereinkommt, so lässt sich die Aehnlichkeit der Figuren mit dem durch den Namen bezeichneten Gegenstande nicht bey allen Buchstaben mehr nachweisen: meistens hat sich die alte Figur aber doch in Einem Alphabete erhalten, am häufigsten im Phönizischen, zuweilen auch im Quadratalphabete, z. B. bey ו, ז, ט, ק, ש.

Die hebräische Orthographie und wahrscheinlichste Erklärung der Namen ist: אֶלֶף Rind, בֵּית Haus, גֶּמֶל Kameel,

*) Man spricht sie zusammen mit Vocalen versehen aus כַּמְנָפֶץ. Solche *voces memoriales* haben die alten hebr. Grammatiker ersonnen, um das Merken gewisser Buchstabenclassen zu erleichtern.

Digitized by Google

דָּלֶת Thür, חֵא (?), וָו Nagel, Pflock, זַיִן Waffe, חַיָּה Verzäunung, מַיִם Schlange, יוֹד Hand, כַּף krumme Hand, לָמֶד Ochsenstecken, מַיִם (für מַיִם) Wasser, נוּן Fisch, סָמֶךְ Stütze, עַיִן Auge, פֵּא Mund, צָדִי Fischerhaken, קוֹף Oehr, רֵישׁ Kopf, שִׁין Zahn, תָּו Zeichen, Kreuzeszeichen. S. die genauere Nachweisung in m. Gesch. der hebr. Spr. S. 168, und in m. Hdwörterb. zu Anfang jedes Buchstaben.

† 2. Als *Zahlzeichen* werden die Consonanten im alttestamentlichen Texte selbst noch nicht, sondern erst später, bey uns namentlich zur Bezeichnung der Capitel- und Verszahlen in den Bibelausgaben, gebraucht. Aehnlich wie im Ziffersystem der Griechen sind die Einer durch א — ט, die Zehner durch י — צ, durch ק — ת 100 — 400 bezeichnet. Die Zahlen von 500 — 900 bezeichnen einige durch die 5 Finalbuchstaben, ך 500, ם 600, ן 700, ף 800, ץ 900, andere durch ת = 400 mit Hinzusetzung der übrigen Hunderte, als תק 500. Bey zusammengesetzten Zahlen steht die grössere vorn, als יא, וְ קכא 121. Nur 15 wird durch טו 9+6 ausgedrückt, nicht יה (weil so der Name Gottes anfängt). Die Tausende werden durch die Einer bezeichnet mit 2 darüber gesetzten Punkten, als א֞ 1000.

§. 6.

Aussprache und Eintheilung der Consonanten.

(Lehrgeb. §. 3.)

1. Eine genauere Einsicht in die ursprünglichen Laute eines jeden Consonanten ist von der grössten Wichtigkeit, weil sehr viele grammatische Eigenthümlichkeiten und Veränderungen (§. 18 ff.) von der Aussprache abhängig sind und erst dadurch begreiflich werden. Wir schöpfen unsere Kenntniss derselben theils aus der Aussprache der verwandten Dialekte, namentlich des noch lebenden Arabischen, theils aus Beobachtung der Annäherung und Verwechselung der Buchstaben im Hebräischen selbst *), theils aus der Ueberlieferung der Juden **).

---

*) S. §. 19.

**) Sehr wichtige Dienste leistet dabey auch genauere physiologische Beobachtung des ganzen Lautsystems und seiner Bildung durch die Redeorgane. S. darüber die treffliche Abhandlung von *Hupfeld* in Jahns Jahrbüchern f. Philologie 1829 H. 4.

Digitized by Google

In den Gewohnheiten der heutigen Juden liegt viel Widersprechendes, indem sich die pohlnischen und deutschen Juden an die syrische, die spanischen und portugiesischen, denen (durch Reuchlin) die meisten Christen folgen, mehr und mit grösserem Rechte an die arabische Aussprache anschliessen.

Eine ältere und wichtigere Ueberlieferung liegt in der Art, wie die LXX hebräische Namen mit griechischen Buchstaben schreiben, nur fehlte es im Griechischen für mehrere Laute an den entsprechenden Zeichen, z. B. für ע, ש, und sie mussten sich behelfen, so gut sie konnten.

2. Wir wollen diejenigen Consonanten, bey deren Aussprache etwas besonderes zu bemerken ist, nach der Aehnlichkeit des Lautes zusammenstellen und betrachten.

1. Unter den *Kehlhauchen* ist א der leiseste, ein kaum hörbarer Luftstoss aus der Lunge, der *spiritus lenis* der Griechen: dem ה ähnlich, aber gelinder. Schon *vor* einem Vocale geht es für das Ohr fast verloren (אָמַר *ámar*), wie das *h* in *habit, homme:* noch mehr *nach* demselben, und fliesst dann ganz damit zusammen (מָצָא *mazā*) §. 23, 2.

Das ה vor einem Vocale ist ganz unser *h* (*spiritus asper*), nach demselben und zu Ende der Wörter kann es, gleich dem א, mit dem Vocal zusammenfliessen (גָּלָה *galah*), aber auch seine Bedeutung als Kehlhauch behalten, worüber §. 14.

Dem א zunächst verwandt ist das ע, ein dem semitischen Organ eigenthümlicher Buchstab: wo er am härtesten tönt, ein gelind in der Kehle geschnarrtes *g*, als עֲמֹרָה LXX *Γόμορρα*, עַזָּה *Γάζα;* anderswo, gleich dem א, ein gelinder Hauch, dah. עֲלִי *Ἠλί*, עֲמָלֵק *Ἀμαλέκ*. Im Munde der Araber glaubt man in ersterm Falle öfter ein gelind gutturales *r*, im andern einen vocalartigen Ton, wie *a*, zu hören. (Ganz falsch ist die jüdische Aussprache durch ein *nasales gn*, oder *ng*.)

Das ח ist der härteste Kehlhauch, ein gutturales *ch*, wie es die Schweizer und Pohlen haben, und wie das spanische *x:* beym Leben der Sprache ebenfalls in einigen Wörtern weicher, in andern härter gesprochen *).

*) In der durch sorgfältige Grammatiker bearbeiteten arabischen Sprache hat man die gelindere oder härtere Aussprache des ע und ח (ausserdem gewisse Verschiedenheiten in der Aussprache des ר, ם, צ) durch diakritische Punkte bezeichnet, und jedes in zwey Buchstaben zerlegt, ע in das gelindere غ *Ain* und härtere ع

Digitized by Google

Auch das ר haben die Hebräer häufig als schnarrenden Kehllaut, nicht als bebenden Zungenlaut ausgesprochen, weshalb es sich nicht blos an die *liquidae* (*l, m, n, r*), sondern in mehrern Eigenschaften auch an die Kehlbuchstaben anschliesst (§. 22, 4).

2. An *Zischlauten* ist die hebräische Sprache besonders reich, und mehr als die verwandten Dialekte, besonders das Aramäische, welches dafür gern die platten Zungenbuchstaben wählt.

שׁ und שׂ waren ursprünglich Ein Buchstab, שׂ (ohne Zweifel wie *sch* gesprochen) und in der unpunctirten Schrift ist es noch so. Da aber dieser Laut in mehrern Wörtern auffallend gelinder war, und an *s* gränzte, so schieden die Grammatiker diese doppelte Aussprache durch den diakritischen Punkt in שׁ *sch* (welches häufiger ist) und שׂ *s*.

שׂ stand nun zwar in der Aussprache dem ס nahe, doch war es von ihm verschieden, und zwar wurde es, als der Bruder des שׁ, wahrscheinlich stärker gesprochen. Ganz verschiedene Stämme sind daher z. B. סָגַר verschliessen und שָׂגַר belohnen; רָמַס mit Füssen treten und רָמַשׂ sich regen, sogar סָכַל thöricht seyn, und שָׂכַל klug, weise seyn. Später muss der Unterschied aber geschwunden seyn, weshalb die Syrer für beyde blos das ס, die Araber blos das שׁ gebrauchen. Auch werden sie im spätern Hebraismus schon verwechselt, als סָכַר = שָׂכַר erkaufen Esr. 4, 5; סִכְלוּת f. שִׂכְלוּת Thorheit Kohel. 1, 17.

Ghain: ח in das gelindere ך *Hha* und das härtere כ *Kha*. Man hat ferner die verschiedenen Nüanzen in den Bedeutungen der Stammwörter unterschieden und für die einen die härtere, für die andern die weichere Aussprache und Orthographie angenommen, etwa wie im Deutschen *das* und *dass*, *wider* und *wieder*, *vor* und *für* ursprünglich dasselbe Wort und weder in der Sprache noch Schrift unterschieden war, worauf sich erst später der Sprachgebrauch sonderte. So ist חָלַל 1) durchbohren, durchbohrt seyn (arab. خَلَّ, حلل), 2) öffnen, lösen (arab. حلل, خلّ); חָלַק glätten, dah. 1) glatt scheeren, das Haupt, arab. mit ك, 2) bearbeiten, bilden, schaffen, arab. mit خ. S. das Wb. unter den Stammwörtern חָמַר, חָרַשׁ, יָצַר. Die arabische Sprache hat sich dieser Spaltung ursprünglich verbundener Stämme als eines Hauptmittels bedient, eines grössern Sprachreichthum zu entfalten.

Digitized by Google

ז war eigentlich *ds* (daher in den LXX ζ), wie צ *ts* oder *z*, allein in beyden waltete der Zischlaut vor, und die LXX drücken das צ geradezu durch Σ aus. (Im Arabischen wird das Vorwalten des platten Lautes durch einen Punkt bezeichnet.)

3. Die sechs Consonanten

ת, פ, כ, ד, ג, ב (בְּגַדְכְּפַת)

haben eine doppelte Aussprache: *a*) eine weiche oder mit einem gelinden Hauche begleitete (*aspirata*), und *b*) eine härtere, dünnere (*tenuis*), wobey dieser Hauch wegfällt. Das letztere ist zu Anfang der Wörter und Sylben der Fall, und wird durch einen Punkt in denselben, *Dagesch lene*, bezeichnet (§. 13). Bey den drey ersten ist dieser Unterschied für unser Ohr minder merklich (nur der Neugrieche spricht sein *β*, *γ*, *δ* deutlich als *aspirata*, der Däne das *d* zu Ende der Wörter); aber bey den stärkern כ, פ, ת geht כ *ch* in *k*, פ *ph* (*f*) in *p*, ת *th* in *t* über; wie ja auch die Griechen hier für die doppelte Aussprache zwey Zeichen gewählt haben: כ *χ*, כּ *κ*; פ *φ*, פּ *π*; ת *ϑ*, תּ *τ*.

Das Genauere über die Fälle, wo die eine oder andere Aussprache eintritt, s. §. 21.

Von dem כּ und תּ als *tenuis* unterscheiden sich nun noch wesentlich das ק und ט, welche mit starker Articulation und Zusammenpressung der Organe im Hintermunde gegen die Kehle zu ausgesprochen werden, was wir durch *k'*, *t'* anzudeuten gesucht haben. (Die Aethiopier haben auch das entsprechende *p'*.)

4. Für den geschichtlichen Gang, welchen die Aussprache sowohl im Hebräischen, als im ganzen semitischen Sprachstamme genommen hat, ist zu bemerken, dass ursprünglich und in den ältern Epochen die Aussprache stärker und härter war, in den späteren erschlaffte, schwächer und gelinder wurde, wobey auch frühere feinere Unterschiede vernachlässigt wurden und verloren gingen.

Dieses zeigt sich sowohl in der Wahl der gelindern Buchstaben für die härtern z. B. צָעַק, זָעַק (s. §. 2, 3 Anm.), syr. זְעַק; theils in der Aussprache der einzelnen. So ist ע im Syrischen durchaus schwach und weich, die Galiläer sprachen dieses und ח wie א aus, im Aethiop. wird שׁ wie *s*, ח wie *h* gesprochen.

3. Nach dem Gesagten wird nun die herkömmliche Eintheilung der Consonanten nach den Organen, womit sie ausgesprochen werden, verständlicher und fruchtbarer seyn. Man unterscheidet: *a*) *Kehlbuchstaben* (guttu-

Digitized by Google

rales) ע, ח, ה, א (אַחֲהַע); *b) Lippenbuchstaben* (labiales) ף, מ, ב, ו (בּוֹמֵף); *c) Gaumenbuchstaben* (palatinae) ק, כ, ג, י (גִּיבַק); *d) Zungenbuchstaben* (linguales) ת, ט, ד, nebst ן, ל (דַּטְלֶנֶת); *e) Zahnbuchstaben* (dentales) ש, צ, ס, ז (זַסְצַשׁ). Das ר schwebt zwischen der 1sten und 5ten Klasse.

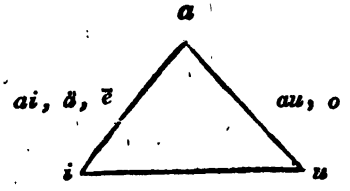
Ausserdem sind die liquidae (ר, נ, מ, ל), die manches mit einander gemein haben, als eine besondere Classe zu betrachten.

§. 7.

Von den Vocalen überhaupt, Vocalbuchstaben und Vocalzeichen.

(Lehrgeb. §. 6. 8.)

1. Die Tonleiter der 5 Vocale *a, e, i, o, u* geht im Hebräischen und den übrigen semitischen Sprachen noch weit bestimmter als in andern Sprachen von den 3 Urvocallauten *A, I, U* aus. Das *E* und *O* sind aus der Verbindung des *I* und *U* mit einem vorhergehenden kurzen *A* entstanden, und eigentlich zusammengezogene Diphthongen, *ē* entstanden aus *ai*, *ō* aus *au*, nach folgendem Schema:



Die Araber haben die Vocale *ē* und *ō* gar nicht, und setzen stets dafür den Diphthong *ai, au*, z. B. בֵּין arab. בַּין *bain*, יוֹם arab. יَوْم *jaum*, höchstens die Volkssprache zieht sie zuweilen zusammen. Die enge Verwandtschaft jener Laute ist aus der Vergleichung des Griechischen und Lateinischen (*Caesar, Καῖσαρ; θαῦμα*, jon. *θῶμα*), der französischen Aussprache des *ai* und *au*, und unsern Volksdialekten (auch, och) bekannt. Am stärksten tritt sie sonst im Sanskrit hervor, wo es kein anderes *ē* und *ō* gibt, als die aus *ăi* und *ău* entstandenen.

2. Hiermit hängt nun die Bezeichnung der Vocale in der Schrift zusammen. Da man nur 3 Hauptvocal-

Digitized by Google

laute unterschied, so bezeichnete man auch nicht mehr, und selbst diese nicht durch eigenthümliche Zeichen, sondern indem man gewisse Consonanten dazu benutzte, deren weicher Consonantenlaut leicht in einen Vocal zerfloss.

So bezeichnete

ו (wie das lat. *V* und altdeutsch *W*) das *U* nebst dem *O*,

י (wie das lat. *i*) das *I* nebst *E*,

das *A*, den häufigsten und reinsten aller Vocale, bezeichnete man in der Regel gar nicht *), nur in wenigen Fällen ward für das lange *a* א gebraucht.

Vermöge einer ausnehmenden Sparsamkeit setzte man aber jene *beyden Vocalbuchstaben* (ו und י) nur für den gedehnten Laut, und auch da nicht immer (§. 8, 4). Alle übrigen Abstufungen der Töne, die kürzern Vocallaute, die Abwesenheit eines Vocals, selbst die Bestimmung, ob der Vocalbuchstab hier Vocal oder Consonant sey, blieb dem Leser überlassen.

So konnte z. B. קטל gelesen werden *katal*, *katel*, *katol*, *k'tol*, *kotel*, *kittel*, *kattel*, *kuttal*; דבר *dabar* (Wort), *däber* (Pest), *dibber* (er hat geredet), *dabber* (reden), *dober* redend, *dubbar* geredet werden. מות *mawet* (Tod), *mut*, *mot* (sterben), בין *bin*, *bēn*, *bajin*.

Wie höchst unvollkommen und zweydeutig eine solche Schrift war, sieht man leicht: und doch haben sich die Hebräer während des ganzen Zeitraums der lebenden Sprache keiner andern Vocalbezeichnung bedient: mit dem einzigen Unterschiede, dass die spätern Schriftsteller die Vocalbuchstaben sehr häufig setzen, wo sie von den frühern ausgelassen werden, als דויד f. דוד (David) קורש f. קדש. Alles übrige musste Gewohnheit und Kenntniss der lebenden Muttersprache ersetzen, wie ja Araber, Perser und neuere Juden

*) Ebenso wird im Sanskrit und in dem Aethiopischen unter allen Vocalen nur das kurze *a* nicht bezeichnet, und der Consonant an sich wird mit kurzem *a* gesprochen.

Digitized by Google

selbst nach Erfindung genauerer Vocalbezeichnungen sich ihrer selten bedienen.

Jedenfalls erscheinen in der semitischen *Schrift* die Vocale gegen die Consonanten auffallend vernachlässigt: was aber auch in der *Sprache* selbst gegründet ist. An die Consonanten, diesen Körper der Sprache, knüpft sich die Bedeutung, die Vocale deuten nur die Modificationen derselben an. Auch der heutige Morgenländer wendet wenig Sorgfalt auf die Aussprache der Vocale, und pronunziirt sie in der Regel sehr unbestimmt *).

5. Als aber die Sprache ausgestorben, und man immer mehr in Gefahr gerieth, die richtige Aussprache zu verlieren, auch die Zweydeutigkeit einer solchen Schrift immer störender werden musste, erfand man zur Fixirung derselben die *Vocalzeichen* oder *Vocalpunkte*, durch welche alles bisher unbestimmt Gebliebene auf das Genaueste festgestellt wurde. Ueber die Entstehungszeit der Vocalisation des hebräischen Textes fehlt es zwar an historischen Nachrichten; indessen lässt sich soviel durch Combination anderer geschichtlichen Thatsachen schliessen, dass sie erst nach dem 7ten Jahrhunderte n. Chr. durch sprachkundige jüdische Gelehrte zu Stande gekommen sey, welche dabey höchst wahrscheinlich dem Vorgange und Muster der syrischen und arabischen Grammatiker folgten.

S. meine *Gesch. d. hebr. Spr.* S. 182 ff. und *Hupfeld* in den theologischen Studien und Kritiken, 1830 no. 3 (wo der Beweis geführt ist, dass der Talmud und Hieronymus noch keine Vocalzeichen erwähnen).

4. Es liegt bey diesem Vocalsystem wahrscheinlich die Aussprache der palästinensischen Juden zum Grunde, und seine Consequenz, so wie die Analogie der verwandten Sprachen sind nicht unbedeutende Gewähren für die Richtigkeit desselben, wenigstens im Ganzen und Grossen. Man hat sich dabey bemüht, auch für die

*) Vielleicht liegt auch ein historischer Grund in der verhältnissmässig spätern Ausbildung der vocalischen Flexion, s. Hupfeld im Hermes XXXI, S. 21 ff.

Digitized by Google

kleinen Abstufungen der Vocallaute Zeichen zu erfinden; selbst halbe Vocale und unwillkührliche Hülfslaute, welche alle Sprachen kennen, aber nicht immer schreiben, hat man sorgsam bemerkt. Bey derselben Bearbeitung des Textes kamen auch die verschiedenen Lesezeichen (§. 11 — 14.) und die Accente (§. 15. 16.) hinzu.

Viel einfacher ist die Vocalsetzung der Araber und Syrer. Die erstern haben 3 Vocalzeichen nach den 3 Hauptlauten, die letztern 5, *a, e, i, o, u.*

§. 8.

Von den Vocalzeichen.

(Lehrgeb. §. 9 — 12.)

1. Nach Einführung der Punctation nahm man gewöhnlich *sieben* Vocale an, worauf die jüdischen Grammatiker des Mittelalters, namentlich *Kimchi*, die Eintheilung in 10, *fünf* lange und *fünf* kurze, getroffen haben, wie sie folgende Tafel zeigt, die wir benutzen wollen, um daran das Zusammenlesen der Consonanten und Vocalzeichen zu zeigen.

Lange Vocale.	Knrze Vocale (u. *ancipites*).
◌ָ *Kamez*, ā, יָד *jad.*	◌ַ *Patach*, ă, דַם *dam.*
◌ֵ *Zere*, ē, אֵם *ēm.*	◌ֶ *Segol*, ĕ u. ä, מֶלֶךְ *mälech.*
◌ִי *Chirek magnum*, ī, בִין *bīn.*	◌ִ *Chirek parvum*, ĭ, אִמִי *immi.*
◌ֹ und ◌ֹו *Cholem*, קוֹל *kōl*, סֹב *sobh.*	◌ָ *Kamez-chatuph*, ŏ, חָק *chŏk.*
◌ֻ *Schurek*, ū, מוּת *muth.*	◌ֻ *Kibbuz*, ŭ, שֻלְחָן *schulchan*, מֻתִי *muthi.*

Anm. 1. Die doppelte Aussprache des Vocalbuchstaben ו als *u* und *o* hat man durch Punkte *in* oder *über* dem Buchstaben bezeichnet: die Aussprache des ◌ִ als *i* wird durch das vorhergehende Zeichen bestimmt, derselbe Buchstab kann aber auch wie ē lauten (◌ֵי), s. no. 3.

† 2. Wenn das *Cholem* ohne *Waw* mit dem diakritischen Punkte über ש (שׁ, שׂ) zusammenstösst, so wird statt beyder nur Ein Punkt gesetzt, also שֹנֵא *sone* st. שׂוֹנֵא, מֹשֶׁה *mosche* nicht מוֹשֶׁה. שׁ mit zwey Punkten ist, wenn es selbst

Digitized by Google

keinen Vocal unter sich hat, *scho*, als שֹׁמֵר (Wächter), wenn kein Vocal vorangeht, *os*, als יִרְשׁ *jirpos*.

Die Figur וֹ ist zuweilen auch *ow* auszusprechen, so dass ו Consonant ist, und das ֹ vor dasselbe gehört z. B. לֹוָה *lowe*, יְהוָֹה *Jehova*; desgleichen *wo*, so dass das *Cholem* hinter dem *Waw* gelesen wird, als עָוֹן *awōn* (Sünde).

† 3. Ausser bey ו und וּ stehen die Vocalzeichen stets *unter* den Consonanten, und werden *nach* demjenigen gelesen, unter welchem sie stehen. Eine Ausnahme macht nur das *Patach furtivum* unter Gutturalen am Ende der Wörter, welches *vor* denselben gelesen wird (§. 22, 2).

4. Die *Namen* der Vocale sind, wie es bey den semitischen Grammatikern Gebrauch ist, fast alle von der Gestalt und Wirksamkeit des Mundes bey Hervorbringung der Vocallaute hergenommen, nämlich פַּתָח Oeffnung, צֵרֵי (auch שְׁבָא) *fractio oris*, חִירִק *frendor*, Knirschen, חוֹלָם *integritas*, von dem vollen Tone (auch מְלֹא פּוּם voller Mund), שׁוּרֶק eig. *συρισμός*, קִבּוּץ Verschliessen des Mundes. Dieselbe Bedeutung hat קָמֵץ: und der Grund, weshalb das lange *A* und kurze *O* (קָמֵץ חָטוּף *Kamez correptum*) dasselbe Zeichen und dieselbe Benennung führen, ist, weil die Rabbinen auch das *Kamez* ganz unrein, wie *o* sprachen. Ueber die Unterscheidung derselben §. 9. Das einzige *Segol* (סְגוֹל Traube) scheint den Namen von der *Gestalt* zu haben.

Uebrigens hat man die Namen meistens so gestaltet, dass der Laut eines jeden Vocals in der ersten Sylbe gehört wurde, und um dieses consequent durchzuführen, schreiben mehrere auch *Sägol*, *Komez-chatuph*, *Kübbuz*.

2. Diese Eintheilung ist indessen weder in Ansehung der Verwandtschaft, noch in Ansehung der Länge und Kürze (Quantität) der Laute zweckmässig und fruchtbar, und weit besser theilt man dieselben nach den 3 Hauptvocallauten (§. 7, 1. 2) in folgende 3 Classen:

1. *A*-Laut
   - ָ *Kamez*, langes reines *a*.
   - ַ *Patach*, kurzes reines *a*.
   - ֶ *Segol*, *ä*, *vocalis anceps*.
2. Laut *I* (mit *E*)
   - ֵ und ִ langes *Chirek*, *ī*.
   - ִ kurzes *Chirek*, *ĭ*.
   - ֵ und ֱ *Zere*.
   - ֶ (auch ֱ) *Segol*, stumpfes *ĕ*.

Digitized by Google

3. Laut *U* (mit *O*) { וּ *Schurek*, *ū*. / ֻ *Kibbuz*, *ŭ*. / וֹ und ֹ *Cholem*, *ō*. / ֳ *Chamez-chatuph*, *ŏ*.

Die zu einer Classe gehörigen Vocale nennt man *verwandte.*

3. Die der ersten Classe werden *blos* durch Vocalzeichen (§. 7, 2) bezeichnet, von den beyden andern die langen durch Vocalbuchstaben, deren an sich zweydeutiger Laut durch das davor- oder darinstehende Vocalzeichen bestimmt wird. So kann

י bestimmt werden durch *Chirek*, *Zere*, *Segol* (ִי, ֵי, ֶי)

ו durch *Cholem* und *Schurek* (וֹ und וּ).

Die Vocalzeichen, welche zur Bestimmung eines Vocalbuchstaben dienen können, nennt man mit demselben *homogene.*

Die gewöhnliche grammatische Sprache braucht hier den Ausdruck: der Vocalbuchstabe ruhe (quiescire) in dem Vocalzeichen, woher auch die Buchstaben י und ו (nebst א und ה s. §. 23) *litterae quiescibiles* genannt werden; in dem Falle, wo sie als Vocale dienen, *quiescentes*, wo sie Consonanten sind, *mobiles.* Der Ausdruck ist aber unpassend, richtiger: er wird als der oder der Vocal ausgesprochen.

Im Arabischen wird das *lange a* ebenfalls durch einen im Texte stehenden Vocalbuchstaben, nämlich *Aleph* (אַ) ausgedrückt: so dass dort 3 Vocalbuchstaben den 3 Vocalclassen entsprechen. Im Hebräischen ist das Verhältniss etwas anders, und *Aleph* wird weit häufiger als leiser Hauch behandelt (§. 23, 2).

4. Wenn bey den beyden letzten Vocalclassen der Vocalbuchstabe auch bey langen Vocalen ausgelassen ist, so nennt man dieses *scriptio defectiva*; wo er steht, *scriptio plena.* קוֹל, קוּם sind *plene*, קֹל, קֻם *defective* geschrieben. Auch werden die Vocalbuchstaben von den Grammatikern *Lesemütter*, *matres lectionis*, genannt.

Digitized by Google

Was das Verhältniss der vollen oder defectiven Schreibart betrifft, so hing darin viel von der Willkühr der Abschreiber ab, so dass dasselbe Wort auf sehr verschiedne Art geschrieben wird, z. B. הֲקִימוֹתִי (ich habe aufgerichtet) Ez. 16, 20, הֲקִמֹתִי 1 Mos. 26, 2, הֲקִימֹתִי Jer. 23, 4, הֲקִמוֹתִי ebend. in andern Ausgg. Indessen lässt sich doch bemerken,

a) dass die defective Schreibart vorzüglich dann gewählt wurde, wo das Wort hinten gewachsen war, und man orthographisch ersparen wollte, als צַדִּיק, צַדִּקִים; קוֹל, קֹלוֹת; זְבוּל, זְבֻלִי;

b) dass in den späteren Schriftstellern des A. T. die volle, in den frühern die defective gewöhnlicher ist *).

5. Wenn der Vocalbuchstabe ein nicht verwandtes oder homogenes Vocalzeichen vor sich hat, z. B. ָו, ֵו, ַי, ָי, so entsteht in den verwandten Sprachen ein Diphthong *au*, *eu*, *ai*. Im Hebräischen aber behält die *litera quiescibilis* hier ihre Consonantenpotenz, und man spricht *av*, *ev*, *aj* z. B. וָו *Vav*, גֵּו *gev*, חַי *chaj*, גּוֹי *goj*. ָיו ist in der Aussprache einerley mit ָו, nämlich *av*, als וְבָרָיו.

Die hebräische Aussprache solcher Diphthongen gleicht hier der neugriechischen und itazistischen, welche in *ἀυ*, *ἐυ* das *υ* als Consonant betrachtet.

Wir lassen noch einen kleinen Commentar über Character und Geltung der einzelnen Vocale, besonders auch in Rücksicht auf Länge und Kürze, folgen.

1. In der *ersten Classe* oder von den A-Lauten ist *Kamez* der regelmässige Vocal in einfachen, *Patach* in geschlossenen Sylben (§. 26.) z. B. קָטַל. Doch hat man vom gewöhnlichen und reinen *Kamez* noch den Fall zu unterscheiden, wo es in dem Vocalbuchstaben *Aleph* quiescirt oder ursprünglich quiescirte, z. B. כְּתָב arab. כְּתָאב, welches *Kamez impurum* heisst, und unveränderlich ist (§. 25, 2).

2. Das *Segol* ist ein stumpfer E-Laut, welcher mit dem *Schwa mobile* (§. 10, 2) viel Analogie hat, nur stärker ist, daher bey einiger Dehnung daraus entsteht z. B. וַיְהִי, וַיֶּהִי; לְחִי, לֶחִי, und gern zu unwillkührlichen Hülfslauten gebraucht wird, als יִגֶל f. יִגְל. Es entsteht nicht blos aus *Patach* und *Zere*, sondern vielleicht aus Abstumpfung der

*) Dasselbe historische Verhältniss lässt sich im Arabischen, besonders durch die Schrift auf Münzen, nachweisen.

Digitized by Google

Vocale dritter Classe, z. B. אֵתֶם aus dem ursprünglichen אֵתוּם, הֵם f. הֵם. Seiner Quantität nach ist es *vocalis anceps*, gewöhnlich kurz; aber mit längerer Währung in der ersten Sylbe von מֶלֶךְ, und entschieden lang in גְּלֶינָה, wo es zur Bestimmung des Vocalbuchstaben *Jod* dient.

3. In der *zweyten Classe* ist ־ֵי langer unveränderlicher Vocal und bleibt dieses, wenn auch (nach no. 4 dieses §.) das *Jod* ausgelassen ist, wenn es nur *ursprünglich* geschrieben war, z. B. צַדִּיק, *plur.* צַדִּקִים; יִרְאֶה, *pl.* יִרְאוּ auch יִרְאוּ. Ob dieses der Fall, sieht man am sichersten aus der Etymologie: aber auch oft aus der Beschaffenheit der Sylbe (§. 26) und dem *Metheg* (§. 16, 2). Im Arab. wird es *stets* mit Jod geschrieben.

Das *kurze Chirek* ist besonders häufig in geschärften Sylben, wie קִטֵּל, אִמִּי, entsteht auch häufig aus dem Zusammensprechen zweyer leerer Consonanten (§. 28, 1), oder ist furtiver Hülfsvocal, wie in בַּיִת für בַּיְת (§. 28, 4). In dem ersten Falle setzen die LXX dafür ε, als עִמָּנוּ אֵל Ἐμμανουήλ, wie auch die Syrer hier kurz *e* haben.

4. ־ֵי ist eigentlich aus dem Diphthong ־ַי zusammengezogen (§. 7, 1), wofür in andern Dialekten auch noch *ai* steht, z. B. הֵימִין syr. הֵימֵן. בְּנֵי (Söhne des —) syr. בְּנֵי. Es ist daher langer und unveränderlicher Vocal und gilt selbst für länger als ־ִי, da es an die Geltung eines Diphthongs gränzt. Nur selten wird ein solches ־ֵי defectiv geschrieben, behält aber dieselbe Geltung, z. B. עֵנֵי für עֵינֵי (Augen des —) Jes. 3, 8.

Das *Zere* ohne Jod ist, wie *Kamez*, ein reiner und veränderlicher Vocal. Es steht sowohl in offener als geschlossener Sylbe, סֵפֶר, קִטֵּל, בֵּן. Zuweilen ist es aus ־ִי verkürzt, als יָבִין, יָבֵן; יַקְטִיל, יַקְטֵל.

5. In der *dritten Classe* findet ein ganz ähnliches Verhältniss statt, wie in der zweyten. Den U-Laut, mit welchem als dem reinen wir beginnen, unterscheide man: 1) וּ *Schurek*, ein langer, unveränderlicher Laut, wie ־ִי, z. B. זְבוּל; 2) dasjenige *Kibbuz*, welches *für Schurek* steht, und eigentlich nach der sonstigen Analogie *Schurek parvum* oder *defectivum* heissen sollte, זְבֻלִי, יְמֻתוּן, also ebenfalls ein langer unveränderlicher Vocal, wie *Schurek*, und blos orthographische Verkürzung für dasselbe; 3) das eigentliche *Kibbuz*, ein *kurzes u*, in zusammengesetzter und besonders häufig in geschärfter Sylbe, als שֻׁלְחָן (Tisch), קֻטַּל, קֻבָּה (Schlafzimmer). Für das letztere setzen die LXX *o*, z. B. עֲדֻלָּם Ὀδολλάμ, woraus aber keineswegs folgt, dass dieses die wahre Aussprache sey (s. Stange Beyträge zur hebr. Gramm. no. 1),

Digitized by Google

drücken sie doch auch *Chirek* durch ε aus. Ebenfalls unrichtig ist die sonst gewöhnliche Aussprache beyder Arten des *Kibbuz* durch *ü*.

6. Die drey Bezeichnungen des O-Lautes sind denen des U-Lautes analog, doch mit einiger Modification, nämlich 1) וֹ *Cholem plenum* lang und unveränderlich, wie וּ, ִי—, eigentlich aus dem Diphthong ֻו— zusammengezogen (§. 7, 1); 2) ֹ *Cholem defectivum*, theils blos orthographische Abkürzung für *Cholem plenum*, als קוֹל *plur.* קֹלוֹת, אֱלוֹהַּ *plur.* אֱלֹהִים, theils *ursprünglich defectiv* und dann verkürzbar z. B. in יִקְטֹל *plur.* יִקְטְלוּ, כֹּל, verkürzt כָּל- (*kŏl*), כֻּלִּי; 3) ָ *Kamez-chatuph*, stets kurz, und in demselben Verhältnisse zum *Cholem*, wie *Segol* zum *Zere*.

Das sehr ähnliche Verhältniss in Bezeichnung der Laute *i*, *o*, *u* übersieht man in folgender Tabelle, welche zugleich zeigt, dass die Terminologie der grammatischen Geltung nicht genau genug angemessen ist.

1. Voll und lang.	2. Defectiv und lang.	3. Defectiv und kurz.
ִי— *Chirek magnum*, in תַּנִּינִים.	ִ— *Chirek parvum*, in תַּנְּנִם.	ִ— *Chirek parvum* *), in אִמּוֹ.
וֹ *Cholem plenum*, in קוֹל.	ֹ *Cholem defectivum*, in קֹלוֹת.	ָ— *Kamez-chatuph*, in כָּל-.
וּ *Schurek plenum*, in זְבוּל.	ֻ *Kibbuz longum*, richtiger *Schurek defectivum* genannt, זְבֻלִי.	ֻ *Kibbuz breve*, od. *Kibbuz* schlechthin genannt, תֻּמִּי.

§. 9.

Von der Unterscheidung des Kamez und Kamez-chatuph **).

(Lehrgeb. §. 10.)

1. Zur Unterscheidung des durch Ein Zeichen ausgedrückten *Kamez* (*ā*) und *Kamez-chatuph* (*ŏ*), halte sich der Anfänger, welcher die grammatische Ableitung der zu lesenden Wörter (allerdings den sichersten Wegweiser) noch nicht kennt, an folgende Hauptregel:

*) Für diese Währung des *Chirek* sollte nach Analogie des *Kibbuz* und *Kamez-chatuph* ein anderer Name, wenn nicht ein anderes Zeichen, vorhanden seyn.

**) Dieser §. muss in Verbindung mit der Lehre von den Sylben (§. 26) und dem Metheg (§. 16, 2) studirt werden.

Digitized by Google

Das *Zeichen* (ָ) *ist ŏ in einer zusammengesetzten Sylbe, welche den Ton nicht hat*, denn eine solche kann keinen langen Vocal haben (§. 26, 3). Darunter begreifen sich nun folgende Fälle:

a) wenn ein einfaches *Schwa* folgt, als חָכְמָה *chochmá* (Weisheit);

b) wenn *Dagesch forte* folgt, als בָּתִּים *bottim* (Häuser), חָנֵּנִי *chonnéni* (erbarme dich meiner);

c) wenn die zusammengesetzte Sylbe ohne Ton Endsylbe ist, als כָּל־הָאָדָם *col-haadam* (alle Menschen), וַיָּקָם *wajjâkom* (er machte sich auf).

Wenn in einem dieser Fälle das (ָ) *ā* seyn soll, so ist dieses am danebenstehenden *Metheg* zu erkennen, als זָכְרָה *sa-ch^{e}ra*, verschieden von זָכְרָה *soch-ra*; שָׁת־לִי *schat-lî* (er hat mir gesetzt): allein diese Bestimmung gilt nicht in der drittletzten Sylbe, wo das *Metheg* auch bey einem kurzen Vocale steht, als בַּתֵּיכֶם *battechém* (eure Häuser).

In den Fällen wie הַלְלוּיָהּ, לַמָּה *lamma*, wo das (ָ) betont ist, ist dieses ā, nach §. 26, 3.

2, Weit seltener ist es, und gehört eigentlich zu den Ausnahmen (§. 26, 2), wenn das Zeichen (ָ) in offner Sylbe steht, und dennoch ein kurzes *o* ist. Dieses ist der Fall: *a*) wenn *Chateph-Kamez* folgt, als פֹּעֳלוֹ *) *po^{o}lo* (sein Thun); *b*) wenn ein anderes *Kamez-chatuph* folgt, als פָּעָלְךָ *po-alcha* (dein Thun) **); *c*) in zwey einzelnen Wörtern, in denen es geradezu für (ָ) steht, (welches sich selbst in Mss. findet), nämlich קָדָשִׁים *kŏdaschim* Heiligthümer, und שָׁרָשִׁים *schŏraschim* Wurzeln.

In diesen Fällen hat das (ָ) überall *Metheg*, wenn es gleich ŏ ist, sofern das *Metheg* überall in der zweyten Sylbe vor dem Tone steht. — Die vorkommenden Ausnahmen sind blos aus der grammatischen Ableitung zu beurtheilen, als בָּאֳנִי auf *dem* Schiffe (lies: *ba^{o}ni*) 1 Kön. 9, 27, mit Einschluss des Artikels; dagegen בְּחֹרִי אָף *boch^{o}ri aph* (in Glut des Zornes) 2 Mos. 11, 8, ohne den Artikel.

*) Dass hier פֹּ als einfache Sylbe zu betrachten, und zu theilen sey פֹּ עֳלוֹ, s. §. 26, 5.

**) Dieser Fall schliesst sich an den vorigen, sofern das zweyte *Kamez-Chatuph* aus *Chateph-Kamez* entstanden ist.

Digitized by Google

§. 10.

Vom Schwa, dem einfachen und zusammengesetzten.

(Lehrgeb. §. 13 — 16.)

1. Unter allen Consonanten, welche keinen Vocal unter oder hinter sich haben, d. i. leer sind, steht das Zeichen *Schwa* (ְ) d. i. Leerheit *). Nur am Ende der Wörter wird es in der Regel weggelassen, z. B. קָטַל, ausgenommen im ך *finale*, z. B. מֶלֶךְ König, und in dem seltenen Falle, wo ein Wort mit zwey vocallosen Consonanten schliesst, z. B. אַתְּ, קָטַלְתְּ, קָטַלְתְּ. Zum Unterschiede von No. 3 nennt man dieses *einfaches Schwa*.

2. Die Fälle, in welchen das *Schwa* steht, sind nun aber, genauer betrachtet, von doppelter Art. Wo nämlich der leere Consonant an das Ende der Sylbe zu stehn kommt, bildet das *Schwa* lediglich den *Sylbentheiler*, und man lässt gar keinen Laut hören (*Schwa quiescens*), z. B. מַלְכָּה *mal-ca*. Wenn das *Schwa* hingegen unter dem *ersten* Buchstaben der Sylbe steht, wie קְטֹל *k'tol*, מְמַלֵּא *m'malle*, so dass das Organ fast unwillkührlich einen halben Vocallaut hören lässt, so erhält es auch einen solchen, und die Grammatiker nennen es *Schwa mobile* (lautbares Schwa). Zu dem letzteren rechnet man folgende Fälle: *a*) im Anfange des Wortes, z. B. מְקַטֵּל *m'kattel*, vergl. Gnade und Genade; *b*) in der Mitte des Wortes im Anfange einer neuen Sylbe d. i. nach einem langen Vocale (der die Bindung zu einer zusammengesetzten Sylbe nicht erlaubt), nach einem andern Schwa, und unter einem *Dagesch*, z. B. קִטְּלָה *ki-t'la*, יִקְטְלוּ *jik-t'lu*, קִטְּלוּ *kit-t'lu*, vgl. im Deutschen *A-d'ler*, *Han-d'lung*, *Gefall'nen*. Ebenso *c*) wenn derselbe Buchstabe zweymal steht, z. B. חֲלָלוּ *ha-l'lu*, verschieden von חָלוּ *hallu*. Der Laut des *Schwa mobile* ist ein halbes *e*, wie schon daraus erhellt, dass es sich in *Segol* verlängert.

*) Hebr. שְׁוָא einerley mit שָׁוְא. Man stellte aber den Vocal um, um das durch den *Terminus* bezeichnete Zeichen vorn zu haben, nach einem auch bey den Vocalnamen befolgten Prinzip, s. §. 8, 1, Anm. 4.

Digitized by Google

Auch die LXX drücket es durch ε selbst η aus, כְּרוּבִים *Χερουβίμ*, הַלְלוּ יָהּ *ἀλληλούϊα*, häufiger durch α, שְׁמוּאֵל *Σαμουήλ*, sehr häufig aber so, dass sich dieser schwache Vocallaut nach dem folgenden Hauptvocale richtet *), als סְדֹם *Σοδόμ*, שְׁלֹמֹה *Σολομῶν*, צְבָאוֹת *Σαβαώθ*.

Die arabische Sprache scheidet die Fälle des *Schwa mobile* und *quiescens* genau, indem sie für das letztere einen blossen Sylbenabtheiler (*Dschesm*), für das erstere förmlich kurze Vocale setzt.

3. Unmittelbar an das *Schwa mobile* schliesst sich das sogenannte *Schwa compositum* oder *Chateph* (*rapidum*) d. i. ein solches *Schwa*, dem ein kurzer Vocal beygezeichnet worden, um die Aussprache als ein halbes *a*, *e* oder *o* bestimmter zu bezeichnen, ohne dass dadurch eine wahre Sylbe gebildet wird. Es gibt deren nach den drey Hauptvocallauten (§. 7, 1) folgende *drey:*

(ֲ) *Chateph-Patach*, z. B. חֲמוֹר *ch*ᵃ*mor*, Esel.
(ֱ) *Chateph-Segol*, z. B. אֱמֹר *ᵉmor*, sagen.
(ֳ) *Chateph-Kamez*, z. B. חֳלִי *ch*ᵒ*li*, Krankheit.

Vorzugsweise stehen diese *Chateph's*, wenigstens die beyden ersteren, unter den vier Gutturalbuchstaben (§. 22, 3), in deren Natur es liegt, einen kurzen Vocallaut neben sich hören zu lassen.

Anm. Unter Nicht-gutturalen kommen nur (ֲ) und (ֱ) vor.

Das *Chateph-Patach* steht für *Schwa simplex mobile* und ohne festes Gesetz, insbesondere *a*) unter verdoppelten Buchstaben, sofern die Verdoppelung recht deutliche Aussprache des *Schwa mobile* fordert, vgl. *mancher* und *mannich*faltig, ἄλτο und ἄλλετο, als שִׁבֲּלֵי f. שִׁבְּלֵי (Zweige) Zach. 4, 2, häufig auch wo das Verdoppelungszeichen ausgefallen ist, als Stellvertreter desselben, עַנֲנִי f. עַנְנִי 1 Mos. 9, 14. Ezech. 35, 7. 9; *b*) nach einem langen Vocale, z. B. זָהַב (Gold des), aber וּזֲהַב 1 M. 2, 12; שְׁמַע (höre), aber וּשֲׁמַע 4 M. 23, 18. 5 M. 5, 24.

Das *Chateph-Kamez* bindet sich weniger an Gutturalen, als die ersten beyden, und steht für das *Schwa mobile*, wenn

*) S. dieses Sprachgesetz z. B. in den ins Ungarische aufgenommenen Fremdwörtern, als *Garás* Groschen, *Görög* Grieche und in den lat. Augmenten *momordi*, *pupugi*.

Digitized by Google

ein O-Ton in der Sylbe war, und nicht ganz verloren gehen sollte, z. B. רֵאִי f. רָאִי (Gesicht) (§. 90, VI), יִרְדֶּפֶךָ für das gewöhnliche יִרְדְּפֶךָ Ez. 35, 6, von יִרְדֹּף; קָדְקֳדוֹ (sein Scheitel) von קָדְקֹד; auch, wie ֹ, unter einem ausgefallenen *D. forte*, לֻקֳחָה f. לֻקֻחָה 1 M. 2, 23.

§. 11.

Von den Lesezeichen.

In dem genauesten Zusammenhange mit der Vocalsetzung stehen die wahrscheinlich gleichzeitig eingeführten *Lesezeichen*. Ausser dem diakritischen Puncte des שׂ und שׁ (S. 20) sind deren *drey*: *Dagesch* (*forte* und *lene*), *Mappik*, *Raphe*, wovon das letztere aber in unseren gedruckten Ausgaben ausser Gebrauch gekommen ist.

§. 12.

Vom Dagesch überhaupt und Dagesch forte insbesondere.

(Lehrgeb. §. 17—19.)

1. Das *Dagesch* ist ein in der Mitte des Consonanten befindlicher Punct *), von zwiefacher Bestimmung. Es bezeichnet *a*) *Verdoppelung* eines Consonanten und heisst dann *Dagesch forte*, z. B. קִטֵּל *kittel*; und *b*) die *Verhärtung* desselben, d. i. die Hinwegnahme der Aspiration aus Aspiraten, in welchem Falle es *Dagesch lene* heisst. Von beyden nun insbesondere.

Das Stw. דגשׁ, wovon דָּגֵשׁ herkommt, bedeutet im Syr. (mit scharfem Eisen) *durchstechen*, *durchbohren*, und hiernach erklärte man gew. *Dagesch* lediglich nach der Gestalt durch: *Stich*, *punctum*, *Punct*. Allein die Namen aller ähnlichen Zeichen beziehen sich auf die grammatische Geltung, welche hier aber mit jener verwandt ist. In der grammat. Sprache ist דגשׁ 1) *acuere litteram*, den Buchstaben *schärfen*, durch

*) Das *Waw* mit *Dagesch* (וּ) ist in mehreren Drucken, und auch in diesem Buche, nicht zu unterscheiden von einem als *Schurek* punctirten *Waw* (וּ), ob dieses gleich eigentlich ein Fehler des Formenschneiders ist. Im letzteren Falle sollte der Punct höher stehen. Das וּ *ū* ist indessen leicht zu erkennen, da es vor und unter sich keinen Vocal haben kann.

Digitized by Google

Verdoppelung; 2) den Buchstaben *verhärten*, durch Wegnahme der Aspiration; hiernach דָּגֵשׁ *schärfend* und *verhärtend*, d. i. schärfendes oder härtendes Zeichen (wie *Mappik* מַפִּיק *proferens* s. *signum prolationis*), wozu nun eben ein *Stich* des *stylus*, *punctum*, gewählt wurde. (Auf eine analoge Weise bezeichnet in der Kritik ein *Punct* oder ein *stechendes Instrument*, *obeliscus*, dass die damit bezeichneten Buchstaben oder Wörter als *expuncta* zu betrachten seyn.) Der Gegensatz ist רָפֶה *weich*, *erweichend* §. 14, 2. Zum Beweise, dass דָּגֵשׁ in der gramm. Sprache von harten Aussprachen mehrerer Art gebraucht werde, dient das §. 22, 3 Beygebrachte.

2. Am wichtigsten ist das *Dagesch* als *Dagesch forte* oder *Verdoppelungszeichen*, mit dem *Sicilicus* der alten Lateiner (*Luculus* für *Lucullus*) oder dem Querstrich über dem deutschen *m* und *n* zu vergleichen. Wirklich doppelt zu sprechende Buchstaben werden *stets* durch dieses Zeichen, nie durch Wiederholung des Buchstaben bezeichnet, und in der unpunctirten Schrift bleibt es, gleich den Vocalen, und andern Lesezeichen weg.

Ueber die Fälle, wo es steht, s. §. 20, wo zugleich von den verschiedenen Eintheilungen desselben gehandelt ist.

§. 13.

Vom Dagesch lene.

(Lehrgeb. §. 20.)

1. Das *Dagesch lene* als *Verhärtungszeichen* bezieht sich lediglich auf die *litteras aspiratas* בְּגַדְכְּפַת (§. 6, 3). Es nimmt denselben ihre Aspiration, und macht sie zu *dünnen* oder *reinen* Lauten (*litterae tenues*).

2. Die Fälle, wo dieses geschehe, zeigt §. 21: nämlich ausschliesslich zu Anfange der Wörter und Sylben. Hiernach kann man es leicht vom *Dag. forte* unterscheiden, sofern gerade in den angeführten Fällen eine Verdoppelung gar nicht denkbar wäre.

3. Wenn das *Dagesch forte* in eine *Aspirata* zu stehen kommt, so verhärtet es diese zugleich, d. i. nimmt ihr die Aspiration, z. B. אַפִּי *appi*, רָכּוֹת *raccot*.

Digitized by Google

Es liegt nämlich in der Natur des Organs, dass ein aspirirter Buchstabe nicht gut verdoppelt werden kann, und orientalische Wörter, die schon in den frühesten Zeiten ins Griechische übergegangen sind, bewähren die Richtigkeit jener Bestimmung, als כַּפָּא *κάππα* (nicht *κάφφα*), סַפִּיר *σάπφειρος*.

Im Syrischen, wo wenigstens in den westlichen Dialekten keine Verdoppelung statt findet, bleibt in den Fällen, wo nach der Etymologie und Analogie eine solche Statt haben sollte, wenigstens die Verhärtung z. B. אַפֵּק im Syr. gelesen *apek* für *appek*.

§. 14.

Mappik und Raphe.

(Lehrgeb. §. 21. 22.)

1. Das *Mappik* ebenfalls ein Punkt *in* dem Buchstaben, wie das *Dagesch*, ist diesem analog, bezieht sich aber auf die *litteras quiescibiles* und zeigt an, dass sie stärker, nämlich als Consonanten, nicht als blosse Dehnbuchstaben gesprochen werden sollen. In unsern Ausgaben beschränkt es sich blos auf das ה, wenn es am Ende der Wörter (denn in der Mitte versteht sich dieses ohnehin) Consonant seyn soll, z. B. גָּבַהּ *gabah'* (hoch seyn), אַרְצָהּ (ihr Land), verschieden von אַרְצָה (zur Erde).

Wahrscheinlich wurde ein solches *He* dann auch härter hervorgehaucht, wie bey uns *Schuh* im gemeinen Leben *Schuch*. Nur in *Mss.* steht es auch *in* und *unter* א, ו, י.

Der Name מַפִּיק bedeutet *producens* d. i. Zeichen, welches den Buchstaben deutlich hervorzubringen befiehlt. Man wählte dazu dasselbe Zeichen, wie zu dem *Dagesch*, da auch die Bestimmung desselben, den Buchstaben stark zu machen, analog ist. Daher ist auch *Raphe* (s. no. 2) der Gegensatz von beyden.

2. Das *Raphe* (d. i. weich, erweichend), ein kleiner Strich über den Buchstaben, bildet eigentlich einen Gegensatz von beyden *Dagesch* und vom *Mappik*, insbesondere vom *Dagesch le*[illegible] so dass in den Handschriften meistens eine As[illegible] entweder *Dagesch lene* oder *Raphe* hat; allein [illegible] unsern Ausgaben ist das Zeichen abgekommen und [illegible] nur noch da, wo man ausdrücklich die Abwesen[illegible] eines *Dagesch* oder *Mappik* anzeigen will, z. B. Ri[illegible]t. 16, 16. 28. 2 Mos. 9, 18.

Digitized by Google

§. 15.

Von den Accenten.

(Lehrgeb. §. 23—27.)

1. Die *Accente* haben im Hebräischen eine doppelte Bestimmung. Der Accent eines jeden Wortes bezeichnet nämlich theils die Tonsylbe desselben, theils das Verhältniss dieses Wortes zum ganzen Satze. Sie vereinigen daher die Bestimmung von *Tonzeichen* mit der von *Interpunctionszeichen* und gehören in ersterer Hinsicht der Elementar- und Formenlehre, in letzterer Hinsicht der Syntax an.

Die Juden betrachten sie ausserdem als Declamationszeichen in Beziehung auf Höhe und Tiefe des Tons, und recitiren so das A. T. in den Synagogen. Diese Bestimmung hängt aber mit der letzten zusammen.

2. Als *Tonzeichen* sind die verschiedenen Accente völlig gleichgeltend, denn es gibt im Hebräischen nur Eine Art der Betonung. In den meisten Wörtern ruht der Ton auf der letzten, seltener auf der vorletzten, nie auf der drittletzten Sylbe. In dem erstern Falle heisst das Wort *Mitra* (מִלְרַע chald. von unten her), z. B. קָטַל *katál*, in dem zweyten *Milél* (מִלְעֵיל chald. von oben her), z. B. מֶלֶךְ *málech*.

3. Insofern die Accente *Interpunctionszeichen* sind, ist ihr Gebrauch desto complicirter und sie sind nicht blos *Unterscheidungszeichen* wie unser Punct, Kolon und Komma, sondern auch *Verbindungszeichen*. Man theilt sie daher in *Distinctivi* (*Domini*) und *Coniunctivi* (*Servi*). Auch sind einige den metrischen Büchern (Hiob, Psalmen, Proverbien) eigenthümlich.

Folgendes ist das Verzeichniss derselben, nach ihrer Geltung als *Interpunctionszeichen*:

A. *Distinctivi* (*Domini*).

a) Grösseste *Distinctivi* (*Imperatores*), mit unserem Punct und Kolon zu vergleichen:

1. (֊) *Silluk* (Ende), immer mit (׃) *Soph-pasuk*, dem Versabtheiler, verbunden, z. B. הָאָרֶץ׃.

Digitized by Google

2. (֑) *Athnach* (*respiratio*), meistens in der Mitte des Verses.

3. (֛) *Merka mahpachatum.* *

b) Grosse Distinctivi (*Regas*): 4. (֒) *Sególta* ††. 5. (֞) *Sakeph-katon.* 6. (֜) *Sakeph-gadol.* 7. (֚) *Tiphcha.*

c) Kleinere (*Duces*): 8. (֡) *Rebia.* 9. (֢) *Sarka* ††. 10. (֥) *Pasckta* ††. 11. (֦) *Jethib* †. 12. (֧) *Tebir.* 13. (֪) Doppel-*Merka.* 14. (֫) *Schalschelet.* * 15. (֬) *Tiphcha initiale* †.

d) Kleinste (*Comites*): 16. (֭) *Paser.* 17. (֮) *Karnephara.* 18. (֯) *Telischa maius* †. 19. (ְ) *Göresch.* 20. (ֱ) Doppel-*Göresch.* 21. (|) *Psik, zwischen* den Wörtern.

B. *Coniunctivi* (*Servi*).

22. (ֽ) *Merka.* 23. (ֿ) *Munach.* 24. (ֽ) *Mahpach.* 25. (ׄ) *Kadma.* 26. (ׅ) *Darga.* 27. (ׇ) *Jarach.* 28. (ׄ) Klein-*Telischa* ††. 29. (ׂ) *Tiphcha.* * 30. (ֽ) *Merka sarkatum.* * 31. (ֽ) *Mahpach sarkatum.* *

Anmerkungen zur Accentenlehre.

I. *Insofern sie Tonzeichen sind.*

1. Wie im Griechischen und Deutschen (vgl. *εἰμί* und *εἶμι*, *überlégen* und *überlegen*), unterscheiden sich auch im Hebräischen gleichlautende Wörter durch den Accent, z. B. בָּנוּ *banú* (sie bauten), בָּנוּ *bánu* (in uns) u. s. w.

2. In der Regel steht der Accent bey der Tonsylbe des Wortes, und zwar bey dem Consonanten, der sie anfängt. Doch sind einige an den ersten Buchstaben des Wortes gebunden (*praepositivi*), andere an den letzten Buchstaben (*postpositivi*). Die ersteren sind hier durch †, die letzteren durch †† bezeichnet. Diese tragen dann nicht zur Tonbezeichnung bey, und man ist auf seine sonstige Kenntniss der Tonstelle beschränkt. Das *Sternchen* bey dem Namen eines Accentes bezeichnet denselben als *poëtisch.*

3. Da in grammatischen Schriften oft ein Zeichen für die Tonstelle ohne Rücksicht auf Interpunction nöthig wird, so haben mehrere dafür das Zeichen ֽ eingeführt, welches auch in diesem Buche so gebraucht ist.

II. *Insofern sie Interpunctionszeichen sind.*

4. In dieser Hinsicht betrachtet man jeden Vers als eine Periode, welche mit dem *Silluk* schliesst *), oder, wie

*) Dieses hat dieselbe Gestalt mit dem *Metheg* (§. 26, 2), kann

Digitized by Google

sich die bildliche Sprache der Grammatiker ausgedrückt hat, als ein Gebiet (*ditio*), welches von dem grossen *Distinctivus* am Ende (*Sillûk* oder *Imperator*) beherrscht wird. Je nachdem der Vers lang oder kurz, das Gebiet also gross oder klein ist, so stehn unter ihm mehrere grössere und kleinere *Domini*, die die grössern und kleinern Abtheilungen bilden.

5. Nur sehr eng verbundene Wörter, z. B. Nominativ und Genitiv, Substantiv und Adjectiv, werden durch einen *Coniunctivus* (*Servus*) verbunden. Es dürfen aber nicht zwey *Coniunctivi* verbunden werden. Fordert der Sinn eine so enge Verbindung mehrerer Wörter, so werden diese durch *Makkeph* an einander gehängt. (§. 16, 1).

6. In sehr kurzen Versen hat man wenige oder gar keine *Coniunctivi* gebraucht, und der kleine *Distinctivus* in der Nähe der grossen hat verbindende Kraft (*servit domino maiori*). In sehr langen Versen werden dagegen auch wohl *Coniunctivi* für kleinere *Distinctivi* gebraucht (*fiunt legati dominorum*).

7. Die Wahl dieses oder jenes *Coniunctivi* oder *Distinctivi* hängt übrigens von sehr subtilen Gesetzen der Consecution ab, von denen der Anfänger keine Notiz zu nehmen braucht. Für diesen reicht es vorläufig hin, die grössern *Distinctivi* zu kennen, die mit unserem *Kolon* und *Komma* verglichen werden können, aber häufig auch schon stehen, wo kaum ein halbes *Komma* Statt haben könnte. Am wichtigsten sind sie in den poëtischen Büchern zur Abtheilung der Versglieder.

§. 16.

Vom Makkeph und Metheg.

(Lehrgeb. §. 28. 29.)

Beyde stehen in genauer Verbindung mit den Accenten.

1. Das *Makkeph* (Verbinder), eine kleine Querlinie zwischen den Wörtern, verbindet dieselben so, dass sie in Rücksicht auf Ton und Interpunction als Eins angesehen werden, und nur Einen Accent haben. Es können auf diese Art 2, 3 bis 4 Wörter verbunden werden, als כָּל־אָדָם (*jeder Mensch*), אֵת־כָּל־עֵשֶׂב (*alles Kraut*) 1 Mos. 1, 29, אֵת־כָּל־אֲשֶׁר־לוֹ (*alles, was er hatte*) 1 Mos. 25, 5.

---

aber nie mit ihm verwechselt werden, da *Sillûk* immer bey der letzten Tonsylbe des Verses, *Metheg* nie bey der Tonsylbe steht.

Digitized by Google

Kleinere Wörter (wie אֶל־, בּוֹ־, עַל־) kommen fast nur so verbunden vor. Uebrigens hängt die Setzung oder Nichtsetzung vorzüglich von der Regel ab, dass nicht *zwey Accentus coniunctivi* auf einander folgen dürfen. Wo der Sinn eine solche Verbindung verlangt, wird *Makkeph* zu Hülfe genommen.

2. Das *Metheg* (Zaum), eine kleine Perpendicularlinie zur Linken des Vocals, bildet eine Art von Gegendruck gegen die Accente als Tonzeichen, und zeigt an, dass man den Vocal, wiewohl er unbetont sey, nicht übereilen, sondern gehörig anhalten solle. Es steht: *a*) jedes Mal bey einem langen Vocale unmittelbar vor der Tonsylbe, als תֵּלְדִי, und lehrt hier den langen Vocal vom kurzen unterscheiden, namentlich *Kamez* und *Kamez-chatuph*, als זָכְרָה *sa-ch^era*, זָכְרָה *soch-ra* (§. 9, 1). *b*) Bey jedem Vocale, der in der zweyten Sylbe vor dem Tone steht, auch bey einem kurzen, als בָּתֵּיכֶם *botte-chém*. *c*) Bey allen Vocalen, auf welche noch ein *Schwa compositum* folgt, also (ֲ), (ֱ), (ֳ) u. s. w. In allen diesen Fällen theilt es die Sylbe.

Vgl. bes. §. 9 und 25. Die angegebenen Fälle sind die herrschenden; ausser ihnen gibt es noch andere, in Ansehung derer aber *Editt.* und *Mss.* sehr abweichen und inconsequent sind.

§. 17.

Von dem Keri und Chethibh.

(Lehrgeb. §. 30.)

Am Rande der Bibelausgaben finden sich mehrere alte Varianten (§. 3, 2), welche man קְרִי (das zu lesende) nennt, weil sie nach der Ansicht der jüdischen Kritiker der Texteslesart oder כְּתִיב (was geschrieben steht) vorzuziehen sind und geradezu statt derselben gelesen werden sollen. Aus diesem Grunde haben jene Kritiker die Vocale der Randlesart unter die Consonanten des Textes gesetzt, und man muss nun, um beyde Lesarten richtig zu lesen und zu verstehen, die Vocale des Textes zur Randlesart ziehen, für die Texteslesart aber die Vocale selbst finden. Z. B. Jer. 42, 6 steht im Texte אֲנַי, am

Digitized by Google

Rande אֲנַחְנוּ קרי. Man lese im Texte אֲנוּ (wir), am Rande אֲנַחְנוּ. Ein Zirkelchen oder Sternchen im Texte verweiset jedes Mal auf die Randlesart.

Ueber den kritischen Werth oder Unwerth der Randlesart s. Gesch. der hebr. Sprache S. 50. 75.

Zweytes Capitel.

Eigenthümlichkeiten und Veränderungen der Buchstaben, von den Sylben und dem Tone.

---

§. 18.

Um die Veränderungen, welche nach der Formenlehre mit der Form der verschiedenen Redetheile vorgenommen werden, vollständig und richtig zu begreifen, ist es nöthig, zuvor gewisse allgemeine Gesetze zu übersehn, von welchen jene Veränderungen abhängig sind. Sie gründen sich theils auf die eigenthümliche Beschaffenheit gewisser Buchstaben und Buchstabenclassen, sowohl an sich als in ihrer Zusammensetzung zu Sylben, theils auf gewisse Sprachgewohnheiten in Betreff der Sylben und des Tons.

§. 19.

Veränderungen der Consonanten.

(Lehrgeb. §. 32 — 36.)

Die Veränderungen, welche mit den Consonanten durch Wortbildung, Flexion, Wohlklang oder auch geschichtliche Einflüsse vorgehen, sind *Vertauschung*, *Assimilation*, *Wegwerfung* und *Hinzusetzung*, *Versetzung*.

1. Unter sich *vertauscht* werden am natürlichsten Consonanten von ganz ähnlicher Aussprache, und welche mit demselben Organ hervorgebracht werden, namentlich die Sibilanten, die leiseren Gutturalen א, ה, ע, die *liquidae* ל, מ, נ, ר, die Gaumen- und Lippenbuchstaben (namentlich auch ב und פ mit מ) u. s. w., z. B.

Digitized by Google

עָלַץ, עָלַס, עָלַז frohlocken, לָאָה, לָהָה, aram. לְעֵה ermüden, ־ִים und ־ִין (als Pluralendung), לָחַץ und נָחַץ drängen, סָגַר und סָכַר verschliessen, מָלַט und פָּלַט entwischen. Namentlich scheint man im Laufe der Zeit und in der Hinneigung zum Aramäischen die ursprünglich härteren und rauhern Laute mit weichern vertauscht zu haben (z. B. א für ה und ע, z. B. הִתְקַטֵּל aram. אִתְקַטֵּל; גָּאַל für גָּעַל, שָׂחַק f. צָחַק), desgleichen die Sibilanten mit dem entsprechenden platten Laute, als ד für ז, ט für צ, ת für שׁ. Dieser Consonantenwechsel kommt aber mehr bey der lexicalischen Behandlung der Wurzeln *), als bey der grammatischen Flexion in Betracht. Beyspiele der letztern Art sind jedoch die Verwechselung des ת mit ט in *Hithpaël* (§. 53), des *Waw* und *Jod* in den Verbis *primae Jod* (§. 68), die Verwandlung des ה in ת im *st. constr.*, צְדָקָה, צִדְקַת.

2. Die *Assimilation* findet Statt, wenn ein Consonant ohne dazwischen befindlichen Vocal vor einen andern zu stehn kommt, und dadurch eine Härte entstehn würde, wie *illustris* für *inlustris*, *συλλαμβάνω* für *συνλαμβάνω*. Im Hebräischen ist dieses der Fall

a) am häufigsten mit נ vor allen Consonanten, selten nur vor Gutturalen, z. B. מִזֶּה für מִנְזֶה *von ihm*; יִתֵּן für יִנְתֵּן *er wird geben*; נָתַתָּ für נָתַנְתָּ *du hast gegeben*. Verhältnissmässig seltener bleibt es stehen, שָׁכַנְתָּ (du hast gewohnt).

b) Seltener und nur in einzelnen Fällen mit ת, ל, ר, z. B. הִכּוֹנֵן *gegründet seyn* für הִתְכּוֹנֵן; הַמֶּלֶךְ für הַלְמֶלֶךְ *der König*; שֶׁ־ für אֲשֶׁל (§. 37, 2).

In allen diesen Fällen erschien statt des assimilirten Buchstaben ein *Dagesch forte* in dem folgenden. Dieses fällt aber weg, wenn der zu verdoppelnde Buchstab ans Ende zu stehn kommt, weil hier keine Verdoppelung Statt hat (§. 20, 3, *a*), z. B. תֶּ֫נֶת *contr.* תֵּת,

*) S. in meinem Wh. die je ersten Artikel jedes Buchstaben.

Digitized by Google

בַּת *contr.* בַּת (Tochter); לָדַת *contr.* לַת (gebähren), vgl. τυπτω, τετυφα.

Der sich assimilirende Buchstabe hat in diesen letzten Fällen nicht *Schwa*, sondern Hülfs-*Segol* (§. 28, 4), welches aber doch die Härte nicht aufgehoben und die Assimilation unnöthig gemacht hat.

3. Gänzliche *Wegwerfung* eines Consonanten erfolgt vorzüglich leicht bey den weich ausgesprochenen Vocalbuchstaben, dann auch bey den *liquidis*. Sie findet Statt

a) im Anfange der Wörter (als *Aphaeresis*), wenn ein weicher Consonant keinen Vocal hat, wo er dann leicht ganz verschwindet, z. B. נַחְנוּ (wir) neben אֲנַחְנוּ; יָלַד (gebiehr) für יְלַד; תֵּן (gib) für נְתֵן.

b) in der Mitte (als *Contractio*), wenn vor einem schwachen Consonanten ein Vocal hergeht, z. B. מָלָךְ herrschend für מַלְכָה; יִקְטֹל für יִקְטֹול; יִמְלֹךְ für יִמְלֹוךְ;

c) am Ende (*Apocope*), z. B. נַעַל f. נַעֲלָה; בְּנִים, vor dem Genit. בְּנֵי.

Weit freyere und kühnere Veränderungen, besonders gewaltsamere Wegwerfungen am Ende haben in frühern Epochen der erst werdenden Sprache statt gefunden, z. B. אָבָן aus אֶבֶן, הַר aus הֵר, מוֹת aus מָוֶת, בַּן aus בֵּן, s. §. 97.

4. Anderswo werden zur Vermeidung der Härte Hülfsconsonanten hinzugefügt, namentlich zu Anfange (*Prosthesis*) z. B. חֲמֹר und אֶתְמוֹל gestern, vgl. χθές, ἐχθές; in der Mitte (*Epenthesis*) z. B. עֹרְגִי ich noch f. עֹרִי; am Ende (*Paragoge*) z. B. קְטֹלְנָה f. קְטֹלָה.

5. Die *Versetzung* (*Transpositio*) kommt in der Grammatik selten vor, z. B. יִשְׁתַּטַּח für יִתְשַׁטַּח (§. 55, 2), häufiger in lexicalischer Hinsicht, als כֶּבֶשׂ und כִּבְשׂ *Lamm*, כָּסַל und כָּשַׁל *thöricht seyn*, doch fast nur bey den Zischbuchstaben und dem ר.

Digitized by Google

§. 20.

Verdoppelung der Consonanten, wo sie Statt hat, oder unterbleiben muss?

(Lehrgeb. §. 19. 37.)

1. Die Verdoppelung eines Consonanten durch *Dagesch forte* findet Statt und ist eine *nothwendige* und *wesentliche* (*Dagesch necessarium*)

a) wenn derselbe Buchstab ohne dazwischen befindlichen Vocal zweimal hintereinander stehn sollte, z. B. נָתַנְנוּ, dafür נָתַנּוּ (wir haben gegeben); שַׁתִּי (ich habe gesetzt) für שַׁתְתִּי.

b) wenn sie durch Assimilation (§. 19, 2) entstanden ist, יִתֵּן für יִנְתֵּן. In diesen beyden Fällen nennt man das *Dagesch compensativum*.

c) wenn ein ursprünglich einfach stehender Consonant in einer bestimmten grammatischen Form doppelt gesprochen wird, und die Verdoppelung den Character dieser Form bildet, z. B. קָטַל er hat getödtet, קִטֵּל er hat tödten lassen. *Dagesch characteristicum.*

Die Fälle, wo derselbe Consonant zweymal hintereinander ohne Zusammenziehung durch *Dagesch* stehn geblieben ist, sind verhältnissmässig selten. Namentlich ist dieses der Fall nach einem langen unveränderlichen Vocale, als הוֹלְלִים, wo man syllabirt *ho l'lim*; oder wenn ohnehin schon ein *Dagesch* herausgefallen ist, z. B. הַלְלוּ f. הַלֵּלוּ; ausserdem auch in solchen Fällen, wo die Zusammenziehung daneben vorkommt und das Gewöhnliche ist, z. B. יְשַׁדְּדֵם Jer. 5, 6 und יְשַׁדֵּם Spr. 11, 3; הָגְנֵנוּ Ps. 9, 14 und הָגֵנוּ 4, 2.

2. Ausserdem findet aber die Verdoppelung zuweilen blos einer gewissen *Euphonie* wegen statt (*Dagesch euphonicum*), und ist dann minder wesentlich, auch nicht consequent durchgeführt. Nämlich

a) wenn zwey Wörter, wovon das erste auf einen Vocal ausgeht, dadurch enger verbunden werden, dass der Anfangsconsonant des zweyten verdoppelt gesprochen wird (*Dagesch forte coniunctivum*), als מַה־זֶּה (was ist das?) f. מָה זֶה; קוּמוּ־צְּאוּ *kú-*

Digitized by Google

mu-az'u (auf! heraus) 1 M. 19, 14; מְהֵרָה־שָׁם 5 M. 27, 7*).

Solche Wörter werden dann selbst in eins zusammengezogen, als מִמְּלָכִים f. מִמִּי־לָכִם, מִמִּי־לָעֶם f. מֵרְלָכִם Jes. 3, 15.

Obiger Sprachgewohnheit analog ist das neapol. *le lagreme*, f. *le lagrime*, und mit Verbindung beyder Wörter in eins das ital. *alla* für *a la*, *dalla* f. *da la*.

b) wenn der Schlusconsonant einer zusammengesetzten Sylbe nach einem kurzen Vocale verdoppelt wird, um die Sylbe noch mehr zu schärfen, z. B. עֲנָבִּי für עֲנָבִי (Trauben) 5 M. 32, 32, vgl. Ps. 75, 10. Jes. 9, 3. 10, 27. 58, 3. Hiob 17, 2. Doch geschieht dieses verhältnissmässig selten und ohne Consequenz.

Auf sehr alten griech. Inschriften findet man zu demselben Zwecke die Orthographie ἀριστος, τελεσσαι, Ἀσσκληπιος, s. *Böckh Corpus inscr. gr.* I. p. 22.

c) wenn es zuweilen in die Endtonsylbe eines Satzes gesetzt wird (§. 29), um derselben dadurch mehr Halt und Nachdruck zu geben, z. B. נְתַתִּי f. נָתַתִּי Ez. 27, 19, יְחֻלֶּה f. יְחֻלֶה Hiob 29, 21. Jes. 33, 12.

3. Der Hebräer liess aber auch die Verdoppelung durch *Dagesch* in mehrern Fällen, wo die Formenlehre sie gefordert haben würde, wegfallen, nämlich

a) *immer* am Ende der Wörter oder im Auslaut, wo er also keine Schärfung der Sylbe duldete. Er sprach eine Sylbe wie *all* nicht geschärft aus, wie wir es thun, sondern gedehnt, wie der Engländer sein *all*, *to call*, *small*, und schrieb die Verdoppelung auch nicht, sondern verlängerte statt dessen öfters den vorhergehenden Vocal (§. 27, 1), z. B. צִוָּה (befiehl) für צַוַּ, וַיְצַו (er befahl) für וַיְצַוַּ. (Die einzige Ausnahme ist אַתְּ du *f.*).

b) *oft* am Ende der Sylbe (weil die Verdoppelung hier wenig hörbar ist, z. B. im Griech. ἄλτο f. ἄλλετο), z. B. הַמְבַקְשִׁים (die suchenden) f. הַמְבַקְשִׁים. Die

*) Hieher gehören auch Fälle, wie מִן־הָאָרֶץ 3 M. 25, 1. 21, so dass die Bestimmung, als ob das erste der verbundenen Wörter einsylbig oder *penacutum* seyn müsste, nicht Stich hält.

Digitized by Google

Beybehaltung des Dagesch ist hier verhältnissmässig häufiger, doch herrscht keine strenge Consequenz. Nur das lässt sich feststellen, dass

α) aus dem *Jod mit Schwa* das *Dagesch* herrschend ausfällt z. B. וַיָּהִי (vgl. jedoch Ps. 104, 18. 137, 8. Joel 4, 6), ebenso wenn der Buchstab ohnehin 2mal steht, z. B. הַלְלוּ f. הַלְלוּ;

β) es dagegen in den *Aspiratis* bleibt, weil es hier nämlich einen grösseren Einfluss auf die Aussprache hat, und diesen Buchstaben zugleich die Aspiration nimmt (§. 13, 3), also אַכַּפְּרָה *ᵃchappᵉrah* (nicht *ᵃchaffrah*) 1 M. 32, 20, vgl. Jes. 47, 11. Ps. 65, 4, selbst סִפְּרָה Jes. 2, 4.

c) in den Gutturalen, s. §. 22, 1.

Zu *litt. b.* Es gibt übrigens auch Fälle, wo die Sprache die Verdoppelung am Ende der Sylbe nicht aufgeben mochte, und sie hat dann einen Vocal eingeschoben, um sie recht hörbar zu machen, z. B. עִמָּכֶם (mit euch), f. עִמְּכֶם; סַבּוֹתָ f. סַבְּתָ §. 66, 4.

§. 21.

Aspiration und Aufhebung derselben durch Dagesch lene.

(Lehrgeb. §. 20.)

Die durch *Dagesch lene* bezeichnete *reinere*, *härtere* Aussprache der 6 *Aspiratae* (בגדכפת §. 13) ist, dem allgemeinen Gange der Sprachen gemäss, als die ältere und ursprüngliche zu betrachten, aus welcher sich erst allmählich die *weichere*, *gehauchte* verschwächt hat *). Der ursprüngliche harte Ton erhielt sich am reinsten im Anlaut und nach einem Consonanten, wogegen zwischen zwey Vocalen, und im Auslaute er sich durch den die Vocale begleitenden Hauch erweichte. Hiernach erhalten die *Aspiratae* das *Dagesch lene*

1) im Anfange der Wörter (im Anlaute), wenn das vorhergehende auf einen vocallosen Consonanten

*) Im Griechischen hat man φ, χ erst später zum Alphabete gefügt, und nur die Neugriechen lassen auch die Aspiration des β, γ, δ hören.

Digitized by Google

ausgeht, als עַל־כֵּן *al-ken*, עֵץ פְּרִי *ez p'ri* oder im Anfange eines Abschnittes oder Satzes, selbst eines kleinern (also nach distinctiven Accenten §. 15, 3), als בְּרֵאשִׁית 1 M. 1, 1, וַיְהִי בַּאֲשֶׁר (es geschah, als) Richt. 11, 5. 1 M. 1, 28, dagegen וַיְהִי כֵן 1 M. 1, 7.

2) in der Mitte und am Ende der Wörter nach einem *Schwa quiescens*, also zu Anfang der Sylbe bey unmittelbarer Anschliessung an einen vocallosen Consonanten, also: יִכְתְּבוּ, קְטַלְתָּם, יִשְׁתְּ (er trinke), wogegen schon nach *Schwa mobile* die weiche Aussprache bleibt, z. B. כִּבְרַח, זְבוּל.

Eine Ausnahme von no. 2. machen

a) diejenigen Formen, welche unmittelbar durch Verlängerung oder Verkürzung aus solchen entstanden sind, in welchen die *Aspirata* weich ausgesprochen wurde. Z. B. דִּדְמִי (nicht דִּדְמִי) von דְּמִי; מַלְכִי (nicht מַלְכִי) zunächst von מְלָכִים (wogegen מַלְכִי, weil zunächst von מֶלֶךְ); כְּתָב (nicht כְּתָחַב) von כָּתַב. Man behielt hier die einmal gewohnte Aussprache bey. Derselbe Fall ist

b) in der Form שְׁמַעְתָּ, wo man das *Tau* weich gesprochen erwarten sollte, weil ein Vocal voraus geht. Aber es ist aus שְׁמַעְתָּ entstanden, und ungeachtet des flüchtigen Vocals das Verhältniss des ת nicht geändert worden. Vgl. §. 28, 4.

c) Die *Suffixa* ךָ, כֶם, כֶן bleiben stets weich §. 33, Anm. 6.

Auf die *Bedeutung* hat die härtere oder weichere Aussprache natürlich so wenig einen Einfluss, als ähnliche Gesetze im Griechischen z. B. θρῖξ, τριχός, ohne dass dieses den geringsten Grund abgeben könnte, die doppelte Aussprache jener Buchstaben überhaupt leugnen zu wollen.

§. 22.

Eigenschaften der Kehlbuchstaben.

(Lehrgeb. §. 38.)

Die vier Kehlbuchstaben א, ה, ח, ע haben ihrer eigenthümlichen Aussprache wegen folgende gemeinschaftliche Eigenschaften, bey denen jedoch die beyden gelindern א und ע sich in mehrern Stücken von den härtern ה und ח unterscheiden:

1. Sie können nicht doppelt ausgesprochen werden, leiden also kein *Dagesch f.* Auch unserm Organ ist

Digitized by Google

die Verdoppelung eines Hauches nicht möglich. Da aber nach dieser unterlassenen Verdoppelung die vorhergehende Sylbe gedehnter erscheint *), so wird der Vocal derselben gewöhnlich verlängert, namentlich vor den weichern א und ע. Also הָעַיִן *das Auge*, für הַעַיִן, יֹאמַר *es wird gesagt*, für יַאמַר u. s. w. (§. 26, 2). Vor den härteren Gutturalen ה und ח konnte eine Schärfung der Sylbe noch Statt finden, wenn auch orthographisch kein *Dagesch forte* erlaubt war (vgl. das deutsche *sicher*, *machen*), und daher behaupten diese fast herrschend den kurzen Vocal, z. B. הַחֹדֶשׁ *der Monat*, אַחִים für אֲחִים *Brüder*, הַהִוא *dieser*.

Da diese letztern Formen auch sonst so behandelt werden, als sey die Gutturalis verdoppelt, so pflegen die Grammatiker hier nicht unpassend von einem *Dagesch forte implicitum*, *occultum*, *delitescens* zu reden, z. B. אַחִים (Brüder), פַּחִים Stricke, חֲחִים Dornen. Weitere Beziehungen hinauf s. unten §. 27, Anm. 2.

2. Sie lassen gern einen kurzen *A*-Laut vor sich hören, welchen die mit diesen Kehlhauchen verbundene Oeffnung des Mundes fast unwillkührlich hervorstösst. Daher

a) wird stätt jedes andern kurzen und schwachen Vocals (*Chirek parvum*, *Segol*, selbst *Zere* und *Cholem*), wenn er vor eine Gutturalis zu stehn kommt, *Patach* gewählt, als זָרַע für זֶרַע (Saamen), שָׁמַע f. שֶׁמַע: und noch mehr wird dieses entschieden vorgezogen, wenn es etwa die ursprüngliche oder auch nur sonst vorkommende Nebenform war. Also im *Imp.* und *Fut.* der Verba: שְׁמַע, יִשְׁמַע (nicht יִשְׁמַע); שְׁלַח (שְׁלֹח); נַעַר (Jüngling), wo das *a* in der ersten Sylbe ursprünglich ist; יַחְמֹר f. יְחֹמֹר.

b) Ist aber der Vocal stark und unveränderlich, als ֵ, ֶ, ִ (§. 25, 1), auch in mehrern Fällen *Zere*, so bleibt er zwar stehn, aber es wird zwischen ihm

*) Vgl. *terra* und das franz. *terre*, *Rolle* und das franz. *rôle*.

Digitized by Google

und der Gutturalis noch ein halbes *Patach* ausgesprochen, welches unter die Gutturalis gesetzt wird (*Patach furtivum*). Dieses kann indessen nur in den Endsylben vorkommen, und gilt vom א nicht mit. Also: רִיחַ *rîᵃch*, רוּחַ *ruᵃch*, שָׁלוֹחַ *schaloᵃch*, רֵעַ *reᵃh*, גָּבוֹחַ *gaboᵃh*, הִשְׁלִיחַ u. s. w.

Aus demselben Grunde spricht der Schweizer *iᵃch* f. *ich*, und der Araber משיח *mesiᵉh*, aber beyde schreiben diesen Vocallaut nicht. Auch im Hebräischen fällt er weg, sobald das Wort hinten wächst, z. B. רוּחַ (Geist), aber רוּחִי (mein Geist). Hier ist das ח in den Anfang der Sylbe gekommen.

Anm. 1. Weit seltener ist es der Fall und mehr als Ausnahme, denn als Regel, anzunehmen, dass die Gutturalis auf den *folgenden* Vocal wirkt, z. B. נַעַר f. נַעֲר (Jüngling), פֹּעַל f. פֹּעֲל. Nur wo der A-Ton auch sonst zulässig ist, wird er vorzugsweise gewählt, als im Imp. und Fut. der Verba זָעַק, יִזְעַק. Dient aber ein anderer Vocal einigermassen zum Charakter der Form, so wird er festgehalten. Z. B. יִלָּחֵם, וַיָּחֶל (er wartete), nicht וַיָּחַל.

2. Statt des *Patach* wird sowohl *vor* als *unter* der Gutturalis auch *Segol* angenommen, was jedoch nur in der Anfangssylbe vorkommt, als יֶחְבַּשׁ, יֶחְדַּל, חֶבְלֵי, welche Formen ohne die Gutturalis statt des *Segol* ein *Chirek* haben würden (§. 28, 1). Auf gleiche Weise verlangen die Gutturale im Aethiopischen das kurze *e* (den sg. sechsten Vocal) bey sich, und schreiben die LXX statt des *Patach furtivum* ein *ĕ furtivum*, נֹחַ *Νῶε*.

Wenn die Sylbe durch *Dagesch* geschärft ist, wird auch unter Gutturalen das dünnere und schärfere *Chirek* beybehalten, als הִלֵּל, הִנֵּה, חִטָּה; wo aber jene Schärfung wegfällt, tritt auch das von der Gutturalis abhängige *Segol* wieder ein, z. B. הִגָּיוֹן, הֶגְיוֹן; חִזָּיוֹן, חֶזְיוֹן.

3. Statt des einfachen *Schwa mobile* (§. 10, 2) erhalten sie *Schwa compositum* (§. 10, 3) und ist dieses der gewöhnlichste Fall der Setzung des *Schwa compositi*, als אֲסַפֵּל, עֲמֹר, זָעֲקוּ, יִזְעֲקוּ. Wenn das *Schwa* unter der Gutturalis *quiescens* ist oder blosser Sylbentheiler, so bleibt es in mehrern Fällen einfach, z. B. שָׁלַחְתִּי, in andern kommen beyde Formen neben einander vor, z. B. יַחֲבֹל und יַחְבֹּל.

Digitized by Google

Anm. 1. Das *Schwa simplex* unter Gutturalen nennen die Grammatiker das harte (דָּגֵשׁ), dagegen das *Schwa compositum* das weiche (רָפֶה). Das Weitere darüber in der Lehre vom *verbum gutturale*.

2. Ueber die Wahl zwischen den 3 zusammengesetzten *Schwa's* bemerke man

a) ה, ח, ע lieben zu Anfange der Wörter (ֲ), א aber (ֱ), z. B. הֲרֹג, חֲמוֹר, עֲבֹר, אֱמֹר, nur wenn das Wort hinten wächst, wird auch unter א das ֲ angenommen, als אֱלֵי, aber אֲלֵיכֶם; אֱדֹם, aber אֲדֹמִי. Vgl. S. 64 oben.

b) in der Mitte des Wortes richtet sich die Wahl des *Schwa comp.* nach dem Vocal (und dessen Classe), welcher nach der sonstigen Form des Wortes und ohne Concurrenz einer Gutturalis vorangegangen seyn würde, also *Praet. Hiph.* הֶעֱמִיד (nach der Form הִקְטִיל), הֶעֱמִיד (nach der Form הַקְטִיל), הֶעֱמַד (nach der Form הָקְטַל).

Noch einige weitere Vocalveränderungen bey der Concurrenz von Guturalen s. §. 27 zu Ende.

4. Das ר, welches der Morgenländer auch guttural sprach (s. S. 22), theilt mit den übrigen Gutturalen nur die erste und einen Theil der zweyten Eigenschaft, nämlich

a) die Nichtverdoppelung, und zwar so, dass der vorhergehende Vocal hier jedesmal verlängert wird, als בֵּרֵךְ f. בִּרֵךְ, בָּרֵךְ f. בַּרֵךְ.

b) die Verwandlung kurzer Vocale vor sich in *Patach*, doch nicht so herrschend, als bey den andern, z. B. וַיַּרְא (er sah) neben יִרְאֶה, וַיָּסַר f. וַיָּסָר und וַיָּסֶר.

Seltene Ausnahmen von litt. a. sind מָרָה *morra* (Kummer) Spr. 14, 10, שָׁרֵךְ *schorréch* (dein Nabel) Ez. 16, 4.

§. 23.

Von den schwachen Buchstaben (אחוי).

(Lehrgeb. §. 11. 40.)

1. Von den beyden Consonanten ו und י ist schon wiederholt bemerkt worden (§. 7, 2. 8, 3. 4), dass der schwache Consonantenlaut derselben in einen Vocallaut zerfliesst. Die Fälle, wo dieses geschieht, lehrt §. 24, 1: ehe wir aber zu denselben übergehen, ist es nöthig, noch die mehrfach analogen Eigenschaften des

Digitized by Google

א und ה zu erläutern. Diese 4 (אֲהוֹרִי) nennt man *quiescibiles*, oder *schwache* Buchstaben.

2. Das א, dieser leise, kaum hörbare Kehlhauch verliert nämlich seine schwache Consonantenpotenz ebenfalls gänzlich oder *quiescirt*, sobald es vocallos ans Ende der Sylbe zu stehen kommt, und dient dann bloss zur Verlängerung des Vocals, wie unser *h*, als מָצָא, מָלֵא, חִיא, מָצָא, הוּא; מָצָאתָ, תִּמְצָאנָה. Dieses geschieht nach allen Vocalen, nur werden kurze hier mit wenigen Ausnahmen lang, als מָצָא, יִמְצָא f. מָצָא, יִמְצָא. Seine Consonanten- und Guttural-potenz behält es im Allgemeinen in allen Fällen, wo es das Wort oder die Sylbe anfängt, als אֶמֶשׁ, אֶמֶשׁ, לְאֹמֶשׁ.

Anm. 1. In den übrigen Dialecten ist das א schon weit flüssiger und kann dort ohne Weiteres den Buchstaben ו und י an die Seite gesetzt werden. Im Arabischen ist es ausser seiner Consonantenpotenz geradezu *das gedehnte a*: im Hebräischen dagegen sind die Beyspiele selten, wo es geradezu Vocalbuchstab für den langen *A*-Laut ist, z. B. קָאם Hos. 10, 14 für das gewöhnliche קָם (er stand auf). Nach hebräischer Orthographie wird nämlich in diesem Falle der Dehnbuchstab herrschend ausgelassen.

2. Im Syrischen kann es selbst zu Anfang der Wörter nicht vocallos stehen, ohne sogleich selbst als Vocal und zwar *E* zu tönen, z. B. אֶכַל syr. *ẽchal*. Hiernach erhält es auch im Hebräischen statt eines *Schwa comp.* in mehrern Wörtern den entsprechenden Vocal, als אֵזוֹר Gürtel f. אֵזוֹר, אֳהָלִים Zelte f. אֳהָלִים, אֳרִיוֹת Ställe f. אֳרִיוֹת.

3. Ein Arabismus oder eine im Arabischen gewöhnliche Orthographie kann es genannt werden, wenn am Ende der Wörter die Vocale ־ִ, ־ֻ, ־ַ dadurch eine Verlängerung erhalten, dass man ihnen ein א anfügt, als נָקִיא f. נָקִי (rein), אַפוֹא f. אַפוֹ (also), הָלַכְתּוּא f. הָלַכְתּוּ Jos. 10, 24.

In arabischen breiten Volksdialekten wird ein solches א wirklich gehört, z. B. *hūʾ* (er).

5. An das א schliesst sich in mehreren Eigenschaften das etwas stärker gehauchte ה. Dieses verliert seinen Hauch oder quiescirt in der Mitte des Wortes fast nie *), und kann auch am Ende desselben den Hauch

*) Sehr wenige Beyspiele in *Nom. propr.*, als עַשְׂהאֵל, פְּרָהצוּר, welche andere Mss. in 2 Worte trennen). Ein anderes יַהְתְּיִת

Digitized by Google

behalten, was dann durch *Mappik* bezeichnet wird (§. 14, 1): aber im letzteren Falle quiescirt es doch am gewöhnlichsten. Sein Hauptvocal ist allerdings das *A*, und zwar *Kamez* (אִשָּׁה, גָּלָה), doch quiescirt es auch nach den eine ursprüngliche Beymischung des *A*-Lautes enthaltenden *E* und *O* (גָּרֵה, גָּלֹה), nie nach den reinen Vocalen *I* und *U*.

§. 24.

Veränderungen der schwachen Buchstaben.

Die Veränderungen, welche sowohl mit dem schwachen Buchstaben selbst, als mit den ihre Aussprache bestimmenden Vocalen vorgehen, machen einen vorzüglich wichtigen Theil der allgemeinen Formenlehre aus, welcher besonders auf die Mehrzahl der irregulären Verba (*Verba quiescentia* §. 67 ff.) Anwendung leidet. Wir haben es dabey hauptsächlich mit dem ו und י zu thun, mit א und ה nur in denjenigen Fällen, in welchen sie quiesciren (§. 23, 2. 3).

1. Die Fälle, wo die schwachen Buchstaben ihren ohnehin weichen Consonantenlaut verlieren und in einen Vocal zerfliessen, sind ganz vorzüglich folgende:

a) wenn die *littera quiescibilis* ans Ende der Sylbe zu stehen kommt oder *wenn sie Schwa hat.* Der schwache Buchstab hat hier nicht Härte genug, um seinen Consonantenlaut zu behaupten. Als בִּיהוּדָה (in Juda) f. בִּיהוּדָ֫ה; הֵיטִיב f. הֵטֵב (gut machen); הוּשַׁב f. הֹשֶׁב (er ist bewohnt worden), לֵאמֹר f. לֵאמֶר. ו und י quiesciren hier nach homogenen Vocalen immer *), א widersteht der Auflösung meistens (§. 67). Am Ende der Wörter müssen ebenfalls alle viere quiesciren, wenn homogene Vocale

---

Jer. 46, 20 ist auch in unserm Texte getrennt, um das ה *quiescens* am Ende des Wortes zu lesen.

*) Nur nach heterogenen widerstehen sie zuweilen der Zusammenziehung, z. B. עַרְמִיגִים 1 Chron. 12, 2, אֶתְמֹרָם Hos. 7, 12, שַׁלְוָתִי Hiob 3, 26.

Digitized by Google

vorangehen, z. B. יִשְׂרְאֵלִי *Israeli* (eigentl. *ij*, daher *fem.* לִי, לִית, לִיָּה, לִיָּא, לִין), f. מְצָאָה, נְלוֹדוֹ, נְלוֹדָה, ist der vorhergehende Vocal heterogen, so tritt der Fall §. 8, 5 ein, als שָׁלוֹ, שָׁלָה, זוֹ, זֹאת, זֶה, זֹה, זוּ, זוּת, זֶהּ, זוֹת, זוֹן, זֹאן, זֵין, זֵן, זֵנָה, זֵנָא, זֵנִין, זֵנִן, זֵנִין, זֵנִן, זֵנִין, זֵנִן

b) tritt vor י und ו ein *A*-Laut, so wird daraus *E* und *O* (nach §. 7, 1), als הֵיטִיב f. הֵיטִיב, הוֹשִׁיב f. הֵוְשִׁיב, עוֹלָה (Frevel) f. עַוְלָה *).

c) Ist das Vocalzeichen sonst heterogen, gehört aber wesentlich zum Charakter der Form, so beherrscht es auch wohl den schwachen Buchstaben, und verwandelt ihn in den mit sich homogenen. So verwandelte sich י und ו nach *A* in א und am Ende in ה: קָוֵם wird קָאם, gewöhnlicher קָם; מְנָוֶת, מְנָאת, מְנָת; גָּלַי, שָׁלַו werden שָׁלָה *); א und ו nach *I* gehen in י über, als רִישׁוֹן (Hiob 8, 8) neben רִאשׁוֹן, יִירַשׁ aus יִוְרַשׁ (§. 68, 1); א wird ו nach *O*, als רוֹשׁ aus רֹאשׁ, בּוֹר aus בֹּאר.

Ein ursprüngliches ־ַי am Ende der Wörter wird

a) wenn der getrübte Laut *ä* festgehalten werden soll, ־ָה (denn ־ַי am Ende schreibt man nie), z. B. יִגְלֶה f. יִגְלֵי (§. 74, 1), מֵרְאָה f. מֵרְאֵי, שָׂדֵי (poet. Form) neben שָׂדֶה *Acker*.

b) wenn das *A* charakteristisch ist und vorherrscht, ־ָה, als גָּלָה, גָּלָה, גָּלָה f. גָּלַי, גָּלַי, גָּלַי.

3. Sofern das א und ה ausser ihrem eigenthümlichen Kreisen (des *A*-Lautes) auch nach andern Vocalen quiesciren können (§. 23, 2. 5), so sind in mehrern Formen verschiedene Orthographien zulässig, welche zum Theil neben einander bestehen, zum Theil auch verschiedenen Zeitaltern der Sprache angehören. So wechseln

־ָא und ־ָה am Ende der Wörter (ersteres gehört aber der spätern chaldaisirenden Orthographie an, s. §. 79, 1).

־ֵא, ־ִא, ־ֹא mit ־ֵי, ־ִי, ־וֹ, wobey ebenfalls die letztere Form in der späteren Orthographie gewöhnlicher ist.

---

*) Nach demselben Gesetze richten sich auch die Contractionen, z. B. מָוֶת *contr.* מוֹת; עַיִן, עֵין; קְטָלָהוּ, קְטָלוֹ.

**) Der Araber schreibt in diesem Falle etymologisch גָּלַי, spricht aber *gala*, wie im Engl. *shaw* (*schāh*). So die LXX סִינַי Σινᾶ. Für שָׁלַו wird aber auch im Arabischen שלא *geschrieben*.

Digitized by Google

Zuweilen beruhen dergleichen Verwechselungen auch blos auf Nachlässigkeit der Schreiber, z. B. wenn לֹא steht f. לוֹ *ihm* 2 M. 21, 8. 3 M. 11, 21 Chethibh, und לוֹ f. לֹא *nicht* 1 Sam. 2, 16.

4. Da der quiescirende Buchstab nicht gehört wird, sondern lediglich zur Dehnung des langen Vocals dient, ist er auch zuweilen ausgefallen, und in gewissen Fällen ist dieses das gewöhnliche, z. B. יֵשֵׁב *er wird wohnen*, für יֵישֵׁב aus יַיְשֵׁב (no. 2, b), וָאֹמַר *und ich redete*, für וָאֹאמַר; קָם für קָאם *er stand auf*.

§. 25.

Unveränderliche Vocale.

(Lehrgeb. §. 44.)

Die im vorigen §. erläuterten Vocalveränderungen waren alle von der Concurrenz der quiescirenden Buchstaben abhängig. Ausser denselben gibt es aber viele andere, welche durch die Beschaffenheit der Sylbe, Verlängerung und Verkürzung des Wortes, Veränderung der Tonstelle, Stellung des Wortes am Ende des Satzes (*Pausa*) bewirkt werden, und wovon §. 27. 28 die Rede seyn wird. Es gibt indessen auch Vocale, welche von allen diesen Veränderungen nicht berührt werden, und unter jeder Bedingung unveränderlich bleiben, nämlich

1. Diejenigen, in welchen ihr *homogener* Vocalbuchstabe ruht, als: ָא; ֵי, ִי; וֹ, וּ, z. B. in רָאשׁ *arm*; הֵיכָל *Pallast*; מָשִׁיחַ *Gesalbter*; קוֹל *Stimme*; זְבוּל *Wohnung*. Zwar werden dieselben, besonders bey Verlängerung des Wortes, *defective* geschrieben (§. 8, 4), aber dieses kann nicht als wesentliche Veränderung gelten. Die Beyspiele, wo das א so vorkommt, sind nach §. 23, 2 äusserst selten.

Die zahlreichen Fälle, wo die Verbindung des א mit einem vorhergehenden Vocale blos zufällig ist, gehören nicht hierher, z. B. מָצָא, מָצְאָה; מְצֹא, מָצְאִי.

2. Diejenigen, welche ursprünglich *voll* mit dem Vocalbuchstaben geschrieben seyn sollten, wo dieser

Digitized by Google

aber fehlt (§. 8, 4, 24, 4), *vocales impurae* genannt, z. B. רֹאשׁ für רָאשׁ; מִשְׁחַת für מָשְׁחַת; קְלוֹת für קוֹלוֹת; זְבוּל für זָבוּל.

Ob ein Vocal auf diese Weise *unrein* sey, lässt sich nur aus der Etymologie, der Flexion und der Vergleichung mit den Dialekten sehen, auch wird in Grammatik und Lexicon darauf beständig hingewiesen. Beym *A*-Laut ist dieser Fall der herrschende, da selbst das lange unveränderliche *A* so selten *plene* geschrieben wird. Vgl. z. B. §. 33 not. 2. 6. 13. 26. 29.

3. Die kurzen Vocale in geschärfter Sylbe, worauf *Dagesch forte* folgt, z. B. in גַּנַּב *Dieb*, auch in jeder zusammengesetzten Sylbe, wenn noch eine andere dergleichen folgt, z. B. מַלְכוּת *Königreich*, אֶבְיוֹן *arm*, מִדְבָּר *Wüste*.

4. Die Vocale, nach welchen ein *Dag. forte* stehen sollte, aber wegen eines Kehlbuchstaben herausgefallen ist nach §. 22, 1 (*forma dagessanda*), z. B. הַרְרֵי־אֵל für הַרְרֵי אֵל *Berge Gottes*; בֻּרַךְ für בֻּרְךְ *er ist gesegnet worden*.

§. 26.

Von den Sylben und deren Einfluss auf die Quantität der Vocale.

Um die Gesetze zu übersehen, nach welchen ausserdem die langen und kurzen Vocale gewählt oder mit einander vertauscht worden sind, ist es nothwendig, die *Theorie von der Sylbe* kennen zu lernen, auf welcher jene Wahl und jene Veränderungen beruhen.

1. Man unterscheidet zuvörderst *einfache* oder *offene Sylben*, welche auf einen Vocal ausgehen, und *zusammengesetzte* oder *geschlossene*, welche auf einen oder mehrere Consonanten ausgehen. In קָטַל, קָטַלְתָּ ist die erste Sylbe einfach, die zweyte zusammengesetzt. Alle Sylben aber beginnen mit Consonanten, und Sylben, die mit Vocalen anfingen, gibt es in der Sprache gar nicht.

Die einzige Ausnahme von letzterer Bestimmung ist ו (*und*) zu Anfange der Wörter, z. B. וְמֶלֶךְ (nach den Gram-

Digitized by Google

natürlich aussprechen sie א), עַיִן hat wirklich einen Hauch zu Anfange.

2. Die *einfachen* oder *offenen* Sylben haben ihrer Natur nach eigentlich *lange* Vocale, sie mögen betont seyn (z. B. קָדֹשׁ, מִסְפָּר, בָּרָךְ), oder nicht (יִרְאוּ, לֵבָב, קָטֹל), verhältnissmässig selten und nur in gewissen Fällen kurze (s. Anm.). Sie können auch mit zwey Consonanten anfangen, זְכַר, לְמַד, wo aber der erstere (mit *Schwa mobile*) schon eine für das Organ hörbare, flüchtige Sylbe enthält: 3 Consonanten vor einem Vocale können nicht ausgesprochen werden *).

Kurze Vocale in *einfachen* Sylben kommen nur in gewissen Fällen vor:

a) in den zweysylbigen Wörtern, die durch Annahme eines Hülfsvocals aus einsylbigen entstanden sind (*Segolata*) §. 28, 4, als מֶלֶךְ, נַעַר, לֵב, בֵּית, entstanden aus מֶלְכָּה, נַעֲרָה, לֵבָב, בַּיִת. Der Grund ist, weil der letzte Hülfsvocal sehr kurz ist, und das Wort fast einsylbig gesprochen wird. Auch hier wird jedoch der erste Vocal verlängert, als דָּבָר;

b) bey den Bindevocalen der *Suffixa*, als דְּבָרֵנִי, קְטָלַנִי (die aus *Schwa mobile* verlängert sind);

c) vor dem *He locale*, welches den Ton nicht hat, z. B. כַּרְמֶלָה (nach dem Carmel hin), מִדְבָּרָה (nach der Wüste hin).

In allen diesen Fällen wird der kurze Vocal durch den Ton gehalten und gestützt. Anderswo wenigstens durch *Metheg*, nämlich

d) in der Verbindung ־ִי, ־ֵי, ־ֶי, als נַעֲמִי, רָאֲתִי, מֶעֱלִי, und

e) in einigen andern Formen der *Segolata*, als מַעֲלֵה *po-olcha*, שָׁרְשִׁים *schóraschim*, vgl. §. 9, 2.

Die Fälle הַהֹרִים, הַחֹרֵשׁ gehören gar nicht hierher, weil hier wirklich eine Schärfung der Sylbe durch doppelte Sprechung des ה, ח statt findet, §. 22, 1.

3. Die zusammengesetzten Sylben, welche auf *einen Consonanten* ausgehen, haben, wenn sie *unbetont* sind, nothwendig *kurze* Vocale, sowohl zu Anfang, als

*) Im Deutschen und Griechischen kommen solche Sylben zwar vor, z. B. *Strasse*, *Sprache*, σπλάγχνα, aber hier sind die Buchstaben St, Sp in Einen Laut zusammengefasst. *Ifri*, *iktol* würden auch wir nicht aussprechen können, ohne die ersten beyden Consonanten zu einer Sylbe zusammenzufassen.

Digitized by Google

zu Ende der Wörter, als בָּרְכָה, חָכְמָה, יִשְׁמֹן, וַיַּסַּר, וַיָּקָם, נָקִם; vor Doppelconsonanten ī und ū: אִמֵּי, גְּלִיֹן, כְּלִי.

Wenn sie *betont* sind, kann der Vocal lang und kurz seyn, doch haben von kurzen Vocalen nur *Patach* und *Segol* Stärke genug, um in betonter Sylbe zu stehen *). Beyspiele langer Vocale sind, in der Endsylbe: רָבוּ, יִקְטֹל, יִקְטֹל; in der vorletzten: הָרָאָה *ha-Rah*, קִטְלָה, קִטְלָה; in der vorletzten selbst mit geschärfter Sylbe: שִׁבְתִּי, חָמָה, שָׁמָּה. Beyspiele kürzer: שְׁכֶם, אִתָּם, in der vorletzten Sylbe: קִטְלַת, יִקְטְלֵנוּ, סָבִב.

4. Zusammengesetzte Sylben, die mit zwey Consonanten schliessen, kommen nur am Ende der Wörter vor, und haben am natürlichsten kurze Vocale, קִטְלְךָ, וַיִּשְׁכַּב 4 M. 21, 1, doch auch *Zere*, als וַיִּקְבְּרֵהוּ, נִגְרְךָ. Am häufigsten vermeidet man diese Härte durch einen Hülfsvocal (§. 28, 4).

Sylben, die auf einen Doppelconsonanten ausgingen, werden zu Ende ganz vermieden, s. §. 20, 3.

Anm. Bey dieser ganzen Sylbentheorie haben wir das *Schwa mobile* und *compositum* als keine Sylbe bildend betrachtet, und stets zur folgenden Sylbe gezogen, וְבוּל (einsylbig), וַיַּעַמְדוּ, קִטְלָה. Anders die Accentuatoren, welchen sie allerdings als sylbenbildend galten. Sie setzen den Accent, der stets an den Anfangsconsonanten der Sylbe gehört, nicht zu dem Consonanten mit Schwa, sondern zu dem folgenden: בְּנֵי 1 M. 1, 2, לִבְנֵי 12, 2, אֱלֹהִים: ferner setzen sie *Metheg* neben *Schwa mobile*, שְׁאֹל Ps. 81, 3, was nicht seyn könnte, wenn sie es nicht sylbenbildend betrachtet hätten. Diese Differenz hat übrigens keinen weiteren Einfluss auf die Vocalsetzung.

§. 27.

Veränderung der Vocale, vorzüglich in Hinsicht auf die Quantität.

(Lehrgeb. §. 45.)

Bey den Veränderungen, welche durch die Flexion mit den Vocalen vorgehen, ist zuvörderst als *Grund-*

*) ִ (*Chirek breve*) kommt nur in den Partikeln אִם, עִם vor, die aber meistens wegen des folgenden *Makkeph* als tonlos betrachtet werden.

Digitized by Google

regel festzustellen, dass sich alle Verlängerungen oder Verkürzungen nothwendig innerhalb der Grenzen einer und derselben Vocalclasse halten müssen. So kann ā sich in ă und ā verkürzen, ē in ĭ und ĕ; ō in ŏ und ŭ, und umgekehrt kann die entsprechende Verlängerung statt haben, aber nie kann z. B. ein *i* zu *u* werden.

Alle angebliche Abweichungen von dieser Grundregel sind nur scheinbar, und so entstanden, dass der ursprüngliche Vocal wieder eintritt, z. B. קִטֵּלְתָּ nicht von קִטֵּל, sondern von קִטֵּל.

Das Einzige, was zugegeben werden kann, ist eine Annäherung der beyden ersten Vocalclassen durch das vermittelnde *Segol*, und eine Verdünnung des *Patach* und *Segol* in *Chirek*, s. die Anm. zu Ende dieses §.

Die Vocale, von welchen hier namentlich nur die Rede seyn kann, sind ā (*Kamez purum*), ē (*Zere purum*), ō (*Cholem purum*), und hier kommen nach Massgabe von §. 26 folgende Veränderungen vor:

1. An die Stelle des langen Vocals tritt ein verwandter kurzer, wenn eine zusammengesetzte Sylbe den Ton verliert (§. 26, 3). Z. B. יָד *Hand*, יַד־יְהוָה *Hand Gottes*; בֵּן *Sohn*, בֶּן־הָאָדָם *des Menschen Sohn*; כֹּל *Gesammtheit*, כָּל־הָעָם *Gesammtheit des Volkes, das ganze Volk*; desgleichen bey zurückgetretenem Tone, יֵלֵךְ, וַיֵּלֶךְ; יָקֹם, וַיָּקָם. Ferner, wenn eine einfache Sylbe mit langem Vocale durch die Flexion zusammengesetzt wird, z. B. סֵפֶר *Buch*, סִפְרִי *mein Buch*, קֹדֶשׁ *Heiligthum*, קָדְשִׁי *mein Heiligthum*. In diesen Fällen geht *Zere* in *Segol*, *Cholem* in *Kamez-chatuph* über. Wird aber aus einer zusammengesetzten Sylbe mit langem Vocal eine durch einen Doppelconsonanten geschärfte, so verdünnt sich *Zere* in *Chirek*, *Cholem* in *Kibbuz*; אֵם *Mutter*, אִמִּי *meine Mutter*, חֹק *Gesetz f.* חֻקָּה.

Die Vocale ĭ und ŭ sind reiner, ungetrübter und gelten daher für kürzer als ĕ, ŏ.

2. Dagegen entsteht Verlängerung des kurzen Vocals in den verwandten langen:

a) wenn eine zusammengesetzte Sylbe durch Anschlies-

Digitized by Google

sung des Schlüssvocals an einen hinzugetretenen Zusatz zur einfachen wird, als קָטַל, קְטָלוֹ; הַב, הָבוּ (gib her, gebt her).

b) wenn die Sylbe durch *Dag. forte* geschärft seyn sollte, dieses aber nicht geschehen kann, weil der Schlussconsonant guttural ist oder am Ende des Wortes steht. Ueber den ersten Fall s. §. 22, 1, den andern §. 20, 3, *a*.

c) durch Zusammentreffen mit einem schwachen Buchstaben (§. 23, 2. 3, 24, 2), als מָצָא f. מָצַא.

d) wenn die Sylbe in *Pausa* steht, d. i. die Tonsylbe des letzten Wortes im Satze ist (§. 29, 4).

3. Ganz weggeworfen wird ein Vocal, wenn das Wort hinten wächst, und der Ton zugleich fortrückt. So fällt weg

a) das *Kamez* und *Zeré* in einfacher *penultima*, als דָּבָר, דְּבָרִים; גָּדוֹל, גְּדוֹלָה; לֵבָב, לְבָבִי; תָּשׁוּב, תְּשׁוּבִינָה; יָדַיִם, יְדֵיהֶם. Bleibt der Ton auf der Sylbe nach dem *Kamez*, so hält sich auch dieses, als יָשׁוּב, יָשׁוּבוּ *).

b) die reinen ă, ē, ō in *ultima*, was besonders in der Verbalflexion der Fall ist, z. B. קָטַל, קָטְלָה; מָלֵא, מָלְאָה; יִקְטֹל, יִקְטְלוּ.

Wo der Ton um 2 Stellen fortrückt, können auch beyde Vocale eines zweysylbigen Wortes wegfallen. Aus דָּבָר wird im *plur.* דְּבָרִים, mit *Suff.* דִּבְרֵיהֶם (f. דִּבְרֵיהֶם nach §. 28, 1).

Alle bisherige Bemerkungen bezogen sich nur auf den Wechsel zwischen entschieden langen und entschieden kurzen Vocalen. Aber zwischen den langen und kurzen finden unter sich wiederum Gradualunterschiede statt, deren Kenntniss zur vollständigen Einsicht in die Flexion nothwendig ist, und welche wir hier zusammenstellen wollen.

---

*) Der Grund davon, dass dieses *Kamez* in offener Sylbe vor dem Tone bey Vorrückung des letztern ganz wegfällt und zu *Schwa* wird, nicht blos in *Patach* verkürzt wird, liegt in §. 26, 2. Wirklich scheint auch dieses *a* nicht lang gesprochen worden zu seyn, wie daraus erhellt, dass im Aramäischen stets ein *Schwa* dafür steht.

Digitized by Google

1. ו (aus an) gilt für länger aus ו, weil jenes ein Halb-Diphthong ist, und jenes wird daher bey Fortrückung des Tons in dieses verkürzt. Z. B. נָקוֹם, נְקוּמוֹת; מָנוֹחַ (Ruhe), *fem.* מְנוּחָה, mit *Suff.* מְנוּחִי; מָתוֹק (süss), *fem.* מְתוּקָה. ו steht zuweilen sogar in geschärfter Sylbe, הוּכָה Ps. 102, 5, חוּקֵי Ez. 20, 18. Dasselbe Verhältniss findet zwischen ־ֵי und ־ִי statt.

2. Statt des *Patach* in zusammengesetzter Sylbe (־ֲ) wird zu etwas mehrerer Verkürzung *Segol* angenommen (־ֶ).

a) *zuweilen* beym Forteilen des Tons auf die folgenden Sylben, als יֶדְכֶם (eure Hand) f. יַדְכֶם, אֶבְיָתָר (*n. pr.*) f. אַבְיָתָר; insbesondere, wenn die Sylbe durch *Dag. f.* geschärft war, dieses aber ausgefallen ist (um die Schärfung dennoch bemerklich zu machen), als אֶכֶלְךָ 2 M. 33, 3 f. אֲכַלְּךָ (ich vertilge dich), יְחֶזְקֵאל (Ezechiel) f. יְחַזְקֵאל (den Gott stärkt).

b) *nothwendig* und stets ist dieses der Fall, wenn das *Dagesch forte* aus einer Gutturalis gefallen, die Sylbe aber doch geschärft geblieben ist (*Dag. forte implicitum, occultum*, §. 22, 1), und die Gutturalis ein *Kamez* nach sich hat. Also stets ־ֶחָ f. ־ָחָ (־ָחָ) z. B. אֶחָיו *seine Brüder* f. אֲחָיו (von אָחִים); הֶחָזוֹן *die Vision*, כֶּחָשׁ *lügenhaft* f. כַּחָשׁ, und so immer beym ח. Beym ה und ע tritt das *Segol* nur ein, wo wegen Fortrückung des Tons grössere Verkürzung erfordert wird, daher הֶהָרִים f. הַהָרִים *die Berge*, aber הָהָר *der Berg*, הָעָוֹן *die Missethat*, aber הָעָם *das Volk*. Vor dem א und ר, wo kein *Dag. f. implicitum* Statt hat, bleibt meistens das *Kamez*, הָאָבוֹת, הָרָקִיעַ, s. jedoch הָאָנֹכִי (num ego?)

c) In Sylben, die auf 2 Consonanten ausgehen, z. B. כַּלְבְּ (auch im Arab. *kalb* gesprochen), wofür כֶּלֶב und dann mit *Hülfssegol* (§. 28) כֶּלֶב gesagt wird; יַגֶל (*Fut. Ap. Hiph.* von גָּלָה), dafür יִגֶל und יִגֶל.

3. Eine noch grössere Schärfung des (־ֵ) besteht darin, dass es in (־ֶ) verdünnt wird *), sofern ĭ als der allerkürzeste Vocal erscheint (§. 28, 1). Z. B. דִּמְכֶם (euer Blut) f. דַּמְכֶם, מִדּוֹ (sein Maass) f. מַדּוֹ; יֶלֶדְתִּי, יֶלֶדְתֶּךָ *).

*) Dass ־ֵ wirklich als etwas kürzer galt, wie ־ֶ, erhellt aus der Vergleichung von שִׁכְמִי und שֻׁכְמָה.

**) Genau analog zu dieser Verdünnung des ă in ĭ ist das lat. *tango, attingo, laxus, prolixus*, mit der unter no. 2. angegebenen des *a* in *ĕ* das noch häufigere lat. *carpo, decerpo; spargo, conspergo; fallo, refello* u. s. w.

Digitized by Google

4. Umgekehrt gilt (ֶ) für kürzer als (ֱ), und (ֲ) für kürzer als (ֳ), z. B. אֱדֹם *Edom*, אֲדֹמִי *Edomit*; אֱמֶת Treue, אֲמֶתוֹ seine Treue; נֶעֱלָם verborgen, *pl.* נֶעֱלָמִים, וְהַעֲבַרְתִּי, הָעֲבַרְתִּי. Der Grund liegt hier darin, weil ein reiner Vocal, wie *ă*, sich leichter zum flüchtigen Halbvocal verkürzen lässt, als ein gemischter, wie *ă*.

§. 28.

Entstehung neuer Vocale und Sylben.

(Lehrgeb. §. 46.)

1. Drey Consonanten vor einem Vocale kann der Hebräer nicht zu einer Sylbe zusammensprechen (§. 26, 2). Wo ein solcher Fall durch die Flexion eintrat, bildete man aus den beyden ersten Consonanten eine neue Sylbe, indem man dem ersten einen kurzen Vocal gab. Dieses ist hier *Chirek*, unter Gutturalen *Patach* und *Segol*. Z. B. לִפְרִי für לְפְרִי (der Frucht); בִּיהוּדָה (woraus בִּיהוּדָה nach §. 24, 1) f. בְּיְהוּדָה; יִקְטֹל f. יְקְטֹל; אִנְשֵׁי f. אְנְשֵׁי; חִבְלֵי f. חְבְלֵי.

Die ältern Grammatiker drücken diese Regel aus: *Duorum Schwajim concurrentium prius mutatur in Chirek.*

Im Aram. und Arabischen ist auch ohne Gutturalen *ă* (*ĕ*) der hier üblichste Vocal, z. B. יִקְטֹל arab. יַקְטֹל, syr. נִקְטֹל; הִקְטִיל arab. אַקְטֵל, aram. אַקְטֵל. Der Hebräer hat das noch dünnere *ĭ* gewählt, und durch die geregelte Abwechselung desselben mit dem *ă* viel Mannichfaltigkeit in die Sprache gebracht, welcher jene Sprachen entbehren.

2. Ist der zweyte jener Consonanten eine Gutturalis mit *Schwa compositum*, so erhält der davor tretende leere Buchstab den kurzen Vocal, womit dieses zusammengesetzt ist. Z. B. לַעֲבֹד *zu dienen*; לֹאכֹל *zu essen*; בַּחֳלִי *in der Krankheit*, für לְעֲבֹד, לְאֹכֹל, בְּחֳלִי.

3. Ist aber das erste *Schwa* ein zusammengesetztes, so geht es in den kurzen Vocal über, mit welchem es selbst zusammengesetzt ist. Z. B. אֶקְטֹל eigentlich für אֶקְטֹל; יַעַמְדוּ f. יַעֲמְדוּ *sie werden stehen.*

4. Am Ende des Wortes kommen Sylben vor, die mit zwey Consonanten schliessen (§. 26, 4), z. B.

Digitized by Google

קָטַלְתָּ *). Indessen hat dieses doch in den meisten Wörtern eine Härte verursacht, und man hat daher zwischen die beyden letzten Consonanten statt des ersten Schwa einen *Hülfsvocal* gesetzt, meistens *Segol*, unter Gutturalen **) *Patach*, unter das י *Chirek*. Z. B. וַיִּגֶל *er offenbarte*, für וַיִּגְל; קֹדֶשׁ f. קָדְשׁ *Heiligthum*; נַעַר f. נַעְר *Jüngling*; שָׁלַחַתְּ f. שָׁלַחְתְּ (du schickest ***); בַּיִת *Haus*, f. בַּיְתְ. Vgl. *Magd* und das alte *Māged*. Diese Hülfsvocale haben den Ton nicht, und fallen sogleich weg, sobald das Wort wächst.

Nicht passend hat man diese *Hülfsvocale* auch wohl *verstohlne* Vocale genannt, welcher Name richtiger blos auf das vor dem Guttural eingeschobene *Patach furtivum* (§. 22, 2) eingeschränkt wird.

5. Neue Sylben entstehen auch durch die *Pausa*, s. §. 29, 4.

§. 29.

Vom Tone, dessen Veränderungen und der Pausa.

(Lehrgeb. §. 49 — 52.)

1. Der durch den Accent bezeichnete Hauptton (§. 15, 2) ruht in den meisten Wörtern auf der letzten Sylbe: seltener auf der vorletzten (קָטַלְתָּ, לַיְלָה, מֶלֶךְ). Eine Art Nebenton oder einen Gegendruck gegen den

---

*) Falsch ist die Regel, dass der Schlussconsonant in diesem Falle eine zur *tenuis* gewordene *aspirata* seyn müsse. S. dagegen יֵשְׁט Spr. 7, 25.

**) Doch mit Ausnahme des *Aleph*, als בָּרָא, חֵשָׁא. Wegen der schwachen Aussprache des א kann hier der Hülfsvocal auch wegbleiben, חֵטְא, גַּיְא.

***) In diesem und den analogen Beyspielen (§. 59, 2) ist selbst das *Dag. lene* im Schluss-Tau geblieben, als ob gar kein Consonant vorherginge (nach §. 21), zum Beweis, dass das Hülfs-Patach einen sehr kurzen Laut hatte, zugleich mit Hinsicht auf die Entstehung aus שָׁלַחְתְּ, und um לָקַחְתְּ (*sumsisti*) zu unterscheiden von לָקַחַת (*ad sumendum*). Die falsche Benennung *furtiver Vocal* für diesen Hülfsvocal hat, zusammengenommen mit der Meinung, dass das Wesen eines solchen in der Aussprache *vor* den Consonanten bestehe, den entschiedenen Irrthum erzeugt, der noch immer seine Vertheidiger zu finden scheint, dass שָׁלַחְתְּ zu lesen sey *schalaacht*.

Digitized by Google

Hauptton gibt das *Metheg* (§. 16, 2). Tonlos sind die kleinen Wörter, welche durch *Makkeph* mit einem folgenden verbunden sind (§. 16, 1).

Die *voces penacutae* hier einzeln aufzuführen, ist nicht nothwendig: um auf dieselben aufmerksam zu machen, ist aber in diesem ganzen Buche das Tonzeichen ֫ lediglich auf diese Wörter gesetzt worden. Alle Wörter ohne Tonzeichen haben also den Ton auf *ultima*.

Im Syrischen und Arabischen ruht der Ton herrschend auf der vorletzten Sylbe, und ebenso betonen, auch gegen die Accente, die deutschen und pohlnischen Juden: בְּרֵאשִׁית בָּרָא *bréschis bóro*.

2. Der ursprüngliche Ton eines Wortes verändert sich aber häufig durch Veränderungen, die an dem Worte selbst vorhergehen oder durch die Verbindung, in welche es mit andern tritt. Wächst das Wort hinten, so rückt je nach der Länge des Zusatzes der Ton um eine oder zwey Stellen nach hinten (*descendit*): דָּבָר, דְּבָרִים, דִּבְרֵיכֶם; סוּס, סוּסִים; קַטָּלְתָּ, קַטָּלְתָּה. Ueber die damit verbundenen Vocalverkürzungen s. §. 27, 3.

Ein Fall ist, wo ein Fortrücken des Tones durch Vorsetzung einer Sylbe bewirkt wird, nämlich des *Waw conv. Praet.* §. 44, Anm. 3.

3. Umgekehrt tritt der ursprüngliche Ton auch von der letzten Sylbe auf die vorletzte zurück (*ascendit*)

a) in gewissen Fällen, wo eine Sylbe vorgesetzt wurde, als וַיֹּאמֶר, וַיֹּאמֶר; וַיֵּלֶךְ, וַיֵּלֶךְ: selbst wenn sie nicht fest angeschlossen ist, אַל־תּוֹסֵף f. תּוֹסֵף Spr. 30, 6.

b) wenn ein einsylbiges Wort oder ein *penacutum* folgt, um das Zusammenstossen zweyer Tonsylben zu vermeiden *). Z. B. אֻלַּד בּוֹ Hiob 3, 3 f. אֻלַּד בּוֹ;

*) Auch die Prosa der Hebräer schreitet nach der Accentuation in einer Art von jambischem Rhythmus fort: und dass man diesen bey der Tonsetzung mit Bewusstseyn erstrebt hat, lässt sich namentlich aus der Setzung des Metheg zeigen.

Digitized by Google

חוֹלֵם חֲלוֹם Jes. 41, 7 f. חוֹלֵם חֲלוֹם; 1 M. 1, 5. 5, 19 4, 17.

c) durch die *Pausa*, s. no. 4.

Man hat, um das Zusammenstossen zweyer Tonsylben (*litt. b*) zu vermeiden, noch einen andern Weg, die Verbindung durch *Makkeph* (וַיִּכְתָּב־שָׁם), bey welcher das erste Wort den Ton ganz verliert. Den gegenwärtigen hat man bestimmt in allen Fällen gewählt, wo *penultima* eine einfache Sylbe mit langem Vocal ist. Vgl. §. 47, Anm. 1. §. 50, Anm. 3. §. 51, Anm. 2.

14. Sehr wesentliche Ton- und damit verbundene Vocal-Veränderungen gehen durch die *Pausa* vor. So nennt man die starke Betonung der Tonsylbe des Schlusswortes in einem Satze, auf welche sich der Ton des ganzen Satzes stützt, und bey welcher der grosse *accentus distinctivus* steht, הָאָרֶץ, הַיָּמִים. Wenn nämlich

a) die Sylbe in *Pausa* einen kurzen Vocal hat, so wird dieser lang, als קָטַל קָטָל; מַיִם, מָיִם; מְלֵךְ (f. מַלְכָּה) מָלֶךְ.

b) wenn die letzte Sylbe den Ton hat, diese aber mit 2 Consonanten anfängt (קָטְלָה), so tritt an die Stelle des *Schwa mobile* ein neuer Vocal, und die dadurch entstehende neue Sylbe erhält den Ton, wodurch ein passenderer Tonfall hervorgebracht wird, als durch Betonung der letzten Sylbe. Z. B. קָטְלָה, קָטָלָה; מָלְאוּ, מָלָאוּ; יִקְטְלוּ, יִקְטָלוּ. Man wählte hier überall den Vocal, welcher schon früher in der Sylbe gewesen, und nur durch die Verlängerung ausgefallen war. Ausserdem wird aus *Schwa mobile Segol*, לְחִי, לֶחִי; aus dem *Chateph* der analoge lange Vocal אֲנִי, אָנִי; חֲלִי, חָלִי.

c) Diese Neigung, den Ton in *Pausa* auf *Penultima* ruhen zu lassen, zeigt sich auch ausserdem in mehrern Wörtern, die ihn dann regelmässig zurückziehen, als אָנְבִי, אָנֹכִי; אַתְּה, אָתָּה; עַתָּה, עָתָּה.

Digitized by Google

Die Bestimmung unter *litt. a* bezieht sich hauptsächlich auf *Patach* und das aus *Patach* entstandene *Segol*. Letzteres ist aber auch stark genug, in *Pausa* zu bleiben, z. B. יִקְטֹל.

Anderswo wird statt *Segol* — *Patach* gewählt, als וַיֵּלֶךְ, וַיֵּלֶךְ; אֶל חַלֹּן — אֶל־חַלֹּן Richt. 19, 20; selbst statt *Zere* erscheint in *Pausa Patach*, welcher sonst ganz abnorme Fall nur durch Annahme einer vermittelnden Form mit *Segol* zu erklären ist, z. B. יָשַׁב Jes. 42, 22 f. יֶשֶׁב (zunächst aus יֶחְשָׁב), אֲמִילָם Ps. 118, 10 f. אֲמִילָם (אֲמִילֹם).

Digitized by Google

Zweyter Haupttheil.

Formenlehre oder von den Redetheilen.

§. 30.

Von den Wurzeln.

1. Die Wurzelwörter der hebräischen Sprache (*radices*; *vocabula primitiva*), welche grösstentheils Verba, nur seltener Nomina sind (קָטַל er hat getödtet, אֶרֶץ Erde), haben mit denen des ganzen semitischen Sprachstammes die Eigenthümlichkeit gemein, dass sie (mit wenigen Ausnahmen, s. no. 3) aus 3 Consonanten bestehen. Blos die Pronomina (§. 33 ff.) und einige schallnachahmende Interjectionen haben sich nicht in diese Analogie gefügt. Die Partikeln sind alle von Verbal- und Nominalformen entlehnt, oft gewaltsam daraus verkürzt, aber nicht primitiv (§. 97, 1).

Die drey Consonanten, welche eine Wurzel bilden, nennt man die drey *Radical*buchstaben, die zum Behuf der Wortbildung oder Flexion hinzutretenden: *Servil*buchstaben.

Diese drey-buchstabigen Stämme bilden herrschend 2 Sylben. Man rechnet zu denselben aber auch diejenigen, wo der mittelste Stammbuchstab ein schwacher Buchstab, ו oder י, ist, welcher als Vocal ausgesprochen wird, und wodurch dann Einsylbigkeit des Stammes entsteht, z. B. שׂוּם, בִּין.

2. Wiewohl sich nun dieses in der gegenwärtigen Ausbildung der hebräischen Sprache so verhält, so ist es doch unzweifelhaft, dass dieselbe in einer Zeit, welche über die uns vorliegende Gestaltung hinausliegt, auch kürzere, einfachere, einsylbige und zweybuchsta-

Digitized by Google

bige Stämme (*radices bilitteras*) gehabt habe. Denn *a*) die Stammnomina, welche die ihrer Natur nach ältesten, zugleich die einfachsten und gewöhnlichsten Begriffe und Bedürfnisse des Lebens bezeichnen, sind noch jetzt einsylbig, als אָב Vater, אֵם Mutter, אָח Bruder, הַר Berg; *b*) vielen jetzt dreybuchstabigen Stämmen liegen nur zwey ursprüngliche Stammbuchstaben zum Grunde, an welche sich die Bedeutung knüpft, und man hat den dritten durch Verdoppelung der einen, oder Beyfügung eines schwachen Buchstaben oder eines Halbvocals gewonnen, z. B. דָּכַךְ, דּוּךְ, דָּכָא, דָּכָה, welche alle den Begriff *stossen* und *zerstossen* und den einsylbigen Stamm דך haben (§. 76); *c*) ja dieser dritte vorn oder hinten hinzugetretene Radical kann selbst ein starker Consonant seyn. So sind aus einsylbigen Wurzeln ganze Reihen von zweysylbigen entstanden, welche nur 2 Stammbuchstaben, mit diesen aber den Grundbegriff gemeinschaftlich haben.

Nur einige Beyspiele dieser Art:

Von der Stammsylbe קץ, welche den Laut des *Hauens* nachahmt, gehen zunächst aus: קָצַץ, קָצָה abhauen, dann קָצַב, קָצַע, קָצַר mit den verwandten Bedeutungen: abschneiden, mähen, auch übergetr. entscheiden, richten (wovon קָצִין *Kadi* Richter); verwandt ist die Sylbe קש, wovon קָשַׁשׁ einschneiden, קָשַׁב spitzen, קָשַׂשׂ schälen, und mit Abplattung des Zischlautes קס und קד, wovon קָסַם niederhauen, verderben, קָסַל niederhauen, tödten, קָמַץ abhauen, abkürzen, קָמַט abreissen, abpflücken (arab. قَطَعَ, قَطَفَ); קָדַד zerhauen, zerspalten. Erweichter lautet diese Stammsylbe כס, wovon כָּסַם abschneiden, abscheeren, נכס syr. opfern, Opfer schlachten; und noch mehr erweicht גז, abgeplattet גד, wovon גָּזַז mähen, scheeren, גָּזַת Steine hauen, גָּזַם, גָּזַע, גָּזַל, גָּזַר abhauen, abschneiden, abfressen; desgl. גָּדַד entscheiden, גָּדַע abhauen, vgl. auch גָּדַת, גָּדַף. Mit Veränderung der Gaumenlaute in einen Guttural-Laut: חָצַץ theilen, חָרַד schärfen u. a. m. In andern Sprachstämmen *caedo*, mit vorgesetzter Sibilans *scindo*, σχεδάω, sanskr. *tschid*. pers. *tschiden*.

Ganz ähnlich verhält es sich mit der Stammsylbe בץ, בד, בז, בר, sanskr. *bhidh*, lat. *findere* (*fidit*), worüber mein Lex. man. S. 127.

Die Sylbe חם drückt den Laut des *Summens, Brummens*, der mit geschlossenem Munde hervorgebrachten Töne aus

Digitized by Google

(*μύω*), davon הָמָה, נָהַם (נָאַם), המהם arab. ﻫﻢ, brummen, summen, ferner בהם stumm seyn, דהם verstummen, staunen.

Die aus zwey Bebelauten bestehende Sylbe רע bedeutet *beben* in den Stämmen רָעַד, רָעַל, רָעַם, רָעַשׁ, dann *bebenerregende Bewegungen*, als Donner (רעם), Zerschmettern, Zertrümmern (רעע, רעץ).

Vgl. noch über die Stammsylbe גב mit dem Begriffe der Erhöhung, Wölbung (*gibbus*) Lex. u. גָּבַב, פר zerbrechen, לע, לח locken, schlingen, ebend. die betreffenden Artt.

Schon aus diesen Beyspielen und noch mehr aus vollständiger Betrachtung dieses Gegenstandes gehn folgende Beobachtungen hervor:

a) Die meisten dieser einsylbigen Stämme sind schallnachahmend, und fallen zu einem sehr grossen Theil mit den *Ur*stämmen des indo germanischen Sprachstammes (§. 1,2) zusammen. So ist תָּפַף *τύπτω* (*τύπω*), רָפָא *ῥάπτω* (*ῥάφω*), טָרַף *θρύπτω*, רָמָה *ῥίπτω* (mit Verwechselung des *m* und *p*), לוּט *λάθω*, *λανθάνω*, גָּנַב *κλέπτω* (mit Verwechselung des *l* und *n*), vgl. כָּלַף *κολάπτω*, עָלַף *καλύπτω*. Man sieht hieraus zugleich, wie sich die Stämme überall zu verlängern streben.

b) Die Stämme mit härteren, stärkern Consonanten sind nach dem allgemeinen Gange der Sprachen (S. 23) als die ältern zu betrachten, die erweichtern als die jüngern, welche daher für die übergetragenen Bedeutungen häufiger sind. Z. B. קָרַח und גָּלַח glatt, enthaart, kahl seyn (an letzteres schliessen sich *glacies*, *gelu*, slav. *goly*, *holy*, *calvus*), und selbst גָּלָה entblösst seyn. Zuweilen ist aber der härtere oder weichere Ton bey der Schallnachahmung wesentlich, z. B. גָּלַל rollen, (von der Kugel, dem Rollen der Wellen), גָּרַר mehr von dem rauhen, scharrenden, kehrenden Laute = *σαίρω*, *σύρω*, *verro*; קָצַף Holz hauen, verlangt einen stärkern Laut als גָּזַז Gras hauen, mähen.

c) Dabey lässt sich bemerken, dass sich die an Stärke oder Schwäche einander ähnlichen Consonanten vorzüglich gern zu Stammsylben zu paaren pflegen, als קץ, כס, גז, גד (nie כץ, גץ, גס, קז); פץ, בז (nicht פז); קט, גד (nicht גט). Auch sind die beyden ersten Radicale höchst selten dieselben (דָּדָה), oder sehr ähnliche (אָהַל): wogegen die letzten sehr häufig dieselben sind (§. 66) *).

---

*) Buchstaben, welche nicht neben einander in der Radix vorkommen, nennt man *incompatibiles*. Es sind besonders die sich allzu ähnlichen, als קג, גק, בף פב: aber man hat auch man-

Digitized by Google

d) Die unter litt. *b.* erwähnte Erweichung ist zuweilen so stark, dass sich namentlich *l*, *n*, *r*, besonders als mittelste Stammbuchstaben geradezu zu Vocalen erweichen, als דָּרַשׁ (ثرس), דּוּשׁ zertreten, dreschen; אָבַץ, אוּץ (vgl. אנס) drängen, pressen; חָלַךְ, chald. חוּךְ gehen u. s. m. Vgl. *dulcis*, *doux*, *falsus*, *faux*, und die Aussprache des englischen *talk*, *walk*, *dark*.

e) Oft müssen aber auch alle drey Radicale als ursprünglich angenommen werden, indem erst durch alle drey der die Handlung nachahmende oder darstellende Laut vollständig wird, z. B. חָנַךְ, חָנַק, עָנַק enge seyn, ängstigen, ἄγχω, *ango*; דָּרַךְ treten, בָּרַם *βρέμω*, *fremo*, *brummen*, (schnurren, dah. spinnen) u. s. w.

Eine vollständige Durchführung dieser lebendigen Bewegung in den Urbestandtheilen der Sprache wird man in der neuen lat. Bearbeitung meines Handwörterb. finden. Auch schon für den Anfänger scheint es wichtig, die Wurzeln und deren Bedeutung nicht als das Werk launenhafter despotisch-willkührlicher Satzung von Seiten eines der übrigen alten Welt fernstehenden Volkes, sondern als das Erzeugniss lebendiger Naturnachahmung, und im tiefern Zusammenhange mit dem schon bekannten Sprachschatze uns näher befreundeter Völker kennen und auffassen zu lernen.

3. Erst in spätern Epochen hat man fortgefahren, die Wurzelwörter bis zu 4, ja 5 Stammconsonanten zu verlängern, was aber im Hebräischen verhältnissmässig noch weit seltener ist, als in den meist jüngern verwandten Sprachen *). Diese Verlängerung ist auf einem doppelten Wege bewirkt worden: *a*) durch Hinzufügung eines vierten Stammbuchstaben zur *radix trilittera*; *b*) durch Composition und Verschmelzung zweyer *radices trilitterae*, wo dann selbst *quinquelitterae* zum Vorschein kommen. Diejenigen Verlängerungen der Stämme, welche durch blosse Wiederholung der drey Radicalen entstehen, als קָטַל, קַטְלַטַל;

---

ches fälschlich hierher gerechnet, als רל, was öfter nebeneinander vorkommt, z. B. in גרל, חרל, erweicht aus גרר, חרר.

*) S. Lehrgeb. S. 861, und über das Aethiopische, wo diese Bildung sehr häufig ist, Hupfeld Exercitatt. aethiop. S. 24 ff.

Digitized by Google

סָבַב, סִבְסֵב pflegt man nicht zu den *Quadrilitteris*, sondern zu den Conjugationsformen zu rechnen (§. 54).

Zu litt. *a.* Der *vorn* angefügte vierte Radical ist meistens eine Gutturalis oder *sibilans*, und *solche Quadrilittera* schliessen sich an *Hiphil* an. Z. B. חַשְׁמָן fett = שָׁמֵן, חֲנָמֵל Ameise = נְמָלָה, نملة; סַנְוֵר blenden, wovon סַנְוֵרִים Blindheit, von נוּר leuchten; שְׁקַעֲרוּרוֹת Vertiefungen, von קַעַר tief seyn; שַׁלְהֶבֶת Flamme, von לָהַב. Ganz einheimisch ist diese Bildungsweise im Griechischen und Lateinischen, *γλύφω, sculpo, τρίζω, strideo, γράφω, scribo, tego, στέγω, fallo, σφάλλω, κεδάζω, σκεδάζω;* und im Germanischen *to melt* schmelzen, *to wing* schwingen, *nurus* Schnur. — Zwischen den ersten und zweyten Radical werden besonders *l* und *r* eingeschoben, als כָּסַם, כַּרְסֵם abscheeren, abfressen, זָעַף, זַלְעַף glühen: im Syrischen besonders ersteres häufig. Diese Bildungsweise hat mit *Piel* Analogie und findet sich auch im Aramäischen neben demselben, als עַגֵּל, עַרְגֵּל. Im Lat. entspricht die Verlängerung der Stämme, wie *findo, scindo, tundo,* aus *fid, scid* (σκεδάω), *tud.* — Am Ende werden ebenfalls besonders ל und ן angehängt, als גַּרְזֶן Axt, כַּרְמֶל Baumgarten von פֶּרֶם, גִּבְעֹל Blüthenknötchen, חָרַג zittern, hüpfen, חַרְגֹּל huppeln (die Endung *el* vielleicht mit Deminutivbedeutung, wie in vielen Sprachstämmen).

Zu litt. *b.* Die *Composition* geht gewöhnlich so vor sich, dass die in beyden *Trilitteris* vorkommenden Radicale nur einmal stehen bleiben, als צְפַרְדֵּעַ Frosch, eig. Sumpfhüpfer, von צָפַר hüpfen, und רְדֵעַ رداع Sumpf; שַׁלְאָנָן: stillschweigend, von *schweigen* und שַׁאֲנָן ruhig seyn: oder dass ein schwacher Buchstab ausgeworfen wird, z. B. עֲטַלֵּף Fledermaus, von עטל غطل finster, und עַף fliegend, auch wohl noch kühnere Verschmelzungen, als עַכָּבִישׁ Spinne, eigentl. behender Spinner, von עכשׁ arab. weben, und עכב behende seyn.

Noch verdient Bemerkung, dass *Quadrilittera* sich auch wieder in *Trilittera* verkürzen können. So wird aus חַרְגֹּל (huppeln s. zuvor) wieder ein *trilitterum* חגל in ders. Bedeutung, wovon חֶגְלָה Rebhuhn (vom hüpfenden, hinkenden Gange); שַׁרְשָׁה Kette f. שַׁרְשְׁרָה aus שָׁרַר, שַׁרְשֵׁר.

§. 31.

Von der grammatischen Structur.

1. Für die Bildung der Redetheile aus den Wurzeln (Wortbildung) und für die Flexion der ersteren

Digitized by Google

gibt es bekanntlich einen doppelten Weg: die innere Ausbildung der Stammformen, besonders durch Vocalwechsel, und die äussere durch angefügte Bildungssylben. Eine dritte Weise, die der Umschreibung durch mehrere abgesonderte Wörter (z. B. im Arab. *kân jaktol* er tödtete) gehört nicht der Formenlehre, sondern der Syntax an.

Man hat öfter darüber gestritten, welche Art der grammatischen Structur im Allgemeinen die ältere sey, und berühmte Namen, als v. Humboldt, Bopp haben der Agglutination von Bildungssylben den Vorrang des Alterthums zugesprochen. Ohne dieses hier untersuchen zu wollen (die Geschichte der semitischen Sprachen bestätigt dieses Resultat gerade nicht), bemerken wir nur, dass die Sprachen in ihren ältern Epochen und gleichsam in ihrer Jugendkraft überhaupt mehr Bildungstrieb entwickeln, wogegen dieser in den späteren Sprachepochen immer mehr erschlafft, und dagegen den Ausdruck der Modificationen durch syntaktische Umschreibung nöthig macht. Auf den beyden Extremen stehen z. B. das Sanskrit, das Griechische, Gothische und andererseits das Englische. Dasselbe lässt sich in der Geschichte einzelner Sprachen, als des Arabischen und des Griechischen mit Einschluss des Neugriechischen, beobachten.

Eine ganz starre Sprache, *ohne alle grammatische Structur*, welche Alles auf syntaktischem Wege bewerkstelligt, ist das Sinesische.

2. Im Hebräischen bestehen beyde Bildungsweisen neben einander. Die Bildung durch Vocalwechsel ist ziemlich mannichfaltig, mehr wenigstens als in den verwandten Sprachen (קָטַל, קָטֵל, קָטֹל; קִטֵּל, קֻטַּל) *): daneben fehlt aber auch die andere nicht (הִתְקַטֵּל), und beydes kann selbst zusammen eintreten (הָתְקַטֵּל). Die Bildungsweise durch Anfügung findet, wie fast in allen Sprachen, bey der Bildung der Personen des Verbi, statt, wo auch die Bedeutung dieser angefügten Sylben meistens noch vollkommen deutlich ist (s. §. 44. 47).

*) In den verwandten Sprachen ist (besonders statt *e*, *i*, *o*) das *a* weit mehr vorherrschend, z. B. *jiktol*, arab. *jaktol*; *kittel*, arab. *kattal*; *hithkattel*, arab. *takattal*.

Digitized by Google

Erstes Capitel.

Vom Artikel und Pronomen.

§. 32.

Vom Artikel.

(Lehrgeb §. 55.)

Der hebräische Artikel, eigentlich ein Demonstrativpronomen, lautet vollständig הַ, erscheint aber in dieser Vollständigkeit sehr selten (s. Anm. 1), denn es hat sich *a*) herrschend das ה dem folgenden Buchstaben assimilirt (§. 19, 2), daher הַשֶּׁמֶשׁ *die Sonne*, für הַהֶשֶׁמֶשׁ; *b*) vor den Gutturalen fällt das folgende *Dagesch* weg (§. 22, 1), und das ה erhält meistens *Kamez*, z. B. הָאָדָם *der Mensch*, הָהָר *der Berg*, הָעָם *das Volk*, הָרֶגֶל *der Fuss*. Vor א und ר *muss* dieses *Kamez* stehn: aber vor ח und ה bleibt häufig die Schärfung der Sylbe (§. 22, 1), הַחֹדֶשׁ *der Monat*, הַחוּא *dieser*, und wenn die Gutturalis *Kamez* hat, wird daraus *Segol*, besonders vor ח, הֶחָצֵר, הֶחָזֹן. Das *Kamez* vor ה und ע bleibt nur, wenn das Substantiv einsylbig ist, als הָהָר, הָעָם; wenn es zwey- oder dreysylbig ist, so dass sich der Ton weiter vom Artikel entfernt, wird *Segol* gewählt, הֶחָרִים, הֶחָעָנָן, הֶחֲרִיטָה. Uebrigens sind Genus und Numerus ohne Einfluss auf die Gestalt des Artikels.

Anm. 1. Die ursprüngliche Form הַל arab. אל (welches auch einigemal im Hebräischen vorkommt, z. B. אֲלַגְבִישׁ Eis, Hagel = בָּרָד Esech. 13, 11. 13. 38, 22, vgl. 1 M. 10, 26. Spr. 30, 31) ist zunächst verwandt mit אֵל *diese*, אֵלֶּה (§. 37, 1), entfernter mit *ille*, ital. *il*. Vollständig erscheint sie nur in חַלָּזוּ f הַלָּזוּ (nach §. 20 zu Ende), wo sich zugleich wie in אֲלֵהּ die Verdoppelung des *l* zeigt.

2. Wenn die Präpositionen בְּ, לְ, כְּ vor den Artikel treten, so fällt das ה weg, und die Präposition tritt in deren Vocali-

Digitized by Google

sation ein, als בַּשָּׁמַיִם im Himmel f. בַּשָּׁמַיִם; לָעָם f. לָהָעָם dem Volke, בֶּהָרִים auf den Bergen. Nur beym בְּ (welches das ungewöhnlichere ist und sich weniger eng anschliesst) bleibt das ה öfter, als בְּהַיּוֹם 1 Mos. 39, 11, neben בַּיּוֹם 25, 31. 33, sonst nur in spätern Büchern לְהָעָם 2 Chr. 19, 7. Das ל, welches dem Begriffe nach noch abgesonderter steht, wird nie contrahirt, als וְהָעָם.

§. 33.

Vom Personal-Pronomen überhaupt. Tabelle desselben.

(Lehrgeb. §. 56.)

1. Das Personalpronomen (wie das Pronomen überhaupt) gehört zu den ursprünglichsten *) und einfachsten Bestandtheilen der Sprache (§. 30), und wird am schicklichsten zuerst behandelt, da es bey der *Flexion* des Verbi wieder zum Grunde liegt (§. 44. 47).

2. Die Beugung des Personal-Pronomen in die *Casus*-Verhältnisse weicht nun von der Ausdrucksweise der abendländischen Sprache gänzlich ab. Nur der Nominativ desselben wird durch abgesonderte Wörter bezeichnet (*Pronomen separatum*), z. B. אָנֹכִי *ich*, הוּא *er*; der Genitiv und die übrigen *Casus obliqui* aber durch abgekürzte Formen derselben, welche hinten an das Verbum, Nomen und die Partikeln angehängt werden (*Pronomina suffixa*, *affixa*, auch blos *Suffixa*, *Affixa*), z. B. ־ִי *meiner*, נִי *mich*

*) Das hohe Alterthum dieser Wörter geht unter andern aus der merkwürdigen und offenbaren Uebereinstimmung derselben in den Grundlauten mit andern Sprachstämmen hervor.

Zu אָנֹכִי vgl. das kopt. *anok*, *anog*, sin. *ngo*, sanskr. Grundform *aham*, *aha* (Bopp Conjugationssystem S. 149), griech. ἐγών, ἐγώ; *ego*; *ik*, *ich*, und in den Volksmundarten blos *i* (welches auch in den hebr. Suffixen allein übrig bleibt).

Zu אַתָּה (*anta*) vgl. sanskr. *tva*, ägypt. *entok*, fem. *unto*, alt- und neupersisch *tu*, griech. τὺ (σύ), *tu*, *du*.

Zu הוּא, הִיא griech. ἕ, ἑ (ἕς, ἑς) s. Buttm. ausf. Gramm. I, 290, lat. *idem*, *is*, *iste*, desgl. in den germanischen Sprachen *hu*, *hua*, *hue*, *hö*, *ho*, *hel*, pers. وی *wi*.

Digitized by Google

(beyde von אֲנִי), וֹ *eius*, הוּ *eum* (von הוּא) und in Verbindung וְדַבְּרוֹ *verbum eius*, קְטַלְתִּיהוּ ich habe *ihn* getödtet.

Ein einzelner Fall ist in der Sprache, wo auch das *Pronomen separatum* für die *Casus obliquos* steht (Synt. §. 114).

3. Diese *Suffixa* entstanden ohne Zweifel so, dass man das Pronomen schnell nach dem Verbum, Nomen, oder der Partikel aussprach, und bey dieser Verbindung die ersten Buchstaben des Pronomen verschluckte; wie in dem deutschen *du hast's*, dem griechischen *πατηρ μου* f. *πατηρ ἐμου*, dem lat. *eccum* f. *ecce eum*. Bey einigen derselben liegen aber alte, im Hebräischen verloren gegangene, Formen zum Grunde.

4. Ueber den *Casus*, welchen diese *Suffixa* ausdrücken, merke man:

a) Wenn sie an *Verba* gehängt werden, bezeichnen sie den Accusativ des Pronomen, als קְטַלְתַּנִי du hast *mich* getödtet (sehr selten den Dativ, §. 114);

b) wenn sie an *Nomina* gehängt werden, den Genitiv, und sind dann *Pronomina possessiva*, als קוֹלוֹ *vox eius*;

c) an Partikeln sind sie Genitiven oder Accusativen, je nachdem die Partikel einen Nominal- oder Verbalbegriff hat (§. 36). An einigen Partikeln erscheinen sie selbst als Nominativen (§. 36, a).

Die folgende Tabelle liefert eine Uebersicht dieser verschiedenen Arten des *Suffixi*, welche die folgenden §. §. dann weiter erläutern werden.

Die Formen mit einem Sternchen sind die ausschliesslich poëtischen. Von den seltenen Formen stehen nur einige im Paradigma, und dann in Parenthese, wenn sie zur Uebersicht der Analogie nothwendig sind; die übrigen in den Anm. zu den nächsten §. §.

Digitized by Google

Tabelle übe

Nominativform des Pronomen, oder Pronomen separatum.	Accusativform des Pronomen an sich
Sing. 1. *comm.* אָנֹכִי, in Pausa אָנֹכִי; אָנִי, in Pausa אָנִי ich.	נִי; נִי; נִי mich.
2. *m.* אַתָּה, in Pausa אָתָּה (אַתְּ)	ךָ, in Pausa ךָ, ךָ
f. אַתְּ (אַתִּי) du.	ךְ; ךְ; ךְ, ךְ dich.
3. *m.* הוּא er.	הוּ, וֹ; חוֹ (ח), וֹ; חוֹ
f. הִיא sie.	ihn.
	הָ; הָ; הָ sie.
Plur. 1. *comm.* אֲנַחְנוּ, (נַחְנוּ), (אָנוּ) wir.	נוּ; נוּ; נוּ uns (*nos*).
2. *m.* אַתֶּם	כֶם
f. אַתֶּן, אַתֵּן ihr.	כֶן euch.
3. *m.* הֵמָּה, הֵם	ם, הֶם; ם, ם,
	מוֹ*; ם, מוֹ* sie (*eos*).
f. הֵנָּה, הֵן	ן, הֶן; ן, ן; ן sie (*eas*).

Digitized by Google

das Personal-Pronomen.

oder Suffixum Verbi.	Suffixum Nominis od. Pronomen possessivum (eigentlich Genitiv des Pronomen).	
B.	*A.*	*B.*
Mit Nun epenthetico.	Am Nomen Singulare.	Am Nomen Plurale.
־ֵנִי, ־ֶנִּי	־ִי mein.	־ַי meine.
in Pausa ־ֶךָּ	ךָ, in Pausa ־ֶךָ } dein.	־ֶיךָ } deine.
– – – –	ךְ, ־ֵךְ	־ַיִךְ
־ֶנּוּ, נוֹ	וּ, הוּ; ־ֵהוּ, וֹ (הֹ) sein.	־ָיו, ־ָו, ־ֵיהוּ * seine.
־ֶנָּה	הָ; ־ָהּ; ־ֶהָ ihr.	־ֶיהָ ihre.
־ֶנּוּ	נוּ; ־ֵנוּ unser.	־ֵינוּ unsere.
Diese Formen kommen nicht vor.	כֶם } euer. כֶן	־ֵיכֶם } eure. ־ֵיכֶן
	הֶם; ־ָם ־ָמוֹ } ihr. הֶן, הֵן, ־ָן	־ֵיהֶם, ־ֵימוֹ * } ihre. ־ֵיהֶן

Digitized by Google

Anmerkungen.

I. *Erste Person.*

1. Die Form אָנֹכִי ist die ältere und vollständigere; woraus אֲנִי, welches etwas häufiger, abgekürzt ist. *Jenes* findet sich im Phönizischen (sonst in keiner verwandten Sprache), von *diesem* gehen die *Suffixa* aus.

2. Die Pluralbildung bey dieser und den folgenden Personen hat zwar Analogie mit der Pluralbildung im *Verbum* und *Nomen*, aber doch (wie in so alten Wörtern begreiflich), noch viel Freyes und Willkührliches. Man wird es inne, dass diese Bildungen noch einer ältern, nach andern Gesetzen schaltenden Sprachepoche angehören. אֲנַחְנוּ ist offenbar der Plural von אָנֹכִי (mit Verwechselung des כ und ח), und נוּ kann als Pluralzeichen genommen werden wie im Verbo וּן und וּ (§. 44, 1): dagegen אֲנוּ von אֲנִי. Letzteres, wovon die *Suffixa* ausgehen, kommt nur Jer. 42, 6 im Chethibh vor, die abgekürzte Form נַחְנוּ nur 6 Mal. 1 M. 42, 11. 4 M. 32, 32 u. s. w.

3. Nur in dieser Person ist das Pronomen *gen. comm.*, weil die erste gegenwärtig gedachte Person nicht so einer Geschlechtsbezeichnung bedurfte, als die angeredete zweyte (im Griechischen, Lateinischen, Deutschen fehlt sie auch hier) und die abwesende dritte.

II. *Zweyte Person.*

4. Statt der Hauptformen der zweyten Person אַתָּה, אַתְּ, אַתֶּם haben die verwandten Sprachen die härteren und gedehntern אַנְתָּה, אַנְתְּ, אַנְתֶּם u. s. w., welches aber nicht nothwendig die älteren und ursprünglichen seyn müssen: der charakteristische Consonant ist wenigstens das ת (s. S. 76). Die vollständige Form findet sich im Arabischen und Syrischen. Das abgekürzte אַתָּ kommt nur 5 Mal vor, z. B. Ps. 6, 4 und ist jedes Mal im Keri verbessert.

Die Femininalform hiess ursprünglich אַתִּי (die Femininalbezeichnung ־ִי wahrscheinlich von הִיא sie, eig. *du sie*, vgl. תִּקְטְלִי §. 47, 2) wie im Syrischen und Vulgärarabischen; diese Form kommt auch noch einige Mal (Richt. 17, 2. 1 Kön. 14, 2) vor, und liegt bey gewissen Verbalflexionen zum Grunde (§. 44 Anm. 2. 52, 2). Das י ward aber wenig gehört (auch im Syrischen wurde es zuletzt nur geschrieben, nicht gesprochen) und deshalb ausgelassen, so dass die jüdischen Kritiker selbst an jenen Stellen immer im Keri אַתְּ gesetzt haben, dessen *Schwa* in der Texteslesart steht (§. 17). Dasselbe *Jod* zeigt sich dann in den seltenen Formen des *Suffixi* ־ֵכִי, ־ֵיכִי.

Digitized by Google

5 אַתֶּם und אַתֶּן sind abgestumpfte Plurale aus אַתּוּם (arab. *antum*, chald. אַתּוּן, welche Form bey gewissen Verbalflexionen zum Grunde liegt, §. 61, 2) und אַתִּין, ähnlich wie in der dritten Person gebildet. Uebrigens ist אַתֶּן ἅπαξ λεγόμ. (Ezech. 34, 31, wo And. אַתֵּן lesen) und אַתֵּנָה (wofür in *Codd.* auch אַתֵּנָּה) kommt nur 4 Mal vor 1 M. 31, 6. Ez. 13, 11. 20. 34, 17. Ueber das ־ָה s. no. 9.

6. Ausser den Formen der zweyten Person mit ת hat es wahrscheinlich noch eine andere Grundform derselben mit כ (אַנְכָה, אַכָּה; אַכֶּם) nach Analogie von אָנֹכִי gegeben, wovon die *Suffixa* ךָ, ךְ, כֶם, כֶן herstammen. Spuren derselben finden sich in den Afformativen des Aethiopischen (*gabarcha* du hast gethan), auch im Samaritanischen und Vulgärarabischen (s. meine *Anecdott. Orient.* S. 43), und man wählte diese Form hier, um die *Suffixa* von den Afformativen des Verbi zu unterscheiden, קְטַלְכֶם er hat euch getödtet (wo כֶם Accusativ ist), קְטַלְתֶּם ihr habt getödtet (wo תֶּם Nominativ ist). Andere nehmen einen Uebergang des ת in כ an; aber die Verwechselung des *t* und *k* hat zu wenig Analogie für sich.

Die *Suffixa* ךָ, כֶם, כֶן sind die einzigen, welche keine Bindevocale haben, aber sie haben das Eigene, dass das כ gegen die Regel kein *Dagesch lene* erhält (§. 21), als: קְטַלְכֶם, nicht קְטַלְכֶּם, welches auf einen davor gehörten halben Vocallaut, ein *Schwa mobile*, schliessen lässt. In Pausa (־ֶךָ) hat sich dieser in *Segol* verlängert.

III. *Dritte Person.*

7. Das א in הוּא und הִיא hatte wohl einen nachklingenden halben Vocallaut *húe*, *hie*, wie in den deutschen *die* (altd. *thiu*, *thia*), *sie*, *wie*: wovon sich auch im Arabischen eine Spur findet (هُوَ *howa*, im Vulgardialekt *húᵉ*). Vgl. auch S. 53, Anm. 3.

Das *Masc.* הוּא ist im Pentateuch noch *gen comm.* und steht dann auch für *sie* (s. S. 8). Die Punctatoren aber, welche für dergleichen Idiotismen keinen Sinn hatten, und sie für fehlerhaft hielten, haben den Worte überall, wo es für הִיא steht, die Vocale des letztern gegeben (הִוא), damit man geradezu הִיא lese (vgl. §. 17). Man hat aber vielmehr nach der alten Lesart הוּא auszusprechen.

8. Bey Bildung der *Suffixa* von הוּא ist das א (welches im Syr. und Arab. ganz fehlt) weggefallen, dah. הוּ, und mit

Digitized by Google

den Bindevocalen ־ָהוּ, ־ֵהוּ. Aus ־ָהוּ entstand durch Ausstossung des schwachen *h*: *ā-u*, und daraus *ō* (§. 7, 1), gewöhnlich וֹ, seltener הֹ geschrieben. 1 M. 49, 11. 4 M. 23, 8. Ps. 10, 9. Jer. 2, 21. Ezech. 20, 40. 36, 10. 31, 18.

Die *Suffixa* von הִיא sollten der Analogie nach הָ, ־ָהָ, ־ֶהָ lauten, aber ־ָהָ ist des Uebellautes wegen vermieden und in ־ָהּ verwandelt worden. Das *Kamez* unter dem *He* rührt wohl vom *Aleph* in הִיא her, daher im Chald. und Arab. auch הָא geschrieben wird (s. selbst Ezech. 41, 15). Das *Mappik* aus ־ָהּ ist nur selten weggelassen, so dass das ה quiescirt 4 M. 15, 28, und daher ist es selbst mit א verwechselt, כֻּלָּא (*omnis ea*) Ez. 36, 5.

9. Die Plural-Formen הֵם und הֵן sind aus הוּא und הִיא gerade so gebildet, wie אַתֶּם aus אַתָּה. Im Arab., wo sie *hom*, *honna* lauten, ist der tiefe Laut beybehalten. Das ־ָה an beyden Formen (*He paragogicum*) hat hinweisende Kraft (§. 93). Im Chaldäischen (הִמּוֹן, הִמּוֹ), Arabischen und Aethiopischen (*humu*, *hemmu*), findet sich ein angehängtes וֹ, welches im Hebräischen in den poëtischen Formen der *Suffixa* מוֹ, ־ָמוֹ, ־ֵמוֹ erscheint.

10. Die Pronomina der dritten Person, הוּא, הִיא, הֵם, הֵן sind auch Pronomina *demonstrativa* f. *dieser*, *diese* u. s. w. und nehmen dann meistens den Artikel an, בַּיּוֹם הַהוּא *an diesem Tage*, הָאָרֶץ הַהִיא *dieses Land*. Beyde stehen zugleich für das *Neutrum* (wofür die Sprache keine besondere Form hat): *es*, *dieses*.

IV. *Betonung.*

11. Bey dieser Verbindung der Verba und Nomina mit *Suffixis* neigt sich der Ton weit stärker auf diese Pronominalanhänge hin, als es bey der Bildung der Personen des Verbi durch Afformativen der Fall ist, so dass der Ton stets auf das *Suffixum* oder wenigstens den Bindevocal zu stehen kommt, קְטָלְךָ, קְטָלָהוּ, wenigstens nie auf den Stamme bleibt, vgl. קָטַלְתָּ.

12. Die *Suffixa* der 2ten und 3ten Person des Plural, welche eine vollständige zusammengesetzte Sylbe enthalten, und den Ton haben, als כֶם, כֶן, הֶם, הֶן, und die damit zusammengesetzten ־ֵיכֶם, ־ֵיהֶם (aber nicht ־ָם, ־ָמוֹ, ־ֵמוֹ) heissen deshalb *Suffixa gravia*, und verkürzen die Formen, denen sie angehängt werden, mehr als die übrigen (§. 89, 2), welche *Suffixa levia* heissen.

Digitized by Google

§. 34.

Vom Suffixo Verbi insbesondere.

(Lehrgeb. §. 58.)

1. Die Verbindung zwischen dem Verbo und dem das Object desselben ausdrückenden *Suffixo* (קְטָלָהוּ er tödtete ihn) ist nicht so eng als die zwischen *Nomen* und *Suffixum* (דְּבָרִי mein Wort). Das *Suffixum Verbi* bleibt mehr als ein abgesonderter Begriff stehn, und kann selbst durch ein besonderes Wort ausgedrückt werden (קְטַל אֹתוֹ er tödtete ihn): daher sind die Formen des *Suffixi Verborum* zum Theil länger (vgl. namentlich נִי und ־הוּ), als die des *Suffixi Nominum* (s. no. 2). Ausserdem ist hier mehr Mannichfaltigkeit der Formen. Man hat nämlich auf das *Tempus* und die Form des Verbi, woran das *Suffixum* tritt, Rücksicht genommen, und es lassen sich fast bey einem jeden *drey* Formen unterschéiden, eine, die mit dem Consonanten selbst anfängt (נִי, הוּ, נוּ); eine zweyte mit dem Bindevocale *A* (ַנִי, ַהוּ); und eine dritte mit dem Bindevocale *E* (ֶנִי, ֶהוּ), über deren verschiedenen Gebrauch §. 60, 2 gehandelt ist.

ה und ו sind aus ַהוּ zusammengezogen (§. 33, Anm. 8) und gehören zur zweyten Classe. Nur כֶם und כֶן haben keine vollen Bindevocale, wenn auch ein *Schwa mobile*, vor sich (s. ebend. Anm. 5).

2. Noch mehr Haltung hat man den *Suffixo* dadurch gegeben, dass man statt blosser Bindevocale eine Bindesylbe ־ֵנ, ־ָנ (gewöhnlich *Nun epentheticum* genannt) eingeschaltet hat, was jedoch nur am *Futuro* und in der *Pausa* vorkommt: יְבָרְכֵנְהוּ *er wird ihn segnen* (Ps. 72, 15), יְכַבְּדָנְנִי *er wird mich ehren* (Ps. 50, 23). Dieses *Nun* ist aber meistens mit der Form der *Suffixa* in Eins gezogen, und daraus haben sich die Formen gebildet, welche in der Tabelle unter *B* aufgestellt sind, und auch den Adverbien angehängt

Digitized by Google

werden, wenn ein Verbalbegriff darin liegt oder hinzugedacht wird (§. 36, 2). Hier steht

1 *Pers.* ־ַנִּי, ־ֶנִּי, f. ־ַנְנִי, ־ֶנְנִי;
2 *Pers.* ־ֶךָּ f. ־ֶנְךָ;
3 *Pers.* ־ֶנּוּ f. ־ֶנְהוּ; ־ֶנָּה f. ־ֶנְהָ;
1 *Pers. Plur.* ־ֶנּוּ f. ־ֶנְנוּ.

Anm. 1. Die Formen mit dem vollständigen *Nun* sind selten, blos poëtisch (Jer. 5, 22. 22, 24), und kommen von der 3 *fem. sing.* und 1 *Plur.* gar nicht vor; die contrahirten sind ziemlich häufig, besonders in *Pausa*.

Man hat nun zweifeln wollen, ob dieses *Nun* auch wirklich eingeschoben oder vielmehr ein *Annexum* der *Futura* sey, wie man im Arab. ein *Futurum* mit angehängten *Nun* hat, §. 48, 2. Aber für die freye Einschiebung spricht, dass dergleichen eingeschaltete Hülfsconsonanten auch in den verwandten Sprachen nicht selten sind. Im Chald. wird ausser dem *Nun* auch wohl ein *Jod mobile* eingeschoben, im Samarit. wird נ auch dem Präterito angefügt, und in ähnlichen Fällen auch ת eingeschaltet.

2. Als seltene Formen bemerke man: 1 Pers. ־ִינִי f. ־ִנִי 1 Kön. 2, 24. — 2 Pers. *m.* ־ֶכָה 1 Kön. 18, 44, ־ֶכָה Spr. 2, 11; *fem.* ־ֵכִי, ־ֵכִי Ps. 137, 6, und in den letzten Psalmen häufiger (־ֵךְ gegen die Regel am *Praet.* Richt. 4, 20). — 1 Plur. ־ֵינוּ Ps. 85, 5. — Die Form ־ָמוֹ ein einziges Mal in Prosa 2 M. 23, 31, statt derselben מוֹ 2 M. 15, 5 (wie im Aethiopischen).

3. Das Weitere über die Anfügung dieser *Suffixa* an die Verbalformen, und die Veränderungen, welche letztere dadurch erleiden, s. §. 60 63.

§. 35.

Suffixum Nominis oder Pronomen possessivum.

(Lehrgeb. §. 59. 60.)

1. *Am Singular* (s. die Tabelle S. 45 *A*). Das *Suffixum Nominis* ist, wie schon bemerkt, der Genitiv des Pronomen, und der Ausdruck des Possessiv-Pronomen ist also ganz analog dem lat. *verbum eius*, *verbum eorum*, nur dass im Hebräischen alle Personen so gebildet werden.

Digitized by Google

Bey der ersten Person ist die Verkürzung von אֲנִי in ִי sehr stark, aber es ist doch das Wesentlichste des Pronomen übriggeblieben s. S. 76 Note *).

2. *Am Plural und Dual.* Wenn die *Suffixa* an Substantiva im Plural oder Dual gehängt werden sollen, welche dann natürlich im *Status constructus* stehen, und auf ֵי (ַי) ausgehen müssen (§. 87, 2), so wird diese Endung mit den *Suffixis* verschmolzen, und es entstehen daraus die *Suffixa nominum pluralium*, welche die Tabelle S. 45 unter *B.* aufstellt. In den meisten Formen ist die Endung ֵי unverändert beybehalten, als סוּסֵי־נוּ, סוּסֵי־הוּ, mit *Suffixis gravibus* סוּסֵי־כֶם, סוּסֵי־הֶם; in einigen ist statt *Zere* ein *Segol* angenommen, daher סוּסֶי־ךָ, סוּסֶי־הָ; bey drey Formen ist statt ֵי die ursprüngliche Endung ַי zum Grunde gelegt: סוּסָיו aus סוּסַי־ו; סוּסַיִךְ aus סוּסַי־ךְ (das Hülfs-*Chirek* ist angenommen nach §. 28, 4), סוּסַי aus סוּסַי־ִי *susaj-i.*

Da ֵי die längere Form ist, ֵי die contrahirte, so ist zugleich klar, weshalb bey den leichten und kurzen *Suffixis* jene beybehalten, bey den schweren diese gewählt wurde.

Anmerkungen.

I. *Zum Suffixo am Singularnomen.*

1. Seltene Formen sind:

Sing. 2 Pers. *m* ֶכָּה in כַּפֶּכָּה (deine Hand) Ps. 139, 5; *fem.* ֵיךְ Ez. 5, 12, ֵכִי Ps. 103, 4. — 3 Pers. ֶה 2 M. 22, 4. 26, 10, wo das Keri geändert hat. Aber auch ohne Keri Jer. 2, 21. Ez. 20, 40.

Plur. 1 Pers. ָנוּ (wie an den Verbis im *Praet.*) Hiob 22, 20. Ruth 3, 2. — 2 Pers. כֶּנָּה Ezech. 23, 48. 49. — 3 Pers. *masc.* ָהֶם 2 Sam. 23, 6, für ָהֶם (woraus sich dann die gewöhnliche Form ָם contrahirt hat). *Fem.* ָהֶנָּה 1 Kön. 7, 37, ֶנָּה 1 M. 41, 21, ָנָה Ruth 1, 19, sonst meistens in Pausa; auch הֵן ist selten (Jes. 3, 17).

2. ֶהוּ und ֶהָ stehen vorzugsweise an Substantiven auf ֶה z. B. מַרְאֵהוּ (von מַרְאָה); שָׂדֶהָ (von שָׂדֶה), ausserdem selten, als לְמִינֵהוּ 1 M. 1, 12.

II. *Zum Suffixo des Pluralnomen.*

3. Das *Jod*, welches diese *Suffixa* auszeichnet, ist in einzelnen Beyspielen der meisten Personen ausgelassen, z. B.

Digitized by Google

דְּרָכֶיךָ f. דְּרָכֵיךְ *deine Wege* 2 M. 33, 13, רֵעֵהוּ f. רֵעֵיהוּ *seine Bekannten* Hiob 42, 10, לְמִינֵהֶם *nach ihren Gattungen* 1 M. 1, 21. Am häufigsten ist dieses mit dem *Suff.* 3 Pers. *m. Sing.* der Fall, wo sehr häufig ־וֹ vorkommt, aber von dem Keri fast überall in ־יוֹ geändert wird, z. B. חִצּוֹ *seine Pfeile* Ps. 58, 8, Keri חִצָּיו.

4. Seltene Formen sind: *Sing.* 2 Pers. *f.* ־וֹךְ Koh. 10, 17, ־וֹכִי Ps. 103, 3. 4. 5. — 3 *masc.* וֹהִי (eine ganz chaldäische Form) Ps. 116, 12. — 3 *fem.* ־וֹהָא Ez. 41, 15. — *Plur. fem.* ־וֹהֵנָה Ez. 13, 20, ־וֹהֵמָה 40, 16, ־וֹהֵנָת 1, 11.

5. Das poët. ־וֹמוֹ (5 M. 32, 37) soll nach manchen Grammatikern missbräuchlich geradezu für den Singular ־וֹ stehen. Aber in den dafür anführten Beyspielen Hiob 20, 23 (vgl. V. 5). 22, 2. 27, 23 (vgl. V. 13) bezieht es sich auf *Collectiva*, welche mit Singularen und Pluralen *promiscue* construirt werden, und Ps. 11, 7 ist es Majestätsplural in Beziehung auf Jehova (§. 106, 2).

6. Das Weitere über die Anhängung dieser *Suffixa* an das *Nomen* s. §. 88, und über die Veränderungen, welche die Form des *Nomen* dadurch erleidet, die Lehre von der Declination §. 89. 90. 92.

§. 56.

Suffixum an Partikeln.

(Lehrgeb. §. 62.)

1. An die *Präpositionen*, welche, so sehr sie auch abgekürzt seyn mögen, alle ursprüngliche Nomina sind (§. 99), werden durchgängig die Nominalsuffixa (*Pronomina possessiva*) gehängt, dah. אִתִּי bey mir (eig. in meiner Nähe), wie *mea caussa* f. meinetwegen, und wenn sie eigentlich *Nomina pluralia* sind, wie viele Präpositionen des Ortes (§. 101), erhalten sie gleich andern Pluralen die *Suffixa Pluralium*, als אַחֲרַי hinter mir (eig. in den Räumen hinter mir), תַּחְתָּיו unter ihm (an den Orten, die unter ihm sind).

Vollständige Paradigmen über die Präpositionen mit *Suffixis* s. §. 100.

Pronomina possessiva sind auch die *Suffixa* an den Zahlwörtern (§. 95), als שְׁלֹשְׁתְּכֶם eure Dreyzahl f. ihr drey, und an dem Worte כֹּל z. B. כֻּלָּם ihre Gesammtheit f. sie alle, wenn sie gleich uns als Nominativen erscheinen.

Digitized by Google

2. Sowie das *Suffixum* am Verbo den Accusativ bezeichnet, so auch an der *Interjection* הִנֵּה *siehe!* die einen Verbalbegriff enthält, also: הִנֵּנִי siehe mich, הִנֵּנִי **siehe** ihn, wo mithin die *Suffixa Verbi* an ihrer Stelle sind. Dieselben stehen auch, wenn *Suffixa* an *Adverbia* treten, und das Verbum *seyn* zwischen dem Pronomen und *Adverbium* hinzugedacht wird, אַיֶּכָּה *wo* (ist) *er?* יְשֶׁכָּה *du* (bist) *da*, אֵינֶכָּה *er* (ist) *nicht da*, עוֹדֶנּוּ *er* (ist) *noch.* Das *Suffixum* ist hier Nominativ und Subject, und die Sprache hat den Nominativ nach einem sehr richtigen Gefühl für die Verwandtschaft dieser *Casus* durch dieselben Formen ausgedrückt, wie den Accusativ. An diese Adverbien schliesst sich auch כְּמוֹ *wie*, dah. כָּמוֹנִי *wie ich.*

Nur selten hat man an *Präpositionen* die sonstigen *Verbal*suffixa gesetzt, als תַּחְתַּנִי 2 Sam. 22, 37. 40. 48 (wofür Ps. 18, 37. 40. 48 תַּחְתָּי), תַּחְתֶּנָּה 1 M. 2, 21, und בַּעֲדֵנִי Ps. 139, 11 (hier wegen des Reimes mit יְשׁוּפֵנִי). Aber überall hat dieses seinen guten Grund. Das *Suffixum* ist hier wirklich Accusativ, und steht auf die Frage wohin?, kann wenigstens so gedacht werden. Man übersetze also: תַּחְתַּנִי unter mich, תַּחְתֶּנָּה an ihre Stelle, בַּעֲדֵנִי um mich her (auf die Frage wohin?).

§. 37.

Uebrige Pronomina.

(Lehrgeb. §. 63.)

1. Das *Demonstrativum* ist:

Sing. m. זֶה *dieser* *),
f. זֹאת (זֶת, זוֹ).
comm. זוּ (nur poët.).
Plur. אֵל, häufiger אֵלֶּה.

Anm. 1. Die Femininalform זֹאת ist zusammengezogen aus זֹאַת von זֹא = זֶה, זוּ, welche Formen ursprünglich auch

*) In den meisten Sprachen beginnen die Demonstrativa mit *d*, daher auch Deutelaut genannt, welches aber auch in eine *Sibilans* oder einen Hauch übergeht. Im Aram. dah. דָּא, דֵּן, דֵּךְ dieser, diese, arab. *dsu*, *dsi*, *dsa*; sansk. *sas*, *sa*, *tad*, goth. *sa*, *so*, *that*; unser *da*, *der*, *die*, *das* u. s. w.

Digitized by Google

wohl Masculina waren, wie זוּ noch jetzt *communis* ist, s. וֹ Hos. 7, 16, זוֹת Kohel. 2, 2. Richt. 18, 4 (als *Neutr.*).

אֵל und אֵלֶּה (verw. mit dem Art. הַ, im Phönix. und Arab אל) bilden, nicht grammatisch, aber dem Gebrauch nach, den Plural von זֶה. Die erstere Form ohne ה kommt ausser 1 Chr. 20, 8 nur im Pent. vor.

2. Den Artikel (הַזֶּה, הַזֹּאת) erhält dieses Pronomen nach derselben Regel, wie die Adjectiven §. 109, 2. Hierbey kommen aber besondere Formen vor: הַלָּזוּ (worüber §. 32, Anm. 1) 1 M. 24, 65. 37, 19 (arab. الَّذِي als *Relativum* gebraucht), הַלָּזֹאת f. Ezech. 36, 36, und abgekürzt זֶהּ gewöhnlich masc. Richt. 6, 20. 1 Sam. 14, 1. 17, 26. *f.* 2 Kön. 4, 25.

3. Ein urspr. Demonstrativpronomen, welches aber seine Bedeutung als solches verloren hat, ist auch אֵת, אֶת־, mit Suff. אִתִּי; אִתְּךָ, אִתָּךְ; אִתּוֹ, אִתָּהּ; אִתָּנוּ; אִתְּכֶם; אִתָּם, אִתָּן (selten אִתְּהֶם). Es entspricht seiner Grundbedeutung nach am meisten dem gr. *αὐτός* (vgl. sanskr. *état* dieser), kommt aber nur sehr selten in dieser stärkern und selbständigen Bedeutung vor (Ezech. 43, 7. 47, 17. 18. 19. vgl. V. 20, wo אֵת für זֶה, זֹאת steht). Im gewöhnlichen Sprachgebrauch ist seine Bedeutung so schwach, dass es nur in Verbindung mit einem Nomen oder Pronomen stehn konnte, und auch hier ist der nachdrückliche Gebrauch desselben (אוֹתוֹ *is ipse*, er selbst, אֶת־הַדֹּב *ipse ursus*) nicht häufig, doch in mehren Stellen entschieden *). Hos. 10, 6: *es selbst* (אוֹתוֹ, näml. das Kalb) *wird nach Assyrien gebracht.* Hagg. 2, 17: *ihr selbst* (אֲתֶּם) *bekehrt euch nicht zu mir.* 1 Sam. 17, 34: *es kam der Löwe* וְאֶת הַדֹּב *σὺν αὐτῷ τῷ ἄρκτῳ cum ipso urso* (obendrein mit einem Bären, vgl. *αὐτῇ σὺν φόρμιγγι* Il. 9, 194 und Passow s. v. *αὐτός* I, 6). Jos. 22, 17. Dan. 9, 13. Jer. 38, 16. 2 Kön. 6, 5. Allmählich wurde אֶת־הַדָּבָר eig. *dieselbige Sache, selbige Sache* blos ein etwas längerer, nachdruckloser Ausdruck für *diese* Sache, welcher aber verhältnissmässig nur selten und in ältern Schriftstellern für den Nominativ vorkommt (2 Sam. 11, 25: *nicht missfalle dir* אֶת־הַדָּבָר הַזֶּה *selbige Sache.* 1 M. 4, 18. 17, 5. 21, 5. 46, 20. 2 M. 10, 8), herrschend dagegen vor dem bestimmten Accusativ, als dessen Bezeichnung man es nach dem

*) Grösstentheils sind es Stellen späterer Schriftsteller. Diese scheinen aber den alten Sprachgebrauch wieder hervorgesucht zu haben, wie auch die Rabbinen אַת, und die Syrer das entsprechende ית *jot* für *selbst* gebrauchen.

Digitized by Google

herrschenden Gebrauche betrachten kann. Die demonstrative Kraft des Wortes ist hier ebenso schwach geworden und fast ganz verschwunden als in den *Casibus obliquis αὐτοῦ, αὐτῷ, αὐτόν; ipsi, ipsum; desselben, demselben, denselben*, und das hebr. אֶת־הַשָּׁמַיִם eig. *αὐτὸν τὸν οὐρανόν* (vgl. *αὐτὴν Χρυσηΐδα* Il. 1, 143), *ihn, den Himmel*, ist nicht stärker als *τὸν οὐρανόν*. S. das Weitere über den Gebrauch des אֵת als Accusativzeichen §. 115, 1.

2. Das *Pronomen relativum*, für beyde *Numeros* und *Genera* ist: אֲשֶׁר *welcher, welche, welches* u. s. w. In den spätern Schriftstellern und einigemal im Buch der Richter steht dafür: ־שֶׁ (mit weggeworfenem *Aleph*, und assimilirtem *Resch* §. 19, 2. 3), seltener ־שֵׁ HL. 1, 7 und selbst שְׁ (Koh. 2, 22. 3, 18) *).

Ein anderes ursprüngliches Relativ-Pronomen, welches aber nur noch sehr selten so vorkommt (1 M. 3, 22. 4, 25. Jes. 54, 6. 57, 20), ist כִּי gew. Conj. *dass*, zunächst verwandt mit *qui* (pers. *ki*). Ueberhaupt sind das demonstr. *hi, ti*; die relat. דִּי, כִּי, *qui*, pers. كی, وی, اوی das frag. und unbest. מִי, תִי, offenbar als Correlate ursprünglich verwandt.

3. Das fragende Pronomen ist: מִי *wer?* (von Personen); מָה *was?* (von Sachen).

Die Punctation des מָה mit *Kames* findet sich fast blos vor א und ר, als מָה אַתֶּם (was seyd ihr?), מָה רְאִיתֶם (was seht ihr?): dagegen schreibt man *a*) מַה־ mit *Makkeph* und folgendem *Dag. forte conjunct.* (§. 20, 2), als מַה־לְּךָ (was ist dir?), und mit enger Verbindung in Ein Wort, wie מַלָּכֶם (was ist euch?) Jes. 3, 15, מַזֶּה (was ist das?) 2 M. 4, 2; *b*) vor den härteren Gutturalen ה, ח, ע erhält es ebenfalls *Patach* mit verstecktem *Dagesch* in der folgenden Gutturalis (§. 22, 1), מַה יִּרְאֶה 4 M. 13, 18; *c*) wenn die Gutturalis *Kames* hat, bekommt es *Segol* nach §. 27, Anm. 2, als מָה עָשִׂיתָ (was hast du gemacht?). Seltener steht dieses Segol auch vor Nichtgutturalen, als מָה קוֹל וגו׳ (was für eine Stimme u. s. w.) 1 Sam. 4, 6. 1 Kön. 1, 7, aber nur, wenn sich der Ton des Satzes weit von dem Worte entfernt.

*) Ueber die Verwandtschaft des אֲשֶׁר mit den Demonstrativ- und Relativ-Pronominen anderer Sprachen s. Lex. man. S. 111.

Digitized by Google

Zweytes Capitel.

Vom Verbo.

§. 38.

Allgemeine Uebersicht.

(Lehrgeb. §. 65.)

1. Das Verbum ist im Hebräischen unstreitig der wichtigste Redetheil, insofern es meistens *die Wurzel* (*radix*) der übrigen Redetheile enthält (§. 30) und die mannichfaltigen Gestaltungen desselben grossentheils bey den übrigen zum Grunde liegen.

2. Indessen sind keinesweges *alle* Verba Stammwörter. Man kann, wie beym *Nomen*, der Abkunft nach drey Classen derselben unterscheiden:

a) *Primitiva*, z. B. מָלַךְ *herrschen*, יָשַׁב *sitzen*.

b) *Derivativa verbalia*, die von andern *Verbis* herkommen, z. B. צָדַק *rechtfertigen*, הִצְטַדֵּק *sich rechtfertigen*, von צַדִּיק *gerecht seyn*; gewöhnlich *Conjugationen* genannt (§. 40).

c) *Denominativa*, die von *Nominibus* herkommen, wie *Kopf*, *köpfen*, z. B. אָהַל *das Zelt aufschlagen*, von אֹהֶל *Zelt*, שֵׁרֵשׁ *entwurzeln* und הִשְׁרִישׁ *wurzeln*, von שֹׁרֶשׁ *Wurzel*. Diese richten sich in ihrer Form nach den beyden vorigen und scheinen eine etwas spätere Bildung der Sprache zu seyn, wobey jene nachgeahmt wurden.

Hierbey kann ein doppelter Fall eintreten. Das Nomen kann primitiv seyn, oder selbst schon wieder abgeleitet. Z. B. לָבַן weiss seyn, davon לְבֵנָה *Ziegelstein* (vom weissen Thone) und davon wieder לָבַן *Ziegelsteine formen*; דָּגָה sich stark vermehren, davon דָּג Fisch, wovon wiederum דּוּג fischen.

Eine besondere Art von secundären Verben, und jedenfalls eine etwas spätere Bildung der Sprache (daher auch in den späteren Dialekten häufiger), sind diejenigen *Denomina-*

Digitized by Google

tiven, in welchen ein früher servil gewesener Consonant nun radical wird. Z. B. נוּחַ ruhen, sich niedersetzen; davon נַחַת Ruhe, Niedersetzen, davon wiederum נָחַת hinabsetzen; ebenso שָׁחַת (von שׁוּחַ) und davon שְׁחַת.

§. 39.

(Lehrgeb. §. 53. 66. 67.)

1. Als die Stammform des Verbi betrachtet man gewöhnlich die dritte Person des *Praeteriti*, als קָטַל *er hat getödtet*, כָּבֵד *er ist schwer gewesen* *), von welcher sich auch die übrigen Personen des *Praeteriti* und das *Participium* ableiten. Ihr zur Seite steht aber eine zweyte, noch einfachere, der *Infinitiv* und meist gleichlautende *Imperativ*, von welchen das *Futurum* ausgehet: קְטֹל, כְּבֹד.

Die zweyte, meist einsylbige, Grundform (arab. *katl, ketl, kotl*) kann die abstracte, die erste zweysylbige (arab. *katal, katel, katol*) die concrete genannt werden, und dieselbe Analogie findet sich in der Eintheilung der Nomina in concrete und abstracte wieder.

Bey mehrern Arten der Verba zeigt sich der vollständige Stamm nur im Infinitiv, z. B. שׁוּב, wo 3 *Praet.* ist שָׁב.

2. Von der Grundform bilden sich nun nach *einer durchgehenden Analogie* die *Verba derivata*, deren nach einer bestimmten Regel veränderte Form eine bestimmte Veränderung der Grund-Bedeutung (intensive, frequentative, causative; passive, reflexive, reciproke) nach sich zieht. Als: לָמַד *lernen*, לִמֵּד *lehren*; שָׁכַב *liegen*, הִשְׁכִּיב *legen*; שָׁפַט *richten*, נִשְׁפַּט *rechten*. In andern Sprachen betrachtet man solche Wörter als neue, *abgeleitete* Verba, z. B. *fallen, fällen; stechen, stecken; streichen, streicheln; jacēre* werfen und *jacēre* liegen; *γίνομαι, γεννάω*: im Hebräischen aber, wo allerdings die Regelmässigkeit dieser Bildungen ohne Vergleich grösser ist, als in jeder andern Sprache, nennt

*) Der Kürze wegen pflegt indessen wenigsten in den hebr. deutschen Wörterbüchern, die Bedeutung im Infinitiv angegeben zu werden, also, לָמַד *lernen*, eig. *er hat gelernt*.

Digitized by Google

man dieselben seit Reuchlin *Conjugationen* (hebr. בִּנְיָנִים, richtiger *Species*, *Modificationen*) der Grundform, und behandelt sie grammatisch und lexicalisch in steter Verbindung.

3. Die Veränderungen der Grundform beruhen theils auf innerer Entwickelung und Verstärkung derselben durch Vocalwechsel oder Verdoppelung eines oder mehrerer Stammbuchstaben (קִטֵּל, קִטַּל; קוֹטֵל, קוֹטַל; קִטְלַל, קְטַלְטַל, vgl. *liegen*, *legen*; *fallen*, *fällen*), theils durch davortretende Bildungszusätze (נִקְטַל, הִקְטִיל, vgl. *be*reden, *er*zählen, *ent*sagen), zuweilen durch beydes (הִתְקַטֵּל).

In den verwandten Sprachen wird weniger durch den Vocalwechsel, als durch Bildungssylben bewirkt. Im Aramäischen z. B. werden alle Passiva durch die Vorsetzsylbe אֶת gebildet, im Hebräischen wie im Arabischen durch dunklere Vocale.

4. Die *Zahl* und *Anordnung* dieser Conjugationen wird von den Grammatikern verschieden angegeben. Indessen wird jede Irrung schon dadurch vermieden, dass man sie gewöhnlich mit ihren alten grammatischen Kunstausdrücken benennt. Die Grundform heisst *Kal* (קַל die leichte, weil sie keine Bildungszusätze hat); die übrigen haben ihren Namen von dem Paradigma bey den ältesten jüdischen Grammatikern *): פָּעַל *er hat gethan*. Mehrere derselben haben Passiva, die sich durch dunklere Vocale von ihren Activis unterscheiden. Die gewöhnlichsten sind (incl. *Kal*) folgende *fünf*, die aber verhältnissmässig in wenigen Verbis alle vorkommen:

---

*) Dieses Paradigma war der Gutturalis wegen unpassend, und wurde hernach mit פָּקַד vertauscht, welches den Vortheil hat, dass alle Conjugationen desselben wirklich vorkommen, aber den Nachtheil, dass in Formen wie פָּקַדְתָּ, פְּקַדְתָּם die Deutlichkeit der Aussprache leidet. Das (seit Danz) gewöhnliche Paradigma קָטַל vermeidet diesen Uebelstand, und ist vorzüglich geschickt für die harmonische Behandlung der semitischen Sprachen, sofern es sich mit geringer Veränderung (arab. קתל) in ihnen allen findet; aber im Hebr. ist es freylich selten und kommt nur in *Kal*, obendrein nur in der Poësie, vor.

Digitized by Google

	Act.	*Pass.*
1. *Kal*	קָטַל (tödten).	(fehlt).
2. *Niphal.*	נִקְטַל (getödtet werden).	(fehlt).
3. *Piël.*	קִטֵּל (viele tödten, morden).	*Pual.* קֻטַּל.
4. *Hiphil.*	הִקְטִיל (tödten lassen).	*Hophal.* הָקְטַל.
5. *Hithpaël.*	הִתְקַטֵּל (sich tödten).	*Hothpa.* הָתְקַטַּל.

Ausser diesen finden sich noch *mehrere seltenere*, die jedoch in den verwandten Sprachen zum Theil häufiger, auch im irregulären Verbo zuweilen die regelmässigen Stellvertreter der gewöhnlichen Conjugationen sind (§. 54).

Im Arabischen ist die Mannichfaltigkeit grösser und die Folge der Entstehung und gegenseitigen Verwandtschaft angemessener, jedoch auch unvollkommen. Sie würden nach arabischer Weise also folgen: 1. *Kal.* 2. *Piël* und *Pual.* 3. *Poël* und *Poal* (s. §. 54, 1). 4. *Hiphil* und *Hophal.* 5. *Hithpaël* und *Hothpaal.* 6. *Hithpoël* (§. 54). 7. *Niphal.* 8. fehlt im Hebräischen. 9. *Pilel.* Am passendsten wird man 3 Classen derselben unterscheiden: 1) die Intensivform *Piël*, nebst den davon abstammenden und damit analogen; 2) das causative *Hiphil* und die damit analogen (*Schaphel*, *Tiphel*); 3) das passive und reflexive *Niphal.*

§. 40.

Lehrgeb. §. 76. 77.

1. Nur allein durch diese Conjugationen oder *Verba derivata* erhält die hebräische Conjugation einen gewissen Reichthum und Umfang. Desto ärmer ist sie dagegen in Bildung der *Tempora* und *Modi.* Jedes Verbum hat nur zwey *Tempora* (*Praeteritum* und *Futurum*), ausserdem einen *Imperativ*, *Infinitiv* (mit zwey Formen) und ein *Participium.* Alle übrige absolute und relative Zeitverhältnisse müssen theils durch diese an sich (daher ihre Vieldeutigkeit §. 125 ff.), theils durch syntaktische Fügung ausgedrückt werden. Nur die Verhältnisse des Conjunctivs und Optativs hat man zuweilen durch bedeutsame Bildungen des *Futuri* bezeichnet (§. 48).

Auch in den germanischen Sprachen sind nur zwey Zeitverhältnisse (*Praesens* und *Imperfectum*) durch bestimmte

Digitized by Google

Formen ausgedrückt. Alle übrigen müssen durch Hülfszeitwörter umschrieben werden.

2. In Rücksicht auf ihre Verwandtschaft zerfallen die Formen einer jeden Conjugation in zwey Reihen (§. 39, 1). Die eine schliesst sich an die 3 *praet.*, wozu aber nur das *Participium* gehört (und nicht einmal immer), die andere an den *Imperativ*, wornach sich der meistens gleichlautende *Infinitiv*, das *Futurum* und öfter das *Participium* bilden.

Z. B. in *Kal Praet.* מָלָא *Part.* מָלֵא
Niph. — נִקְטַל *Part.* נִקְטָל
Dagegen *Imp.* u. *Inf.* קְטֹל *Fut.* יִקְטֹל
Piël Imp. u. *Inf.* קַטֵּל *Fut.* וַיְקַטֵּל *Part.* מְקַטֵּל.

3. Die *Flexion* des *Praet.* uud *Futuri* in Personen hat das von den abendländischen Sprachen Abweichende, dass in den meisten Fällen für die beyden *Genera* verschiedene Formen vorhanden sind, in demselben Verhältniss, wie beym *Pronomen personale*, womit diese *Tempora* zusammengesetzt sind.

§. 41.

Die allgemeine Analogie der Verbalbildung gilt sowohl für das *regelmässige*, als *unregelmässige* Verbum. Letzteres entsteht entweder dadurch, dass ein Stammconsonant durch Zusammensprechung zweyer oder durch sonstige Spracheigenheiten (§. 19) wegfällt (*Verbum imperfectum* *), z. B. סָבַב, נָגַשׁ; oder dass einer derselben ein schwacher Buchstab ist (§. 23. 24), wo dann durch Quiesciren, Vertauschung, Wegfallen desselben mancherley Veränderungen hervorgebracht werden (*Verba quiescentia*, schwache Verba), z. B. יָשַׁב, קוּם u. s. w. Die Verba mit Gutturalen (§. 56 — 59) weichen nur in Ansehung des Vocalwechsels ab, nach Maassgabe von §. 22.

---

*) Der Ausdruck *Defectiva*, den Andere öfters in diesem Sinne gebrauchen, konnte hier nicht angewandt werden, weil wir so die Verba nennen, von denen nicht alle oder nur wenige Formen vorkommen (§. 77).

Digitized by Google

Auch hier ist es Sitte, mit Grundlegung des alten Paradigma פָּעַל den ersten Radical der Verba פ, den zweyten ע, den dritten ל zu nennen, daher der Ausdruck: Verbum פֵּא for *primae radicalis* א, לָה für *tertiae radicalis* ה; עַי, dessen zweyter und dritter Stammbuchstabe derselbe ist.

Vom regelmässigen Verbo.

§. 42.

Da die Bildung des regelmässigen Verbi auch zugleich für das unregelmässige gilt, und die Lehre von letzterem nur die allgemeinen Bestimmungen, welche für das Verbum überhaupt gelten, modificirt, so wird es am passendsten und für den Anfänger zugleich am anschaulichsten seyn, wenn wir Alles, was zur allgemeinen Analogie des Verbi gehört, gleich beym regelmässigen Verbo behandeln.

Die vollständige Uebersicht der gewöhnlichen und normalen Formen liefert das Paradigma (S. II. III), in welchem zugleich die Charakterformen, nach denen sich andere bilden, durch grössere Schrift ausgezeichnet sind: eine ausführliche Erklärung dazu geben die folgenden Paragraphen (§. 43—54). In diesen ist jeder Gegenstand erläutert, wo er zuerst vorkommt, also die Flexion des *Praeteriti*, *Futuri* und die Modificationen des letztern gleich bey *Kal*, die Formen und Bedeutungen der Conjugationen hier beym regelmässigen Verbo, obgleich sie auch für das irreguläre Verbum gelten u. s. w.

A. Von der Grundform oder Kal.

§. 43.

Form und Bedeutung derselben.

(Lehrgeb. §. 66.)

1. Die gewöhnlichste Gestalt der 3 *Praet.* in der Grundform ist קָטַל, besonders bey *Verbis transitivis*. Ausser derselben existiren aber noch zwey andere, eine mit *E* (*Zere purum*) und eine mit *O* (*Cholem purum*) in der zweyten Sylbe, beyde letztere vorzüglich bey der *intransitiven* Bedeutung. Z. B. כָּבֵד *schwer seyn*, קָטֹן *klein seyn*. Wir nennen diese (nach Analogie der arabischen Grammatiker) der Kürze halber *Verba med. (mediae radicalis) A, med. E, med. O*. Zuweilen bestehen mehrere Formen neben einander, als קָרַב und קָרֵב *sich nähern*.

Digitized by Google

Im Paradigma findet man ein *Verbum med. A.* und ein *Verbum med. E.* neben einander gestellt; das letztere ist aber so gewählt, dass an diesem Beyspiele zugleich die Setzung des *Dagesch lene* im zweyten Stammbuchstaben anschaulich wird.

2. Schon aus diesen Beyspielen erhellet, dass die Bedeutung von Kal *transitiv* und *intransitiv* seyn könne. Zuweilen ist dieses selbst in demselben Worte vereinigt, wie in dem deutschen *speisen*, *schmelzen*. Z B. יָשַׁב *wohnen* und *bewohnt seyn*.

Denominativa in *Kal* sind: חָמַר *beharzen, bepiche*, von חֵמֶר *Pech;* מָלַח *salzen*, von מֶלַח *Salz*.

§. 44.

Praeteritum Kal und dessen Flexion.

(Lehrgeb. §. 78. 91.)

1. Die Bildung der Personen erfolgt im *Praeterito* so, dass abgekürzte Formen des Personalpronomen, auch die Plural- und Femininalbezeichnung (*Afformativa*) *hinten* an die Grundform angehängt werden, welche in der Bedeutung des *Participii* oder *Adjectivi verbalis* gedacht werden kann *), also: קָטַל־תָּ *tödtend du*, oder *Tödter-du* (ein *Tödter* warst *du*), יְרֵא־תֶם *fürchtend ihr*, für קטל אתה, ירא אתם. In der *zweyten* Person ist dieses an sich deutlich, ebenso bey קָטַלְנוּ für קָטַל אֲנוּ. Bey קָטַלְתִּי liegt aber eine alte Form für אָנֹכִי (אַנְתִּי, אַתִּי *ich* nach der Analogie von אַתָּה) zum Grunde *). In der *dritten* Person ist ־ָה Femininalbezeichnung (wie im *Nomen* §. 79, 1) und וּ (וּן) Zeichen des Plural.

Im Griechischen ist die Flexion in Personen auf dieselbe Weise entstanden, wie die Endungen ω, μι (von ἐγώ, ἐμὶ *ich*), ς (von ου), die dorische Endung μες (von ἄμμες *wir*) zeigen; aber die Etymologie ist doch hier schon mehr verwischt.

---

*) Ueber die enge Verwandtschaft des *Praet.* und *Adjectivi verbalis* s. schon §. 39, 1. Sehr häufig sind dieselben gleichlautend, als מָלֵא *er ist voll*, und *voll;* קָטֹן *er ist klein*, und *klein*.

**) Andere wollen, dass das ת aus der zweyten Person herüber genommen sey, um dem ־ִי der ersten mehr Stärke zu geben, und das Afformativum vom *Suff.* zu scheiden.

Digitized by Google

Derselbe Fall ist auch in den spätern semitischen Sprachen, z. B. 1 Pers. arab. *kataltu*, syr. *ketlet*, wo das characteristische *i* schon verloren gegangen ist.

2. In Ansehung der Vocalverkürzung richtet sich nach der Analogie der 3 *fem. sing.* קָטְלָה jedesmal auch die 3 *masc. plur.* קָטְלוּ, und nach der 2 *masc. sing.* קָטַלְתָּ alle übrigen Formen der ersten und zweyten Person, weshalb קָטְלָה und קָטַלְתָּ in den Paradigmen als Charakterformen ausgezeichnet sind. Nur קְטַלְתֶּם, קְטַלְתֶּן haben den Ton auf *ultima*, und daher *Schwa* unter dem ersten Radical.

† Anm. 1. Die *Verba med. E* verlieren in der Flexion meistens den *E*-Laut und lassen ihn (ֵ) übergehen, wie das Paradigma zeigt. Das ursprüngliche *E* zeigt sich nur a) herrschend in *Pausa*, also wenn ein Nachdruck auf demselben liegt, דָּבֵקָה *sie klebt*, Hiob 29, 10, vgl. 2 Sam. 1, 23. Hiob 41, 15 b) in den Formen, wo der Ton auf *ultima* ist, also bey der grössern Verkürzung. Hier wird nämlich statt ֵ genommen ֶ, ֶ, als welches für kürzer gilt (§. 27, Anm. 2. 3), שְׁאָלְתֶּם *ihr fragt*, 1 Sam. 12, 13, יְרִשְׁתֶּם *ihr besitzt*, 5 Mos. 4, 1. 22 und so vor *Suffixis* שְׁאָלְתִּיו 1 Sam. 1, 20, s. §. 61, Anm. 2.

Bey den *Verbis med. O* bleibt das *Cholem* in der Flexion, z. B. יָגֹרְתָּ *du fürchtest dich*, geht aber bey Fortrückung des Tons in *Kamez-chatuph* über, als וְיָכֹלְתָּ *und du wirst können* (s. die Anm. 3). 2 M. 18, 23.

2. Seltnere Formen *) sind: *Sing.* 3 *fem.* auf ת־ (wie im Arabischen, Chald., Syr.), als אָזְלַת *sie verschwand*, 5 M. 32, 36. Vor *Suff.* ist sie herrschend, §. 61, 2. — 2 *masc.* תָּה für תָּ (die vollständige Form), z. B. בָּגַדְתָּה *du bist untreu*, Malach. 2, 14, vgl. 1 M. 3, 12 und öfter. — 2 *fem.* hat zuweilen noch ein *Jod* am Ende, als הָלַכְתִּי *du gehst* Jer. 31, 21, nach der Schreibart des Pronomen אַתִּי (§. 32, Anm. 4) besonders bey Jeremia und Ezechiel. Hieran schliesst sich die Form קְטַלְתִּי vor *Suffixis* (§. 61, 2). — 1 *comm.* zuweilen ohne *Jod*, wie קָטַלְתִּ Ps. 140, 13. Hiob 42, 2. 1 Kön. 8, 48, jedoch nur im Chethibh. Im Keri steht die vollständige Form. — *Plur.* 2 *fem.* תֶּנָּה — Amos 4, 3. — 3 *comm.* lautet selten mit *Nun*, wie יָדְעוּן *sie wissen* 5 M. 8, 3. 16 oder mit einem

*) F st alle diese im Hebräischen selteneren Formen sind in den Dialekten gerade die gewöhnlichen, und man mag sie, richtig verstanden, Chaldaismen, Syriasmen, Arabismen nennen.

Digitized by Google

überflüssigen *Aleph* (wie im Arab.), wie חֶלְבּוֹא Jos. 10, 14. Im *Futuro* ist die Form auf ין häufiger, und im Syr. und Chald. die herrschende, ebenso im Arabischen (ausgenommen bey dem *Futuro apoc.* und *antith.*), wo sie *úna* lautet. Vergleicht man die arab. Pluralendung im *Nomen úna*, und das chald. אִנְהוֹן *ihr* (von אַנְתְּ *du*), so wird es wahrscheinlich, dass das *Nun* hier ursprünglich, und die gewöhnliche Form daraus abgestumpft sey.

† 3. Bey den Afformativen תָּ, תִּי, נוּ ist der Ton auf der vorletzten Sylbe und das Wort *Milél*, bey den übrigen ist es *Milra*. Verändert wird diese Tonstelle *a*) in mehrern Personen durch die *Pausa* (§. 29, 4), wo zugleich der Vocal der zweyten Sylbe, wenn er ausgefallen war, wieder eintritt, קָטַלְתָּ, קָטַלְתִּי, קָטַלְנוּ, קָטַלְתֶּם, קָטַלְתֶּן, קָטְלָה, קָטַלְתָּה, קָטַלְתֶּן, קָטְלוּ, קָטַלְתִּי, קָטַלְנוּ. *b*) Durch das *Waw conversivum Praeteriti*. Dieses ist eigentlich ein blosses *Waw copulativum*, welches aber, wenn es *Praeterita* an *Futura* und *Imperativen* knüpft, erstern oft die Bedeutung der *Futura* gibt (Synt. §. 124). In diesem Falle haben die Punctatoren den Ton, wenn er auf *penultima* ruhen sollte, auf *ultima* gesetzt. Z. B. שָׁבַרְתִּי *ich habe zerbrochen*, וְשָׁבַרְתִּי *und ich werde zerbrechen*, Ezech. 30, 22; vgl. 1 M. 34, 30. 2 M. 26, 33, wodurch auch zuweilen die Vocale eine Veränderung leiden (§. 57, 2, Anm. 2). Ob dieses nur eine Einrichtung der Punctatoren sey, oder ob diese Betonung schon beym Leben der Sprache bestand, können wir nicht mehr bestimmen.

§. 45.

Vom Infinitiv.

(Lehrgeb. §. 79. 91.)

1. Die zweyte Grundform jeder Conjugation ist der Infinitiv und zwar die kürzere Form desselben (*Infinitivus constructus*), in Kal קְטֹל. Diese ist zugleich die herrschende und steht nicht blos, wenn ein Genitiv folgt, sondern auch nothwendig, wenn Präpositionen vorgesetzt sind (לִקְטֹל, בִּקְטֹל), während die andere längere Form (*Infinitivus absolutus*), in Kal קָטוֹל, gebraucht wird, wo die Handlung für sich ohne unmittelbare Verbindung steht, und am häufigsten wenn der Infinitiv nachdrücklich dem *Verbo finito* beygefügt ist (das Genauere s. §. 128). Die erstere Form ist die ursprünglichere, und die letztere scheint erst später

Digitized by Google

daraus gebildet: die erstere hat mehr den Charakter eines Verbalsubstantivs, die zweyte ist mehr als Verbum behandelt. Z. B. הָרֹג בָּקָר Jes. 22, 13 ist: Rinder tödten, wogegen הֲרֹג הַבָּקָר das Tödten der Rinder heissen würde.

2. In Kal stehen קְטֹל und קָטֹל in ähnlichem Verhältniss *), wie die *Nomina* dieser Form im *stat. absol.* und *constr.* (s. §. 90. Parad. III), aber sie unterscheiden sich zugleich dadurch, dass ersteres *Cholem impurum*, letzteres *Cholem purum* hat (daher mit *Suff.* קָטְלִי).

Neben קְטֹל kommen noch folgende seltenere Formen vor:

a) קָטֹל, z. B. שְׁכַב *liegen* 1 M. 34, 7.

b) קְטָלָה und קָטְלָה, קָטְלָה (die Femininalformen von קְטֹל und קָטֹל), als שְׂנָאָה *hassen*, קָרְבָה *sich nähern* 2 M. 36, 2, חֲמָלָה *schonen* Ezech. 16, 5. (Als *Nomen verbale* kann nämlich der Infinitiv auch Femininalendung haben).

c) מִקְטַל (wie im Chaldäischen), als מִקְרָא *rufen* 4 M. 10, 2. Diese seltneren Formen sind dann als *Nomina verbalia* gebräuchlicher (§. 83, no. 10—14).

§. 46.

Vom Imperativ.

(Lehrgeb. §. 80. 91.)

1. Der Imperativ macht den Uebergang vom Infinitiv zum *Verbo finito*. Er ist gleichlautend mit dem *Inf. constr.* **), bildet aber schon ein Femininum und einen Plural. Für die seltene dritte Person gibt es keine

*) Das Verhältniss dieser beyden Formen ist allerdings ähnlich dem des *stat. absol.* und *stat. constr.* im *Nomen* (§. 87), weicht aber nach Form und Bedeutung davon ab. Die Form des *Inf. absol.* ist zwar meistens eine längere, aber sie nimmt oft ganz andere Vocale an, z. B. in *Pi.* קַטֵּל, קִטֵּל, und ist aus jener gedehnt, nicht umgekehrt; die Bedeutung des *Inf. constr.* ist keinesweges auf den folgenden Genitiv beschränkt.

**) Auch im Griech. wird der Befehl noch häufig durch den Infinitiv ausgedrückt. Hes. Lb. 391: *γυμνὸν σπείρειν, γυμνὸν δὲ βοωτεῖν*, vgl. Virg. Georg. 1, 299: *nudus ara, sere nudus.* Il. *ϱ'*, 692. Nicht anders bey den Kindern.

Digitized by Google

besondere Form (wie auch *amato* die 2te und 3te Person bezeichnet, s. §. 125. 26), und Imperativen der Passiva sind ihrer Natur nach sehr selten *). Oft wird der Befehl durch das *Futurum* ausgedrückt (s. Synt. 127 Anm.).

2. Die Flexion ist dem *Futuro* analog und begreift sich aus den unten folgenden Erläuterungen (§. 47, 2). Mit demselben hat der Imperativ auch eine verlängerte und verkürzte Form gemein (s. §. 48, 6).

Anm. 1. Neben der Form קְטֹל findet auch eine mit *Patach*, als שְׁכַב *liege* (wie im *Inf.* und *Futuro*), Statt.

2. Seltener findet sich in der ersten Sylbe ein Kamez-chatuph, als מְשֹׁכוּ *ziehet* Ez. 32, 20; מְלֹכִי *herrsche* Richt. 9, 10.

3. Bey der Form קְטֹלְנָה ist zuweilen das ה־ weggefallen, und dann ein Hülfs-Vocal eingetreten, als שִׁמְעֶן *höret*, für שִׁמַּעְנָה 1 M. 4, 23; vgl. קִרְאָן *rufet*, f. קִרְאֶנָה 2 M. 2, 20. (Viell. gehört diese Form der §. 48, 6 erläuterten Verkürzung des Imperativs an).

§. 47.

Vom Futuro und dessen Flexion.

(Lehrgeb. §. 81. 91.)

1. Die Personen des Futuri bildeten sich auf die entgegengesetzte Weise, wie die des *Praeteriti*, nämlich indem man abgekürzte Formen des Personal-Pronomen (*Praeformativa*) vor die Wurzel und zwar vor den *Inf. constr.* (קְטֹל) setzte **). Weil die Bildungsbuchstaben vorn stehn, der Ton aber auf die Verbalform und das Ende hineilt, sind sie mehr verkürzt, als die *Afformativa* des *Praeteriti*, so dass überall nur Ein obendrein

*) Die einzigen Beyspiele sind in *Hoph.* Ez. 32, 19. Jer. 49, 8.

**) Der Hebräer bezeichnete also durch: *Tödter-ich* die vergangene That, durch: *ich-tödten* die zukünftige. Charakteristisch ist dabey nicht allein, dass die als vergangen gedachte Handlung dem Pronomen voransteht, die noch zukünftige ihm erst folgt: sondern auch der Gebrauch der concreten oder Participialform für das *Praeteritum*. Wer getödtet *hat*, ist schon *tödtend*, ein *Todtschläger* geworden, bey dem Willen zu tödten ist der Ausdruck des Verbi im Abstracto weit angemessener.

Digitized by Google

vocalloser Buchstab (יְ, תְּ, אֶ, נְ) übrig geblieben ist. Da dieser aber nicht immer hinreichte, zugleich die Unterschiede des *Genus* und *Numerus* zu bezeichnen, so musste diese Unterscheidung bey mehreren noch durch hinzutretende Endungen bewirkt werden. Die eigentlich vocallosen Präformativen vereinigen sich dann mit der Infinitivform nach Maassgabe der allgemeinen Sprachgesetze, namentlich steht יִקְטֹל für יְקְטֹל nach §. 27, 1.

2. Die Bedeutung und Ableitung der Präformativen sowohl als der angehängten Sylben ist meistens noch vollkommen deutlich. In der *ersten* Person ist אֶ, אֶ aus אֲנִי, נ aus אֲנוּ abgekürzt, und hier bedurfte es keines Endzusatzes. In der *zweyten* Person kommt im Singular תְּ von אַתָּה, ִי ist die Femininalbezeichnung, wie in אַתִּי (du Weib, s. §. 32, Anm. 4), וּ (וּן) Pluralbezeichnung, wie im Präterito (§. 44, 1), und hier dem *Masculino* eigen *), נָה (ן) Pluralbezeichnung im *Feminino* (wie im Chald. ָן) oder entlehnt von הֵנָּה *eae*. Am schwierigsten ist die Erklärung der *dritten* Person. Das י in יִקְטֹל steht am wahrscheinlichsten für ו (von הוּא), eig. וִקְטֹל, und ist in י übergegangen, weil der Hebräer das *Waw* im Anfange der Wörter vermeidet (§. 68); das ת in den *Femininis* תִּקְטֹל und תִּקְטֹלְנָה, welche ganz mit der zweyten Person gleichlautend sind, ist vielleicht aus ה (von הִיא) entstanden, da sich auch anderweite Verwandtschaft des *h*, mit *s* und *t* zu Anfang der Wörter findet **).

---

*) Dieses ist auch das eigentliche *Genus* der Pluralsylbe *u*, *ûn*. Im Präterito wird sie zwar im Hebräischen für beyde Geschlechter gebraucht, aber im Syrischen steht sie auch dort nur für das *Masculinum* (*kĕtalûn*), neben der Femininalform *kĕtalēn*, ebenso im Arab. *katalu*, *fem. katalna*.

**) Vgl. הִקְטִיל, und die Abarten desselben שַׁקְטֵל, תַּקְטֵל §. 54, 5. 6, desgleichen die Formen der Demonstrativa (z. B. ὁ, η, τὸ), in welchen *h*, *s* und *t* stets abwechseln (*Lex. man.* S. 111). Am Ende ist diese Verwechselung herrschend, z. B. צְדָקָה, צִדְקַת; קָטְלָה, vor *Suff.* קְטָלַת.

Digitized by Google

3. In Ansehung der Beybehaltung oder Wegwerfung des Vocals der letzten Sylbe, richten sich nach der Charakterform יִקְטֹל alle übrigen, die hinten keinen Zusatz haben, nach תִּקְטְלִי richten sich יִקְטְלוּ, תִּקְטֹלְנָה, nach תִּקְטֹלְנָה im *Imp.* קְטֹלְנָה.

Anm. 1. Das *Cholem* in der letzten Sylbe ist (wie im *Inf.* und *Imp.*) *vocalis pura*. Daraus folgt, *a*) dass es nur sehr selten und ausnahmsweise *plene* geschrieben ist; *b*) es geht vor *Makkeph* in *Kamez-chatuph* über, s. B. וַיִּכְתֹּב־שָׁם *er schrieb daselbst*, Jos. 8, 32. *c*) es ist ausgefallen, sobald die Afformativen ־ָ— und ־ָה daran treten. Nur sehr selten ist es in solchen Fällen stehen geblieben und dann auf chald. Art wie ־ָה punctirt, weil dieser Vocal für kürzer gilt (§. 27, Anm. 1), z. B. יִשְׁפּוּטוּ *jischpŭtu, sie werden richten* 2 M. 18, 26.

† 2. Dieses *Cholem* aber findet sich fast ausschliesslich nur bey den *Verbis med. A*, wie קָטַל. Die *Intransitiva* (*med. E* und *O*) erhalten im Futuro *Patach*, als גָּדַל, *Fut.* יִגְדַּל *gross werden*; קָטַן, *Fut.* יִקְטַן *klein seyn*. Zuweilen existiren beyde Formen neben einander, wo dann die mit *O* transitive, die mit *A* intransitive Bedeutung hat. Z. B. יִקְצֹר *er wird abschneiden, mähen*, יִקְצַר *er wird abgeschnitten* d. i. *kurz seyn*. Ebenso חָשַׁשׁ *Fut. O, besiegen; Fut. A, besiegt seyn*. 2 M. 17, 13. Hiob 14, 10. (So ist im Deutschen von *ich schmelze* das transitive Imperfectum *ich schmelzte*, und das intransitive *ich schmolz*). Seltner stehen beyde ohne Unterschied, z. B. יִשֹּׁךְ und יִשַּׁךְ *er wird beissen*. In den irregulären Verbis kommt auch *Zere* in der letzten Sylbe vor, als יִתֵּן f. יִנְתֵּן *er wird geben*. Wir nennen diese drey Arten der *Futura* nach ihrem Charaktervocal *Fut. O. Fut. A. Fut. E.*

3. Für die 3 *plur. fem.* תִּקְטֹלְנָה kommt dreymal zum Unterschiede von der 2 *pers.* die (etymologisch richtigere) Form יִקְטֹלְנָה vor, wie im Aramäischen und Arabischen. Z. B. יַעֲמֹדְנָה *sie werden aufstehn*. Dan. 8, 22, vgl. 1 M. 30, 38. 1 Sam. 6, 12. Dagegen scheint תִּקְטֹלְנָה mehrere Mal misbräuchlich geradezu für den *Sing.* gesetzt zu seyn, und zwar als 3te Person 2 M. 1, 10. Hiob 17, 16. Jes. 28, 3. Richt. 5, 26, als 2te Person Obad. 13. (Im Vulgärarabischen sagt man herrschend *necul* eig. wir essen f. ich esse; und im franz. Patois *j'avons* f. *j'ai*). — Im Pentateuch steht häufig für נָה bloss ן (*na*), besonders nach dem *Waw conversivo* (§. 48, 5), z. B. 2 M. 1, 18. 19. 15, 20, wie im Arabischen. Eine noch abgekürztere Form s. beym Imperativ (§. 46, Anm. 3). — Eine einzeln stehende Anomalie ist תִּגְבְּהִינָה *sie wer-*

Digitized by Google

den hoch seyn Ez. 16, 50 (mit eingeschobenem ־ֶי nach der Art der Verba ע״ע und ע״ו §. 66, 4. 71, 5).

† 4. An die Formen, welche sich auf ו und ־ִי endigen, wird öfters ein ן (*Nun paragogicum*) angehängt, am liebsten am Ende der Sätze, wo dann der Vocal der zweyten Sylbe hergestellt ist. יִרְגְּזוּן *sie zittern* 2 M. 15, 14, תִּשְׁמְעוּן 5 M. 1, 17. Zwar auch ohne diesen Fall z. B. Ps. 11, 2: יִדְרְכוּן קֶשֶׁת, vgl. 4, 3. 1 M. 18, 28. 29. 30—32; aber die Vorliebe dieser Form für den Schluss des Satzes erhellt deutlich aus Jes. 26, 11: בַּל יֶחֱזָיוּן יֶחֱזוּ וְיֵבוֹשׁוּ. Im Aramäischen und Arabischen ist dieses *Nun* herrschend, und bey der Endung ו ist es vielleicht ursprünglich (§. 44, Anm. 2), aber bey der Endung ־ִי gewiss nicht. Denn diese lässt sich sehr wohl von הִיא ableiten, während eine alte Form אַתִּין für אַתִּי, אַתְּ *du Weib* ohne Beweis und Analogie ist; auch nimmt die Endung *i* überall gern ein solches *Nun* an, vgl. אַי und אַיִן *wo?* wie τύπτουσι, τύπτουσιν. Auf die Bedeutung hat es keinen Einfluss, und ist insofern nicht mit den im folgenden §. vorkommenden Veränderungen zu verwechseln. — Mit א findet sich im Futuro nur Jer. 10, 5: יִנָּשׂוּא.

5. In *Pausa* wird der Vocal der zweyten Sylbe in denen Fällen, wo er ausgefallen war, hergestellt und erhält den Ton, als תִּקְטֹלִי, יִקְטֹלוּ. Vgl. §. 29, 4.

§. 48.

Eigenthümliche Veränderungen des Futuri und Imperativs.

(Lehrgeb. §. 83—87.)

1. Einen kleinen Ersatz für den Mangel, welchen die hebräische Sprache nebst den verwandten Dialekten an bestimmten Formen für die *Tempora relativa* und *Modi* des Verbi leidet, geben einige *Veränderungen*, welche an der *Form* des *Futuri* vorgenommen werden, und denen dann eine gewisse Bedeutung entweder ausschliesslich oder vorzüglich eigen ist.

2. Man unterscheidet nämlich von dem gewöhnlichen Futuro noch eine *verlängerte* und eine *verkürzte* Form desselben, welche beyde im Allgemeinen dieselbe Bedeutung haben (nämlich vorzüglich die Begriffe des Conjunctivs ausdrücken), aber sich dadurch unterschei-

Digitized by Google

den, dass die verlängerte (mit unbedeutenden Ausnahmen) nur an der ersten, die verkürzte nur an der zweyten und dritten Person vorkommt, wodurch dann auch die Bedeutung etwas modificirt wird. Uebrigens können diese Bildungen auch nicht durch die ganze Conjugation durchgeführt werden, sondern zeigen sich nur bey gewissen Conjugationen und Classen der Verba. An sie schliesst sich dann noch eine eigenthümliche Art, durch das Futurum die *erzählende Zeitform* zu bezeichnen, und eine ähnliche Veränderung des *Imperativs*. Die näheren Bestimmungen darüber enthalten die folgenden Nummern.

Im Arabischen ist dieser Unterschied ausgebildeter, und man unterscheidet ausser der gewöhnlichen Form *jaktolo* noch *a*) ein *Futurum antitheticum*, *jaktola*, wo in unsern Sprachen der Conjunctiv stehen würde; *b*) ein *Futurum apocopatum*, *jaktol*, wenn es bedingungsweise, verbietend und verneinend steht; und *c*) ein *Futurum paragogicum*, *jaktolan*, wenn man frägt, befiehlt und wünscht.

5. Der Charakter des verlängerten *Futuri* (*Futuri paragogici*) besteht in einem an die erste Person angehängten ה֫ (*He paragogicum*), z. B. אֶשְׁמְרָה für אֶשְׁמֹר *ich will bewahren*. Es kommt in allen Conjugationen und allen Classen des regelmässigen und unregelmässigen Verbi (ausser in den *Passivis*) vor, und hat den *Ton* in allen den Fällen, wo ihn die Anhänge ָה und ֶה haben, verkürzt daher auch den Vocal der letzten Sylbe gerade in demselben Maasse, wie jene. Z. B. im *Fut. Kal* אֶשְׁמְרָה, *Fut. Pi.* נְנַתְּקָה *lasst uns abreissen* Ps. 2, 3; aber *Fut. Hiph.* אַזְכִּירָה.

Nur *sehr* selten kommt statt dessen der Anhang ה֫ vor, z. B. 1 Sam. 28, 15, oder steht es an der zweyten und dritten Person (Jes. 5, 19. Ezech. 23, 20. Ps. 20, 4). An der zweyten Person findet es sich aber im Imperativ, s. no. 6.

Die Bedeutung des ה֫ besteht in einer Richtung nach einem Orte (§. 93, 1), daher auch einem Streben nach einer Handlung. Das *Futurum parag.* steht hiernach vorzüglich bey einer Selbstermunterung, einem Entschlusse, bey dem Optativ u. s. w. (s. §. 126).

Digitized by Google

4. Das *verkürzte Futurum* kommt nur in der zweyten und dritten Person vor, und seine Form modificirt sich auf verschiedene Weise, wie an jedem Orte näher gezeigt wird. Im regelmässigen Verbo findet es nur in *Hiphil* Statt, יַקְטֵל für יַקְטִיל. Ausserdem in *Kal* und *Hiphil* der Verba עי, יָמַת und יָמֵת für יָמוּת und יָמִית, und in allen Conjugationen der Verba לה, wo es in einer Hinwegnahme (*Apocope*) des ה besteht, יִגֶל für יִגְלֶה, und dann *Futurum apocopatum* heisst, welcher Name auch wohl (wie im Arabischen) von dieser Form des Futuri überhaupt gebraucht wird.

Die Bedeutung dieser Form ist der vorigen ähnlich, nur durch die Person modificirt: im Allgemeinen steht sie für die Verhältnisse des *Praes. conjunctivi* §. 126.

Nur die Dichter machen hiervon Ausnahmen und setzen das verkürzte Futurum geradezu für das gewöhnliche, und in der Bedeutung des Futuri.

5. Um die erzählende Zeitform auszudrücken, setzt der Hebräer vor die Personen des Futuri die Sylbe וַ mit folgendem Dagesch, וַיִּקְטֹל *er tödtete*, vor die erste Person וָ, וָאֶקְטֹל. Wo eine besondere Form für das *verkürzte* Futurum existirt, wird diese gewählt, und zuweilen noch ausserdem der Ton auf *Penultima* vorgezogen, z. B. *Fut. Hiph.* וַיַּבְדֵּל *er theilte* (sonst יַבְדִּיל), וַיָּמָת *er wird sterben*, יָמֹת *er sterbe*, וַיָּמָת *er starb*. Bey der ersten Person aber wird oft, besonders in spätern Büchern, das *Fut. paragog.* genommen, z. B. וָאֶמְרָטָה *ich raufte* Esra 9, 3. Man nennt dieses וַ *Waw conversivum Futuri in Praeteritum*, oder schlechthin *Waw conversivum*, verwandelndes Waw.

Dieses *Futurum cum Waw conversivo* oder *Futurum conversum* ist ursprünglich ein wahres *Tempus compositum* mit einem Hülfszeitworte. Darauf führt nämlich die wahrscheinlichste Etymologie dieses וַ, nach welcher man es für eine Abkürzung des *Verbi* וַיְהִי *fuit* nimmt, welches dem *Futuro* vorgesetzt wurde, um die erzählende Zeitform zu umschreiben. Die vollständige Phrase war: וַיְהִי יִקְטֹל (als *Asyndeton* verbunden §. 140) *es geschah (dass) er tödtete*, wie auch der Araber die erzählende Zeitform umschreibt (*kân jaktol*).

Digitized by Google

Hiervon liess man zunächst das וַ (welches auch der Syrer in diesem Worte übergeht) im Anfange weg, mithin וַ־יִּקְטֹל, welches dann durch ein *Dagesch forte conjunctivum* in Ein Wort verbunden wurde, wie מַה־זֹּאת *was ist das?* aus מַה־זֹאת, מָה זֹאת. Vgl. §. 20, 2, a. Aus jener Bedeutung der Phrase, wo das Verbum als Subjunctiv erscheint, ist es aber zugleich klar, weshalb hier die *Formae subjunctivae*, das *Fut. parag.* und *apoc.*, gewählt werden.

Fast immer schliesst dieses Waw die Conjunction וְ *und* mit ein (וַיִּקְטֹל f. וְיִקְטֹל *und er tödtete*), weshalb es auch Einige durch וְהָרַג יִקְטֹל erklären: aber stets und nothwendig ist dieses doch nicht der Fall. Denn es beginnen damit ganze Bücher, nicht blos solche, die mit frühern zusammenhängen, als 2 Mos. 1 Kön. Esra, sondern auch die BB. Ruth und Esther, wo dieses nicht der Fall ist.

Andere betrachten das *Waw conversivum* lediglich als ein ursprüngliches *Waw copul.* (nach Art des *Waw conversivi Praet.*, §. 44, Anm. 3), aber mit Verstärkung des Sinnes („*und da*") und Befestigung des Lautes in *wa* mit Schärfung der Sylbe, wozu man בַּמָּה, בַּמָּת, לָמָּה f. לָמָה, בָּמָה, לָמָה vergleichen kann.

6. Auch die Imperativformen lassen eine ganz analoge Verlängerung (durch הָ־) und Verkürzung zu, wie die Araber einen *Imperativus energicus* haben. In den meisten Conjugationen ist nur eine dieser Formen, in andern sind beyde neben einander gebräuchlich; in einigen Fällen ist die normale Form dadurch ganz verdrängt. Der *Imp. parag.* findet sich z. B. in Kal des regulären Verbi שָׁמַר, שָׁמְרָה *bewache*, שָׁכַב, שָׁכְבָה *liege*, der verkürzte *Imp.* bey den Verbis לה, als גַּל für גַּלֵּה; beyde zusammen in *Hiphil*, z. B. הַקְטֵל und הַקְטִילָה f. הַקְטֵיל. Die Bedeutung ist hier nicht immer so merklich, als beym *Futuro*, doch steht die paragogische Form häufig mit Emphase, z. B. קוּם *stehe auf*, קוּמָה *auf!* תֵּן *gib*, תְּנָה *gib her.*

§. 49.

Vom Participio.

(Lehrgeb. §. 82. 91.)

1. Nur Kal hat ein doppeltes *Participium:* ein *P. activum*, auch *Poël* oder *Benoni* (Mittelwort, Particip)

Digitized by Google

genannt, und *P. passivum*, oder *Paul* (פָּעוּל *Pa-ul*). Dieses letztere hat man sich wahrscheinlich als Ueberbleibsel einer verloren gegangenen Passivform von קָטַל zu denken, die im Aramäischen vollständig da ist und קְטִיל lautet.

Im Aramäischen findet sich dieses doppelte Particip aber auch in andern Conjugationen.

2. In seiner Bildung schliesst sich das *Participium* Kal eigentlich an die 3 *Praet.* an, und unterscheidet sich nur durch den (den Nominalformen eigenen) längern Vocal, also: קָטֵל *part.* קָטֵל; יָשֵׁן *schlafend*, von יָשַׁן; יָרֵא *fürchtend*, von יָרֵא. Allein gerade das gewöhnlichste Participium des *Verbi med. A* weicht ab und hat die angegebene Form קָטֵל. קָטֵל ist nur als *Nomen verbale* gewöhnlich (§. 83, 1). Vgl. die Bildung desselben in *Niphal.* Von anderer Art ist sie in *Piël.*

3. Die Bildung des *Feminini* und des Pluralis erfolgt wie bey den übrigen *Nominibus* (§. 90. 91).

Anm. 1. Eine seltenere Form ist יוֹסֵף *hinzufügend* Jes. 29, 14. 38, 5, und תּוֹמֵךְ Ps. 16, 5 *erhaltend* (mit der *mater lectionis* in der letzten Sylbe). Das *Cholem* in קָטֹל ist *impurum*, ob es gleich meistens *defective* geschrieben wird. — Weshalb הוֹלֵם steht für הוֹלֵם Jes. 41, 7 erhellt aus der Lehre vom Tone §. 29, 3, b.

2. Das *Participium passivum* hat nicht selten active Bedeutung, besonders wenn es von *Verbis intransitivis* vorkommt, die kein Passivum zulassen, wie im Deutschen: *gealtert*, *geflüchtet*. So: אָחוּז *haltend* (nicht *gehalten*) Hohesl. 3, 8, בָּטוּחַ *confisus* für *confidens* Ps. 112, 7. Man kann das *Deponens* der Lateiner vergleichen.

B. Abgeleitete Conjugationen.

§. 50.

N i p h a l.

(Lehrgeb. §. 68. 92).

1. Der vollständige *Charakter* dieser Conjugation besteht eigentlich in Vorsetzung der Sylbe הִנ (in der entsprechenden siebenten Conj. der Araber اِنْ). Dieser

Digitized by Google

Charakter erscheint aber nur im *Infinitivus* (*constr.*), welcher הִקָּטֵל (*contr.* aus הִנָּקְטֵל) lautet. Hieran schliesst sich der Imp., und das Futurum יִקָּטֵל *contr.* für יִנָּקְטֵל. Im Praeterito ist das (ohnehin unwesentlichere) ה weggefallen, und nur noch *Nun* als Charakter geblieben, also נִקְטַל, ebenso im Participio, welches sich bloss durch das lange (ָ) unterscheidet: נִקְטָל *fem.* נִקְטָלָה oder נִקְטֶלֶת. Die *Flexion* ist ganz der von Kal analog.

Die *Kennzeichen* von *Niphal* sind im *Praet.* und *Participio* das vorgesetzte *Nun*, im *Imp. Inf.* und *Futuro* das *Dagesch* im ersten Stammbuchstaben. Sie gelten auch für das irreguläre Verbum; nur wo der erste Stammbuchstabe guttural ist (§. 67, 4), kann das *Dagesch* nicht Statt finden, dessen Abwesenheit dann der vorhergehende lange Vocal ersetzt.

2. Die *Bedeutung* von *Niphal* ist *a*) am häufigsten passiv von *Kal*, z. B. יָלַד *gebären*, *Niph. geboren werden*; wenn *Kal* intransitive Bedeutung hat, oder nicht gebräuchlich ist, auch passivisch von *Pi.* und *Hiphil*, z. B. כָּבֵד *geehrt seyn*, *Niph. geehrt werden*; בָּחַר *Pi. verhehlen*, *Hiph. austilgen*, *Niph.* beydes passivisch, in welchem Falle es dann mit *Kal* wieder zusammentreffen (חָלָה *Kal* und *Ni.* krank seyn) und selbst einen Accusativ zu sich nehmen kann (§. 135); *b*) reflexiv von *Kal*, wie das griech. *Medium*, z. B. נִשְׁמַר *sich hüten*, öfter bey Verbis der Affecten, die auf das Gemüth zurückwirken: נֶחָם *sich betrüben*, נֶאֱנַח *sich beklagen*, vgl. ὀδύρομαι, *lamentor*, *contristor*; *c*) häufig von reciproken, gegenseitigen Handlungen, als שָׁפַט *richten*, *Niph. rechten*; יָעַץ *rathen*, *Niph. Rath pflegen*, vgl. die *Media* und *Deponentia* βουλεύεσθαι, μάχεσθαι, *altercari*, *luctari*, *proeliari*. *d*) wie *Hithpa. litt. d.* und das griech. *Medium* hat es auch die Bedeutung des Activs mit dem Zusatze *sich*, *für sich*, z. B. נִשְׁאַל *sich erbitten* (1 Sam. 20, 6. 28), gerade wie αἰτοῦμαι σε τοῦτο, ἐνδύσασθαι χιτῶνα (sich den Leibrock anziehen). Statt des Accusativs *sich* liegt hier das entferntere Object (der Dativ) im Begriffe der Conjugation.

Digitized by Google

Beyspiele von *denominativis* sind: נִלְבַּב *cordatum fieri*, von לֵבָב *Herz*; נִזְכַּר *männlich geboren seyn* (von זָכָר).

Die älteren hebräischen Grammatiker haben *Niphal* geradezu als *Passivum* von *Kal* aufgestellt. *Etymologisch genommen* haben sie damit entschieden Unrecht, denn es hat keineswegs den Charakter der sonstigen Passiva, in Kal zeigen sich noch Spuren eines ehemaligen Passive (§. 49, 1) und im Arab. entspricht dem *Niphal* eine besondere Conjugation (*anfa'al*) mit ihrem Passive, ja im Hebr. selbst findet sich wahrscheinlich eine Spur des *Pass. Niph.* in der Form נִגְאַל Jes. 59, 3. Klagel. 4, 14. Aber dem *Gebrauche* nach in der gegenwärtigen Ausbildung der Sprache ist allerdings die *passive* Bedeutung die vorherrschende, und der frühe Gebrauch von *Ni.* als *Pass.* hat gewiss die Veranlassung gegeben, dass sich das wahre *Passivum* von *Kal* nicht weiter ausgebildet hat.

Anm. 1. Die Form des *Infinit. absol.* נִקְטוֹל schliesst sich an das *Praeteritum*, und verhält sich dazu wie קָטוֹל zu קָטֹל (ist übrigens der einzige Infinitiv dieser Art). Beyspiele sind: נִשְׁאוֹל *rogando* 1 Sam. 20, 6; נִכְסוֹף *desiderando* 1 M. 31, 30; oder הִנּוֹחַ Jer. 32, 4; einmal wie אֵדָּרֵשׁ *exaudiendo* Ez. 14, 3. Das ו in der letzten Sylbe (welches *impurum* ist) hat diese Infinitivform auch in *Pi.* und *Pu.*, und gleicht hierin mehrern arabischen Infinitiven.

2. Statt des *Zere* der letzten Sylbe steht in *Pausa* gern *Patach*, z. B. וַיִּגָּמַל *er ward entwöhnt* 1 M. 21, 8, wie auch in andern Fällen (Jes. 42, 22). In der zweyten und dritten *Pers. plur.* ist dieses gewöhnlicher, als die im Paradigma aufgestellte Form, z. B. תִּשָּׁבַרְנָה *sie werden geschändet werden* Zach. 14, 2.

3. Wenn auf das Futurum, den Infinitiv und Imperativ ein einsylbiges Wort folgt, so ist es gewöhnlich, den Ton auf *Penultima* zurückzuziehn, wodurch die letzte tonlos gewordene Sylbe *Segol* statt *Zere* erhält. Z. B. יִנָּשֶׁל בּוֹ *er strauchelt daran* Ez. 33, 12; וַיִּנָּתֶר לוֹ *er erhörte ihn* 1 M. 25, 21, vgl. וַיֵּעָתֶר אֱלֹהִים *Gott erhörte* 2 Sam. 21, 14. 24, 25. Bey wenigen Wörtern ist diese Zurückziehung des Tones *durchaus* herrschend geworden, z. B. הִשָּׁמְרִי *hüte dich* 2 M. 23, 21; וַיִּלָּחֶם *er kämpfte* 4 M. 21, 14. Die Verbindung durch *Makkeph* ist dagegen hier nicht gewöhnlich.

4. Für die erste Person ist gleich häufig אֶקָּטֵל, als אֵדָּרֵשׁ *ich werde gefunden* Ez. 14, 3, אֶשָּׁבֵעַ *ich schwöre* 1 M. 21, 24. Vgl. §. 68, 3.

Digitized by Google

§. 51.

Piël und Pual.

(Lehrgeb. §. 69, 93).

1. Der *Charakter* dieser Conjugation (arab. *Conj. II, kattal*, aram. קַטֵּל) besteht in der Verdoppelung des mittelsten Stammbuchstaben. Im Activo schliessen sich nach der allgemeinen Analogie an den *Inf.* und *Imp.* קַטֵּל das *Fut.* יְקַטֵּל und *Part.* מְקַטֵּל, deren Praeformativa hier ihr ursprüngliches *Schwa* behalten. Das Passivum hat dunklere Vocale, und der Infinitiv ist mit dem Praeterito gleichlautend. Sonst ist die Analogie dieselbe. Bey der *Flexion* des *Praeteriti Piël* geht das *Zere* in der ersten und zweyten Person in *Patach* über, קִטַּלְתִּי, קִטַּלְתָּ, wobey eigentlich die Form קִטַּל (s. Anm. 1) zum Grunde liegt.

Das מ, welches als Bezeichnung des Particips auch in den folgenden Conjugationen vorkommt, kann von מִי *wer?* in der Bedeutung *jemand* abgeleitet werden.

Zum *Kennzeichen* von ganz *Piël* und *Pual* dient das *Dagesch* im mittleren Stammbuchstaben, welches nur bey den Verbis *mediae gutturalis* (§. 58, 3) beständig, und in den Formen, wo dieser Stammbuchstabe *Schwa* hat, zuweilen, jedoch selten, wegfällt (§. 20, 3, b.), z. B. יִשְׁרֵהוּ Hiob 37, 3 für יְשַׁרֵּהוּ *er leitet ihn*, שְׁלֵחָה f. שַׁלַּחְתָּ Ez. 17, 7. 31, 4, dann auch wohl durch Verlängerung des Vocals ersetzt wird, als יְחֻלְקֵם f. יְחַלְּקֵם 1 Chr. 23, 6, oder durch ein *Chateph* unter der *littera dagessanda* angedeutet (nach §. 10, 3 Anm.), z. B. לְקָחָהּ 1 M. 2, 23, vgl. 9, 2. Richt. 16, 16. Im *Futuro* und *Part.* ist das *Schwa* unter den Praeformativen durchaus untrüglich.

2. *Piël* bezeichnet *a*) *Verstärkung* und *Wiederholung* der Handlung (vgl. die Bezeichnung der *Nomina intensiva* und *iterativa* ebenfalls durch Verdoppelung des mittelsten Stammbuchstaben, §. 85, 6—9) *), z. B.

*) Genau analoge Beyspiele, in welcher die Verdoppelung *verstärkende* Kraft hat, sind im Deutschen *reichen, recken; streichen* (*stringo*, angels. *strecan*) *strecken*, vgl. Strich, Strecke; *wacker* von *wachen;* andere, in welchen sie causative Bedeutung hat: *stechen, stecken; wachen, wecken*, gr. τέλλω zu Ende bringen, vom

Digitized by Google

צָחַק *lachen*, *Pi. scherzen*, *Scherz treiben* (wiederholt lachen), שָׁאַל *bitten*, *Pi. betteln*, daher auch bey der Beziehung einer Handlung auf Viele, z. B. קָבַר (einen) begraben 1 M. 23, 4, *Pi.* (Viele) begraben 1 Kön. 11, 15 (so im Syr. häufig) und mancherley damit zusammenhängenden Abstufungen, z. B. פָּתַח *öffnen Pi. lösen*, סָפַר *zählen Pi. erzählen.* — Das eifrige Betreiben einer Handlung macht, dass man auch andere dazu *treibt* und *veranlasst.* Daher hat es *b*) *causative* Bedeutung, wie *Hiphil*, z. B. לָמַד *lernen*, *Pi. lehren.* Oft ist es durch *lassen*, *wofür erklären* oder *halten*, *helfen* aufzulösen, als: חָיָה *leben lassen*, צָדַק *für unschuldig erklären*, יָלַד *gebären helfen.* *c*) Häufig werden *Denominativa* in dieser Conjugation gebildet, welche im Allgemeinen ein Machen einer Sache oder ein Beschäftigen damit bezeichnen, als קִנֵּן *Nest machen*, *nisten* (von קֵן), עִפֵּר *mit Staub werfen*, *stäuben* (von עָפָר): auch wohl ein Wegschaffen und Verletzen derselben (wie unser *köpfen*, *grasen*, *raupen*), z. B. שִׁרֵּשׁ (von שֹׁרֶשׁ) *entwurzeln*, *ausrotten*, זִנֵּב eig. *den Schwanz verletzen*, dah. *den Nachtrapp schlagen*, דִּשֵּׁן *die Asche wegschaffen.* Auch bey Verbis, deren Abkunft vom *Nomen* sich nicht nachweisen lässt, z. B. סִקֵּל *steinigen* und *entsteinigen* (den Acker), *die Steine wegwerfen* *).

Die Bedeutung des *Passivi* ergibt sich hieraus von selbst, z. B. אָדַם *roth seyn*, *Pu. roth gefärbt seyn.*

In *Piël* ist öfter die eigentliche und sinnliche Bedeutung eines Verbi erhalten, wenn Kal eine tropische angenommen hat, sofern erstere als die stärkere, mehr in die Augen fallende gedacht wird. Z. B. רִפָּא *Pi.* flicken, in Kal: heilen; בָּרָא *Pi.* hauen, aushauen, Kal: bilden, schaffen; גִּלָּה *Pi.* aufdecken, Kal: offenbaren.

Stamme *τίλω* endigen, *γεννάω* zeugen, von *γίνω* entstehen. — Die obigen deutschen Beyspiele zeigen zugleich, wie sich hier, ganz in der Weise des Hebräischen nach den Gesetzen das *Dag. lene* (§. 13, 3) *ch* in *kk*, *ck* verdoppelt.

*) Im Arabischen stehen *Denominativa Conj. II.* häufig von Verletzung eines Gliedes, Wegschaffen von Ungeziefer und schädlichen Dingen.

Digitized by Google

Auch von intransitiven Verbis kommt *Pi.* als Intensivform vor, doch nur in der Poesie, als חִתַּת *frangi* Jer. 51, 36, פִּתַּח offen seyn Hohesl. 7, 13.

Anm. 1. Das Praet. *Pi.* hat in der letzten Sylbe häufig (_) statt (_), z. B. אִבֶּד *verderben*, שִׁבֶּר *zerbrechen*. Besonders vor *Makkeph* (Kohel. 9, 15. 12, 9) und in der Mitte der Sätze, wenn noch etwas folgt, während am Ende lieber *Zere* steht. Vgl. גִּדֵּל Jes. 49, 21 mit גִּדַּל Jos. 4, 14. Esth. 3, 1. Einige Verba haben *Segol*, als דִּבֶּר *reden*, חִטֶּא *entsündigen*, כִּבֶּס *waschen*. Nur einmal steht in der *ersten* Sylbe (_) auf chaldäische Art, 1 M. 41, 51: נַשֶּׁה *vergessen machen*, wegen der Anspielung auf den Namen מְנַשֶּׁה. So auch in dem mit *Pi.* analogen *Quadrilittero* פַּרְשֶׁז §. 55.

2. Im *Fut. Inf.* und *Imp.* erhält die letzte Sylbe bey folgendem *Makkeph meistens Segol*, z. B. יְבַקֶּשׁ־לוֹ *er sucht sich* Jes. 40, 20; קַדֶּשׁ־לִי *weihe mir* 2 M. 13, 2. Ebenso in *Hithpaël*. Für תִּתְפַּלֵּגְנָה kommen auch Formen wie תִּתְפַּלַּגְנָה vor, z. B. Jes. 13, 18. Ez. 34, 14.

3. Der *Inf. absol.* hat die ausgezeichnete Form קַטֵּל, als יַסֵּר *castigando* Ps. 118, 18, und in *Pu.* wie גֻּנֹּב 1 M. 40, 15; aber häufiger bleibt קַטֵּל Jer. 12, 18. 32, 33.

4. *Pual* erhält seltener statt *Kibbuz* auch *Kamez-chatuph*, z. B. מְאָדָּם *rothgefärbt*, Nah. 2, 4, vgl. 3, 7. Ps. 94, 20. Nur orthographisch verschieden ist es, wenn *Schurek* steht, z. B. יְסֻדָּד Richt. 18, 29.

5. Das Part. *Pu.* steht zuweilen ohne das vorgesetzte מ, und ist dann nur am *Kamez* der letzten Sylbe zu erkennen, wie das *Part. Niphal*, z. B. לָקַח *genommen* 2 Kön. 2, 10, vgl. Kohel. 9, 12. Hos. 1, 6. 8.

§. 52.

Hiphil und Hophal.

(Lehrgeb. §. 70. 94.)

1. Der *Charakter* des Activs ist ein vorgesetztes ה und ein in der letzten Sylbe eingeschobenes ־ִ־. Von dem *Inf.* הַקְטִיל ist das Futurum und Participium gebildet: יַקְטִיל, מַקְטִיל für יַהֲקְטִיל, מַהֲקְטִיל. Im Passivo ist (wie in *Pual*) der Infinitiv mit dem *Praeterito* gleichlautend, und die übrige Bildung analog. Die *Flexion* hat nur das Eigenthümliche, dass in der ersten und zweyten Person des *Praeteriti* das ־ִ־ wegfällt, und

Digitized by Google

dafür *Patach* genommen wird: הִקְטִיל, הָקְטַלְתָּ, welches sich durch die Analogie des Aramäischen (אַקְטֵל) und Arabischen (אַקְטַל) erklärt, in welchen jenes ִ— fehlt. Ueberhaupt gehört das ִ— der letzten Sylbe nicht so wesentlich zum Charakter (Anm. 1).

Untrügliche *Kennzeichen* dieser Conjugationen sind hiernach das vorgesetzte ה im *Praet., Imp., Inf.*; im *Fut.* und *Part. Hiph.* das *Patach*, in *Hophal* (ָ) oder (ֻ) *chatuph* unter den Praeformativen.

2. Die *Bedeutung* ist *a*) eig. *causativ* von *Kal*, noch häufiger als *Pi.* no. 2. z. B. יָצָא *hinausgehen*, *Hiph. hinausbringen, -führen, -ziehen;* קָדַשׁ *heilig seyn*, *Hi. heiligen.* Wenn Kal schon transitive Bedeutung hat, in *Hi.* mit doppeltem Accusativ (s. §. 107, 4). Oefter existiren *Pi.* und *Hiph.* in derselben Bedeutung neben einander, z. B. אָבַד *periit*, *Pi.* und *Hiph. perdidit;* öfter ist nur eine von beyden Conjugationen in Gebrauch, oder sie haben etwas verschiedene Bedeutung, z. B. כָּבַד *gravem esse*, *Pi. ehren*, *Hiph. beschweren.* Intransitive Verba werden blos transitiv, z. B. נָטָה sich neigen, *Hi.* neigen.

Die causative und transitive Bedeutung von *Hiphil* findet nach der Betrachtungsweise der Hebräer auch da wirklich Statt, wo sich andere Sprachen intransitiv ausdrücken. Insbesondere denkt sich der Hebräer das *Bekommen, Annehmen einer körperlichen Eigenschaft* gewöhnlich (und zwar sehr richtig) als ein *selbstthätiges Hervorbringen, Erzeugen* derselben, aus sich *), z. B. שָׁמַן *Hi.* fett werden (eig. Fett erzeugen), חָזַק und אָמַץ *Hi.* stark werden (eig. Kraft entwickeln), und ebenso עָטַף *Hi.* schwach werden, הַזְרִיעַ schwanger werden (eig. Frucht ansetzen) 3 M. 12, 2: nach derselben Analogie עָשַׁר reich werden (eig. Reichthum machen, erwerben); namentlich auch das *Annehmen einer Farbe*, z. B. הָאְדִים roth werden, הַלְבִּין weiss werden u. s. w.

*) Dieselben Begriffe werden ja auch durch das Verbum עָשָׂה *machen* ausgedrückt, z. B. *Fett machen* f. an seinem Körper erzeugen. Hiob 15, 27, analog ist *Früchte machen*, *Zweige machen* f. treiben, hervorbringen Hiob 14, 9. Hos. 8, 7, und ebenso im Lat. *corpus facere* Justin. 11, 8, *robur facere* Hirt. bell. afr. 85, *sobolem, divitias facere* Plin., und Ital. *far corpo*, *far forze.*

Digitized by Google

Er denkt sich ferner manche Zustände, welche passiver Natur zu seyn scheinen, als eine Thätigkeit, z. B. הֶחֱרִישׁ nicht *schweigen*, sondern eig. Stillschweigen halten (*silentium facere* Plin.), הֶרְגִּיעַ Ruhe halten, הֶאֱרִיךְ lange dauern, eig. es lange machen. Oefter findet auch eine Ellipse statt, z. B. הֵיטִיב gut handeln, הִשְׁחִית verderbt handeln, eig. seinen Wandel gut, schlecht machen (sc: דַּרְכּוֹ, דְּרָכָיו).

Die Bedeutung von *Hophal* kann, wie die von *Niphal*, zuweilen wieder mit *Kal* übereinstimmen, z. B. יָכֹל *potuit*, *Fut. Hoph. potens fiet i. e. poterit.*

Auch von den *Denominativis* gilt das Obenbemerkte. Sie zeigen nämlich sehr häufig das *aus sich Erzeugen, Hervortreiben* einer Sache an, als הִשְׁרִישׁ Wurzeln treiben, הִקְרִין Hörner treiben, dann auch thätigen Gebrauch des Gliedes, הֶאֱזִין zuhören (eig. Ohren machen), הֵלְשִׁין klatschen, verläumden (nach derselben Analogie eig. Zunge machen, die Zunge stark gebrauchen).

Anm. 1. Nur das Praeteritum von *Hiphil* hält sein ־ *impurum* der letzten Sylbe ganz fest; Infinitiv, Imperativ und Futurum dagegen haben statt dessen häufig *Zere* (welches im Chaldäischen herrschend ist), wiewohl die Formen mit *i* und *e* meistens durch den Gebrauch geschieden sind. Dieses *Zere* ist dann meistens *purum*, und fällt daher im Futuro und Participio auch weg, oder verwandelt sich bey Gutturalen in (ֲ). Das Nähere darüber zeigen die folgenden Nummern.

2. Der *Inf. absolutus* hat herrschend *Zere* mit und ohne *Jod*, als הַקְדֵּשׁ Richt. 17, 3; הַכְבֵּד 2 M. 8, 11; הַשְׁמֵיד Amos 9, 8. Ganz chaldäisch ist אַשְׁכִּים Jer. 25, 3. Seltene Ausnahmen, wo die Form mit *Zere* für den *Inf. constr.* steht, sind 5 M. 26, 12. 32, 8.

3. Die Hauptform des Imperativs kommt nur selten und im irregulären *Verbo* in der normalen Form הַקְטֵל vor (Ps. 94, 1. Jes. 43, 8), statt derselben die verkürzte (הַקְטֶל) und die verlängerte (הַקְטִילָה), als הַשְׁמֶן *mache fett!* הַקְשִׁיבָה *merke auf!* Erstere erhält vor *Makkeph* ein *Segol:* הַסְכֶּן־נָא Hiob 22, 21.

† 4. Im Futuro *Hiph.* herrscht die Form mit *Zere* für das verkürzte *Fut.*, z. B. אַל־תַּגְדֵּל *mache nicht gross*, Obad. 12. יַכְרֵת *er rotte aus!* Ps. 12, 4. Besonders mit dem ו *convers.*, als וַיַּבְדֵּל *und er theilte* 1 M. 1, 4. Vor einem *Makkeph* geht dieses *Zere* dann in *Segol* über, וַיְחַזְּקֵנוּ

Digitized by Google

er hielt ihn Richt. 19, 4. Im Plural ist es zuweilen (nach Art der Aramäer) ganz ausgefallen, als וַיַּדְרְכוּ *sie spannten* Jer. 9, 2, וַיַּדְבְּקוּ *sie setzten nach* 1 Sam. 14, 22. 31, 2. Die defective Schreibart des *Chirek*, z. B. יַשְׁלִם, ist keine wesentliche Veränderung.

5. Im Participio ist die Form mit (ֵ) im Singular zweifelhaft (Jes. 53, 3), wohl aber sind davon die Pluralformen מַחֲלֹמִים *träumende* Jer. 29, 8, מַעְזְרִים *helfende* 2 Chron. 28, 23 abzuleiten. — Das *Fem.* lautet מַקְטֶלֶת, z. B. מַשֶּׂגֶת 3 M. 14, 21, vgl. 1 M. 35, 8.

6. Für das Praeteritum finden sich einigemal die Formen הֶכְלַמְנוּ *wir haben verhöhnt* 1 Sam. 25, 7, אֶגְאַלְתִּי *ich habe besudelt* Jes. 63, 3 (mit *Aleph*, wie im Aramäischen).

7. Im Futuro und Participio ist das charakteristische ה in der Regel den Praeformativis gewichen, also יַקְטִיל, מַקְטִיל, im Infinitiv mit Praepositionen aber nicht, לְהַקְטִיל, weil hier die Verbindung weniger eng ist. Indessen finden sich von beyden Seiten einzelne Ausnahmen, als יְהוֹשִׁיעַ *er wird retten* für יוֹשִׁיעַ Ps. 116, 6; יְהוֹדֶה *er wird loben* für יוֹדֶה (doch nur bey den Verbis פּוֹ); dagegen לַאֲדִיב für לְהַאֲדִיב *verschmachten zu lassen* 1 Sam. 2, 33. Jes. 23, 11. Ps. 78, 17.

8. Für den *Ton* in *Hiphil* ist zu merken, dass die Afformativen וּ, ָה und ִי in dieser Conjugation den Ton nicht haben. Im *Praet.* bekommen sie denselben durch das *Waw conversivum*, z. B. וְהִבְדִּילָה *und sie wird theilen* 2 M. 26, 33.

9. Das Passivum (*Hophal*) hat in der ersten Sylbe eben so häufig (ֻ) als (ָ), und zwar im Praeterito, Futuro und Participio. Von einigen Verbis existiren beyde Formen neben einander, z. B. הֻשְׁכַּב *er ist hingelegt worden* Ez. 32, 32; הָשְׁכְּבָה 32, 19. Ferner הֻשְׁלַךְ *er ist hingeworfen worden. Part.* מֻשְׁלָךְ 2 Sam. 20, 21 und הָשְׁלַכְתָּ Jer. 14, 19.

10. Der *Inf. absolutus* hat zum Unterschied in der letzten Sylbe (ֵ), z. B. הָחְתֵּל *fasciando* Ez. 16, 4. הֻגֵּד *nuntiando* Jos. 9, 24. Der *Inf. constr.* des Paradigm's kommt (zufällig) im regelmässigen Verbo nicht vor.

§. 53.

H i t h p a ë l.

(Lehrgeb. §. 71. 95.)

1. Diese Conjugation schliesst sich an *Pi.* an, indem sie vor den Infinitiv desselben die Sylbe הִתְ vorsetzt, הִתְקַטֵּל aus קַטֵּל. Diese Sylbe (oder vielmehr die entsprechende אֵת und אֶת) ist im Aramäischen die

Digitized by Google

gewöhnliche Bezeichnung aller passiven Conjugationen. Im Hebräischen, wo die Passiva nach Art der Araber durch dunklere Vocale bezeichnet werden, ist *Hithpa.* aber für die reflexive Bedeutung herrschend geworden, und macht eine eigene Conjugation aus, die wiederum ihr Passivum bildet. (Eben so im Arabischen, wo der Charakter dieser Conjugation nur in ת besteht. Sie ist dort die *fünfte*). Die *Flexion* ist der von *Piël* analog.

2. Mit dem ת der Sylbe חִתְ gehen aber folgende Veränderungen vor:

a) Wenn das Wort mit einem Zischbuchstaben (ס, ץ, ש) anfängt, so wird dieser mit dem ת versetzt (§. 19, 5), z. B. הִשְׁתַּמֵּר *sich hüten* f. הִסְתַּמֵּר, הִסְתַּבֵּל *lästig werden* für הִתְסַבֵּל. Beym צ wird das versetzte ת obendrein in das ihm näher verwandte ט verwandelt, הִצְטַדֵּק *sich rechtfertigen*, von צֶדֶק.

b) Vor ד, ט, ת assimilirt es sich diesen Buchstaben (§. 19, 2), z. B. הִדַּבֵּר *reden*, הִטַּהֵר *sich reinigen*, הִתַּמֵּם *unsträflich verfahren*. Zuweilen auch vor נ und כ, z. B. הִנַּבֵּא *prophezeyen*, für הִתְנַבֵּא; הִכּוֹנֵן für הִתְכּוֹנֵן *sich bereit machen*.

3. Die *Bedeutung* ist, wie aus dem Obigen folgt, *a*) ursprünglich passiv von *Piël*, jedoch nur selten, z. B. הִתְפַּקֵּד *gezählt, gemustert werden* Richt. 20, 15, 17. 21, 9. *b*) am häufigsten *reflexiv* von *Pi.*, als הִתְקַדֵּשׁ *sich heiligen*, הִתְעַשֵּׁר *sich reich machen, bereichern*, mithin: *sich zu dem machen*, was die erste Conjugation aussagt. Daher: sich als ein solcher *verhalten, zeigen, dünken, stellen*, eig. sich so und so *machen*, so und so *thun*. Z. B. הִתְגַּדֵּל *sich gross machen, gross thun*, הִתְחַכֵּם *sich klug, listig beweisen*, auch: *so dünken* (Kohel. 7, 16); הִתְעַשֵּׁר *sich reich* (*machen*, d. i.) *stellen*. Zuweilen fällt es dann zusammen mit Kal und ist neben demselben gebräuchlich, z. B. אָבַל *trauern*, in Kal nur poët., in Prosa *Hithpa.*, und kann selbst einen Accusativ zu sich nehmen (§. 135): häufiger ist *Niphal*, als בָּרַךְ *Ni.* und *Hithpa. sich segnen*. Nur

Digitized by Google

selten ist es *c*) *reciproc*, wie *Niph.* litt. *c*), z. B. הִתְרָאֵת sich gegenseitig ansehen 1 M. 42, 1, öfter aber *d*) zeigt es eine mittelbare Rückwirkung auf den Wirkenden an. Es behält dann active Bedeutung und regiert einen Accusativ, aber mit dem Nebenbegriffe, dass die Handlung *an* dem Handelnden oder *für* ihn vorgehe (vgl. *Niph.* litt. *d*). Z. B. הִתְפַּשֵּׁט *exuit sibi* (*vestem*), הִתְפַּתֵּחַ *solvit sibi* (*zonam*). Ebenso ohne Acc. הִתְהַלֵּךְ für sich herumgehn, *ambulare*.

Andere wollen lieber die *reflexive* Bedeutung als die *Hithpaël* eigenthümliche voranstellen, wo es sich dann mit der *passiven* verhalten würde, wie mit dem Franz. *il se dit, il se vend, es spricht sich.*

Das Passivum *Hothpaal* findet sich nur in folgenden wenigen Beyspielen: הָתְפָּקְדוּ *sie wurden gemustert* 4 M. 1, 47. 2, 33; הִטַּמֵּא *sich verunreinigen;* הָכְּבַס *gewaschen seyn.* In der Bedeutung bemerkt man keinen Unterschied von *Hithpaël.*

Denominativa mit reflexiver Bedeutung sind: הִתְיַהֵד *sich zum Judenthum bekehren*, von יְהוּד, יְהוּדָה *Juden;* הִתְצַיֵּד *sich zur Reise beköstigen*, von צֵידָה.

Anm. 1. Wie in *Pi.*, hat auch hier die letzte Sylbe des Praet. sehr häufig *Patach*, z. B. הִתְחַזֵּק *befestigt werden* 2 Chr. 13, 7. 21, 4. Derselbe Fall ist aber auch im Fut., Inf. und Imp., als: יִתְחַכֵּם *er dünkt sich weise* Kohel. 7, 16, הִתְקַדֵּשׁ *heilige dich* Jos. 3, 5. In *Pausa* bekommen dann diese Formen *Kamez*, als יִתְאַבָּל Ez. 7, 27. Wie in *Piël* תִּקַּשְׁלֶנָה (§. 39, Anm. 2), so hier תִּתְקַשְׁלֶנָּה (Zach. 6, 7).

2. Die syrische Form des Praet. mit אֶת steht 2 Chr. 20, 35: אֶתְחַבַּר *er hat sich verbunden.*

§. 54.

Seltnere Conjugationen.

(Lehrgeb. §. 72. 73.)

Die seltneren Conjugationen (§. 40, 2) schliessen sich theils an *Piël* an, und entstehen durch Verdoppelung oder Wiederholung eines oder mehrerer Stammbuchstaben, auch durch Einschiebung eines langen Vocals, kurz durch *innere* Ausbildung des Stammes; theils sind sie mit *Hiphil* analog und entstehen durch äussere Vorsetz-Buchstaben oder -Sylben. Die ersteren haben

Digitized by Google

ausser dem *Passivo* mit dunkelern Endvocalen noch ein *Reflexivum* mit vorgesetztem הִתְ, nach Analogie von *Hithpaël.*

Die mit *Piel* analogen, welche demselben auch in der Flexion folgen, sind:

1. *Poël:* קוֹטֵל, *pass.* קוֹטַל, *reflex.* הִתְקוֹטֵל (entsprechend der Conj. III und VI der Araber (קאטל, קוטל, תקאטל), *Fut.* יְקוֹטֵל, *Part.* מְקוֹטֵל, *Fut. Pass.* יְקוֹטַל u. s. w. Im regulären Verbo ist sie ziemlich selten. Sichere Beyspiele sind *Part.* מְשׁוֹפְטִי *mein Richter*, Hiob 9, 15, יוֹעֲדָתִי *ich habe bestellt* 1 Sam. 21, 3, שׁוֹרֵשׁ *wurzeln*, *Denom.* von שֹׁרֶשׁ *Wurzel.* Desto häufiger ist sie aber von den *Verbis med. gem.* (§. 66), z. B. חוֹלֵל, סוֹבֵב, חוֹנֵן. Die *Bedeutung* ist, wie die von *Pi.*, öfters causativ von *Kal;* es kommt daher theils neben *Pi.* und gleichbedeutend mit demselben vor, רוֹצֵץ und רָצַץ *bedrücken;* öfter aber hat ein jedes seine eigenthümliche Wendung, als סִבֵּב *wenden, ändern*, סוֹבֵב *umgehn, umgeben;* הִלֵּל *rühmen*, חוֹלֵל *thöricht machen* (von חלל *glänzend*, aber auch: *übermüthig, thöricht seyn*); חִנֵּן *lieblich machen*, חוֹנֵן *bemitleiden;* שִׁרֵּשׁ *entwurzeln*, שׁוֹרֵשׁ *wurzeln.* Eine Abart dieser Bildung ist קַיְטַל, die aber nicht im Verbo, sondern blos im Nomen הַיְכַל *Pallast* vorkommt. An beyde schliesst sich die Bildung der Quadrikittera durch Einschiebung eines Consonanten am Schluss der ersten Sylbe: קִרְטֵם.

2. *Pilel, Pulal* und *Hithpalel:* קִטְלַל und קְטֻלַּל, *pass.* קְטֻלָּל, *refl.* הִתְקַטְלֵל, ähnlich den arab. Conjj. IX اِفْعَلَّ *iktalla* und XI اِفْعَالَّ *iktālla*, gern von bleibenden Zuständen, z. B. Farben gebraucht, als שַׁאֲנַן *ruhig seyn*, רַעֲנַן *grün seyn*, *Pass.* אֻמְלַל *verwelkt seyn*, von welchen allen aber Kal nicht vorkommt. Häufiger ist es in den Verbis עִי, wo es an die Stelle von *Pi.* und *Hithp.* tritt (§. 71, 7).

3. *Pealal:* קִטְלְטַל, mit Wiederholung der beyden letzten Stammbuchstaben, besonders von sich geschwind wiederholenden, kleinen Bewegungen gebraucht, z. B. סַחֲרַחַר *schnell umgehen, pochen* (vom Herzen) Ps. 38, 11, von סָחַר *herumgehen, Pass.* חֲמַרְמַר *heftig gähren, brausen* Klagel. 1, 20. In der Nominalbildung wird diese Form Bezeichnung der Kleinheit (§. 83, 23). Derselben nahe verwandt ist

4. *Pilpel*, bestehend in Verdoppelung beyder Stammbuchstaben in *radicibus bilitteris*, als סִבֵּב, סְבַסֵּב; בּוּל, בִּלְבֵּל. Auch diese Form steht besonders gern von sich schnell wieder-

Digitized by Google

holenden Bewegungen, wofür alle Sprachen die Wiederholung des Lautes lieben *), als צִפְצֵף zirpen, צִלְצַל klingeln, גִּרְגֵּר gurgeln, עִפְעֵף flattern (von עוּף fliegen).

An *Hiphil* dagegen schliessen sich folgende Bildungen:

5. *Tiphel:* תַּרְגֵּל mit vorgesetztem ת, als תִּרְגֵּל *gehen lehren, leiten* (*denom.* von רֶגֶל *Fuss*), תַּחֲרֵה, *Fut.* יְתַחֲרֶה *wetteifern,* Jer. 12, 5. 22, 15 (von חָרָה *hitzig, eifrig seyn*). Im Aramäischen ähnlich תַּרְגֵּם *dollmetschen.*

6. *Schaphel:* שַׁלְהֵב im Syr. häufiger, z. B. שַׁלְהֵב von להב flammen. Im Hebr. fast nur in dem Nomen שַׁלְהֶבֶת Flamme.

* * *

Nur in einzelnen Beyspielen vorkommende Formen sind: 7. קַטְלַם, *pass.* קָטְלַם, wie מְחֻסְפָּס geschuppt, schuppenartig 2 M. 16, 14 von חָסַף, חָשַׂף schälen, schuppen. 8. קַטְלַל wie זַרְזִיף Platzregen, von זָרַף. 9. קטקטל (Wiederholung der beyden ersten Stammbuchstaben), in יְפֵיפִיָּה (lies: *japhjaphita*, nicht *jophjaphita*) *du bist schön* Ps. 45, 3. 10. נִתְקַטֵּל (im Rabbinischen häufiger), durch Vermischung von *Niphil* und *Hithpaël* entstanden, in dem Beyspiele נִוָּסְרוּ für נִתְוַסְּרוּ (sie lassen sich warnen) Ezech. 23, 48.

Merkwürdig ist auch noch 11. חֲצוֹצְרוֹת trompeten, welches man gewöhnlich vom Stw. חצר ableitet. Es ist aber wohl *denom.* von חֲצוֹצְרָה *Trompete,* und dieses ein *Onomatopoët.*, wie das altlat. *taratantara* = *tuba.* Enn. ap. Servium ad Aen. 9, 503.

§. 55.

Quadrilittera.

(Lehrgeb. §. 74. und Beylage 1. S. 861.)

Von der Bildung der *Quadrilittera* ist §. 31, 3 die Rede gewesen. Die wenigen Verba dieser Art (der

*) Vgl. *tinnio, tintinnus;* unser *Ticktack, Wirrwarr, Klingklang.* Schon die Wiederholung desselben Buchstaben in den *Verbis med. gem.* bringt dieselbe Wirkung hervor, wie in לָקַק lecken, דָּקַק klopfen, טָפַף tappen, trippeln. Sonst drückt man diese Nüance auch wohl durch Verkleinerungsformen aus, im Lat. auf *-illo,* als *cantillo,* im Deutschen auf *eln, ern,* als *flimmern, trillern, tröpfeln,* und hieraus sieht man zugleich die oben unter no. 3 berührte Verwandtschaft dieser Formen mit den *Diminutivis.* S. auch Hupfeld exercitt. aethiop. S. 28.

Digitized by Google

Nomina gibt es mehrere), bilden sich nach *Piel*, und alle vorkommende Beyspiele sind:

Praet. פֵּרַשׁ *er breitete aus* Hiob 26, 9 (mit *Patach* in der ersten Sylbe, auf chald. Art). *Fut.* יְכַרְסֵמֶנָּה Ps. 80, 14 *er wird sie abfressen.* *Pass.* רֻטַּשׁ *wieder aufgrünen* Hiob 33, 25. *Part.* מְכֹרְבָל *gegürtet* 1 Chr. 15, 27.

§. 56.

Verba mit Gutturalen.

(Lehrgeb. §. 96.)

Die Verba, in denen einer der drey Stammbuchstaben eine Gutturalis ist, entfernen sich vom regelmässigen Verbo nach Maassgabe der allgemeinen Regeln §. 22. Das א und ה kommen natürlicherweise hier nur in Betracht, insofern sie Consonanten sind, nicht quiesciren; das ר aber nimmt nur an einigen dieser Anomalien Theil (§. 22, 4). Wir unterscheiden zur bequemern Uebersicht die Fälle, wo die Gutturalis erster, zweyter und dritter Stammbuchstab ist. Die Paradigmen S. IV — VII, in welchen die ganz regelmässigen Conjugationen ausgelassen sind, werden dieses anschaulich machen, und die nächstfolgenden §. §. dann weiter erläutern.

§. 57.

Verba primae gutturalis, z. B. עָמַר *stehen.*

(Lehrgeb. §. 97.)

Die Abweichungen vom regelmässigen Verbo lassen sich hier auf folgende Bestimmungen zurückführen:

1. Wenn der erste Stammbuchstab zu Anfang des Wortes ein einfaches Schwa haben sollte (קְטַל, קְטַלְתֶּם), erhält er stets ein zusammengesetztes (§. 10, 3. 22, 3) z. B. *Inf.* עֲמֹר, אֱכֹל, *Praet:* עֲמַרְתֶּם.

2. Wo Praeformativen davor treten, erhalten diese den Vocal, der im *Chateph* liegt (§. 28, 2), z. B. יַעֲמֹר, יֶאֱסֹף *er wird sammeln*, oder das *Schwa compositum* richtet sich nach dem Vocal des Praeformativs, wenn nämlich dieser zum Character der Form gehört. So

Digitized by Google

Praet. Niph. נֶעֱמַד (für נִעְמַד), *Hiph.* הֶעֱמִיד (f. הִעְמִיד), *Inf.* und *Fut.* הַעֲמִיד, יַעֲמִיד, *Hoph. Praet.* הָעֳמַד, *Fut.* יָעֳמַד. In vielen Verbis hat zwar die *Gutturalis*, besonders ח, wenn sie nach Praeformativen am Ende der Sylbe steht, das einfache Schwa behalten, aber das Praeformativ hat dann doch immer denjenigen Vocal, der im *Schwa composito* der Gutturalis liegen würde. Z. B. *Fut. Kal* יַחְמֹד, יֶחְבַּשׁ, *Niph.* נֶחְפַּךְ, *Hi.* הֶחְסִיר.

Die Grammatiker nennen dieses die harte, ersteres mit dem *Schwa compositum* die weiche Verbindung.

3. Wenn in den Formen, wie יַעֲמֹד, נֶעֱמַד der Vocal der letzten Sylbe nach dem Hinzukommen eines Afformativs (ו, ִי, ָה) ausfällt, so geht das *Schwa compositum* der Gutturalis in seinen kurzen Vocal über und bildet eine neue Sylbe, als: יַעֲמֹד *Plur.* יַעַמְדוּ; נֶעֶזְבָה *sie ist verlassen* (§. 28, 3).

4. Im *Inf.*, *Imp.* und *Fut. Niph.*, wo der erste Stammbuchstab verdoppelt werden sollte (הִקָּטֵל, יִקָּטֵל), unterbleibt dieses stets, und der Vocal des Praeformativs wird in *Zere* verlängert. Als: יֵעָמֵד f. יֵעָמֵד.

Anmerkungen.

I. Zu Kal.

1. Bey den Verbis פֹּא hat der *Inf. constr.* und *Imp.* vorn (ֱ) nach S. 52 (oben), also אֱזֹר Hiob 38, 3, אֱהַב Hos. 3, 1, אֱכֹל *essen*, mit *Praef.* לֶאֱחֹז, לֶאֱכֹל. Das ֱ findet hier nur bey stärkerm Fortschreiten des Tones statt, z. B. בַּאֲכֹל הָאֵשׁ 4 M. 26, 10, weshalb es auch אֲמַרְתֶּם heisst, nicht אֱמַרְתֶּם.

Auch bey den übrigen Formen des *Imp.* äussert öfter die Gutturalis ihren Einfluss auf den Vocal, welcher *Segol* wird, als mit *He parag.* עֶרְכָה Hiob 33, 5, חֶשְׁפִּי Jes. 47, 2, besonders wenn auch der zweyte Radical guttural ist, אֶהֱבוּ Ps. 31, 24.

2. Das *Fut. A* hat, wie das Paradigma zeigt, vorn regelmässig ֶֽ, und bey der harten Verbindung ֶ, als יַחְדַּל, יַחְכַּם: und dasselbe findet auch bey denen statt, die zugleich לֹה sind (und ebenfalls eig. *fut. A* haben), als יֶחֱזֶה, יֶחֱצֶה. Seltener kommt jenes ֶֽ auch beym *Fut. O* vor, als יֶאֱסֹף, יֶחֱשֹׂף, und ganz einzeln steht וַתַּעְגֵּב Ezech. 23, 5. — Sehr

Digitized by Google

häufig tritt ausserdem hier hervor, dass ֶ֫ sich in ֶ֫ verkürzen kann (nach §. 27, Anm. 4), als יֶאֱסֹר, וַיֶּאֱסְרוּהוּ, וַיֶּחֱסֹר, יַחְסְרוּ.

3. Statt der weichen Verbindung in der Hauptform (§. nr. 2) tritt gewöhnlich die harte ein, sobald *med. rad.* Schwa erhält, z. B. יַחֲבֹל, יַחְבְּלוּ Hiob 24, 3, יַחֲלֹק *pl.* יַחְלְקוּ Jos. 14, 5.

II. Zu Hiphil und Hophal.

4. Die schon Anm. 2. angewandte Regel über ֶ֫ und ֶ֫ kommt hier wiederum in Anwendung, wenn das *Waw conversivum Praeteriti* vorgesetzt wird. Die Fortrückung des Tons bewirkt nämlich die Verwandelung des *ä*ᵃ in *a*ᵃ, als: הֶעֱמַדְתָּ, dagegen וְהַעֲמַדְתָּ 4 M. 3, 6. 8, 13. 27, 19, הֶעֱבַרְתִּי, וְהַעֲבַרְתִּי.

5. Im *Praet. Hi.* ist ֶ֫ zuweilen in ֶ֫, und in *Ho.* ֶ֫ in ֶ֫ verwandelt worden, indem sich der durch *Metheg* gestützte kurze Vocal in einen langen gedehnt hat, הֶעֱבַרְתָּ Jos. 7, 7, הֶעֱלָם Hab. 1, 15, הֹעֲלָה Nah. 2, 8.

III. Im Allgemeinen.

6. In den Verbis חָיָה *leben*, und הָיָה *seyn* wird die Gutturalis in den wenigsten Formen als solche behandelt: *fut.* יִהְיֶה, יִחְיֶה, *gerund.* לִהְיוֹת, לִחְיוֹת. Zwar gilt auch hier die Bestimmung unter no. 1 des §., daher הֲיוֹת, aber sie hört auf, sobald etwas davortritt, als וְחִיִּיתָם Ezech. 37, 5. 6.

§. 58.

Verba mediae gutturalis, z. B. זָעַק *schreyen.*

(Lehrgeb. §. 98.)

Die hier unbedeutendern Abweichungen beschränken sich vorzüglich auf folgende *):

1. Wo der Kehlbuchstab ein einfaches *Schwa* (*mobile* oder *quiescens*) bekommen sollte, bekommt er ohne Ausnahme ein zusammengesetztes, und zwar (ֲ). Z. B. *Praet.* זָעֲקוּ, *Fut.* יִזְעֲקוּ, *Imp. Ni.* הִזָּעֲקוּ. Im *Imp.* richtet sich auch der vorhergehende Vocal darnach, dah. זַעֲקִי, זַעֲקוּ.

Ebenso im *Inf. Kal*, אֲחֲבָה, דַּאֲבָה.

---

*) *Hophal*, welches im Paradigma nicht mit aufgeführt ist, geht wie *Kal*. *Hiphil* ist regulär.

Digitized by Google

2. Da die Gutturalen in Ansehung ihrer Vorliebe für den *A*-Laut überhaupt weniger auf den folgenden, als den vorhergehenden Vocal einwirken (§. 22, 2), so bleibt nicht blos das *Cholem* im *Inf. Kal* זָעֹק, זְעֹק, sondern auch meistens das *Zere* der *Fut. Ni.* und *Pi.* יִלָּחֵם, יְנַחֵם, und selbst das schwächere *Segol* (nach *Waw convers.*) וַיִּלָּחֶם. Nur im *Fut.* und *Imp. Kal* hat die letzte Sylbe meistens durch Einfluss der Gutturalis (ַ), auch in *Verbis transitivis*, z. B. זְעַק, יִזְעַק; בְּחַר, יִבְחַר (selten wie יִנְחֹם), und auch im *Praet. Pi.* steht das *Patach* noch etwas häufiger, als im regulären Verbo, als נִחַם.

3. In *Pi.*, *Pu.* und *Hithp.* fällt das *Dag. forte* aus dem mittlern Stammbuchstaben, aber in der Mehrzahl von Beyspielen, namentlich vor ה, ח, ע, bleibt der vorhergehende Vocal kurz und die Gutturalis hat *D. forte implicitum* (§. 22, 1). *Pi.* שִׂחַק, *Inf.* שַׂחֵק *scherzen*, *Pu.* רֻחַץ *gewaschen werden*, *Hithpa.* הִטַּהֲרוּ *reinigt euch.* Die Verlängerung des Vocals erfolgt nur gewöhnlich vor א und *immer* vor ר, als: מֵאֵן *verweigern*, בֵּרֵךְ *Fut.* יְבָרֵךְ, *Pass.* בֹּרַךְ *segnen*, selten, wie נִאֵף ehebrechen.

Anm. 1. In den Formen von *Pi.* und *Hithpa.* ist zuweilen der Ton auf *penultima* zurückgezogen, und das *Zere* der letzten Sylbe in *Segol* verkürzt. So *a*) vor einsylbigen Wörtern nach §. 29, 3 b, z. B. לְשָׁרֵת שָׁם *daselbst zu dienen* 5 Mos. 17, 12. vgl. 1 Mos. 39, 14. Hiob 8, 18. *b*) nach dem *Waw conversivo*, z. B. וַיְבָרֶךְ *er segnete* 1 M. 1, 22, וַיְגָרֶשׁ *er vertrieb* 2 M. 10, 11, vgl. 1 M. 39, 4.

2. Einige seltnere Abweichungen im *Praet. Pi.* sind: אֶחֱרוּ Richt. 5, 28 f. אֵחֲרוּ, und ähnlich יֶחֱמַתְנִי Ps. 51, 7 f. יֵחֲמַתְנִי, oder יִחֲמַתְנִי.

§. 59.

Verba tertiae gutturalis, z. B. שָׁמַע *hören.*

(Lehrgeb. §. 99.)

1. Es treten hier zunächst nach Maassgabe von §. 22, 2 zwey Fälle ein, deren specielle Anwendung gezeigt werden muss: nämlich entweder *hält* sich der

Digitized by Google

normale Vocal der letzten Sylbe, und die Gutturalis bekommt *Patach furtivum;* oder er wird verdrängt, und das *Patach* tritt an die Stelle desselben. Das Nähere darüber ist:

a) Die starken, unveränderlichen Vocale ◌ִ, ◌ֵ, ◌ֹ (§. 25, 1) halten sich auch hier stets, mithin im *Inf. absol. Kal* שָׁמוֹעַ, *Part. Pass.* שָׁמוּעַ. *Hiph.* הִשְׁמִיעַ, *Fut.* יַשְׁמִיעַ, *Part.* מַשְׁמִיעַ. So aber auch das *O purum* im *Inf. constr.* שָׁמְעַ, um denselben vom Imperativ zu unterscheiden (wie bey den *Verbis med. gutt.*)

b) Das *O purum* des *Fut.* und *Imp.* Kal wird aber zu *Patach*, als יִשְׁמַע, שְׁמַע.

c) In allen Formen, wo die letzte Sylbe *Zere* haben sollte, existiren beyde Formen neben einander, aber meistens durch den Gebrauch geschieden, nämlich:

Im Participio *Kal* und *Piël* ist die Form שֹׁמֵעַ, מְשַׁלֵּחַ ausschliesslich herrschend, und erst im *stat. constr.* erfolgt שֹׁמַע, מְשַׁלַּח.

Im *Fut.* und *Inf. Niph.*, im *Praet.*, *Inf.* und *Fut. Pi.* steht die Form mit (◌ֶ◌) am Anfange und in der Mitte eines Satzes, die mit (◌ֵ◌) am Ende desselben und in *Pausa*. Z. B. יִגְרַע *er wird verringert* 4 M. 27, 4 vgl. יִגְרֵעַ 36, 3, יְבַקַּע *er spaltet* Hab. 3, 9 vgl. יְבַקֵּעַ Es. 13, 11, בַּלַּע *verschlingen* Hab. 1, 13. 4 M. 4, 20. Ferner lässt sich beobachten, dass der *Inf. absolutus* das *Zere* festhält, der *Inf. constructus* es verliert. Z. B. שָׁלֹחַ 5 M. 22, 7, sonst שַׁלַּח *senden.*

In den abgekürzten Formen des *Imp.* und *Fut. Hiphil* steht nur (◌ַ), z. B. הַצְלַח *beglücke*, וַיִּבְטַח *er vertraute*, aber im *Inf. absol.* steht (◌ָ◌), als הַגְבֹהַּ *mache hoch.*

2. Wo die *Gutturalis* Schwa hat, bekommt sie hier wirklich das einfache (weil es *Schwa quiescens* ist, welches auch unter Gutturalen meistens bleibt), als שָׁמַעְתָּ, שָׁמַעְתִּי. Nur in der 2. *fem. praet.* tritt an dessen Stelle ein Hülfs-*Patach:* שָׁמַעַתְּ (§. 28, 4).

Die weichere Verbindung mit *Schwa compositum* kommt nur vor *a*) in einigen Beyspielen der 1 *Plur. Praet.*, wenn der Ton nach hinten gerückt ist, als וַנַּעֲנוֹךְ Hos. 8, 2, vgl. 1 M. 26, 29;

Digitized by Google

b) vor den *Suffixis* הָ, כֶם, הֶן, als אֲשַׁלַּחֲךָ 1 Sam. 16, 1, אֲשַׁלַּחֲךָ 1 M. 31, 27, אַשְׁמִיטֶךָ Jer. 18, 2.

§. 60.

Veränderung der Verbalformen durch angehängte Suffixa.

(Lehrgeb. §. 100.)

1. Wenn die §. 32 ff. erläuterten *Pronomina suffixa* an die Verbalformen gehängt werden, so erfolgen theils durch die Tonveränderung Zusammenziehungen der Vocale, theils andere Aenderungen an der Form derselben. Das Paradigma S. VIII. IX gibt die vollständige Uebersicht davon in Beziehung auf das reguläre Verbum, und §. 60 — 63 sollen dieses weiter erläutern.

2. Im Allgemeinen merke man hier noch:

a) Die Verbalformen, die auf einen Vocal ausgehen, z. B. קָטַלְתִּי, bekommen *Suffixa* ohne Bindevocale, z. B. קְטַלְתִּיהוּ;

b) diejenigen aber, welche auf einen Consonanten ausgehen, bekommen *Suffixa* mit dem Bindevocal, und zwar die Formen des *Praeteriti Suffixa* mit dem Bindevocal (ַ) (ָ), z. B. קְטָלַנִי; die des *Futuri* und *Imperativi* mit dem Bindevocal (ַ) (ָ), z. B. יִקְטָלֵהוּ, קְטָלָהּ.

Ausnahmen von letzterer Bestimmung s. §. 61, 2 *c.* und *no.* 3, ausserdem die *Suffixa* הָ, כֶם, welche keine Bindevocale haben.

§. 61.

Praeteritum mit Suffixis.

1. Verhältnissmässig die meisten Veränderungen erleidet die Form des *Praeteriti*, und zwar sind dieses theils Aenderungen der Afformativen, theils Vocalveränderungen, die durch die Tonveränderung herbeygeführt worden sind.

2. Die Veränderungen der Afformativen gehen alle davon aus, dass man statt der gewöhnlichen Form eine

Digitized by Google

zum Anschliessen an etwas Folgendes geschicktere gewählt hat. Nämlich:

a) in der 3 *Sing. fem.* ־ַת, ־ָת für ־ָה;

b) 2 *Sing. fem.* תִּי für תְּ, welches sich aus der syrischartigen Form אַתִּי, קָטַלְתִּי erklärt, deren Jod hier lautbar geworden ist (§. 33, Anm. 4. 44, Anm. 2). Diese Form ist von der ersten Person nur durch den Zusammenhang zu unterscheiden.

c) 2 *Plur. masc.* תּוּ für תֶּם, welches sich aus dem chald. אַתּוּן, קְטַלְתּוּן für אַתֶּם, קְטַלְתֶּם erklärt (§. 44, Anm. 5). Im Rabbinischen kommt selbst אַתּוּ vor. Von dem *Feminino* קְטַלְתֶּן gibt es keine Beyspiele mit *Suffixis*.

Diese Veränderung der Afformativen findet, wie in *Kal*, in allen übrigen Conjugationen Statt.

Anm. 1. In der 3 *Sing. masc.* ist קְטָלָהוּ zusammengezogen in קְטָלוֹ nach §. 33, Anm. 8, und ebenso in der 2 *Sing. masc.* קְטַלְתָּהוּ in קְטַלְתּוֹ.

2. Die 3 *Sing. fem.* קְטָלַת (für קְטָלָה) hat die doppelte Eigenthümlichkeit, dass sie *a*) die *Suffixa*, welche für sich eine Sylbe ausmachen (כֶּן, כֶם, נוּ, הָ, הוּ, ךָ, נִי) ohne Bindevocal annimmt, gegen die allgemeine Regel §. 60, 2; *b*) bey den übrigen zwar den Bindevocal behält, aber den Ton auf *Penultima* zurückzieht, so dass sie in der verkürzten Form ־ֶךָ, ־ֶם erscheinen. Beyspiele sind: אֲהֵבָתֶךָ Ruth 4, 15, שְׂרָפָתֶם Jes. 47, 14, גְּנָבָתֶם 1 Mos. 31, 32. — Für ־ָתְךָ, ־ָתְנִי u. s. w. steht in *Pausa* ־ָתְנִי Ps. 69, 10, ־ָתְךָ Hohesl. 8, 5, und so auch des Gleichklangs wegen ohne *Pausa* חִבְּלָתְךָ Hohesl. a. a. O. — Die Formen קְטָלַתּוּ, קְטָלַתָּה sind *contr.* aus קְטָלַתְהוּ, קְטָלַתְהָ (od. eig. קְטָלַתְהָה) nach der Analogie von ־ֶנּוּ f. ־ֶנְהוּ S. 84. Das ה in קְטָלַתָּה hat kein *Mappik*, weil es ursprünglich blosser Dehnbuchstabe ist (wie im Arab. הא f. הָ).

3. Bey der 2 *Sing. masc.* liegt überall die Form קְטַלְתָּ zum Grunde und die *Suffixa* haben keinen Bindevocal, ausgenommen bey קְטַלְתַּנִי, aus קְטַלְתְּ und ־ֶנִי, z. B. חֲקַרְתַּנִי Ps. 139, 1, daneben aber עֲזַכְתָּנִי Ps. 22, 2. — In der 2 *Sing. fem.* wird תִּי auch defectiv geschrieben יְלִדְתִּנוּ Jer. 15, 10, statt derselben auch die Masculinarform genommen הִשְׁבַּתָּנוּ (du beschwörst uns) Hohesl. 5, 9. Jes. 2, 19.

4. Bey den *Verbis med. E* und *O* wird der Vocal der

Digitized by Google

zweyten Sylbe in *Chirek* und *Kamez-chatuph* verkürzt, als שְׁאָלְתִּיהוּ 1 Sam. 2, 20, יְכַלְּתִּיו Ps. 13, 5.

5. Wie im *Praet. Pi.* das *Zere* der letzten Sylbe theils ausfällt, theils in *Segol* übergeht, zeigt das Paradigma. In *Hiphil* findet gar keine Verkürzung Statt.

§. 62.

Infinitiv und Imperativ mit Suffixis.

1. Die Vocalveränderung des Infinitivs begreift sich aus der Flexion der *Nomina segolata*, zu welchen die Nominalform קָטֹל gehört (§. 90, Parad. VI.).

Anm. 1. Die Infinitiven der Form שְׁכַב lauten vor *Suff.* wie שִׁכְבָה 1 M. 19, 33, nach Art der *Nomina*, wie דִּבֵּשׁ.

2. Abweichend von der Analogie der *Nomina segolata*, kommen vor כֶּן, כֶּם auch Formen vor wie אֲכָלְכֶם *euer Essen* 1 M. 3, 5, עֲמָדְךָ *dein Stehen* Obad. 11; derselben gemäss sind aber קְצָרְכֶם 3 M. 19, 9, und מָאָסְכֶם *moos-chem euer Verachten* Jes. 30, 12.

3. Ueber den Unterschied von קָטְלִי und קָטְלָנִי s. die Synt. §. 130.

2. Die Hauptform des Imperativs קָטֹל erklärt sich wie beym Infinitiv. Die im Paradigma nicht aufgeführten קִטְלִי, קִטְלוּ bleiben unverändert. Statt קִטְלָנָה wird die Masculinarform קִטְלוּ gesetzt, wie im *Futuro*.

§. 63.

Futurum mit Suffixis.

Im *Futuro* verlieren die Formen, welche auf den letzten Stammbuchstaben ausgehen, den Vocal der letzten Sylbe, der jedoch vor הָ, כֶם, כֶן bleibt und in *Kamez-chatuph* übergeht. Statt תִּקְטֹלְנָה steht ebenfalls תִּקְטֹלְנָ z. B. Jer. 2, 19. Hiob 19, 15. Die Form mit *Nun epentheticum* steht gern am Ende des Satzes.

Anm. 1. Die *Verba Fut. A* (wohin alle mit ע guttur. gehören) behalten im *Futuro* und *Imp.* gern den *A*-Ton bey, statt diesen Vocal wegzuwerfen, und verlängern das *Patach* in *Kamez*, z. B. שְׁמָעֵנִי *höre mich* 1 M. 23, 11, יִלְבָּשֵׁנִי *er zieht mich an* Hiob 29, 14; יִגְאָלוּהוּ *ihn mögen zurückfordern* Hiob 3, 5,

Digitized by Google

2. Nach einem Syriasmus werden die *Suffixa* zuweilen (ohne Bindevocal) an die Pluralform וּן gehängt, z. B. יִמְצָאוּנְנִי *sie werden mich finden* Spr. 1, 28. Hiob 19, 2. Jes. 60, 7. 10.

3. In *Pi.* fällt das *Zere* der letzten Sylbe aus, wie in *Kal*, vor den *Suffixis* ךָ, כֶם, כֶן, aber verkürzt es sich in *Segol*, z. B. יְקַבֶּצְךָ *er wird dich sammeln*, seltener in *Chirek*, als אֲאַמֶּצְכֶם *ich werde euch stärken* Hiob 16, 5, vgl. 2 M. 31, 13. Jes. 25, 1. In *Hiph.* bleibt das *Chirek*, aber das *Zere* (des *Fut. apoc.*) fällt aus, als תַּעְשְׁרֶנָּה Ps. 65, 10. 1 Sam. 17, 25. Vgl. §. 51, Anm. 4.

Vom unregelmässigen Verbo.

§. 64.

Uebersicht.

(Lehrgeb. §. 101.)

Worin die Anomalieen des Verbi bestehen, ist schon oben (§. 41) im Allgemeinen angegeben worden. Hier nur die spezielle Uebersicht der wirklich vorkommenden.

1. Als *Verba imperfecta* kommen vor:

a) Die *Verba primae rad. Num* (נ), als נָגַשׁ (§. 65), nebst einigen פ״נ (§. 70).

b) Die *Verba mediae rad. geminatae*, oder *geminantia* ע (ע״ע), als סָבַב (§. 66).

Man rechnet hiezu auch wohl diejenigen Verba, deren dritter Radical ת oder נ ist, insofern dieser, wo er Schwa hat, mit den Afformativen, die mit ת und נ anfangen, in einen Doppelconsonanten zusammenfällt. Allein diese ganze Abweichung beruht auf einfacher Anwendung des *Dagesch compensativum* (§. 20, 1 b), z. B. נָחַנּוּ f. נָחַתְנוּ Klagel. 5, 6, בָּרַתִּ f. בָּרַאתָּ 5 M. 20, 20.

2. Der *Verba quiescentia* (auch wohl *schwache* Verba genannt) gäbe es eigentlich 9 Arten, je nachdem der erste, zweyte, dritte Stammbuchstabe einer der schwachen Buchstaben אהו ist, und soviel gibt es auch im Arabischen. Im Hebräischen aber gehören die mit א nur zum Theil hieher, und werden mehr als *Verba*

Digitized by Google

gutturalia behandelt, auch fallen einige Classen der schwachen Verba in der Form zusammen, und so bleiben nur 7 Arten übrig:

a) *Verba* אֹ״א z. B. אָכַל (§. 67),
b) — פֹּ״י f. פּוֹ״י z. B. יָלַד f. יָלַד (§. 68),
c) — פֹּ״י z. B. יָטַב (§. 69),
d) — עוֹ״י z. B. קוּם (§. 71),
e) — עֹ״י z. B. בִּין (§. 72),
f) — לֹ״א z. B. מָצָא (§. 73),
g) — לֹ״ה f. לוֹ״י und לֹ״י z. B. גָּלָה (§. 74).

Zur Uebersicht aller verschiedenen Classen des *Verbi irregularis* dient die Tabelle sämmtlicher Haupt- und Charakterformen S. XXII — XXV.

§. 65.

Verba primae rad. Nun (פֹּ״ן) z. B. נָגַשׁ *sich nähern.*

(Lehrgeb. §. 102.)

Die Unregelmässigkeiten dieser Verba lassen sich auf folgende Puncte zurückführen:

1. Der *Imp.* und *Inf. constr.* verlieren häufig (*per Aphaeresin*, §. 19, 3) ihr *Nun*, welches hier mit Schwa stehen würde, גַּשׁ für נְגַשׁ. Der Infinitiv hat aber in der Regel zum Unterschiede vom Imperativ die Femininalendung ֶת־ oder bey Concurrenz eines Gutturals ַת־ angenommen (§. 79, 1), גֶּשֶׁת, גַּעַת *berühren*, (von נָגַע). Der Imperativ hat herrschend *Patach*, auch *Zere*, wie תֵּן *gib*. Häufig erhält er das *He parag.*, als תְּנָה *gib her*.

2. In allen denjenigen Formen, wo das *Nun* durch ein vorgesetztes *Praeformativum* an das Ende der Sylbe tritt, assimilirt es sich dem zweyten Stammbuchstaben, nämlich im *Fut. Kal*, z. B. יִפֹּל für יִנְפֹּל *er wird fallen*; יִגַּשׁ für יִנְגַּשׁ; יִתֵּן für יִנְתֵּן *er wird geben* (das *Fut. O*, wie im regelmässigen Verbo, am häufigsten *), das

*) Wenn im Paradigma ein *Futurum A* (יִגֵּשׁ) aufgestellt worden ist, so ist dieses nur geschehen, weil es von diesem Verbo gerade gebräuchlich war.

Digitized by Google

Fut. E nur in diesem Beyspiele). *Pract. Niph.* נִגַּשׁ für נִנְגַּשׁ, *Hiph.* הִגִּישׁ, *Hoph.* (welches hier stets *Kibbus* hat) הֻגַּשׁ.

Alle übrige Formen sind ganz regulär, z. B. *Pract. Inf. absol. Part. Kal., Pi., Pu.* u. s. w.

Im Paradigma S. XII haben wir bloss die unregelmässigen Conjugationen aufgestellt.

Das *Kennzeichen* dieser Verba in allen Formen, wo vorn ein Bildungsbuchstab vorgetreten ist, ist das *Dagesch* nach demselben im zweyten Radical. Doch finden sich solche Formen auch bey gewissen Verbis מ״י (§. 70) und selbst עי״ע (§. 66, 5). Der Imperativ, wie גַּשׁ, גְּשִׁי, ist ebenfalls dem der מ״י gleichlautend.

Anm. 1. Nach Verhältniss seltener ist es, wenn die no 1. 2. namhaft gemachten Formen ihr *Nun* behalten, z. B. *Imp.* נְטֹשׁ *lass*, נְפֹלוּ *fallet*, *Inf.* נְגֹעַ *berühren* (neben גְּעֹת), *Fut.* יִנְטֹר *er bewahret* Jer. 3, 5 (sonst וְנָטַר). Im *Niph.* kommt dieses nie vor, und in *Hiph.* und *Hoph.* äusserst selten, als הִנְחִיקָה Ez. 22, 20, חֻנְחֲקוּ Richt. 20, 31. In der Regel geschieht dieses aber bey allen, wo der zweyte Stammbuchstab Guttural ist, z. B. יִנְחַל *er wird besitzen*; hier ist das Ausfallen des *Nun* etwas seltenes, z. B. יִחַת und יִנְחַת *er wird herabsteigen*, *Niph.* נִחַם für נִנְחַם *er hat sich getröstet*.

2. An den Anomalieen dieser Verba nimmt auch das Verbum לָקַח *nehmen* Theil, dessen ל wie das *Nun* dieser Verba behandelt wird (§. 19, 2). Daher *Fut.* יִקַּח, *Imp.* קַח (selten לְקַח), *Inf. constr.* קַחַת, *Hoph. Fut.* יֻקַּח, doch heisst *Niph.* נִלְקַח.

3. Das Verbum נָתַן *geben* hat die Eigenthümlichkeit, dass sich sein נ auch als *dritter* Radical assimilirt, z. B. נְתַתִּי, נָתַתָּ, *Inf. constr.* תֵּת für תְּנַת (s. darüber §. 19, 2), mit *Suff.* תִּתִּי.

§. 66.

Verba mediae rad. geminatae (עי״ע).

(Lehrgeb. §. 103.)

1. Die Hauptunregelmässigkeit dieser Verba (im Arab. *verba surda* genannt) besteht darin, dass die beyden letzten Stammbuchstaben oft in Einen verdoppelten zusammengesprochen werden, und nicht bloss in dem gewöhnlichen Falle, wo kein Vocal dazwischen steht, als סַבֵּנִי für סַבְבֵנִי, sondern auch wenn ein solcher

Digitized by Google

dazwischen stehen sollte, als סֹב für סָבַב; סַב für סָבַב. *Nicht* contrahirt werden nur alle die Formen, welche unveränderliche Vocale oder *Dagesch forte* haben, z. B. סָבוֹב, סוֹבֵב, סִבֵּב.

2. Der einsylbig gewordene Stamm erhält nun durchgehends den Vocal, welcher in der *zweyten* Sylbe des vollständigen Stammverbi gestanden haben würde, und welcher auch im regulären Verbo den Charakter der Form enthält, z. B. *Praet.* סַב für סָבַב; *Inf.* סֹב für סָבֹב; *Hiph.* הֵסֵב für הִסְבֵּב (vgl. no. 6).

3. Nach dieser Zusammenziehung sollte eigentlich der letzte Stammbuchstab durchgängig *Dagesch* erhalten. Dieses kann aber (nach §. 20, 3) am Ende des Wortes nicht geschehn, und die Verdoppelung tritt nur dann ein, wenn die Form hinten durch einen Bildungszusatz wächst, als סַבּוּ, סֹבּוּ, *Fut.* יָסֹבּוּ, nicht סַב, סֹב.

4. Wenn das Afformativum mit einem Consonanten (נ, ת) anfängt, so ist, damit das *Dagesch* hörbar werden könne (vgl. §. 20, 3, Anm.), zwischen die Stammsylbe und das Afformativum ein Vocal eingeschoben worden, und zwar im Praeterito וֹ, im Imperativo und Futuro ֶ, als: סַבּוֹתָ, סַבּוֹנוּ, *Fut.* תְּסֻבֶּינָה.

Der Araber *schreibt* zwar ganz regelmässig מדדת, *pronunziirt* aber dafür in der Volkssprache מדית *mádita, máddita,* nach *Lumsden* auch *maddāta,* welches letztere der hebräischen Flexion genau analog ist.

5. Die Praeformativen des *Fut. Kal, Praet. Niphal* und von *Hiphil* und *Hophal*, welche hiernach in eine einfache Sylbe zu stehen kommen (י|סֹב statt י|סֹבֹב) erhalten (nach §. 27, 2) statt der *kurzen* Vocale der normalen Structur die entsprechenden *langen*. Daher *Fut.* יָסֹב für יַסְבֹּב = יִסְבֹּב *); *Fut. A* יֵמַר für יִמְרַר;

*) Es möchte weit leichter scheinen, das *Futurum* יָסֹב (und ebenso das der עֹז, יָשׁוּב) so zu erklären, dass es vom *Inf.* סֹב mit vorgesetztem יָ (für יְ) gebildet, und dass das *Kamez* statt *Schwa* hier nach derselben Analogie gesetzt sey, wie in לָלֶכֶת, תֹּהוּ וָבֹהוּ, nämlich weil die folgende Tonsylbe diesen Vocal vor sich liebt.

Digitized by Google

Hiph. הֵסֵב f. הִסְבֵּב, *Inf.* הָסֵב f. הַסְבֵּב; *Hoph.* הוּסַב f. הָסְבַּב. Dieser lange Vocal ist (ausgenommen ו in *Hophal*) verkürzbar.

Ausser der gewöhnlichen Art, diese Formen zu bilden, gibt es noch eine andere *im Chaldäischen* herrschende, nämlich wo die Verdoppelung durch ein *Dagesch* im ersten Radical ersetzt wird, als יִסֹּב f. יִסְבֹּב, *Fut. Hiph.* יֵתֵם f. יֵתְמֵם, *Hoph.* יֻכַּת f. יֻכְּתַת. In der Verlängerung nehmen sie kein *Dagesch* am Ende an, וַיִּקְּדוּ, da die Verdoppelung schon im ersten ersetzt ist; auch unterbleibt die Einschiebung von ו und ֶי, z. B. תִּצְּלֶנָה Jer. 19, 3. Im Paradigma ist eine solche Form in Kal neben der andern aufgestellt.

6. In vielen Fällen liegen nun aber diesen Veränderungen ungewöhnliche Formen des regulären Verbi zum Grunde, von denen sich jedoch auch sonst analoge Spuren nachweisen lassen. So steht יָסֹב f. יַסְבֹּב d. i. arabische Form für יִסְבֹּב; *Hiph.* הֵסֵב f. הִסְבֵּב (nach der chaldäischen Form אַקְטֵל); *Praet. Niph.* נָסַב f. נַסְבַּב, *Fut. Niph.* יִסַּב f. יִסָּבַב, vgl. יִקָּטֵל §. 50, Anm. 2.

7. Statt *Pi.*, *Pu.* und *Hithpa.* kommt in derselben Bedeutung von mehrern Verbis dieser Art die seltnere Conjugation *Poël* (§. 54, 1) mit ihrem Passivo und Reflexivo vor, z. B. עוֹלֵל *gegen jem. verfahren*, *Pass.* עוֹלַל, *Reflex.* הִתְעוֹלֵל (von עָלַל); von einigen auch *Pilpel* (§. 54, 4), als גִּלְגֵּל *wälzen*, הִתְגַּלְגֵּל *sich wälzen* (von גלל), *Pass.* שֻׁעְשַׁע *geliebkost werden* (von שָׁעַע). Diese flectiren sich regelmässig, wie *Piël*.

8. Der *Ton* hat das Eigenthümliche, dass er nicht auf die Bildungszusätze, die mit einem Vocal anfangen (ָה, וּ, ִי), fortrückt, sondern *vor* diesen auf der Stammsylbe bleibt, z. B. סֵבוּ *). Bey den übrigen

---

Allein man würde damit nur *diesen* Fall, nicht die übrigen langen Vocale (הֵסֵב, הוּסַב) erklären, welche sich doch offenbar alle nach dem Vocale der normalen Form richten. Das *A* unter den Präformativen, wie im Arabischen, ist überhaupt wohl das ursprüngliche, und liegt auch bey den פא und פו zum Grunde.

*) Die Genus- und Numerus-Endungen der *Participia* haben den Ton, da diese nicht zur Verbalflexion gehören, als נְקֵבָה, מְסֵבָּה.

Digitized by Google

Afformativen ruht er auf dem eingeschobenen וֹ und ֶ (ausser bey תֶּם, תֶּן, wo der Ton auf diesen ruht), wodurch auch die Vocale des Wortes verkürzt werden, als תָּסֹבּוּ, aber תְּסֻבֶּינָה; הֵסֵבָּה, aber הֲסִבּוֹתָ.

Das sicherste *Kennzeichen* dieser Verba ist, wenn sich nur zwey Radicale finden, und der letzte derselben verdoppelt ist.

Anmerkungen.

I. *Zu Kal.*

1. Vom *Praet.* kommen einzelne Beyspiele mit *Cholem* vor (wie יָכֹל §. 43, 1), als רֹמּוּ f. רָמֹמּוּ *sie erheben sich* Hiob 24, 24, רֹבּוּ f. רָבֹבּוּ 1 M. 49, 23.

2. Das *Cholem* des *Inf.*, *Imp.* und *Futuri* (סֹב, יָסֹב) ist als *Vocalis pura defectiv* geschrieben, mit wenigen Ausnahmen, besonders in der spätern Orthographie. Z. B. לָבוֹז für לָבֹז *zu rauben* Esth. 3, 13. 8, 11. Es verkürzt sich daher in *Kamez-chatuph* und *Kibbuz*, sobald es den Ton verliert, z. B. *Inf.* רֶן־ *jubeln* Hiob 38, 7; mit *Suff.* חֻקּוֹ Spr. 8, 27. *Imp.* חָנֵּנִי *erbarme dich mein*, *Fut.* mit *Waw convers.* וַיָּסָב Richt. 11, 18, mit *Suff.* יְשָׁדֵם *er verwüstet sie.* Spr. 11, 3 Keri.

3. Beyspiele der Form mit *Patach* (יִקְטַל, קְטַל) im *Inf.*, *Imp.* und *Fut.* sind: שַׁךְ *sich bücken* Jer. 5, 26, גַּל *wälze* Ps. 119, 22, יֵמַר *er ist bitter* Jes. 24, 9, יֵקַל *er ist gering, verachtet* 1 M. 16, 4. 5. Letztere Formen hat man häufig verkannt und für ein anomales *Niphal* gehalten, so analog sie gebildet sind (s. im §. no. 5). Beyspiele des chaldaisirenden *Futuri* sind: יִסֹּב, selbst neben יָסֹב; יִשֹּׁם *er staunt* 1 Kön. 9, 8, יִקְּדוּ *sie bücken sich*, von קָדַד.

4. Vom Participio findet sich die aramäische Form שֹׁאֵס für שֹׁסֵס Jer. 30, 16 Chethibh.

II. *Zu Niphal.*

5. Neben der gewöhnlichsten Form des Paradigma's mit *Patach* in der zweyten Sylbe findet sich durch die ganze Conjugation noch eine mit *Zere*, und eine andere mit *Cholem*, analog mit קָטַל, יָרֵא, יָכֹל §. 43, 1. Z. B. *Praet.* נָקֵל *es ist ein Geringes* (neben נָקַל) Jes. 49, 6. *Inf.* הִמֵּס *zerschmelzen* Ps. 68, 3. *Part.* נָמֵס *zerflossen, räudig* 1 Sam. 15, 9, und von der andern: נָגֹלּוּ *sie werden zusammengerollt* Jes. 34, 4; *Inf. absol.* הִבּוֹז *geplündert werden* Jes. 24, 3. *Imper.* הֵרֹמּוּ *erhebt euch* 4 M. 17, 10. *Fut.* תִּדֹּמֶּה *du wirst ausgerottet*

Digitized by Google

Jer. 48, 2. Ein chaldaisirendes *Niphal* ist נִחַל *er ist entweiht* Ez 25, 3 (von חָלַל).

III. *Zu Hiphil und Hophal.*

6. Die letztere Sylbe hat statt *Zere* auch *Patach*, besonders bey Gutturalen, als: הֵמַר *er verbittert*; *Inf.* הָמַר *reinigen* Jer. 4, 11, aber auch ohne dieselben, z. B. הֵדַק *er zertrümmert* 2 Kön. 23, 15. *Plur.* הֵסַבּוּ 1 Sam. 5, 10. *Part.* מֵצַל *beschattend* Ez. 31, 3.

7. Das Futurum mit zurückgezogenem Accent lautet wie יָסֵךְ Ps. 91, 4, וַיָּגֶל *und er wälzte* 1 M. 29, 10.

8. Chaldaisirende Formen von *Hiphil* und *Hophal* sind: וַיֵּסֵב 2 Mos. 13, 18. וַיַּכְּתוּ *sie zertrümmerten* 5 Mos. 1, 44, יֻכַּת *er wird zerstossen* Jes. 24, 12.

IV. *Im Allgemeinen.*

9. Am nächsten verwandt sind die Verba עֹע mit den Verbis עֹו (§. 71), wie schon die sehr ähnliche durchgehends parallele Conjugation derselben lehrt. Die Form der עֹע ist meistens die kürzere (vgl. z. B. יָסֹב und יָקוֹם; הֵסֵב und הֵקִים); in einigen Fällen treffen sie aber völlig zusammen, z. B. im *Fut. converso Kal* und *Hiphil*, in *Hophal*, und in den seltenen Conjugationen. Dieser Verwandtschaft wegen haben sie zuweilen die Formen von einander entlehnt, z. B. יָרוּן für יָרֹן *er jubelt* Spr. 29, 6.

10. Neben den contrahirten Formen finden sich, besonders für gewisse Conjugationen und Tempora, auch die ganz regelmässigen. Z. B. *Praet. Kal* בָּזַז, בָּזֹנוּ, בָּזַזְנוּ *wir plündern*, aber auch בַּזּוֹנוּ 5 M. 3, 7. *Inf.* סֹבֵב und סֹב. *Fut.* יָחֳנַן *er ist gnädig* Amos 5, 15, sonst יָחֹן. *Hiph.* הִרְנִין, *Fut.* יַרְנִין *er wird jubeln* (welches nie defectiv vorkommt); מַשְׁמִים *starr, betäubt* Ez. 3, 15. Zuweilen scheint die vollständige Form einen gewissen Nachdruck zu bezeichnen (Ps. 118, 11).

11. Oben beym chaldaisirenden Futuro (im §. no. 5) sahen wir auch vor den Afformativen kein *Dagesch* mit vorhergehendem Vocal am Ende. Derselbe Fall findet sich auch sonst in sicheren Beyspielen, als נָבֹלָה 1 M. 11, 7 für נָבֹלָה *wir wollen verwirren*; יָזֹמוּ für יָזֹמּוּ ebendas. V. 6 *sie werden ersinnen*; נָסֹבָה für נָסֹבָּה Ez. 41, 7 vgl. Jes. 19, 3. Jer. 8, 14.

12. Obgleich durch die Afformativen der Ton nicht fortrückt, so geschieht dieses doch durch angehängte *Suffixa*, z. B. סַבּוּנִי, סַבּוּנִי Ps. 118, 11, und hier verändern sich zugleich die Vocale vor *Dagesch* nach § 27, 1, nämlich *Cholem*

Digitized by Google

im *Futuro* in *Kibbuz*, (seltener) *Kamez-chatuph*, *Zere* in *Hiphil* in *Chirek* (nach Analogie von הַסְבֵּינָה, הַסְבּוֹת); auch erhalten die Praeformativen ein *Schwa*. Z. B. יְסֻבֵּנִי Ps. 49, 6; יְסֻבּוּהוּ Hiob 40, 17, יְהֻנֵּנִי Ps. 67, 2, *Hiph.* יְסִבֵּנִי Ez. 47, 2.

§. 67.

Verba quiescentia פא, z. B. אָכַל *essen.*

(Lehrgeb. §. 104.)

Insofern א Consonant und Gutturalbuchstab ist, haben diese Verba alle in §. 57 angegebenen Eigenschaften der *Verba primae gutturalis*. Hier betrachten wir sie bloss, insofern א quiescirt, was nur in gewissen Verbis und Formen geschieht, nach folgenden Bestimmungen:

1. Im *Fut. Kal* lassen fünf Verba (אָבַד *zu Grunde gehn*, אָבָה *wollen*, אָכַל *essen*, אָמַר *sagen*, אָפָה *bakken*) das א beständig in *Cholem* quiesciren, z. B. יֹאבֵד. Bey einigen andern besteht die nicht quiescirende Form daneben, als יֹאחֵז und יֶאֱחֹז *er ergreift*. Die letzte Sylbe dieses Futuri hat *Zere*, besonders bey trennenden Accenten am Ende der Sätze, bey verbindenden Accenten und fortschreitender Rede aber *Patach*, z. B. יֹאבַד יוֹם *vertilgt sey der Tag* Hiob 3, 3, dagegen לָנֵצַח יֹאבֵד *für immer wird er vertilgt* Hiob 20, 7 (vgl. §. 59, 1 litt. c). Wenn der Accent zurücktritt, hat die letzte Sylbe auch *Segol*, als וַיֹּאמֶר (*Milêl*, bey verbindenden Accenten), neben וַיֹּאמַר (*Milra*) bey *Distinctivis*.

Woher das Quiesciren des א in *O*? Am wahrscheinlichsten von einer Nebenform פו, für יוֹבַד, יוֹבַד. Zwar kommt eine solche von keinem jener 5 Verba auch nur in den verwandten Sprachen vor; aber anderswo rührt diese Erscheinung offenbar von jener Ursache her, z. B. זֹאת diese, eig. von זָא (wozu aber eine Nebenform זוּ, זוֹ); מֹאזְנַיִם Wage, von אָזַן arab. וזן wägen.

Nur sehr selten ist das Quiesciren des *Fut. Kal* in *Zere*, z. B. תֵּאתֶה *sie wird kommen* Micha 4, 8, aus תֶּאֱתֶה zusammengezogen. So aber beständig in dem Infinitiv לֵאמֹר *dicendo* für לֶאֱמֹר.

2. In der ersten Person des Futuri, wo zwey א auf einander folgen würden, wird das zweyte (radicale)

Digitized by Google

regelmässig weggeworfen (§. 24, 4), als אֹמַר (für אֹאמַר) *ich werde sagen.*

Ausserdem ist das Ausfallen der *prima* א selten, z. B. תֹּסֵף für תֹּאסֵף *du nimmst weg* Ps. 104, 29, יֹמְרוּךָ für יֹאמְרוּךָ *sie reden von dir* Ps. 139, 20; תֵּזְלִי *du gehst weg* (von אָזַל) Jer. 2, 36.

Das Paradigma (S. XIII) zeigt, wie in den verschiedenen Formen die Behandlung des א als Gutturalis und als schwacher Buchstab wechselt.

Anm. 1. In den übrigen Conjugationen quiescirt das א selten, als *Niph.* נֹאחַז Jos. 22, 9. *Hiph.* וַיֹּאצֶל *er nahm weg* 4 M. 11, 25, אֹבִידָה *ich will vertilgen* Jer. 40, 8, מֵזִין *aufmerkend* Spr. 17, 4. *Imp.* הֵתָיוּ *bringet* Jes. 21, 19.

2. In *Piël* fällt ausserdem א zuweilen durch Contraction aus (wie יְהַקְטִיל, יַקְטִיל). Z. B. מֶלֶף *lehrend* für מְאַלֵּף Hiob 35, 11.

§. 68.

Verba פ״י. *Erste Classe*, oder *quiescentia* פ״ו, z. B. יָשַׁב *wohnen.*

(Lehrgeb. §. 105. A.)

Die Verba פ״ו zerfallen hauptsächlich in *zwey Classen*, welche dem Ursprunge und der Flexion nach bestimmt verschieden sind. Die *erstere* begreift die Verba, welche eigentlich ו zum ersten Stammbuchstaben haben, auch im Arabischen damit geschrieben werden (z. B. יָלַד arab. ולד), im Hebräischen aber nach einer dialektischen Verschiedenheit ein *Jod* erhalten haben, so oft der erste Stammbuchstab das Wort anfängt. Die *zweyte* umfasst die eigentlichen Verba פ״ו, welche auch im Arabischen ein *Jod* haben (§. 69). Gewissermaassen eine *dritte* Classe bilden einige Verba פ״ו, die sich wie Verba פ״ן beugen (§. 70).

In dem Verbo יָצַר liegen zwey, auch der Bedeutung nach verschiedene, Verba: 1. יָצַר (für וצר) *Fut.* יֵצַר, וַיֵּצַר *bedrängt seyn.* 2. יָצַר *Fut.* יִיצַר, וַיִּיצַר *bilden.*

Die eigenthümliche Beugung der *ersten Classe*, welche mit den arab. פ״ו analog ist, kommt auf folgende Bestimmungen hinaus:

Digitized by Google

1. Im *Futuro*, *Imp.* und *Inf. constr.* Kal findet eine doppelte Bildungsweise Statt. Etwa die Hälfte dieser *Verba* hat das *Fut. E*, dah. יֵישֵׁב, *contr.* יֵישֵׁב (nach §. 24, 2), hier ohne Ausnahme defectiv geschrieben: יֵשֵׁב; im *Imp.* שֵׁב f. יְשֵׁב (*per. Aphaeresin*); *Inf.* שֶׁבֶת f. יְשֶׁבֶת. Letzterer erhält nämlich gewöhnlich die Femininalendung ־ֶת, zum Unterschiede vom Imperativ. Die andere Hälfte hat das *Fut. A* und behält das in *I* ausgesprochene Jod vorn bey, יִירַשׁ, *Imp.* יְרַשׁ, *Inf.* יְסֹד *gründen*.

Dass die letztere Flexionsweise auch den wirklichen *Verbis* פו zukomme (was man oft übersehen und fälschlich geläugnet hat), beweisen theils die zahlreichen Verba, welche diese Formen in Kal neben dem ו in *Niphal*, *Hiphil*, *Hophal* haben, theils das Arabische, wo den Verbis פו genau dieselbe doppelte Flexion zukommt. Uebrigens kann man das *Futurum* so erklären, dass וִירַשׁ eigentlich für יִוְרַשׁ steht (nach §. 24, 2).

Es kommen sogar in demselben Verbo beyde Formen, mit und ohne Jod, vor, als צֵק 2 Kön. 4, 41, und יְצֹק *giess* Ez. 24, 3, רַשׁ 1 Kön. 21, 15, רַשׁ 5 M. 2, 24, auch יְרַשׁ *besitze*, mit *He parag.* יְרָשָׁה 5 M. 33, 23. Im *Fut.* יִיקַד 5 M. 32, 22 und יֵקַד *er wird verbrennen* Jes. 10, 16.

Auf die erste Weise bilden sich z. B. יָלַד *gebären*, יָצָא *hinausgehen*, יָשַׁב *wohnen*, יָרַד *hinabsteigen* und das ungebr. יָלַךְ (*Fut.* יֵלֵךְ); auf die letztere יָעַף *ermüden*, יָעַץ *rathen*, יָבֵשׁ *trocken seyn* (wiewohl dieses im Arabischen פי ist). Zu der ersten Classe gehören auch יָדַע *Fut.* יֵדַע *wissen*, יָרַע *Fut.* יֵרַע, deren *Zere* des Gutturals wegen in *A* übergegangen ist.

2. Das ursprüngliche Waw erscheint beständig in den Conjugationen *Niphal*, *Hiphil*, *Hophal*, und quiescirt im *Praet.* und *Part. Niphal* und ganz *Hiphil* in *Cholem*, in *Hophal* in *Schurek*, als נוֹשַׁב (f. נַיְשַׁב), הוֹשִׁיב (f. הַיְשִׁיב), הוּשַׁב (f. הֻיְשַׁב). Im *Inf.*, *Imp.* und *Fut. Niph.* ist das ו Consonant geblieben, und bildet sich dann regulär, הִוָּשֵׁב, יִוָּשֵׁב, ebenso in einigen Verbis in *Hithpaël*, als הִתְוַדַּע von יָדַע, und einigen abgeleiteten Substantiven, als וָלַד von יָלַד.

3. Alle übrigen Formen sind mit wenigen Ausnahmen (s. Anm. 5. 4) ganz regulär.

Digitized by Google

§. 71.

Verba quiescentia לו, als קוּם *aufstehen.*

(Lehrgeb. §. 106.)

1. Der mittlere Stammbuchstab ו *quiescirt* in diesen Verbis (im Arab. *verba cava* genannt) *beständig* und nicht bloss in den gewöhnlicheren Fällen (nach §. 24, 1), wo ein Schwa vorhergeht oder folgt, als בּוֹשׁ für בּוֹשׁ; sondern auch, wenn von beyden Seiten desselben Vocalzeichen sind, als: קוּם *Part. Pass.* für קָוֻם; קוֹם *Inf. absol.* für קָוֹם. Der Stamm erscheint hiernach immer einsylbig.

2. In welchem Vocale das *Waw* quiescire, bestimmt der Vocal der zweyten Sylbe, welcher fast durchgehends im Verbo den Charakter der Formen enthält (§. 66, 2). Wenn dieser aber *A, E, I,* mithin nicht mit ו homogen ist, so *verwandelt* sich das ו in einen damit homogenen Vocalbuchstaben (§. 24, 2), welcher aber meistens *ausfällt.* Daher *Praet.* קָאם, gewöhnlicher קָם, für קָוַם; מֵת = מֵית für מָוֵת *er ist gestorben*, יָקִים für יַקְוִים u. s. w. *). Bey den Verbis *med. O*, als אוֹר f. אָוֹר, בּוֹשׁ für בָּוֹשׁ stimmen der Charaktervocal und das radicale *Waw* zusammen.

Der Vocal des einsylbigen Stammes ist *an sich lang* und *unveränderlich* (nach §. 25, 1); indessen ist er doch in gewissen Formen in einen veränderlichen, selbst kurzen, übergegangen; als *Praet. Kal* קָם, קַמְתָּ; *Fut. apoc. Kal* und *Hiph.* יָקֹם, יָקֹם von יָקוּם, יָקִים.

3. Die Praeformativen des *Fut. Kal, Praet. Niph.* und von ganz *Hiphil* und *Hophal*, welche vor dem einsylbigen Stamme nur eine einfache Sylbe ausmachen, erhalten statt der kurzen Vocale der normalen Bildung die entsprechenden langen, als: יָקוּם **) für יַקְוִם; הֵקִים für הַקְוִים; הוּקַם für הָקְוַם.

---

*) Der Kürze wegen drückt man sich zuweilen so aus, dass *media Waw* mit dem vorhergehenden Vocale oder Schwa ausgefallen sey, welches aber in Rücksicht auf die Entstehung dieser Formen nicht genau ist.

**) S. die Note zu §. 66, 5.

Digitized by Google

Dieser Vocal ist *rein*, und fällt beym Fortschreiten des Tons aus, z. B. beym *Nun parag.* יְמִיתֶנּוּ, und vor *Suff.* z. B. יְמִיתֵהוּ *er wird ihn tödten.*

Nur in *Hophal* macht das ו eine Ausnahme. Bey dieser Conjugation liegt aber eine Transposition zum Grunde, indem eigentlich הָקְוַם, transponirt הָוְקַם, daher הוּקַם.

4. In den meisten Fällen liegen ungewöhnliche Formen des regulären Verbi zum Grunde, als: *Imp.* und *Fut. Kal* קֻם für קְוֻם, יָקֻם für יָקְוֻם (nach der Form יִקְטֹל, vgl. das arab. يَقْتُلُ und chald. יְקַטֵּל); *Part.* קָם für קָוֵם (nach der Form מָשָׁל, vgl. §. 65 N. 1) u. s. w. Formen, die sich an das regelmässige Verbum der Hebräer anschliessen, sind hier meistens die seltenern, z. B. יָבֵשׁ (nach יָבֹשׁ).

5. Im *Praet. Niph.* und *Hiph.* ist vor den Afformativen der ersten und zweyten Person (um die Härte von Wörtern, wie נְקַמְתָּ, הִקַמְתָּ zu vermeiden) ein י, und im *Fut. Kal* vor der Endung נָה ein י eingeschoben worden (vgl. §. 66, 4). Diese Einschiebsel haben den Ton und verkürzen die vorhergehenden Vocale, als נָקַמְתִּי, תָּקַמְתִּי, תָּקַמְתְּ, נָקַמְתְּ; תָּקַמְתִּ, תָּקַמְתִּ; נָקַמְתִּי, תָּקַמְתִּי, נָקַמְתִּי.

In den beyden letzteren Fällen bestehen daneben auch die harten Formen ohne diese Einschiebsel. Ebenso im *Fut. Hiph.*

6. Der *Ton* rückt, wie bey den *Verbis* עי, nicht auf die Afformativen ־ָה, ־ִי, ־ֶה fort, z. B. קָמָה, קָמִי, ausser beym *Nun parag.* יְקוֹמֵנָּה. Bey den Afformativen ohne *Epenthesis* ist die Betonung ganz regelmässig, z. B. קָמַתְּ, ebenso in *Hoph.*, z. B. הוּקַמְתָּ. Ueber die Betonung des ־ִי und ־ֶי s. no. 5.

7. Die Conjugationen *Pi.*, *Pu.* und *Hithpa.* kommen von eigentlichen *Verbis* עי *quiescentibus* höchst selten vor; das einzige Beyspiel, in welchem ו als *mobile* bleibt, ist עוֵר *Pi.* עָוַר *umgeben*; in einigen andern ist das ו in י übergegangen, als קִיֵּם von קוּם, חִיֵּב von חוּב *schuldig seyn*, wie im Aramäischen. Dagegen ist in der Bedeutung von *Pi.* und als Stellvertreter desselben die seltenere Conjugation *Pilel* (§. 54, 2) mit ihrem

Digitized by Google

Passivo und Reflexivo herrschend. Z. B. קוֹמֵם *aufrichten* von קוּם, רוֹמֵם *erhöhen*, *Pass.* רוֹמַם von רוּם, הִתְעוֹרֵר *sich aufmachen* von עוּר. Seltener ist die Conjugation *Pilpel* (§. 54, 4), z. B. כִּלְכֵּל *erhalten*, *ernähren* von כּוּל.

In dem Paradigma ist nur *Pilel* und *Pulal* aufgeführt, wonach sich das *Reflexivum* von selbst bildet.

Anmerkungen.

I. *Zu Kal.*

1. Das Praeteritum und Participium, welche sich in diesen Verbis ganz an einander schliessen, werden bey der gewöhnlichen Form mit (ָ) nur sehr selten *plene* (mit ָא) geschrieben. Als קָאם *er erhebt sich* Hos. 10, 14, שָׂאטִים *verachtende* Ez. 28, 24. 26, vgl. 16, 57. — Als *Verba med. E* und *O*, bey welchen auch im regulären Verbo Praet. und Part. übereinstimmen (§. 49, 2), finden sich z. B. מֵת (für מִית, מָוֶת) *er ist gestorben*, 2 Pers. מַתָּה; בּוֹשׁ (für בָּוֹשׁ) *er hat sich geschämt*, בֹּשֶׁת, בֹּשְׁנוּ; אוֹר *er hat geleuchtet*. *Part.* מֵת *Todter*; בּוֹשִׁים *sich schämende* Ez. 32, 30.

2. Im Infinitiv und Imperativ quiesciren einige Verba stets in וֹ, z. B. בּוֹא *kommen*, טוֹב *gut seyn*, אוֹר *leuchten*, die meisten bloss in וּ. Aber auch von diesen hat der *Inf. absol.* die Form mit וֹ (nach קָטוֹל), als: קוֹם יָקוּמוּ *surgendo surgent* Jer. 44, 29.

3. Die Verba, die im Infinitiv וֹ haben, behalten dieses auch im Futuro bey, z. B. יָבוֹא *er wird kommen*; das Verbum בּוֹשׁ *sich schämen* hat aber im Futuro יֵבוֹשׁ (für יִבְוֹשׁ) mit *Zere* unter den Praeformativen.

† 4. Das verkürzte Futurum (§. 48, 4) hat die Form יָקֹם (sehr selten יָקוֹם, יָקֵם). Z. B. יָשֹׁב *er kehre zurück* 5 M. 20, 5 — 8; אַל יָשֹׁב *er kehre nicht zurück* Ps. 74, 21; וְיָמֹת *dass er sterbe* 1 Kön. 21, 10. Einige Ausnahmen der Dichtersprache sind: יָרֹם, תָּרֹם *er, sie wird hoch seyn* 4 M. 24, 7. Micha 5, 8. Nach dem *Wâw conversivo* und *vor* einsylbigen Wörtern rückt obendrein der Ton auf *Penultima* und die letzte Sylbe erhält *Kamez-chatuph*, als וַיָּקָם לָךְ, יָקָם לָךְ Hiob 22, 28. In *Pausa* bleibt jedoch der Ton unverrückt, als וַיָּמֹת, vgl. 1 M. 11, 28. 32 mit 5, 5. 8. Bey Concurrenz einer Gutturalis oder eines ה kann in der letzten Sylbe auch *Patach* stehen, z. B. וַיָּסַח *und er ging zur Seite* Ruth 4, 1.

II. *Zu Niphal.*

5. Abweichende Formen sind: *Praet.* נֵעוֹר Zach. 2, 17 (nach der Form נִקְטֹל), *Inf. constr.* הִדּוּשׁ *gedroschen werden.*

Digitized by Google

III. *Im Hiphil.*

6. Beyspiele vom *Praeterito* ohne eingeschobenes ה sind: הִכְּפַת *du schwingest* 2 M. 20, 22, הִכְּתָה *du tödtest* u. s. w.

7. Im *Imp.* haben die abgekürzten und verlängerten Formen הַקֵּל, הַקִּילָה die normale הָקֵל gänzlich verdrängt.

Das *abgekürzte Futurum* hat וַיָּסַר, וַיָּבֵא *er nahm weg, er brachte* 2 M. 10, 19. Nach dem *Waw conversivo* wird der Ton auf *Penultima* vorgezogen, als וַיָּרֶם וַיָּפֶץ *er zerstreuete*; bey Concurrenz einer Gutturalis oder eines ר erhält aber die letzte Sylbe nach hier *Pathach*, wie in Kal, als וַיַּסַּע *er that weg* 4 M. 8, 13.

IV. *Im Allgemeinen.*

8. Am nächsten sind diese Verba mit den Verbis ע״ע (§. 68) verwandt, weshalb man beym Analysiren vorzüglich auf die Unterschiede derselben zu sehen hat. Mehrere Formen beyder Verba coincidiren völlig, z. B. *Fut. Kal* mit *Waw convers.*, *Pilel* des ע״י und *Poël* der ע״ע. Ebendaher kommt es auch, dass sie öfters Formen von einander entlehnen, als: *Praet. Kal* בַּז *er verachtete* (von בזז, wie von בָּזַז); הֵרַע *übelthun* (von רעע, wie von רָעַע).

9. Die Verba, deren mittelster Stammbuchstab *Waw mobile ist*, sind in Rücksicht auf diesen Buchstaben völlig regulär. Z. B. לָבַן, *Fut.* יַלְבֵּן *weiss seyn*; צִוָּה *Pi.* *befehlen*.

§. 72.

Verba quiescentia י, als נָתַן *merken.*

(Lehrgeb. §. 107.)

1. Diese Verba stimmen in Rücksicht auf ihren Bau genau mit den vorigen überein, und das Jod wird hier in demselben Verhältnisse behandelt, wie dort das *Waw*. Z. B. *Praet. Kal* נָתַן f. נָתַן, aber auch *med. E* נָתֵן für נָתַן; *Inf. constr.* תֵּת f. נָתַן (nach der Analogie von תֵּן f. נְתֵן); *absol.* תֵּן f. נָתֹן, *Fut.* יִתֵּן f. יִתֵּן (*Fut. E*, wie in יֹאמַר, יִתֵּן).

2. Mehrere Formen treffen hier ganz mit denen der ע zusammen, als *Praet.* und *Inf. absol. Kal*, ganz *Hiphil*. Andere entlehnen auch wirklich ihre Form dorther, als *Niph.* נִבֵּן, *Pil.* בִּנֵּן (wie von בִּנֵּן). Deutlich geschieden sind sie nur im *Inf. constr.*, *Imp.* und *Fut. Kal* (einige auch im Praeterito).

Digitized by Google

3. In aller Rücksicht sind diese Verba eng mit den *Verbis* עו verwandt. Daher kommen mehrere dieser Verba *promiscue* und unter derselben Bedeutung als עו und עי vor, als לון und לין *übernachten*; שום und שים *setzen*; andere so, dass die eine Form vorherrscht, z. B. גיל *frohlocken* (גול nur Spr. 23, 24); nur wenige sind ausschliesslich Verba עי, als בין *merken*, ריב *hadern*, שית *setzen*.

Die älteren Grammatiker nahmen gar keine solchen Verba an, sondern zogen alle Formen zu עו, wobey die Formen wie בין für ein vorn abgekürztes *Hiph.* (statt הבין, הבין) genommen wurde. Für die hier vorgetragene Ansicht ist die Analogie des Arabischen.

Das Paradigma S. XVII ist mit dem der Verba עו verbunden worden, um den Parallelismus recht anschaulich zu machen. Alles in demselben nicht Aufgeführte fällt mit den עו zusammen.

Anm. 1. Im *Praet. Kal* kommen die beyden im Paradigma aufgeführten Formen zuweilen neben einander vor, z. B. בִּינוֹתִי Dan. 9, 2, neben בַּנְתָּ Ps. 139, 2.

2. Beyspiele des *Inf. absol.* sind: ריב *litigando* Richt. 11, 25, שׂת *ponendo* Jes. 22, 7, aber auch ריב Jer. 50, 34.

3. Das *Fut. apoc.* hat יָבֵן, mit zurückgezogenem Accente, wie יָרֶב לוֹ Richt. 6, 31. Ebenso mit *Waw conversivo*, als וַיָּשָׂם *er setzte*, וַיָּבֵן *er merkte*.

* * *

4. Die Verba ע״א lassen ihr א fast niemals quiesciren, und sind daher nur irregulär nach Maassgabe von §. 49. Einige Beyspiele, wo es dennoch geschehen ist, sind: נָאוּוּ *sie sind schön*; יָנֵאץ *er wird verachtet*, *Fut. Hiph.* von נָאַץ für יַנְאֵץ Pred. 12, 5.

§. 73.

Verba quiescentia ל״א, z. B. מָצָא *finden*.

(Lehrgeb. §. 108.)

Das א in diesen Verbis wird, wie in den פ״א, theils als Consonant und gelinde (zu Ende kaum hörbare) Gutturalis, theils als schwacher und quiescirender Buchstab behandelt, nach folgenden Bestimmungen:

Digitized by Google

1. In den Formen, die auf den 3ten Radical ausgehen, hat die letzte Sylbe überall die normalen Vocale, z. B. מֹצֵא, מֵצֵא, מָצוּא, הִמְצִיא, nur wird das *Patach* im *Praet. Fut. Imp. Kal*, im *Praet. Niphal*, *Pual* und *Hophal* vor dem schwachen א in *Kamez* gedehnt (§. 23, 2), welches indessen veränderbar ist (§. 25, 1 Anm.), dah. im Plur. יִמְצְאוּ.

Fut. und *Imp. Kal* haben das *A* nach Analogie der *Verba tertiae gutturalis.*

2. Vor den Afformativen, die mit Consonanten (ת, נ) anfangen, quiescirt א ebenfalls, und zwar im *Praet. Kal* in *Kamez*, מָצָאתָ; im *Praet.* der übrigen Conjugationen in *Zere*, נִמְצֵאתָ; im *Imp.* und *Fut.* aller Conj. in Segol, מְצָאנָה, תִּמְצָאנָה.

Der Grund des *Zere* und *Segol* in diesen Formen liegt ohne Zweifel in der grossen Aehnlichkeit dieser Verba mit den לה (§. 74, 2) und in einer Vermischung mit denselben.

Vor *Suffixis* ךָ, כֶם, כֶן bleibt übrigens das א Gutturalis, und erhält (ַ), als אֶמְצָאֲךָ Hohesl. 8, 1, הִבְרֵאֲךָ Ezech. 28, 13, vgl. §. 59, 2. Anm. Der Grund ist hier, wie bey den *Verbis* 3 *gutt.*, weil jene *Suffixa* einen halben Vocal vor sich erfordern.

3. Vor Afformativen, die mit einem Vocal anfangen, ist א *mobile* und die Form regulär, z. B. מָצְאוּ.

Die vollständige Uebersicht gibt das Paradigma S. XVIII. XIX.

Anmerkungen.

1. Die *Verba med. E*, wie מָלֵא *erfüllen*, behalten das *Zere* auch in den übrigen Personen bey. Für מָצְאָה findet sich einigemal die aramäische Form קָרְאַת f. קָרְאַת *sie nennet* Jes. 7, 14, vgl. 1 Mos. 33, 11 (nach קָטְלַת §. 44 Anm. 2).

2. Vom Infinitivo findet sich die Femininalform מְלֹאת *füllen* 3 M. 12, 4 für מְלֹאת.

3. Das Part. *fem.* wird gewöhnlich contrahirt מֹצֵאת, seltner ist מֹצְאֵת Hohesl. 8, 10 mit syr. Vocalsetzung, und defectiv יוֹצֵת 5 Mos. 28, 57. In den Formen חֹטְאִים *sündigende* 1 Sam. 14, 33, בֹּדְאִים *es ersinnend* Neh 6, 8 ist der Vocal auf syrische Art zurückgezogen.

4. Das *Aleph* fällt zuweilen aus, als: מָצְתִּי 4 M 11, 11; מָלֵתִי Hiob 32, 18. *Niph.* נִטְמֵתֶם *ihr seyd verunreinigt* 3 Mos. 11, 43. *Hiph.* הֲחֵטִי Jer. 32, 35.

Mehrere allgemeine Anmerkungen s. hinter den Verbis לה.

Digitized by Google

§. 74.

Verba quiescentia ה״, *als* גָּלָה *offenbaren.*

(Lehrgeb. §. 109.)

Diese Verba umfassen, wie die Verba פ״ (§. 68. 69) zwey verschiedene Classen des irregulären Verbi, ל״י und ל״ו, welche im Arabischen wirklich mit י und ו geschrieben werden, und dort bestimmt unterschieden sind. Im Hebräischen jedoch ist das ursprüngliche י und ו in allen Formen, wo der dritte Radical das Wort schliesst, in ein schwaches ה (§. 23, 3) übergegangen, daher erscheinen sie im Hebräischen als Verba ל״ה, גָּלָה für גָּלַי *er hat offenbart;* שָׁלָה für שָׁלַו *er hat geruht.* Bey weitem die Mehrzahl derselben ist aber ursprünglich ל״י; und von ל״ו kommen nur einzelne Formen vor. Die Scheidung ist also nicht so bestimmt, als die der פ״י und פ״ו.

Ein wahres Verbum ל״ו ist שָׁלָה *ruhig seyn,* wovon שַׁלְוָה, das *Part.* שָׁלֵו, die *Derivata* שַׁלְוָה; שַׁלְוָה *Ruhe;* dennoch hat das *Fut.* יִשְׁלֶה (mit *Jod*). In עָנָה (arab. عنى) *antworten,* und עָנָה (arab. عنو) *leiden, bedrückt seyn,* erscheinen zwey ursprünglich verschiedene im Hebräischen gleichlautende Verba. (S. mein Wörterbuch u. d. W. עָנָה). — Die Syrer gehn in der Vermischung dieser Formen noch weiter, indem sie auch noch die Verba לא mit den לה d. i. ל״ו und ל״י der Araber zusammenwerfen.

Der grammatische Bau dieser Verba, welchen das Paradigma S. XX. XXI darstellt, beruht auf folgenden Bestimmungen:

1. Statt des ursprünglichen *Jod* erscheint in allen Formen, welche mit dem dritten Radical schliessen, ein ה *quiescens,* und die Punctation desselben hat die Eigenthümlichkeit, dass mit Beyseitesetzung der gewöhnlichen Vocale in der Endsylbe eine jede Form durch *alle* Conjugationen dieselben Vocale hat; nämlich:

das ה quiescirt in allen Praeteritis in *Kamez,*
— — in allen Futuris und Part. act. in *Segol,*
— — in allen Imperativen in *Zere,*
— — im Infinit. absol. (ausgenommen *Hiphil* und *Hophal*) in *Cholem.*

Digitized by Google

Nur das *Part. pass. Kal* macht eine Ausnahme, wo auch am Ende das י eintritt, גָּלוּי, ebenso einige *Derivata*. (§. 84, V.)

Der *Inf. constr.* hat immer die Femininalform auf ת, dah. גְּלוֹת f. גְּלוֹת (*gelówet*).

Zur *Erklärung* dieser Formen diene Folgendes: Im *Praet. Kal* steht גָּלָה f. גָּלְתָה nach §. 24, 2 zu Vermeidung des Diphthongs: ebenso in *Niphal*, *Hophal*. Bey *Piël* und *Hithpa.* liegen die Formen קִטֵּל, הִתְקַטֵּל zum Grunde (§. 51, Anm. 1), bey *Hiphil* הִקְטִל nach Art des Arab. أَقْتَلَ.

Im *Fut. Kal* ist יִגְלֶה ein *Fut. A.* f. יִגְלֵי, nach §. 24, 2 Anm., wovon auch die Pluralformen, wie יִגְלוּ s. Anm. 4. Dasselbe gilt von den übrigen Conjugationen, wo sich überall schon im reg. Verbo Nebenformen mit (_) in der letzten Sylbe zeigen, §. 50, Anm. 2. 53, Anm. 1.

Das *Zere* des Imp. hat wohl seinen Grund darin, dass in der kürzern Form sich der Ton mehr auf die letzte Sylbe neigt, welche durch *Zere* dann einen festern Halt bekam, vgl. den st. constr. der Nomina auf ־ֵת, §. 87, 2, c.

Das *Cholem* im *Inf. absol.* ist in allen Conjugationen, wo es hier Statt hat, zugleich normal.

2. Vor den Afformativen, die mit einem Consonanten (ת, נ) anfangen, tritt dagegen das ursprüngliche י ein, und quiescirt

im Praeterito *Kal* in (_), als גָּלְיָתָ;

in den Praeteritis der übrigen Conjugationen *promiscue* in (_) und (.), גָּלְיָתָ und גָּלִיתָ (wiewohl in den *Passivis* nur *Zere* vorkommt, als גֻּלֵּיתָ);

in den Futuris und Imperativis in (_), als גָּלְיֶנָּה, תִּגְלְיֶנָּה.

Die Form גָּלִיתָ, ist entstanden aus גָּלֵיתָ, und sollte eig. auch גָּלִיתָ lauten (im Chald. wirklich גָּלֵיתָ und גְּלִית, גְּלִיתוּן): die Form mit ־ִי— ist mehr zusammengezogen, so dass jede Beymischung des *a* verschwunden ist. — גָּלְיֶנָּה ebenfalls aus גָּלַיְנָה.

3. Vor den Afformativen, die mit einem Vocale anfangen (ה, ־ִי, ־ָה), fällt das Jod nebst dem vorhergehenden Vocale ganz weg, z. B. גָּלוּ (f. גָּלְיוּ), תִּגְלִי (f. תִּגְלְיִי), גָּלָה, גָּלִים, und bleibt nur in *Pausa*,

Digitized by Google

als, יִגְלִיו (S. Anm. 4. 11). Ebenso vor *Suffixis*, z. B. גָּלְךָ (Anm. 18.). Nur in der 3 *Praet. fem.* geht es in ת über, גָּלְתָה.

4. Vorzüglich ausgezeichnet ist endlich die Bildung des *abgekürzten Futuri*, welches in allen Conjugationen vorkommt, und in einer Wegwerfung des ה֫ (*Apocope*) besteht, welche noch andere Veränderungen an der Form hervorbringt. Ebenso wird der abgekürzte Imperat. durch *Apocope* des ה֫ gebildet.

Ganz verschieden sind die Verba, deren dritter Stammbuchstab ein (am Mappik zu erkennendes) ה *mobile* ist, z. B. גָּבַהּ *hoch seyn*. Sie flectiren sich ganz als *Verba tertiae gutturalis*. Indessen sind allerdings einige *quiescentia* לֹה aus *Verbis tertiae* הּ *mobilis* entstanden, indem sich das gutturale und starke הּ in ein schwaches erweicht hat, z. B. כָּהָה arab. كَهَّ = כָּהַהּ stumpf seyn, גָּהָה arab. جَهَّ = גָּהַהּ heilen. Daher kommt es, dass die *Verba quiescentia* לֹה wirklich öfter mit denen לֹה verwandt sind, wobey die לֹהּ als Mittelglied gedacht werden müssen, z. B. קָשֶׁה und קָשַׁה hart seyn, פָּתָה eig. = פָּתַח offen seyn.

Anmerkungen.

I. *Zu Kal.*

1. Für die 3 *Praet. fem.* גָּלְתָה findet sich auch die syrische Form גָּלַת aus גָּלְיַת, גָּלְאַת (vgl. die לֹא, Anm. 1), als עָשָׂת *sie thut* 3 Mos. 25, 21. Ebenso in *Hi.* und *Ho.*, z. B. הִרְצָת *sie bezahlt* 3 Mos. 26, 34; הָגְלָת *sie wird gefangen geführt* Jer. 13, 19.

2. Der *Inf. absol.* lautet auch wie רָאוֹ *videndo* 1 Mos. 26, 28. Als *Inf. constr.* kommt selten auch עֲשֹׂה 1 M. 50, 20, רְאֹה 48, 11 vor, und die Femininalform רַאֲוָה *sehn* Ezech. 28, 17, nach קִטְלָה §. 45, 2 litt. b.

† 3. Die *Apocope* des *Fut.* verursacht in *Kal* folgende Veränderungen:

a) Am häufigsten erhält der erste Stammbuchstab ein Hülfs-*Segol* oder, wenn der mittelste guttural ist, Hülfs-*Patach* (nach §. 28, 4). Als יִגֶל f. יִגְל; יִשַׁע *er schaue* f. יִשְׁע.

b) Dabey verlängert sich zuweilen das *Chirek* der Praeformativen in *Zere* (weil es nun in offner Sylbe steht), als: יֵרֶא *er sehe* (von רָאָה), וַתָּכַהּ von כָּהָה *stumpf werden*.

c) Anderswo ist auch die Annahme eines Hülfs-Vocals unterblieben. וַיִּשְׁבְּ *er machte gefangen* 4 M. 21, 1; וַיֵּבְךְּ *er*

Digitized by Google

weinte. Neben einander finden sich וָרֶא *er sehe*, und וַיַּרְא *er sahe*, letzteres mit *Patach* wegen des ר.

d) Beyspiele von *Verbis*, die zugleich *primae gutturalis* sind (§. 57), sind: וַיַּעַשׂ *er machte*, von עָשָׂה; וַיַּעַן *er antwortete*, von עָנָה. Zuweilen wird auch in der ersten Sylbe keine Rücksicht auf die Gutturalis genommen, als וַיִּחַר *er entbrannte*, וַיִּחַן *er lagerte sich*.

e) Die Verba הָיָה *seyn*, חָיָה *leben*, deren *Futura apocopata* יְהִי, יְחִי lauten sollten, verändern dieses in יְהִי, יְחִי, weil das *Jod* einen Vocal vor sich verlangt, in welchem es quiesciren könne. (Vgl. die *Derivata* בְּכִי für בְּכִי, עֳנִי für עָנִי u. s. w. §. 83. No. V.). Von הָוָה *seyn* steht einmal יְהוֹא für יְהוּ *er wird seyn*, Pred. 11, 3.

4. Das ursprüngliche י ist zuweilen auch vor den *Afformativen*, die auf einen Vocal ausgehn, stehn geblieben (vgl. oben no. 3) besonders in *Pausa* vor dem *Nun paragogico Futuri*, oder wo sonst ein Nachdruck auf dem Worte ruhet. *Praet.* חָסָיוּ *sie nehmen Zuflucht* 5 M. 32, 37. *Imp.* בְּעָיוּ *suchet* Jes. 21, 12. *Fut.* יִרְבְּיוּן *sie mehren sich* 5 Mos. 8, 13; häufiger, wie תִּבְעָיוּן Jes. a a. O. (Vgl. Anm. 11).

5. Das *Part. act.* bildet auch ein *Fem.* wie פּוֹרִיָּה *fruchtbare* Ps. 128, 3, Plur. אוֹתִיּוֹת *die kommenden* Jes. 41, 22 (nach der Form תּוֹמִיךְ §. 49 Anm. 1). Das *Part. pass.* steht einigemal ohne י, als: עָשׂוּ für עָשׂוּי *gemacht* (eig. עָשׂוּו) Hiob 41, 25, צָפֹנוּ für צָפוּו 15, 22.

6. Selten ist die zweyte Sylbe defectiv geschrieben, als הָיְתָ 2 Sam. 15, 33, תַּעֲשֶׂנָּה Hiob 5, 12.

II. *Zu Niphal.*

7. Die Apocope des Futuri bringt hier weiter keine Veränderungen hervor, z. B. וָאֵרָא *und ich erschien* 2 M. 6, 3.

III. *Zu Piël, Pual und Hithpaël.*

8. Im *Praet. Pi.* hat die zweyte Sylbe in der Mehrzahl von Beyspielen *Chirek*, wie קִוִּיתִי, דִּמִּיתִי, so dass dieses genau genommen ins Paradigma gehörte: vor *Suffixis* beständig, z. B. דִּכִּיתָנוּ Ps. 44, 20 (sofern bey *Chirek* grössere Zusammenziehung Statt hat). *Pu.* hat stets *Zere*.

9. Das Futurum verliert nach der Apocope das *Dag. forte* des zweyten Stammbuchstaben (vgl. §. 20, 3), daher וַיְצַו *er befahl*, *Hithpa.* וַיִּתְגַּל *er entblösste sich* 1 Mos. 9, 21. Seltener wird dann das *Patach* in *Kamez* verlängert, als: וַיְתָו *er zeichnete* 1 Sam. 21, 14; יִתְאָו *er begehrt* Ps. 45, 12.

10. In *Pi.* und *Hithpa.* kommt auch der Imperativ mit der Apocope vor, als הֵס für הַסֵּה *schweig!* Amos 6, 10; הִתְחַל *stelle dich krank* 2 Sam. 13, 5.

Digitized by Google

11. Beyspiele des beybehaltenen *Jod* in Fällen, wo es sonst fehlt, sind: *Fut.* תְּדַמְיוּנִי *ihr wollt mich vergleichen* Jes. 40, 25; *Imp.* דַּלְיוּ (für דַּלּוּ) *nehmt weg* Sprüchw. 26, 7.

IV. *Zu Hiphil.*

12. Im *Praet. Hi.* sind die Formen הִגְלִיתָ und הִגְלִיתָ ungefähr gleich gebräuchlich, vor *Suffixis* steht die letztere, als die etwas kürzere.

13. Im Inf. absol. *Hiphil* הַגְלֵה ist das *Zere* ganz normal (wie הַקְטֵל), hiernach richtet sich aber auch *Hoph.* הָפְדֵּה 3 M. 19, 20. Von dem Verbo רָבָה *viel seyn* finden sich drey Formen des Infinitivs neben einander, nämlich הַרְבֵּה adverb. für: *viel*, הַרְבָּה, wenn der Infinitiv pleonastisch steht, הַרְבּוֹת für den *Inf. constr.* Vgl. 1 M. 41, 49. 22, 17. 5 M. 28, 63.

14. Das *Fut. apoc.* lautet entweder ohne Hülfsvocal wie יַרְדְּ *er herrsche* Jes. 41, 2; יַפְתְּ *er mache weit* 1 M. 9, 27; oder mit demselben יַגֶל, wofür aber beständig יָגֶל gesetzt wird, als יַיְגֶל *er führte gefangen* 2 Kön. 18, 11; יָפֶר *er macht fruchtbar* Ps. 105, 24. Beyspiele mit Gutturalen sind: יַיַּעַל *er brachte dar* 4 M. 23, 2, וָאַעַל u. s. w., welche nur durch die Bedeutung von dem *Fut. Kal* zu unterscheiden sind.

15. Der *Imper. apoc.* hat beständig den Hülfsvocal *Segol* oder *Patach*, als הֶרֶב *mehre* für הַרְבֵּ, הַרְבֵּה Ps. 51, 4; הֶרֶף *lass ab* für הַרְף, הַרְפֵּה, 5 M. 9, 14; הַעַל für הַעֲלֵה 2 M. 33, 12.

V. *Im Allgemeinen.*

16. Im Aramäischen, wo, wie bemerkt, die Verba לא und לה in einander fliessen, endigen beyde im Futuro und Participio aller Conjugationen ohne Unterschied auf ־ֵא, chald. ־ֵי. Nachahmung dieser Formation ist es, wenn auch im Hebräischen, besonders bey spätern Schriftstellern und Dichtern, vom Inf., Imp. und Futuro Formen auf ־ֶה, seltener ־ֵא und ־ֵי vorkommen. *Inf.* הֱיֵה *seyn* Ez. 21, 15; עַנֵּה *opprimendo* 2 M. 22, 22; הָפְדֵּה *gerettet werden* 3 M. 19, 20. *Imp.* הֱוֵא *sey* Hiob 37, 6. *Fut.* תִּחְיֵה Jer. 17, 17; תֹּבֵא für תֹּאבֶה *du willst* Spr. 1, 10; תְּגַלֵּה *du wirst aufdecken* 3 M. 18, 7.

Das Jod selbst am Ende findet sich, ebenfalls nach einem Syriasmus, in הֶחֱלִי *er machte krank* Jes. 53, 10; הַתִּזְנִי *sie buhlte* Jer. 3, 6, und hiernach im Plur. הִמְסִיו *sie liessen zerfliessen* Jos. 14, 8.

17. Von drey Verbis kommt die seltene Conjugation *Pilel* oder deren Reflexivum vor (§. 54, 2), und zwar so, dass der zu verdoppelnde dritte Stammbuchstab als וה erscheint. נַאֲוָה,

Digitized by Google

zusammengezogen נָאוָה *schön seyn*, von נָאָה; מְטַחֲוִים 1 M. 21, 16 *die Schiessenden;* besonders aber שָׁחָה *beugen, Pil.* שַׁחֲוָה, davon *Reflex.* הִשְׁתַּחֲוָה *sich beugen, niederfallen,* 2 *Pers.* ־ִיתָ und ־ִיתָ, *Fut.* יִשְׁתַּחֲוֶה *apoc.* וַיִּשְׁתַּחוּ für יִשְׁתַּחֲוֶ nach der Analogie von יְהִי für יִהְי).

† 18. Vor *Suffixis* fällt in allen den Formen, welche mit ה endigen, dieses ה nebst dem vorhergehenden Vocale weg. Als: עָנָנִי *er antwortete mir*, עָנְךָ, עָנָם, *Fut.* יַעַנְךָ, יַעֲנֵהוּ, *Hiph.* הֶעֱלָךְ. Nur sehr selten ist statt des ה ein ־ִי eingetreten, als יְכַסֵּימוֹ *er wird sie decken* Ps. 140, 10; הַכֵּינִי *schlage mich* 1 Kön. 20, 35. Die 3 *Praet. fem.* גָּלְתָה lautet vor *Suffixis* גָּלַת (vgl. Anm. 1), als רָאַתְךָ *sie sahe dich* Hiob 42, 5.

VI. *Verwandtschaft der* לה *und* לא.

19. Die nahe Verwandtschaft der Verba לא und לה, welche im Chaldäischen ganz dieselben sind, hat zur Folge, dass die Verba der einen und der andern Classe oft die Formen von einander entlehnen: welches besonders in den spätern Schriftstellern und bey Dichtern der Fall ist.

20. So finden sich denn Formen der Verba לא, welche

a) die Punctation der לה angenommen haben, als: *Praet.* כַּלֵּאתִי *ich halte zurück* Ps. 119, 102; *Part.* חֹטֵא *sündigend* Pred. 9, 18. 8, 12; *Pi. Praet.* מִלָּא *er erfüllt* Jer. 51, 34; רִפֵּאתִי *ich heile* 2 Kön. 2, 21; *Fut.* יְגַמֵּא *er schlürft* Hiob 39, 24. *Hiph.* הֶחְבְּאָה und mit dem *He parag.* (§. 44, Anm. 3) הֶחְבְּאָתָה *sie verbarg* Jos. 6, 17, oder

b) mit Beybehaltung der eigenen Punctation das ה adoptirt haben. *Imp.* רְפָה *heile* Ps. 60, 4. *Niph.* הֵחָבֵה *versteckt werden* 1 Kön. 22, 25; *Pi. Fut.* יְמַלֵּה *er wird füllen* Hiob 8, 21, oder

c) ganz nach Art der לה gebildet worden sind, צָמֵת *du durstest* Ruth 2, 9; מָלוּ *sie sind voll* Ez. 28, 16. *Inf.* חֲטוֹ *sündigen* 1 M. 20, 6; *Fut.* תִּרְפֶּינָה Hiob 5, 18 *sie heilen; Part. fem.* יֹצֶא Pred. 10, 5; *Part. pass.* נָשׂוּי Ps. 32, 1; *Niph.* נִרְפָּתָה Jer. 51, 9. *Hithp.* הִתְנַבִּיתָ 1 Sam. 10, 6 *du prophezeyest, Inf.* הִתְנַבּוֹת 1 Sam. 10, 13.

21. Dagegen gibt es Formen der לה, welche etwas von der Analogie der לא angenommen haben. Z. B. nach den Consonanten יִשְׁנָא *es ist verändert* Klagel. 4, 1. שִׁנָּא 2 Kön. 25, 29. וַיֶּחֱלֶא *er ward krank* 2 Chr. 16, 12; nach den Vocalen תִּכְלֶה 1 Kön. 17, 14; nach beyden תְּלָאוּם 2 Sam. 21, 12.

Digitized by Google

§. 75.

Doppelt anomalische Verba.

(Lehrgeb. §. 110.)

1. Man versteht hierunter solche Verba, in denen zwey Stammbuchstaben von einer der bisher erläuterten Anomalien betroffen werden. Neue Veränderungen kommen gar nicht hinzu. Uebrigens muss der Gebrauch lehren, ob in den Fällen, wo eine doppelte Anomalie Statt finden kann, beyde, oder nur eine von ihnen, oder auch gar keine angewandt wird.

So z. B. bildet sich von נָדַד *fliehen* das *Fut.* יִדֹּד Nah. 3, 7 und יִדַּד 1 Mos. 31, 40 (nach der Analogie der פֹּן), *Hiph.* הֵנֵד (nach Art der עֹע), im Futuro *Hoph.* aber wiederum יֻדַּד (als פֹּן).

2. Beyspiele doppelt anomalischer Verba und davon herkommender schwieriger Formen sind:

a) Verba פֹּן und לֹא (vgl. §. 65 und 73), z. B. נָשָׂא *tragen*, davon *Imp.* שָׂא, *Inf. constr.* שְׂאֵת (für שֶׂאֶת), auch שֵׂאת, *Fut.* תִּשָּׂנָה für תִּשֶּׂאנָה Ruth 1, 14.

b) Verba פֹּן und לֹה (vgl. §. 65 und 74), wie נָטָה *beugen, neigen*, נָכָה *schlagen*. Davon *Fut. Kal*; יִטֶּה, *apoc.* דַּיֵּט *er neigte*; וַיֵּז und וַיִּז *er sprengte* (von נָזָה); *Praet. Hiph.* הִפָּה *er schlug*, *Fut.* יַכֶּה, *apoc.* יַךְ, וַיַּךְ, ebenso וַיַּז; *Imp.* הַכֵּה *apoc.* הַךְ *schlage*; *Inf.* הַכּוֹת; *Part.* מַכֶּה.

c) Verba פֹּא und לֹה (vgl. §. 67 und 74), wie אָתָה *kommen*, אָפָה *backen*. Z. B. *Fut.* יֹאפֶה, *Plur.* יֹאפוּ, וַיֵּתֵא 5 M. 33, 21 für וַיֵּאתֶה; *Fut. apoc.* וַיֵּאת Jes. 41, 25 für וַיֵּאַת; *Imp.* אֵתָיוּ für אֵתוּ, אֶתָיוּ (§. 23, 2, Anm. 2. §. 74, Anm. 4); *Hiph. Imp.* הֵתָיוּ für הֵאתָיוּ Jes. 21, 14; *Fut. apoc.* וַיֹּאֶל *er beschwor* 1 Sam. 14, 24.

d) Verba פֹּי und לֹא (vgl. §. 68. 69 und 73), wie יָצָא *herausgehn*, davon z. B. צֵא *gehe heraus*, *Inf.* צֵאת; *Hiph.* הוֹצִיא *herausführen*.

e) Verba פֹּי und לֹה (vgl. §. 68. 69 und 74), יָדָה *werfen*, *Hiph. bekennen, preisen*, welches eigentlich פֹּי ist, und יָרָה *werfen*, יָפָה *schön seyn*, welche wirkliche Verba פֹּי sind. *Inf.* יָרֹה, יְרוֹת. *Imp.* יְרוּ. *Fut.* וַיִּיף, mit *Suff.* נִירָם *wir werfen sie* 4 M. 21, 30. *Pi.* וַיַּדּוּ für וַיְיַדּוּ. *Hiph.* הוֹדָה, הוֹרָה, *Inf.* הוֹרֹת, *Fut.* יוֹדֶה, *apoc.* וַיּוֹד.

f) Verba עֹו und לֹא, besonders בּוֹא *kommen*. *Praet.* בָּא, בָּאתָ, einmal בָּנוּ für בָּאנוּ 1 Sam. 25, 8. *Hiph.* הֵבִיא, הֵבֵאתָ,

Digitized by Google

Fut. אָבִי für אָבִיא Micha 1, 15; *Imp.* הָבִי Ruth 3, 15. Ebenso יָבִי *er weigert sich* Ps. 141, 5, von נוּא.

Bemerkung verdient noch *g*) das Verbum חָיֵי s. v. a. חָיָה, welches als *Verbum med. gem.* behandelt wird, und daher in der 3 *Praet.* חַי hat. 1 M. 3, 22. Ausser dieser Form kommt im Hebr. nichts vor. Im Arab. ist es häufiger.

§. 76.

Verwandtschaft der irregulären Verba unter einander. Verba bilittera.

(Lehrgeb. §. 112, vgl. §. 63.)

1. Mehrere Classen der irregulären Verba, z. B. die פּוֹ׳ und פּי׳, לא׳ und לה׳, עו׳ und עע׳, stehen in sehr enger Verwandtschaft, welche sich sowohl in ähnlicher Flexion, als in gemeinschaftlichen Formen, und in gegenseitiger Verwechselung zeigt. In etwas weiterem Sinne kann dieses aber von allen Classen der irregulären Verba gesagt werden, insofern ihnen *allen* eigentlich nur *zwey wesentliche* und bleibende Stammbuchstaben zum Grunde liegen, der dritte aber theils durch Verdoppelung des zweyten (in den Verbis עע׳) gewonnen wird, theils indem vorn, hinten oder in der Mitte einer der schwachen Buchstaben, vorn auch die *liquida Nun*, hinzugesetzt worden ist (§. 30, 2).

So liegt den Verbis דָּכַךְ, דּוּךְ, דָּכָא, דָּכָה der gemeinschaftliche Stamm דך, den Verbis נוּד, נָדַד, נָדָה der Stamm נד zum Grunde.

2. Verba, die auf diese Weise einen gemeinschaftlichen einsylbigen Stamm haben, kommen nun auch häufig in der *Bedeutung* mit einander überein, welche an jenen zwey wesentlichen Stammbuchstaben haftet, und durch den dritten zufälligeren nicht verändert wird. So ist דָּכַךְ, דּוּךְ, דָּכָא *stossen, zermalmen*; נוּד, נָדַד, נָדָה *fliehen*.

Auf diese Weise verwandt nach Form und Bedeutung sind aber:

1. Verba עו׳ und עע׳ (in denen der erste und letzte Stamm-

Digitized by Google

buchstab die wesentlichen sind), מוּךְ und מָכַךְ *verarmen;* מוּשׁ und מָשַׁשׁ *betasten;* נוּד und נָדַד *fliehen.*

2. Verba פּ״י und פּ״ן (in denen die beyden letzten Stammbuchstaben die wesentlichen sind) unter sich, und mit der vorigen Classe. Beyspiele der Verwandtschaft unter sich: יָצַב und נָצַב *stellen,* נָקַשׁ und יָקַשׁ (*jakosch*) *Vögel stellen;* mit der vorigen Classe, besonders den ע״ו: גּוּר und יָגֹר *fürchten;* טוֹב und יָטַב *gut seyn;* נָסַךְ und סוּךְ *salben;* נָפַח und פּוּחַ *blasen;* נָפַץ und פּוּץ *zerschmettern.* Nur seltener schliessen sich die פּ״א hier an, als אָשַׁם und יָשַׁם *zerstört werden;* אָדַשׁ und דּוּשׁ *dreschen* u. s. w.

3. Verba ל״א und ל״ה (in denen die beyden ersten Consonanten eigentlich den Stamm bilden) theils unter sich, theils mit den vorigen Classen. Unter sich: דָּכָא und דָּכָה *zermalmen;* קָרָא und קָרָה *begegnen.* Mit denen der vorigen Classen: מָצָה und מָצַץ *saugen;* דָּחָה und דּוּחַ *stossen* u. s. w.

§. 77.

Verba defectiva.

In vielen Fällen, wo zwey verwandte irreguläre Verba in derselben Bedeutung neben einander vorkommen, sind nun aber beyde *Defectiva* d. i. *nicht in allen Formen gebräuchlich.* Indem jedoch meistens das eine die Tempora und Formen nicht bildet, die von dem andern in Gebrauch sind, helfen sich beyde gegenseitig aus und machen zusammen erst ein vollständiges Verbum aus, wie im Griechischen *ἔρχομαι, aor. ἦλθον, Fut. ἐλεύσομαι,* im Lat. *fero, tuli, latum, ferre;* nur mit dem Unterschiede, dass im Hebräischen diese Verba fast durchgehends auch der Form nach verwandt sind, wie z. B. im Griechischen *βαίνω, aor. 2. ἔβην; λανθάνω, aor. ἔλαθον.*

Ein Verzeichniss der gebräuchlichsten auf diese Weise anomalen Verba ist:

בּוֹשׁ *sich schämen. Hiph.* הֵבִישׁ, aber auch הוֹבִישׁ (von יָבַשׁ), besonders mit intransitiver Bedeutung: *beschämt dastehn.*

הָלַךְ *gehn. Fut.* יֵלֵךְ (von יָלַךְ), *Imp.* לֵךְ, לְכָה. *Inf. absol.* הָלוֹךְ. *constr.* לֶכֶת. *Niph.* נֶהֱלַךְ. *Pi.* הִלֵּךְ. *Hiph.* הוֹלִיךְ.

טוֹב *gut seyn. Praet.* טוֹב. *Fut.* יִיטֵא (von יָטַב). *Inf.* טוֹב. *Hiph.* הֵיטִיב.

Digitized by Google

יָגֹר *fürchten*. *Fut.* יָגוּר (von יגר).

יָצַב und נָצַב *stellen*, beyde in *Kal* ungebräuchlich. Davon *Niph.* נִצַּב *stehn*. *Hiph.* und *Hoph.* הִצִּיב und הָצַב, *Hithp.* הִתְיַצֵּב.

נָפַץ *zerschmettern*. *Fut.* יִפּוֹץ (von פוץ). *Imp.* פּוֹץ. *Niph.* נִפּוֹץ. *Pi.* נִפֵּץ (von נָפַץ). *Pil.* פּוֹצֵץ (von פוץ). *Reflex.* הִתְפּוֹצֵץ. *Hiph.* הֵפִיץ. Ferner מְצֹפָּץ Hiob 16, 12.

צָרַר und יָצַר *enge seyn*. Davon *Praet.* לִי צַר *es ist mir enge* (von צָרַר). *Fut.* יִצַר (von יָצַר) und וַיִּצַר. *Hiph.* הֵצַר, חִצַּר *bedrängt seyn*. Die verwandte Form צוּר ist transitiv: *drängen*, daher *belagern*.

Anm. 1. Aehnlich ist es, wenn die verschiedenen Conjugationen desselben Verbi, wo sie gleichbedeutend sind, sich die *Tempora* wechselseitig leihen:

יָכֹל *er hat gekonnt*. *Fut. Hoph.* יוּכַל *er wird können*, für das fehlende *Fut. Kal*.

יָסַף *er hat hinzugefügt*. *Inf.* und *Fut. Hiph.* הוֹסִיף, יוֹסִיף, für die fehlenden Infinitiv und Futurum *Kal*.

Anm. 2. Die älteren Grammatiker reden oft von *Formis mixtis*, von denen sie behaupten, dass darin Charakter und Bedeutung zweyer *Tempora*, *Genera* oder Conjugationen vereinigt wären. Bey einer richtigen grammatischen Ansicht fallen die meisten jener Beyspiele ohnehin weg (z. B. יְחַמְּנָה §. 47, Anm. 3); einige andere scheinen Missverständnisse und Incorrectheiten zu seyn, z. B. מְבֻנוֹתֵיהָ (§. 88, Anm. 2); einige endlich sind nichts als falsche Lesarten. Unrichtig ist die Angabe, dass sich auch im Arabischen solche Mischungen finden sollen. (Lehrgeb. §. 114).

Drittes Capitel.

Vom Nomen.

§. 78.

Uebersicht.

(Lehrgeb. §. 115.)

1. Für die *Bildung* des Nomen ist es vor allen Dingen wichtig, dessen Verhältniss zum Verbo ins Auge zu fassen, da die meisten Nomina von Verbis abgeleitet

Digitized by Google

sind, und auch die übrigen, entweder primitiven, oder von *Nominibus* abgeleiteten, sich an die Form- und Analogie der Verbalien anschliessen. Ausserdem gehört dahin die Lehre von der Geschlechtsform (§. 79).

Das Adjectiv trifft in Hinsicht der Form ganz mit dem Substantiv zusammen, wiewohl begreiflich Formen von abstracter Bedeutung nur durch Uebertragung als Adjectiva vorkommen (§. 82, Anm. 1).

2. Auf die weitere *Flexion* des Nomen haben die *Casus*, welche durch Praepositionen bezeichnet werden, ohne die Form des Nomen zu ändern, gar keinen Einfluss, und gehören daher nicht hieher, sondern in die Syntax (§. 115). Dagegen bringen die Anhängung der Plural-, Dual- und Femininalendungen, die *Suffixa*, und die Folge eines Genitivs manche Veränderungen in der Form der *Nomina* hervor, woraus eine andere Art von *Declination* entsteht, die zu den wichtigsten Theilen der hebräischen Formenlehre gehört. Auch für den Comparativ und Superlativ hat der Hebräer keine Form, und es müssen diese durch syntaktische Fügung ausgedrückt werden (§. 117).

Der bildliche Ausdruck *Declination*, κλίσις, bezeichnet bekanntlich ganz eigentlich die Abwandlung in *Casus* (πτώσεις); es sey mir aber erlaubt, ihn hier uneigentlich für die von der Griechischen und Lateinischen abweichende Nominal-Flexion der hebräischen Sprache beyzubehalten, wie man auch beym Verbo den Namen *Conjugation* in der hebräischen Grammatik in einem andern Sinne nimmt.

§. 79.

Von der Geschlechtsform.

(Lehrgeb. §. 116.)

1. Die hebräische Sprache, wie alle semitische, kennt blos ein doppeltes Sprachgeschlecht, ein *männliches* und ein *weibliches;* unbelebte, sächliche Gegenstände und Abstracta, welche andere Sprachstämme durch das *Neutrum* bezeichnen, werden ebenfalls als männlich oder weiblich, besonders letzteres, gedacht (Synt. § 105, 2 — 4).

Digitized by Google

Das männliche Geschlecht, als das vorherrschendere und wichtigere, hat keine besondere Bezeichnung, und die Grundform eines jeden *Nomen* ist an sich (mit den Ausnahmen unter nc. 2) als männlich zu denken. Das weibliche wird durch Anhängung folgender 2 Characterendungen bezeichnet:

a) ein betontes ־ָה,

b) ein unbetontes ־ַת, nach einer Gutturalis ־ַתַ, als גְּדוֹל *f.* גְּדוֹלָה gross, קָטֵל *f.* קְטָלָה tödtend, מוֹרֵעַ *f.* מוֹרַעַת Bekanntschaft. Wenn das *Masc.* auf einen Vocal ausgeht, so wird statt ־ַת blos ת angenommen, als עִבְרִי Hebräer, עִבְרִית Hebräerin, חַמָּא Sünder, חַמָּאת Sündhaftigkeit, Sünde. Die Vocalveränderungen, welche durch diese Endungen hervorgebracht werden, zeigt §. 91.

Anm. 1. Die weibl. Endung ā (־ָה), die sich ausser den übrigen semit. Sprachen auch im Griech. und Lat. und mehreren Töchtersprachen desselben findet, sahen wir auch im Verbo als solche gebraucht (קָטְלָה). Die *zweyte*, das tonlose ־ַת, ist wahrscheinlich aus der ersteren hervorgegangen; und auch im Arab. wird die tonlos gesprochene Endung *ah* (ـَة) geradezu durch ein stumpfes *é*, *et* ausgesprochen (vgl. die Abstumpfung der tönenden lat. und gothischen Endung *a* in das stumpfe *e* im Deutschen und Franz.): die Verwandlung des ה am Ende in ת fanden wir öfter (§. 19, 1). Die Endung ־ַת ist im Allgemeinen seltener und kommt fast nur neben jener vor. Etwas häufiger ist sie nur in den Participien und Infinitiven (z. B. קְטָלַת häufiger als קָטְלָה, לֶדֶת häufiger als לֶדָה); ausserdem wurde sie gern für den *st. constr.* gewählt, weil das ת einen bequemern Uebergang zum folgenden bahnt. §. 92, Parad. *B.*

2. *Seltene* Femininalendungen sind:

a) ־ָא, aram. Orthographie für ־ָה, vorzüglich in den spätern Büchern, als שְׁנָא Schlaf Ps. 127, 2, קַרְחָא Glatze Ez. 27, 51.

b) ־ַתַ, unbetont, z. B. רַחֲמַת 5 M. 14, 17, תַּנּוּר מַבְעֶרֶת brennender Ofen Hos. 7, 4, vgl. Ez. 40, 19. 2 Kön. 16, 18. (An allen diesen Stellen aber sollte es wohl das gewöhnlich betonte ־ַת־ seyn, und die Punctatoren, denen das weibliche Geschlecht hier nicht in den Kopf wollte, erklärten das ת

Digitized by Google

durch die Nichtbetonung hier für paragogisch: was aber ganz unpassend ist.)

c) ־ָה, fast nur poët., זִמְרָת Gesang 2 M. 15, 2, עֶזְרָת Hülfe Ps. 60, 13, auch in Prosa jedoch מְדִינָה morgender Tag, *d*) ־ֵה (betont), sehr selten, als בָּרְקַת Smaragd Ez. 28, 13, אֵילַת (Hain), *n. pr.* einer Stadt am arabischen Busen.

2. Ausser den durch die Endung bezeichneten *Femininis* gibt es noch

a) eine Anzahl andere, die im *Sing.* ohne Femininalendung diese erst im Plural annehmen, als אֵם Mutter, Plur. אִמּוֹת; *b*) andere, die zwischen männlichem und weiblichem Geschlecht schwanken, und *c*) die eigentlichen *Communia*, worüber das Genauere in der Synt. §. 105.

§. 80.

Abstammung der Nomina.

(Lehrgeb. §. 117.)

Die *Nomina* sind entweder *Primitiva* oder *Derivata*. Die letztern sind entweder vom Verbo abgeleitet (*Verbalia*), oder von einem andern Nomen (*Denominativa*). Die Zahl der Verbalia ist aber bey weitem die grösseste.

Anm. 1. Mehrere ältere Grammatiker, welche nur das Verbum als Stammwort anerkennen, halten *alle* Nomina für Verbalia und theilen sie in *Formae nudae*, d. i. welche nur die *drey* (oder *zwey*) Stammbuchstaben haben, und *Formae auctae*, zu welchen hinten oder vorn Bildungsbuchstaben oder -Sylben hinzugekommen sind. Diese Bildungsbuchstaben sind:

ה א מ נ ת י ו (*) (הָאֲמָנְתִיו)

und nach ihnen hat man gewöhnlich die Behandlung geordnet.

2. *Nomina composita* gibt es als *Appellativa* im Hebräischen äusserst wenige, z. B. בְּלִיַּעַל eig. *Nichtsnützigkeit, Schlechtigkeit*, אֲרִיאֵל *Löwe Gottes*; allein ziemlich häufig sind dieselben in Eigennamen, z. B. גַּבְרִיאֵל *Mann Gottes*,

*) Nach dieser *vox memorialis* werden die *Nomina aucta* von den alten Grammatikern auch *Nomina heemantica* genannt.

Digitized by Google

יְהוֹיָקִים (den Jehova erhebt), חִזְקִיָּהוּ (Stärke Jehova's), אֲבִימֶלֶךְ (Vater des Königs). Anderswo findet dabey zugleich Contraction statt, so dass Stammbuchstaben weggeworfen und *Quinquelittera* gebildet sind, s. §. 30, 3.

§. 81.

Nomina primitiva.

(Lehrgeb. §. 118.)

1. Die Bestimmung, ob ein *Nomen* primitiv sey oder von einem Stammverbo herkomme, hat oft sehr grosse Schwierigkeit und ist zuweilen selbst unmöglich, da auch die entschiedensten Primitiven (z. B. אָב, אֵם) die Form von einfachen Verbalien haben, und deren Analogie folgen, der Verbalstamm aber, wenn er auch jetzt nicht mehr vorhanden ist, verloren gegangen seyn kann. Im Allgemeinen wird man annehmen dürfen, dass die Zahl der Primitiven sehr gering ist, sofern auch die meisten Namen von Naturgegenständen von Stammverbis kommen, z. B. שָׂעִיר Bock (eig. zottig, von שָׂעַר), חֲסִידָה Storch (eig. *pia sc. avis*), שְׂעֹרָה *Gerste* (eig. stachelichte, ebenfalls von שָׂעַר), זָהָב Gold (von זָהַב = צָהַב gelb seyn). Entschiedene *Primitiva* sind die Cardinalzahlen (§. 95), ausserdem finden sich unter den Namen der menschlichen und thierischen Glieder viele, von denen sich kein Stammverbum nachweisen lässt, z. B. רֹאשׁ Kopf, קֶרֶן *cornu*, שֶׁד (*dual.* שָׁדַיִם) *τίτθη* weibliche Brust, שֵׁן Zahn u. s. w.

2. Bey der Uebereinstimmung der *Primitiva* mit den Verbalien in der Form macht es in der grammatischen Behandlung keinen Unterschied, ob ein Wort zu der einen oder andern Classe gehöre. Einige folgen übrigens der Analogie des regelmässigen, andere der des unregelmässigen Verbi, z. B. אָדָם Mensch (wie von אָדַם), עֹרֵב Rabe (wie von עָרַב), dagegen הַר Berg, אָב Vater, אֵם Mutter, wie von הָרַר, אָבַח, אָמַם.

Digitized by Google

§. 82.

Nomina verbalia überhaupt.

(Lehrgeb. §. 119.)

1. Die *Nomina verbalia* schliessen sich im Hebräischen, wie im Griechischen und Lateinischen, nach Form und Bedeutung zunächst an gewisse Formen des Verbi, namentlich die Participia und Infinitiven an, welche oft geradezu selbst in ihrer gewöhnlichen Form als Nomina gebraucht werden, z. B. דֵּעָה *Wissen, Erkenntniss*, אֹיֵב *Feind*. Noch häufiger sind aber gewisse im regelmässigen Verbo selbst selten oder gar nicht vorkommende, jedoch in andern Dialekten und im irregulären Verbo gebräuchliche Infinitiv- und Participialformen für das *Nomen verbale* herrschend geworden, z. B. die Participia קָטֵל, קָטוּל, die Infinitiven מִקְטָל, קִטְלָה (§. 45, 2) u. s. w. Einige sind (wie das Arabische zeigt) eigentlich Intensivformen des *Participii*.

2. Was die Bedeutung betrifft, so liegt es in der Natur der Sache, dass die ursprünglichen Infinitiven in der Regel die Handlung oder Eigenschaft selbst und andere naheliegende Begriffe (z. B. den Ort der Handlung), mithin meistens *Abstracta* bezeichnen, die *Nomina participialia* hingegen meistens das Subject der Handlung, oder an welchem sich eine Eigenschaft befindet, mithin *Concreta*. Ausserdem lässt sich beobachten, wie an viele einzelne Formen der *Nomina derivata* eine bestimmte Bedeutung gebunden sey, wiewohl dieses nicht bey allen gleich durchgreifend ist.

Anm. 1. Uebrigens darf es nicht befremden, und findet sich in allen Sprachen, dass ein Nomen, welches der Form nach und eigentlich *Abstractum* ist, auf die concrete Bedeutung übergetragen wird, und umgekehrt. So im Deutschen: *Bekanntschaft* für *Bekannter*; *Gottheit* für *Gott* selbst; im Hebr. מוֹרָא *Bekanntschaft* und *Bekannter*; פֶּתִי *Einfalt* für *Einfältiger*, dagegen חַטָּאת *das Sündigende* f. *Sünde*, und so häufig die *Fem.* der *Concreta* (§. 85, 5. 6. 11).

2. Der leichtern Uebersicht wegen betrachten wir zuerst die *Derivata* des regelmässigen (§. 83) und dann der verschiedenen Classen des unregelmässigen Verbi (§. 84).

Digitized by Google

§. 85.

Nomina derivata des regulären Verbi.

(Lehrgeb. §. 120.)

Wir unterscheiden hier:

I. *Ursprüngliche Participia und Nomina participialia von Kal.*

1. קָטֵל *f.* קְטָלָה die einfachste Participialform der *Verba med. A* (§. 49, 2), als *Part.* nur in den Verbis ע"ו gebräuchlich (§. 71, 4). Sie bezeichnet am häufigsten Adjectiva der Eigenschaft, z. B. חָכָם *weise*, חָדָשׁ *neu*. Eben dieselbe kömmt aber auch als Infinitivform vor (no. 12).

2. קָטֵל *f.* קְטָלָה Particip der *Verba med. E* (§. 49, 2), bezeichnet ebenfalls Adjectiva der Eigenschaft, z. B. זָקֵן *alt, Greis*; יָבֵשׁ *trocken*. Selten ist das *Zere* unrein und die Form dann verwandt mit no. 5, z. B. אָבֵל *traurend* (in andern Dialekten אָבִיל), *Fem.* גְּזֵלָה *das Geraubte*.

3. קָטֹל und קָטוֹל (mit *Cholem impuro*), *fem.* קְטָלָה Particip der *Verba med. O*, z. B. יָרֹא *fürchtend*, יָקֹשׁ *Vogelsteller*; dann häufiger als Adjectiv, wenn auch kein Praeteritum mit *Cholem* vorkommt, als גָּדוֹל *gross*, רָחוֹק *fern*, עָשׁוֹק = עָשָׁק *Unterdrücker*. (Vgl. unten no. 21.)

4. קוֹטֵל, קֹטֵל, *f.* קְטָלָה, קְטָלָה die gewöhnliche Participialform der *Transitiva*, als אֹיֵב *Feind*, יוֹנֵק *Säugling*, daher vom Werkzeuge, als חֹרֵשׁ schneidendes Werkzeug, Waffe. Ein *Fem.* mit Collectivbedeutung ist אֹרְחָה *Karawane*.

5. קָטוּל und קָטִיל, *Participia passiva* von *Kal*, letztere (chaldaisirende) Form mehr als Substantiv, wie die griechischen *Verbalia* auf τός. Z. B. אָסוּר *gefangen*, מָשׁוּחַ *gesalbt*, אָסִיר *Gefangener*, מָשִׁיחַ *Gesalbter*. Bey *Verbis intransitivis* auch mit activer Bedeutung, als צָעִיר *klein*, עָצוּם *stark*. Einige Wörter dieser Form bezeichnen eine Zeit, z. B. קָצִיר *Erndtezeit*, חָרִישׁ *Pflügezeit*, wie die griechischen Verbalien auf τός, z. B. ἀμητός, ἀροτός eig. doch das Geerndtet-, Gepflügtwerden. Die *Feminina* und Pluralen haben gern die abstracte Bedeutung (Synt. §. 105, 2), wie יְשׁוּעָה *Rettung* (das Gerettetwerden), חֲנֻטִים *das Balsamiren*.

6. קַטָּל (*f.* קַטָּאל) mit *Kamez impuro*, im Arab. die gewöhnliche Verstärkungsform des Participii, daher im Hebr. von einer Gewohnheit des Seyns und Handelns, z. B. נַגָּח *stössig*, חַטָּא *Sünder* (versch. von חֹטֵא *sündigend*), גַּנָּב *Dieb*, mithin oft von Beschäftigungen, Handthierungen, z. B. טַבָּח *Koch*, חָרָשׁ (*f.* חֲרָאשׁ) *faber*. Das *Femininum* hat

Digitized by Google

wiederum gern abstracte Bedeutung, als חַטָּאת (f. חַטַּאת) *Sündigkeit, Sünde.* Solche Intensivformen sind auch die 3 folgenden.

7. קַטִּיל und קַטּוּל, wie im Chaldäischen die meisten Adjectiva lauten, als: צַדִּיק *gerecht*, אַבִּיר *stark*, חַנּוּן *barmherzig.* Im Hebr. von lauter Intransitivis.

8. קִטּוֹל, als יִסּוֹר *Tadler*, שִׁכּוֹר *Trunkener*, גִּבּוֹר *Starker, Held;* selten passiv, als יִלּוֹד *geboren*, אִיּוֹב *Nom. propr.* (befeindet).

9. קִטֵּל bezeichnet sehr starke Intension, oft ein Zu sehr, was zum Fehler und Gebrechen wird, z. B. אִמֵּר *n. pr.* (wahrsch. schwatzhaft), גִּדֵּל *n. pr.* (zu gross, riesenhaft), גִּבֵּחַ, קֵרֵחַ *kahlköpfig, glatzköpfig*, אִלֵּם *stumm*, עִוֵּר *blind*, פִּסֵּחַ *lahm*, חֵרֵשׁ *taub*. Im *Fem.* das *Abstr.*, als עִוָּרֵת *Blindheit.*

II. *Ursprüngliche Infinitiven von Kal* *).

10. קְטַל, קְטֵל, קְטֹל (mit reinen Vocalen), die einfachsten Infinitivformen, wovon die erste und letzte im Verbo gewöhnlich ist (§. 45, 2). Als Nominalformen sind sie alle selten, z. B. גְּבַר *Mann*, פְּאַר *Schmuck*, צְחֹק *Lachen.* Weit häufiger stehn statt deren

11. קֶטֶל, קֶטֶל, קֹטֶל, die drey Segolatformen, wie מֶלֶךְ *König* (für מַלְךְ, מַלְךְ §. 28, 4), סֵפֶר (für סֵפֶר) *Buch*, קֹדֶשׁ (für קֹדְשׁ) *Heiligthum*, mit dem charakteristischen Vocal in der ersten und Hülfs-*Segol* in der zweyten Sylbe. Bey Gutturalen statt dessen Hülfs-*Patach*, als זֶרַע *Saame*, נֵצַח *Ewigkeit*, פֹּעַל *Werk.* Beyspiele der *Feminina* sind מַלְכָּה *Königin*, יִרְאָה *Furcht*, עֶזְרָה *Hülfe*, חָכְמָה *Weisheit.* Sowohl *Masc.* als *Feminina* haben herrschend *abstracte* Bedeutung, und wo die *concrete* vorkommt, ist sie aus dieser erst geflossen, z. B. מֶלֶךְ und מַלְכָּה (vgl. über die Neigung, Amtsnamen durch Abstracta anszudrücken §. 105, 2), נַעַר Jüngling (eig. Jugend, engl. *a Youth*), בַּעַר dumm (eig. Dummheit). Für das *Abstractum* hat man in solchen Fällen andere Formen gewählt, als מַלְכוּת Königthum, נֹעַר Jugend.

12. קָטָל wie no. 1 und קֵטֶל *f.* קְטָלָה öfter von *Verbis med. E*, als *Abstractum*, z. B. רָעָב *Hunger*, אָשָׁם *Schuld*, neben *Concretis* von der Form no. 2. Sehr häufig im *Fem.* als צְדָקָה *Gerechtigkeit.*

---

*) Alle diese Formen finden sich *mutatis mutandis* im Arabischen als Infinitiven oder sogenannte *Nomina actionis*, vgl. Tychsen arab. Grammat. S. 66. Rosenmüller *instit. ling. arab.* §. 155.

Digitized by Google

13. קָטֶל (f. קָטָאל), קֶטֶל (f. קְטִיל), קְטִיל, קְטוּל, קָטוּל, mit einer *Vocalis impura* zwischen dem zweyten und dritten, und *Schwa mobile* unter dem ersten Radical, als כְּתָב (f. כְּתָאב) *Buch*, כְּאֵב (f. כְּאֵיב) *Schmerz*, שְׁבִיל *Weg*, חֲלוֹם *Traum*, וְבוּל *Wohnung*, zuweilen mit *Aleph prosthetico*, s. B. אֶפְרֹחַ *Brut*. Die entsprechenden *Feminina* ergeben sich von selbst, die Formen קְטִילָה, קְטוּלָה fallen aber zusammen mit dem *Feminino* von no. 5.

14. מְקָטָל, die chaldäische Infinitivform, s. B. מְשָׁפָט *Gericht*. Verwandte Formen sind: מִזְמוֹר *Lied*, מַחְמַד *Begehren*, מַלְקוֹחַ *Beute*, מַמְלָכָה *Königreich*, מַשְׂכֹּרֶת *Lohn*. Diese Form bezeichnet ausser der Handlung selbst vorzüglich gern den Ort derselben, als מִזְבֵּחַ *Altar*, מִדְבָּר *Trift, Ort, wohin man das Vieh treibt*.

15. קָטָלוֹן, קְטָלָן und ähnliche Formen mit וֹן und ־ָן, welche meistens an die Segolatform gehängt werden, als חֶשְׁבּוֹן *Rechnung* (von חָשַׁב), קָרְבָּן *Opfer* (zunächst von קָרֵב), aber auch זִכָּרוֹן *Andenken*. — Eine abgestumpfte Form für וֹן ist וּ, auch הּ geschrieben, welches sich besonders in *Nomm. pr.* findet, als מִגְדּוֹ und מִגְדּוֹן, שְׁלֹמֹה f. שְׁלֹמוֹן (vgl. Πλάτων, *Plato*). Die *Patronymica* und *Gentilitia* (§. 85, 6) nehmen das *Nun* wieder an, als שִׁילֹנִי von שִׁילֹה.

16. Mit der weiblichen Endung תּ an der Segolatform, s. B. רְפוּאָה *Heilung*. Im Syr. ist dieses gewöhnlich Infinitivendung. Das תּ ist eigentlich Femininalbezeichnung, und die Masculinarform würde רִפְאוּ lauten (vgl. עִבְרִית, עִבְרִי §. 79, 1).

III. *Participia der abgeleiteten Conjugationen.*

17. Vom *Niph.* נִקְטָל, als נִפְלָאוֹת *Plur. Wunder*.

18. 19. Von *Pi.* und *Hiph.*, s. B. מְזַמֶּרֶת *Lichtputze*, מַזְמֵרֶת *Winzermesser*.

20. Von *Poël*, wie חוֹתָם *Siegelring*, eig. *das Siegelnde*.

21. Von *Pil.* קָטֵל *fem.* קְטֵלָה und 22. קְטַלְטָל bezeichnen grösstentheils Adjectiva der Farben, wie אָדֹם *fem.* אֲדֻמָּה *roth*, רַעֲנָן *grün*.

23. קְטַלְטַל, קְטַלְטֵל bezeichnet *Adjectiva diminutiva* (§. 54, 3), wie אַדְמְדָם *röthlich*, יַרְקְרָק *gelblich*, daher auch wohl im verächtlichen Sinne (wie *miser, misellus; Gesinde, Gesindel*) אַסְפְּסָף *zusammengelaufenes Gesindel* (hier mit pass. Form f. אָסוּף).

IV. *Infinitiven der abgeleiteten Conjugationen.*

24. Von *Niph.*, wie נִסְתָּרִים *Kämpfe*.

25. Von *Pi.*, wie נְפַץ *Zerstreuung*, häufiger im *Fem.*, wie בַּקָּשָׁה *Bitte*, mit *Kamez impuro*.

Digitized by Google

26. קִטּוּל und 27. תַּקְטוּל, תַּקְטִיל ebenfalls Infinitiven von *Pi.* (letzterer im Arabischen sehr gewöhnlich), z. B. חִבּוּק *Händefalten*, תַּגְמוּל *Vergeltung*, תַּכְרִיךְ *Mantel.*

28. Von *Hiph.* wie אַזְכָּרָה *Gedächtnissopfer*, הַשְׁמָעוּת *das Verkündigen* (mit *Kamez impur.*) aram. Infinitiven.

29. Von *Hithpa.* הִתְיַחֵשׂ *Verzeichniss.*

30. Von *Poël* wie הוֹלֵלָה *Thorheit*, und 31. wie קִיטוֹר *Rauch*, letztere Form im Arabischen gewöhnlich.

32. Von *Pil.* אֲפֻדָּה *Anzug*, und 33. נַאֲפוּף *Ehebruch.*

34. פְּקַחְקוֹחַ *Oeffnung*, Inf. von no. 23.

35. שַׁקְטֵל, z. B. שַׁלְהֶבֶת *Flamme* (vgl. §. 54, 6).

36. *Quadrilittera*, wie סֶלְעָם *Heuschrecke.*

§. 84.

Nomina derivata des irregulären Verbi.

(Lehrgeb. §. 121.)

Die Bildung derselben ist der im regulären Verbo völlig analog und Vieles nur durch den eigenthümlichen Bau dieser Verba verschieden modificirt. Wir befolgen daher die vorige Anordnung, stellen aber nur solche *Verba* und Formen auf, wo die Unregelmässigkeit von irgend einem auffallenden Einflusse gewesen ist.

I. *Von Verbis* פ״ן.

An den Infinitiv *Kal* schliessen sich: 14. מַתָּן *Geschenk*, מַגֵּפָה *Niederlage.* An den Infinitiv *Hiphil:* 28. הַצָּלָה *Rettung.* — Das Nomen מַדַּע *Kenntniss* ist dagegen von יָדַע (nach §. 70).

II. *Von Verbis gemin.* ע.

Vom Part. *Kal* sind: 1. תָּם unschuldig (wie קָטָל), gewöhnlicher mit *Patach* (um die Schärfung anzuzeigen), דַּל *niedrig*, רַב *viel*, *Fem.* דַּלָּה, תַּמָּה. 2. מֵחַ *fett.* Vom Infinitivo: 10. 11. בַּז *Beute*, חֵן *Gnade*, חֹק *Gesetz*, *Fem.* מִלָּה *Wort*, חֻקָּה *Gesetz.* 14. מָעֹז *Vestung*, מֵסַב *Umgebung*, *Fem.* מְגִלָּה *Rolle.* Aus der Form מֵסַב ist durch Zurückziehung des Tons zuweilen eine Segolatform geworden, als מָמָר *Bitterkeit*, מֹרֶךְ *Feigheit* (von רָכַךְ). 22. קְלֹקֵל verachtet, עֲרוֹעֵר nackt, dürftig (eine Nebenbildung von *Pilpel*). 27. תְּהִלָּה *Lob*, תְּפִלָּה *Gebet*, auch in Segolatform, wie תֶּמֶס Auflösung (von מָסַס), תֹּרֶן *Mastbaum* (von רָנַן schwirren). Von der seltenen Conjugation *Pilpel* (§. 54, 4) endlich גַּלְגַּל *Rad*, von גָּלַל *wälzen.*

Digitized by Google

III. *Von Verbis* פ״ו *und* פ״י.

Die Participialformen sind regulär. Ursprüngliche Infinitiven sind aber: 10. יָדַע, *Fem.* יְדָעָה *Wissen*, עֵצָה *Rath*. 13. יסוד f. יְסוֹד *Divan*. 14. מוֹרָא *Furcht*, מוֹקֵשׁ *Schlinge*, מוֹלֶדֶת *Geburt*, מוּסָר *Strafe*, und von eigentlichen פ״י: מֵיטָב *das Beste*. 27. תּוֹשָׁב *Einwohner*, תּוֹלָדָה *Geschlecht*, תֵּימָן *Süden*.

IV. *Von Verbis* ע״ו *und* ע״י.

Participia sind: 1. זָר *fremd*. 2. גֵּר *Fremdling*, עֵדָה *Zeugin, Zeugniss*. 3. טוֹב *gut*, טוֹבָת *das Gute*. Infinitiven dagegen sind: 11. die Segolatformen, von den verschiedensten Gestalten, als מָוֶת *Tod*, בַּיִת *Haus*, קוֹל *Stimme*, רוּחַ *Geist*, und im *Fem.* עֶזְרָה, בֹּשֶׁת. 14. מָנוֹחַ, *Fem.* מְנוּחָה *Ruhe*, מָקוֹם *Ort*. 27. תְּבוּנָה *Klugheit*, תְּעוּדָה *Zeugniss*. 28. הֲנָחָה *Beruhigung*.

Anm. Man kann übrigens von einem ו im *Nomine derivato* nicht mit Sicherheit auf ein Verbum ע״ו und von einem י auf ע״י schliessen, da sie sich auch hier, wie in der Conjugation, gegenseitig ihre Formen leihen, daher מָדוֹן *Hader*, von דִּין *Niph.* נָדוֹן *hadern*; בַּיִת *Haus*, von בוּת *übernachten*.

V. *Von Verbis* ל״ה.

Participia sind: 2. יָפֶה *schön*, קָשֶׁה *schwer*, *Fem.* יָפָה, קָשָׁה. Einige verlieren das ־ה, als תָּו *Zeichen*, für תָּוֶה. 4. רֹאֶה *Seher*, *Fem.* עוֹלָה *Brandopfer*. 5. כְּסוּי *Decke*, נָקִי *rein*, עָנִי *arm*. — Ursprüngliche Infinitiven: 11. Die *Segolata* in verschiedenen Formen, nicht häufig mit beybehaltenem ה, als בֶּכֶה *Weinen*, רֵעָה *Freund*, חֹזֶה, רְאֵה *Gesicht*, *Offenbarung* (Jes. 28, 7. 15), gewöhnlich mit Wegwerfung desselben, רַע (f. רָעָה), oder mit dem ursprünglichen י und ו, welches dann in *Chirek* quiescirt (vgl. über יְהִי §. 74. Anm. 3), z. B. פְּרִי *Frucht*, חֳלִי *Krankheit*, בְּחִי *Wüste*, im *Masc.* selten *mobile* bleibt, wie קְצֵה *Ende*, immer aber im *Fem.* עֲנֻתָה *Demuth*, לְוָיָה *Kranz*. 13. סְתָו *Winter*, שְׁתִי *fem.* שְׁתִיָּה *Trinken*, *Fem.* מְנָה (f. מְנָאת, מָנָאת) *Theil*, חֲצוֹת *Hälfte*, שְׁבוּת *Gefangenschaft*. 14. מִקְנֶה *Besitz*, מַרְאֶה *Ansehn*, *Fem.* מְצוָה *Befehl*. Abgekürzt מַעַל *Höhe*, für מַעֲלֶה. 15. קִנְיָן *Besitzung*, כְּלָיוֹן *Verderben*. 27. תַּבְנִית *Gebäude*, תַּרְבּוּת *Brut*.

VI. *Von doppelt anomalischen Verbis.*

Wir führen nur einige besonders schwierige Fälle an.

1. von פ״ן und ל״א, שֵׁת f. שְׁאֵת von נָשָׂא Hiob 41, 16;

2. von פ״ן und ל״ה, als תּוֹרָה *Lehre*, *Gesetz*, מוֹפֵת Zeichen, wahrsch. von יָפָה;

Digitized by Google

3. von עֹא und לֹה, שֹׁת *Tumult* 4 M. 24, 17, von שָׁאָה f. שָׁאֶת;

4. von עוֹ und לֹה, אִי *Insel* von אָוֶה *wohnen* f. אָוִי; אוֹת *Zeichen* f. אוֹת von אָוָה; קֶו *Schnur* von קָוָה; תָּא *Zimmer* f. תָּו von תָּוָה *wohnen*; גּוֹי *Volk* von גָּוָה, arab. *confluxit*.

Auch durch die Zusammenziehung des *Nun*, *Daleth*, *He* ist der Stamm öfter für den Anfänger verdunkelt worden, z. B. גַּת *Kelter* f. גָּנָת, יְגֶנֶת (von יָגַן); אַף Zorn f. אָנָף; אֵת Pflugmesser, f. אֵדֶת; זִו f. זְהִיו (von זָהָה) Glanz.

§. 85.

Nomina denominativa.

(Lehrgeb. §. 122.)

1. Hieher gehören alle Nomina, welche *unmittelbar* von einem andern Nomen herkommen, mag dieses ein Primitivum, oder selbst erst ein Derivat des Verbi seyn; z. B. קַדְמוֹן *östlich* unmittelbar von קֶדֶם *Osten*, dieses aber vom Verbo קָדַם.

2. Die meisten Formen der Denominativa kamen schon beym *Verbale* vor, und scheinen von jenem entlehnt und ihm nachgebildet zu seyn, wie überhaupt das Denominativum eine spätere Erscheinung der Sprache zu seyn scheint, als das Verbale. Man bemerkte z. B., dass die Verbalia mit vorgesetztem מ (§. 83 no. 14.) vom Orte der Handlung gebraucht wurden, und setzte dann dieses מ auch vor Nomina, um den Ort, wo sich etwas befinde, zu bezeichnen, s. no. 3. Eben so sind auch im Griechischen und Deutschen die Verbalia und Denominativa genau analog.

Die vornehmsten Formen derselben sind:

1. Wie das *Part. Kal* (no. 4. der Verbalia), als שֹׁעֵר *Pförtner*, von שַׁעַר *Pforte*, בֹּקֵר *Rinderhirt*, von בָּקָר *Rinder*, כֹּרֵם *Weingärtner*, von כֶּרֶם *Weingarten*.

2. Wie die Verbalia no. 6. קַשָּׁת *Bogenschütz*, von קֶשֶׁת *Bogen*, מַלָּח *Seemann*, von מֶלַח *Salz*, *See*. Beyde Formen (no. 1. 2.) bezeichnen ein Geschäft, eine Handlung, wie im Griechischen die auf της, τεύς, z. B. πολίτης, γραμματεύς.

3. Mit vorgesetztem מ, welches einen Ort anzeigt, wo sich etwas befindet (vgl. die Verbalia no. 14): מַעְיָן *Quellort*,

Digitized by Google

von מָקוֹר *Quelle*; מַרְאֲשׁוֹת *Ort zu den Füssen*, זֶנֶת *Haupts*, von רֹאשׁ; מִקְשָׁאת statt מִקְשָׁאָה *Gurkenfeld*, von קִשֹּׁא *Gurke*. Vgl. ἀμπελών, von ἄμπελος.

4. Mit der Endung וּת und יּת—, welche, an *Concreta* gehängt, daraus *Abstracta* bildet, wie unser *thum*, *schaft*, *niss*. מַלְכוּת *Königthum*, zunächst von מֶלֶךְ; אַלְמָנוּת *Wittwenschaft*, von אַלְמָן, אַלְמָנָה *Wittwer*, *e*; רֵאשִׁית *principium* von רֵאשׁ = רֹאשׁ *princeps*. (S. die Verbalia no. 16.)

5. Mit der Endung וֹן, ־ֵן, welche ebenfalls *Concreta* bezeichnet, als קַדְמוֹן *östlich*, von קֶדֶם; אַחֲרוֹן *der hintere*, von אַחַר *Hintere*. לְוָיָתָן *gewunden*, dah. *gewundenes* Thier, *Schlange*, von לָוָה Windung.

וֹן und וֵן bilden auch *Deminutiva*, wie das syrische ־ִן, אִישׁוֹן *Männchen im Auge*, *Augapfel*, von אִישׁ, יְשׁוּרוּן Schmeichelwort für יִשְׂרָאֵל, wahrscheinlich nach einer Contraction des gemeinen Lebens. — Dem Denominativo eigenthümlich ist

6. die Endung ־ִי—, welche an das Substantivum gehängt wird, um Adjectiva zu bilden, insbesondere an Zahlwörter, Personen- und Ländernamen, um daraus *Ordinalia*, *Gentilitia*, *Patronymica* zu machen. Z. B. נָכְרִי *fremd*, von נֵכָר *Fremde*; שִׁשִּׁי *der sechste*, von שֵׁשׁ *sechs*; מוֹאָבִי *Moabiter*, von מוֹאָב; יִשְׂרְאֵלִי *Israëlit*. Wenn das Stammsubstantiv ein *Compositum* ist, so löset es sich gewöhnlich wieder in 2 Wörter auf, als בֶּן־יְמִינִי Benjaminit (vgl. über die Artikelsetzung §. 109 Anm.).

§. 86.

Vom Plural und Dual.

(Lehrgeb. §. 124. 125.)

1. Der *Plural* wird im *Masculino* durch die angehängte Endung ־ִים— bezeichnet, z. B. הָרִים *Berge*, selten defectiv ־ִם— z. B. 1 Mos. 1, 21 תַּנִּינִם. Die Nomina auf ־ִי— oder ־ֵי aber erhalten ein blosses ־ִם, als שָׁנִי *Plur.* שָׁנִים *Coccusgewänder*, wenn nicht die Etymologie Verdoppelung des Jod verlangt (s. §. 90, VIII). — Die Nomina auf ־ֵח— verlieren diese Endung, sobald die Pluralendung hinzutritt, z. B. חֹזֶה *Seher*, *Plur.* חֹזִים.

Seltenere Endungen des *Plur. masc.*, die fast ausschliesslich in den spätern und poëtischen Schriften vorkommen, sind:

Digitized by Google

a) יִן־ wie im Chaldäischen und Syrischen, z. B. מַלְכִין *Könige* Prov. 31, 3; יְמִין *Tage* Dan. 12, 13, defectiv אִין *Inseln* Ez. 26, 18.

b) ־י (nicht zu verwechseln mit dem gleichlautenden Suffixo: *meine* S. 79) z. B. שָׂרֵי für שָׂרִים *Fürsten* Richt. 5, 15, שַׁדַּי *der Allmächtige* (Majestätsplural, nach §. 106, 2).

c) Am seltensten, von Einigen bezweifelt, ־י (mit abgestossenem ם und ן), z. B. מְנֵי für מְנִים *Saiten* Ps. 45, 9; הַשְׁלִישֵׁי *die Wagenführer* 2 Sam. 23, 8, wofür 1 Chr. 11, 11 im Keri הַשְׁלִישִׁים.

2. Der *Plural* im *Feminino* wird durch die Endung וֹת bezeichnet, welche an die Stelle der sonstigen Femininalendung ־ָה, ־ָת tritt, oder, wenn eine solche nicht vorhanden ist (§. 79, 2) geradezu angehängt wird, als תְּהִלָּה *Lobgesang*, *Plur.* תְּהִלּוֹת; אִגֶּרֶת *Brief*, *Plur.* אִגְּרוֹת, בְּאֵר *Brunnen*, *Plur.* בְּאֵרוֹת. Die *Feminina* auf ־ִית bilden den Plural auf ־ִיוֹת, und die auf וּת den Plural auf ־ֻיוֹת, z. B. עִבְרִית *Hebräerin*, *Plur.* עִבְרִיּוֹת; מַלְכוּת *Königreich*, *Plur.* מַלְכֻיוֹת, wobey aber Singularformen auf ־ִיָה, ־ֻיָה zum Grunde liegen.

Auf Nichtachtung des Ursprungs der Endungen וּת und ־ִית beruht es, wenn solche Wörter die Pluralendung ־ִים anhängen, z. B. חֲנִית *Spiess*, *Plur.* חֲנִיתִים und חֲנִיתוֹת; זְנוּת *Buhlschaft*, *Plur.* זְנוּתִים; אַלְמְנוּתִים *Wittwenschaft* und öfter. Ganz syrisch gebildet ist עֲדוּת Plur. עֲדָוֹת (*edwot*) *Gesetze*, mit *Waw mobile*.

Wie die (veränderlichen) Vocale eines Nomen durch Anhängung der Pluralendungen verkürzt werden, zeigt §. 90. 92.

3. Die Wörter von doppeltem Sprachgeschlecht (§. 79, 2 b, 105, 3) haben im Plural oft die Masculinar- und Femininalendung neben einander, z. B. נֶפֶשׁ *Seele*, *Plur.* נְפָשִׁים und נְפָשׁוֹת; und beyde Endungen können als Masculina und Feminina vorkommen, wiewohl dieses bey jedem Worte einzeln beobachtet werden muss. Derselbe Fall ist mit mehrern andern Wörtern beyder Geschlechter und Endungen, z. B. דּוֹר *m. Menschenalter*, *Plur.* דּוֹרִים und דּוֹרוֹת; שָׁנָה *f. Jahr*, *Plur.* שָׁנִים und שָׁנוֹת. Das Geschlecht bleibt dann in beyden Endungen des Geschlecht des Singulars, z. B. אֲרִי

Digitized by Google

m. Löwe, *Plur.* אֲרָיוֹת *m.* Zeph. 3, 3; דֹּרוֹת *m.* Hiob 42, 16.

Zuweilen sind solche doppelte Formen auch durch den Sprachgebrauch geschieden: so ist יָמִים *Tage*, שָׁנִים *Jahre*, die gewöhnliche, יָמוֹת, שָׁנוֹת die seltene, poëtische Form. Besonders ist dieses der Fall bey mehrern Wörtern für Glieder des menschlichen Körpers, deren Dual die lebenden Glieder selbst bezeichnet, während der Plural auf וֹת (der hier als Neutrum gedacht wird) für etwas ihnen Aehnliches, aber Lebloses vorkommt, z. B. יָדַיִם *Hände*, יָדוֹת *Handgriffe*, *manubria*; קְרָנַיִם *Hörner*, קְרָנוֹת *cornua altaris*; עֵינַיִם *Augen*, עֵינוֹת *Quellen*.

4. Eine bedeutende Anzahl von Masculinis bildet ihren Plural auf וֹת, und viele Feminina denselben auf ־ִים, doch bleibt auch bey dieser Form das Genus des Singulars unverändert. Z. B. אָב *Vater*, *Plur.* אָבוֹת; שֵׁם *Name*, *Plur.* שֵׁמוֹת; dagegen מִלָּה *Wort*, *Plur.* מִלִּים; פֶּלֶגֶשׁ *Kebsweib*, *Plur.* פִּלַגְשִׁים u. s. w. Dieses scheint auf eine Zeit zurückzuführen, wo die Bezeichnungen der beyden Genera noch nicht so bestimmt geschieden waren.

Anm. 1. In einigen wenigen Wörtern ist an die Pluralendung וֹת noch eine Pluralendung ־ִים (vor dem Genitiv ־ֵי, vgl. §. 87, 2), oder eine Dualendung ־ַיִם angehängt worden, z. B. בָּמָה *Höhe*, *Plur.* בָּמוֹת *st. constr.* בָּמוֹתֵי; מֵרָאשׁוֹתֵי שָׁאוּל *von den Häupten Sauls weg* 1 Sam. 26, 12; חוֹמָה *Mauer*, *Plur.* חוֹמוֹת (*moenia*), חוֹמוֹתַיִם *Doppelmauer*. Diese doppelte Pluralbezeichnung liegt auch in der Verbindung der *Suffixa* mit der Pluralendung וֹת (§. 88, 4).

2. Einige Nomina sind nur im Plural gebräuchlich, z. B. מְתִים *Männer* (im Aethiop. der *Sing.* מת *mas*) פָּנִים Gesicht, vgl. §. 106, 2.

5. Ausser dem Plural haben die Hebräer für das Substantivum (nicht das *Adj.* (§. 110), *Verbum*, *Pron.*) noch einen *Dualis*. Er wird in beyden Geschlechtern durch die angehängte Endung ־ַיִם ausgedrückt, z. B. יוֹמַיִם *zwey Tage*, נַעֲלַיִם *zwey Schuhe*, und die Femininalendung ־ָה verwandelt sich vor derselben in ־ָת, als מָאתַיִם *zweyhundert*, von מֵאָה *hundert*. Am häufigsten steht der Dual von solchen Gegenstän-

Digitized by Google

den, die durch Natur oder Kunst zu einem Paar verbunden sind, z. B. יָדַיִם *Hände*, נַעֲלַיִם *ein Paar Schuhe*; und dann auch von der Mehrzahl, z. B. שֵׁשׁ כְּנָפַיִם *sechs Flügel* Jes. 6, 2.

Nur scheinbare Duale sind die Wörter מַיִם *Wasser*, שָׁמַיִם *Himmel*, יְרוּשָׁלַיִם oder יְרוּשָׁלֶם *Jerusalem*. Die beyden ersteren sind Plurale, von verloren gegangenen Singularen מַי, שָׁמַי; das letztere ist auseinandergezogene Form f. das ältere יְרוּשָׁלֵם, vgl. die alte Form שָׁלֵם 1 M. 14, 18. Ps. 76, 3, und die chaldäische יְרוּשְׁלֵם.

§. 87.

Vom Status constructus.

(Lehrgeb. §. 126.)

1. Die hebräische Sprache hat keine *Casus*-Endungen *), sondern bezeichnet diese Verhältnisse des *Nomen* lediglich durch Präpositionen (§. 115), das Genitivverhältniss aber auf eine diesem Sprachstamme eigenthümliche Weise. Das Wort nämlich, welches im Genitiv stehn sollte, bleibt ganz unverändert, und wird nur mit dem vorhergehenden *Nomen regens* genauer zusammengesprochen, wovon die Folge ist, dass der Ton auf das letztere hineilt, und die Form des erstern in den meisten Fällen theils in Rücksicht auf die Consonanten, theils die (verkürzbaren) Vocale abgekürzt wird, z. B. דְּבַר *Wort*, דְּבַר אֱלֹהִים *Wort Gottes*, gleichsam: *Wort-Gott* (wie im Deutschen umgekehrt: *Gottes-Wort*); יַד *Hand*, יַד יְהוָה *Hand Jehova's*; דְּבָרִים *Worte*, דִּבְרֵי הָעָם *Worte des Volkes*. Die Veränderung trifft also hier das Wort, welches *vor einem Genitiv* steht, und die grammatische Sprache sagt davon, es stehe im *Status constructus*; von einem Nomen dagegen, welches keinen Genitiv nach sich hat, es stehe im *Status absolutus*.

*) Von einer Anlage zur Accusativform s. unten §. 93, 1 Anm.

Digitized by Google

Ob solche Wörter, was häufig geschieht, zugleich durch *Makkeph* verbunden sind (§. 16, 1), oder nicht, thut nichts zur Sache und hängt von der Accentuation ab.

2. Das Genauere über die *Vocal*veränderung, welche in vielen *Nominibus* durch den *Status constructus* hervorgebracht wird, lehren die Paradigmen §. 90. 92. Ausserdem hat man solche Endungen gewählt, welche sich leichter mit dem Folgenden verbinden liessen, nämlich:

a) statt der Plural- und Dual-Endung ־ִים, ־ַיִם blos ־ֵי (vgl. Anm.), z. B. סוּסִים *Rosse*, סוּסֵי *Rosse des*, עֵינַיִם *Augen*, *st. constr.* עֵינֵי *Augen des*;

b) Die Femininalendung ־ָה verwandelt sich in ־ַת (§. 19, 1), als יִרְאַת יְהוָה *die Furcht Jehovas*. Wenn das Wort auch mit der Endung ־ֶת existirt, so wird im *st. constr.* diese gewählt (§. 79, 1, Anm. 1).

c) Die Nomina auf ־ֶה von Verbis לֹה (§. 84, V.) erhalten ־ֵה *), die auf ־ַי aber ־ֵי, als רֹאֶה, *constr.* רֹאֵה *Seher*; חַי, *constr.* חֵי *Leben*.

Von einer poëtischen Form des *st. constr.* s. §. 93, 2.

Anm. Wahrscheinlich sprach man das מ am Ende der Wörter nicht deutlich aus, wie im Lateinischen das *m* vor einem Vocal, so dass es dann gänzlich verloren gehen konnte, wie es dort in der Sprache des gemeinen Lebens und in der Poësie verschluckt wurde. Quinctil. instit. orat. IX, 4. §. 40.

Statt ־ֵי haben die Syrer ־ַי, woraus jenes erst zusammengezogen ist (nach §. 7, 1); auch findet sich noch eine deutliche Spur der Form *aj*, *ai* in den *Suffixis* am *Nomen plurale* (§. 35, 2). Im A. T. selbst gehört dahin vielleicht das Beyspiel חֲשׂוּפֵי שֵׁת Jes. 20, 4.

§. 88.

Nomen mit Suffixis.

(Lehrgeb. §. 60. 61.)

Die Form der *Pronomina Suffixa*, wie sie an das *Nomen* im *Sing.* und *Plur.* gehängt werden, ist oben

*) Vgl. §. 74, 1. Anm.

Digitized by Google

§. 35, 55 erläutert worden. Für die Verbindung derselben mit dem *Nomen* merke man noch:

1. Die Nominalformen, die auf einen Vocal ausgehen, nehmen die *Suffixa* ohne Bindevocal an, z. B. אֲבִיהָ *ihr Vater*; und im Gegentheil diejenigen, welche auf einen Consonanten ausgehen, nehmen das *Suffixum* mit einem Bindevocal, z. B. סוּסָהּ *ihr Ross.*

2. Die Femininalendung ־ָת geht vor den *Suffixis* in ־ַת, vor dem *Suffixo gravi* ־ָם, ־ָן aber in ־ָת über, z. B. סוּסָתִי, סוּסַתְכֶם, סוּסָתָם.

3. Die Nomina auf ־ֶה, von Verbis לה, verlieren vor *Suffixis* ihr ־ֶה, z. B. חֹזֶה *Seher*, חֹזִי *mein Seher.*

4. Dass die Pluralendung ־ִים, *st. constr.* ־ֵי geradezu mit den *Suffixis* verschmilzt, und wie daraus eigene *Suffixa nominum pluralium* entstehen, ist schon oben §. 35, 2 gezeigt worden. Im gemeinen Sprachgebrauch hat man jenen Ursprung aber nachher gänzlich vergessen und das Jod als zum *Suffixo* gehörig betrachtet. Daher die sonderbare Eigenthümlichkeit (ja Incorrectheit) der Sprache, *dass man diese Suffixa mit Jod auch an den Femininplural auf* וֹת *anhängt*, z. B. בְּתֵילוֹתַיִךְ *deine Jungfrauen, wo also im Grunde doppelte Pluralbezeichnung Statt hat.*

Von der Veränderung der Vocale im *Nomen* selbst wird §. 90. 92 genauer gehandelt. Damit man aber die Anhängung der *Suffixa* desto leichter übersehe, wollen wir ein Paradigma eines *Masculini* und *Feminini* neben einander stellen; und wählen dazu ein Wort, dessen Vocal ausser der Endung unveränderlich ist, näml. סוּס *equus*, סוּסָה *equa.*

Digitized by Google

Sing. des Nomen.

		Masc.	*Fem.*
Sing.	1. c.	סוּסִי mein Ross	סוּסָתִי mein (weibl.) Ross
2.	*m.*	סוּסְךָ dein Ross	סוּסָתְךָ dein (w.) Ross
	f.	סוּסֵךְ dein Ross	סוּסָתֵךְ dein (w.) Ross
3.	*m.*	סוּסוֹ sein Ross	סוּסָתוֹ sein (w.) Ross
	f.	סוּסָהּ ihr Ross	סוּסָתָהּ ihr (w.) Ross
Plur.	1. c.	סוּסֵנוּ unser Ross	סוּסָתֵנוּ unser (w.) Ross
2.	*m.*	סוּסְכֶם euer Ross	סוּסַתְכֶם euer (w.) Ross
	f.	סוּסְכֶן euer Ross	סוּסַתְכֶן euer (w.) Ross
3.	*m.*	סוּסָם ihr Ross	סוּסָתָם ihr (w.) Ross
	f.	סוּסָן ihr Ross	סוּסָתָן ihr (w.) Ross

Plural des Nomen.

		Masc.	*Fem.*
Sing.	1. c.	סוּסַי meine Rosse	סוּסוֹתַי meine (w.) Rosse
2.	*m.*	סוּסֶיךָ deine Rosse	סוּסוֹתֶיךָ deine (w.) Rosse
	f.	סוּסַיִךְ deine Rosse	סוּסוֹתַיִךְ deine (w.) Rosse
3.	*m.*	סוּסָיו seine Rosse	סוּסוֹתָיו seine (w.) Rosse
	f.	סוּסֶיהָ ihre Rosse	סוּסוֹתֶיהָ ihre (w.) Rosse
Plur.	1. c.	סוּסֵינוּ unsere Rosse	סוּסוֹתֵינוּ unsere (w.) Rosse
2.	*m.*	סוּסֵיכֶם eure Rosse	סוּסוֹתֵיכֶם eure (w.) Rosse
	f.	סוּסֵיכֶן eure Rosse	סוּסוֹתֵיכֶן eure (w.) Rosse
3.	*m.*	סוּסֵיהֶם ihre Rosse	סוּסוֹתֵיהֶם ihre (w.) Rosse
	f.	סוּסֵיהֶן ihre Rosse	סוּסוֹתֵיהֶן ihre (w.) Rosse

Digitized by Google

Anmerkungen.

† 1. Zu der doppelten Pluralbezeichnung, welche in סוּסוֹתַי u. s. w. liegt, finden sich auch sonst einige Analogieen im Hebräischen (s. §. 86, 4, Anm. 1). Doch muss bemerkt werden, dass allerdings auch das Singularsuffixum an der Endung וֹת vorkommt, als עֵדֹתַי *meine Verordnungen* Ps. 132, 12, מַכּוֹתֶךָ *deine Schläge* 5 M. 28, 59, ja bey der 3 Plur. ist dieses das Gewöhnlichere, z. B. אֲבוֹתָם *ihre Väter* häufiger als אֲבוֹתֵיהֶם, ebenso beständig שְׁמוֹתָם *ihre Namen*, דּוֹרָתָם *ihre Geschlechter*.

2. Dagegen steht ebenfalls in seltneren Fällen das *Suffixum* mit י am Singular, z. B. תְּהִלָּתֶיךָ *dein Lob* Ps. 9, 15; בְּנוֹתַיִךְ f. בְּנוֹתֵךְ *dein Bauen* Ez. 16, 31, vgl. 6, 8: in den letztern Stellen aus Missverstand und Gewohnheit, das Pluralsuffixum an die Endung וֹת zu hängen.

§. 89.

Declination der Nomina.

(Lehrgeb. §. 128.)

1. Die Vocalveränderungen des Nomen, welche wir *Declination* nennen wollen *), werden bewirkt *a*) durch einen folgenden Genitiv, *b*) durch Anhängung der *Suffixa*, *c*) durch die Plural- und Dual-Endung, wozu dann wieder ein folgender Genitiv und *Suffixa* treten können.

2. Durch alles dieses rückt der Ton des *Nomen* mehr oder weniger nach hintenzu oder selbst auf das folgende Wort vor. Hier treten zunächst drey Fälle ein:

a) *Wenn der Ton nur um Eine Stelle fortrückt*, wie bey dem Hinzutreten der meisten *Suffixa* an den Singular (ִי; ֶךָ, ֵךְ; וֹ, ֵהוּ; ָהּ, ֶהָ; ֵנוּ; ָם, ָמוֹ, der Plural- und Dualendung der Fall ist. דָּבָר, דְּבָרִי *mein Wort*, Plur. דְּבָרִים, כָּנָף, Dual. כְּנָפַיִם *Flügel*, אֹיֵב *Feind*, אֹיְבִי, אֹיְבִים. Hieran schliessen sich auch die leichten *Suffixa* des Plurals (§. 33, Anm. 11), d. i. die einsylbig sind, oder doch

*) Vgl. §. 78, 2 Note.

Digitized by Google

den Ton auf *penultima* haben, als ־ִי—; ־ֵיךָ, ־ֶיךָ; ־ֵיהוּ, ־ֶיהָ; ־ֵינוּ, ־ֶיהָ, ־ֶיהָ, ־ֵיכֶם, ־ֵיכֶן, ־ֵיהֶם, ־ֵיהֶן, z. B. דְּבָרִי, דְּבָרֶיךָ, דְּבָרֵיהוּ, דְּבָרֶיהָ, דְּבָרֵינוּ, דְּבָרֶיהָ, דְּבָרֶיהָ, דְּבָרֵיכֶם, דְּבָרֵיכֶן, דְּבָרֵיהֶם, דְּבָרֵיהֶן.

b) *Wenn der Ton um zwey Stellen fortrückt*, wie im *Status constructus* des Plural und beym Hinzukommen der *Suffixa gravia* im Plural (־ֵיכֶם, ־ֵיהֶם) der Fall ist. Hier fallen beyde (veränderliche) Vocale weg, als: דִּבְרֵי הָעָם *Worte des Volkes*, דִּבְרֵיכֶם *eure Worte*, דִּבְרֵיהֶם *ihre Worte*.

c) Wenn er mit einem Consonanten ohne Bindevocal anfängt, und eine eigene Sylbe bildet, wie bey den *Suffixis* ךָ; כֶם, כֶן; הֶם, הֶן (für welche letztere aber weit gewöhnlicher ־ָם, ־ָן steht). Von diesen ist ךָ leichtes *Suffixum*, und verändert in der Regel die Vocale nicht anders, als ־ִי—, ־ֶי, dah. דְּמָךְ, דְּבָרְךָ, דְּבָרֵךְ; die übrigen dagegen sind schwer, und verkürzen die Vocale mehr, als דְּבָרְכֶם u. s. w. wie die Paradigmen zeigen werden. Ebenso in dem *Status constructus* des *Sing*., z. B. דְּבַר אֱלֹהִים; חֲצַר הַבַּיִת (von חָצֵר).

3. Die Declination der *Feminina* ist einfacher, da schon durch die Bildung derselben aus den *Masculinis* (§. 91) eine Vocalverkürzung vorgegangen ist.

Diese Vocalveränderungen und inneren Umbiegungen der Nominalformen gründen sich allerdings vorzüglich auf die oben (§. 24 ff.) angegebenen allgemeinen Bestimmungen; allein man reicht mit denselben allein nicht aus, da manche hier vorkommende Veränderung auf die eigenthümliche Bildung gewisser Nominalformen gegründet ist, worüber §§. 83. 84. 85 Auskunft geben. Uebrigens treffen alle diese Veränderungen nur die beyden letzten Sylben des Wortes. In der drittletzten Sylbe kommt kein veränderlicher Vocal mehr vor.

Veränderungen der Consonanten kommen hier äusserst wenig und nur bey Parad. IX. vor.

Digitized by Google

§. 90.

Declination der Masculina.

(Lehrgeb. §. 129—137.)

Die *Nomina masculina* lassen sich in Ansehung der Vocalveränderung am bequemsten unter *neun* Classen bringen, welche auf der Tabelle S. XXVI. XXVII. in eine vollständige Uebersicht gebracht sind, und in diesem §. weiter erklärt werden sollen. Im Allgemeinen nur die doppelte Bemerkung:

a) dass sich nach diesen *Masculinis* auch alle *Feminina* ohne Femininalendung (§. 79, 2) bilden, z. B. חָרֶב *Schwerdt*, nur mit dem nothwendigen Unterschiede, dass sie im Plural חַרְבוֹת, חֲרָבוֹת bilden.

b) dass im Plur. sich die leichten *Suffixa* ohne Ausnahme an den *Status absol.*, die schweren an den *Status constructus* anschliessen.

Erläuterungen.

1. *Parad.* I hat gar keine Vocalveränderungen und ist nur zur Vergleichung mit den übrigen aufgestellt worden. Zu demselben gehören alle Nomina mit unverkürzbaren Vocalen (§. 25).

Z. B. nach no. 1: עִיר *Stadt*, קוֹל *Stimme*, לְבוּשׁ *Kleid*, זְרוֹעַ *Arm*; nach no. 2: קָם *aufstehend* (für קָאֵם), גֵּר *fremd* (für גָּיוּר); nach no. 3: גִּבּוֹר *Held*, צַדִּיק *gerecht*, חַנּוּן *barmherzig*, מַשְׁחִית *Verderben*; nach no. 4: פָּרָשׁ *Reiter* (für פָּרָאשׁ) Von den *Nominibus verbalibus* (§. 83) also no. 6. 7. 8. 13. u. s. w.

2. Zu *Parad.* II gehören alle Nomina, die ein *Kamez purum* in der letzten Sylbe haben, sie mögen einsylbig seyn, oder es mögen noch Sylben mit unreinen Vocalen vorhergehn, als: יָד *Hand*, כּוֹכָב *Stern*, מִדְבָּר *Wüste*, und bloss im Plur. נָשִׁים *Weiber*.

Von יד kommt mit dem *Suff.* כֶּם vor: יְדֶכֶם für יַדְכֶם, von דָּם *Blut*; דְּמֶכֶם, §. 27, Anm. 2. 3.

Man hüte sich aber wohl, hieher Nomina zu ziehen, deren *Kamez* der Endsylbe *unrein* ist, z. B. die Formen wie קָטֵל, קָטָל (§. 83, no. 6. 13), קָם als *Part.* der *Verba* ע״ו u. s. w. Auch die Derivata der לא״ halten gewöhnlich das *Kamez* fest, z. B. מִקְרָא Plur. *constr.* מִקְרָאֵי *Versammlung*.

Digitized by Google

3. *Parad.* III umfasst die Nomina, in welchen die letzte Sylbe einen unreinen Vocal, die vorletzte aber ein *Kamez* (oder *Zere*) *purum* hat; als: גָּדוֹל *gross*, אָדוֹן *Herr*; עָצוּם *mächtig*; אֱמוּנִים, *Plur.* אֱמוּנִים *Treue*; זָכְרוֹן *Andenken*; letztere erhalten im *Stat. constr.* רַעֲבוֹן, זִכְרוֹן, indem in זָכָרוֹן die beyden ersten Sylben in Eine zusammenfliessen.

Es gibt aber auch Nomina der obigen Form mit unreinem Kamez, z. B. עָרִיץ *Tyrann* (für עַרִיץ), חָרוּץ *fleissig* (für חֲרוּץ) nach no. 7 der Verbalia (§. 83); auch שָׁלִישׁ *Wagenkämpfer*, גָּלוּת *Gefangenschaft*, חָזוּת *Vision*, in welcher Form das (ָ) in andern Dialekten *plene* geschrieben vorkommt.

4. Die sehr häufig vorkommenden Formen von *Parad.* IV haben zwey reine Kamez, von denen nach Maassgabe der Tonverrückung nur eins, oder welche beyde verloren gehen. Vgl. §. 89, 2. Die im Paradigma neben einander gestellten Beyspiele unterscheiden sich dadurch, dass das zweyte vorn eine Gutturalis hat, was besonders im *Plur. constr.* von Einfluss ist. Beyspiele sind: זָהָב *Gold*, זָנָב *Schwanz*, und mit Gutturalen אָשָׁם *Schuld*, רָעָב *Hunger*.

Ebenso decliniren sich auch die nicht häufigen Nomina der Form קָטָל, z. B. לֶבָב *Herz*, שֶׁכָר *berauschendes Getränk*, mit Gutturalen שָׂעָר *Haar*, עֵנָב *Traube*.

Ausgenommen sind wenige, deren (ָ) unrein ist, wie נֵכָר *Fremde*, *st. constr.* נֵכַר. Zwey unreine *Kamez* haben חָרָשׁ (für חֲרָאשׁ) *faber*, und פָּרָשׁ (*f.* פָּרָאשׁ) *Reiter*, §. 83, no. 6.

5. Die Bildung von *Parad.* V kann nur als eine Abart des vorigen angesehen werden. Das *Zere* der zweyten Sylbe wird hier behandelt, wie dort das *Kamez*, nur dass im *Stat. constr.* זֶקֶן steht für זְקֵן, wie umgekehrt öfter *Segol* für *Patach* (§. 27, Anm. 2). Andere erhalten aber statt dessen im *St. constr.* die Segolatform

Digitized by Google

(no. VI), z. B. כָּתֵף *st. constr.* כֶּתֶף *Schulter*; גָּדֵר *Mauer*, *st. constr.* גֶּדֶר für כָּתֵף, גָּדֵר.

Die ursprüngliche Form selbst findet sich in לְבָן 1 M. 49, 12. Beyspiele der ersten Art sind: יָרֵךְ *Pflock*, קָצַר *kurz*; der zweyten יָרֵךְ *Lende*, אָרֵךְ *lang*.

Einige Nomina dieser Form verändern ihr *Zere* nicht, z. B. יָשֵׁן *schlafend*, *Plur. constr.* יְשֵׁנֵי; ebenso אֲנֵלֵי *traurende*, שְׂמֵחֵי *freudige* (§. 83, no. 2).

6. *Parad.* VI umfasst das grosse Geschlecht der sogenannten Segolatformen (§. 83, no. 11). Die Bildung derselben hat die Eigenthümlichkeit, dass sie vor Suffixis und im *St. constr.* des Plural und Dual in ihrer ursprünglichen Einsylbigkeit erscheinen. Der Plur. *absol.* aber bildet sich nicht unmittelbar von der Form wie מֶלֶךְ, sondern von der verwandten (vgl. §. 83, no. 10. 11 und unten no. 4 und 7), wie מְלַךְ, daher מְלָכִים, weil das Patach nun in eine offene Sylbe zu stehn kommt, wie שַׁד, שָׁדַיִם.

Es gibt dieser Formen im Allgemeinen drey, mit *A*, mit *E*, und mit *O* in der ersten Sylbe, die als Derivata des regulären Verbi lauten wie *a. b. c.*, mit einer Guttural in der letzten Sylbe wie *d. e. f.* Unter *g. h.* sind Beyspiele von *Derivatis Verborum* עוֹ und עִי, und unter *i.* von einem Derivat לֹה aufgestellt. (Vgl. §. 84, IV, no. 11. V, no. 11.)

Uebrigens bemerke man noch im Einzelnen:

1. In der Form מֶלֶךְ (f. מַלְכָּה) erscheint das ursprüngliche *A* der ersten Sylbe ausser מַלְכִּי auch in *Pausa*, daher מָלֶךְ und כָּרֶם, und vor dem *He parag.* (§. 93, 1) אֶרְצָה. Die LXX. schreiben aber Namen wie הֶבֶל, יֶפֶת beständig Ἀβέλ, Ἰαφέθ. Nur das Wort אֶרֶץ lautet nach dem Artikel beständig הָאָרֶץ; ebenso die Derivata der עוֹ, als מָוֶת. Im Arab. schreibt man umgekehrt מַלְךְ, spricht aber *mälch*, selbst *mäl'ch*. Diese ursprüngliche Gestalt zeigt im Hebr. גַּיְא *Thal*. Beyspiele sind: דֶּרֶךְ *Weg*, כֶּלֶב *Hund*, קֶרֶן *Horn*.

Es gibt indessen auch *Nomina* dieser Form, die sich beugen wie סֵפֶר, z. B. בֶּגֶד (für בֵּגֶד), בִּגְדִּי *Kleid*.

Digitized by Google

Wenn in der Form קָטְלָה der dritte Stammbuchstab guttural ist, so lauten die Nomina, wie זֶרַע *Same*, סֶלַע *Fels*, wenn der zweyte guttural ist, wie נַעַר (s. Parad. *d*), selten (ohne Einfluss der Gutturalis) wie לֶחֶם *Brot*. Hierbey ist zu bemerken, dass bey der harten Verbindung (wo 3 *rad. Dag. lene* haben würde, wie מַלְכִּי, und 2 *rad. Schwa quiescens* hat), auch hier *Schwa simplex* bleiben kann, als לַחְמִי, שַׂעְרָה (*portam versus*), dagegen stets שַׂעֲרִי (wie מַלְכִּי).

2. Die Form בָּטַח, בָּצַח (litt *b. e.*) nimmt, wenn der erste Buchstab guttural ist, im *Sing.* mit *Suff.* und im Plur. *constr. Segol* an, z. B. עֵגֶל *Kalb*, עִגְלִי, עִגְלֵי. Die einsylbige Form zeigt חֵטְא *Sünde*. Mit dem *He parag.* bleibt *Zere*, als קֶדְמָה, von קֶדֶם *Morgenland*. Beyspiele sind: שֵׂכֶל *Stab*, נֵדֶר *Gelübde*, חֵפֶץ *Wohlgefallen*.

3. Die Form קָדְשׁ (litt. *c.*) erhält in den angegebenen Fällen auch wohl *Kibbuz*, aber selten. Z. B. גֹּדֶל *Grösse*, גָּדְלוֹ Ps. 150, 2. Für קָדְשָׁכֶם kommt auch ohne Gutturalen vor, wie קָטְבֶכֶם (*kotobchem*) *euer Verderben* Hos. 13, 14. Im *Stat. absol.* des Plural haben die meisten (auch ohne Gutturalen), wie das Paradigma zeigt, ein *Chateph-Kamez* unter dem ersten Radical, als קָדְשִׁים *Heiligthümer*, אָרְחוֹת *Wege*; andere ein einfaches *Schwa*, als בְּקָרִים, von בֹּקֶר *Morgen*; zwey endlich ein *Kamez-Chatuph*, als קָדָשִׁים (lies *kodaschim*), שָׁרָשִׁים (*schöraschim*) *Wurzeln*, von שֹׁרֶשׁ. (S. 53.) Das Wort אֹהֶל *Zelt* endlich hat vermöge eines Syriasmus für אֳהָלִים (s. §. 23, 2. Anm. 2), mit *Suff.* aber אָהֳלִים. Mit dem *He parag.* bleibt das *Cholem*, als אָהֳלָה *nach dem Zelte hin*.

4. Nach derselben Analogie beugen sich auch die verwandten *Monosyllaba*, deren Vocal zwischen den beyden letzten Stammbuchstaben befindlich ist, §. 83, no. 10, als שָׁכַב mit *Suff.* שְׁכָבִי, שְׁכָמִי *Nacken*, שְׁכָמִי; *Inf.* קְטָל, קָמְלִי.

5. Die *Derivata* der ע"ע und ע"י sind die einzigen, die im *St. constr.* die Form (durch Quiesciren des ו und י) verändern. Vor dem *He parag.* erfolgt keine Zusammenziehung, z. B. לַיְלָה, לֵילָה. Das *Waw* und *Jod mobile* erscheint übrigens selbst bey einigen, wo es in der Hauptform quiescirt, z. B. שׁוֹר (f. שׁוֹרָה) *Rind*, Plur. שְׁוָרִים; דּוּד *Topf*, Plur. דְּוָדִים.

6. Der *Segolata* von לה sind auch eigentlich *3*, mit *a*, *e*, *o* (§. 84, V.), als אֲרִי *Löwe*, לְחִי *Backen*, חֳלִי *Krankheit*, in *Pausa* אֲרִי, לֶחִי, חֹלִי; mit Suffixis אַרְיִי, לֶחְיִי, חָלְיִי, im Plural und Dual אֲרָיִים, לְחָיִים, חֳלָיִים. In dem letztern Falle nehmen einige statt des י, wegen des vorhergehenden *Kamez*,

Digitized by Google

ein א an (nach §. 24, 2, c); als צְבִי *Gazelle*, *Plur.* צְבָאִים; פְּתִי *einfältig*, *Plur.* פְּתָאִים.

7. Zu *Parad.* VII gehören die Nomina mit *Zere purum* in der letzten Sylbe, die entweder einsylbig, oder deren vorhergehende Sylben unverkürzbar sind. So alle Participia in *Kal* (nach der Form קֹטֵל, nicht קָטֵל), *Piël*, *Hithpa.*, die Form קִטֵּל (§. 83, no. 9) und mehrere andere, z. B. מַקֵּל *Stab*, מוֹעֵד *Zeit*, צְפַרְדֵּעַ *Frosch* u. s. w.

Indessen finden hier mehrere Abweichungen Statt: *a*) Mehrere bekommen im *Stat. constr.* Patach (wie Parad. V.), als מִסְפַּד, מִסְפֵּד *Trauer*, besonders bey Gutturalen, מִזְבֵּחַ, מִזְבַּח *Altar*. *b*) Vor den *Suff.*, die mit einem Consonanten anfangen, findet sich auch die Form מַקֶּלְךָ, oder wie כִּסְאֲךָ *dein Thron*. *c*) Im *Plur. absol.* behalten ausser den einsylbigen, wie das Paradigma zeigt, noch mehrere andere das *Zere*, z. B. שִׁלֵּשִׁים *Enkel im dritten Gliede*, מַקְהֵלִים *Versammlungsörter*.

8. Das *Parad.* VIII umfasst alle Wörter, welche den letzten Stammbuchstaben verdoppeln, sobald noch ein Bildungszusatz hinzutritt. Durch diese Verdoppelung wird die letzte Sylbe geschärft, und der Vocal derselben verkürzt sich (nach §. 27, 1). Die etwa vorhergehenden Sylben werden so behandelt, wie es ihre sonstige Beschaffenheit verlangt, z. B. גָּמָל *Kameel*, *Plur.* גְּמַלִּים, גְּמַלֵּי; אוֹפָן *Rad*, *Plur.* אוֹפַנִּים; גַּלְגַּל *Rad*, *Plur.* גַּלְגִּלִּים. Zu diesem Paradigma gehören nun aber Wörter beynahe aller sonstigen Formen, und man kann daher nicht immer an der Form, meistens jedoch an der Etymologie eines Wortes erkennen, ob es sich auf die angegebene Art flectire.

Der Etymologie nach gehören hieher 1) alle Derivata der Verba עֹל (§. 84, II), als דַּל, חֵן, חֹק, מָגֵן, u. s. w. und die dieser Analogie folgenden Primitiva, als יָם *Meer*, הַר *Berg*, אֵשׁ *Feuer*; 2) die Contracta אַף *Zorn* (für אֶנֶף, §. 19, 2), בַּת *Tochter* (für בֶּנֶת), mit Suffixis בִּתִּי, עֵת *Zeit* (f. עֵדֶת). 3) Die *Denominativa*, besonders *Patronymica* und *Gentilicia*

Digitized by Google

auf ־ָ, z. B. לְוִיִּים *Leviten*, יְהוּדִיִּים *Juden*, wiewohl neben denselben die Formen יְהוּדִים, נָכְרִים (*Fremde*) fast noch gewöhnlicher sind. 4) Derivata des regelmässigen Verbi (§. 83) von folgenden Formen: 10. זְמָן *Zeit*. 14. מַחֲשָׁךְ *Finsterniss*, מַחֲמָד *Lieblichkeit*. 15. אֶתְנָן *Gabe*; גַּבְנֹן, *Plur.* גַּבְנֻנִּים *Berggipfel*. 21. אָדֹם *roth*. 36. כַּרְמֶל, mit Suffixis כַּרְמִלּוֹ *Baumpflanzung*; חַרְטֹם, *Plur.* חַרְטֻמִּים *Zeichendeuter*. Alle diese Formen bilden sonst ihren Plural ohne Annahme eines solchen Dagesch, und die angeführten Wörter machen eigentlich nur Ausnahmen von der herrschenden Regel, die man einzeln aus dem Wörterbuche ersehen muss.

Vor den *Suff.*, die mit einem Consonanten anfangen, kann das *Dagesch* auch fehlen, der Vocal ist aber gewöhnlich derselbe, nur bey der Form חֹק gewöhnlicher (ָ) *chatuph*.

Diejenigen, welche *Patach* in der Hauptsylbe haben, behalten dieses entweder bey, wie רַב, Plur. רַבִּים, oder lassen es in *Chirek* übergehen, als פַּת *Bissen*, פִּתִּי.

9. *Parad.* IX enthält die Derivata der Verba לֹה (§. 84, V.), welche auf ־ֶה ausgehen, als יָפֶה *schön*, רֹאֶה *Seher*, מַרְאֶה *Ansehn*. Die ersten Sylben derselben werden behandelt, wie es ihre sonstige Beschaffenheit erfordert, und nur das ־ֶה kommt hier in Betracht, welches eben so wie in den Verbis לֹה behandelt wird. Vgl. §. 87, 2.

Da die Endung ־ֶה für ־ֵי steht (S. 56 *med.*, §. 74, 1), so kehrt diese ursprüngliche Form auch öfter wieder, und liegt der Flexion zu Grunde. So mit *Suff.* מְכַסֶּיךָ *deine Decke* (*Sing.*, wofür auch מְכַסְּךָ stehen könnte) Jes. 14, 11, מִקְנֶיךָ *dein Vieh* Jes. 30, 23, מַרְאַיִךְ *deine Gestalt* HL. 2, 14 (fälschlich fast allgemein für den Plur. gehalten), מַרְאָיו, מַרְאֵיהֶם Dan. 1, 15. Ez. 1, 5. Im Plur. מְמֻחָיִים (von מְמֻחָה, מְמֻחַי *Part. Pu.*) Jes. 25, 6.

§. 91.

Vocalveränderung bey Bildung der Feminina.

(Lehrgeb. §. 138.)

1. Durch Anhängung der Endung ־ָה (§. 79, 1) erfolgt bey allen Formen des Masculini völlig dieselbe Vocalverkürzung, als ob ein *Suffixum leve*, was mit

Digitized by Google

einem Vocal anfängt, hinzuträte, weil der Ton ganz in demselben Verhältniss, nämlich um Eine Stelle fortrückt (§. 89, 2. *a.*). Mithin Parad. I. סוּס *Ross*, *fem.* סוּסָה. II. מוֹצָא, *fem.* מוֹצָאָה *Ausgang*. III. גָּדוֹל, *fem.* גְּדוֹלָה *gross*. IV. נָקָם, *fem.* נְקָמָה *Rache*. V. זָקֵן, *fem.* זְקֵנָה *Greis*, *Greisin*. VI. מֶלֶךְ, *fem.* מַלְכָּה *König*, *Königin*; אֹמֶר, *fem.* אִמְרָה *Wort*; עֹרֶן, *fem.* עֶרְנָה *Anmuth*, *Wollust*; אֹכֶל, *fem.* אָכְלָה *Speise*; נַעַר, *f.* נַעֲרָה *Dirne*; צַיִד *Jagd*, *f.* צֵידָה *Wildpret*; לִוְיָה *Kranz*, vom ungebr. *Masc.* לִוְי. VII. קֹטֵל, *fem.* קֹטֶלֶת *tödtend*. VIII. רַב, *fem.* רַבָּה *viel*; חֹק, *fem.* חֻקָּה *Gesetz*; מַר, *fem.* מָרָה *Maass*. IX. קָצֶה, *fem.* קָצָה *Ende*.

2. Die Anhängung der Endung ־ֶת bewirkt, wo sie statt findet, diese Vocalverkürzung *) der vorletzten Sylbe, wie ־ָה, z. B. עֲטָרָה, עֲטֶרֶת Krone, חֲבֵר *f.* חֲבֶרֶת. Allein sie ändert zugleich den Vocal der letzten Sylbe auf mehrfache Weise, nämlich:

a) *Kamez* und *Patach* gehen ebenfalls in Segol über, z. B. חוֹתָם *Siegel*, *f.* חוֹתֶמֶת (wie מֶלֶךְ f. מַלְכָּה).

b) *Zere* bleibt oder geht in Segol über, z. B. חֵמֵשׁ *fünf*, *f.* חֲמֵשֶׁת; גֵּרֵד, *f.* גִּרְדֶת.

c) Unveränderliche Vocale (וֹ, וּ, ־ִי) gehen in die entsprechenden veränderlichen über, als בּוּשׁ *f.* בֹּשֶׁת *Schande*; אַשְׁמוּרָה (und אַשְׁמֹרֶת), vom *masc.* אַשְׁמוּר; אִישׁ *f.* אִשָּׁה.

---

*) Dieses ist gegen die allgemeine Regel (§. 27, 3), *da der Ton nicht fortrückt*. Da aber die Endung ־ֶת eine blosse aus jener entstandene Nebenform ist (§. 79, 1 Anm.), so darf es nicht allzusehr auffallen, wenn sie sich in der Vocalverkürzung der Wörter nach derselben gerichtet hat.

Digitized by Google

So entstehen drey Segolatformen, ֶת (für ַת oder ֶת), ֶת und ֶת, welche den Masculinis unter Parad. VI. genau entsprechen, wie auch ihre Flexion im Singular zeigt. — Die Endung ַת (an Gutturalen) verwandelt immer den vorhergehenden Vocal auch in *Patach*, als מוֹדָע, *fem.* מוֹדַעַת *Bekanntschaft;* דֵּעַ, *fem.* דַּעַת *Wissen;* נַחַת vom ungebr. נֹחַ *Ruhe.*

Anm. 1. Eine syrisch-artige Form ֶת für ֶת s. oben §. 73, Anm. 3. Dem Arabischen ähnlich ist dagegen יֹלַדְתְּ f. יֹלֶדֶת 1 M. 16, 11. Richt. 13, 5.

2. Wenn die Endung ַת an die *Masculina* von *Parad.* VIII tritt, so fällt die Verdoppelung des letzten Stammbuchstaben weg, welche mit ihr nicht bestehen konnte. Daher חֲמִשָּׁה und חֲמֵשֶׁת; אֲדַמְדָּם röthlich, Plur. אֲדַמְדַּמִּים, *fem.* אֲדַמְדֶּמֶת.

§. 92.

Declination der Feminina.

(Lehrgeb. §. 139 — 142.)

Die Declination der *Feminina* ist deshalb einfacher, als die der *Masculina*, weil die *Feminina* vieler verkürzbaren Masculinarformen keine Zusammenziehung mehr zulassen. Z. B. von III. גְּדֹלָה, von VII. קְטֹלָה, von VIII. רַבָּה, מִדָּה, חִקָּה. Alle diese gehören hier zum Parad. A. Auch ist im Plural kein Unterschied zwischen den leichten und schweren *Suffixis*, und auch die leichten werden an den *st. constr.* gehängt.

Die Tabelle S. XXVIII gibt die Uebersicht der *drey* Flexionsweisen (denn *Parad.* A ist ohne Vocalverkürzung und steht nur der Vergleichung wegen da) und die folgenden Nummern werden dieselben erläutern.

Digitized by Google

1. Zu *Parad. B.* gehören diejenigen *Feminina*, welche vor der Femininalendung ־ָה noch ein *Kamez* oder *Zere purum* haben, z. B. קָצֶה *Ende*; עֵצָה *Rath*; צְדָקָה *Gerechtigkeit*; תּוֹעֵבָה *Greuel*, mithin die Femininalformen zu den Masculinarparadigmen II. IV. V. und mehreren unter IX.

Wenn vor dem *Kamez* oder *Zere puro* ein *Schwa* hergeht, so bilden die durch die Verkürzung entstehenden zwey *Schwa* eine neue Sylbe, wie das Parad. צְדָקָה zeigt. Ebenso: נִבְלָה *Leichnam*, נִבְלַת, נִבְלָתִי; עֲגָלָה *Wagen*, עֲגָלָתִי.

Viele Nomina dieser Form nehmen aber im *Stat. constr.* und vor Suffixis die daneben existirenden Formen auf ־ַת oder ־ֶת an (§. 91, 2). Z. B. מַמְלָכָה *Königreich*, *Stat. constr.* מַמְלֶכֶת, mit Suff. מַמְלַכְתִּי; ebenso תִּפְאָרָה, תִּפְאֶרֶת *Zierde*; מִשְׁפָּחָה, מִשְׁפַּחַת, מִשְׁפַּחְתִּי *Familie*.

Ein *unreines Kamez* haben alle Nomina wie בַּקָּשָׁה, אַזְכָּרָה (§. 83, no. 25. 28) *Stat. constr.* בַּקָּשַׁת, אַזְכֶּרֶת; ein unreines *Zere* die meisten Verbalia der Form אֲבֵדָה *Verderben*, גְּזֵלָה *Raub* (§. 83, no. 13); indessen verkürzt es sich auch bey andern, z. B. שְׁאֵלָה *Bitte* (§. 83, no. 2), worüber das Wörterbuch genauere Auskunft gibt.

2. Zu *Parad. C.* gehören die Feminina der Segolatformen, und die Declination ist jener analog. Wie מֶלֶךְ den Plural מְלָכִים bildet, so tritt auch hier im Plur. ein *Kamez* in die zweyte Sylbe, als מְלָכוֹת *Königinnen*; כְּבָשׂוֹת *Lämmer*, von כֶּבֶשׂ.

Man hüte sich aber wohl, hiermit *Nomina* zu verwechseln, die zwar dieselbe Gestalt haben, aber keine *Feminina* von *Segolatis* sind, vornehmlich die *Derivata* der לה, der Form מִצְוָה, מַרְאֶה, deren *Masculina* מִצְוֶה, מַרְאֶה heissen. Hier ist die erste Sylbe unveränderlich.

Digitized by Google

3. Zu *Parad. D.* gehören die durch Anhängung der Femininalendung תְ־ entstandenen Segolatformen (§. 91, 2), welche auch in der Flexion des Singulars den *Masculinis segolatis* (§. 81. Parad. VI.) genau entsprechen. Andere Beyspiele sind: מַסְגֶּרֶת *Verschloss*, אִגֶּרֶת *Brief*, מַשְׂכֶּרֶת *Lohn*.

Beyspiel einer Form wie סֵפֶר, die hier selten ist, wäre אִשָּׁה *Weib*, mit *Suff.* אִשְׁתִּי. Dieselbe Flexion findet sich aber auch bey einigen auf ־ֶת, wo dieses nämlich für ־ֵת steht, s. B. לֶדֶת (für לֵדֶת) *gebären*, daher לִדְתִּי; ebenso שֶׁבֶת, שִׁבְתִּי (vom *Masc.* יָשַׁב) *wohnen*. — מוֹרֶשֶׁת hat vor Suffixis מוֹרַשְׁתִּי.

Den Plural entlehnen sehr viele von der daneben existirenden Form auf ־וֹת, ־וֹת (Parad. *B.*), als: כּוֹתֶרֶת *Säulencapitäl*, *Plur.* כֻּתָּרוֹת; מַחֲרֵשֶׁת *Pflugschaar*, *Plur.* מַחֲרֵשׁוֹת; תּוֹבֶחֶת Plur. תּוֹכָחוֹת *Rüge*; עַשְׁתֹּרֶת *Astarte*, Plur. עַשְׁתָּרוֹת.

§. 93.

Anhängesylben am Nomen (Pronomen, Verbum).

1. Ein tonloses ־ָה hinten an ein Wort gehängt (*He paragogicum*) bedeutet eine *Bewegung* nach dem Orte hin, oft auch nur eine *Richtung*, *Hinweisung* nach demselben. An die *Futura Verborum* gehängt bezeichnet es ein *Streben* nach der Handlung (§. 48, 3), am *Nomen*

a) die *Bewegung* und *Richtung* nach einem Orte hin, als יָמָּה *meerwärts*, *westwärts*, שָׁמַיְמָה *gen Himmel*, אַרְצָה *zur Erde*, מִיָּמִים יָמֹתָה *von Jahr zu Jahr*;

b) seltener auch bloss die *Hinweisung* auf das Befinden an einem Orte: בֵּיתָה (da) *im Hause* Ps. 68, 7; שָׁמָּה = שָׁם daselbst, und daher hat es

Digitized by Google

c) demonstrative Kraft, nach Art des Artikels, aber schwächer. So in den *Pronn.* הֵמָּה, הֵנָּה *diese da* (§. 33), und bey Dichtern häufig an *Substantivis*, als נַחְלָה *Bach* f. נַחַל Ps. 124, 4, besonders *Femininis*, als אֵימָתָה f. אֵימָה *Schrecken* 2 M. 15, 16, יְשׁוּעָתָה *Hülfe* Ps. 3, 3 f. יְשׁוּעָה.

Anm. 1. Im Arabischen ist verwandt die Accusativendung ָא (ـًا *an*), welche hier im Hebräischen unter no. 1. und 2. als *Accusativus localis* erscheint (§. 116). Der aramäische Gebrauch schliesst sich an no. 3; hier entspricht nämlich die Endung ָא als Artikelform; מַלְכָּא *der* König.

2. Da diese Endung tonlos ist, so ändert sie, wie obige Beyspiele zeigen, die Vocale des Wortes gar nicht, mit Ausnahme der Hülfsvocale in den Segolatformen.

2. Lediglich poëtische Formen ohne erkennbare Bedeutung sind die Anhänge ִי und (seltener) וֹ am *status constructus*, als מְלֵאתִי מִשְׁפָּט (f. ת) *plena iudicii* Jes. 1, 21; רִבָּתִי עָם f. רַבַּת עָם *die Volkreiche* Klagel. 1, 1; חַיְתוֹ אֶרֶץ *die Thiere der Erde* f. חַיַּת אֶרֶץ 1 M. 1, 24; מַעְיְנוֹ מַיִם *die Wasserquelle* Ps. 114, 8. Ersteres kommt auch in *Compositis* öfter vor, als גַּבְרִיאֵל *Gabriel* (f. גֶּבֶר אֵל Mann Gottes).

§. 94.

Verzeichniss der unregelmässigen Nomina.

(Lehrgeb. §. 143.)

1. Eine Anzahl unregelmässiger Flexionen des Nomen, welche grösstentheils nur einzelne, oder wenige unter sich analoge Wörter betreffen, werden wir am schicklichsten in einem alphabetischen Anomalenverzeichniss zusammenstellen. Sie sind aber um so wichtiger, weil diese Unregelmässigkeiten, wie in allen Sprachen, gerade die gebräuchlichsten Wörter betreffen.

Digitized by Google

2. Der grösste Theil dieser Unregelmässigkeiten ist so entstanden, dass der *Stat. constr.* oder Pluralis von einer ganz andern Form entlehnt worden ist, als der *Stat. absol.* des Singulars, und es tritt hier derselbe Fall ein, wie beym irregulären Verbo (§. 77). Vgl. *γυνή, γυναικός; ὕδωρ, ὕδατος.*

אָב (statt אָבָה wie von אָבַח *) *Vater, constr.* אֲבִי, mit Suffixis אָבִיךָ, אֲבִיכֶם, *Plur.* אָבוֹת (§. 86, 4).

אָח *Bruder, constr.* אֲחִי, mit Suff. אָחִיךָ, אֲחִיכֶם. *Plur. constr.* אֲחֵי, אֲחֵיכֶם. Alle diese Formen folgen der Analogie der לֹה, als ob אָח für אָחָה stünde, von אָחָה. Aber der *Plur. absol.* hat אַחִים mit *Dag. f. implicitum* (§. 22, 1), wie von אָחַח, davon אַחֵי, אַחֶיךָ, אַחֶיהָ u. s. w. Für אַחָיו steht immer אֶחָיו (nach S. 63).

אֶחָד *einer* (f. אַחַד, ebenfalls mit *Dag. f. implicitum* §. 22, 1, vgl. S. 63), *St. constr.* אַחַד, *Fem.* אַחַת f. אַחֶרֶת (nach §. 19, 2) *eine*, in *Pausa* אֶחָת. Einmal חַד (*per aphaeresin*) Ez. 33, 30, wie im Chald.

אָחוֹת *Schwester* (*constr.* für אֲחוֹת, von dem Masc. אָחוּ = אָחִי), *Plur.* אֲחָיוֹת, mit Suff. אַחְיוֹתַי (von einem Sing. אַחְיָה, *fem.* von אָחִי), auch אֲחוֹתַיִךְ (wie vom Sing. אָחָה).

אִישׁ *Mann*, erweicht aus der Grundform אֱנָשׁ, (wie *εἷς* f. *ἕνς*, daher *ἑνός*). *Plur.* sehr selten אִישִׁים, dafür herrschend אֲנָשִׁים *Männer* (von אֱנָשׁ), *constr.* אַנְשֵׁי. Vgl. אִשָּׁה.

---

*) Schon oben (§. 81, 2) ist erinnert worden, dass diese Nomina, obgleich Primitiva, immer der Analogie der Verbalien folgen und in der Grammatik eben so behandelt werden. Es ist daher für die Flexion nothwendig, dass man wisse, nach welcher Classe des irregulären Verbi sich ein solches Primitivum richte.

Digitized by Google

אָמָה *Magd*, *Plur.* mit eingeschobenem ח אֲמָהוֹת, אֲמָחוֹת. Vgl. im Chald. אֲבָהִין *Väter*.

אִשָּׁה *Weib* (für אִנְשָׁה, *fem.* אֱנֹשׁ), *St. constr.* אֵשֶׁת (*fem.* von אִישׁ, für אִישֶׁת); mit *Suff.* אִשְׁתִּי, אִשְׁתְּךָ. *Plur.* נָשִׁים, abgek. aus אֲנָשִׁים.

בַּיִת *Haus* (wahrscheinlich erweicht aus בָּנָת, wie אִישׁ aus אֱנָשׁ, שֵׁנָה aus שְׁנָת, von בָּנָה bauen, wie *δόμος* von *δέμω*), *St. constr.* בֵּית. *Plur.* בָּתִּים *bottim* (für בָּנְתִים, von einer Nebenform בָּנָת.

בֵּן *Sohn* (für בִּנָה, von בָּנָה), *St. constr.* בֶּן, selten בֵּן, einmal בְּנִי 1 M. 49, 11. Mit Suff. בְּנִי, בִּנְךָ. *Plur.* בָּנִים (wie von בֵּן, für בָּנָה), *St. constr.* בְּנֵי.

בַּת *Tochter* (für בָּנָת, *fem.* von בֵּן, vgl. §. 19, 2), mit Suff. בִּתִּי (für בִּנְתִי). *Plur.* בָּנוֹת (wie בָּנִים *Söhne*, vom Sing. בָּנָה), *St. constr.* בְּנוֹת.

חָם *Schwiegervater*, mit *Suff.* חָמִיךָ, und חָמוֹת *Schwiegermutter*, vgl. אָח, אָחוֹת.

יוֹם *Tag*, *Plur.* יָמִים, יְמֵי (wie von יָם statt יָמָה).

כְּלִי *Gefäss*, *Plur.* כֵּלִים (wie von כֵּל, כֵּלָה).

מַיִם *Plur. Gewässer* (vgl. §. 86, Anm.), *St. constr.* מֵי, aber auch מֵימֵי, mit Suff. מֵימֵיכֶם. Bey der letzteren Form ist das Wort מַיִם als ein Singular betrachtet, wie בַּיִת, und hat einen neuen Plural gebildet.

עִיר *Stadt*, *Plur.* עָרִים, עָרֵי (von עָר, welches noch in *Nomm. propr.* vorkommt).

פֶּה *Mund* (für פִּיהּ, wie שֶׂה *Schaaf*, für שִׂיהּ), *St. constr.* פִּי (für פִּיו), mit *Suff.* פִּיךָ.

רֹאשׁ *Haupt* (für רֹאְשׁ), *Plur.* רָאשִׁים (für רָאְשִׁים, 24, 1 *b*).

Digitized by Google

§. 95.

Zahlwörter. a) Cardinalia.

(Lehrgeb. §. 144. 145.)

1. Die Cardinalzahlen von 2 — 10 sind im Hebräischen *Substantiva primitiva* *), welche aber auch *adverbialiter* gebraucht werden (§. 98, 1 und §. 118); nur אֶחָד (s. §. 94) wird als Adjectiv construirt. Von den übrigen Zahlen hat jede eine Masculinar- und Femininalform, einen *Status absol.* und *constr.* nach folgender Tafel:

	Masc. absol.	*Constr.*	*Fem. absol.*	*Constr.*
2.	שְׁנַיִם	שְׁנֵי	(* שְׁתַּיִם	שְׁתֵּי
3.	שְׁלֹשָׁה	שְׁלֹשֶׁת	שָׁלֹשׁ	שְׁלֹשׁ
4.	אַרְבָּעָה	אַרְבַּעַת	אַרְבַּע	אַרְבַּע
5.	חֲמִשָּׁה	חֲמִשֶּׁת	חָמֵשׁ	חֲמֵשׁ
6.	שִׁשָּׁה	שֵׁשֶׁת	שֵׁשׁ	שֵׁשׁ
7.	שִׁבְעָה	שִׁבְעַת	שֶׁבַע	שִׁבְעַ
8.	שְׁמֹנָה	שְׁמֹנַת	שְׁמֹנֶה	שְׁמֹנֶה
9.	תִּשְׁעָה	תִּשְׁעַת	תֵּשַׁע	תִּשְׁעַ
10.	עֲשָׂרָה	עֲשֶׂרֶת	עֶשֶׂר	עֶשֶׂר

In dieser Tafel sind die *Genera* der Zahlen so gestellt, wie sie wirklich in Verbindung mit Substantiven vorkommen; man wird aber leicht die auffallende Erscheinung bemerkt

---

*) Auch durch ihre Uebereinstimmung mit andern alten nicht stammverwandten Sprachen beurkunden sie sich als uralte Stammwörter. Zu שֵׁשׁ vgl. sanskr. *schasch*, griech. lat. ἕξ, *sex*, slav. *schest*; zu שֶׁבַע sanskr. *sapta*, altpers. *hapta*, neupers. *heft*, ἑπτα, *septem*, *sieben*, *seven* (wo überall *seba* der Stamm ist, das *t* aber unwesentlich). Bey andern ist die Aehnlichkeit schon ferner, aber nicht minder sicher, als *drey*, altpers. *teschro*, *transp. trescho*, woraus einerseits sanskr. *tri*, τρεῖς, *tres*, andererseits das semitische תלת (dessen *l* ein erweichtes *r* ist), שלש.

**) Statt dessen hat man wohl auch eine Form אֶשְׁתַּיִם (mit *Aleph prosthetico* §. 19, 4, wie im Arabischen) gehabt, von welcher sich das *Dagesch lene* im *Tau* herschreibt.

Digitized by Google

haben, die sich auch in allen verwandten Dialekten zeigt, dass nämlich die Zahlen von 3 — 10, welche dem Gebrauch nach *Masculina* sind, Femininalform haben und umgekehrt.

Zur Erklärung dieser Erscheinung reicht vielleicht folgendes hin. Als ursprüngliche *Substantiva abstracta*, wie *decas*, *trias*, hatten diese Zahlen Masculinar- und Femininalform. Um sie nun als solche kenntlich zu machen, vermied der Semit vielleicht geflissentlich, dasselbe Geschlecht zu gebrauchen, gewöhnte sich auch wohl die Femininalform vorzugsweise zu wählen *), zumal bey dem häufigern Vorkommen des *Masculini*; und auf diese Veranlassung setzte sich dieser Sprachgebrauch in dem ganzen Sprachstamme fest, selbst wenn das Zahlwort *adverbialiter* construirt wurde. — Ausnahmen sind sehr selten, z. B. שְׁלֹשֶׁת נָשִׁים 1 M. 7, 13 (hier offenbar nach der Masculinar*form* des Wortes נָשִׁים).

2. Die Zahlen von 11 — 19 entstehen, indem die Einer als *Asyndeta* mit der Zahl *zehn* (in der Form עֶשֶׂר *m.* עֶשְׂרֵה *f.*) verbunden werden, ohne dass diese aber Ein Wort ausmachen. Die Einer stehen bey den Femininalzahlen (nämlich in der Masculinarform) im *Status constructus*, der hier bloss genaue Verbindung, nicht Genitiv, anzeigt (§. 114).

Wir setzen die ersteren Zahlen her, in denen sich einige Abweichungen finden:

	Masc.		*Fem.*	
11.	אַחַד	עָשָׂר	אַחַת	עֶשְׂרֵה
	עַשְׁתֵּי	עָשָׂר	עַשְׁתֵּי	עֶשְׂרֵה
12.	שְׁנֵים	עָשָׂר	שְׁתֵּים	עֶשְׂרֵה
	שְׁנֵי	עָשָׂר	שְׁתֵּי	עֶשְׂרֵה
13.	שְׁלֹשָׁה	עָשָׂר	שָׁלֹשׁ	עֶשְׂרֵה

*) In den Vulgärdialekten des Arabischen und im Aethiopischen kommt fast nur die Femininalform vor; auch wird diese gebraucht, wenn von der Zahl an sich und in Abstracto die Rede ist (1 M. 4, 15). Man kann hinzusetzen, dass von *Collectivis* und Mehrheits-Begriffen die Femininalform herrschend ist (§. 105, 2).

Digitized by Google

und nach letzterer Analogie weiter. Diese Zahlen haben keinen *St. constr.* und werden immer *adverbialiter* betrachtet.

Selten sind Formen, wie חֲמִשַּׁת עָשָׂר 15 *m.* Richt. 8, 10, שְׁמֹנַת עָשָׂר 25, 23.

3. Die *Zehner* von 30 — 90 haben die Pluralform der Einer, als שְׁלֹשִׁים 30, אַרְבָּעִים 40, חֲמִשִּׁים 50, שִׁשִּׁים 60, שִׁבְעִים 70, שְׁמֹנִים 80, תִּשְׁעִים 90. Nur *zwanzig* ist עֶשְׂרִים (Plur. von עֶשֶׂר *zehn*). Sie sind *gen. comm.* und lassen keinen *Status constr.* zu.

Die übrigen Zahlen sind: מֵאָה *f. constr.* מְאַת 100, מָאתַיִם (für מְאָתִים) 200, מֵאוֹת *Hunderte*, אֶלֶף *m.* 1000, רְבָבָה 2000, שְׁלֹשֶׁת אֲלָפִים 3000 u. s. w., רִבּוֹ, רִבּוֹת (eig. Menge) 10000, רְבוֹתַיִם 20000.

Anm. 1. Der Dual, der von einigen Einern vorkommt, hat die Bedeutung: *fach*, als אַרְבַּעְתַּיִם *vierfach* 2 Sam. 12, 6; שִׁבְעָתַיִם *siebenfach* 1 M. 4, 15. 24. Ausser dem Plural, der die Zehnzahl bezeichnet, kommen als Plurale vor: אֲחָדִים *einige*, auch: *dieselben*, und עֲשָׂרוֹת *decades* (nicht *decem*) 2 M. 18, 21.

2. Bey der Zusammensetzung der Einer und Zehner wird in den ältern Schriften gewöhnlich der Einer vorangestellt (wie im Arab.), also *zwey und zwanzig*, in den jüngern Schriften aber fast durchgehends umgekehrt (wie im Syr.), *zwanzig und zwey*, z. B. 4 M. 3, 39. 26, 14, vgl. 1 Chr. 12, 28. 18, 5.

3. Ueber die *Suffixa* an den Zahlwörtern s. §. 36, 1, Anm.

---

*) Die Pluralformen עֶשְׂרִים, שִׁבְעִים, תִּשְׁעִים von den *Segolatis* עֶשֶׂר, שֶׁבַע, תֵּשַׁע haben gegen die allgemeine Regel schon im *st. absol.* die grössere Vocalverkürzung, welche sonst erst im *st. constr.* dieser Formen eintritt. Man hätte עֶשְׂרִים, שֶׁבְעִים, תִּשְׁעִים erwarten sollen.

Digitized by Google

§. 96.

Zahlwörter. b) Ordinalzahlen.

(Lehrgeb. §. 146.)

Die Ordinalzahlen von 2 bis 10 bilden sich von den Cardinalzahlen durch ein angehängtes י— (§. 85, no. 6), wozu zuweilen noch ein in die letzte Sylbe eingeschobenes anderes hinzukommt, nämlich: שֵׁנִי *der zweyte*; שְׁלִישִׁי, רְבִיעִי, חֲמִשִּׁי und חֲמִישִׁי, שִׁשִּׁי, שְׁבִיעִי, שְׁמִינִי, תְּשִׁיעִי, עֲשִׂירִי. Für: *der erste* hingegen hat man רִאשׁוֹן, für רֹאשׁ *Haupt, Anfang*, mit der Endung וֹן (§. 85, no. 5). Die Feminina haben die Endung ית—, und zugleich die Bedeutung von *Theil*, als: חֲמִשִׁית *Fünftheil*.

Wie die übrigen Zahlverhältnisse, wofür der Hebräer keine Formen ausgeprägt hat, ausgedrückt werden, zeigt die Syntax (§. 118).

Digitized by Google

Viertes Capitel.

Von den Partikeln.

§. 97.

Uebersicht.

(Lehrgeb. §. 147.)

1. Die Partikeln, welche im Allgemeinen die Nebenbestimmungen der Rede und das nähere Verhältniss der Wörter sowohl als der Sätze ausdrücken, sind ihrer Natur nach in der Sprache später entstanden, als *Nomina* und *Verba*, weshalb auch ungebildete und rohe Sprachen vorzugsweise an Partikeln Mangel leiden.

Das Kind lässt Anfangs noch alle Partikeln weg, der gemeine Mann behilft sich mit wenigen, und gebraucht diese unter allen Redetheilen am ungeschicktesten.

2. Es gibt daher mit wenigen Ausnahmen (§. 98, 1. 103) keine *primitiven* Partikeln. Sie sind ihrer Entstehung nach, mit welcher allein wir es hier zu thun haben, 1) von andern Redetheilen *entlehnt*, indem gewisse Formen des *Verbi*, *Nomen*, *Pronomen* mit mehrerer und geringerer Aufgebung ihrer ursprünglichen Bedeutung die von Partikeln erhalten haben, wie im Lat. *verum*, *causa*, im Deutschen *statt*, *anstatt*, *weg* und *wegen* *); oder 2) von andern Redetheilen *abgeleitet*, und zwar *a)* durch *Hinzufügung von Bildungssylben*, wie *partim* von *pars* (§. 98, 2); bey dem

*) Im Chinesischen sind die meisten Partikeln *Verba* und *Nomina*, z. B. *iù geben*, und Zeichen des Dativ; *ì sich bedienen*, dann: *zu*, *für*; *nèi* das Innere, *in*.

Digitized by Google

so sehr häufigen Gebrauch dieser Wörter aber meistens *b*) durch *Verkürzung* mehrfacher Art, wobey die ursprüngliche Gestalt oft so unkenntlich und zweifelhaft geworden ist, dass sie von den meisten für primitiv gehalten werden, z. B. אַךְ *nur* (eig. *gewiss, certe*) f. אָכֵן.

Vgl. im Deutschen *gen* aus *gegen, Gegend; seit* von *Seite; weil* (urspr. Zeitpartikel) von *Weile.*

Noch weit gewaltsamer sind die Abänderungen solcher Wörter im Griech., Lat. und den Töchtersprachen desselben, als ἀπὸ, *ab, a;* ἐξ, *ex, e; ad*, franz. *à; versus* fr. *vers; trans*, ital. *tra* u. s. w.

Am stärksten ist diese Verkürzung, wenn die Partikel gänzlich die Eigenschaft eines selbstständigen Wortes verloren hat, und bis auf einen einzigen dem folgenden Worte vorgesetzten Consonanten (*Praefixum*) zusammengeschmolzen ist, was besonders bey den so häufigen Präpositionen vorkommt. In מִדָּבָר (von dem Worte) f. מִן דָּבָר ist das *Nun* wenigstens noch im *Dagesch* erhalten, aber bey den *Praefixis* בְּ (von בַּיִת), לְ (von אֶל), כְּ (von כֵּן), הַ (von הַל), וְ (von וָו) *) ist das ursprüngliche Wort ebenso abgekürzt, als die *Pronomina personalia* bey Bildung des *Futuri.*

Dass diese Verkürzung ganzer Wörter bis zu einzelnen Buchstaben wirklich der geschichtliche Gang der Sprachbildung gewesen sey, erhellt daraus, dass im spätern Hebräisch, im Chaldäischen und Arabischen, kurz im Fortgang des semitischen Sprachstammes, diese Abkürzung immer häufiger wird. Aus אֲשֶׁר wird schon im spätern biblischen Sprachgebrauch שֶׁ und selbst שְׁ; aus דִּי des bibl. Chaldaismus später דְ; aus אַף *dazu, auch* im Arab. ein *Phe praefixum.* Auch die angeführte Analogie der abendländischen Sprachen zeigt es.

Dass bey einer oft so starken Entfernung von dem Grundworte die Ableitung mancher Partikeln ungewiss bleiben müsse, ist natürlich: indessen ist dieses mit wenigen der Fall,

*) Das Genauere s. unten unter Adverbien, Präpp. u. s. w.

Digitized by Google

und es bleibt doch die allgemeine Wahrscheinlichkeit, dass auch bey diesen Ableitung stattgefunden habe.

3. Seltener sind Partikeln durch Composition gebildet, als מַדּוּעַ (f. מָה יָדוּעַ wie belehrt, τί μαθών;) *warum?* בִּלְעֲדֵי (aus בַּל, und עֲדֵי) *ausser*, מִלְמַעְלָה (aus מִן, לְ, מַעְלָה) *von oben her.*

Häufiger ist die Zusammensetzung aus zwey Wörtern, ohne dass sie in Eins zusammengezogen sind, als אַחֲרֵי כֵן, עַל־כֵּן, אַף כִּי.

§. 98.

A d v e r b i a.

(Lehrgeb. §. 189—250.)

1. *Adverbia primitiva* sind wahrscheinlich nur die Negationen: לֹא *nicht* = οὐ, οὐκ, אַל = μή, אֵין *nicht da* *).

2. Als Formen anderer Redetheile, welche ohne weitere Veränderung *adverbialiter* gebraucht werden, kommen vor:

a) Substantiva mit Präpositionen, als: בִּמְאֹד (*mit Anstrengung*) *sehr*; לְבַד *allein* (*in Abgesondertheit*), mit *Suff.* לְבַדִּי *ich allein* (eig. *in meiner Abgesondertheit*); מִבַּיִת *innerhalb*, כְּאֶחָד (*wie Einer*) *zusammen.*

b) Substantiva im Accusativo (dem *Casus adverbialis* der Semiten §. 116) vgl. τὴν ἀρχήν, als: מְאֹד (*Anstrengung*) *sehr*, אֶפֶס (*Aufhören*) *nicht mehr*, הַיּוֹם (*diesen Tag*) *heute*, יַחַד (*Vereinigung*) *zusammen.*

---

*) In zahlreichen Sprachen wird die Verneinung durch *n* mit einem vorn oder hinten hinzugefügten Vocal ausgedrückt. Sanskr. *na*, *no*, *an* (wovon *a privativum*); ägypt. *an*; pers. *na*, *ne*; gr. νη in νήπιος, νημερτής, ferner ἄνευ; lat. *ne*, *nemo*, *non*, unser *nein*, *nie*, *nè*, und *ohn*, *un* vor Adjectiven; dann in Verbis מָאֵן sich weigern, מָנַע versagen, arab. נחנה gr. ἀναίνομαι verneinen. Etwas seltener ist dieses *n* mit *m* und *l* vertauscht, als sanskr. *ma*, gr. μή; hebr. לֹא, לֵי (in לוּלֵי), אַל, chald. לָא.

Digitized by Google

Bey mehrern derselben ist die Nominalbedeutung sehr selten, z. B. סָבִיב (*Kreis*) *ringsum;* bey andern kommt sie gar nicht mehr vor, als: כְּבָר (*Länge*) *längst*, תְּמוֹל *gestern*, und ist selbst zweifelhaft, z. B. שָׁם *da.*

c) Adjectiva, besonders im Feminino (*Neutro*) und im *Status constr.* (welcher hier blos der grösseren Kürze wegen gewählt ist). Als: כֵּן *recte*, *ita* (eig. *rectum*), רִאשׁוֹנָה *zuvor*, רַבָּה und רַבַּת *viel*, *genug*, נִפְלָאוֹת *wunderbar* (eig. *mirabilibus sc. modis*), שֵׁנִית *zum zweyten Male*, יְהוּדִית *jüdisch* d. i. in jüdischer Sprache.

d) *Infinitivi absoluti*, besonders in *Hiphil*, ebenfalls im Accusativo zu denken (§. 128, 2). Als: עוֹד (eig. *wiederholend*) *ferner*, *noch;* הַרְבֵּה (eig. *viel thuend*) *viel.*

e) Pronomina, als זֶה (eig. diesen Ort = an diesem Orte) *hier.*

3. Mehrere *Adverbia* entstehen durch Hinzufügung der Bildungssylbe ָם (seltener ֹם) an Substantiven, als אָמְנָם und אָמְנָם *wahrlich* (von אֹמֶן *Wahrheit*); חִנָּם (für Dank) *umsonst*, *gratis;* יוֹמָם *am Tage*, von יוֹם; פִּתְאֹם f. פִּתְעֹם *augenblicklich.*

Die Endung ָם, ֹם kommt auch bey der Bildung der *Substantiva* vor gleich וֹן, ָן (§. 83, no. 15), z. B. פִּדְיוֹם und פִּדְיוֹן *Befreyung*, סֻלָּם *Leiter* (von סלל) und solche *Adverbia* können daher ebenfalls als *adverbial* gebrauchte *Nomina denominativa* betrachtet werden, was in der Sache wenig ändert. Immer ist aber die Endung gerade hier am gewöhnlichsten und die Analogie sehr deutlich.

4. *Adverbia*, durch Abkürzung und gleichsam Verstümmelung längerer Wörter entstanden, sind z. B. אַךְ *nur* (eig. *nur so*, aus אָכֵן, chald. הָכֵי, הָכֵין), besonders aber das fragende הֲ (*He interrogativum*), z. B. הֲלֹא *nonne?* (entstanden aus dem vollständigern הַל 5 Mos. 32, 6.)

Digitized by Google

Das *demonstrative* הַ (aus הַל) §. 32 und das *fragende* הַ sind dem Ursprunge nach dasselbe (für beyde auch im Arab. هَلْ, אַל und bloss א), sofern der zur Demonstration gebrauchte Laut auch dazu gebraucht werden konnte, diese Bestimmung zu verlangen. §. 150, 1. Daher stimmen sie in mehrern Formen zusammen. Das *He interrogativum* hat nämlich 1) allerdings auch *Patach* und folgendes *Dag. forte*, als הַיִּיטַב wäre gut? 3 M. 10, 19, besonders vor einem Buchstaben mit Schwa, als הַלְבָבָן 1 M. 17, 17. 18, 21. 37, 32. 2) vor Gutturalen *Patach* (mit *Dag. forte implicitum*) z. B. הַאֵלֵךְ *soll ich gehen?* 3) vor Gutturalen mit *Kamez: Segol*, als הֲאָנֹכִי *num ego?* Nur in den hier nicht berührten Fällen trennt sich die Form des fragenden ה von dem demonstrativen, und es ist natürlich, dass die Lebhaftigkeit der Frage die grössere Verkürzung herbeygeführt hat.

Ueber die Anhängung der *Suffixa* an Adverbien s. §. 37, 2.

Eine Zusammenstellung der gebräuchlichsten *Adverbia* nach der Bedeutung s. unten §. 147.

§. 99.

Präpositionen.

(Lehrgeb. §. 151 — 154.)

Die meisten Wörter, welche im Sprachgebrauche als Präpositionen erscheinen, sind

a) *Substantiva im Accus.* und *Stat. constr.*, wie im Lat. *huius rei causa*. (Wir setzen die Nominalbedeutung in Parenthese, und versehen sie mit einem Sternchen, wo sie noch wirklich vorkommt.) Als: אַחַר, אַחֲרֵי (*hinterer Theil* *), *hinter, nach*; אֶל, אֵלֵי (*Gegend, Gegenden*) *gen, zu, nach* (etwas) *hin*; בֵּין (*Zwischenraum, Mitte* *), *zwischen*; בֵּעַר, בַּעַד (*Abstand, Entfernung*) *neben, hinter, rings um*; זוּלַת (*Entfernung, Mangel*) *ausser*; יַעַן (*Absicht*) *wegen*; מוּל *vor, gegenüber*; מִן (*Theil*) *von, aus*; נֶגֶד (*was vorn ist*) *vor, gegenüber*; סְבִיבוֹת (*Kreise*) *ringsum*; עַד, עֲדֵי (*Fortgang, Fortdauer* *) *während, bis*; עַל, עֲלֵי (*Obertheil*) *auf, über*; עִם (*Ver-*

Digitized by Google

bindung, auch עֻמַּת, לְעֻמַּת) *mit*; תַּחַת (*unterer Theil* *) *unter*, *anstatt*.

b) *Substantiva im St. constr. mit Praefixis*, als: לִפְנֵי (*im Angesicht*) *vor*; כְּפִי, לְפִי (*nach dem Munde* d. i. *Befehle* *) *zufolge*, בִּגְלַל (*in der Angelegenheit*) *wegen*, לְמַעַן (*in der Absicht*) *wegen*.

Besonders werden gern *adverbialiter* gebrauchte Substantiva auf diese Art zu Präpositionen, als בִּבְלִי, בְּאֵין, בְּאֶפֶס (*mit nicht*) *ohne*, בְּעוֹד (*in dem Noch*) *während*, מֵאָז *depuis*, *seit*, בְּדֵי, כְּדֵי (*für das Bedürfniss*) *für*, *nach Maassgabe*.

§. 100.

Praepositiones praefixae.

1. Von den genannten Wörtern kommt מִן *von*, *aus* schon häufig als *Praefixum* vor, doch so, dass sich das *Nun* noch in dem folgenden *Dagesch forte* zeigt, als מִדָּם (vor Gutturalen wie מֵאִישׁ, מִחוּץ, מִחְיוֹת); ausserdem aber sind drey Präpositionen, und gerade die gebräuchlichsten, bis zu Einem Vorsetzconsonanten verstümmelt (§. 97, 2), nämlich:

בְּ *in*, *an*, *mit* (aus בֵּית, בִּי),
לְ *nach* (etwas) *hin*, *zu* (aus אֶל) und
כְּ *wie*, *zufolge* (aus כֵּן *so*) *).

---

*) Die *Ableitung* des לְ von אֶל ist wohl unbezweifelt; die des כְּ nicht minder wahrscheinlich, vgl. אֲכֵן, im Chald. הָכֵין, dann הָכֵי, hebr. אַךְ, auch die Verkürzung von בֵּן in בְּ in vielen *Nomm. propriis*, als בְּדֶקֶר f. בֶּן־דְּקַר (*Sohn des Durchbohrens*, *Durchbohrer*) s. hebr. Wörterb. Ausg. 3. S. 915, vgl. *Schol. ad Harir. ed. de Sacy* S. 77 und *Tebrisi ad Hamas. ed. Freytag* S. 5; und auch die von בְּ, die am gewaltsamsten scheinen könnte, hat die entschiedenste Analogie für sich. In arabischen und syrischen Eigen-

Digitized by Google

Für die Punktation derselben merke man: *a*) sie haben an sich Schwa, welches sie nach Maassgabe von §. 28, 1. 2 verändern, also: לִפְרִי *der Frucht*, כְּאַרְיֵה *wie ein Löwe*. *b*) Vor dem Artikel verdrängen sie dessen *He* und treten in dessen Punktation ein (§. 35, Anm. 2). *c*) Unmittelbar vor der Tonsylbe haben sie öfter *Kamez*, als בָּזֶה, לָכֶם, לָזֹאת, jedoch nur am Ende des Satzes (s. 5 M. 17, 8, wo beyde Fälle vorkommen).

Das Wort יְהוֹה, welches nicht seine ursprünglichen Vocale, sondern die von אֲדֹנָי, hat (s. das Wk. s. d. W.), nimmt auch die *Praefixa* nach Maassgabe des letztern an, als לַיהוָה, בַּיהוָה, מֵיהוָה.

2. Wenn zu diesen so sehr verkürzten Präpositionen *Suffixa* treten, so zeigt sich, besonders bey den kürzern *Suffixis*, wieder ein Bestreben die Präposition zu verlängern, um ihr mehr Körper und Haltung zu geben, daher bey כְּ die angehängte Sylbe מוֹ, bey מִן die Verlängerung in מִמֶּנּוּ (eig. *a parte*, von Seiten des —), bey בְּ und לְ wenigstens בָּ, לָ.

a) לְ mit *Suffixis*:

		Sing.		*Plur.*	
1.		לִי mir.		לָנוּ uns.	
2.	*m.*	לְךָ, לָכְה, in *Pausa* לָךְ	dir.	לָכֶם	euch.
	f.	לָךְ		לָכֶן	
3.	*m.*	לוֹ ihm.		לָהֶם, poët. לָמוֹ	ihnen.
	f.	לָהּ ihr.		לָהֶן, לָנָה	

namen wird *Beth* herrschend in *B* verkürzt, z. B. *B. schommar* f. *Bethschommar* (s. Burckhardt's Reisen in Syrien S. 491), im Talmudischen sagt man בַּי als *st. constr.* von בַּיִת f. *im Hause*, dann geradezu *in*, und eine deutliche Spur ist im alten Hebraismus, selbst בְּעַשְׁתָּרוֹת Jos. 21, 27 f. בֵּית עַשְׁתָּרוֹת *Haus der Astarte*. Bey בֵּין *zwischen*, an welches Einige gedacht haben, lässt sich dieser Uebergang durchaus nicht zeigen; auch ist der Begriff zu verschieden.

Digitized by Google

Ebenso בְּ, ausgenommen, dass in der 3 Pers. *Plur.* auch כָּם, und nicht auch כָּמוֹ gesagt wird.

b) כְּ mit *Suffixis:*

		Sing.		*Plur.*	
1.		כָּמוֹנִי	wie ich.	כָּמוֹנוּ	wie wir.
2.	*m.*	כָּמוֹךָ	wie du.	כָּכֶם, selten כְּמוֹכֶם	wie ihr.
	f.	—		— — —	
3.	*m.*	כָּמוֹהוּ	wie er.	כָּהֶם, כָּהֶם, כָּמוֹהֶם	wie sie.
	f.	כָּמוֹהָ		— — —	

c) מִן mit *Suffixis:*

		Sing.		*Plur.*	
1.		מִמֶּנִּי, poët. מִנִּי, מֶנִּי		מִמֶּנּוּ	von uns.
2.	*m.*	מִמְּךָ, in *Pausa* מִמֶּךָ	von dir.	מִכֶּם	von euch.
	f.	מִמֵּךְ		מִכֶּן	
3.	*m.*	מִמֶּנּוּ, poët. מֶנְהוּ, מִנֵּהוּ von ihm.		מֵהֶם, poët. מִנְּהֶם	von ihnen.
	f.	מִמֶּנָּה von ihr.		מֵהֶן	

Anm. 1. Die Sylbe מוֹ in כָּמוֹנִי (im Arab. מא = מָה *was*, eig. *nach dem was ich*, f. wie ich) wird den drey reinen *Praefixis* כְּ, בְּ, לְ in der Poësie auch ohne *Suffixa* angehängt, so dass כְּמוֹ, בְּמוֹ, לְמוֹ wieder als selbstständige Wörter erscheinen. Die Poësie entfernt sich hier durch längere Formen von der Prosa; bey מִן hat sie die kürzeren, den syrischen ähnlichen, gewählt.

2. Die Präp. אֵת, *bey*, *mit* (aus אֵנֶת) unterscheidet sich von אֵת, dem Zeichen des bestimmten Accusativs (§. 115, 1) beym Hinzutreten von *Suffixis* dadurch, dass erstere אִתִּי, אִתּוֹ u. s. w. bildet, letztere vor den meisten Personen das ursprüngliche *Cholem* (S. 88) annimmt: אֹתִי *mich*, אֹתְךָ, אֹתֵךְ *dich*, אֹתוֹ, אֹתָהּ *ihn*, *sie*; אֹתָנוּ *uns*, אֶתְכֶם, אֶתְכֶן *euch*, אֹתָם und אֶתְהֶם *sie*. Nur in den BB. der Könige, bey Jeremia und Ezechiel wird ungenau auch אֵת *mit* flectirt: אֹתִי, אֹתָם.

Die Präposition עִם *mit* erhält vor כֶם und הֶם ein eingeschobenes *Kamez*, damit die Verdoppelung des *Mem* hörbar

Digitized by Google

bleibe: עִמְּכֶם, עִמָּהֶם (ein ähnlicher Fall, wie in מִמֶּנּוּ). In der ersten Person kommt neben עִמִּי, ebenfalls aus dem Streben nach Verlängerung vor kurzen *Suffixis*, auch עִמָּדִי vor.

§. 101.

Präpositionen mit Pluralform.

Mehrere dieser Präpositionen, besonders die des Raumes und der Zeit, sind (gleich unserm *wegen*) eigentlich *Nomina pluralia* (*s.* den Grund §. 106, 2, *a*) und kommen theils ausschliesslich, theils neben der Singularform, im *Pluralis constructus* und mit *Pronomm. possess.* am Plural (§. 35, 2) vor. Solche sind:

אַחַר, häufiger אַחֲרֵי (eig. *Hintertheil*, *hintere Theile*) *hinter* mit *Suff.* immer אַחֲרַי, אַחֲרֶיךָ, אַחֲרָיו u. s. w.

-אֶל, poët. auch אֶלֵי (*Gegenden*, *Richtungen*) *gen*, *zu*, *nach* (etwas) *hin*, mit *Suff.* immer אֵלַי, אֲלֵיכֶם, אֲלֵיהֶם.

בֵּין (*Zwischenraum*) *zwischen*, mit *Suff.* בֵּינִי, בֵּינְךָ, aber auch בֵּינֵיךָ, בֵּינָתָם (von בַּיִת, בֵּינוֹת *Zwischenräume*).

מִן *von*, *aus*, selten מִנֵּי (*st. constr.* des Plurals) Jes. 36, 12.

עַד (*Fortgang*, *Fortdauer*, von עָדָה) *bis*, *bis zu*, Plur. עֲדֵי (nur poët.), mit *Suffixis* עָדַי, עֲדֵיהֶם.

עַל *auf*, *über*, *st. constr.* von עֶלְיוֹן *oben*, *das Obere*, (von עָלָה *aufsteigen*). *Plur.* עֲלֵי (nur poët.), mit *Suff.* עָלַי, עֲלֵיהֶם.

תַּחַת *unter* (eig. *das Untere*), mit *Suff.* im *Plur.* תַּחְתַּי, תַּחְתֶּיךָ, aber auch im *Sing.* תַּחְתָּם.

Digitized by Google

§. 292.

Conjunctionen.

(Lehrgeb. §. 155. 156.)

1. Die Conjunctionen dienen zur Verbindung der Sätze und zum Ausdruck des Verhältnisses zwischen denselben. Die meisten gehören ursprünglich zu andern Redetheilen, und sind

a) urspr. *Pronomina*, als אֲשֶׁר und כִּי *dass, weil, denn* (beyde Relativa S. 89).

b) eigentliche *Adverbia*, z. B. אַל und בַּל (nicht) *dass nicht*, אַף und גַּם (dazu) *auch*, הֲ (*num?* eig. ist's wahr dass?) *wenn*, אַךְ, רַק (nur) *aber, jedoch*. Auch *Adverbia* mit Präpositionen z. B. בְּטֶרֶם (in dem Noch-Nicht) *ehe*, oder einer beygefügten Conjunction: אַף כִּי *dazu kommt, dass = geschweige denn*.

c) Präpositionen, welche durch die beygefügten Conjunctionen אֲשֶׁר und כִּי zur Satzverbindung befähigt, und in Conjunctionen umgestaltet werden, als יַעַן אֲשֶׁר *weil* (von יַעַן wegen, eig. wegen dessen, dass), אַחַר אֲשֶׁר *nachdem*, כַּאֲשֶׁר *gleichwie* (von כְּ), עֵקֶב כִּי *weil*. Es kann aber auch die Conjunction ausgelassen, und die Präposition selbst als *Conjunction* gebraucht werden, z. B. עַל (für עַל אֲשֶׁר) *weil*, עַל־כֵּן f. עַל־כֵּן אֲשֶׁר *deshalb dass, weil*.

Ebenso sind ja auch alle Präpositionen vor dem Infinitiv als Conjunctionen aufzulösen (§. 131, 2).

Mehrere sind zusammengesetzt, sowohl in Ein Wort zusammengezogen, wie אִם־לֹא (aus אִם und לֹא) *wenn, wenn nicht*, als in zwey Wörtern, אִם לֹא.

2. Auch diejenigen, welche bloss als Conjunctionen im Gebrauch sind, scheinen ursprünglich andern Redetheilen angehört zu haben, namentlich eigentlich *Nomina*

Digitized by Google

zu seyn, und verrathen meistens die Verwandtschaft mit Verbal-Wurzeln, als אוֹ (eig. Wille, von אָוָה, vgl. Spr. 31, 4) *oder*, wie *vel*, *ve*, verw. mit *velle*; פֶּן (Abwendung) *dass nicht*, לוּ (Abhängigkeit, Bedingung) *wenn*. Auch die einzige *Conj. praefixa* וְ *und* kann wohl ihren Zusammenhang mit וָו (Verbindung, Nagel) nicht verläugnen.

Ueber die Punctation des וְ ist zu bemerken:

a) vor Wörtern mit einfachem *Schwa* wird das *Waw* Vocal und lautet wie וּ, als וּלְכֹל (und allen), ebenso vor den ihm verwandten Lippenbuchstaben ב, מ, פ, daher וּמֶלֶךְ. Ausgenommen ist von ersterer Bestimmung nur יְ, wo Formen entstehen, wie וִיהִי und in einigen Wörtern הְ, חְ, als וְהִיִּיתָם Jos. 8, 4, וְחִיִּיתָם Ez. 37, 5.

b) vor dem zusammengesetzten *Schwa* nimmt es dessen Vocal an (§. 28, 2).

c) Unmittelbar vor der Tonsylbe hat es öfter *Kamez* in demselben Verhältnisse, wie בְּ, כְּ, לְ (s. §. 99, 2), besonders wenn zwey Wörter paarweise verbunden sind, z. B. תֹּהוּ וָבֹהוּ 1 M. 1, 2 vgl. 8, 22.

§. 103.

Interjectionen.

1. Unter den Interjectionen sind mehrere primitiv zu nennen, sofern sie blosse in Schrift gebrachte Naturlaute sind, als: אֲהָהּ, אָח *ach!* הוֹי, אוֹי *wehe!* הֶאָח *io!*

2. Die meisten sind jedoch ebenfalls von andern Redetheilen entlehnt, und nur durch lebhafte Aussprache und Gebrauch zu Interjectionen geworden, z. B. לוּ *wenn a*) Conj. wenn es wäre; *b*) Interj. des Wunsches: *o, wenn es wäre!*

Digitized by Google

Dahin gehören: הֵן oder הִנֵּה *siehe!* (verw. mit dem cheld. Pron. *der, der da*); הָבָה, *Plur.* הָבוּ (eig. *gib, gebt*, *Imp.* von יָהַב) für *age, agite;* לְכָה, לְכוּ (eig. *gehe, geht*) dass.; חָלִילָה *fern sey es!* eig. *ad profana;* אָנָּא (für אָנָּה *Bitte*) *ich bitte, höre mich;* נָא *doch! bitte!* (im Aethiop. ein Imp. wohlan! komm).

Dritter

Digitized by Google

Dritter Haupttheil.

Syntax.

Digitized by Google

Digitized by Google

Dritter Haupttheil.

Syntax.

Erstes Capitel.

Syntax des Nomen.

§. 104.

Verhältniss des Substantivs zum Adjectiv.

(Lehrgeb. §. 163—165.)

Die hebräische Sprache hat im Verhältniss zu den Substantiven einen Mangel an Adjectiven, und einige Arten derselben, z. B. die der *Materie*, fehlen ihr fast ganz *). Sie ersetzt diesen Mangel durch Substantiva, besonders auf folgende Arten:

1. Das Substantiv der Eigenschaft wird im Genitiv nachgesetzt. So beständig bey Angabe der Materie, z. B. כְּלֵי כֶסֶף *silberne Gefässe*, תֵּבַת עֲצֵי *eine hölzerne Arche*, wie: *des vases d'or*; ebenso אֲחֻזַּת עוֹלָם *ein ewiger Besitz* 1 M. 17, 8, אִמְרֵי אֱמֶת *wahrhafte Worte* Spr. 22, 21. Einmal gewöhnt an diese Verbindung, behielt man sie bey, selbst wo Adjectiva vorhanden waren, z. B. בִּגְדֵי הַקֹּדֶשׁ *die heiligen Kleider* 2 M. 29, 29. Vgl. *un homme de bien.*

Anm. 1. Seltener geht das Substantiv der Eigenschaft voran und das andere folgt als Genitiv, als מִבְחַר עָמֶקֶיךָ *die Auswahl deiner Thäler* f. deine schönsten Thäler

*) Einige wenige Adjectiva dieser Art, nach Art der *Participia passiva* gebildet, sind: אָרֻז *zedern*, נְחֻשׁ *ehern*.

Digitized by Google

Jes. 22, 7, vgl. 17, 4. 37, 24. Herrschend ist dieses aber bey dem Subst. כֹּל *Gesammtheit* für *Alles, ganz* (s. §. 109, 1).

2. Wo das Adjectiv als Prädicat *allein* stehen sollte, steht zuweilen geradezu das Substantivum, z. B. 3 Mos. 21, 6: וְהָיוּ קְדֹשׁ *sie sollen ein Heiligthum seyn.* Ps. 35, 6: *ihr Weg sey Finsterniss* 10, 5. 88, 19; selteher mit einer Präposition, als Ps. 29, 4: *die Stimme Jehova's ist* בַּכֹּחַ *mit Gewalt* für gewaltig.

2. Die Adjectiva, welche im Deutschen von Substantiven abgeleitet sind, und einen Besitz, eine Beschaffenheit, Gewohnheit anzeigen, werden da, wo sie allein und substantivisch stehn sollten, oft durch folgende Substantiva umschrieben, welche den *Besitzer* jener Eigenschaft anzeigen:

a) אִישׁ *Mann*, z. B. אִישׁ הַבְּרִית *ein Beredter* 2 Mos. 4, 10; אִישׁ בִּינָה *ein Einsichtsvoller* Spr. 24, 5. *b)* מְתֵי *Männer*, z. B. Jes. 5, 13: מְתֵי רָעָב *Hungrige.* *c)* בַּעַל *Herr*, als: בַּעַל שֵׂעָר *behaart*, 2 Kön. 1, 8; בַּעַל הַחֲלֹמוֹת *der Träumer* 1 Mos. 37, 19. *c)* בֵּן *Sohn*, und בַּת *Tochter*. Z. B. בֶּן־חַיִל *ein Tapferer* 1 Kön. 1, 52; בְּנֵי־קֶדֶם *Morgenländer* 1 Mos. 29, 1; בֶּן־שָׁנָה *einjährig* 2 Mos. 12, 5; בֶּן־מָוֶת *zum Tode verurtheilt* 1 Sam. 20, 31.

Kühner und bloss dichterisch ist es, wenn das Abstractum auch hier geradezu für das Concretum steht, als בְּלִיַּעַל *Nichtswürdigkeit* für *Nichtswürdiger*, wie *scelus* für *scelestissimus*; auch für den Plur., als קֶשֶׁת *Bogen* f. Bogenschützen Jes. 21, 17. 22, 3, קָצִיר *Erndte* f. Schnitter 17, 5. Soweit dieses Sache der gewöhnlichen Sprache ist, s. §. 82, Anm. 1.

Anm. Wie umgekehrt die Adjectivformen und Concreta besonders im Feminino öfter in die abstracte Bedeutung übergehen, zeigt schon §. 83, vgl. 105, 2, *b*.

Hier bemerken wir noch, dass die Dichter gewisse *Epitheta ornantia* und zugleich *perpetua* allein ohne das Substantiv setzen, z. B. אַבִּיר *der Starke* d. i. *Gott*; אַבִּיר *der Starke* d. i. *der Stier*, bey Jeremias das *Ross*; רִזְן der Majestätische, *Augustus*, für: der Fürst; לְבָנָה *der Blasse* d. i. *der Mond*. Bey den Arabern ist dieses noch weit gewöhnlicher.

Digitized by Google

§. 105.

Vom Geschlechtsgebrauch.

(Lehrgeb. §. 116.)

Ob sich der Hebräer ein Wort als weiblich gedacht habe, ersieht man (nach §. 79, 1. 2) theils aus Anhängung der Geschlechtsform, theils aus der blossen Construction mit dem weiblichen Prädicate, wozu meistens auch die weibliche Pluralform kommt (s. jedoch §. 86, 4). In welchem Verhältniss man sich der Geschlechtsbezeichnung bedient hat, haben wir hier zu zeigen.

1. Am naturgemässesten war dieselbe bey dem physischen Geschlecht der Menschen und Thiere, wobey es aber mehrere Abstufungen giebt, je nachdem der Geschlechtsunterschied wesentlich ist und stark hervortritt, oder nicht. Am meisten ist dieses der Fall, wenn *a*) für das weibliche Wesen ein ganz anderes Wort gewählt worden, welches dann keiner weiblichen Endung bedurfte, wie *Vater, Mutter; Ochs, Kuh*, im Hebr. אָב und אֵם; אַיִל Widder, רָחֵל Mutterschaaf, אַרְיֵה Löwe, לָבִיא Löwin; *b*) wenn das weibliche Thier durch die Endung bezeichnet wird, פַּר *iuvencus*, פָּרָה *iuvenca*; עֵגֶל, עֶגְלָה *vitulus, vitula*; *c*) wenn sich das weibliche Geschlecht bloss in der Construction zeigt (*Communia*), wie ὁ, ἡ βοῦς; ὁ, ἡ παῖς, als גָּמָל *m. camelus* 1 M. 24, 63, *f. camela* 32, 16; בָּקָר *m.* männliche Rinder 2 M. 22, 1, *f.* weibliche Hiob 1, 14; *d*) wenn ohne Rücksicht auf den Geschlechtsunterschied für beyde physische Geschlechter nur Ein Sprachgeschlecht herrschend ist (*Epicoena*), wie *der* Adler, *die* Katze, im Hebr. z. B. דֹּב שַׁכּוּל ein der Jungen beraubter Bär Hos. 13, 8 (f. Bärin); אַלּוֹף Rind m. Ps. 144, 14, wo doch die *Kuh* verstanden ist.

Oefter sind die bestimmteren Geschlechtsbezeichnungen unter *a. b. c.* in der Sprache schon vorhanden, und die Schriftsteller bedienen sich derselben doch nicht, und behelfen sich mit unvollkommneren, z. B. חֲמוֹר *f.* für אתון 2 Sam. 19, 27, אַיָּל *f.* für אַיָּלָה Ps. 42, 2, und ebenso נַעַר

Digitized by Google

Knabe, Jüngling auch für נַעֲרָה, im Pent., auch Ruth 2, 21. Hiob 1, 19. Aehnlich im Deutschen *Gemahl* für Gemahlin, und im Arabischen, wo die in der edleren Schriftsprache vermiedenen Femininalformen (z. B. בעלה Herrin, ערוסה Braut) bey Späteren immer häufiger werden.

Dieselbe Sparsamkeit im Gebrauch des Geschlechtsunterschiedes liegt in אָמוֹן Spr. 8, 30 *Künstler* von der Künstle- (wie *artifex omnium natura* Plin. 2, 1); מֵת ein Todter, von einem weiblichen Leichnam 1 Mos. 23, 4. 6; אֱלֹהִים von einer Göttin 1 Kön. 11, 5, wie im Engl. *friend*, *teacher* auch von der Freundin, Lehrerin.

Bey den *Epicoenis* hat man ganze Thiergattungen, je nachdem sie stark und kräftig, oder schwach und furchtsam erschienen, männlich oder weiblich gedacht, als *masc.* z. B. כֶּלֶב Hund, זְאֵב Wolf, als *fem.* יוֹנָה Taube, חֲסִידָה Storch, בַּת יַעֲנָה Strauss, אַרְנֶבֶת Hase.

2. Ausser dem eigentlich Weiblichen hat man gern folgende Gegenstände (ungefähr dieselben, welche im Griech. und Lat. Neutra sind) durch die Femininalform bezeichnet *):

a) Das *Leblose*, zu dessen Bezeichnung das weibliche Geschlecht, als das schwächere, passender schien, als יָרֵךְ Seite (des Menschen), Lende; יַרְכָה Seite (des Landes), Landstrich; מֵצַח Stirn, מִצְחָה Schiene (von der Aehnlichkeit), אֵם Mutter, אֵמָה Mutterstadt.

b) Daher *Abstracta*, welche die weibliche Form wenigstens entschieden vorziehen, wenn auch die männliche daneben vorkommt, als נָקָם, נְקָמָה Rache, עֶזֶר, עֶזְרָה Hülfe, §. 83, 5. 6. 12. Vom Adjectivo wird herrschend das Fem. *neutraliter* gebraucht, z. B. יְמִינָה das Rechte Ps. 5, 10, auch der Plur. desselben, גְּדֻלוֹת grofse Dinge Ps. 12, 4. Solche Abstracta sind nun auch die Namen der *Aemter*, die dann gern auf die das Amt bekleidende Person übergetragen werden, wie ital. *podestà*, unser: Herrschaft, Obrigkeit für Herr, Oberer, z. B. פַּחַת Statthalter (eig. Statthalterschaft), קֹהֶלֶת *concionator*, welche *aber der Bedeutung nach mit dem Masc. construirt werden.* Kohel. 1, 2. 12.

Ferner:

c) *Collectiva*, als אֹרֵחַ Wanderer, אֹרְחָה Caravane, eig. das Wandernde für die Wandernden, יוֹשֶׁבֶת eig. das Be-

*) Zu no. 2 und 3 s. die trefflichen Bemerkungen von *Harris* (Hermes I. S. 57).

Digitized by Google

wohnende f. die Bewohner Mich. 1, 11. 12; אֹיֶבֶת f. die Feinde Mich. 7, 8. 20, am kühnsten in dem poet. בַּת צֹר f. בְּנֵי צֹר Söhne = Einwohner von Tyrus Ps. 45, 13 (s. Comment. zu Jes. 1, 8). In Bezug auf Lebloses: עֵצָה Baumholz, עֲנָנָה Gewölk. Im Griech. vgl. τὸ ἱππικόν und ἡ ἵππος für die Reiterey.

8. Durch blosse Femininalconstruction ohne Femininalendung hat man (ausser gewissen Namen für weibliche Wesen no. 1, *a*) hauptsächlich folgende Wörter-Classen bezeichnet:

a) Die Namen für *Länder* und *Städte*, als Mütter *), gleichsam Ernährerinnen der Einwohner gedacht, als אַשּׁוּר *f. Assyria*, אֱדוֹם *f. Idumaea*, צֹר *Tyrus*, und ebenso sind עִיר Stadt, תֵּבֵל Erdkreis nur Fem.

Sofern die Namen der Völker meistens Masc. bleiben, wird öfter dasselbe Wort als Volksname mit dem Masc., als Ländername mit dem Fem. construirt, als יְהוּדָה *m. Judaei* Jes. 3, 8, *f. Judaea* Klagel. 1, 3, אֱדוֹם *m. Idumaei* 4 Mos. 20, 20 und *f. Idumaea* Jer. 49, 17.

Doch kommen auch die Völkernamen als Fem. vor, nach einer Uebertragung (wie unser: Pohlen ist im Aufstande) oder auch als Collectiva gedacht (nach litt. *c.*) Hiob 1, 15. 1 Sam. 17, 21. Jes. 7, 2. 15, 8. 21, 2. **)

b) Die *Glieder* des *menschlichen* und *thierischen Körpers*, namentlich die doppelt vorhandenen: יָד Hand, רֶגֶל Fuss, קֶרֶן Horn, aber auch andere, als בֶּטֶן Bauch, Mutterleib ***), wahrscheinlich wegen ihrer Abhängigkeit, als blosse Werkzeuge, daher auch Wörter für *todte Werkzeuge* †) und *Geräthe*, als חֶרֶב Schwert, יָתֵד Spaten, Pflock, עֶרֶשׂ

*) So steht אֵם 2 Sam. 20, 19, und אִמָּה 2 Sam. 8, 1 für Mutterstadt, *μητρόπολις* (vgl. *μήτηρ*, *mater*), und in demselben Bilde werden die Einwohner *Söhne* des Landes (Landes-*Kinder*) genannt, als *Söhne* Zions Ps. 149, 2, Söhne Babels Ez. 23, 15 (wie sonst Sohn des Hauses, Sohn des Mutterleibes).

**) Hieran knüpft sich dann die dichterische Personification der Völker als weiblicher Wesen z. B. Jes. 47. Klagel. 1, als Witwen Jes. 50, 1 ff. 54, 4.

***) Als Masc. kommen von doppelt vorhandenen Gliedern bloss vor זְרוֹעַ Jes. 17, 5, שׁוֹק 2 M. 29, 27. Die übrigen Ausnahmen, welche man anführt, sind entweder Duale, welche an sich beyde Genera zulassen, oder das Wort steht trop, als Ps. 73, 7.

†) Die todten Werkzeuge und die lebenden (die Glieder) haben auch sonst gewisse Constructionen mit einander gemein, s. §. 155, 5. Anm. 5.

Digitized by Google

Bett, כּוּם u. a. m. Die meisten dieser Wörter und Begriffe haben in den übrigen Dialekten dasselbe Geschlecht.

c) *Collectiva*, als שְׂלָו *f.* Wachteln 2 Mos. 16, 13, צְפַרְדֵּעַ Frosch *m.*, aber *f. collective* 2 M. 8, 2. Ps. 78, 45.

4. Bey ziemlich vielen Wörtern ohne Geschlechtsendung ist das Geschlecht noch schwankend (wie ὁ, ἡ λίθος), und findet bloss eine mehr oder minder herrschende Neigung zum weiblichen Geschlecht statt. Man nennt sie in der Grammatik öfter *Communia*, besser, da jener Ausdruck eine andere Bedeutung hat (no. 1, *c*), Wörter doppelten Geschlechts.

Es sind im Ganzen dieselben Classen, wie unter no. 3, namentlich *Länder*- und *Ortsnamen*, als אֶרֶץ, דֶּרֶךְ und אֹרַח, Weg, חָצֵר Hof, מַחֲנֶה Lager, שְׁאֹל Unterwelt; Namen für *Glieder*, *Werkzeuge* und *Geräthe*: לָשׁוֹן Zunge, שֵׁן Zahn, זָקָן Bart, Kinn, מַטֶּה und שֵׁבֶט Stab, אָרוֹן Kasten, Kiste; für *wohlthätige Naturkräfte*, als שֶׁמֶשׁ Sonne, רוּחַ Wind, auch Geist, ebenso נֶפֶשׁ Hauch, Seele, insbesondere für *Feuer*, *Licht* *), als אֵשׁ Feuer (äthiop. *ĕsat*), אוֹר (Hiob 36, 32), dann auch אָח und תַּנּוּר Ofen, נֹגַהּ Lichtglanz u. s. w. **).

§. 106.

Vom Plural und den Collectivis.

(Lehrgeb. §. 170. 171.)

1. Ausser den eigentlichen Pluralendungen (§. 86, 1. 2) hat sich die Sprache zum Ausdrucke der Mehrheit noch einiger anderen Mittel bedient, nämlich *a*) besonderer Wörter mit Collectivbedeutung, denen *Nomina unitatis* entsprechen, als שׁוֹר *Ein Rind*, בָּקָר *Rinder*, z. B. חֲמִשָּׁה בָקָר *fünf Rinder* 2 M. 21, 37; שֶׂה Ein Stück kleines Vieh, צֹאן kleines Vieh, Schaafe und Rinder (vgl. das engl. *twenty people*); *b*) der Femininal-Endung und -Construction (§. 105, 2. *c*. 3. *c*); *c*) der Singular-*nomina* selbst, von denen viele zugleich Collectiv-

*) 3, Lehrgeb. S. 546.

**) Das Einzelne besagt das Wörterbuch. Uebrigens haben einige Wörter der letzteren Art wirklich die Femininalendung, als נְחֹשֶׁת Erz, קֶשֶׁת Bogen (vom Stw. קוֹשׁ), עֵת Zeit (f. וַעֲדֶת), und sind nur einigemal als Masc. construirt, weil man ihre Abkunft verkannte.

Digitized by Google

bedeutung haben, als אָדָם Menschen 1 M. 1, 26, אִישׁ f. Männer, Mannschaft, דְּבָר Worte, אוֹיֵב der Feind f. die Feinde; wenn die ganze Gesammtheit eines Gattungsbegriffs verstanden ist, mit dem Art. (§. 107, 1).

2. Auf der andern Seite wird die in der Pluralendung liegende *Mehrheit* auch auf andere verwandte Verhältnisse übertragen, nämlich:

a) ***Ausdehnung**) des Raumes und der Zeit*, daher der Plural gern für *Räume, Gegenden*, als שָׁמַיִם Himmel (§. 86, 6 Anm.), בָּמוֹת Höhe, מַרְגְּלוֹת Gegend zu den Füssen, מְרַאֲשׁוֹת Gegend zum Kopf (vgl. §. 101), für *gewisse Glieder*, welche *Räume am Körper***) sind, als פָּנִים Antlitz, צַוָּארִים Hals; für *Zeiten, Zeiträume*, als חַיִּים Leben, נְעוּרִים Jugendzeit, זְקֵנִים Greisenalter; endlich für *fortdauernde Zustände, Eigenschaften*, als עֲוָיִים Verkehrtheit, רַחֲמִים Mitleiden, שִׁכּוֹלִים Kinderlosigkeit.

b) auf *Grösse*, namentlich in Bezug auf Macht und Herrschaft. Deshalb werden mehrere Nomina, welche die Begriffe *Herr* oder *Gott* bezeichnen, neben dem Sing. auch im Plur. gebraucht (*Pluralis majestaticus* oder *excellentiae*): אֱלוֹהַּ Gott, im Sing. fast nur poet., sonst gewöhnl. אֱלֹהִים; אָרוֹן Herr, alte Pluralform אֲרֹנַי *der Herr* vorzugsweise (von Gott), שַׁדַּי der Allmächtige ***). Oefter ist auch der Nebenbegriff der Grösse nicht mehr bemerkbar, und man hat überhaupt das Mächtige gern als einen Plural betrachtet, z. B. אֲדֹנִים קָשֶׁה *ein harter Herr* Jes. 19, 4, אֲדֹנֵי הָאָרֶץ *der Herr des Landes* 1 Mos. 42, 30; ebenso בַּעַל *Herr*, mit Suff. oft בְּעָלָיו *sein Herr*, בְּעָלֶיהָ *ihr Herr*.

Ueber die Construction des *Plur. maj.* mit Adjectiven s. §. 110, 1, Anm.

---

*) Es ist (um einen mathematischen Ausdruck zu gebrauchen) eine Uebertragung von unstetigen Gröfsen auf stetige (vgl. Anm. 1). Auch sonst wird in der Sprache *gross* und *viel* durch dieselben Wörter (רַב, עֲצוּם) bezeichnet.

**) Vgl. aus denselben Gründen *τὰ στέρνα, τὰ νῶτα, praecordia, cervices, fauces*.

***) Die Sprache hat sich für diese jedenfalls sehr alte Erscheinung alter, sonst seltener Sprachformen bedient. Uebrigens kommt der Majestätsplural auch sonst im A. T. vor, wenn die Gottheit (1 M. 1, 26. 11, 17. Jes. 6, 8) von sich mit *Wir* redet, und ebenso die Könige (Esr. 4, 18. 7, 24. vgl. 1 Macc. 10, 19. 11, 31). Unsere Sprachen haben ihn nicht bloss in letzterem Falle, sondern auch in der Anrede durch *Ihr* und *Sie*. Auch im Neu-Arabischen und Persischen findet sich dieser Plural.

Digitized by Google

3. Wenn ein Substantiv einen Genitiv nach sich hat, und dieser zusammengesetzte Begriff in den Plural gesetzt werden soll, so geschieht dieses *a*) am natürlichsten mit dem *nomen regens*, als גִּבֹּרֵי חַיִל starke Helden, so aber auch in *Compositis* als בֶּן־יְמִינִי Benjaminit, Pl. בְּנֵי יְמִינִי 1 Sam. 22, 7; *b*) mit beyden, als גִּבֹּרֵי חַיָּלִים 1 Chr. 7, 5, שָׂרֵי מִסִּים Frohnvögte 1 M. 1, 11, und hiernach בְּנֵי אֱלִים *Götter*söhne f. Gottessöhne Ps. 29, 2 und *c*) selbst bloss mit dem *nomen rectum*, als בֵּית אָב Familie, Plur. בֵּיתֹ אֲבוֹת Familien 4 M. 1, 22 ff., פְּרִי מְגָדִים köstliche Früchte HL. 4, 16. 7, 14, vgl. Dan. 11, 15. Jer. 8, 19. Man hat hier den zusammengesetzten Begriff geradezu als ein *Nomen compositum* behandelt.

Alle 3 Weisen kommen im Syrischen bey den wirklichen *Compositis* vor.

4. Zu den Bezeichnungen der Mehrheit gehört auch die *Wiederholung* eines Wortes mit und ohne *Copula*. Sie bezeichnet namentlich die *Gesammtheit, alle, jede*, z. B. יוֹם יוֹם Tag für Tag, alle Tage, אִישׁ אִישׁ jedermann, auch אִישׁ וְאִישׁ Ps. 87, 5, יוֹם וְיוֹם Esth. 3, 4, daher *distributiv* עֵדֶר עֵדֶר לְבַדּוֹ *jede Heerde besonders* 1. Mos. 32, 17, ferner eine *grosse Menge*, selbst mit dem Plur. 1 M. 14, 11: בְּאֻרוֹת בְּאֻרוֹת חֵמָר Asphaltgruben in grosser Menge, *lauter* Asphaltgruben, Joel 3, 14; endlich ein *Mehrerlei* (mit der *Copula*), als אֶבֶן וְאֶבֶן mehrerlei (zweierlei) Gewicht 5 M. 25, 13, לֵב וָלֵב zweierlei (zweideutige) Gesinnung Ps. 12, 3.

Die affectvolle Wiederholung bey Ausrufungen, die aber bey manchen Schriftstellern auch wenig Nachdruck hat und zur Gewohnheit geworden ist (z. B. Jes. 40 ff.), gehört nicht hierher, und ist Sache der Rhetorik.

Anm. 1. Zusammenhängende Materien, Stoffe u. dgl. hat man sich gern als eine Einheit gedacht, und sie kommen daher fast nur im Sing. vor, als זָהָב Gold, כֶּסֶף Silber, יַיִן Wein (jedoch מַיִם im Plur., im Arab. ebenfalls Sing.). Sobald man aber an *Stücke* zu denken hat, tritt sofort der Plur. ein, als כְּסָפִים Silberstücke 1 Mos. 42, 25, vgl. Jes. 1, 25. So beym Getreide, חִטָּה Weizen auf dem Felde, חִטִּים Weizen in Körnern.

Digitized by Google

2. In den Fällen, wo man einen poet. Plural annimmt, ist immer eine wirkliche Mehrheit zu denken, als Hiob 17, 1: *die Gräber sind mein Loos* (weil davon immer viele beysammen sind; wir würden sagen: *der Kirchhof*).

§. 107.

Gebrauch des Artikels.

(Lehrgeb. §. 166—168.)

Die Bestimmung eines *Nomen* durch den Artikel tritt im Allgemeinen in denselben Fällen ein, wie im Griechischen und Deutschen. Er steht mithin, wo von einem *bestimmten, vorher erwähnten* oder *schon bekannten*, auch *in seiner Art einzigen* *) Gegenstande die Rede ist, und steht nicht, wenn der Gegenstand unbestimmt, allgemein, zuvor unbekannt gedacht wird. 1 M. 1, 3: *Gott sprach: es werde Licht* (אוֹר). V. 4: *und Gott sah das Licht* (אֶת־הָאוֹר). V. 26, vgl. 27. 3 M. 4, 2: *eine Seele* (נֶפֶשׁ), *wenn sie sündigt.* Kohel. 1, 12: *ich bin König* (מֶלֶךְ) *über Jerusalem*, dagegen הַמֶּלֶךְ שְׁלֹמֹה, הַשֶּׁמֶשׁ die Sonne, הָאָרֶץ die Erde.

Nur in der Poesie kann der Art. in solchen Fällen wegfallen, und steht hier überhaupt seltener, als in Prosa, als מֶלֶךְ für הַמֶּלֶךְ Ps. 21, 2, אֶרֶץ für הָאָרֶץ 2, 2.

Besondere Fälle, in welchen die Artikelsetzung herrschend ist, sind:

1. Wenn ein Appellativum collectiv steht, und zwar die Totalität der so benannten Gegenstände bezeichnet, als *der Gerechte*, *der Ungerechte* 1 M. 18, 25, *der Canaaniter* 13, 7. 15, 19. 20, wie unser *der Russe, der Türke* **).

2. Wenn das Gattungswort *vorzugsweise* von einem *bestimmten* Individuum steht, und dadurch gewissermaassen zum Eigennamen wird, wie ὁ ποιητής (Ho-

*) Die Grundbedeutung des hebr. Artikels ist demonstrativ, wie noch in den Verbindungen הַיּוֹם diesen Tag, *hodie*; הַפַּעַם dieses Mal: und daran schliesst sich ein relativer Gebrauch desselben, wie *der* f. *welcher* Jos. 10, 2. Esr. 8, 25. Dan. 8, 1.

**) Geradeso bey den Attikern ὁ Ἀθηναῖος, ὁ Συρακούσιος.

Digitized by Google

mer), als שָׂטָן Widersacher, הַשָּׂטָן der Widersacher, *Satan*; בַּעַל Herr, הַבַּעַל *Baal*, als *n. pr.* des Götzen; הָאָדָם der erste Mensch, *Adam*; הָאֵל, הָאֱלֹהִים ὁ θεός der einzige, wahre Gott = יְהוָה (wiewohl bey diesem so häufigen Worte der Artikel auch in derselben Bedeutung häufig fehlt); הַנָּהָר der Strom = der Euphrat, הַכִּכָּר der Umkreis, nämlich des Jordan.

3. Daher auch bey den wirklichen Eigennamen der *Flüsse*, *Berge* und vieler *Städte*, sofern diese eine deutliche Appellativbedeutung haben, und man an diese dachte (vgl. *zum* Kiel, *die* Neustadt, *le Havre*), als הַיְאֹר der Nil (eig. der Strom), הַלְּבָנוֹן der Libanon (eig. der Weissberg), הָעַי (die Stadt) *Ai*, eig. der Steinhaufe. Doch ist es bey den Städtenamen schon selten, und in der Poësie fällt er meistens weg. (Vgl. §. 108, 1.)

Vor Personen-Namen kommt er nur in den spätesten Büchern vor, als הַקֹּהֶלֶת Pred. 12, 8, הַסֹּפֶרֶת Esr. 2, 55.

Anm. 1. Für den *unbestimmten* Artikel steht der hebräische Artikel allerdings nie, aber der Hebräer denkt und benennt manche Gegenstände bestimmt, die wir unbestimmt zu denken und zu benennen gewohnt sind. Dieses ist am herrschendsten

a) bey *Vergleichungen*, weil man nur mit dem vergleicht, was man als bekannt voraussetzt, also *weiss, wie die Wolle* Jes. 1, 18, *wie das Vieh* Ps. 49, 15, *er wirft dich, wie den Ball* Jes. 22, 18, *die Himmel rollen sich, wie das Buch* 34, 4, vgl. 10, 14. 24, 20. 29, 10. 53, 6. Ps. 33, 7.

b) bey allgemein bekannten Gattungsbegriffen, z. B. *das* Silber, *das* Gold, *das* Vieh, *das* Wasser. Daher 1 Mos. 13, 2: *Abraham war sehr reich an dem Vieh, dem Silber und dem Golde* (wo die meisten Sprachen den Artikel weglassen würden). Er hatte viel, denkt sich der Hebräer, von diesen bekannten Schätzen. Vgl. 6, 21. 41, 42. 2 Mos. 31, 4. 35, 32. Jes. 1, 21.

c) häufig auch bey *Abstractis* (wie τὸ ἱππικόν, *la modestie*), daher bey physischen und moralischen Uebeln, z. B. *die* Falschheit Jes. 29, 21, *die* Blindheit 1 Mos. 19, 11, *die* Finsterniss Jes. 60, 2.

Auch in einzeln stehenden Fällen wird man hiernach den Grund der Artikelsetzung leicht herausfinden, z. B.

Digitized by Google

1 Sam. 13, 34 (vgl. Joh. 10, 12). 17, 8. 1 Mos. 8, 6. 7. 8. 14, 13. הַיּוֹם übersetze man nicht: eines Tages, sondern *des Tages*, (zu) *der Zeit*, in Bezug auf Vorhergehendes.

2. Auch der Vocativ lässt den Artikel zu und zwar im Allgemeinen da, wo er auch sonst stehen würde, z. B. יְהוֹשֻׁעַ הַכֹּהֵן הַגָּדוֹל *o Josua, Hoherpriester* Zach. 3, 9. 1 Sam. 24, 9.

§. 108.

Der Artikel steht in der Regel *nicht:*

1. bey den *Eigennamen* der *Personen* und *Länder* (מִצְרַיִם, דָּוִד), desgleichen der *Völker*, sofern diese mit dem Namen des Stammvaters oder des Landes zusammenfallen (יִשְׂרָאֵל, אֲרָם): wogegen die *Gentilicia* im Singular und Plural ihn allerdings zulassen, als הָעִבְרִים *die Hebräer* 1 Sam. 13, 3, הַכְּנַעֲנִי der Canaaniter (*collect.* §. 107, 1).

2. vor Substantiven, die durch einen folgenden Genitiv oder ein *Suffixum* bestimmt sind, weil es dann der Bestimmung durch den Artikel nicht mehr bedarf, als דְּבַר אֱלֹהִים Wort Gottes, אָבִי mein Vater.

Die Ausnahmen, wo der Artikel vor dem *Nomen regens* und dem mit dem *Suffixo* stehen bleibt, haben meistens ihre besonderen Gründe, nämlich:

a) wenn das Demonstrative des Artikels hervorgehoben werden soll. Jer. 32, 12: *ich nahm diesen Kaufbrief* (אֵת סֵפֶר הַמִּקְנָה), vgl. V. 11. Jos. 8, 33: חֲצִיוֹ *eine Hälfte davon*, dann הַחֲצִיוֹ *die* (andere) *Hälfte davon.*

b) wenn die Verbindung zwischen Nom. und Genit. etwas lockerer ist, so dass der Nominativ an sich schon einen vollständigen Begriff giebt, z. B. הָאֶבֶן הַבְּדִיל *das Gewicht, das bleyerne* Zach. 4, 9. 1 Kön. 6, 31, dann auch

c) wenn das Wort selbst schon von einem andern als Genitiv abhängt, als נִשְׁאֵי הָאָרוֹן הַבְּרִית Jos. 3, 14, בְּתוֹךְ הָאֹהֶלִי 7, 21.

3. Vor dem Prädicat, welches seiner Natur nach unbestimmt ist. Jes. 66, 3: *der Rinder schlachtet* (mit dem Art.) *ist ein Todtschläger* (ohne Art.): *der Schaafe opfert ist ein Hundewürger* (ohne Art.). 1 M. 29, 7:

Digitized by Google

עוֹד הַיּוֹם גָּדוֹל *noch ist der Tag hoch*, ist's hoch am Tage.

Ziemlich seltene Ausnahmen sind Jer. 19, 13: *die Häuser von Jerusalem* הַטְּמֵאִים *die (sind) unrein.* 5 Mos. 3, 21. 4, 3. Ps. 18, 33. 48. Auch ohne dass das Substantiv unmittelbar vorhergeht Jes. 40, 22: הַיּוֹשֵׁב *der (Jehova) sitzt.* V. 23. 28. 46, 6. Ueberall hat hier der Artikel die Kraft eines Demonstrativpronomen: *der* für *dieser, ea.*

§. 109.

1. Wenn ein aus Nominativ und Genitiv zusammengesetzter Begriff den Artikel haben soll, so wird er vor den Genitiv gesetzt, bezieht sich aber auf den ganzen Begriff, als אִישׁ מִלְחָמָה ein Kriegsmann Jos. 17, 1, אַנְשֵׁי הַמִּלְחָמָה *die* Kriegsmänner 4 M. 31, 49, מַלְאַךְ אֱלֹהִים ein Engel Gottes, מַלְאַךְ הָאֱלֹהִים *der* Engel Gottes.

Hieraus erklärt sich der Gebrauch des Artikels nach כֹּל eig. *Gesammtheit.* Es hat nämlich den Artikel in den bestimmten Bedeutungen: *alles, ganz* (wie *tous les hommes, toute la ville*), und hat ihn nicht in den unbestimmten: *allerley, irgend etwas,* und dem distributiven *jeder* (*tout homme, à tout prix*), z. B. כָּל־הָאָדָם alle Menschen, כָּל־הָאָרֶץ die ganze Erde, eig. die Gesammtheit der Menschen, das Ganze der Erde, aber כָּל־אֶבֶן allerley Steine, eig. *eine* Gesammtheit von Steinen 1 Chr. 29, 2, כָּל־דָּבָר irgend etwas Richt. 19, 19, כָּל־עֵת zu jeder Zeit Ps. 7, 12.

Selbst bey zusammengesetzten Eigennamen lösen sich diese wieder in zwey Wörter, und der Artikel tritt dann vor das zweyte, als בֶּן־יְמִינִי Benjaminit (§. 85, 6), בֶּן־הַיְמִינִי Richt. 3, 15.

2. Wenn das Substantivum den Artikel hat, oder (was gleichgeltend ist) durch einen folgenden Genitiv oder ein Suffixum bestimmt ist, so erhält auch das dazu gehörige Adjectivum (desgleichen das Pronomen הוּא, זֶה) den Artikel. 1 M. 10, 12: הָעִיר הַגְּדוֹלָה *die grosse Stadt;* 28, 19: הַמָּקוֹם הַהוּא *dieser Ort;* 5 M. 3, 24: יָדְךָ הַחֲזָקָה *deine starke Hand;* 11, 7: מַעֲשֵׂה יְהוָה הַגָּדוֹל *das grosse Werk Jehova's.*

Nicht ganz selten steht der Artikel auch beym *Adjectivo* allein, weil dieses das Bestimmendere ist, als יוֹם הַשִּׁשִּׁי *der*

Digitized by Google

sechste Tag 1 Mos. 1, 31 (dagegen יוֹם שֵׁנִי *ein* zweyter Tag 1, 8), Ps. 104, 18. Joel 2, 25; wenn das Adj. eigentlich Participium ist, ist dieses selbst das Gewöhnliche, z. B. חֶרֶב הַיּוֹנָה das Schwert, das gewaltthätig ist. Sehr selten hat ihn das Subst. allein 2 Sam. 6, 8. Ps. 12, 8. Absichtlich unbestimmt ist רָעָה דִּבָּתָם 1 Mos. 37, 2 *böser Leumund über sie* (רָעָה ד׳ wäre: *der* böse Leumund), Ps. 18, 18.

§. 110.

Verbindung des Substantivs mit dem Adjectiv.

(Lehrgeb. §. 183.)

1. Das Adjectiv, welches dem Substantiv als Beywort dient, steht *nach* demselben und kommt in *Genere* und *Numero* damit überein, als אִשָּׁה רָמָה, אִישׁ גָּדוֹל. Ueber die Artikelsetzung s. §. 109, 2.

Vor dem Substantiv steht das Adj. nur sehr selten, wenn näml. ein Nachdruck darauf ruht Ps. 89, 52. Jes. 10, 30. 63, 11, selbst durch ein Wort getrennt Ps. 18, 4. Bloss dichterisch ist die Ausdrucksweise: אַבִּירֵי מָגִנִּים *starke unter den Schilden* für starke Schilde Hiob 41, 7, vgl. 21. Jes. 35, 9, und mit folgenden *Collectivis* statt des Plural: אֶבְיוֹנֵי אָדָם die Armen unter den Menschen = die Armen Jes. 29, 19. Hos. 13, 2. Im Lat. ähnlich *canum degeneres*. Wenn Feminina oder Wörter, die sich zu diesem Geschlecht hinneigen (§. 105, 4), zwey Adjectiva bey sich haben, so ist zuweilen nur das zunächststehende weiblich gebeugt, als מְלֵאכָה גְּמֻגָּזָה וְתָמֵם 1 Sam. 15, 9, רוּחַ גְּדוֹלָה וְחָזָק 1 Kön. 19, 11. In Ansehung des *Numerus* findet öfter *Constructio ad sensum* Statt. Collectivbegriffe stehen mit dem Plur. 1 Sam. 13, 15. Jer. 28, 4: dagegen der Majestätsplural mit dem Singular, als אֱלֹהִים צַדִּיק Ps. 7, 10. Jes. 19, 4 (mit dem Plur. 1 Sam. 17, 26), wogegen aber auch das Adjectiv, welches sich auf *Gott* (einen Majestätsbegriff) bezieht, im Plur. vorkommt: אֱלוֹהַּ עֹשָׂי *Gott, der mich geschaffen* Hiob 35, 9.

2. Wenn ein Adjectiv durch ein Substantiv näher bestimmt wird, so steht dieses im Genitiv nach: יְפֵה תֹאַר *schön von Gestalt* 1 M. 39, 6, נְקִי כַפַּיִם *rein an Händen* Ps. 24, 4, אַמְצֵי נֶפֶשׁ *traurigen Herzens* Jes. 19, 1 *).

*) Im Griechischen und Lat. kann hier ebenfalls der Genitiv stehen, namentlich *tristis animi*, s. *Ruhnken.* ad Vellej. 2, 95.

Digitized by Google

(Vgl. die *Participia* §. 180.) *Adjectiva verbalia* regieren aber auch den *Casus* ihrer *Verba*, z. B. 5 M. 34, 9: מָלֵא רוּחַ חָכְמָה *voll vom Geiste der Weisheit.*

3. Vom Adjectiv als Prädicat des Satzes s. §. 141 ff.

§. 111.

Von der Apposition.

1. Wenn das *Nomen*, welches dem Subjects-Nomen zur näheren Bestimmung beygesetzt wird, ebenfalls ein Substantiv ist, so entsteht Apposition, als אִשָּׁה אַלְמָנָה *ein Weib* (welches) *Witwe* (ist) 1 Kön. 7, 14, נַעֲרָה בְּתוּלָה 5 M. 22, 28, אֲמָרִים אֱמֶת *Worte* (welche) *Wahrheit* (sind) Spr. 22, 21.

Dahin gehören eine Menge Beyspiele, in denen man sonst gewöhnlich den ersten *st. absol. pro st. constr.* gesetzt glaubte, als הַיַּיִן הַחֵמָה der Wein (welcher) Gluth (ist), יָמִים מִסְפָּר *Tage*, welche *zu zählen* sind 4 Mos. 9, 20.

In andern Beyspielen, wo das zweyte *Nomen* einen ganz andern Gegenstand bezeichnet, ist das zweyte *Nomen* wirklich Genitiv und man hat das erste nochmals im *st. constr.* hinzuzudenken, als אֱלֹהִים צְבָאוֹת Gott (der Gott) der Heerschaaren, אַדִּירִים עָם *die Edlen des Volkes* Richt. 5, 13, vgl. Jes. 22, 17. Hiob 31, 11. Die vollständige Ausdrucksweise kommt auch wirklich daneben vor, als הַמִּשְׁכָּן מִשְׁכַּן הָעֵדוּת 4 Mos. 32, 1. 3.

2. Eine nur scheinbare Apposition ist es, wenn das erste *Nomen* eine *Zahl-*, *Maass-*, *Gewicht-*, *Zeit-*bestimmung enthält, und das zweyte das dadurch Bestimmte, z. B. אֵיפָה שְׂעֹרִים *ein Scheffel Gerste* Ruth 2, 17, כִּכְּרַיִם כֶּסֶף *zwey Talente Silber* 2 Kön. 5, 23, שְׁנָתַיִם יָמִים *zwey Jahre Zeit* 1 M. 41, 1; daher 1 M. 6, 17: הַמַּבּוּל מַיִם *die Fluth Wasser.*

Hier ist das zweyte *Nomen* eigentlich Accusativ, wie das Arabische zeigt, wo es die Accusativendung hat, und man hat aufzulösen: ein Scheffel *an* Gerste.

Analog ist die Zahlenverbindung in שָׁלֹשָׁה בָנִים (§. 118, 1).

Digitized by Google

§. 112.

Vom Genitiv. Umschreibung desselben.

Ausser der Bezeichnung des Genitivverhältnisses durch den *status constructus* (§. 87) giebt es noch einige mehr *umschreibende Bezeichnungen* desselben, wobey dann die verschiedenen Bedeutungen unterschieden werden, nämlich

a) durch אֲשֶׁר לְ, hauptsächlich für den Genitiv des Besitzes, als: הַצֹּאן אֲשֶׁר לְאָבִיהָ das Vieh ihres Vaters 1 Mos. 29, 9. 47, 4; ausserdem, wenn mehrere Genitiven von einander abhängig sind (in welchem Falle man den *st. constr.* vermeidet, s. jedoch §. 113, 1): אַבִּיר הָרֹעִים אֲשֶׁר לְשָׁאוּל *der Vorsteher der Heerden des Saul* 1 Sam. 21, 8, שִׁיר הַשִּׁירִים אֲשֶׁר לִשְׁלֹמֹה *das Lied der Lieder des Salomo* Hohel. 1, 1. (Im Rabbinischen ist daraus die Genitivbezeichnung שֶׁל entstanden; im Syr. und Chald. ist das Relativum die gewöhnliche Genitivbezeichnung)

b) durch לְ, eig. auch vom Genitiv der *Angehörigkeit* und des *Besitzes* *), als בֶּן לִישַׁי ein Sohn Isai's 1 Sam. 16, 18, הַצֹּפִים לְשָׁאוּל die Kundschafter Sauls 1 Sam. 14, 16: ausserdem wenn mehrere Genitive von einander abhängen, als דִּבְרֵי הַיָּמִים לְמַלְכֵי יִשְׂ Tagebücher der Könige Israels 1 Kön. 15, 31, oder wenn der Nominativ ein Adjectiv neben sich hat (1 Sam. 22, 30) oder in Apposition steht, daher bey Zahlangaben: *im Jahre* 600 לְחַיֵּי נֹחַ 1 Mos. 7, 11. Gewöhnlich rechnet man hierher auch das sog. *Lamed auctoris*, in מִזְמוֹר לְדָוִד Psalm Davids, auch לְדָוִד מִזְמוֹר Ps. 24, 1, und bloss לְדָוִד 11, 1. 14, 1, aber dieses knüpft sich an diejenige Bedeutung des לְ, wo es die wirkende Ursache beym *Passivo* bezeichnet (§. 137).

c) מִן, aber sehr selten und nur wo es Bezeichnung der Abkunft ist, Hiob 4, 13. 6, 25.

---

*) Philosophisch genommen sagt der Gascogner ebenso richtig *la fille à Mr. N.*, als der Pariser *la fille de —*; durch ersteres ist die Angehörigkeit, durch letzteres die Abkunft bezeichnet. Die Araber unterscheiden einen doppelten Genitiv: einen der sich durch لِ, und einen der sich durch مِن auflösen lasse. Die neueren Sprachen mit ihrem *de* gehen von dem letzteren Begriffe aus.

Digitized by Google

§. 113.

1. Wenn mehrere Genitiven von einander abhängen, so hat man der Deutlichkeit wegen den Gebrauch des *st. cstr.* öfter vermieden (s. §. 112): doch nicht immer, z. B. 1 M. 47, 9: יְמֵי שְׁנֵי חַיֵּי אֲבֹתַי *die Zeit der Lebensjahre meiner Väter.* Jes. 10, 12: פְּרִי גֹדֶל לֵבָב מֶלֶךְ אַשּׁוּר *die Frucht des Hochmuths des Königs von Assyrien.*

Wie aus dem letzten Beyspiel (לֵבָב) erhellt, bleiben die dem Hauptbegriffe untergeordneten Genitiven, welche bloss das Adjectiv umschreiben, auch wohl im *st. absol.* (ebenso Jes. 28, 1. 1 Chr. 9, 13), weil sich der folgende *st. constr.* bloss auf den Hauptbegriff bezieht. Derselbe Fall ist, wenn ein Subst. mit dem Adjectivo den Genitiv nach sich hat, als אֶבֶן שְׁלֵמָה מַסָּע 1 Kön. 6, 7 *unbehauene Steine des Steinbruchs:* dagegen aber פִּנַּת יִקְרַת מֻסָּד *kostbarer Eckstein des Grundes* Jes. 28, 16.

2. Der Genitiv bezieht sich nicht bloss auf das Subject, sondern zuweilen auch auf das Object. Z. B. Ez. 12, 19: חֲמַס הַיֹּשְׁבִים *das Unrecht, welches die Einwohner anthaten,* dagegen Richt. 9, 24: חֲמַס בְּנֵי יְרֻבַּעַל *das Unrecht gegen* —; אֵימַת מֶלֶךְ *die Furcht vor dem Könige* Spr. 20, 2 *), זַעֲקַת סְדֹם *das Geschrey über Sodom* 1 M. 18, 20. Andere Wendungen des Genitivs sind: דֶּרֶךְ עֵץ Weg *zum* Baume 1 M. 3, 24, קְצִינֵי סְדֹם Richter *wie* in Sodom Jes. 1, 10, זִבְחֵי אֱלֹהִים Gott wohlgefällige Opfer Ps. 51, 19, לַעֲנֵי מָעוֹג Witzlinge beym Kuchen (Schmarozer) Ps. 56, 16.

3. Die Verbindung durch den Genitiv steht auch nicht selten für die Apposition. נְהַר פְּרָת *fluvius Euphratis,* בְּתוּלַת בַּת עַמִּי Jer. 14, 17.

Anm. 1. Zwischen *Nomen regens* und *rectum* findet sich in seltenen Fällen ein Wort eingeschaltet Jes. 19, 8. Hos. 14, 3.

2. *Nomina propria* kommen natürlich seltener mit der Bestimmung durch einen Genitiv vor, weil sie meistens

---

*) Im Lat. gerade bey denselben Begriffen *iniuria* (s. Caes. b. gall. 1, 30) und *metus* (Gell. 9, 10).

Digitized by Google

an sich hinlänglich bestimmt sind; doch ist es der Fall mit geogr. Namen, als אוּר כַּשְׂדִּים 1 Mos. 11, 28, אֲרַם נַהֲרַיִם, wie *Augusta Vindelicorum*; ebenso יְהוָה צְבָאוֹת.

§. 114.

Der *st. constr.*, welcher im Allgemeinen nur eine enge Verbindung zweyer *Nomina* bezeichnet, wird auch ausser dem Genitivverhältnisse gebraucht: 1) vor Präpositionen, vorzüglich in der Poësie, z. B. vor בְּ: שִׂמְחַת בַּקָּצִיר die Freude in der Erndte Jes. 9, 2, vor לְ Hiob 18, 2, מִן Jes. 28, 9, עַל Richt. 5, 10; 2) vor dem *Relativo*, z. B. מָקוֹם אֲשֶׁר der Ort wo — 1 M. 40, 3; 3) vor dem *Waw copul.* חָכְמַת וְדַעַת Jes. 33, 6. vgl. 28, 4. 16.

Die übrigen Beyspiele, wo ein *st. constr.* für den *absol.* zu stehen scheint, sind durch Wiederholung eines schon vorhergegangenen Genitivs zu erklären, namentlich 2 Kön. 9, 17. Ps. 16, 3.

§. 115.

Bezeichnung der übrigen Casus.

1. Der *Accusativ* wird durch das vorgesetzte אֵת, אֶת־ bezeichnet, doch nur bey den *bestimmten* (determinirten) Substantiven, d. i. die den Artikel, einen Genitiv oder *Suffixa* nach sich haben, oder *Nomina propria* sind: ausserdem bleibt er ohne Bezeichnung, was in der Poësie auch in erstern Fällen statt hat. Z. B. אֵת הַשָּׁמַיִם וְאֵת הָאָרֶץ 1 Mos. 1, 1, dagegen אֶרֶץ וְשָׁמַיִם 2, 2. Einen anderen Ansatz zur Accusativbildung, welcher aber auf die örtliche Bedeutung eingeschränkt ist, sahen wir §. 93, 1.

Ueber die Grundbedeutung des אֵת s. S. 68, über die Form vor *Suffixis* §. 100.

Höchst selten sind die Beyspiele, wo אֵת vor einem nicht determinirten *Nomen* stünde, als Spr. 13, 21: אֶת־צַדִּיקִים. Ezech. 45, 10 (wo der Sinn aber die Bestimmung durch den Art. verlangt), und 2 Mos. 21, 18 (wo das *Nomen* unbestimmt steht).

2. Der Dativ wird durch die Präposition לְ, der Ablativ durch מִן (*von, aus*), בְּ (*in, an*) unschrieben,

Digitized by Google

aber der Semit denkt sich die davon abhängigen *Nomina* als Genitiven, weil diese Partikeln ursprüngliche *Nomina* waren.

Im Arab. haben sie auch die Genitivbezeichnung.

§. 116.

Gebrauch des Accusativs.

Der Accusativ bildet 1) das Object der transitiven Verba (§. 135); dient aber auch 2) zu mehr adverbialen Bestimmungen, welche nicht mehr unmittelbar vom Verbo regiert werden. Nur von letzteren handeln wir hier.

Die zweyte Hauptbestimmung entwickelt sich allerdings erst aus der ersten, und mehrere Constructionen, in welchen man gewöhnlich den Accusativ adverbial betrachtet, gehören wirklich noch zur ersten (§. 135, 1 Anm. 3); keinesweges aber darf man deshalb die zweyte Bedeutung des Accusativs überhaupt in Abrede stellen, wie es von Einigen geschehen ist. Im Griechischen findet ungefähr derselbe Gang Statt (s. Bernhardy gr. Synt. S. 105 ff.)

Der Accusativ steht hiernach:

1. bey Bestimmungen des *Ortes*, und zwar auf die Frage: *wohin?* nach Verbis der Bewegung, als: נָלְכָה תַּרְשִׁישׁ 1 Sam. 9, 12, לָלֶכֶת תַּרְשִׁישׁ *nach Tarsis zu gehen* 2 Chr. 20, 36. Ps. 134, 2; und auf die Frage: *wo?* nach Verbis der Ruhe, בֵּית אָבִיךָ *im Hause deines Vaters* 1 M. 38, 11, פֶּתַח הָאֹהֶל *in der Thür des Zeltes* 18, 1. Dann auch für *Raum* und *Maass*, auf die Frage: *wie lang?* 1 M. 7, 20: *das Wasser stieg funfzehn Ellen.*

In beiden Fällen wird gern ־ה angehängt, welches wirklich einen *Accusativus localis* anzeigt (§. 93, 1). Ersteres Verhältniss kann ausserdem durch אֶל ausgedrückt werden (und bey Personen ist dieses herrschend), letzteres durch בְּ: aber keinesweges sind etwa diese Partikeln da, wo sie fehlen, wirklich zu ergänzen.

2. bey Bestimmungen der *Zeit*, auf die Frage: *wann?* הַיּוֹם *den Tag*, d. i. an dem Tage, damals; oder an *diesem* Tage, heute; עֶרֶב am Abend, הַלַּיְלָה *noctu*,

Digitized by Google

und: *wie lange?* שֵׁשֶׁת יָמִים sechs Tage (lang) 2 M. 20, 9.

3. bey anderen adverbiellen Bestimmungen, im Deutschen durch: *in Betreff, an,* aufzulösen. 1 M. 41, 40: רַק הַכִּסֵּא אֶגְדַּל *nur dem Throne nach will ich grösser seyn.* 2 Sam. 21, 20: *vier und zwanzig* מִסְפָּר *an der Zahl* (vgl. τρεῖς ἀριθμόν drey an der Zahl). Zeph. 3, 9: *sie dienten Gott* שְׁכֶם אֶחָד *mit Einem Nacken,* d. h. einmüthig.

Diese Fälle gehen aus von den §. 136, Anm. erläuterten, und an dieselben schliesst sich dann der bestimmt ausgeprägte Gebrauch zahlreicher Substantiven als Adverbien (§. 98, 1. *b*).

Anm. Unter no. 1. und 2. gehören fast alle die Beyspiele, in welchen man gewöhnlich eine Ellipse des בְּ nach בְּ angenommen hat. Man brauchte hier die Häufung der Partikel um so seltener (ein Beyspiel ist בְּבָרִאשֹׁנָה Jes. 1, 26), da die zweyte gar nicht nöthig war. So *vom Orte:* כְּדָבְרָם wie auf ihrer Trift Jes. 5, 17, vgl. 28, 21; *von der Zeit,* besonders in der Verbindung: כְּיוֹם wie den Tag = wie am Tage Jes. 9, 3. Hos. 2, 3, כִּימֵי wie in den Tagen des — Hos. 2, 17. 9, 9. 12, 10. Amos 9, 11. Jes. 51, 9. 25, und ebenso כַּחֲלוֹם wie im Traume 29, 7.

Anderswo ist das *Nomen* nach כְּ wirklich Nominativ Jes. 1, 25 (wie die Seife), vgl. 17, 6.

§. 117.

Umschreibung des Comparativs und Superlativs.

(Lehrgeb. §. 179. 180.)

1. Der *Comparativ* wird so ausgedrückt, dass vor das verglichene Wort die Partikel מִן (מ) gesetzt wird, z. B. 1 Sam. 10, 23: גָּבֹהַּ מִכֹּל הָעָם *grösser als alles Volk.* Richt. 14, 18: מָתוֹק מִדְּבַשׁ *süsser als Honig.*

Die Partikel מִן bezeichnet auch sonst öfter einen *Vorzug vor* etwas (s. יִתְרוֹן מִן Vorzug vor Koh. 2, 13, vgl. 5 M. 14, 2), welchen sich der Hebräer als ein *Heraus*nehmen, *Aus*zeichnen aus der Menge denkt (vgl. die Etymologie der lateinischen Wörter *eximius, egregius,* und das hom. ἐκ πάντων μέλιστα Il. 4, 96, und blos ἐκ πάντων 18, 431). Die Bedeutung: *mehr als* knüpft sich daher an die Grund-

Digitized by Google

bedeutung *aus*, und der Ausdruck ist zunächst wohl von der Vergleichung mit der Gesammtheit ähnlicher Individuen gebraucht worden.

2. Die mehrfachen Bezeichnungen des *Superlativs* kommen alle darauf hinaus, dass man ihn ebenfalls durch den blossen *Positivus* bezeichnet, aber mit einer durch den Artikel oder einen folgenden Genitiv ausgedrückten Andeutung, dass die fragliche Eigenschaft Einem bestimmten *Individuo* vorzugsweise zukomme (vgl. *le plus grand*), z. B. 1 Sam. 17, 14: *David war der Kleine* (הַקָּטָן) d. i. *der Kleinste, und die drey Grossen* d. i. *grössern* u. s. w. Jon. 3, 5: מִגְּדוֹלָם וְעַד קְטַנָּם *von dem Grössesten unter ihnen bis zum Kleinsten unter ihnen.* Besonders gesteigert wird der Superlativ durch folgende Construction: קֹדֶשׁ קָדָשִׁים *das Allerheiligste*, eig. *das heilige* (heiligste) *unter den heiligen Dingen.*

§. 118.

Syntax der Zahlwörter.

(Lehrgeb. §. 181. 182.)

1. Die Zahlen von 2 bis 10, eigentlich Substantiven, die aber auch einen adverbialen Gebrauch zulassen (§. 95, 1), können auf dreyerley Art mit dem zu zählenden Substantivo verbunden werden. Sie stehen entweder *a*) im *st. constr. vor* dem Substantiv, שְׁלֹשֶׁת יָמִים *drey Tage*, eig. *Dreyheit der Tage*; oder *b*) im *st. absol.* voran, nach Art der Adverbien, z. B. שְׁלֹשָׁה בָנִים *drey Söhne* (vgl. auch § 111, 2); oder *c*) die Zahl steht im *st. absol. hinter* dem Substantiv, z. B. בָּנוֹת שָׁלוֹשׁ *drey Töchter* 1 Chr. 25, 5; letzteres in spätern Büchern, wo auch die Adverbia so construirt werden.

Ebenso sagt man gleich häufig מֵאָה שָׁנָה 1 M. 17, 17, und מְאַת שָׁנָה 25, 7. 17 *hundert Jahre.*

2. Die Zahlen von 2 bis 10 haben mit sehr wenigen Ausnahmen (z. B. 2 Kön. 22, 1) den Plural bey sich.

Die Zehner (von 20 bis 90) haben, wenn sie voranstehn, in der Regel den Singular, wenn sie nachstehn,

Digitized by Google

den Plural bey sich. Das erstere ist häufiger. *7.* B. Richt. 11, 33: עֶשְׂרִים עִיר *zwanzig Städte*; dagegen אַמּוֹת עֶשְׂרִים *zwanzig Ellen* 2 Chr. 3 3 ff. In dem erstern Falle *kann* auch der Plural stehn (2 M. 36, 24. 25); aber nie im zweyten Falle der Singular.

Die Zahlen von 11 — 19 haben nur bey gewissen häufig gezählten Substantiven (יוֹם *Tag*, שָׁנָה *Jahr*, אִישׁ *Mann* u. s. w., wie wir nämlich *hundert Mann*, *sechzig Pfund* sagen) den Singular bey sich, z. B. אַרְבָּעָה עָשָׂר יוֹם eig. *vierzehn Tage* 2 M. 12, 6, sonst den Plural; und im letzteren Falle steht das Zahlwort in späteren Büchern auch nach (1 Chron. 4, 27. 25, 5).

3. Bey den aus Zehnern und Einern zusammengesetzten Zahlen (21, 65) steht der gezählte Gegenstand entweder im Singular nach, z. B. שִׁשִּׁים וְשִׁשָּׁה שָׁנָה 62 *Jahr* 1 M. 5, 20; oder im Plural voran, wie in spätern Büchern (Dan. 9, 26); oder er wird wiederholt, und steht bey der kleinern Zahl im Plural, bey der grössern im Singular, z. B. 1 M. 12, 4: חָמֵשׁ שָׁנִים וְשִׁבְעִים שָׁנָה 75 *Jahr*; 23, 1: מֵאָה שָׁנָה וְעֶשְׂרִים שָׁנָה וְשֶׁבַע שָׁנִים 127 *Jahr*.

4. Die Ordinalzahlen über 10 haben keine eigenen Formen und man gebraucht statt deren die Cardinalzahlen, welche in Apposition mit dem gezählten Gegenstande oder als Genitiv nachgesetzt werden, als: בְּשִׁבְעָה עָשָׂר יוֹם *am siebzehnten Tage* 1 M. 7, 11, בִּשְׁנַת שֶׁבַע וְעֶשְׂרִים *im Jahre* 27. 1 Kön. 16, 10. In dem letzteren Falle wird zuweilen das Wort שָׁנָה noch einmal wiederholt, z. B. 1 M. 7, 11. 2 Kön. 13, 10. — Bey Zählung der Monatstage und Jahre wird selbst für die Zahlen von 1—10 die Cardinalzahl gebraucht, z. B. בִּשְׁנַת שְׁתַּיִם שָׁלוֹשׁ *im Jahre zwey, drey* 1 Kön. 15, 25. 2 Kön. 18, 1; בְּאֶחָד לַחֹדֶשׁ, בְּתִשְׁעָה לַחֹדֶשׁ *am ersten, am neunten des Monats* 1 M. 8, 15. 3 M. 23, 32.

Anm. 1. Den Artikel haben die Zahlwörter, wenn sie ohne Substantiva in Bezug auf vorhergehende Subjecte stehen, z. B. הַשְּׁנַיִם *die Zwey* Kohel. 4, 9. 12. Der Fall, wie שִׁבְעָה הַיָּמִים *die sieben Tage* (Richt. 14, 17), ist nach der Regel §. 109, 1 zu erklären.

Digitized by Google

2. Gewisse Substantive, die sich auf *Maass*- oder *Zeit*angaben beziehen, werden nach den Zahlwörtern gewöhnlich ausgelassen, z. B. 1 Mos. 20, 16: אֶלֶף כֶּסֶף *tausend* (*Sekel*) *Silbers* (ebenso vor זָהָב *Gold*). Ruth 3, 15: שֵׁשׁ שְׂעֹרִים *sechs* (*Epha*, d. i. *Scheffel*) *Gerste*. Ebenso fehlt יוֹם 1 M. 8, 5; חֹדֶשׁ 8, 13. — Die Zahl der *Ellen* wird öfters auf folgende Art angegeben: מֵאָה בָּאַמָּה *hundert Ellen*, eig. *hundert an der Elle*, 2 M. 27, 18.

5. Die *Distributivzahlen* werden durch Verdoppelung der Cardinalzahl ausgedrückt: שְׁנַיִם שְׁנַיִם *je zwey und zwey* 1 M. 7, 9. 15. Ein *Mal* ist פַּעַם *f.* (eig. *Stoss, Tritt*), פַּעֲמַיִם *zwey Mal*, שְׁלוֹשׁ פְּעָמִים *drey Mal*. Dasselbe kann aber auch durch das *Cardinale fem.* ausgedrückt werden, אַחַת *Ein Mal*, שְׁתַּיִם *zwey Mal*, שָׁלוֹשׁ *drey Mal*, auch בְּאַחַת *Ein Mal* 4 M. 10, 4.

Zweytes Capitel.

Syntax des Pronomen.

§. 119.

Gebrauch des Personalpronomen.

(Lehrgeb. §. 191—196.)

1. Das *Suffixum Verbi* ist in der Regel Accusativ (§. 83, 4. 84, 1), und der Accusativ des Pronomen wird am gewöhnlichsten durch dasselbe ausgedrückt (s. Anm.). Doch wird es ausnahmsweise auch für den Dativ gebraucht, und steht an intransitiven Verbis, als Zach. 7, 5: הֲצַמְתֶּנִי *fastet ihr für mich?* zu meinem Besten? Hiob 10, 14: שָׁמַרְתָּנִי *du gedächtest* (es) *mir*; 31, 18: גִּדְּלַנִי כְאָב *er* (der Vaterlose) *wuchs mir auf, wie einem Vater*. Ausserdem bey den Verbis f. *geben* (wo es aber Acc. seyn kann f. empfangen machen) Jos. 15, 19. Richt. 21, 22.

Anm. Der Accusativ des Pronomen *muss* durch die Accusativbezeichnung אֵת ausgedrückt werden, *a*) wenn das Pronomen nachdrücklich voransteht, z. B. אֹתְךָ הֵרַגְתִּי

Digitized by Google

4 M. 22, 23; *b*) wenn das Verbum einen doppelten Pronominalaccusativ bey sich hat, z. B. הִרְאַנִי אֹתוֹ 2 Sam. 15, 25; aber es kommt auch ausserdem vor 1 M. 4, 14. 15, 13.

2. Die *Suffixa Nominum* (*Pronomina possessiva*), welche eigentlich *Genitiven* sind (§. 33, 4), beziehen sich, wie diese (§. 113, 2), nicht bloss auf das Subject, sondern auch auf das Object. Als: חֲמָסִי *das Unrecht gegen mich* Jer. 51, 35; יִרְאָתוֹ *die Furcht vor ihm* 2 M. 20, 17; תְּפִלָּתִי *das Gebet zu mir*, Jes. 56, 7.

Die *Pronomina possessiva* können auch, nach Art der Syrer, auf folgende Art umschrieben werden. Ruth 2, 21: הַנְּעָרִים אֲשֶׁר לִי *die Knaben, die mir* (sind), für: *meine Knaben.* Insbesondere nach einem Substantiv, worauf noch ein Genitiv folgt, als 1 Sam. 17, 40. (Vgl. die analoge Umschreibung des Genitivs §. 112.) — In diesen Fällen wird auch das *Pronomen possessivum* pleonastisch hinzugesetzt, מִטָּתוֹ שֶׁלִּשְׁלֹמֹה eig. *seine Sänfte, des Salomo* Hohel. 3, 7, vgl. 1, 6.

3. Wenn zwey Substantiva durch den Genitiv so verbunden sind, dass sie nur Einen Begriff ausmachen, so wird das *Suffixum*, welches sich auf das Ganze bezieht, an den Genitiv angehängt (vgl. die analoge Artikelsetzung §. 109, 1). Besonders häufig geschieht diess in dem §. 104, 1 angeführten Falle, wo der Genitiv das Adjectivum umschreibt, als הַר קָדְשִׁי *mein heiliger Berg* Ps. 2, 6; אֱלִילֵי כַסְפּוֹ *seine silbernen Götzen* Jes. 2, 20. 31, 7. Nur selten sind dagegen Verbindungen, wie Ez. 16, 27: דַּרְכֵּךְ זִמָּה *dein unzüchtiger Wandel.*

4. Wenn das *Suffixum Verbi* oder *Nominis* verdoppelt werden soll, so steht zum zweyten Male die *forma separata*, welche aber doch die Bedeutung des *Casus obliquus* hat. Als: בָּרֲכֵנִי גַם אָנִי *segne mich, auch mich* 1 M. 27, 34, דָּמְךָ גַּם אַתָּה *sanguis tui, imo tui* 1 Kön. 21, 19, בִּי אֲנִי *auf mir, mir* 1 Sam. 25, 24. Man muss zum zweyten Male die Casusendung hinzudenken.

Ueber das *Suffixum* am Infinit. s. §. 130, 1 Anm.

5. Das *Suffixum* steht zuweilen pleonastisch unmittelbar vor dem *Nomen*, z. B. Ez. 10, 3: בְּבֹא הָאִישׁ

Digitized by Google

da er kam, der Mann. Hiob 29, 3. Sam. 21, 14; anderswo bezieht es sich auf einen Gegenstand, der noch nicht genannt ist und erst folgt, z. B. Nah. 1, 8. 11. 2, 2. 6 lauter *Pronomina,* die sich auf Ninive beziehn, welches erst 2, 9 genannt wird; oder auf ein entfernter vorhergegangenes Subject (Ps. 81, 16 vgl. 14).

§. 120.

Vom Demonstrativ- und Fragepronomen.

(Lehrgeb. §. 200.)

1. Das Demonstrativum זֶה (desgleichen זוּ, זֹו), kommt auch, besonders in der Poësie, für das *Relativum* vor, wie z. B. im Deutschen: *damit* für *womit.* Z. B. Ps. 104, 8: *an den Ort* זֶה יָסַדְתָּ לָהֶם *den du ihnen bestimmt.* Selbst als blosses Zeichen der Relation (§. 121, 1), z. B. Ps. 74, 2: *der Berg Zion* זֶה שָׁכַנְתָּ בּוֹ *auf welchem du wohnest.*

Adverbial gebraucht wird זֶה *a*) f. *da,* הִנֵּה זֶה *siehe da!,* dann bloss als Verstärkung, besonders nach Fragen: z. B. לָמָּה זֶּה warum denn? (eig. warum da?) *b*) auf die Zeit bezogen, f. *nun,* פְּעָמִים זֶה nun (schon) zwey Mal 1 M. 27, 36.

2. Zum Demonstrativo dient ferner הוּא (§. 33, Anm. 10), und es findet nicht etwa eine Unterscheidung, wie zwischen *hic* und *ille* statt.

Beide stehen nicht bloss beym Hinweisen auf etwas Anwesendes, oder zunächst Dagewesenes und Erwähntes, sondern auch in Bezug auf etwas Folgendes, z. B. 1 M. 5, 1: *das* (זֶה) *ist die Geschichte Adams:* (sie folgt nun), und in den Propheten sehr häufig: בַּיּוֹם הַהוּא an diesem Tage (näml. einem künftigen), wir sagen: an *jenem* Tage.

3. Das Fragepronomen מִי kann auch im Genitiv stehn, z. B. בַּת מִי *wessen Tochter?* 1 M. 24, 23; und מִי nebst מָה auch ohne Frage f. *irgend einer, irgend etwas.* Hiob 13, 13.

Ueber den Gebrauch von מָה als Negation s. §. 144.

Digitized by Google

§. 121.

Gebrauch des Relativpronomen.

(Lehrgeb. §. 197—199.)

1. Das Pronomen אֲשֶׁר dient dem Hebräer häufig nur als Zeichen der Relation, welches Substantiven, Adverbien und Pronominen relative Bedeutung giebt. Als: אֲשֶׁר־אֶת־עָפָר *quem pulverem* 1 M. 13, 16; שָׁם *daselbst*, אֲשֶׁר שָׁם *woselbst*; שָׁמָּה *dahin*, אֲשֶׁר שָׁמָּה *wohin*; מִשָּׁם *von da*, אֲשֶׁר מִשָּׁם *von wo*. Auf dieselbe Weise bildet der Hebräer die *Casus obliquos* von *welcher, welche, welches*; nämlich

Dat.	לוֹ *ihm* — אֲשֶׁר לוֹ *welchem*; לָהֶם, לָהֵן *ihnen* — אֲשֶׁר לָהֶם, לָהֵן *welchen.*
Accus.	אֹתוֹ, אֹתָהּ *ihn, sie* — אֲשֶׁר אֹתוֹ, אֲשֶׁר אֹתָהּ *welchen, welche.*
Mit *Praepos.*	בּוֹ *darin*, מִמֶּנּוּ *davon* — אֲשֶׁר בּוֹ *worin*, אֲשֶׁר מִמֶּנּוּ *wovon.*
Genit.	אֲשֶׁר לְשֹׁנוֹ *dessen Sprache* 5 M. 28, 49, אֲשֶׁר כְּנָפָיו *dessen Flügel* Ruth 2, 12.

Der Accusativ *welchen* kann jedoch auch bloss durch אֲשֶׁר ausgedrückt werden. 1 M. 1, 31.

Anm. 1. Der Hebräer kann auf diese Weise auch die erste und zweyte Person des Personalpronomen in *Casibus obliquis* relativ machen, was im Deutschen nicht möglich ist und durch die dritte Person ersetzt werden muss. 1 M. 45, 4: אֲשֶׁר אֹתִי. 4 M. 22, 30: אֲשֶׁר עָלַי. Jes. 41, 18: *Jacob* אֲשֶׁר בְּחַרְתִּיךְ *den ich dich gewählt habe.* Nur bey dem Nominativ der ersten und zweyten Person ist dieses auch im Deutschen möglich, nämlich: *der ich, der du, die wir*, wo *der* für *welcher* steht, und dieses (gleich dem hebräischen אֲשֶׁר) bloss Zeichen der Relation ist.

2. Das Wort אֲשֶׁר ist von dem, worauf es Bezug hat, gewöhnlich getrennt, z. B. אֲשֶׁר הָיָה שָׁם *woselbst war* 1 M. 13, 3. Nur selten sind sie verbunden 2 M. 20, 18.

2. Vor אֲשֶׁר ist häufig das Pronomen *derjenige* zu suppliren (wofür die hebräische Sprache kein eigenes Wort hat §. 122, 2), wie im Lat. *is* vor *qui*. Z. B. 4 M. 22, 6: וַאֲשֶׁר תָּאֹר *und* (derjenige) *welchen du verfluchst.*

Digitized by Google

Durchaus ist dieses der Fall, wenn Präpositionen vor אֲשֶׁר stehn, welche dann mit dem ausgelassenen Pronomen *derjenige* zusammen construirt werden; das Relativum selbst aber wird in dem Casus übersetzt, welchen der folgende Satz verlangt. Z. B. לַאֲשֶׁר *demjenigen, welcher;* und: *denjenigen, welche;* אֶת־אֲשֶׁר *denjenigen, welcher;* und: *diejenigen, welche;* מֵאֲשֶׁר *von demjenigen, welcher;* כַּאֲשֶׁר eig. *dem zufolge, was,* daher: *wie* *).

Zu dem ausgelassenen *derjenige* kommt zuweilen noch der Begriff des Ortes oder der Zeit hinzu, als: בַּאֲשֶׁר *an* (dem Orte), *wo;* מֵאֲשֶׁר *von* (der Zeit an) *wo.*

3. Das Pronomen אֲשֶׁר kann in allen angegebenen Fällen seines Gebrauches auch wegfallen (wie im Englischen: *the woman, I love; the book, I told You of*), wo dann die Relation ohne Bezeichnung bleibt. Dieses ist am häufigsten in der Poësie der Fall, und zwar

a) als Pronomen im Nominativ und Accusativ. Z. B. 1 M. 15, 13: בְּאֶרֶץ לֹא לָהֶם *in einem Lande* (welches) *nicht ihnen* (gehört). Spr. 9, 5 **).

b) Als Zeichen der Relation, z. B. Ps. 32, 2: *Heil dem Manne* לֹא יַחְשֹׁב יְהוָה לוֹ עָוֹן *dem Jehova die Sünde nicht anrechnet.* Hiob 3, 3. 2 M. 18, 10. Häufig nach Zeitbestimmungen in der Bedeutung *wo.* Ps. 4, 8: עֵת דְּגָנָם וְתִירוֹשָׁם רָבּוּ *in der Zeit* (wo) *Korn und Most in Fülle ist.* Jer. 36, 2. Ez. 45, 21.

c) Zugleich mit dem ausgelassenen Pronomen *derjenige.* Hiob 24, 19: *die Unterwelt rafft weg* חָטְאוּ

*) Die beiden einzigen mir bekannten, von allen Grammatikern (soviel ich weiss) übersehenen Beyspiele, wo sich die Präposition vor אֲשֶׁר auf das Relativum selbst bezieht und also *unsere* Ausdrucksweise Statt findet, sind בַּאֲשֶׁר Jes. 47, 12 f. בָּהֶם אֲשֶׁר und עִם אֲשֶׁר 1 M. 31, 32 f. אֲשֶׁר עִמּוֹ.

**) Im Arabischen gilt hier die Regel, dass das Relativum in Bezug auf ein unbestimmtes Substantiv fehlt, wie oben; in Bezug auf ein bestimmtes aber gesetzt wird. Dieses ist auch im Hebräischen in Prosa gewöhnlich der Fall (Jer. 25, 39. 2 M. 14, 13): doch fehlt er auch nach dem determinirten Substantiv 2 M. 18, 20. 2 Sam. 18, 14, besonders in der Poësie Ps. 49, 13. 21.

Digitized by Google

(die, welche) *sündigen.* Auch dann, wenn zu dem ausgelassenen *derjenige* noch der Begriff des Ortes oder der Zeit hinzukommt, als 1 Chr. 15, 12: אֲשֶׁר הֲכִינוֹתִי לוֹ *an* (den Ort, welchen) *ich ihm bereitet,* vgl. 2 M. 23, 20.

Wenn das Pronomen *derjenige* im Genitiv zu suppliren ist, so steht das vorhergehende Substantiv im *Stat. constr.* Z. B. 2 M. 4, 13: בְּיַד תִּשְׁלָח *durch die Hand* (dessen, den) *du schicken willst.* Hos. 1, 1: תְּחִלַּת דִּבֶּר יְ *Anfang* (dessen, was) *Jehova redete.* Ps. 81, 6: שְׂפַת לֹא יָדַעְתִּי *die Rede* (eines, den) *ich nicht kannte.* 65, 5. Klagel. 1, 14. Jer. 48, 36.

§. 122.

Ausdruck derjenigen Pronomina, wofür die Hebräer keine eigenen Formen haben.

(Lehrgeb. §. 201—203.)

1. Das *Pronomen reflexivum: mich, dich, sich selbst,* wird ausgedrückt *a*) durch die Conjugationen *Niphal* und *Hithpaël; b*) durch das Pronomen der dritten Person, z. B. 1 M. 22, 3: *Abraham nahm zwey seiner Knechte* אִתּוֹ *mit ihm* f. *mit sich.* 1 Sam. 1, 24: *sie führte ihn hinauf* עִמָּהּ *mit ihr* f. *mit sich.* (So im Deutschen zu Luther's Zeit: *er machte ihm einen Rock,* für: *sich*). Jes. 3, 9: *sie bereiten sich selbst* (לָהֶם) *Verderben.* Jer. 7, 19. Ez. 34, 2. 8. 10; *c*) durch Umschreibung mit Substantiven, z. B. בְּקִרְבָּהּ *bey sich selbst* (in ihrem Innern) 1 M. 18, 12; לֹא אֵדַע נַפְשִׁי *ich kenne mich selbst nicht* Hiob 9, 21.

2. Das Pronomen *derjenige, diejenige, dasjenige* in allen *Casibus* des Singular und Plural wird gewöhnlich vor אֲשֶׁר ausgelassen (vgl. §. 121, 2): nur sehr selten ist es ausgedrückt *a*) durch das Fragepronomen: מַה־שֶּׁ *das, was* Koh. 1, 9. 3, 15; *b*) durch den Artikel: הָאֲשֶׁר *diejenigen, welche* 2 Kön. 6, 22.

Anm. 1. *Jeder* wird in Beziehung auf Personen ausgedrückt durch אִישׁ *Mann* oder das wiederholte אִישׁ אִישׁ 2 M.

Digitized by Google

36, 4, אִישׁ וְאִישׁ Ps. 87, 5; in Beziehung auf Personen und Sachen durch כֹּל, gewöhnlich ohne Artikel (§. 109, 1); durch Verdoppelung: בַּבֹּקֶר בַּבֹּקֶר *jeden Morgen;* auch durch den Plural: לַבְּקָרִים *jeden Morgen* Ps. 73, 14.

2. *Irgend einer, jemand* ist אִישׁ 2 M. 16, 29. Hohel. 8, 7; אָדָם 3 M. 1, 2; *irgend etwas* כָּל־דָּבָר (ohne Artikel). (Für letzteres ist auch ein besonderes Wort מְאוּמָה, entstanden aus מָה וּמָה.)

3. *Selbst, derselbe* wird in Beziehung auf *Personen* durch הוּא, הִיא, הָאִישׁ הַהוּא *derselbe Mann,* in Beziehung auf *Sachen* auch durch Umschreibung mit dem Worte עֶצֶם *Gebein, Körper* (hier trop. für *Wesen, Substanz*), daher בְּעֶצֶם הַיּוֹם הַזֶּה *an demselben Tage* 1 M. 7, 13, vgl. בְּעֶצֶם הַזֶּה *in seinem Wohlstande selbst,* mitten in seinem Wohlstande Hiob 21, 23: in beiden Beziehungen auch durch אֶת (§. 37, 1. Anm. 3).

Die Araber umschreiben auf ähnliche Weise den Begriff *selbst* durch *Auge, Seele, Geist.*

4. *Alter, alter, der Eine* und *der Andere* wird durch ein doppeltes זֶה oder אֶחָד ausgedrückt, oder durch אִישׁ mit אָח *Bruder* oder רֵעַ *Freund,* im Fem. durch אִשָּׁה *Frau,* mit אָחוֹת *Schwester* oder רֵעָה *Freundin,* beide auch, wenn von leblosen Dingen die Rede ist. Ebenso wird auch der Begriff *einander* umschrieben. Z. B. 1 M. 13, 11: *und sie trennten sich* אִישׁ מֵעַל אָחִיו *der eine von dem andern,* d. i. *von einander.* 2 M. 26, 3: *fünf Vorhänge waren gebunden* אִשָּׁה אֶל־אֲחוֹתָהּ *einer an den andern.*

5. *Einige* wird öfter durch den blossen Plural bezeichnet, z. B. יָמִים *einige Tage* Dan. 8, 27; שָׁנִים *einige Jahre* Dan. 11, 6. 8. Zuweilen durch יֵשׁ אֲשֶׁר *sunt qui* Neh. 5, 2—4.

Digitized by Google

Drittes Capitel.

Syntax des Verbi.

§. 123.

Gebrauch der Tempora. Im Allgemeinen.

(Lehrgeb. §. 204.)

1. Bey der Armuth der hebräischen Sprache an bestimmten Formen für die absoluten und relativen Zeitverhältnisse (§. 40. 48) ist es nicht anders zu erwarten, als dass eine gewisse *Vieldeutigkeit* derselben entstehen musste, welche dadurch wächst, dass zuweilen (wo das Zeitverhältniss minderen Einfluss hat) beide Tempora gleich richtig gesetzt werden.

2. Indessen darf dieses keinesweges verführen zu glauben, dass die zwey vorhandenen Tempora beynahe völlig unbestimmt und regellos gebraucht würden; im Gegentheil lehrt genauere Beobachtung, dass bey dem sogenannten Präterito allerdings die *Vergangenheit* und die damit in Verbindung stehenden Zeit- und Modus-Verhältnisse, bey dem Futuro aber die *Zukunft* und die damit verwandten Verhältnisse des Conjunctivs und des Optativs *) vorwalten, beide nur in bestimmten Fällen sich berühren, in andern sich aber bestimmt und wesentlich unterscheiden. Die näheren Bestimmungen darüber geben die folgenden §§.

Durchaus unrichtig ist die Vorstellung, dass das sogenannte *Praeteritum* und *Futurum* überhaupt keine *Tempora*, und ursprünglich nicht zum Ausdruck des *Zeit*verhältnisses, sondern des *Modus*-Unterschiedes bestimmt seyn, namentlich den Indicativ und Conjunctiv bezeichneten.

*) Das *Ungewisse*, Bedingte, welches im Conjunctiv, und das in die Zukunft Gerichtete, welches im Optativ liegt, haben in allen Sprachen eine deutliche Analogie mit dem Futuro, vgl. nur *dicam*, *dices* und *dicam*, *dicas*.

Digitized by Google

Einige Beyspiele, wo *Praeteritum* und *Futurum* in einem recht ausgesprochenen Gegensatze des Zeitverhältnisses stehen, sind Jes. 46, 4: אֲנִי עָשִׂיתִי וְאֲנִי אֶשָּׂא *ich that (es) und werde (ferner) tragen.* V. 11: דִּבַּרְתִּי אַף אֲבִיאֶנּוּ יָצַרְתִּי אַף אֶעֱשֶׂנָּה *ich verhiess und werde es kommen lassen, ich entwarf und werde es ausführen.*

§. 124.

Gebrauch des Praeteriti.

(Lehrgeb. §. 205.)

Die Form des Präteriti steht:

1. An sich und eigentlich für die *absolut* und *vollkommen* vergangene Zeit *(Praeteritum perfectum)*, z. P. 1 M. 3, 10. 11: מִי הִגִּיד לְךָ *wer hat dir angezeigt?* V. 13: *warum hast du das gethan?* V. 14. 17. 22. 23. Daher auch häufig für das *Plusquamperfectum* 1 M. 2, 2: מְלַאכְתּוֹ אֲשֶׁר עָשָׂה *sein Werk, welches er gemacht hatte.* V. 5: *Jehova hatte noch nicht regnen lassen* In beiden Fällen kann nie das Futurum stehen.

2. Für die Zeitform der Erzählung, z. B. 1 M. 29, 17: רָחֵל הָיְתָה יְפַת־תֹּאַר *Rahel war schön von Gestalt.* 3, 1. 4, 1. Hiob 1, 1: אִישׁ הָיָה בְּאֶרֶץ עוּץ *es war ein Mann im Lande Uz.* Wo eine Anknüpfung an das Vorhergehende Statt findet, steht häufiger das *Futurum conversum* (§. 126, 2).

3. Für das *Praesens* unserer Sprachen, wo dieses einen schon längst bestandenen und noch fortdauernden Zustand, oder eine dauernde, wiederholte Handlung (ein Pflegen) bezeichnet, z. B. קָטֹן er ist klein, יָדַעְתִּי ich weiss, Ps. 1, 1: *Heil dem Manne, der nicht wandelt* (הָלַךְ) *nach der Frevler Rath, den Pfad der Sünder nicht betritt* (עָמַד), *und im Kreis der Spötter nicht sitzt* (יָשַׁב). 119, 30. 40. Da hier das Zeitverhältniss weniger ins Spiel kommt und im Grunde von allen Zeiten die Rede ist, so konnte der Hebräer hier auch das *Futurum* setzen, und häufig stehen in solchen Fällen Präterita und Futura unter einander: Ps. 1, 1—3. 44, 10—15. Jes. 5, 12. Spr. 1, 20—22. 1 M. 2, 24.

Digitized by Google

4. Sofern das *Praeteritum* für das *Praesens* steht, wird es dann auch zur Bezeichnung der *Zukunft* gebraucht, hauptsächlich bey *Weissagungen, Betheuerungen, Versicherungen,* in sofern die Erfüllung der verheissenen Sache in lebendiger Sprache als gegenwärtig gedacht wird. Jes. 9, 1: *das Volk, das im Finstern wandelt, siehet* (רָאוּ) *ein grosses Licht.* 5, 13: *darum wandert aus mein Volk* (גָּלָה). 14. 17. 25. 26. 11, 1. 2. 4. 6. 10. Aeusserst häufig ist die prophetische Formel: וְהָיָה בַיּוֹם הַהוּא *und es geschieht an diesem Tage* Jes. 11, 11. (In allen solchen Schilderungen wechselt es mit dem *Futuro* und *Futuro converso* ab, s. z. B. Jes. 5.)

Im Arab. steht das *Praeteritum* mit der Partikel قَدْ bey *gewissen Versprechungen.* Man sagt: *ich habe es dir schon gegeben,* f. es ist so gut als ob es geschehen wäre, es ist gleichsam abgethan.

5. Von den *Temporibus relativis* bezeichnet das Präteritum diejenigen, in welchen die Vergangenheit der Hauptbegriff ist, und zwar *a*) das *Imperfectum Conjunctivi* (für welches auch das *Futurum* stehn kann, §. 125, 5). Jes. 1, 9: כִּסְדֹם הָיִינוּ לַעֲמֹרָה דָּמִינוּ *wie Sodom wären wir, Gomorrha glichen wir.* Hiob 3, 13; *b*) das *Plusquamperfectum Conjunctivi*, z. B. Jes. 1, 9: לוּלֵי הוֹתִיר *wenn er nicht übrig gelassen hätte.* 4 M. 14, 2: לוּ מַתְנוּ *wenn wir doch gestorben wären* (לוּ mit dem Fut. wäre: *wenn wir doch stürben,* §. 133). Hiob 10, 19: כַּאֲשֶׁר לֹא הָיִיתִי אֶהְיֶה *als wäre ich nie gewesen, wäre ich;* *c*) das *Futurum exactum* Jes. 4, 4: אִם רָחַץ *wenn abgewaschen haben wird,* eig. abgewaschen hat 6, 11.

6. In allen bisherigen Fällen stand das *Praeteritum* selbstständig und unabhängig von vorigen Handlungen. Der Hebräer gebraucht es aber auch sehr häufig so, dass es an ein Futurum und einen Imperativ (meistens durch וְ) angeknüpft wird, und dann den Fortgang der durch Fut. und Imp. als zukünftig oder befohlen dargestellten Handlung bezeichnet. Die Verkündigung und der Befehl geht im Fortgang der Rede gern in die ruhige

Digitized by Google

Beschreibung durch das *Praeteritum* über. Jes. 1, 30: *euch wird es gehn* (*Fut.*) *wie der Terebinthe....* 31: *und dann ist* (וְהָיָה) .... 1 M. 6, 21: קַח לְךָ וְאָסַפְתָּ *eig. nimm dir und* dann *sammelst du.* 27, 43. 44. 6, 14. Auch wo das *Futurum* f. das *Praesens Conjunctivi* steht, 1 M. 3, 22: פֶּן יִשְׁלַח יָדוֹ וְלָקַח וְאָכַל *damit er nicht seine Hand ausstrecke, und nimmt und isst* f. *und nehme und esse.* 32, 12. Der Hebräer setzte nur das erste Verbum in das vom Sinne erforderte Tempus, die übrigen sich daran knüpfenden in das einfachste und nächste. (Ueber den ähnlichen Gebrauch des *Inf. absol.* s. §. 128, 4. *a.*)

Fast in allen den angeführten Stellen ist das *Praeteritum* durch *Waw* an das vorhergehende Verbum geknüpft, und hat die Betonung auf der letzten Sylbe (s. §. 44, Anm. 3). Doch kommen

a) auch Beyspiele ohne ו vor, wenn der Imperativ voranging, und das *Praet.* im poet. Parallelismus nachfolgt Ps, 4, 2. 7, 7.

b) wenn nicht ein ausdrückliches *Futurum*, sondern eine anderweite Bezeichnung der Zukunft vorangeht. 2 M. 16, 6. 7: עֶרֶב וִידַעְתֶּם *am Abend, da erfahrt ihr es.* 17, 4: *noch eine kurze Zeit* וְסָקְלוּנִי *und sie steinigen mich.* Jes. 2, 12. 1 Sam. 20, 18.

§. 125.

Gebrauch des Futuri.

(Lehrgeb. §. 206.)

Wiewohl die Bedeutungen des Futuri fast noch mannichfaltiger sind, als die des Präteriti, so ist doch die Sprache dem daraus leicht entstehenden Missverständniss wieder durch die §. 48 angegebenen Veränderungen an der Form desselben (*Futurum figuratum*) einigermaassen zuvorgekommen (§. 126). Dagegen sind aber diese Veränderungen, wie oben bemerkt, nicht bey allen Formen möglich; und fast in allen Verhältnissen, wofür diese veränderten Futura gewöhnlich sind, kommt daher häufig auch die gewöhnliche Form vor.

Digitized by Google

Die Form des Futuri steht aber:

1. Für die *Zukunft* an sich (*Futurum absolutum*). 1 M. 9, 11: לֹא יִהְיֶה עוֹד מַבּוּל *es wird keine Fluth wieder kommen*, auch die Zukunft in der Vergangenheit 2 Kön. 3, 27: *der Erstgeborne, welcher regieren sollte* (*regnaturus erat*).

2. Für die *gegenwärtige* Zeit. 1 Kön. 3, 7: לֹא אֵדָע *ich weiss nicht.* Jes. 1, 13: לֹא אוּכַל *ich mag nicht.* Insbesondere in allgemeinen Sätzen ohne Zeitbestimmung Spr. 15, 20: בֵּן חָכָם יְשַׂמַּח אָב *ein guter Sohn erfreut den Vater.* Hier kann auch das *Praeteritum* stehn (§. 124, 2).

Oft kommt in derselben Formel *Praet.* und *Fut.* nebeneinander vor, ohne dass es gerade ganz dasselbe seyn muss, z. B. מֵאַיִן תָּבֹא Hiob 1, 7 *woher kommst du?* מֵאַיִן בָּאתָ 1 M. 16, 8 *woher bist du gekommen?*

Im Neuarabischen wird das *Futurum* geradezu *Praesens* genannt.

3. Für eine Reihe von Verhältnissen, welche im Lateinischen durch den *Conjunctivus*, insbesondere das *Praesens Conjunctivi* ausgedrückt werden. (Hier steht, wo es die Form erlaubt, gern das abgekürzte oder verlängerte *Futurum*). Namentlich

a) wenn Partikeln vorhergehn, welche *dass, dass nicht* (*ut, ne*) bedeuten, als אֲשֶׁר, לְמַעַן, יַעַן, כִּי, וְ *dass*, בַּל, אַל, פֶּן *dass nicht* *). Z. B. פֶּן תְּמוּתוּן *damit ihr nicht sterbet.* 5 M. 4, 1: לְמַעַן תִּחְיוּ *auf dass ihr lebet.*

b) Für den Optativ. Wo die Form keine Abkürzung oder Verlängerung des *Futuri* erlaubt, steht die Partikel נָא, z. B. יִגְמַר־נָא *o möchte enden!* Ps. 7, 10. 1 M. 44, 18: יְדַבֶּר־נָא עַבְדְּךָ *es möchte dein Knecht reden*, d. i. lass deinen Knecht reden.

*) Wenn diese Partikeln eine andre Bedeutung haben, fällt diese Construction mit dem *Futuro* weg, z. B. יַעַן *weil*, mit dem *Praet.* Richt. 2, 20.

Digitized by Google

c) Für den Imperativ, und zwar bey negativen Befehlen (Verboten) stets: mit אַל im Sinne der Abmahnung, mit לֹא als Verbot: אַל־תִּירָא *fürchte dich nicht* 1 M. 46, 3; לֹא תִגְנֹב *du sollst nicht stehlen* 2 M. 20, 13. Ferner für die dritte Person des Imperativ, und für die Imperativen des Passivi (2 M. 21, 2. 15), sofern die eigenen Formen dafür in seltenem Gebrauch sind (§. 46, Note **).

d) Für den sogenannten *Potentialis*, wo ein *Können, Mögen, Dürfen* auszudrücken ist. Z. B. Ps. 22, 9: יְחַלְּצֵהוּ יַצִּילֵהוּ *er möge ihn befreyen, retten.* Jes. 5, 19. 1 M. 2, 16: אָכֹל תֹּאכֵל *du darfst essen.* Spr. 20, 9: מִי יֹאמַר *wer kann sagen?*

4. Selbst für die *Vergangenheit*, die bey lebhafter Schilderung als Gegenwart gedacht wird, und zwar

a) nach den Partikeln אָז *damals*, טֶרֶם *noch nicht*, בְּטֶרֶם *ehe*, z. B. אָז יְדַבֵּר יְהוֹשֻׁעַ *damals redete Josua* Jos. 10, 12; טֶרֶם יִוָּדֶה *es war noch nicht* 1 M. 2, 5; בְּטֶרֶם תֵּצֵא *ehe du hervorgingst* Jer. 1, 5. Wenn אָז *dann* bedeutet und sich auf die Zukunft bezieht, bleibt die Bedeutung des *Futuri* (2 M. 12, 48).

b) Ausserdem öfter, wenn von einem Pflegen und von fortdauernden Handlungen die Rede ist, in längern Schilderungen, für das *Imperfectum* im Lat. und Franz. Das Wiederholen, Pflegen hängt mit der Idee des Entstehenden, Unvollendeten zusammen, welche im *Futuro* liegt. Hiob 1, 5: *so that* (תַּעֲשֶׂה) *Hiob immerfort.* 1 Kön. 5, 25. 1 M. 2, 6. 10. 25. Hab. 2, 1.

5. Für das *Imperfectum Conjunctivi*, besonders bey Bedingungssätzen (dem *Modus conditionalis*), im Vorder- und Nachsatze: Ps. 23, 4: גַּם כִּי אֵלֵךְ ... לֹא אִירָא *auch wenn ich gehen würde, würde ich nichts fürchten.* Hiob 5, 8: *ich würde mich an Gott wenden* (wenn ich an deiner Stelle wäre). 10, 18: *ich wäre gestorben und kein Auge hätte mich gesehn.*

Digitized by Google

Bloss ungenauer Ausdruck ist, wenn es z. B. für das *Futurum exactum* gesetzt wird, gerade als ob wir das *Praesens* so gebrauchen 1 M. 29, 8: *bis dass versammelt sind* f. *versammelt seyn werden.*

§. 126.

Gebrauch des Futurum figuratum und conversum.

(Vgl. §. 48. Lehrgeb. S. 870 ff.)

1. Das *Futurum paragogicum* (fast ausschliesslich an der ersten Person gebräuchlich), bedeutet ein Streben nach der Handlung, und steht daher *a*) wenn eine Selbstermunterung, ein Entschluss mit einer gewissen Emphase ausgesprochen wird. Ps. 31, 8: אָגִילָה *auf! ich will frohlocken und mich freuen* oder *lasst mich frohlocken.* 2, 3: נִנָּתְקָה *auf! lasst uns zerbrechen.* Mit geringerer Emphase bey Selbstgesprächen 2 M. 3, 3: אָסוּרָה־נָּא וְאֶרְאֶה *ich will doch hingehn und sehen.* 1 M. 32, 21; *b*) bey einem Wunsche, einer Bitte (um Erlaubniss). 5 M. 2, 27: אֶעְבְּרָה *lass mich durchziehn.* 4 M. 21, 17: נַעְבְּרָה נָּא *lass uns doch durchziehn;* *c*) bey einer Absicht, also nach Conjunctionen *dass, damit* (namentlich וְ). 1 M. 27, 4: *bring es her* וְאֹכְלָה *dass ich esse.* 29, 21. 42, 34. Hiob 10, 20. Seltener *d*) in *bedingten* Sätzen, mit einem ausdrücklichen oder hinzuzudenkenden *wenn* Hiob 16, 6. 11, 17. Ps. 139, 8. Ausserdem *e*) nach dem *Waw conversivo* §. 48, 5.

Bey Jeremia steht es fast für jede Art des Nachdruckes und der Emphase. Jer. 3, 25. 4, 19. 21. 6, 10.

2. Das verkürzte Futurum steht hauptsächlich: *a*) bey Befehlen und Wünschen, תּוֹצִיא *proferet* Jes. 61, 12, תּוֹצֵא *proferat* 1 M. 1, 24; *b*) bey Verboten אַל־תַּשְׁחֵת *vertilge nicht* 5 M. 9, 26, auch sonst bey Negationen 5 M. 18, 16. Hiob 20, 17; *c*) nach den Conjunctionen *dass, damit,* וְיָמֹת dass er sterbe, וְיָסַר dass er wegschaffe 2 M. 8, 8. 10, 17; *d*) nach dem *Waw conversivo* §. 48, 5.

Digitized by Google

Nur die Dichter setzen diese Form auch in der Bedeutung des *Futurum* an sich Hiob 18, 12. 20, 23. 24, 14. 27, 7. 33, 21.

3. Das *Futurum conversum* (וַיִּקְטֹל) ist nach §. 48, 5 eig. erzählende Zeitform (es geschah, dass er tödtete), aber mit darin liegendem *Waw copulativo* (und es geschah, dass er tödtete). Daher steht es herrschend bey der Anknüpfung an Vorhergehendes: die Erzählung beginnt mit dem *Praeterito*, und schreitet mit dem *Futuro converso* fort. 1 M. 1, 1: *im Anfange schuf* (*Praet.*) *Gott.* 3: וַיֹּאמֶר אֱלֹהִים *und Gott sprach.* Das darin liegende *Praeteritum* kann aber auch

a) gleich den übrigen (§. 124, 3) für das *Praesens* stehn (und es geschieht, dass —), daher bey Schilderungen der Gegenwart, besonders der fortdauernden. Jes. 2, 7: *und voll ist sein Land* (וַתִּמָּלֵא) *von Silber und Gold.* V. 8. 9. 15. 2 Sam. 19, 2. Ebenso ist zu fassen Ps. 144, 3: *was ist der Mensch?* וַתֵּדָעֵהוּ *und du siehst auf ihn* (vgl. Ps. 8, 5, wo dafür כִּי steht). Daher

b) bey lebhafter Schilderung der Zukunft, abwechselnd mit *Praeteritis* und *Futuris* (§. 124, 4) Jes. 2, 9. 5, 15. 16. 25. 9, 5. 10. 11. 13. 22, 7. 8.

Gleich dem *Praet.* auch wohl in ungenauer Rede für das *Plusquamperfectum Conj.*: *es war* f. *es wäre gewesen* Jes. 48, 18. 19.

§. 127.

Vom Imperativ.

(Lehrgeb. §. 208.)

1. Der Imperativ bezeichnet nicht bloss den eigentlichen Befehl, sondern auch eine Ermahnung (Hos. 10, 12), Bitte (dann mit נָא 2 Kön. 5, 22. Jes. 5, 3), einen Wunsch (Ps. 8, 2, mit לוּ 1 M. 23, 13), eine Erlaubniss (2 Sam. 18, 23. Jes. 45, 11). Insbesondere aber steht er bey *Versicherungen, festen Zusagen* (unser: *du sollst* es haben, was wie ein Befehl klingt), mit-

Digitized by Google

hin bey Weissagungen, Jes. 6, 10: *du sollst das Herz dieses Volkes verstocken* (f. du wirst), und zwar *a*) *Verheissungen.* Ps. 128, 5: *sehen sollst du* (רְאֵה) *das Glück Jerusalems.* Jes. 37, 30. 65, 18. Ps. 22, 27. 1 M. 20, 7. *b*) *Drohungen* *). Jes. 23, 1: *heulet, ihr Tarsis-Schiffe* f. heulen sollt ihr, werdet ihr. V. 2. 4. 10, 30. 13, 6. — In allen diesen Fällen nähert sich der Imperativ sehr dem *Futuro*, welches daher auch in demselben Sinne vorangeht 1 M. 45, 18 oder folgt Jes. 33, 20.

2. Aus dem Obigen erklärt sich der eigenthümliche Gebrauch zweyer Imperativen: *a*) im guten Sinne, wenn der erste ermahnend, der zweyte verheissend steht, wo dann der erste zugleich die Bedingung enthält, unter welcher die Verheissung des zweyten erfüllt werden soll. 1 M. 42, 18: זֹאת עֲשׂוּ וִחְיוּ *dieses thut, und ihr sollt am Leben bleiben.* Spr. 20, 13: *halt deine Augen offen* (*sey wacker, thätig*), *und du sollst Brot genug haben.* Ps. 37, 27. Spr. 7, 2. 9, 6. Hiob 22, 21. Jes. 36, 16. 45, 22. Hos. 10, 12; *b*) im drohenden Sinne, wenn der erste spöttisch erlaubend, der zweyte drohend steht. Jes. 8, 9: רֵעוּ עַמִּים וְחֹתּוּ *tobt* nur, *ihr Völker, ihr sollt* schon *verzagen.* Hiob 2, 9: בָּרֵךְ אֱלֹהִים וָמֻת *preise* nur *Gott, du musst doch sterben.* Jes. 29, 9. Im zweyten Gliede kann auch das *Fut.* stehn Jes. 6, 9. 8, 10.

Anm. 1. Wiefern auch das *Praeteritum* und *Futurum* zum Ausdrucke des Befehles dienen, s. §. 124, 5. 125, 3, c.

2. Zweifelhaft ist, ob die eine Imperativform auch die *dritte* Person des Imperativs (*er* soll tödten) bedeutet, wie *amato* für die zweyte und dritte steht. Die dahin passenden Beyspiele sind: 1 M. 17, 10: הִמּוֹל לָכֶם כָּל-זָכָר *beschnitten werden soll bey euch jeglicher Mann.* V. 12 steht יִמּוֹל. 31, 50. Jes. 45, 21.

---

*) Analog die drohende Formel bey den Komikern *vapula* Ter. Phorm. V, 6, 10, *vapulare te jubeo* Plaut. Curculio IV, 4, 12.

Digitized by Google

§. 128.

Gebrauch des Infinitivus absolutus.

(Lehrgeb. §. 209.)

Der *Infinitivus absolutus* steht im Allgemeinen, wie schon §. 45 bemerkt worden, wenn die Handlung an sich weder in Verbindung mit einem folgenden Genitiv, noch in Abhängigkeit von einem vorhergehenden Nominativ oder von Partikeln *) bezeichnet werden soll. Die wichtigsten Fälle seines Gebrauches sind:

1. Wenn er von einem *Verbo transitivo* regiert wird, mithin als Accusativ steht. Jes. 42, 24: לֹא אָבוּ *sie wollten nicht gehen.* 7, 15: לָדַעְתּוֹ מָאוֹס בָּרָע וּבְחוֹר בַּטּוֹב *bis er lernet das Böse verwerfen und das Gute erwählen.* Jer. 9, 4.

Ebenso dem Begriffe nach Jes. 22, 13: *siehe da! Lust und Freude,* הָרוֹג בָּקָר וְשָׁחוֹט צֹאן וְגוֹ *Rinder tödten, Schaafe schlachten, Fleisch essen, Wein trinken* (lauter Accusativen, von *siehe!* regiert). 5, 5: *ich will euch sagen, was ich thun will mit meinem Weinberge:* פָּרֵץ גְּדֵרוֹ ... הָסֵר מְשׂוּכָתוֹ *wegreissen seinen Zaun, niederreissen seine Mauer* will ich.

2. Wenn der Infinitiv im Accusativ *adverbialiter* **) steht (im Lat. als *Gerundium* in *do*), z. B. הֵיטֵב *bene faciendo* f. *bene;* הַרְבֵּה *multum faciendo* f. *multum.* Daher

3. wenn der Infinitiv nachdrücklich beym *Verbo finito* steht.

---

*) Hier immer der *Inf. constructus.* Wenn aber mehrere Infinitiven hinter einander eine Präposition haben sollten, so hat sie öfter nur der erste, und der zweyte, vor welchem sie dann wieder hinzuzudenken ist, steht in der absoluten Form, als לֶאֱכֹל וְשָׁתוֹ *um zu essen und* (zu) *trinken* 2 M. 32, 6, vgl. 1 Sam. 22, 13. 25, 26. Jer. 7, 18. 44, 17. Der Fall ist ganz analog mit dem §. 119, 4 erläuterten. Vgl. auch no. 4, *a* dieses Paragraphen.

**) Vom *Accus.* als *Casus adverbialis* s. §. 116. Im Arab. hat er in diesem Falle ausdrücklich die Accusativbezeichnung. Ueberhaupt entspricht der *Inf. absol.* in den meisten Fällen (s. no. 1. 2. 3 des §.) deutlich dem Accusativ des Infinitiv, und auch no. 4 ist darauf zurückzuführen

Digitized by Google

a) Am gewöhnlichsten steht er dann *vor* dem Verbo und bezeichnet im Allgemeinen *Verstärkung* des Verbalbegriffs. 1 Sam. 20, 6: נִשְׁאֹל נִשְׁאַל מִמֶּנִּי *er hat es sich dringend von mir ausgebeten.* 1 M. 43, 3: *er hat es uns scharf anbefohlen* (הָעֵד הֵעִיד). 31, 30. Sehr deutlich ist Amos 9, 8: *ich will es vertilgen von dem Erdboden, nur dass ich es nicht ganz vertilge* (לֹא הַשְׁמִיד אַשְׁמִיד). Dann häufig bloss ein Hervorheben der Handlung, welche andre Sprachen meist nur durch den Affect und Ton der Rede, oder durch Partikeln bezeichnen, als bey Versicherungen, Fragen (besonders affectvollen, ein Befremden ausdrückenden), Gegensätzen. 1 M. 37, 33: אָרֹף טֹרַף *gewiss ist er zerrissen.* 3, 4. 43, 7: *konnten wir* (denn) *wissen?* 37, 8: הֲמָלוֹךְ תִּמְלֹךְ *willst du* (etwa) *über uns herrschen?* 31, 30: עָלֵינוּ *nun so geh* (הָלוֹךְ הָלַכְתָּ), *wenn du dich so sehr sehnest* (נִכְסֹף נִכְסַפְתָּ). Richt. 15, 13: *wir werden dich binden, aber tödten werden wir dich nicht,* 2 Sam. 24, 24.

b) Wenn der Infinitiv *nach* dem *Verbo finito* steht, bezeichnet diese Verbindung meistens *Fortdauer* der Handlung. Jes. 6, 9: שִׁמְעוּ שָׁמוֹעַ *hört* (nur) *immerfort.* Jer. 23, 17. 1 M. 19, 9: וַיִּשְׁפֹּט שָׁפוֹט *und er will stets den Richter spielen.* Auch mit zwey *Inff. absolutis* 1 Sam. 6, 12: הָלְכוּ הָלוֹךְ וְגָעוֹ *sie gingen fortgehend und brüllend* f. *sie gingen immerfort und brüllten.* 1 Kön. 20, 37. Für den zweyten *Inf.* steht auch wohl das *Verbum finitum* Jos. 6, 13, oder das *Participium* 2 Sam. 16, 5.

Anm. 1. Die angegebene Unterscheidung in Ansehung der Wortstellung findet allerdings *gewöhnlich* Statt, aber keinesweges ausschliesslich. Auch das nachstehende Verbum steht nachdrücklich und verstärkend, wo der Zusammenhang nicht Wiederholung und Fortdauer erlaubt. Jes. 22, 17. Jer. 22, 10. 1 M. 31, 15. Dan. 10, 11. 13. Im Syr. steht dieser verstärkende Infinitiv stets *vor*, im Arab. stets *nach* dem Verbo. — Die Negation steht gewöhnlich zwischen beiden 2 M. 5, 23, selten ganz vorn 1 M. 3, 4.

Digitized by Google

2. Mit den abgeleiteten Conjugationen wird nicht bloss der *Infinitivus absolutus* derselben Conjugation verbunden (1 M. 17, 13. 40, 15), sondern auch der von Kal, z. B. טָרֹף טֹרַף 1 M. 37, 33, oder der einer andern gleichbedeutenden (3 M. 19, 20).

3. Bey dem *litt. b* erläuterten Ausdruck der Fortdauer wird häufig das Verbum הָלַךְ gebraucht in der Bedeutung *fortgehen, fortdauern*, und drückt dann auch *fortwährende Zunahme* aus, z. B. 1 M. 26, 13: וַיֵּלֶךְ הָלוֹךְ וְגָדָל *er ward immer grösser und grösser.* 2 Sam. 5, 10. 1 M. 8, 3: וַיָּשֻׁבוּ הַמַּיִם ... הָלוֹךְ וָשׁוֹב *und die Gewässer verliefen sich immer mehr.* (Häufig wird hier auch Participialconstruction gebraucht, als 1 Sam. 2, 26: הַנַּעַר שְׁמוּאֵל הֹלֵךְ וְגָדֵל וְטוֹב *der Knabe Samuel wurde immer grösser und besser.* 2 Sam. 3, 1. Dieselbe Redeweise ist im Französischen: *la maladie va toujours en augmentant et en empirant, nimmt immer zu und wird schlimmer.*

4. Wenn der Infinitiv für das *Verbum finitum* steht. Man unterscheide zwey Fälle:

a) wenn das *Verbum finitum* vorangegangen ist. Wenn nämlich mehrere nach einander folgende Handlungen erzählt werden, so wird öfter, besonders in den spätern Büchern, nur das erste Verbum nach Tempus und Person flectirt, das zweyte kann im Inf. stehn, wo dann die Zeit- und Personalbezeichnung zu wiederholen ist. (Vgl. §. 119, 4. 124, 5.) So mit dem *Praet.* Dan. 9, 5: מָרַדְנוּ וְסוֹר *wir sind abgefallen und* (wir sind) *gewichen.* 1 M. 41, 43: *er liess ihn auf dem zweyten Wagen fahren,* וַיִּתֵּן אֹתוֹ *und setzte ihn.* Jer. 14, 5. Esth. 9, 6. 12. Koh. 8, 9. Mit dem *Futuro* Jer. 32, 44: *Aecker werden sie um Geld kaufen* (*Fut.*) *und Kaufbriefe schreiben und siegeln und Zeugen nehmen* (3 *Inff.*). 4 M. 15, 35. 33, 3.

b) ohne dasselbe, zu Anfang der Rede. Der Infinitiv (die reine Bezeichnung der Handlung) kann nämlich kurz und emphatisch für jedes *Tempus* und jede Person des *Verbi*, die der Zusammenhang verlangt, stehn. Z. B. *a*) für's *Praeteritum* in lebhafter Er-

Digitized by Google

zählung und Schilderung, wie der *Infinitivus historicus* der Römer. Jes. 21, 5: עֲרֹךְ הַשֻּׁלְחָן צָפֹה הַצְּפִית אָכוֹל שְׁתֹה *die Tafel ordnen, die Wache ausstellen, essen, trinken* (*sc.* thun sie) f. *sie ordnen* u. s. w. Hos. 4, 2. Ebenso *b*) für's *Futurum.* 2 Kön. 4, 43: *essen und übriglassen* (werdet ihr). 1 Kön. 22, 30: *verkleiden und kommen* (will ich). Am häufigsten für den nachdrücklichen Imperativ (vgl. S. 99 Note **), als שָׁמוֹר *beobachten* (*sc.* sollst du, sollt ihr) 5 M. 5, 12, זָכוֹר *gedenken* (sollst du) 2 M. 20, 8, daher vollst. שָׁמוֹר תִּשְׁמְרוּן 6, 17, זָכוֹר תִּזְכֹּר 5 M. 7, 18. Jes. 22, 13: אָכוֹל וְשָׁתוֹ *essen und trinken! sc.* lasst uns.

Anm. 1. In der Verbindung mit dem Subjectsnomen steht der *Inf. pro Verbo finito* selten, z. B. Hiob. 40, 2. Ez. 1, 14.

2. Selten sind auch die Beyspiele, wo in diesen Fällen der *Inf. contr.* steht. Dergleichen sind: *Adv.* als *Gerundium* in *do* Jes. 60, 14, beym *Verbo finito*, שׁל Ruth 2, 16, קב 4 M. 23, 25.

3. Gleich dem *Inf.* brauchen die Dichter auch wohl *Nomina verbalia*, und zwar ursprüngliche Infinitiven für das *Verbum finitum.* 1 M. 49, 10: *Ruben, mein Erstgebohrner* .... פַּחַז כַּמַּיִם *Ueberkochen wie Wasser* (fand Statt), f. du kochtest über. Richt. 5, 8. Jes. 8, 5.

§. 129.

Infinitivus constructus.

(Lehrgeb. §. 210. 211.)

1. Der *Infinitivus constructus* als *Substantivum verbale* kann in allen Casusverhältnissen gedacht werden, welche, wie beym Nomen (§. 115), durch Präpositionen und den *Status constructus* ausgedrückt werden. Also *a*) im Nominativ als Subject des Satzes, 1 M. 2, 18: לֹא טוֹב הֱיוֹת הָאָדָם לְבַדּוֹ *nicht gut ist das Alleinseyn des Menschen; b*) im Genitiv, 1 M. 29, 7: עֵת הֶאָסֵף *tempus colligendi*, dahin gehört auch der Fall, wo der *Infinitiv* von einer Präposition (als ursprüng-

Digitized by Google

lichem *Nomen*) abhängig ist, s. no. 2; *c*) im Accusativ, 1 Kön. 3, 7: לֹא אֵדַע צֵאת וָבוֹא *ich weiss nicht ein- und auszugehn*, eig. *ich kenne das Aus- und Eingehn nicht.* (Hier gewöhnlich der *Inf. absol.* §. 128, 1.)

Anm. zu *litt. c.* Wenn der Infinitiv zur Ergänzung eines Verbi dient, welches auch absolut stehen könnte, hat er gewöhnlich die Präposition לְ (*zu*). Z. B. 1 M. 11, 8: וַיַּחְדְּלוּ לִבְנוֹת *sie hörten auf zu bauen.* 5 M. 3, 24: *du hast begonnen, zu zeigen* (לְהַרְאוֹת). In der Poesie wird aber das לְ häufig weggelassen, z. B. bey אָבָה *wollen*, *geneigt seyn* Hiob 39, 9. Jes. 50, 9. 42, 24.

Ebenso nach Wörtern, die einen Verbalbegriff einschliessen, z. B. אֵין לָבוֹא *es ist nicht erlaubt einzugehen*, aber poet. אֵין עֲרֹךְ *es ist nicht zu vergleichen* Ps. 40, 6, עָתִיד *fertig, bereit*, gew. mit לְ, ohne dasselbe Hiob 3, 8.

2. Die Construction des Infinitivs mit Präpositionen, wie im Griechischen ἐν τῷ εἶναι, muss im Deutschen meistens durch das *Verbum finitum* mit einer Conjunction aufgelöst werden, welche der Bedeutung nach jener Präposition analog ist.

In der folgenden Aufzählung steht die Bedeutung als Präposition immer in Parenthese daneben.

a) בְּ *indem* (*in*, auch von der Zeit) 4 M. 33, 19; *nachdem*, *als* (1 M. 33, 18; *weil* (wegen) 2 Chr. 28, 6; *wenn gleich* (ungeachtet) Ps. 46, 3. Jes. 1, 15.

b) כְּ (wie) vor dem *Inf. als ob*, ironisch Jes. 10, 15, dann *wie* f. als, da (von der Zeit) 1 M. 39, 18, auch von der Zukunft: כְּבֹאִי *so ich käme* 44, 30.

c) לְ gewöhnlich *zu* (s. Anm. 1) ausserdem: *bis dass* (bis) Jes. 7, 15; *so dass* Jes. 10, 2; *weil* (wegen) 31, 1; *indem*, *als*, z. B. 1 M. 2, 3. 2 M. 14, 27 und לֵאמֹר indem er sprach; *als ob* 1 Sam. 20, 20.

d) מִן *weil* (wegen) 5 M. 7, 8, *seitdem dass* (seit) 1 Chr. 8, 8, am häufigsten: *so dass nicht* (fern von, ohne) 1 M. 27, 1: *seine Augen waren blöde, so dass er nicht sahe* (מֵרְאֹת). 16, 2. 2 M. 14, 5.

e) עַד *bis* Richt. 6, 18; *während* 3, 26.

f) עַל, עַל אָמְרֵךְ *weil du sagst* Jer. 2, 35.

g) תַּחַת Jes. 60, 15: תַּחַת הְיוֹתֵךְ *statt dass du gewesen bist.*

Digitized by Google

Anm. 1. הָיָה לַעֲשׂוֹת bedeutet 1) *er ist im Begriff, ist daran* zu thun (vgl. *I am to play*). 1 M. 14, 12: וַיְהִי הַשֶּׁמֶשׁ לָבוֹא *und die Sonne war im Begriff unterzugehn*, und dient daher zur Umschreibung des *Futuri* 2 Chr. 26, 5: וַיְהִי דֹרֵשׁ אֱלֹהִים *und er verehrte Gott*, ohne הָיָה Jes. 38, 20: יְהוָה לְהוֹשִׁיעֵנִי *Jehova rettet mich.* 21, 1. 44, 14. Spr. 19, 8, vgl. 16, 20. 2) *es ist zu thun* f. muss gethan werden. Jos. 2, 5: וַיְהִי הַשַּׁעַר לְסָגֹר *und das Thor war zu schliessen* f. sollte geschlossen werden. Gewöhnlicher ohne הָיָה, als 2 Kön. 4, 13: מֶה לַעֲשׂוֹת *was ist zu thun?* Jes. 10, 32. 2 Chr. 19, 2. Endlich auch 3) für: *er vermochte zu thun.* Richt. 1, 19: לֹא לְהוֹרִישׁ *er konnte nicht austreiben.* Vgl. im Latein. *non est solvendo.*

2. Häufig gehen die hebräischen Schriftsteller von der hier beschriebenen Infinitivconstruction zu der mit dem *Verbo finito* über, vor welchem dann die Conjunction hinzuzudenken ist, welche in der Präposition vor dem Infinitiv liegt. Amos 1, 11: עַל רָדְפוֹ — וְשִׁחֵת רַחֲמָיו *weil er verfolgte und sein Mitleid erstickte.* 1 M. 39, 18: בְּהָרִימִי קוֹלִי וָאֶקְרָא *als ich meine Stimme erhob und rief.* Jes. 5, 34. 8, 11. (Vgl. die Participialconstruction §. 131, 2.)

§. 130.

Construction desselben mit dem Genitiv und Accusativ.

(Lehrgeb. §. 212.)

1. Der Infinitiv regiert an sich den *Casus* seines Verbi, in den transitiven Verbis also den Acc. des Objectes Jes. 22, 13. 4 M. 9, 15, und denselben behalten selbst die *Nomina verbalia* bey, als דֵּעָה אֶת־יְהוָה *Erkenntniss des Herrn* (eig. das Erkennen den Herrn) Jes. 11, 9. Das Subject der Handlung tritt in den Genitiv, als עֲלוֹת הַלַּהַב das Aufsteigen der Flamme Richt. 13, 20, בִּבְרֹחַ אֶבְיָתָר beym Fliehen des Ebjathar 1 Sam. 23, 6. Nur selten steht der Genitiv des Objectes, als עֲשׂוֹת מִשְׁפָּט recht thun Mich. 6, 8.

Dieselbe Regel gilt auch für die *Suffixa* des Infinitivs. Das Object wird durch die *Verbal*suffixa bezeichnet, welche Accusativen sind, als לַהֲרָגֵנִי *mich zu tödten* 2 M. 2, 14, לְבַקְּשֵׁנִי mich zu suchen 1 Sam. 27, 1, vgl. 1 Chr. 12, 17: das Subject durch die *Nominal*suffixa als Genitiven, z. B.

Digitized by Google

קָרְאִי mein Rufen Ps. 14, 1. Schwerlich correct ist בְּשׁוּבְנִי (bey meiner Rückkehr) Ez. 47, 7 f. בְּשׁוּבִי.

2. Durchaus gilt die gegebene Bestimmung, wo Subject und Object zusammen mit dem Infinitiv verbunden sind, z. B. 1 Kön. 13, 4: כִּשְׁמֹעַ הַמֶּלֶךְ אֶת־דְּבַר אִישׁ הָאֱלֹהִים *als der König das Wort des Mannes Gottes hörte,* eig. beym Hören des Königes das Wort des Mannes. 1 M. 13, 10: לִפְנֵי שַׁחֵת יְהוָה אֶת־סְדֹם *ehe Jehova Sodom zerstörte,* vgl. 2 Sam. 3, 11. Ezech. 37, 13. Regiert das Verbum einen doppelten Accusativ, so folgt dieser auch hier, als: אַחֲרֵי הוֹדִיעַ אֱלֹהִים אֹתְךָ אֶת־כָּל־זֹאת *nachdem Gott dich dieses alles hat wissen lassen* 1 M. 41, 39.

Der Genitiv des Subjects sollte eigentlich unmittelbar auf den Infinitiv folgen, selten steht jedoch das Object dazwischen, wie Jes. 20, 1: בְּשָׁלְחַ אֹתוֹ סַרְגֹן *als ihn Sargon schickte.* 6, 24. Ps. 27, 2.

§. 131.

Gebrauch des Participii.

(Lehrgeb. §. 214.)

1. Die einzige vorhandene Form des *Participii* hat die Bedeutung aller *Temporum,* als: מֵת *sterbend* (Zach. 11, 9); *der gestorben ist, todt; der sterben wird* (1 M. 20, 3); am häufigsten allerdings des *Praesentis.* Die *Participia passiva* stehn daher auch für das lateinische Participium in *—ndus,* z. B. נוֹרָא *metuendus, furchtbar* Ps. 76, 8; מְהֻלָּל *laudandus, preiswürdig* Ps. 18, 4.

2. Sofern das *Participium* für das *Verbum finitum* als Prädicat des Satzes steht, bezeichnet es:

a) am häufigsten das *Praesens* *). Koh. 1, 4: הוֹר הֹלֵךְ וְדוֹר בָּא *ein Menschenalter geht, ein anderes kommt.* V. 7: כָּל־הַנְּחָלִים הֹלְכִים *alle Bäche fliessen.* 1 M. 4, 10. Ist das *Subject* ein *Pron. person.,* so wird dieses entweder geradezu neben das Participium gesetzt, als יְרֵא אָנֹכִי *ich fürchte* 1 M. 32, 12; אֲנַחְנוּ יְרֵאִים *wir fürchten* 1 Sam. 23, 3; oder

*) Im Syrischen und Chald. ist dieser Gebrauch als *Praesens* häufiger, als die Participialbedeutung.

Digitized by Google

es wird als Suffixum an das Wort יֵשׁ (*ist*) angehängt, als Richt. 6, 36: אִם יֶשְׁךָ מוֹשִׁיעַ *wenn du rettest.* Bey negativen Sätzen ebenso אַיִן. Z. B. 1 M. 43, 5: אִם אֵינְךָ מְשַׁלֵּחַ *wenn du nicht entlässest.*

Daher *b*) die Zukunft (als Gegenwart gedacht, vergl. §. 124, 4). Jes. 5, 5: *ich will euch sagen* אֵת אֲשֶׁר אֲנִי עֹשֶׂה *was ich thue* f. *thun werde.* 1 M. 19, 13. 17, 19: שָׂרָה יֹלֶדֶת לְךָ־בֵן *Sara gebiehrt* (f. wird gebähren) *dir einen Sohn.*

Auch *c*) die Vergangenheit, besonders häufig in Verbindung mit anderen gleichzeitigen vergangenen Handlungen. Hiob 1, 16: עוֹד זֶה מְדַבֵּר וְזֶה בָּא *noch* (war) *der eine redend, da kam der andere.* V. 17. 17. 1 M. 19, 10: בָּאוּ וְלוֹט יֹשֵׁב *sie kamen, und Lot* (war) *sitzend.* Aber auch ohne dieses und selbst vom *Praeterito perfecto.* 5 M. 4, 3: עֵינֵיכֶם הָרֹאוֹת *eure Augen, die haben gesehn* *).

In späteren Büchern wird bey Bezeichnung der Vergangenheit öfter ausdrücklich הָיָה hinzugesetzt. Hiob 1, 14: הַבָּקָר הָיוּ חֹרְשׁוֹת *die Rinder pflügten* (*waren beym Pflügen*). Neh. 1, 4: וְאֲנִי צָם *ich fastete.* 2, 13. 15 **).

Anm. 1. In allen drey unter no. 2 erwähnten Fällen steht bey lebhafter Hinweisung הִנֵּה davor, z. B. wo das *Part.* für's *Praesens* steht: הִנְּךָ הָרָה *siehe! du bist schwanger* (1 M. 16, 11. 27, 42. 2 M. 34, 11), für das *Futurum* (1 M. 6, 17. Jes. 3, 1. 7, 14. 17, 1), für die Vergangenheit (1 M. 37, 7. 41, 17).

2. Zuweilen folgt auf ein vorhergehendes Particip unmittelbar ein *Verbum finitum*, vor welchem dann das im Participio liegende *derjenige, welcher* (אֲשֶׁר) hinzugedacht werden muss. Jes. 5, 8: הוֹי מַגִּיעֵי בַיִת בְּבַיִת שָׂדֶה בְשָׂדֶה יַקְרִיבוּ *wehe denen, welche Haus an Haus stossen lassen, und (welche) Aecker an Aecker reihen.* V. 11. 23. Spr. 2, 14. 19, 26. (Dieses ist genau analog mit dem Absprung von der Infinitivconstruction §. 129, Anm. 2).

---

*) Ueber den Artikel, der hier vor dem Prädicate steht, s. §. 108, 3 Anm.

**) Im Syrischen ist ohne Weiteres *interficiens ego* (wie *litt. a*) die Bezeichnung des *Praesens*, *interficiens fui* Bezeichnung des *Imperfecti.*

Digitized by Google

§. 132.

Construction des Participii.

(Lehrgeb. §. 213.)

Wenn die *Participia* das Object der Handlung bey sich haben, so stehn sie *entweder* als Verbaladjectiven mit dem Accusativ oder der Präposition, welche das Verbum regiert, z. B. Jes. 26, 19: יָרֵא אֶת־יְהוָה *Gott fürchtend;* 1 Sam. 18, 29: אֹיֵב אֶת־דָּוִד *den David befeindend;* 1 Kön. 9, 23: דָּרִים בָּעָם *die das Volk Beherrschenden;* לָבוּשׁ בַּדִּים *angethan mit leinenen Kleidern* Ez. 9, 2; oder als *Nomina* mit folgendem Genitiv (§. 110, 2), z. B. יָרֵא אֱלֹהִים *Gott fürchtend* 1 M. 22, 12; יֹשְׁבֵי בֵיתֶךָ *Bewohner deines Hauses* Ps. 84, 5; לָבוּשׁ הַבַּדִּים *der mit leinenen Kleidern Angethane* Ez. 9, 11.

Die letztere Construction mit dem Genitiv kommt eigentlich nur den *Verbis activis* (§. 135) zu, wohin z. B. auch gehört 1 M. 23, 10: בָּאֵי שַׁעַר *die in das Thor eingehn*, insofern בוא *eingehn* mit dem Accusativ steht; allein auch da, wo das Verbum nur mit einer Präposition vorkommt, hat das Participium wohl einen Genitiv neben sich, z. B. קָמַי, *die gegen mich, ihn aufstehn,* für עָלַי, קָמִים עָלַי. Ps. 18, 40. 49. 5 M. 33, 11.

§. 133.

Vom Optativ.

(Lehrgeb. §. 215.)

Dass zur Bezeichnung des Optativi das Futurum, insbesondere mit dem *He paragogicum* und der Partikel אָנָּא gebraucht werde, sahen wir oben (§. 125, 3, *b*); hier noch zwey andere Arten der Umschreibung desselben.

1. Durch wünschende Fragen, z. B. 2 Sam. 15, 4: מִי יְשִׂמַנִי שֹׁפֵט *wer setzt mich zum Richter?* d. i. möchte mich jemand zum Richter setzen! Richt. 9, 29: מִי יִתֵּן אֶת־הָעָם הַזֶּה בְּיָדִי *o möchte man dieses Volk unter meine Hand geben!* Ps. 55, 7. Hiob 29, 2. In der Phrase מִי יִתֵּן ist aber häufig der Begriff des Gebens ganz verloren gegangen, und es ist nur s. v. a. *utinam, gäbe doch*

Digitized by Google

Gott! Es construirt sich *a*) mit einem Accusativ 5 M. 28, 67: מִי־יִתֵּן עֶרֶב *o wäre es doch Abend!* eig. wer giebt, schafft Abend? *b*) mit einem Infinitiv 2 M. 16, 3: מִי־יִתֵּן מוּתֵנוּ *o wären wir doch gestorben!* *c*) mit dem *Verbo finito* (mit und ohne וְ) 5 M. 5, 26: מִי־יִתֵּן וְהָיָה לְבָבָם זֶה לָהֶם *o hätten sie doch diese Gesinnung!* Hiob 23, 3.

2. Durch die Partikeln אִם *si*, *o si*, לוּ *o si!* besonders die letztere. Ps. 139, 19. Es folgt das Futurum 1 M. 17, 18, das Participium Ps. 81, 14, selten der Imperativ 1 M. 23, 13. Wenn das Präteritum folgt, so bezeichnet es den Wunsch, dass etwas geschehen *seyn* möchte, 4 M. 20, 3: לוּ גָוַעְנוּ *o wären wir doch gestorben!*

§. 134.

Personen des Verbi.

(Lehrgeb. §. 216. 217.)

1. Die Personen des Verbi werden zuweilen in Rücksicht auf das Genus noch ungenau gebraucht, namentlich stehn Masculinarformen (als die nächsten) in Bezug auf Feminina, als יְדַעְתֶּם Ez. 23, 49; עֲשִׂיתֶם Ruth 1, 8; וַתִּכְרֹת *du* (*f.*) *schlossest* (*einen Bund*) Jes. 57, 8; vgl. HL. 2, 7.

2. Die dritte Person steht sehr häufig impersonell, am häufigsten im *Masc.*, z. B. וַיְהִי *und es geschah*; צַר לוֹ und וַיֵּצֶר לוֹ *es ward ihm bange*; חַם לוֹ und וַיֵּחַם לוֹ *es ward ihm warm*; auch im *Feminino*, z. B. וַתֵּצֶר לְדָוִד *es ward dem David bange* 1 Sam. 30, 6. Ps. 50, 3. Jer. 10, 7.

Im Arabischen und Aethiopischen steht hier herrschend das *Masc.*, im Syrischen das *Femininum*.

3. Die unbestimmte Angabe der dritten Person, die wir durch *man* ausdrücken, wird bezeichnet *a*) durch die dritte Person des Singulars, z. B. קָרָא *man nannte* 1 M. 11, 9. 16, 14; *b*) durch die dritte Person des Plurals, z. B. 1. M. 41, 14: וַיְרִיצֻהוּ *und sie holten ihn eilends*,

Digitized by Google

f. *man holte*; c) durch die zweyte Person, z. B. Jes. 7, 25: לֹא־תָבוֹא שָׁמָּה *man wird nicht dorthin gehen*; so in der häufigen Phrase: עַד בֹּאֲךָ oder בְּאֲךָ *bis man kommt*; d) durch das Passivum, z. B. 1 M. 4, 26: אָז הוּחַל לִקְרֹא *damals begann man anzurufen* *).

Anm. 1. Bey *a* liegt אִישׁ *man* zum Grunde, welches einmal vollständig vorkommt, 1 Sam. 9, 9: לְפָנִים בְּיִשְׂרָאֵל *vor Zeiten sprach man in Israel so*. Bey Dichtern kommt auch dabey das *Participium* desselben Verbi vor, z. B. Jes. 16, 10: הַדֹּרֵךְ יָדֹךְ *der Kelterer keltert* f. *man keltert*. 28, 4.

2. Wenn auf dem Pronomen ein Nachdruck liegen soll (*ich* sprach), so steht dasselbe nochmals *vor* der Verbalperson, אֲנִי נְסַכְתִּי *ich* habe gesalbt Ps. 2, 6, אַתָּה תְּבָרֵךְ *du segnest* 5, 13, auch durch einige Wörter getrennt 5, 8, vgl. Ps. 2, 7. 3, 6. Hiob 1, 10. 5, 3. Ohne merklichen Nachdruck und mehr pleonastisch ist aber die Setzung des Pronomen nach dem Verbo bey späteren Schriftstellern, als דִּבַּרְתִּי אֲנִי Kohel. 1, 1. 6. 2, 11. 12. 13. 15. 20.

3. Besonders die Dichter und Propheten springen öfters in derselben Construction von *einer* Person zur andern über. Z. B. Jes. 1, 29: כִּי יֵבֹשׁוּ מֵאֵילִים אֲשֶׁר חִמַּדְתֶּם *denn sie werden sich der Haine schämen, die ihr liebtet* (beides *sie* und *ihr* von dem angeredeten Volke). 61, 7. 5 M. 32, 15. 17. 28. Micha 2, 8. — Hiob 13, 28 steht die *dritte* Person wahrscheinlich δεικτικῶς für die erste.

§. 135.

Verba mit dem Accusativ.

(Lehrgeb. §. 218.)

Einen *Accusativ* regieren im Allgemeinen alle *Verba transitiva* (§. 116). Dabey ist aber zu bemerken:

1. Viele Verba können *ohne* (absolut) und *mit* Bezug auf ein Object stehen, welches letztere im Deutschen gewöhnlich durch eine Vorsylbe angezeigt wird. Als: בָּכָה *weinen* und *beweinen*; יָשַׁב *wohnen* und *bewoh-*

*) Zuweilen muss man umgekehrt das impersonelle *dicunt* geradezu durch das passive *dicitur* auflösen. Hiob 7, 3: *Nächte des Jammers haben sie mir zugetheilt* f. *sind mir zugetheilt worden* (näml. *von Gott*). 4, 19. 17, 12. 32, 15. 34, 20. So im Chald. sehr häufig, s. Dan. 2, 30. 3, 4. 5, 5, und im Syrischen.

Digitized by Google

nen; יָצָא *herausgehen*, aber auch wie: *egredi urbem* (1 M. 44, 4).

Insbesondre ist hier zu merken:

Anm. 1. Mehrere *Verba* dieser Art ergänzen sich durch ihr eigenes Substantiv, wie חָלָה חֳלִי = *νοσεῖν νόσον*, עָצָה עֵצָה = *βουλεύειν βουλήν*: am häufigsten, wenn noch eine Bestimmung hinzutritt, z. B. 1 M. 27, 34; וַיִּצְעַק צְעָקָה גְּדֹלָה וּמָרָה *er schrie ein grosses und bitterliches Geschrey.*

2. Verba, die ein *Fliessen, Strömen* bedeuten, nehmen bey Dichtern auch den Accusativ dessen zu sich, was sie *stromweise ergiessen.* Klagel. 3, 48: פַּלְגֵי מַיִם תֵּרַד עֵינִי *Wasserbäche strömt mein Auge hinab.* Joel 4, 18: *die Hügel strömen Milch.* So נָזַל rinnen Jer. 3, 17, נָטַף träufeln Joel 3, 23, und שָׁטַף schwemmen (h. strömend herführen) Jes. 10, 22. Kühner nachgebildet ist Spr. 24, 31: הִנֵּה עָלָה כֻלּוֹ קִמְשֹׁנִים *siehe er (der Acker) schiesst ganz in Dornen auf.* Vgl. im Griech. *προφέειν ὕδωρ*, hym. in Apoll. 2, 202, *δάκρυα στάζειν.* —

3. Bloss poetisch ist es ebenfalls, wenn Verba wie *wirken, reden, schreyen* einen Accusativ des Instrumentes oder Gliedes zu sich nehmen, wodurch die Handlung geschieht. Am deutlichsten für unsere Betrachtungsweise ist dieses in זָעַק קוֹל גָּדוֹל eine laute Stimme schreyen (vgl. Anm. 1) f. mit lauter Stimme schreyen Ezech. 11, 13, desgl. Ps. 3, 5: קוֹלִי אֶקְרָא *mit meiner* (ganzen) *Stimme rufe ich*, פִּי קָרָאתִי *mit meinem* (mit vollem) *Munde rufe ich* 66, 17; ferner *reden* mit dem Munde 17, 10, mit den Lippen 12, 13, mit der Zunge Spr. 10, 4; *arbeiten* mit der Hand Spr. 10, 4, *helfen* mit der Rechten, mit der Hand, mit dem Schwerte Ps. 17, 13. 14, überall mit dem *acc. instrumenti.* In denselben Fällen steht daneben בְּ *instr.*, z. B. קָרָא בְּפִי Ps. 89, 2. 109, 30, בְּמוֹ פִי Hiob 19, 16, und deshalb pflegt man sonst herrschend in obigen Beyspielen die Ellipse des בְּ anzunehmen; allein dieselbe Wendung findet sich im Griech. mit dem Acc. als *προβαίνειν πόδα, παίειν ξίφος* (s. *Porson* und *Schäfer* ad Eur. Orest. 1427. 1477. *Bernhardy* Synt. S. 110), und dass der Accusativ wirklich vom Verbo abhängig sey, wird durch die Vergleichung mit Anm. 1. 2 klar, wie auch wir das Instrument zuweilen als Object construiren in den (den obigen ganz analogen) Phrasen: Schlittschuhe laufen, eine herrliche Stimme singen, eine tüchtige Klinge schlagen.

2. Viele regieren den Accusativ wegen einer eigenthümlichen Wendung ihrer Grundbedeutung, die im

Digitized by Google

Griechischen, Lat., Deutschen mit andern *Casibus* verbunden werden: z. B. עָנָה *antworten* (wie ἀμείβομαι, eig. *jemanden bescheiden*), רִיב *causam alicujus agere* (eig. *ihn vertheidigen vor Gericht*); בָּשַׂר jemandem frohe Nachricht bringen (eig. ihn erfreuen); נָאַף Ehebruch treiben mit (eig. ehebrecherisch beschlafen); עָרַב sich verbürgen für (eig. jemanden vertreten).

Anm. 1. Auch die passiven und reflexiven Conjugg. *Niph. Ho. Hithpa.* können, wenn es die Wendung ihrer Bedeutung mit sich bringt, einen Accus. zu sich nehmen, als נִבָּא weissagen Jer. 25, 13; נָסַב umgeben (eig. sich herumstellen) Richt. 19, 22; הֻנְחַלְתִּי ich bin besitzen gemacht worden, d. i. habe zum (unfreywilligen) Besitz bekommen Hiob 7, 3; הִתְנַכֵּל überlisten 1 M. 37, 18, הִתְבּוֹנֵן beachten Hiob 37, 14.

2. In sehr gewöhnlichen Formeln kann der Accus. dann ohne Nachtheil des Verständnisses auch wohl fehlen, z. B. כָּרַת abschliessen 1 Sam. 20, 16 f. כָּרַת בְּרִית einen Bund schliessen, שָׁלַח ausstrecken *sc.* יָד die Hand Ps. 18, 17.

3. Ganze Classen von Zeitwörtern, die einen Accusativ zu sich nehmen, sind: *a*) die ein *An-* und *Ausziehn* bedeuten, z. B. לָבַשׁ *anziehn*, פָּשַׁט *ausziehn*, עָדָה *als Schmuck anlegen*, z. B. Ps. 65, 14: לָבְשׁוּ כָרִים הַצֹּאן *die Fluren sind mit Heerden bekleidet.* 109, 29. Ps. 104, 2; *b*) die ein *Vollseyn* oder einen *Mangel* bedeuten, z. B. מָלֵא *voll seyn*, שָׂבַע *satt seyn*, פָּרַץ *überfliessen*, חָסַר *entbehren*, שָׁכַל (*Kinder*) *verlieren.* Z. B. 2 M. 1, 7: וַתִּמָּלֵא הָאָרֶץ אוֹתָם *das Land war voll von ihnen.* 1 M. 18, 28: אוּלַי יַחְסְרוּן חֲמִשִּׁים הַצַּדִּיקִם חֲמִשָּׁה wörtlich: *vielleicht entbehren die funfzig Gerechten noch fünf* d. i. *vielleicht fehlen noch fünf an den funfzig.* 1 M. 27, 45: אֶשְׁכַּל גַּם שְׁנֵיכֶם *ich verliere euch alle beyde*; *c*) mehrere *Verba* des *Wohnens*, nicht bloss *an* einem Orte, sondern auch *unter* einem Volke, *bey* jemandem, z. B. שָׁכַן, גּוּר. Ps. 57, 5: אֶשְׁכְּבָה לְהָמִים *ich wohne unter Flammensprühenden.* Ps. 5, 5. 120, 5; *d*) die ein *Gehen, Kommen* nach einem Orte (*petere locum*) bezeichnen: dah. בּוֹא *c. acc.* jem. betreffen. Hieran knüpft sich der *Acc. loci* §. 116, 1.

Digitized by Google

§. 136.

Verba mit doppeltem Accusativ.

(Lehrgeb. §. 219.)

Einen doppelten *Accusativ* regieren:

1. die causativen Conjugationen (*Piël* und *Hiphil*) aller Verba, die in *Kal* Einen Accusativ nach sich hatten, als 2 M. 28, 3: מִלֵּאתִיו רוּחַ חָכְמָה *ich habe ihn mit dem Geiste der Weisheit erfüllt*; 1 M. 41, 42: וַיַּלְבֵּשׁ אֹתוֹ בִּגְדֵי שֵׁשׁ *er liess ihn Byssuskleider anziehn*, kleidete ihn in Byssus. So z. B. ferner: אָזַר jem. umgürten mit Ps. 18, 33, בֵּרַךְ jem. segnen mit 5 M. 15, 14, חָסַר jem. etwas entbehren lassen Ps. 8, 6.

2. Viele andere Verba, die schon in *Kal* jene doppelte causative Bedeutung haben, z. B. *jem. mit etwas bedecken, bekleiden* (2 M. 29, 9. Ps. 5, 13, daher auch *besäen, bepflanzen* Jes. 5, 2, *besalben* Ps. 45, 8), *erfüllen, beschenken, berauben* (Ez. 8, 17. 1 M. 27, 37), *jemandem etwas erzeigen* (1 Sam. 24, 18), *jem. zu etwas machen* (1 M. 17, 5), z. B. 2 M. 30, 25: וְעָשִׂיתָ אֹתָהּ שֶׁמֶן מִשְׁחַת קֹדֶשׁ *und mache es zu heiligem Salböl* *).

Verbindungen der letztern Art wenden wir häufig: *und mache daraus heiliges Salböl*, daher dann ein Accusativ der Materie, wo in unsern Sprachen *ex., aus* gebraucht wird. 1 Kön. 18, 32: וַיִּבֶן אֶת־הָאֲבָנִים מִזְבֵּחַ *er bauete aus den Steinen einen Altar*, eig. er bauete die Steine zu einem Altar. 3 M. 24, 5. Auffallender wird es, wenn die Materie nachsteht, als 2 M. 38, 3: כָּל־כֵּלָיו עָשָׂה נְחֹשֶׁת *alle seine Geräthe machte er aus Kupfer*. 1 M. 2, 7. 2 M. 25, 39. 36, 14.

Eine andere Art des doppelten Accusativs ist es, wenn der zweyte eine nähere Bestimmung des ersten enthält, die an den adverbialen Gebrauch des Acc. (§. 116) grenzt, als הִכָּה פ׳ לֶחִי jemandem zerschlagen am Kinnbacken f. ihm den Kinnbacken zerschlagen Ps. 3, 8, הָרַג פ׳ נֶפֶשׁ jem. am Leben (todt) schlagen 1 M. 37, 21, jem. beschneiden am Fleisch der Vorhaut 1 M. 17, 25.

*) Ueber die Passiva dieser Verba s. §. 158, 1.

Digitized by Google

§. 137.

Verba mit Praepositionen.

(Lehrgeb. §. 229.)

Die Hebräer haben keine mit Präpositionen zusammengesetzten Verba. Modificationen des Verbalbegriffs, welche in andern Sprachen dadurch ausgedrückt werden, bezeichnen sie *a*) durch eigene Verbalstämme, als שׁוּב zurückkehren, קָדַם vorangehen, קָרָה entgegengehen, *b*) durch Präpositionen, die sie auf das Verbum folgen lassen (vgl. im Deutschen: *ich falle nieder* vom Infinitiv *niederfallen*), z. B. קָרָא *rufen*, mit לְ *zurufen*, mit בְּ *anrufen*; נָפַל *fallen*, mit עַל *überfallen*, auch: *abfallen zu*, mit לִפְנֵי *niederfallen vor*; הָלַךְ, mit אַחֲרֵי *nachgehen, folgen.*

Die genauere Angabe bey jedem einzelnen Verbo gehört dem Wörterbuche an; von ganzen Wörterklassen, welche mit dieser oder jener Partikel construirt werden, könnte hier die Rede seyn, doch wird das zu Sagende am besten mit der Lehre von den Präpositionen §. 148 verbunden werden.

§. 138.

Construction der Passiva.

(Lehrgeb. §. 221.)

1. Wenn eine causative Conjugation (*Pi. Hiph.*) einen doppelten Accusativ bey sich hat (§. 136), so hat das Passivum derselben nur noch Einen Accusativ, sofern der andere im Nominativ steht, oder im *Verbo passivo* steckt. Ps. 80, 11: כִּסּוּ הָרִים צִלָּהּ *bedeckt sind die Berge mit seinem* (des Weinstocks) *Schatten.* 1 Kön. 22, 10: מְלֻבָּשִׁים בְּגָדִים *angethan mit Kleidern* (eig. anziehen gemacht Kleider). 2 M. 25, 40: אֲשֶׁר אַתָּה מָרְאָה *welches dir gezeigt worden*, welches du sehen gemacht bist.

Mehrere auffallende Erscheinungen bey der Construction des *Passivi* machen sich klar, wenn man es als ein impersonelles Activum auffasst (*dicitur* = man sagt, sie sagen),

Digitized by Google

wie umgekehrt das impersonale Activum öfter das Passivum vertritt (s. §. 134. Note *). Daher behält es

a) das Object der Handlung im Accusativ. 1 M. 27, 42: וַיֻּגַּד לְרִבְקָה אֵת־דִּבְרֵי עֵשָׂו *man verkündete der Rebecca die Worte Esau's.* 1 M. 4, 18: וַיִּוָּלֶד לַחֲנוֹךְ אֵת־עִירָד *man gebahr* (für: sein Weib gebahr) *dem Henoch den Irad.* 21, 5: בְּהִוָּלֶד לוֹ אֶת־יִצְחָק *als ihm Isaak gebohren wurde.* 40, 20 (und die Anm. des Leseb.).

b) Das *Passivum* stimmt öfter nicht im *Genus* und *Numerus* mit dem *Nomen*, wenn dieses gleich voransteht (§. 144). Jes. 21, 2: חָזוּת קָשָׁה הֻגַּד־לִי *visionem diram nunciarunt mihi* (das *Nomen* als *Acc.* zu fassen). Dan. 9, 24: *septuaginta septimanas destinarunt* (נֶחְתַּךְ). Jes. 14, 3 *).

2. Die wirkende Ursache beym *Passivo* steht am häufigsten mit לְ *durch, von,* als בָּרוּךְ לַיהוָה *gesegnet von Jehova* 1 M. 14, 10. Neh. 6, 1. Spr. 14, 20.

Das לְ wird auch, ohne vom *Passivo* regiert zu seyn, von dem Urheber und der wirkenden Ursache gebraucht, z. B. הָרָה לְ schwanger werden von jem., הָבָה לְפִי חָרֶב schlagen durch Schärfe des Schwertes, Jes. 2, 12: יוֹם לַיהוָה ein Gerichtstag vom Herrn. 1 Kön. 10, 1 (und die Anm. im Leseb.). Mit den sonstigen Bedeutungen von לְ hängt dieses so zusammen, dass es eig. *zufolge, nach* bedeutet, dah. *in Folge* (der wirkenden Ursache). Vgl. §. 112, 2. 148.

Seltener, aber vollkommen gesichert, steht ebenso מִן (auch sonst häufig von Abkunft, Herkunft) Ps. 37, 23. 1 M 9, 11. Jes. 22, 3, מִפְּנֵי (von Seiten) 1 M. 6, 13, בְּ (durch) 4 M. 26, 2.

Anm. Mehrere *Verba neutra* werden nach besonderer Wendung ihrer Bedeutung auch als *Passiva* gebraucht, z. B. יָרַד hinabsteigen, vom Walde: gefällt werden; עָלָה f. hinaufgebracht, hinaufgelegt werden 3 M. 2, 12, eingetragen werden 1 Chr. 27, 24; יָצָא hinausgeschafft werden 5 M. 14, 22.

*) Vgl. *Olshausen* Emendationen zum A. T. S. 24. 25.

Digitized by Google

§. 139.

Gebrauch des Verbi zur Umschreibung von Adverbien.

(Lehrgeb. §. 222.)

Von zwey mit einander verbundenen Verbis dient öfters das eine nur zur nähern Bestimmung des andern, welche im Deutschen und Lateinischen durch Adverbien ausgedrückt wird. Sie stehn dann entweder beide als *Verba finita* (mit und ohne *Copula*), oder das zweyte im Infinitiv (mit und ohne לְ). Z. B. 1 Sam. 2, 3: אַל־תַּרְבּוּ תְדַבְּרוּ *machet nicht viel* (und) *redet*, für: *redet nicht viel.* Hos. 1, 6. (Diese *Constructio asyndeta* ist besonders im Arabischen häufig.) 1 M. 26, 18: וַיָּשָׁב וַיַּחְפֹּר *er kehrte wieder und grub*, für: *er grub wieder.* 27, 20: מַה־זֶּה מִהַרְתָּ לִמְצֹא *wie hast du doch so geeilt zu finden*, d. i. *so schnell gefunden.* 31, 18: הִסְכַּלְתָּ עָשׂוֹ *du hast thöricht gehandelt.*

Die Verba, die am häufigsten so gebraucht werden, sind: הֵימִיב *gut machen* (für: *gut*); הוֹסִיף *hinzufügen*, *fortfahren* (für: *abermal*, *wieder*); כִּלָּה *endigen* (*zu Ende*, *fertig*, *vollends*), *achever de*; מִהֵר *eilen* (*eilends*, *bald*); הִרְבָּה *viel machen* (*viel*); שׁוּב *zurückkehren* (*wieder*).

§. 140.

Constructio praegnans.

(Lehrgeb. §. 222 *b.*)

Hierunter versteht man diejenige Construction des Verbi, wo zwischen diesem und dem Objecte noch ein anderes Verbum hinzugedacht werden muss, auf welches sich die Construction des Objects bezieht. Z. B. Ps. 22, 22: מִקַּרְנֵי רֵמִים עֲנִיתָנִי *erhöre* (*und rette*) *mich aus den Hörnern der Büffel.* Ps. 89, 40. Jes. 14, 17. Sie findet sich selbst in öfter wiederkehrenden Phrasen, z. B. מִלֵּא אַחֲרֵי יְהוָֹה f. מִלֵּא לָלֶכֶת אַחֲרֵי יְהוָֹה *dem Jehova vollkommen folgen* 4 M. 14, 24. 5 M. 1, 36.

Digitized by Google

Viertes Capitel.

Verbindung des Subjects mit dem Prädicate.

§. 141.

Ausdruck der Copula.

Wenn das Substantiv oder Pronomen, welches das Subject des Satzes bildet, mit einem andern Substantiv oder Adjectiv als Prädicat desselben verbunden wird, so werden sie am gewöhnlichsten ohne alle *Copula* zusammengestellt. 1 Kön. 18, 21: יְהוָה הָאֱלֹהִים *Jehova* (ist) *der wahre Gott.* 1 M. 2, 4: אֵלֶּה תוֹלְדוֹת *dieses* (ist) *die Geschichte.* 2, 12: זְהַב הָאָרֶץ הַהִוא טוֹב *das Gold dieses Landes* (ist) *gut.* Jes. 31, 2: גַּם הוּא חָכָם *auch er* (ist) *weise.*

Seltener wird die *Copula* ausgedrückt *a*) durch das Personalpronomen der dritten Person הוּא, הֵם, ursprünglich besonders auf das Prädicat hinweisend und es hervorhebend, 1 M. 2, 14: *und der vierte Fluss* הוּא פְּרָת *der* (ist) *der Euphrat*, dann auch ohne diesen Fall 1 M. 41, 26: *die sieben schönen Kühe* שֶׁבַע פָּרוֹת הַנָּאוֹת *sieben Jahre* (sind) *sie.* Zach. 1, 9: מָה הֵמָּה אֵלֶּה *was sind diese?* Ps. 16, 3. 1 M. 7, 2. 9, 3. Selbst wenn das Subject ein Pronomen der zweyten Person ist. Zeph. 2, 12: הֵמָּה .... כִּי אַתֶּם *denn ihr seyd* *). *b*) durch das *Verbum subst.* הָיָה. 1 M. 1, 2: *und die Erde war* (הָיְתָה) *wüste und leer.* 3, 1: *die Schlange war* (הָיָה) *listig.* V. 20. *c*) wenn das Subst. ein Pronomen und das Prädicat ein Participium ist, auch mit יֵשׁ und אֵין. §. 131, 2, *a.*

Ueber *Genus* und *Numerus* der *Copula* s. §. 144.

Anm. 1. Von der herrschenden Unbestimmtheit des Prädicats ist schon oben (§. 108, 3) gehandelt. Wo aber

*) So im Chald. häufiger Dan. 2, 38. Esr. 5, 11.

Digitized by Google

der Begriff die Bestimmtheit desselben mit sich bringt, da wird diese auch im Prädicate ausgedrückt 1 M. 2, 11: *der Name des ersten ist Pischon*, הוּא הַסֹּבֵב *der* (*ist's*), *welcher umfliesst* u. s. w. Ebenso oben in den Beyspielen 1 Kön. 18, 21 und 1 Sam. 17, 13. 14.

2. Statt des Adjectivs als Prädicat fanden wir öfter auch das abstracte Substantivum gebraucht (§. 104, 1, Anm. 2). Dieses ist besonders der Fall, wenn es kein Adjectiv des Sinnes giebt (§. 104, 1), z. B. קִירוֹתָיו עֵץ *seine Wände sind von Holz* (eig. Wände von Holz). Man ergänzt dann das Subjectssubstantiv nochmals im *st. constr.*, und fasst das Prädicat im Genitiv, wie es auch noch vollständig vorkommt Hiob 6, 12: אִם כֹּחַ אֲבָנִים כֹּחִי *ist Kraft der Steine meine Kraft.* So Hohel. 1, 15: עֵינַיִךְ יוֹנִים *deine Augen* sind *Tauben-Augen.* Ps. 45, 7: כִּסְאֲךָ אֱלֹהִים *dein Thron* (*ist*) *ein Gottes-Thron*, im zweyten Gliede vollständig: שֵׁבֶט מִישׁוֹר שֵׁבֶט מַלְכוּתֶךָ *ein gerechter Scepter ist deiner Herrschaft Scepter.* Jes. 5, 29. 10, 5. 29, 4. Ps. 18, 34.

§. 142.

Stellung der Redetheile im Satze. Casus absoluti.

1. Die Wortstellung des einfachen Satzes in ruhig fortschreitender Rede ist die allein natürliche: *Subject, Copula, Prädicat;* oder wenn das Prädicat in einem Verbo nebst seinem Objecte besteht: *Subject, Verbum, Object,* die adverbiale Nebenbestimmung z. B. der Zeit, des Ortes vor oder nach dem Verbo, die Negation stets vor demselben.

Aber der Hebräer kann jedes Glied des Satzes, welches er irgend hervorheben will, an die Spitze desselben stellen, namentlich

a) das Verbum. Spr. 28, 1: *es fliehen die Frevler, auch ohne Verfolger.* Herrschend ist dieses, wenn im *Verbo* schon ein unbestimmtes Subject versteckt liegt (bey der impersonellen Construction), als עָנָה אֲיִים *es schreyen die Schakalen* Jes. 13, 22, wie *il vient des hommes*, ferner überall, wo eine Anknüpfung an einen frühern Satz Statt findet, durch וְ (mithin stets beym *Futuro converso*), אֲשֶׁר, כִּי.

Digitized by Google

1 M. 3, 1: *alle Thiere* אֲשֶׁר עָשָׂה יְי *welche Jehova gemacht hatte.* 2, 5: כִּי לֹא הִמְטִיר יְי.

b) das Adjectiv, und dieses steht als Prädicat herrschend voran, weil darauf der Nachdruck und das Wichtigste im Satze beruht. 1 M. 4, 13: גָּדוֹל עֲוֹנִי *grösser* (ist) *meine Sünde.*

c) das Object des Verbi, auf welches dann das Verbum unmittelbar folgt, z. B. כֹּה אָמַר יְהוָה *so* (dieses) *spricht der Herr* *). Jes. 18, 5: *eine reifende Traube wird die Blume.* Sehr selten ist die Stellung, wie 2 Kön. 5, 13: *ein grosses Wort der Prophet sprach zu dir.*

d) die adverbiale Nebenbestimmung, an welche sich dann ebenfalls das Verbum anschliesst. 1 M. 1, 1. Jos. 10, 22: אָז יְדַבֵּר יְהוֹשֻׁעַ. Richt. 5, 22.

Im Aram. gewöhnlich (Dan. 2, 6. 7. 8. 10), im Hebr. selten und bloss poet. ist auch die Stellung: Subj. Obj. Verbum, als Ps. 6, 10: יְהוָה תְּפִלָּתִי יִקָּח. 11, 5. Jes. 13, 18. 49, 6, s. meinen Comm. zu 42, 24.

Ueber die Unbiegsamkeit des vorangestellten Prädicats s. §. 144.

2. Die kräftigste Art, irgend ein Substantiv des Satzes (sey es Genitiv, oder Accusativ des Objects, oder Nebenbestimmung) hervorzuheben, besteht darin, dass man dasselbe absolut zu Anfang des Satzes stellt, und es dann an der Stelle, die ihm der Satz anweiset, als Pronomen wiederholt (vgl. *c'est moi, qu'on a accusé*). Z. B. den Genitiv Ps. 18, 31: הָאֵל תָּמִים דַּרְכּוֹ *Gott — ohne Trug ist sein Weg* f. *Gottes* Weg ist ohne Trug. 11, 4. 104, 17, mit dem Accus. Ps. 74, 17: *Winter und Sommer, du hast sie geschaffen* f. *Winter und Sommer* hast du geschaffen. 1 M. 47, 21: אֶת־הָעָם הֶעֱבִיר אֹתוֹ *das Volk* führte er hinüber, vgl. Jer. 6, 19. Das *Suffixum* kann auch fehlen (Ps. 9, 7), und die Anknüpfung durch וְ

*) Bloss elliptisch mit Auslassung des hier unnöthigen *so* ist das so häufig eingeschobene נְאֻם יְהוָה *sprach Gott* bey den Propheten, vgl. s. M. 2, 3.

Digitized by Google

(als Zeichen des Nachsatzes) geschehn. Ps. 18, 41 (vgl. 2 Sam. 22, 41). Hiob 36, 26: שְׁנָיו וְלֹא חֵקֶר *ec.* לֶהֱם *seine Jahre — die sind nicht zu zählen.* 2 M. 16, 6: עֶרֶב וִידַעְתֶּם *am Abend, da sollt ihr erfahren.* 1 M. 3, 5.

Eigenthümlich und dem *Abl. absolutus* der Lateiner ähnlich ist der Gebrauch eines auf solche Weise vorangeschickten *Participii.* Spr. 23, 24: יוֹלֵד חָכָם וְיִשְׂמַח *wer einen Weisen zeugt,* d. i. wenn jem. einen Weisen erzeugt, *so kann er sich freuen.* Häufiger mit עַל, 1 M. 4, 15: כָּל־הֹרֵג קַיִן שִׁבְעָתַיִם יֻקָּם *wer irgend den Kain tödtet* (f. wenn irgend jemand den Kain tödtet), *das soll siebenfach gerochen werden.* Noch vollständiger 1 Sam. 2, 13: כָּל־אִישׁ זֹבֵחַ זָבַח וּבָא נַעַר הַכֹּהֵן *wenn irgend jemand ein Opfer brachte, so kam der Knabe des Priesters.* 9, 11.

§. 143.

Verhältniss des Subjects und Prädicats in Rücksicht auf Genus und Numerus.

Nach dem Substantivo, welches das Subject eines Satzes ausmacht, richtet sich in der Regel das Prädicat desselben (Verbum, Adjectivum, Substantiv mit *Copula*) im Genus und Numerus. Von dieser allen Sprachen gemeinschaftlichen Regel kommen aber vielfache Abweichungen vor, welche theils darauf beruhen, dass man mehr auf den Begriff als auf die grammatische Form gesehen hat (*Constructio ad sensum*), theils in der Voranstellung des Prädicats ihren Grund haben.

In ersterer Hinsicht bemerke man:

1. Singulare, die an sich einen Collectivbegriff enthalten, wie עָם, גּוֹי Volk, בַּיִת Familie, oder Collectivbedeutung angenommen haben, als אִישׁ Männer (s. §. 106, 1), construiren sich gern dem Sinne nach mit dem Plural. Richt. 9, 55: וַיִּרְאוּ אִישׁ יִשְׂרָאֵל *da sahen die Männer Israels.* 1 Kön. 20, 20: וַיַּנְסוּ אֲרָם. Auch wenn das Collectivum an sich *gen. fem.* ist, aber doch männliche Individuen verstanden sind 2 Sam. 15, 23: כָּל־הָאָרֶץ בֹּכִים *das ganze Land* (die Einwohner)

Digitized by Google

weinte *). 1 M. 48, 6. 1 Sam. 2, 33, und umgekehrt Hiob 1, 14: בָּקָר הָיוּ חֹרְשׁוֹת *die Rinder* (Kühe) *pflügten.* Beyspiele, wo der Singular des Prädicates geblieben ist, sind 1 M. 35, 11. Jes. 2, 4 (vgl. Mich. 4, 3).

Oft fängt die Construction mit dem Singular an (besonders wenn das Verbum voransteht §. 144, 1), schreitet aber dann, wenn das collective Substantiv genannt und ausgesprochen ist, mit dem Plural fort. 2 M. 33, 4: — וַיִּשְׁמַע הָעָם וַיִּתְאַבְּלוּ *das Volk hörte es — und trauerte.* 1, 20.

Collectiva, die sich auf Thiere und Sachen beziehen, construiren sich auch mit dem Fem., s. §. 105, 3, *c.*

2. Andrerseits construiren sich Plurale mit Singularbedeutung (§. 106, 2) mit dem Singular, namentlich der *Pluralis excellentiae.* 1 M. 1, 1. 3 **). 2 M. 21, 29: בְּעָלָיו יוּמָת *sein Besitzer soll getödtet werden.* Ebenso Femininalformen mit Masculinarbedeutung mit dem Masculino, als: הָיְתָה לְהֶבֶל חָכָם *der Prediger war weise.* Kohel. 12, 8.

3. Plurale, welche Thiere oder sächliche Gegenstände (nur nicht Personen) bedeuten, sie mögen *gen. masc.* oder *fem.* seyn, construiren sich gern mit dem *fem. sing.* ***), dessen Analogie mit dem Plural nebst den Gründen wir öfter bemerkt haben (§. 105, 2. 3). Joel 1, 20: בְּהֵמוֹת תַּעֲרֹג *das Vieh lechzet.* Jer. 48, 41:

---

*) *Sallust*, Jug. 14: *pars in crucem acti, pars bestiis objecti sunt.*

**) אֱלֹהִים wird mit dem Plur. nur in den älteren biblischen Büchern und in gewissen Formeln gebraucht, die vielleicht aus dem Polytheismus herrühren. 1 M. 20, 13. 35, 7. 2 Sam. 7, 23. 1 Kön. 19, 2. Ps. 58, 12. Die späteren vermieden diese Construction geflissentlich als polytheistisch, vgl. 2 M. 32, 4. 8 und Neh. 9, 18.

***) Im Griechischen nach ganz ähnlicher Bestimmung τὰ προβατα βαίνει, wo die Attiker den Plural nur zulassen, wenn er sich auf Personen bezieht: τὰ ἀνθρώποδα ἕλκβον. Im Arabischen nennt man einen solchen Plural *Pl. inhumanus* (nicht auf Menschen bezüglich) und er steht herrschend mit dem *sing. fem.*, wie alle *Pluralia fracta* (Collectivformen).

Digitized by Google

נִלְכְּדָה הַקְּרִיּוֹת *genommen sind die Städte.* Hiob 14, 19: תִּשְׁטֹף סְפִיחֶיהָ *es schwemmen seine Fluthen.* Jer. 49, 24: חֲבָלִים אֲחָזַתָּה *Schmerzen ergreifen sie.* Ebenso werden die Pronomina bezogen Hiob 39, 14. Jes. 35, 7. 2 Kön. 3, 3.

4. Der Plural kann ferner auch in Bezug auf Personen mit dem Singular construirt werden, wenn man statt der Pluralität und Totalität der Individuen mehr jedes einzelne ins Auge fasst (vgl. כֹּל f. *omnes* u. *omnis*). Spr. 3, 18: תֹּמְכֶיהָ מְאֻשָּׁר *wer sie* (die Weisheit) *festhält, ist glücklich.* 27, 16: צֹפְנֶיהָ צָפַן רוּחַ. 28, 1.

5. Substantiven im Dual nehmen das Prädicat im Plural zu sich, da Verba, Adjectiva, Pronomina keine Dualformen haben. Hiob 4, 3. 4. Ps. 18, 28. Die Bestimmung no. 3 dieses §. gilt aber auch vom Dual Mich. 4, 11.

§. 144.

Eine andere Abweichung von der Grund-Regel findet Statt, wenn das Prädicat voransteht. Sofern nämlich dem Redenden das noch nicht ausgesprochene Subject nicht so deutlich vorschwebte, behalf er sich häufig mit der einfachsten und nächsten Form des Prädicats, dem *Sing. masc.*, wenn gleich das Subject ein *Femininum* oder Plural war: das Prädicat blieb ohne Flexion. So

a) das Verbum. Jes. 47, 11: בָּא עָלַיִךְ רָעָה *es kommt über dich Unglück.* 1 Sam. 1, 2: וַיְהִי לִפְנִנָּה יְלָדִים *und Peninna hatte Kinder.* Ps. 10, 10: .. נָפַל חֵלְכָּאִים *es fallen die Unglücklichen.* Hiob 42, 15: לֹא נִמְצָא נָשִׁים יָפוֹת וְגו׳ *es wurden keine so schöne Weiber gefunden* u. s. w. Man kann das Verbum hier öfter auch impersonell auffassen, wie *il vient des hommes* (§. 142, 1). Seltener ist zum *Pl. fem.* wenigstens der *Pl. masc.* gesetzt. Richt. 21, 21: כִּי יֵצְאוּ בְּנוֹת שִׁילֹה *dass die Töchter Silo's ausziehen.*

Digitized by Google

b) das Adjectiv. Ps. 119, 137: יָשָׁר מִשְׁפָּטֶיךָ *gerecht* (sind) *deine Gerichte*, wo wir auch im Deutschen das Adjectiv nicht flectiren. 66, 3. 72, 115.

c) das Substantiv. 1 M. 47, 3: רֹעֵה צֹאן עֲבָדֶיךָ *Schäfer* (sind) *deine Knechte*, auch

d) die zum Prädicatssubstantiv gehörige *Copula*, wenn sie vor dem Subject steht. Jes. 18, 5: בֹּסֶר גֹּמֵל יִהְיֶה נֵצֶה *eine reifende Traube wird die Blume.* 1 M. 27, 39. 31, 8 *).

Wenn eine solche Construction aber über die Nennung des Subjects hinaus fortgesetzt wird, so muss dann Genus und Numerus richtig stehen. Ez. 14, 1: וַיָּבֹא אֵלַי אֲנָשִׁים וַיֵּשְׁבוּ. 1 M. 1, 14. 4 M. 9, 6.

Anm. 1. Ueberhaupt ist die Sprache namentlich mit dem Gebrauch der Femininalformen zuweilen sparsam (vgl. 108, 1, Anm.) gewesen und hat sich begnügt, das dem weiblichen Substantiv zunächststehende Prädicat ins *Femininum* zu setzen. Instructive Beyspiele sind: Jes. 33, 9: אָבַל אֻמְלְלָה אֶרֶץ *es trauert und welket das Land* 14, 9: שְׁאֹל מִתַּחַת רָגְזָה ... עוֹרֵר לְךָ רְפָאִים *die Unterwelt unten regt sich — sie reget dir die Schatten auf.* Entfernter stehende Prädicate stehen im Masc. Hiob 20, 26. 1 M. 32, 9. 3 M. 2, 1. 5, 1. 20, 6.

Aehnlich in Bezug auf den Plural, auf welchen sich entferntere Singularpronomina beziehen 5 M. 21, 10. Jos. 2, 4.

2. Die Fälle, wo das *nachstehende* Prädicat sich im Genus und Numerus nicht nach dem Subjecte richtet, sondern im *sing. masc.* bleibt, sind meistens solche, wo das Verbum passiv ist und impersonell gedacht werden muss (§. 138, 1 Anm.). Oder es sind besondere Gründe da, weshalb sich das Prädicat nicht flectirt, z. B. 1 M. 4, 7: לַפֶּתַח חַטָּאת רֹבֵץ *vor der Thür* (ist) *die Sünde ein Laurer.* (Unter dem Laurer ist der lauernde Löwe zu verstehen, s. Wb. S. 762). Kohel. 2, 7: בְּנֵי בַיִת הָיָה לִי *vernae mihi sunt* (wo הָיָה לִי als: *ich habe* gedacht ist). 1 M. 15, 17: וַעֲלָטָה הָיָה

*) Die *Copula* הוּא bleibt auch sonst wohl zwischen Pluralen und *Femininis* unverändert. Jes. 13, 14: אִשֵּׁי יְיָ .. חוֹא נַחֲלָתוֹ *die Opfer Jehova's .. das ist sein Erbtheil.*

Digitized by Google

und Finsterniss wurde es (das *Nomen* soll hervorgehoben werden, und das *Verbum* doch impersonell stehen). Jer. 48, 15: עָרֶיהָ עָלָה *urbes ejus surgunt* f. *tolluntur* (עָלָה hat passiven Begriff, vgl. das vorhergehende שֻׁדַּד).

§. 145.

Construction zusammengesetzter Subjectswörter.

(Lehrgeb. §. 187. 188.)

1. Wenn das Subject des Satzes aus einem Nominativ und Genitiv zusammengesetzt ist, so richtet sich das Verbum zuweilen im Genus und Numerus nach dem Genitiv, statt sich nach dem *Nomen regens* zu richten; wenn nämlich das im Genitiv stehende Wort den Hauptbegriff enthält. Z. B. Hiob 32, 7: רֹב שָׁנִים יוֹדִיעוּ *die Menge der Jahre*, d. i. *die vielen Jahre thun* (*Weisheit*) *kund.* 1 M. 4, 10. 2 Sam. 10, 9: הָיְתָה פְּנֵי הַמִּלְחָמָה *die Fronte der Schlacht war gewandt.* 1 Sam. 2, 4. Jes. 22, 7.

Fast durchgehends findet sich diese Verbindung bey dem Substantiv כֹּל *Gesammtheit* und den Zahlwörtern, z. B. וַיִּהְיוּ כָּל־יְמֵי אָדָם *und alle Tage Adams waren.* 1 M. 5, 5. 2 M. 15, 20. 1 M. 8, 10.

2. Wenn *mehrere* Subjecte mit einander durch *und* verbunden sind, so steht das Prädicatswort meistens im Plural, besonders wenn es nachsteht, z. B. 1 M. 18, 11: אַבְרָהָם וְשָׂרָה זְקֵנִים *Abraham und Sara* waren *alt.* Wenn es voransteht, so richtet es sich öfters im Genus und Numerus nach dem ersten, als dem nächsten Subjecte, 1 Mos. 7, 7: וַיָּבוֹא נֹחַ וּבָנָיו *es ging Noah und seine Söhne.* 4 M. 12, 1: וַתְּדַבֵּר מִרְיָם וְאַהֲרֹן *es redete Mirjam und Aharon.* 1 Mos. 33, 7. Seltener ist das Masculinum vorgezogen. Spr. 27, 9: שֶׁמֶן וְקְטֹרֶת יְשַׂמַּח לֵב *Salbe und Rauchwerk erfreut das Herz.* Schreitet die Construction weiter fort, so folgt dann stets der Plural, z. B. 1 M. 21, 32. 24, 61. 31, 14. 33, 7.

Digitized by Google

Fünftes Capitel.

Gebrauch der Partikeln.

§. 146.

Soweit die Partikellehre einen Theil der Formenlehre bildete (§. 97 — 103), kam es bloss darauf an, das Verhältniss dieses Redetheiles zu den übrigen etymologisch ins Auge zu fassen. Hier haben wir es mit Bedeutung und Gebrauch dieser für die scharfe Auffassung des Sinnes und überhaupt die philosophische Behandlung der Sprache so höchst wichtigen Wörter zu thun, und sollen die wichtigsten Eigenthümlichkeiten in eine Uebersicht gebracht werden, wenn auch das Vollständigere und namentlich die Belege dem Wörterbuche überlassen bleiben müssen.

§. 147.

Von den Adverbien.

Die wichtigsten Adverbien, nach ihrer Bedeutung geordnet, sind:

1. Adverbia des *Ortes:* שָׁם *da, daselbst,* פֹּה *), זֶה und בָּזֶה *hic, hier,* הֲלֹם und הֵנָּה *hierher,* letzteres auch *hier* (vom chald. הֵן *dieser*), הָלְאָה *dorthin, weiter fort* (eig. nach der Ferne), daher מִמְּךָ וָהֵנָּה (von dir ab hierher) *diesseits von dir* und מִמְּךָ וָהָלְאָה (von dir ab weiter fort) *jenseits von dir* 1 Sam. 20, 22. 37. Jes. 18, 2; עַל, gewöhnlicher מִמַּעַל *oben,* מִתַּחַת *unten,* מַעְלָה *nach oben,* מַטָּה *nach unten,* חוּץ *draussen,* מִחוּץ *auswendig,* מִבַּיִת und פְּנִימָה *inwendig,* קֶדֶם, מִקֶּדֶם *vorn, östlich,* אָחוֹר *hinten,* אֲחֹרַנִּית *rücklings,* נֶגֶד *gegenüber,* יָמִין *rechts,* מִיָּמִין *zur Rechten,* מִיָּם *westlich* (eig. an der Meerseite), סָבִיב und מִסָּבִיב *ringsum,* קוֹמְמִיּוּת *aufrecht.*

---

*) Wahrscheinlich für פָּהוּ verhärtet aus בֹּהוּ *in hoc* (*loco*), arab. فِيهِ, wie כֹּה *so* für כָּהוּ *sicut hoc.*

Digitized by Google

Von sehr vielen wird die Richtung *woher?* durch vorgesetztes מִן, und die Richtung *wohin?* durch angehängtes ־ה bezeichnet, als: שָׁם *da*, מִשָּׁם *von da*, שָׁמָּה *dahin*; חוּץ *draussen*, חוּצָה *hinaus*, mehrere kommen auch nur mit angehängten ־ה vor, als מַלְאָה, הָלְאָה.

Indessen bezeichnen beide Zusätze auch *den Zustand der Ruhe am Orte*, wie שָׁמָּה auch *daselbst* (nicht bloss *dahin*), und מִימִין *zur Rechten* (nicht *von der Rechten her*). Das ־ה ist dann bloss demonstrativ (§. 93, 1 litt. *b*), und מִן bezeichnet eigentlich das *Abhängen* von einem Gegenstande, daher das Befinden an den Seiten desselben, wie *a dextra et sinistra*, *a latere*, *a tergo*, und im Franz. *dessous*, *dessus*, *dedans*, *dehors* *).

2. Die *Adverbia der Zeit* sind zum Theil dieselben, die schon in den räumlichen Bedeutungen genannt worden sind, und nur auf die Zeit übergetragen, als: שָׁם *damals*, wie ἐκεῖ; כֹּה *jetzt*; הָלְאָה *weiter fort*, עַד הֵנָּה, und *contr.* עֲדֶנָּה *bis jetzt*.

Ursprünglich solche sind: עַתָּה *zur Zeit*, dah. *nun*, *jetzt* (auch ausser der reinen Zeitbezeichnung, wie νῦν, νόν), auch: *zeitig*, *bald*; הַיּוֹם (diesen Tag) *heute*; כַּיּוֹם, כְּהַיּוֹם *zur Zeit*, *jetzt*; חְמוֹל, אֶתְמוֹל *gestern* und dann *längst*; אֶמֶשׁ *gestern Abend*, *vorige Nacht*; שִׁלְשׁוֹם (aus שלש drey, und יום) *vor drey Tagen*; מָחָר *morgen*, מִמָּחֳרָת *am folgenden Tage*; יוֹמָם *bey Tage*, selten *täglich* Ez. 30, 16, wofür gew. יוֹם יוֹם; לַיְלָה *bey Nacht*; בֹּקֶר und הַשְׁכֵּם *des Morgens*, *früh*; כָּל־הַיּוֹם *alle Tage*, auch *den ganzen Tag*, dann *allezeit*, *immerdar*; תָּמִיד *immerfort*, *stets*, עוֹלָם, לְעוֹלָם *ewiglich*, נֶצַח, לָנֶצַח *beständig*; אָז (Zeit) *damals* von der Vergangenheit, und *dann* von der Zukunft, מֵאָז *vor Zeiten*, *vordem*, לְפָנִים dass.; כְּבָר (Länge) *längst*; עוֹד (wiederholend) *wiederum*, *immerfort*, gew. *noch*, mit der Negation: *nicht mehr*; כְּאֶחָד (wie einer) *zugleich*, יַחְדָּיו dass.; רִאשׁוֹנָה *zuerst*, אַחֲרֵי *nachdem* es so war) *darauf*, מְהֵרָה *eilends*, פִּתְאֹם *augenblicklich*.

3. Adverbia für andere *Modalitäten*, als die *Beschaffenheit*: כֹּה (s. oben) und כֵּן (recht) *so*; מְאֹד *sehr*, יֶתֶר *vorzüglich*, *sehr*, יוֹתֵר *mehr*, *zu sehr*, כָּלָה, נֶצַח *ganz und gar*, בְּאֵין, כִּמְעַט (um nichts, um wenig = wenig fehlte) *beynahe*, אַפוֹא *so*, *also* (Hiob 9, 24), daher häufig zur Belebung der

*) Hohel. 4, 1 ist גִּלְעָד מֵהַר פְּלֹשׁוּ *sie lagern sich am Abhange des Gilead*, *e monte quasi pendentes*. Vgl. Soph. Ant. 411: καθήμεθ' ἄκρων ἐκ πάγων, Od. 21, 420: ἐκ δίφρου καθήμενος.

Digitized by Google

Frage gebraucht (s. §. 150, 2 Anm.), טוֹב und חַיִּשֵׁב *gut*, כֹּל in Verbindung mit andern Adverbien: *ganz, eben*, als כָּל־עוֹד *ganz so lange, gerade so lange* (Hiob 27, 3).

Für die *Menge*: הַרְבֵּה *viel*, לָרֹב *in Menge*, הוֹן (Reichthum) *reichlich*, דַּי mit folg. Genit. (eig. Genüge) *genug*, als דַּיְּךָ was dir genug ist, רַבַּת *viel, genug*, לְבַד, לְבָדָד (in Abgesondertheit) *allein*, ersteres ebenfalls mit *Suffixis*: לְבַדִּי ich allein; יַחַד *zusammen*.

Für die *Versicherung*: אָמֵן, אָמְנָם *wahrlich*, אָכֵן (eig. *Inf. Hiph.* von כּוּן, f. הָכֵן) *gewiss, ja*, und das daraus abgekürzte אַךְ, אֲבָל *ja*; auch *vielmehr, immo* 1 M. 17, 19. 1 Kön. 1, 43; אוּלַי *vielleicht* *).

Der Ausdruck der Versicherung kann leicht übergehen in den des *Gegensatzes* (vgl. *verum, vero*) und der *Einschränkung*: weshalb die erwähnten Versicherungspartikeln theilweise diese Modalitäten bezeichnen, als אַךְ *nur*, אָכֵן, אֲבָל *aber*, beide vorzüglich im späteren Sprachgebrauch. Den Gegensatz stark hervorhebend ist אוּלָם *dagegen*, *im Gegentheil* (*LXX* οὐ μὴν ἀλλά) nur im Pent. und Hiob. Für die Einschränkung neben אַךְ auch רַק unser *bloss*.

Den *Grund*, die *Ursache* geben an: לָכֵן, לָכֵן, עַל־כֵּן *deshalb*; eine *Hinzufügung*: גַּם *dazu, auch*, und das mehr dichterische und steigernde אַף eig. *adeo, gar, sogar*, welche beide aber häufig in das Gebiet der Conjunction übergehen.

4. Von den Adverbien der *Verneinung* s. §. 149.

5. Die der *Frage* umfassen wieder alle vorigen Classen. Ueber die reinen Fragpartikeln הַ, אִם s. §. 150; die Frage nach dem *Orte* bezeichnen: אַי, אַיֵּה *wo?* ersteres mit *Suffixis* אַיְּ *wo* (ist) *er?* desgl. אַי זֶה, אַיזֶה, אַיתֵּה, אֵיכָה *wo?*; אַי מִזֶּה, מֵאַיִן *woher?* אָנָה (aus אֵיכָה) *wohin?* Die Frage nach der *Zeit*: מָתַי *wann?* עַד מָתַי *bis wann? wie lange?* עַד אָנָה dass.; nach der *Beschaffenheit*: אֵיכָה, אֵיזֶה, אֵיכָכָה *wie?* nach der *Zahl*: כַּמָּה *wieviel? wie oft?* nach der *Ursache*: לָמָּה und מַדּוּעַ (§. 97, 3) *warum?*

Die meisten dieser Fragepartikeln bildeten sich durch Vorsetzung des Wortes אַי, אַי, welches an sich *wo* bedeu-

*) Zusammengesetzt aus אוּ und לַי, eig. *wenn nicht* 4 M. 22, 33, dann *ob nicht*, (wer weiss) *ob nicht*, mithin *vielleicht*, Ausdruck des Zweifels, der Besorgniss, auch der Hoffnung. Der Etymologie nach entsprechen genau die talmudischen Partikeln שְׁמָא, דִּילְמָא *ob nicht*, dann *vielleicht*: vgl. מֵאִים *wie wenn*? f. vielleicht.

Digitized by Google

tet, dann blosses Zeichen der Frage wird (vgl. *wovon*, *wohin?*), vor die Partikeln des Ortes, der Zeit, der Beschaffenheit.

Auf diese Weise und durch Anwendung des ה— *parag.*, מִן *praef.*, und *relat.* אֲשֶׁר entstehen ganze Reihen von correlaten Adverbien, als זֶה *hier*, מִזֶּה *von hier*, אֵי זֶה *wo?* אֵי מִזֶּה *woher?* מֵאֲשֶׁר מִזֶּה *woher* (*relat.*): שָׁם *daselbst*, שָׁמָּה *dahin*, מִשָּׁם *von da*, אֲשֶׁר שָׁם *woselbst*, אֲשֶׁר שָׁמָּה *wohin*, מֵאֲשֶׁר מִשָּׁם *woher*.

§. 148.

Construction der Adverbien.

1. Die Adverbia dienen nicht bloss zur allgemeinen Nebenbestimmung des Satzes, sondern auch zur Bestimmung des Adjectivi, z. B. טוֹב מְאֹד sehr gut, selbst des Substantivs (wie ἡ χθὲς ἡμέρα), und stehen dann *a*) in Apposition mit demselben, aber gewöhnlich hintennach, דָּם חִנָּם *unschuldig Blut* 1 Sam. 25, 31; אֲנָשִׁים מְעַט *wenig Leute* Neh. 2, 12, oder als Genitiven, als דְּמֵי חִנָּם *unschuldiges Blut* 1 Kön. 2, 31, צָרֵי יוֹמָם *tägliche Verfolger* Ez. 30, 16, wo das *Adverbium substantive* betrachtet ist, wie in *sponte sua*.

Vgl. die Construction der Zahladverbien §. 118, 1.

In der Eigenschaft als Substantiva erscheinen auch zuweilen die *Adverbia*, wenn ihnen bey späteren Schriftstellern Präpositionen vorgesetzt werden, z. B. בְּכֵן in dem *So* = כֵּן Esth. 4, 16, אֶל־חִנָּם eig. für umsonst Ez. 6, 10.

2. Wiederholung eines Adverbii bezeichnet theils Verstärkung, theils fortwährende Zunahme, z. B. מְאֹד מְאֹד *gar sehr* 1 M. 7, 19; מַטָּה מַטָּה *immer tiefer* 5 M. 28, 43; מְעַט מְעַט *nach und nach* (*peu à peu*) 2 M. 23, 30.

Wie der Begriff der Adverbia durch Verba ausgedrückt wird s. §. 139.

Digitized by Google

§. 149.

Von den Verneinungswörtern.

1. Die wichtigsten Adverbia der Verneinung sind: לֹא = *οὐκ nicht*, אַל = *μὴ nicht* und *dass nicht*, אֵין = לֹא יֵשׁ *es ist nicht*, טֶרֶם *noch nicht*, אָפֵס *nicht mehr*. Fast nur dichterisch sind בַּל, בְּלִי *nicht*: verneinende Conjunctionen אַל, פֶּן, לְבִלְתִּי *dass nicht*.

Das Genauere über den Gebrauch derselben ist:

לֹא, wie *οὐ*, *οὐκ*, steht hauptsächlich für die *objective, unbedingte* Verneinung, dah. mit dem *Fut.* für das *Verbot* (§. 125, 3, *c*). Es hat selbst die Kraft, einen Begriff nicht bloss zu verneinen, sondern geradezu in den entgegengesetzten zu verwandeln, wie *οὐ πάνυ* keinesweges (nicht: nicht ganz), *οὔ φημι* ich verneine. So in Verbindung mit כֹּל *gar kein, gar nichts*. 1 M. 3, 1: לֹא תֹאכְלוּ מִכֹּל עֵץ הַגָּן *ihr sollt von keiner Frucht des Gartens essen*. 2 M. 12, 16: כָּל-מְלָאכָה לֹא יֵעָשֶׂה *kein Geschäft soll geschehn*. Spr. 12, 21. Ebenso לֹא יֵשׁ = אֵין. Kohel. 1, 9: אֵין כָּל-חָדָשׁ *es giebt nicht irgend etwas Neues*, gar nichts Neues. Anders, wo כֹּל *ganz* bedeutet, 4 M. 23, 13: כָּלּוֹ לֹא תִרְאֶה *sein Ganzes siehst du nicht*, bloss einen Theil. Ueber den Gebrauch desselben in Fragesätzen s. §. 150, 1.

אַל, wenn es *nicht* bedeutet, steht, wie *μὴ*, für die subjective und abhängige Verneinung, nach Ansicht und Gefühl des Redenden, dah. ausschliesslich mit dem *Futuro*. 1 M. 21, 16: אַל אֶרְאֶה *ich könnte nicht mit ansehen*. 49, 6: *in ihren Rath* אַל תָּחַד נַפְשִׁי *würde meine Seele nicht willigen*. Spr. 3, 25: אַל תִּירָא *du brauchst dich nicht zu fürchten*. 2 Kön. 6, 27: אַל יוֹשִׁיעֲךָ יְיָ מֵאַיִן אוֹשִׁיעֲךָ *Gott dürfte dir nicht helfen* (wie ich glaube), scheint dir nicht helfen (*LXX μὴ σε σώσαι Κύριος*), *woher sollte ich dir helfen?*

Zuweilen steht es absolut ohne Verbum, wie *nicht doch, nicht also, μὴ* f. *μὴ τοῦτο γένηται*. Z. B. Ruth 1, 13: אַל בְּנֹתָי *nicht doch, meine Töchter*. 1 M. 19, 18. Am häufigsten ist es *ne, dass nicht* (§. 152, 2), bey Abmahnungen, Wünschen, dass etwas nicht geschehe, auch bey der ersten Person, Ps. 25, 2: אַל אֵבוֹשָׁה *möge ich nicht zu Schanden werden*. Wo es wünschend oder bittend steht, hat es נָא bey sich: אַל-נָא תַּעֲבֹר *gehe doch nicht vorüber* 1 M. 18, 3. Ueber den fragenden Gebrauch s. §. 150, 1.

Beide Negationen, לֹא und אַל, halten sich eigentlich unmittelbar zum Verbo, sehr selten ist eine Nebenbestimmung dazwischen eingeschoben Ps. 6, 2. 49, 18.

Digitized by Google

אֵין ist die Negation von יֵשׁ *es ist*, und schliesst das Verbum *seyn* in allen Zeiten ein, z. B. 1 M. 37, 29: אֵין יוֹסֵף בַּבּוֹר *Joseph war nicht in der Grube;* 4 M. 14, 42: אֵין יְהוָה בְּקִרְבְּכֶם *Jehova ist nicht in eurer Mitte.* Formeln, welche positiv mit יֵשׁ ausgedrückt, haben in der Negation אֵין, als יֵשׁ לְאֵל יָדִי es steht in meiner Macht 1 M. 31, 29, אֵין לְאֵל יָדִי Neh. 5, 5. Daraus folgt ferner: *α*) machen Personalpronomina das Subject des Satzes aus, so werden sie als Suffixa dem Worte אֵין angehängt, als: אֵינֶנִּי *ich bin, war nicht, werde nicht seyn,* אֵינְכֶם u. s. w. *β*) Wenn das Prädicat ein Verbum ist, so steht dieses fast durchgängig im Participio (weil das Verbum *seyn* hinzugedacht werden muss). 2 M. 5, 16: תֶּבֶן אֵין נִתָּן *Stroh wird nicht gegeben.* V. 10: אֵינֶנִּי נֹתֵן *ich gebe nicht.* 8, 17. 5 M. 1, 32. *γ*) Wie יֵשׁ ein Da- und Vorhandenseyn anzeigt, so אֵין das Gegentheil davon, ein Nichtdaseyn, אֵינֶנּוּ *er war nicht* (mehr) *da*, d. i. *er lebte nicht mehr* 1 M. 5, 24.

Aus אֵין abgekürzt ist auch die in Zusammensetzungen gebräuchliche Verneinungssylbe אִי, als אִי־נָקִי *nicht-schuldlos* Hiob 22, 30, im Aethiop. die gewöhnlichste, ebenfalls den Wörtern vorn angefügte, Negation. Ueber die Entstehung des Fragewortes אַי aus אַיִן S. 72 oben.

בְּלִתִּי (eig. *st. constr.* mit *Jod parag.* von בֶּלֶת Mangel, Nichtseyn, Stw. בָּלָה) steht am häufigsten, wenn der Infinitiv mit Präpositionen negativ ausgedrückt werden soll, לֶאֱכֹל zu essen, לִבְלְתִּי אֲכֹל nicht zu essen 1 M. 3, 11, mit dem *Verbo finito* f. *dass nicht* Jer. 23, 14.

פֶּן (Wegschaffung, Wegräumung) steht als Adv. nur Spr. 5, 6 bey einer subjectiven Verneinung (wie אַל): *den Weg des Lebens bahnt* (geht) *sie nicht*, sonst für *ne, dass nicht, damit nicht*, besonders nach einem Hinderniss (1 M. 11, 4. 19, 15), oder nach den Verbis *fürchten, sich hüten* (wie *δείδω μη, vereor ne*) 31, 24. 31, auch zu Anfange des Satzes besonders beym Ausdruck einer Besorgniss 1 M. 3, 22: וְעַתָּה פֶּן יִשְׁלַח יָדוֹ *und nun, dass er nur nicht seine Hand ausstrecke.*

2. Zwey Negationen in demselben Satze heben einander nicht auf, wie im Lateinischen, machen die Verneinung im Gegentheil nachdrücklicher, wie *οὐκ οὐδείς, οὐκ οὐδαμῶς.* 1 Kön. 10, 21: אֵין כֶּסֶף לֹא נֶחְשָׁב *Silber wurde gar nicht geachtet* (in der Parallelstelle 2 Chr. 9, 20 fehlt לֹא). 2 M. 14, 11. — Zeph. 2, 2: בְּטֶרֶם לֹא יָבוֹא ist unser: *ehe er nicht kommt.*

Digitized by Google

3. Wenn zwey verneinende Sätze auf einander folgen, besonders im poetischen Parallelismus, so hat häufig nur der erste die Negation, die im zweyten hinzugedacht werden muss. 1 Sam. 2, 3: *redet nicht viel Stolzes, Vermessenes gehe* (nicht) *aus eurem Munde.* Hiob 3, 10. 28, 17. 30, 20. (Derselbe Fall ist mit den Präpositionen §. 151, 4.)

§. 150.

Von den Fragewörtern und -Sätzen.

1. Die Frage kann, jedoch selten, durch den blossen *Ton* ausgedrückt werden, als 2 Sam. 18, 29: שָׁלוֹם לַנַּעַר *stehts wohl um den Jüngling?* 1 M. 27, 24: אַתָּה זֶה בְנִי עֵשָׂו *bist du es, mein Sohn Esau?* 2 Sam. 9, 6. Etwas häufiger ist es bey der Anknüpfung an einen vorigen Satz durch וְ Jon. 4, 11: וַאֲנִי לֹא אָחוּס *und ich sollte nicht schonen?* auch nach den Partikeln גַּם (Zach. 8, 6) und אַף (Hiob 14, 3): besonders aber können negative Sätze leicht fragend ausgesprochen werden, und zwar mit לֹא, so dass man bejahende Antwort erwartet (*nonne?*) Hiob 14, 16: וְלֹא תִשְׁמֹר עַל חַטָּאתִי *und lauerst du nicht auf meine Sünde?* Jon. a. a. O. Klagel. 4, 36. 37, mit אַל, so dass man verneinende Antwort erwartet. 1 Sam. 27, 10: אַל פְּשַׁטְתֶּם הַיּוֹם *ihr seyd doch nicht ausgezogen in dieser Zeit?* *) —

Auch die wenigen Fragepartikeln sind ihrem Ursprung nach theils Affirmationen, theils Negationen, die erst allmählich fragende Kraft erhalten haben **).

Ueber הֲ und dessen ursprüngliche Demonstrativ-Bedeutung s. §. 98, 4 Anm.

Ursprünglich affirmativ und demonstrativ ist ferner אִם, verwandt mit הֵן; *ἤν, en* (siehe), arab. إِنْ، أَنْ *certe*, أَنَّ *ecce*,

---

*) Geradeso *οὐκ* (*nonne*) in Erwartung bejahender Antwort Il. 10, 165. 4, 242, *μή* in Erwartung verneinender Od. 6, 200.

**) Ebenso sind im Griech. und Lat. ursprünglich affirmativ, dann fragend: *ἦ*, *num* (= *nunc*), *an* (wohl, etwa); negativ, dann fragend: *οὐκ*, *μή*, — *ne*.

Digitized by Google

welches auch noch an einigen Stellen so vorkommt **Hos.** 12, 12. Hiob 17, 13. 16. (Ebenso wird הֵן *siehe!* fragend gebraucht (f. *ob*) Jer. 2, 10, desgl. die arabischen und syrischen Wörter für diesen Begriff: هَلْ und ܗܠ, auch das griech. ἦ.)

Wahrscheinlich aus einer Negation entsprossen ist dagegen אַי *wo?* vollständig אַיִן (dah. מֵאַיִן *woher?*) eig. *nicht da, ist nicht da,* fragend ausgesprochen: *ist nicht da? = wo ist?* אַיֵּהוּ *ist er nicht da? f. wo ist er?* Im Arab. ist أَيْ zum Frageprononen geworden = مَنْ wer? (vgl. das deutsche *wo?* und engl. *who* wer?): aber dieses ist nicht das ursprüngliche. Ueber die Abkürzung des אַיִן in אַי s. S. 70 Mitte.

2. Am gewöhnlichsten steht vor der einfachen Frage das *He interrogativum* הַ, vor der disjunctiven אִם — הַ. 1 Kön. 22, 15: הַנֵּלֵךְ אִם נֶחְדַּל *sollen wir gehen, oder (es) lassen?* Dieselbe Folge findet in der indirecten Frage Statt, nur dass אִם dann auch schon in der einfachen und ersten häufiger ist.

Das Nähere ist:

Das הַ steht zunächst vor der einfachen und reinen Frage, wobey man über die zu erwartende Antwort ungewiss ist. Hiob 2, 9: *hast du geachtet* (הַמַשְׂכְּתָ לִבְּךָ) *auf meinen Knecht Hiob?* Oft erwartet der Fragende eine verneinende Antwort (*num?*), was schon in den Ton gelegt werden kann 1 M. 4, 9: הֲשֹׁמֵר אָחִי אָנֹכִי *bin ich der Wächter meines Bruders?* Hiob 14, 14: *stirbt der Mensch,* הֲיִחְיֶה *lebt er dann wieder auf?* und solche Fragen können geradezu die Bedeutung einer Negation bekommen 2 Sam. 7, 5: הַאַתָּה תִּבְנֶה לִי בַּיִת *willst du mir ein Haus bauen?* (wofür in der Parallelstelle 1 Chr. 17, 4: לֹא אַתָּה וגו׳ *du sollst mir kein Haus bauen*), sowie umgekehrt mit der Negation die Kraft einer Affirmation: הֲלֹא *nonne? ists nicht so?* f. = הִנֵּה *siehe!* 2 Kön. 15, 21. 20, 20, vgl. 2 Chr. 27, 7. 32, 32 *). Andererseits kann die Frage so gesprochen werden, dass man Bejahung und Beystimmung erwartet, wo wir *nicht* einschieben müssen, während der Grieche in gleichem Sinne

*) Ebenso steht מָה *was?* als scheltender Vorwurf gebraucht für das Verbot. Hohel. 8, 4: מַה־תָּעִירוּ *was wecket ihr?* Hiob 16, 6. 31, 1. Im Arab. hat daher مَا geradezu Bedeutung der Negation.

Digitized by Google

ἦ γάρ und ἦ γὰρ οὔ gebraucht, der Lateiner — *ne* auch für *nonne?* *) 1 M. 30, 2: הֲתַחַת אֱלֹהִים אָנֹכִי *stehe ich nicht unter Gott?* 27, 36. Hiob 20, 4. — Vor dieser einfachen Frage steht nur *sehr* selten אִם. 1 Kön. 1, 27. Hiob 31, 16. 19. 20. 29 (vgl. 6, 12).

In der *disjunctiven* Frage (*utrum — an?*) ist herrschend: אִם — הַ, auch וְאִם — הַ Hiob 21, 6, mit Nachdruck auf der ersten Frage: וְאִם הַאַף 34, 17. 40, 8. 9. Vor der zweyten jedoch auch, wie im Deutschen, אוֹ *oder* Hiob 16, 3. Kohel. 2, 19. Uebrigens verlangt die Verbindung אִם — הַ keine Entgegensetzung, sondern steht häufig auch im poet. Parallelismus, wo dieselbe Frage bloss mit andern Worten wiederholt wird, und die Abweichung der zweyten Frage mehr in den Worten als in der Sache liegt. Hiob 4, 17: *ist der Mensch gerecht vor Gott, und* (אִם) *ist rein der Mann vor seinem Schöpfer?* 6, 5. 6. 8, 3. 10, 4. 5. 11, 2. 7. 22, 3, weshalb denn in demselben Verhältnisse vor dem zweyten Gliede auch וְ steht, Hiob 6, 26. 10, 3. 13, 7. 15, 7. 8, oder gar nichts 22, 4. — Selten steht im zweyten Gliede wieder הַ Richt. 15, 18 (wo wirkliche Entgegensetzung Statt hat), gewöhnlicher bey fortgesetzter, doppelter Frage 1 Sam. 23, 11. Ebenfalls selten schon im ersten Gliede אִם Hiob 6, 12.

Im Allgemeinen gilt dasselbe von der *indirecten* Frage. In der einfachen steht nach Verbis der Frage, des Zweifels, des Zusehens הַ (ob) 1 M. 8, 8. 2 M. 36, 4, und אִם Hohel. 7, 13. 2 Kön. 1, 2; in der disjunctiven (ob — oder) אִם — הַ 1 M. 18, 21. 27, 21, auch הַ — הַ 4 M. 13, 18. — Affirmative Kraft wie im Lat. hat die Formel מִי יוֹדֵעַ אִם *nescio an* (wer weiss ob nicht) Esth. 4, 14.

Von den Adverbien, die eine Frage nach Ort, Zeit, Beschaffenheit bedeuten, s. §. 147, 5.

Zur Belebung der Frage dienen die Wörter זֶה §. 120, 1, und אִפוֹא *gar, also.* מָה לְךָ אִפוֹא *was ist dir denn? quid tibi tandem?* Jes. 22, 1. אַיֵּה אִפוֹא *wo nur?* Hiob 17, 15.

3. Die bejahende Antwort wird, wie im Lat., durch Wiederholung des gefragten Prädicats ausgedrückt 1 M. 29, 6, die verneinende durch לֹא *nein* 19, 2.

---

*) S. *Heind.* ad Plat. Phaedr. 266. *Heusing.* ad Off. 3, 17.

Digitized by Google

§. 151.

Von den Präpositionen.

1. Die *einfachen* *) Präpositionen bezeichnen, gleich den Adverbien, ursprünglich grösstentheils physische und zwar räumliche, Verhältnisse, die dann auf Zeit, Ursache und andere intellectuelle übergetragen werden. Die Präpositionen des Ortes bedeuten ursprünglich entweder das ruhige Befinden an demselben, oder die Bewegung von oder nach einem Orte: aber von ersteren werden mehrere auch von der Bewegung gebraucht, weniger umgekehrt.

a. Die wichtigsten Präpositionen des *Ortes* sind:

α) für den Zustand der Ruhe: בְּ *in, an,* עַל *auf* und *über,* תַּחַת *unter,* אַחֲרֵי אַחַר *hinter,* לִפְנֵי *vor,* נֶגֶד, נֹכַח, מוּל *vor, gegenüber,* אֵת אֶצֶל *neben, bey,* בְּעַד *ausserhalb, neben,* fast nach allen Richtungen, dah. auch *hinter, am,* בֵּין *zwischen,* עֵבֶר *jenseits* von.

β) Für die *Bewegung:* מִן *von* (etwas) *her,* אֶל und לְ *nach* (etwas) *hin,* עַד *bis an* (etwas) *hin,* ausserdem aber auch בְּ *an* (etwas) *hin,* עַל *auf* (etwas) *hin.*

b. Sehr viele der genannten sind zugleich Präpositionen der *Zeit,* als בְּ *in, innerhalb,* מִן, אֶל, עַד und es giebt gar keine ursprüngliche Präpp. der Zeit.

c. Für andere Verhältnisse merke man: כְּ *wie* (כְּפִי *nach Verhältniss*), עִם *samt, mit,* זוּלַת, בִּלְעֲדֵי *ausser,* בִּלְתִּי *ohne, ausser,* לְמַעַן, לְמַעַן *wegen,* עֵקֶב (zum Lohn) *für.*

2. Grosse Gewandtheit und Schärfe des Begriffs entwickelt die Sprache durch *Zusammensetzung* der Präpositionen. Zuvörderst setzt sie Präpositionen der Bewegung vor andere locale Präpositionen, um das örtliche Verhältniss zu bezeichnen, welches vorher Statt hatte, oder nun eintreten soll, wie im Franz. *de chez, d'auprès.*

---

*) Wir rechnen hier zu diesen auch Wörter, wie לְמַעַן, לִפְנֵי, die an sich zwar zusammengesetzt sind, aber als Präpositionen doch nur Einen Begriff haben, im Gegensatz der zusammengesetzten no. 2, wie מִלִּפְנֵי *von vor.*

Digitized by Google

So *a*) mit מִן: מֵאַחַר *hinter* (etwas) *weg*, מִבֵּין *zwischen* (etwas) *her*, מֵעַל *oben von* (etwas) *weg*, מֵעִם, מֵאֵת *de chez quelqu'un*, מִתַּחַת *unter* (etwas) *weg*.

b) Seltener mit אֶל: אֶל אַחֲרֵי *hinter* (etwas) *hin*; אֶל מִחוּץ לְ draussen vor, אֶל מִחוּץ לְ hinaus vor 4 M. 4, 12.

Ferner gehen zusammengesetzte Präpositionen, welche aber Adverbialbedeutung angenommen haben, durch Nachsetzung von לְ (seltener von מִן) wieder in Präpositionen über. מֵעַל oberhalb, מֵעַל לְ oberhalb von = über; מִתַּחַת unterhalb, מִתַּחַת לְ unterhalb von = unter; מִחוּץ לְ ausserhalb des —, לְבַד besonders, nur, לְבַד מִן ausser.

Diese anknüpfende Präposition kann auch wohl vorn stehn, z. B. מִלְּבַד = לְבַד מִן *ausser*, מִבַּלְעֲדֵי *ausser*, *ohne*, syr. בלעד מן *), seltener fehlt sie ganz, wie מִתַּחַת f. מִתַּחַת לְ Hiob 26, 5.

3. Wir wollen nun einige der häufigsten und zugleich vieldeutigsten Präpositionen nach ihren Hauptbedeutungen durchgehen, um dadurch zugleich die Construction derselben mit Verbis (§. 137) und die wichtigsten Idiotismen zu erläutern.

a. בְּ, die vieldeutigste der Präpositionen, bedeutet 1) eig. das Befinden *im* Orte (*ἐν*), daher *in* der Zeit, *in* einem Zustande, בָּאָרֶץ, בְּרֹאשִׁית, בְּשָׁלוֹם, in Bezug auf eine Menge: *inter*, z. B. בַּגּוֹיִם, in Bezug auf die einschliessenden Grenzen: *intra*, als בְּשָׁעָרִים, daher בְּ הִפִּיל eine Niederlage anrichten unter —; seltener dieses alles nach Verbis der Bewegung = *εἰς* (wie *ponere in loco*). Zu bemerken ist, dass der Hebräer sagt: *in* einem Becher trinken (f. was darin ist) 1 M. 44, 5 und die Anm.

Daran knüpft sich 2) das Befinden *am* Orte = bey demselben, בַּנָּהָר = *ἐν ποταμῷ* am Flusse Ez. 10, 15, בְּעֵינַי in den Augen = vor den Augen jem. (*ἐν ὀφθαλμοῖς* Il. 2, 587), und hier häufiger von der Bewegung: *an* (etwas) *hin*, jedoch verschieden von אֶל *nach* (etwas) *hin*, und עַד *bis an* (etwas) *hin*: nämlich so, dass das Ziel erreicht werde

*) Aehnlich לְמִן *von* (einem Ziele) *an*, f. מִן לְ, ganz das lat. *inde* f. *von in*.

Digitized by Google

(was in אֶל nicht liegt), ohne dieses jedoch besonders hervorzuheben, was durch עַד geschieht. 1 M. 11, 4: *ein Thurm* רֹאשׁוֹ בַּשָּׁמַיִם *dessen Haupt an den Himmel reiche.* Nach Verbis der Bewegung und den diesen analogen steht es daher von dem Object derselben, wo im Lat. und Deutschen Composita mit *ad, in* und *an* gebraucht werden, אָחַז בְּ *anfassen*, שָׁאַל בְּ *anfragen* bey, קָרָא בְּ *anrufen*, רָאָה בְּ *ansehen*, שָׁמַע בְּ *anhören*; bey den letzteren Verbis der Sinnen oft mit dem Nebenbegriffe der Freude oder der schmerzlichen Empfindungen, womit man etwas ansieht, anhört. 1 M. 21, 16: *ich könnte den Tod des Knaben nicht mit ansehn.* Im metaphysischen Sinne wird daraus: *in Bezug auf*, unser *über*, als שָׂמַח בְּ sich freuen *über.*

Der Begriff des Angränzens kann auf die *Aehnlichkeit* übergetragen werden (wie *juxta*), daher es sich der Bedeutung von בְּ nähert. 1 M. 1, 26: בְּצַלְמֵנוּ כִּדְמוּתֵנוּ, vgl. 5, 1. 3: בִּדְמוּתוֹ בְּצַלְמוֹ und so öfter Hiob 34, 36. 37, 10. Zach. 10, 5 (wo auch *Codd.* erklärend כְּ lesen), und hieran schliessen sich die Stellen, wo die Grammatiker ein בְּ *essentiae* oder *pleonasticum* annehmen, wo es aber überall durch *als, tanquam* (franz. *en*) zu fassen ist. 2 M. 6, 3: *ich erschien dem Abraham* בְּאֵל שַׁדָּי *als allmächtiger Gott.* Jes. 40, 10, am auffallendsten vor dem Prädicatsadjectiv nach dem Verbo seyn (dann: sich benehmen als). Kohel. 7, 14: הֱיֵה בְּטוֹב *sey fröhlich.* 2 M. 32, 22: *du kennst das Volk* כִּי בְרַע הוּא *dass es böse ist.* (Im Arab. ist dieser Idiotismus häufig, *thes. ling. hebr.* S. 174).

An den Begriff der *Nachbarschaft* knüpft sich ferner sehr leicht: *mit*, von der Gesellschaft, der Hülfe, dem Instrumente (1 M. 32, 11: *mit meinem Stabe* (בְּמַקְלִי) *ging ich über den Jordan.* Ps. 18, 30: *mit dir* (בְּךָ) *griff ich die Schaaren an*), wobey zu bemerken, dass Verba des *Kommens* und *Gehens* mit בְּ ein *Bringen*, Kommen *mit* etwas bezeichnen. Richt. 15, 1: *Simson besuchte sein Weib mit einem Bocke*, brachte ihr einen Bock. 5 M. 23, 5.

b. Dem בְּ dem Begriffe nach am nächsten steht עַל *auf* (ἐπί), und *über* (ὑπέρ), sehr häufig auf die Bewegung übergetragen: *auf* (etwas) *hin*, *über* (etwas) *hin.* In der Bdtg *auf, auf* (etwas) *hin*, steht es bey den Verbis *schwer seyn* f. *lästig seyn* (eig. schwer liegen auf) Jes. 1, 14. Hiob 7, 20, ferner bey den Verbis *auftragen* (פָּקַד עַל), auch *schonen* (חוּס עַל eig. mitleidsvoll blicken). Daran knüpft sich ferner: *hinzu* (das Hinzufügen als ein Darauflegen gedacht), *nach, zufolge* (hergenommen von dem Muster und Vorbild, worauf man etwas legt), *wegen* (vgl. das lat. *ob*, unser

Digitized by Google

darob), *obschon*. In der Bdtg *über* steht es häufig bey den Verbis des Deckens und Schützens, כָּסָה עַל, גָּנַן עַל eig. eine Decke, einen Schutz machen über, und selbst bey verwandten Begriffen, als לָחַם עַל für jem. streiten (eig. um ihn zu schützen) Richt. 9, 17. Für *an, bey* hauptsächlich, wo der Gegenstand über den andern hervorragt, עַל הַיָּם am Meere, doch auch sonst, als עַל יָד unser *auf* der Seite; in der Bewegung gedacht dann: *auf* (etwas) *hin*, *auf* (etwas) *los*, so dass es im spätern Style und in der Poesie öfter für אֶל und לְ gebraucht wird Hiob 6, 27. 19, 5. 22, 2. 33, 23.

c. Die *Bewegung*, *Entfernung von* (etwas) *her* wird bezeichnet durch מִן (§. 100). Die Grdbdtg ist die der *Absonderung von einem Ganzen*, der *Ab*kunft, *Herkunft*. Als *st. cstr.* eines *Nomen* מִן *Theil* ist es eig. *Theil von* (etwas), daher *von* (etwas) *ab*, zuerst vom Theile gebraucht, der vom Ganzen genommen wird, wie geben, nehmen *von*. Am deutlichsten ist diese Grdbdtg, wenn es ist: *einige, etwas* (seltener *einer*) *von*: מִזִּקְנֵי יִשְׂ׳ *einige von den Aeltesten Israels*, מִדָּם etwas von dem Blute (*du sang*), und eben dieselbe findet in dem oft verkannten Idiotismus der Hebräer und Araber Statt, wo es bey den Wörtern *einer*, *keiner* scheinbar pleonastisch steht, nämlich *non ab uno* f. *auch nicht irgend einer*, *nicht der Geringste*, eig. auch nicht ein Theil, ein Stück, das Geringste von einem. 3 M. 4, 2. 5 M. 15, 7. Ez. 18, 10, desgl. מְאֵין nicht irgend etwas, nicht das Geringste Jes. 40, 17. 41, 24.

In der gewöhnlichsten Bdtg der Bewegung bildet es den Gegensatz von אֶל, עַד, und steht nicht bloss nach den Verbis weggehn, fliehen *von* (etwas) *weg*, sondern auch nach den verwandten Begriffen *sich fürchten*, *verbergen*, *sich hüten*, wo wir im Deutschen *vor* setzen, im Griech. und Lat. aber ebenfalls ἀπὸ, *ab*, *καλύπτω ἀπό*, *custodire ab*. In der Uebertragung auf die Zeit ist es theils *von* (einer Zeit) *an*, wo dann von dem Anfange, nicht vom Ende des Zeitraumes ab gerechnet wird (wie ἀπὸ νυκτός *de nocte* vom Anbruch der Nacht an), מִנְּעוּרֶיךָ vom Anfang deiner Lebenstage an Hiob 38, 12; theils *zunächst von* d. i. *gleich nach* (ἐξ ἀρίστου, *ab itinere*) Ps. 73, 20: מֵהָקִיץ *gleich nach dem Erwachen*.

Von dem Gebrauch desselben für die *Ruhe an der Seite* eines Gegenstandes, wo die nahe Entfernung *von* dem Gegenstande *ab* (das *prope abesse ab*, *pendere ex aliqua re*) ins Auge gefasst ist, s. schon oben §. 147, 2, und über den Gebrauch beym Comparativ §. 117, 1.

Digitized by Google

d. אֶל, אֵלַי (eig. Gegenden, Richtungen, dah. *gen*) bezeichnet die *Bewegung* oder auch nur *Richtung nach* (etwas) *hin*, sowohl im physischen als intellectuellen Sinne, man mag das Ziel erreichen (dann = עַד, z. B. אֶל-פִּיהוּ bis an seinen Mund Hiob 40, 23), selbst hineindringen (dann = אֶל-תּוֹךְ, z. B. בּוֹא אֶל הַתֵּבָה in die Arche gehen), oder nicht.

Allerdings selten und missbräuchlich, aber doch an unbezweifelten Stellen ist es von der Ruhe an dem erreichten Orte gebraucht. Jer. 41, 12: *sie fanden ihn* אֶל מַיִם רַבִּים *an dem grossen Wasser bey Gibeon*, besonders in der Formel אֶל מָקוֹם an dem Orte 5 M. 16, 6. 1 Kön. 8, 30, vgl. das griech. εἰς, ἐς f. ἐν, z. B. ἐς δόμους μένειν Soph. Aj. 80. In unserm *zu* Hause, *zu* Leipzig ist diese Verwechselung geradezu Sprachgebrauch geworden.

e. Aus jenem abgekürzt, aber mehr in übergetragenen Bedeutungen gebräuchlich, ist לְ *zu* (etwas) *hin*, daher Zeichen des Dativ, auch für den Genitiv des Besitzes (§. 112, 2), dann: *in Hinsicht auf*, *wegen*, *zum Besten* jem. Ein solcher *Dativus commodi* tritt, besonders in der Umgangssprache und im spätern Style, pleonastisch zu vielen Verbis, besonders im *Fut.* und *Imp.*, als לְךָ לְךָ gehe, mache dich auf, בְּרַח לְךָ fliehe (um dich zu retten), aber auch דְּמֵה לְךָ gleiche Hohel. 2, 17. Zu den Solöcismen der spätern Zeit (wie *mir* f. *mich*) gehört es, wenn Verba statt des Accusativs mit לְ construirt sind, als אָבַל Klagel. 4, 5.

Sehr gebräuchlich, besonders in der Poësie, ist ferner bey לְ die Bdtg des ruhigen Befindens am Orte, daher in der Zeit, in einem Zustande, לִימִינְךָ zu deiner Rechten, לָעֶרֶב am Abend, לַחֲלִי in Krankheit, Jes. 1, 5. — Ueber den Gebrauch desselben beym Passivo und passiven Begriffen s. §. 138, 2.

f. כְּ (als Adverbium *ungefähr*, *etwa*) ist als Präp. *wie*, zur Bezeichnung der Aehnlichkeit, verdoppelt: כְּ — כְּ *wie — so*, aber auch *so — wie* 1 M. 44, 18, bey spätern וְכְ — כְּ; *zufolge*, *nach*, von der Uebereinstimmung mit einer Norm; bey Zeitbestimmungen: *um*. An die erste Bdtg schliesst sich der Gebrauch, den die Grammatiker כְּ *veritatis* nennen (ganz ähnlich dem sog. כְּ *essentiae*), wo es nach dem Verbo *seyn* scheinbar überflüssig vor dem Prädicate steht. Neh. 7, 2: *er war* כְּאִישׁ אֱמֶת *ein treuer Mann*, eig. *benahm sich als treuer Mann*, oder *war wie ein treuer Mann* (ist). Hiob 24, 2. Hos. 11, 4. Jes. 1, 7, 8. 9.

Digitized by Google

4. Wenn im poetischen Parallelismus eine Präposition im ersten Gliede steht, kann sie (wie die Negationen §. 149, 3) im zweyten ausgelassen werden. Z. B. בְּ Hiob 12, 12: בִּישִׁישִׁים חָכְמָה וּ(בְ) אֹרֶךְ יָמִים תְּבוּנָה *bey Greisen ist Weisheit, und* bey *dem Alter Verstand.* 15, 3. Ebenso מִן Jes. 30, 1. 1 M. 49, 25, עַל Hiob 30, 5, תַּחַת Jes. 61, 7.

Die sonst angenommenen zahlreichen Ellipsen aller möglichen Präpositionen sind höchst unkritisch: selbst alle Stellen, wo man gewöhnlich בְּ ergänzte, besonders nach כְּ, sind, wie wir sahen (§. 116, 1. 3 Anm. 135, 1 Anm. 3), durch den adverbialen oder vom Verbo regierten Accusativ zu erklären: in wenigen findet wirklich ein Nominativ Statt.

§. 152.

Von den Conjunctionen.

1. Wenn man alle, häufig aus mehreren Wörtern bestehenden, Conjunctionen zusammennimmt, so entwickelt die hebräische Sprache im Verhältniss gegen ihre sonstige Einfachheit nicht wenig Reichthum und Bildsamkeit: namentlich durch die Möglichkeit, aus den meisten Präpositionen durch Anfügung von אֲשֶׁר und כִּי Conjunctionen zu bilden (§. 102, 1, *c*). Aber die Schriftsteller haben sicht nicht immer aller in der Sprache vorhandenen Mittel zur scharfen Bestimmung des Satz-Verhältnisses bedient *), und sich häufig mit unvollkommenen Verbindungen beholfen: daher denn die vielen Bedeutungen, welche einzelne beliebte Conjunctionen (namentlich וְ, כִּי, אֲשֶׁר) entweder wirklich haben, oder wodurch sie wenigstens bey der Uebersetzung in die abendländischen Sprachen, welche die Beybehaltung einer so losen und unbestimmten Verbindung nicht immer erlauben (s. no. 3), ausgedrückt werden müssen.

Von dem ausgedehntesten Gebrauch ist וְ, וּ (§. 102, 2): *a*) eig. und herrschend copulativ: *und,* bey Verbindung einzelner Wörter sowohl als ganzer Sätze. Bey Verbindung

*) Vgl. ein ähnliches Verhältniss §. 105, 1, Anm. §. 144, Anm.

Digitized by Google

von drey, vier Wörtern steht es entweder zwischen allen, oder den letzten (1 M. 13, 2. 2 Kön. 23, 5), seltener den ersten Ps. 45, 9: in gewissen Formeln ist es auch herrschend ausgelassen, z. B. *gestern* (und) *ehegestern* 2 M. 5, 8, ebenso bey lebhaften Schilderungen mit besonderem Affect. Richt. 5, 27: *zwischen ihren Füssen krümmte er sich, fiel, lag.*

Bey der *Wort*verbindung steht es öfter *erklärend* (wie *isque, et quidem*) 1 Sam. 28, 3: בָּרָמָה וּבְעִירוֹ *in Rama und zwar seiner Vaterstadt.* 17, 40. Ps. 68, 10; auch so, dass der zweyte Begriff sich als Genitiv unterordnet (ἐν διὰ δυοῖν der Grammatiker), als 1 M. 1, 14: *sie sollen dienen* לְאֹתוֹת וּלְמוֹעֲדִים *zu Zeichen der Zeiten.* 3, 16. Hiob 10, 17. Bey der *Satz*verbindung theils *fortschreitend* f. *da, dann*, dah. vor dem Nachsatze (im Deutschen überall *da*) und nach absoluten Zeitbestimmungen (s. 1 M. 3, 5. 2 M. 16, 6. Spr. 24, 27: אַחַר וּבָנִיתָ בֵיתֶךָ *dann, da baue dein Haus*); theils *steigernd* Hiob 5, 19: *aus sechs Nöthen hilft er dir, und* selbst *in sieben geschieht dir kein Unglück*; theils *erklärend* (wo auch das Relativum stehen könnte) 1 M. 49, 25: מֵאֵל אָבִיךָ וְיַעְזְרֶךָ *vom Gotte deines Vaters* (*und er hilf dir*) *und vom Allmächtigen* (*und er segnete dich*) *komme* u. s. w.; theils selbst *vergleichend* (*und so*) Hiob 5, 7: *der Mensch ist zum Unglück gebohren und* so *fliegen hoch die Söhne des Blitzes* f. wie diese (= die Raubvögel) hoch fliegen. 12, 11. 14, 19. Aber es steht auch

b) bey einem *Gegensatz* (*und doch, da doch*) Richt. 16, 15: *warum sagst du, du liebest mich* וְלִבְּךָ אֵין אִתִּי *und doch ist dein Herz nicht mit mir*, da doch dein Herz nicht mit mir ist. 1 M. 15, 2. 18, 13.

c) bey einer Causalverbindung (wo bestimmter כִּי stünde). Ps. 5, 12: *stets jubeln sie, und du schützest sie* f. weil, dass du sie schützest. Jes. 43, 12: *ihr seyd meine Zeugen,* וַאֲנִי אֵל *und ich* (bin) *Gott*, dass ich Gott sey. 1 M. 20, 3.

d) vor *Folgerungs*sätzen f. *also, drum* (im Deutschen reicht meistens *da* aus). Ez. 18, 32: *ich will nicht den Tod des Sünders* .... וְהָשִׁיבוּ *drum bekehrt euch.* In diesem Sinne möglicher Weise selbst *zu Anfange einer Rede*, wenn sie eine Folgerung aus etwas Vorhergehendem enthält, 2 Kön. 4, 4: *und er sprach:* וְקָחוּ קֶמַח *da holt Mehl.* Ps. 4, 4: וּדְעוּ *da sollt ihr wissen*, so wisset denn. 2, 6. 10. 2 Sam. 24, 3.

e) vor Sätzen, die einen Zweck anzeigen: *auf dass, damit*, dann meistens mit dem *Fut. figurato* (§. 126).

Digitized by Google

Fast nicht minder umfassend sind die beiden *Conjunctiones relativae* (eig. *Pronn. relativa*): אֲשֶׁר und כִּי = ὅτι, *quod, quum; dass, weil,* welche mit ihren Bedeutungen fast ganz parallel laufen, nur dass כִּי als Pronomen fast gar nicht mehr vorkommt, dagegen als Conjunction viel häufiger und von mannichfaltigem Gebrauch ist: auch nimmt nur אֲשֶׁר *Praefixa* an.

Beide werden, wie *quod,* einem ganzen Satze vorgesetzt, welcher (*im Accusativ zu denken*) von einem vorhergehenden *Verbum activum* regiert wird. Vor אֲשֶׁר kommt selbst noch das Accusativzeichen vor, Jos. 2, 10: שָׁמַעְנוּ אֵת אֲשֶׁר הוֹבִישׁ יְ *wir haben das gehört, dass Gott ausgetrocknet hat,* wofür sonst gewöhnlich שָׁמַעְנוּ אֲשֶׁר, und häufiger שָׁמַעְנוּ כִּי. Daran knüpft sich nun für כִּי *a*) der Gebrauch vor der directen Rede, wie das gr. ὅτι (sehr selten אֲשֶׁר 1 Sam. 15, 19); *b*) die *Zeit*bedeutung = ὅτε, eig. (zu der Zeit) *dass,* (zu der Zeit) *wo,* dah. *als, da, wenn,* oft scharf geschieden von dem conditionalen אִם *wenn* (s. das dafür sehr instructive Cap. 2 M. 21), oft im Uebergange zu demselben Hiob 38, 5, vgl. 4, 18 (auch hier אֲשֶׁר selten 3 M. 4, 22. 5 M. 11, 6). *c*) Die *Causal*bedeutung: *eo quod, weil* (vollst. יַעַן כִּי, יַעַן אֲשֶׁר), oft auch durch *denn* auszudrücken = γὰρ. Wenn mehrere Ursachen angegeben sind, steht כִּי — כִּי Jes. 1, 29. 30, וְכִי — כִּי *weil — und weil* Hiob 38, 20. Nur כִּי steht *d*) *adversativ* nach der Negation: *sondern* (eig. aber doch *denn,* z. B. du sollst *keine* Cananiterin zum Weibe nehmen, *sondern* eine Hebräerin, = *denn* du sollst eine Hebräerin nehmen): auch wenn die Negation nicht ausdrücklich dasteht, aber doch im Sinne liegt, z. B. nach der Frage, die eine Verneinung enthält (§. 150, 1. 2); dann unser: *nein, sondern,* auch durch ein eingeschobenes *ja* auszudrücken (ἀλλὰ γὰρ). Mich. 6, 3: *was that ich dir? .... ich führte dich ja* u. s. w. Hiob 31, 17. S. über כִּי אִם S. 88 unten.

2. Wir wollen die übrigen Conjunctionen nach den Bedeutungen ordnen, und bey den mehrbedeutenden (deren sehr viele sind) die verschiedenen Bedeutungen da in ihrem Zusammenhange angeben, wo sie zuerst vorkommen.

a. Copulativ sind ausser וְ, וּ noch die eig. Adverbien גַּם *auch, dazu* und das steigernde אַף *dazu kommt, gar, sogar,* einmal verbunden וְאַף־גַּם *und sogar auch* 3 M. 26, 44. Das erste dient oft, um eine Mehrzahl zusammenzufassen, גַּם שְׁנֵיהֶם alle beide, גַּם כֻּלָּם alle zusammen: auch

Digitized by Google

blos um dem folgenden Worte den Nachdruck zu geben. 1 M. 29, 30: *und er liebte* גַּם־אֶת־רָחֵל *Rahel* (nicht: auch die Rahel) *mehr als Lea.* 1 Sam. 24, 12. אַף כִּי ist eig. *dazu kommt dass*, dah. *geschweige denn*, je nach dem Zusammenhange *um so mehr, um so weniger.*

b. Disjunctiv ist vorzüglich אוֹ *oder* (etym. freyer Wille, Wahl), dah. eig. *vel*, aber doch auch für *aut* bey dem ausschliessenden Gegensatze (2 Kön. 2, 16). Zuweilen steht es ellipt. für אוֹ כִי *oder* (es sey, es müsste seyn) *dass* Jes. 27, 5, daher der Uebergang in die Conditionalbedeutung: *wenn aber* 2 M. 21, 36 (*LXX* ἐάν δε. *Vulg. sin autem*), *wenn etwa* 1 Sam. 20, 10. 1 M. 24, 55, welche man mit Unrecht bestritten hat. (Vgl. über אוּלַי S. 67 Note). Auch das doppelte אוֹ — אוֹ *sive, sive* ist = אִם — אִם.

c. Conjunctionen der *Zeit* sind: כִּי, אֲשֶׁר = ὅτε, *quum* (s. oben), wofür seltener die Conditionalpartikel אִם, wie *wenn* f. *wann* (Jes. 4, 4. 24, 13); עַד, עַד אֲשֶׁר, עַד כִּי *bis dass*, auch עַד אִם, עַד אֲשֶׁר אִם *bis dass wenn*, עַד auch *während, so lange als*, בְּעוֹד dass., אַחֲרֵי אֲשֶׁר *nachdem dass*, מֵאָז (f. מֵאָז אֲשֶׁר) *seitdem dass*, בְּטֶרֶם und טֶרֶם *ehe*, קֹדֶם f. קֹדֶם אֲשֶׁר *bevor* (Ps. 129, 2).

d. Die *Ursache* anzugeben, dienen, ausser כִּי und אֲשֶׁר (S. 81): עַל כֵּן אֲשֶׁר *deswegen weil*, bloss עַל כֵּן mit Auslassung des אֲשֶׁר (§. 102, 1, *c*), Ps. 42, 7. 45, 3, כִּי עַל כֵּן (1 M. 18, 5. 19, 8. 2 Sam. 18, 20), אֲשֶׁר עַל־כֵּן (Hiob 34, 27) *); עַל וְּבַר אֲשֶׁר, עַל אוֹדוֹת אֲשֶׁר eig. ob der Umstände dass = darum dass, und nachdrücklich עַל־כָּל אוֹדוֹת אֲשֶׁר *eben darum dass*, בַּעֲבוּר אֲשֶׁר, יַעַן אֲשֶׁר (eig. darüber dass), תַּחַת כִּי dafür dass, und עֵקֶב כִּי (eig. zum Lohn dass) dass.

e. Den *Zweck* geben an: לְמַעַן אֲשֶׁר in der Absicht dass, בַּעֲבוּר אֲשֶׁר *darum dass* (auch causal), וְ *damit* (s. oben), vielleicht לְ 1 Kön. 6, 19.

f. Die *Bedingung*: hauptsächlich אִם und לוּ (wofür selten אִלּוּ) *wenn.* Das erstere, sonst Fragepartikel (S. 71. 72), bezeichnet die reine Bedingung, wobey es dahingestellt bleibt, ob etwas als geschehend oder geschehen gedacht werde oder nicht, doch eher das erste (wenn ich thue, that, thun werde): לוּ dagegen mit der bestimmten Andeutung, dass es nicht geschehe, geschehen sey, geschehen werde, dass

*) Man hüte sich, diese Verbindung durch: *denn deswegen* zu übersetzen, was auch *Winer* (Sim. Lex. S. 474) dafür gesagt hat. Die anknüpfenden כִּי und אֲשֶׁר sind hier vorangestellt, wie im Syr. in diesen Fällen דְּ häufig voransteht, und wie auch das anknüpfende מִן voransteht und folgt (S. 75). Im Griech. vgl. ὅτι τί f. τί ὅτι.

Digitized by Google

dieses wenigstens sehr ungewiss oder unwahrscheinlich sey (wenn ich thäte, gethan hätte): daher kann אִם stehen, wo לוּ genauer wäre (Ps. 50, 12. Hos. 9, 12), aber nicht umgekehrt. Insbesondere pflegt bey Betheuerungen und bedingten Verwünschungen stets אִם zu stehen, als Ps. 7, 4—6: יְרַדֹּף וגו׳ — אִם עָשִׂיתִי זֹאת *wenn ich das gethan habe — so soll mich der Feind verfolgen* u. s. w. Man setzt als möglich und wirklich, dass man Dieses und Jenes begangen habe, um sich zu der furchtbarsten Strafe erbieten zu können, wenn es sich so befinde. 44, 21. 73, 15. 137, 5. — Nur selten wird אִם mit dem *Fut.* wünschend gebraucht f. *si*, herrschend לוּ (§. 133, 2). Auch bey uns ist der Ausdruck des Wunsches (*wenn es geschehe!*) von dem Ausdruck der durch לוּ bezeichneten Bedingung nur durch den Ton verschieden.

Das von אִם und לוּ Gesagte gilt natürlich auch, wenn diese Partikeln mit der Negation verbunden sind, wo sie אִם לֹא, לוּלִי, לוּלֵי lauten. Von אִם ist ausserdem zu merken, dass es nach Schwurformeln z. B. חַי יְהוָה *so wahr Gott lebt* verneinend (אִם לֹא daher versichernd) steht 2 Sam. 11, 11. 20, 20, wobey eine, auch zuweilen ausgefüllte, Ellipse Statt hat, nämlich wie 2 Sam. 3, 35: כֹּה יַעֲשֶׂה לִי אֱלֹהִים וְכֹה יוֹסִיף אִם *so handele Gott immerfort mit mir, wenn —.* Daher überhaupt nach Verbis des Schwörens, Beschwörens אִם f. *nicht* Hohel. 2, 7. 3, 5, auch sonst bey Dichtern Richt. 5, 8. Jes. 22, 14. Ueber אִם, כִּי, אֲשֶׁר, die ebenfalls in die Conditionalbedeutung hinüberspielen, s. oben.

g. Ein *Zugeständniss* wird ausgedrückt durch אִם mit dem *Praet.* (*wenn* gleich ich *bin*) Hiob 9, 15, mit dem *Fut.* (*wenn* gleich ich *wäre*) Jes. 1, 18. 10, 22, עַל (f. עַל אֲשֶׁר) *obgleich* Hiob 16, 17, גַּם כִּי *wenn auch.*

h. Eine *Vergleichung* durch: בַּאֲשֶׁר *wie, quemadmodum*, sehr selten auch כְּ als Conjunction bey der Satzverbindung (Jes. 8, 23. 61, 11), im zweyten Satze כֵּן: *wie — so* Jes. 31, 4. 51, 14. בַּאֲשֶׁר kann auch im Vordersatze fehlen Jes. 55, 9. Ps. 48, 5 und כֵּן im Nachsatze Obad. 16. Die genaue Uebereinstimmung bezeichnet: כָּל־עֻמַּת שֶׁ *gerade so wie.*

i. Die Partikeln des *Gegensatzes* s. oben bey den Adverbien. Bestimmt *hier*her gehören: אֶפֶס כִּי *nur dass* = aber, jedoch, und das schwierige כִּי אִם, eig. *dass wenn, denn wenn*, am häufigsten *sondern wenn*, in der unter litt. *d.* erläuterten Bedeutung von כִּי, aber mit אִם verbunden zur Anknüpfung an das Verbum. Ps. 1, 1: *Heil dem Manne, der nicht wandelt* (wenn er nicht wandelt) *in der Frev-*

Digitized by Google

ler Rath... 2. sondern wenn (כִּי אִם) *er sein Wohlgefallen hat....* Dann geradezu für: *sondern* Is. 1, 4. 1 M. 32, 29, *als wenn* 1 M. 32, 27, und bloss *als* (nach der Negation) 39, 9. 28, 17. (Anderswo ist es bloss vollerer Ausdruck f. אִם wie *quodsi*, das alte *wenn dass*, was nicht hierher gehört).

k. Ueber die *Frage*wörter s. §. 150 und

l. über die *Wunsch*wörter oben litt. *f.*

3. Abhängige Sätze, deren Verhältniss zu einander gewöhnlich durch Conjunctionen bestimmt wird, finden sich auch ohne alle Verbindungspartikel, wo man dann gewöhnlich (aber unnöthig) eine Ellipse der Conjunction annimmt.

*a. Bedingungs*sätze: Jes. 48, 21: *sie dursten nicht, führt er sie durch Wüsten*, f. *wenn* er sie durch Wüsten führt. Vgl. 50, 2: *warum kam ich und niemand war da?* f. warum, wenn ich kam, war niemand da? Hiob 38, 34. 35. Vgl. den ähnlichen Fall Jes. 5, 4.

*b. Vergleichungs*sätze: Jes. 21, 8: *er ruft* (*wie*) *ein Löwe.* Ps. 40, 8: *siehe ich wandele, in der Buchrolle ist mir's vorgeschrieben*, f. wie es mir vorgeschrieben ist.

c. Sätze, die sonst von den *Conjj. relativis* abhängig sind. 1 M. 12, 13: *sage* אֲחֹתִי אָתְּ *du seyst meine Schwester*, gew. כִּי אֲחֹתִי אָתְּ. Ps. 10, 13. Hos. 7, 1.

§. 153.

Von den Interjectionen.

Die Interjectionen, welche *Ach! Wehe* bedeuten, und sowohl bey dem Weheruf, als bey der Wehklage über etwas stehn (אֲהָהּ, אוֹי, הוֹי), verbinden sich mit dem Objecte der Drohung oder Klage durch die Partikeln עַל, אֶל, לְ, oder es steht im Accusativ, als אוֹי לָנוּ *wehe uns!* הוֹי גּוֹי *wehe dem Volke* Jes. 1, 4, הוֹי אָחִי *wehe, mein Bruder!* 1 Kön. 13, 30. — Ueber הַגֵּה mit dem Accus. s. §. 36, 1.

Digitized by Google

Paradigmen

der

Verba und Nomina.

Digitized by Google

	Kal.		Niphal.	Piël.
Praet. 3. *m.*	קָטַל	כָּבֵד	נִקְטַל	קִטֵּל
3. *f.*	קָטְלָה	כָּבְדָה	נִקְטְלָה	קִטְּלָה
2. *m.*	קָטַלְתָּ	כָּבַדְתָּ	נִקְטַלְתָּ	קִטַּלְתָּ
2. *f.*	קָטַלְתְּ	כָּבַדְתְּ	נִקְטַלְתְּ	קִטַּלְתְּ
1.	קָטַלְתִּי	כָּבַדְתִּי	נִקְטַלְתִּי	קִטַּלְתִּי
Plur. 3.	קָטְלוּ	כָּבְדוּ	נִקְטְלוּ	קִטְּלוּ
2. *m.*	קְטַלְתֶּם	כְּבַדְתֶּם	נִקְטַלְתֶּם	קִטַּלְתֶּם
2. *f.*	קְטַלְתֶּן	כְּבַדְתֶּן	נִקְטַלְתֶּן	קִטַּלְתֶּן
1.	קָטַלְנוּ	כָּבַדְנוּ	נִקְטַלְנוּ	קִטַּלְנוּ
Inf. absol.	קָטוֹל		הִקָּטֵל, נִקְטֵל	קַטֵּל
constr.	קְטֹל		הִקָּטֵל	קַטֵּל
Imp. m.	קְטֹל	כְּבַד	הִקָּטֵל	קַטֵּל
f.	קִטְלִי	כִּבְדִי	הִקָּטְלִי	קַטְּלִי
Pl. m.	קִטְלוּ	כִּבְדוּ	הִקָּטְלוּ	קַטְּלוּ
f.	קְטֹלְנָה	כְּבַדְנָה	הִקָּטֵלְנָה	קַטֵּלְנָה
Fut. 3. *m.*	יִקְטֹל	יִכְבַּד	יִקָּטֵל	יְקַטֵּל
3. *f.*	תִּקְטֹל	תִּכְבַּד	תִּקָּטֵל	תְּקַטֵּל
2. *m.*	תִּקְטֹל	תִּכְבַּד	תִּקָּטֵל	תְּקַטֵּל
2. *f.*	תִּקְטְלִי	תִּכְבְּדִי	תִּקָּטְלִי	תְּקַטְּלִי
1.	אֶקְטֹל	אֶכְבַּד	אֶקָּטֵל	אֲקַטֵּל
Pl. 3. *m.*	יִקְטְלוּ	יִכְבְּדוּ	יִקָּטְלוּ	יְקַטְּלוּ
3. *f.*	תִּקְטֹלְנָה	תִּכְבַּדְנָה	תִּקָּטֵלְנָה	תְּקַטֵּלְנָה
2. *m.*	תִּקְטְלוּ	תִּכְבְּדוּ	תִּקָּטְלוּ	תְּקַטְּלוּ
2. *f.*	תִּקְטֹלְנָה	תִּכְבַּדְנָה	תִּקָּטֵלְנָה	תְּקַטֵּלְנָה
1.	נִקְטֹל	נִכְבַּד	נִקָּטֵל	נְקַטֵּל
Fut. apoc.				
Part. act.	קֹטֵל		נִקְטָל	מְקַטֵּל
pass.	קָטוּל			

Digitized by Google

Pual.	*Hiphil.*	*Hophal.*	*Hithpaël.*
קֻטַּל	הִקְטִיל	הָקְטַל	הִתְקַטֵּל
קֻטְּלָה	הִקְטִילָה	הָקְטְלָה	הִתְקַטְּלָה
קֻטַּלְתָּ	הִקְטַלְתָּ	הָקְטַלְתָּ	הִתְקַטַּלְתָּ
קֻטַּלְתְּ	הִקְטַלְתְּ	הָקְטַלְתְּ	הִתְקַטַּלְתְּ
קֻטַּלְתִּי	הִקְטַלְתִּי	הָקְטַלְתִּי	הִתְקַטַּלְתִּי
קֻטַּלְנוּ	הִקְטַלְנוּ	הָקְטַלְנוּ	הִתְקַטַּלְנוּ
קֻטַּלְתֶּם	הִקְטַלְתֶּם	הָקְטַלְתֶּם	הִתְקַטַּלְתֶּם
קֻטַּלְתֶּן	הִקְטַלְתֶּן	הָקְטַלְתֶּן	הִתְקַטַּלְתֶּן
קֻטְּלוּ	הִקְטִילוּ	הָקְטְלוּ	הִתְקַטְּלוּ
קֻטַּל	הַקְטִיל		
קֻטַּל	הַקְטֵל	הָקְטַל	הִתְקַטֵּל
	הַקְטֵל		הִתְקַטֵּל
	הַקְטִילִי		הִתְקַטְּלִי
fehlt.	הַקְטִילוּ	fehlt.	הִתְקַטְּלוּ
	הַקְטֵלְנָה		הִתְקַטֵּלְנָה
יְקֻטַּל	יַקְטִיל	יָקְטַל	יִתְקַטֵּל
תְּקֻטַּל	תַּקְטִיל	תָּקְטַל	תִּתְקַטֵּל
תְּקֻטַּל	תַּקְטִיל	תָּקְטַל	תִּתְקַטֵּל
תְּקֻטְּלִי	תַּקְטִילִי	תָּקְטְלִי	תִּתְקַטְּלִי
אָקֻטַּל	אַקְטִיל	אָקְטַל	אֶתְקַטֵּל
יְקֻטְּלוּ	יַקְטִילוּ	יָקְטְלוּ	יִתְקַטְּלוּ
תְּקֻטַּלְנָה	תַּקְטֵלְנָה	תָּקְטַלְנָה	תִּתְקַטֵּלְנָה
תְּקֻטְּלוּ	תַּקְטִילוּ	תָּקְטְלוּ	תִּתְקַטְּלוּ
נְקֻטַּל	נַקְטִיל	נָקְטַל	נִתְקַטֵּל
	יַקְטֵל		
מְקֻטָּל	מַקְטִיל	מָקְטָל	מִתְקַטֵּל

Digitized by Google

		Kal.	*Niphal.*	*Hiphil.*	*Hophal.*
Praet.	3. *m.*	עָמַד	נֶעֱמַד	הֶעֱמִיד	הָעֳמַד
	3. *f.*	עָמְדָה	נֶעֶמְדָה	הֶעֱמִידָה	הָעָמְדָה
	2. *m.*	עָמַדְתָּ	נֶעֱמַדְתָּ	הֶעֱמַדְתָּ	הָעֳמַדְתָּ
	2. *f.*	עָמַדְתְּ	נֶעֱמַדְתְּ	הֶעֱמַדְתְּ	הָעֳמַדְתְּ
	1.	עָמַדְתִּי	נֶעֱמַדְתִּי	הֶעֱמַדְתִּי	הָעֳמַדְתִּי
Plur.	3.	עָמְדוּ	נֶעֶמְדוּ	הֶעֱמִידוּ	הָעָמְדוּ
	2. *m.*	עֲמַדְתֶּם	נֶעֱמַדְתֶּם	הֶעֱמַדְתֶּם	הָעֳמַדְתֶּם
	2. *f.*	עֲמַדְתֶּן	נֶעֱמַדְתֶּן	הֶעֱמַדְתֶּן	הָעֳמַדְתֶּן
	1.	עָמַדְנוּ	נֶעֱמַדְנוּ	הֶעֱמַדְנוּ	הָעֳמַדְנוּ
Inf. absol.		עָמוֹד	נֶעֱמֹד	הַעֲמִיד	
constr.		עָמֹד	הֵעָמֵד	הַעֲמִיד	הָעֳמַד
Imp.	*m.*	עֲמֹד	חֲזַק	הַעֲמֵד	fehlt.
	f.	עִמְדִי	חִזְקִי	הַעֲמִידִי	
Pl.	*m.*	עִמְדוּ	חִזְקוּ	הַעֲמִידוּ	
	f.	עֲמֹדְנָה	חֲזֹקְנָה	הַעֲמֵדְנָה	
Fut.	3. *m.*	יַעֲמֹד	יֶחֱזַק	יַעֲמִיד	יָעֳמַד
	3. *f.*	תַּעֲמֹד	תֶּחֱזַק	תַּעֲמִיד	תָּעֳמַד
	2. *m.*	תַּעֲמֹד	תֶּחֱזַק	תַּעֲמִיד	תָּעֳמַד
	2. *f.*	תַּעֲמְדִי	תֶּחֱזְקִי	תַּעֲמִידִי	תָּעָמְדִי
	1.	אֶעֱמֹד	אֶחֱזַק	אַעֲמִיד	אָעֳמַד
Pl.	3. *m.*	יַעַמְדוּ	יֶחֱזְקוּ	יַעֲמִידוּ	יָעָמְדוּ
	3. *f.*	תַּעֲמֹדְנָה	תֶּחֱזַקְנָה	תַּעֲמֵדְנָה	תָּעֳמַדְנָה
	2. *m.*	תַּעֲמֹדוּ	תֶּחֱזְקוּ	תַּעֲמִידוּ	תָּעָמְדוּ
	2. *f.*	תַּעֲמֹדְנָה	תֶּחֱזַקְנָה	תַּעֲמֵדְנָה	תָּעֳמַדְנָה
	1.	נַעֲמֹד	נֶחֱזַק	נַעֲמִיד	נָעֳמַד
Fut. apoc.				יַעֲמֵד	
Part. act.		עֹמֵד	נֶעֱמָד	מַעֲמִיד	מָעֳמָד
pass.		עָמוּד			

Digitized by Google

		Kal.	*Niphal.*	*Piël.*	*Pual.*	*Hithpaël.*
Praet. 3. *m.*		זָעַק	נִזְעַק	בֵּרַךְ	בֹּרַךְ	הִתְבָּרֵךְ
3. *f.*		זָעֲקָה	נִזְעֲקָה	בֵּרְכָה	בֹּרְכָה	הִתְבָּרְכָה
2. *m.*		זָעַקְתָּ	נִזְעַקְתָּ	בֵּרַכְתָּ	בֹּרַכְתָּ	הִתְבָּרַכְתָּ
2. *f.*		זָעַקְתְּ	נִזְעַקְתְּ	בֵּרַכְתְּ	בֹּרַכְתְּ	הִתְבָּרַכְתְּ
1.		זָעַקְתִּי	נִזְעַקְתִּי	בֵּרַכְתִּי	בֹּרַכְתִּי	הִתְבָּרַכְתִּי
Plur. 3.		זָעֲקוּ	נִזְעֲקוּ	בֵּרְכוּ	בֹּרְכוּ	הִתְבָּרְכוּ
2. *m.*		זְעַקְתֶּם	נִזְעַקְתֶּם	בֵּרַכְתֶּם	בֹּרַכְתֶּם	הִתְבָּרַכְתֶּם
2. *f.*		זְעַקְתֶּן	נִזְעַקְתֶּן	בֵּרַכְתֶּן	בֹּרַכְתֶּן	הִתְבָּרַכְתֶּן
1.		זָעַקְנוּ	נִזְעַקְנוּ	בֵּרַכְנוּ	בֹּרַכְנוּ	הִתְבָּרַכְנוּ
Inf. absol.		זָעוֹק	נִזְעוֹק	בָּרוֹךְ		
constr.		זְעֹק	הִזָּעֵק	בָּרֵךְ	בֹּרַךְ	הִתְבָּרֵךְ
Imp. *m.*		זְעַק	הִזָּעֵק	בָּרֵךְ	fehlt.	הִתְבָּרֵךְ
f.		זַעֲקִי	הִזָּעֲקִי	בָּרְכִי		הִתְבָּרְכִי
Pl. *m.*		זְעָקוּ	הִזָּעֲקוּ	בָּרְכוּ		הִתְבָּרְכוּ
f.		זְעַקְנָה	הִזָּעַקְנָה	בָּרַכְנָה		הִתְבָּרַכְנָה
Fut. 3. *m.*		יִזְעַק	יִזָּעֵק	יְבָרֵךְ	יְבֹרַךְ	יִתְבָּרֵךְ
3. *f.*		תִּזְעַק	תִּזָּעֵק	תְּבָרֵךְ	תְּבֹרַךְ	תִּתְבָּרֵךְ
2. *m.*		תִּזְעַק	תִּזָּעֵק	תְּבָרֵךְ	תְּבֹרַךְ	תִּתְבָּרֵךְ
2. *f.*		תִּזְעֲקִי	תִּזָּעֲקִי	תְּבָרְכִי	תְּבֹרְכִי	תִּתְבָּרְכִי
1.		אֶזְעַק	אֶזָּעֵק	אֲבָרֵךְ	אֲבֹרַךְ	אֶתְבָּרֵךְ
Pl. 3. *m.*		יִזְעֲקוּ	יִזָּעֲקוּ	יְבָרְכוּ	יְבֹרְכוּ	יִתְבָּרְכוּ
3. *f.*		תִּזְעַקְנָה	תִּזָּעַקְנָה	תְּבָרַכְנָה	תְּבֹרַכְנָה	תִּתְבָּרַכְנָה
2. *m.*		תִּזְעֲקוּ	תִּזָּעֲקוּ	תְּבָרְכוּ	תְּבֹרְכוּ	תִּתְבָּרְכוּ
2. *f.*		תִּזְעַקְנָה	תִּזָּעַקְנָה	תְּבָרַכְנָה	תְּבֹרַכְנָה	תִּתְבָּרַכְנָה
1.		נִזְעַק	נִזָּעֵק	נְבָרֵךְ	נְבֹרַךְ	נִתְבָּרֵךְ

Fut. apoc. unterscheidet sich in diesen Conjugationen nicht.

Part. *act.*	זֹעֵק	זָעֵק	מְבָרֵךְ	מְבֹרָךְ	מִתְבָּרֵךְ
pass.	זָעוּק				

Digitized by Google

		Kal.	Niphal.	Piël.
Praet.	3. *m.*	שָׁמַע	נִשְׁמַע	שִׁמַּע
	3. *f.*	שָׁמְעָה	נִשְׁמְעָה	שִׁמְּעָה
	2. *m.*	שָׁמַעְתָּ	נִשְׁמַעְתָּ	שִׁמַּעְתָּ
	2. *f.*	שָׁמַעְתְּ	נִשְׁמַעְתְּ	שִׁמַּעְתְּ
	1.	שָׁמַעְתִּי	נִשְׁמַעְתִּי	שִׁמַּעְתִּי
Plur.	3.	שָׁמְעוּ	נִשְׁמְעוּ	שִׁמְּעוּ
	2. *m.*	שְׁמַעְתֶּם	נִשְׁמַעְתֶּם	שִׁמַּעְתֶּם
	2. *f.*	שְׁמַעְתֶּן	נִשְׁמַעְתֶּן	שִׁמַּעְתֶּן
	1.	שָׁמַעְנוּ	נִשְׁמַעְנוּ	שִׁמַּעְנוּ
Inf.	*absol.*	שָׁמוֹעַ	נִשְׁמַע	שַׁמֵּעַ
	constr.	שְׁמֹעַ	הִשָּׁמַע	שַׁמֵּעַ
Imp.	*m.*	שְׁמַע	הִשָּׁמַע	שַׁמֵּעַ
	f.	שִׁמְעִי	הִשָּׁמְעִי	שַׁמְּעִי
Pl.	*m.*	שִׁמְעוּ	הִשָּׁמְעוּ	שַׁמְּעוּ
	f.	שְׁמַעְנָה	הִשָּׁמַעְנָה	שַׁמֵּעְנָה
Fut.	3. *m.*	יִשְׁמַע	יִשָּׁמַע	יְשַׁמֵּעַ
	3. *f.*	תִּשְׁמַע	תִּשָּׁמַע	תְּשַׁמֵּעַ
	2. *m.*	תִּשְׁמַע	תִּשָּׁמַע	תְּשַׁמֵּעַ
	2. *f.*	תִּשְׁמְעִי	תִּשָּׁמְעִי	תְּשַׁמְּעִי
	1.	אֶשְׁמַע	אֶשָּׁמַע	אֲשַׁמֵּעַ
Plur.	3. *m.*	יִשְׁמְעוּ	יִשָּׁמְעוּ	יְשַׁמְּעוּ
	3. *f.*	תִּשְׁמַעְנָה	תִּשָּׁמַעְנָה	תְּשַׁמֵּעְנָה
	2. *m.*	תִּשְׁמְעוּ	תִּשָּׁמְעוּ	תְּשַׁמְּעוּ
	2. *f.*	תִּשְׁמַעְנָה	תִּשָּׁמַעְנָה	תְּשַׁמֵּעְנָה
	1.	נִשְׁמַע	נִשָּׁמַע	נְשַׁמֵּעַ
Fut. apoc.				
Part.	*act.*	שֹׁמֵעַ	נִשְׁמָע	מְשַׁמֵּעַ
	pass.	שָׁמוּעַ		

Digitized by Google

Hithpaël.	Hophal.	Hiphil.	Rual.
הִשְׁתַּמַּע	הֻשְׁמַע	הַשְׁמִיעַ	שְׁמַע
הִשְׁתַּמַּעְתָּ	הָשְׁמַעְתָּ	הִשְׁמַעְתָּ	שְׁמַעְתָּ
הִשְׁתַּמַּעְתְּ	הָשְׁמַעְתְּ	הִשְׁמַעְתְּ	שְׁמַעְתְּ
הִשְׁתַּמַּעְתִּי	הָשְׁמַעְתִּי	הִשְׁמַעְתִּי	שְׁמַעְתִּי
הִשְׁתַּמַּעְנוּ	הָשְׁמַעְנוּ	הִשְׁמִיעוּ	שָׁמְעוּ
הִשְׁתַּמַּעְתֶּם	הָשְׁמַעְתֶּם	הִשְׁמַעְתֶּם	שְׁמַעְתֶּם
הִשְׁתַּמַּעְתֶּן	הָשְׁמַעְתֶּן	הִשְׁמַעְתֶּן	שְׁמַעְתֶּן
הִשְׁתַּמְּעוּ	הָשְׁמְעוּ	הִשְׁמִיעוּ	שָׁמְעוּ
הִשְׁתַּמַּע	הָשְׁמַע	הַשְׁמִיעַ	שְׁמַע
הִשְׁתַּמַּע	fehlt.	הַשְׁמַע	fehlt.
הִשְׁתַּמְּעִי		הַשְׁמִיעִי	
הִשְׁתַּמְּעוּ		הַשְׁמִיעוּ	
הִשְׁתַּמַּעְנָה		הַשְׁמַעְנָה	
יִשְׁתַּמַּע	יִשְׁמַע	יַשְׁמִיעַ	יִשְׁמַע
תִּשְׁתַּמַּע	תִּשְׁמַע	תַּשְׁמִיעַ	תִּשְׁמַע
תִּשְׁתַּמַּע	תָּשְׁמַע	תַּשְׁמִיעַ	תִּשְׁמַע
תִּשְׁתַּמְּעִי	תִּשְׁמְעִי	תַּשְׁמִיעִי	תִּשְׁמְעִי
אֶשְׁתַּמַּע	אֶשְׁמַע	אַשְׁמִיעַ	אֶשְׁמַע
יִשְׁתַּמְּעוּ	יִשְׁמְעוּ	יַשְׁמִיעוּ	יִשְׁמְעוּ
תִּשְׁתַּמַּעְנָה	תִּשְׁמַעְנָה	תַּשְׁמַעְנָה	תִּשְׁמַעְנָה
תִּשְׁתַּמְּעוּ	תִּשְׁמְעוּ	תַּשְׁמִיעוּ	תִּשְׁמְעוּ
תִּשְׁתַּמַּעְנָה	תִּשְׁמַעְנָה	תַּשְׁמַעְנָה	תִּשְׁמַעְנָה
נִשְׁתַּמַּע	נִשְׁמַע	נַשְׁמִיעַ	נִשְׁמַע
		יִשְׁמַע	
מִשְׁתַּמַּע	מָשְׁמָע	מַשְׁמִיעַ	מִשְׁמָע

Digitized by Google

Suffixa.	1 Sing.	2 Sing. m.	2 Sing. f.	3 Sing. m.
Praet. Kal 3. m.	קְטָלַנִי	קְטָלְךָ	קְטָלֵךְ	קְטָלֵהוּ / קְטָלוֹ
3. f.	קְטָלַתְנִי	קְטָלַתְךָ	קְטָלַתֵךְ	קְטָלַתְהוּ / קְטָלַתּוּ
2. m.	קְטָלְתַנִי / קְטָלְתַנִי	—	—	קְטָלְתָהוּ / קְטָלְתּוֹ
2. f.	קְטָלְתִינִי	—	—	קְטָלְתִיהוּ / קְטָלְתִיו
1. c.	—	קְטָלְתִיךָ	קְטָלְתִיךְ	קְטָלְתִיו
Plur. 3. c.	קְטָלוּנִי	קְטָלוּךָ	קְטָלוּךְ	קְטָלוּהוּ
2. m.	קְטַלְתּוּנִי	—	—	קְטַלְתּוּהוּ
1. c.	—	קְטָלְנוּךָ	קְטָלְנוּךְ	קְטָלְנוּהוּ
Inf. Kal	קְטֹלִי / קְטָלַנִי	קְטָלְךָ / קְטָלֶךָ	קְטָלֵךְ	קְטֹלוֹ
Imp. Kal	קְטָלַנִי	—	—	קְטָלֵהוּ
Fut. Kal 3. m.	יִקְטָלַנִי	יִקְטָלְךָ	יִקְטָלֵךְ	יִקְטָלֵהוּ
3. m. mit Nun epenthet.	יִקְטָלֶנִּי	יִקְטָלְךָ	—	יִקְטָלֶנּוּ
Plur. 3. m.	יִקְטְלוּנִי	יִקְטָלוּךָ	יִקְטְלוּךְ	יִקְטְלוּהוּ
Praet. Piel	קִטְּלַנִי	קִטֶּלְךָ	קִטְּלֵךְ	קִטֵּלוֹ

Digitized by Google

3 Sing. f.	1 Plur.	2 Plur. m.	2 Plur. f.	3 Plur. m.	3 Plur. f.
קְטָלָהּ	קְטָלָנוּ	קְטָלְכֶם	קְטַלְכֶן	קְטָלָם	קְטָלָן
קְטָלַתָּהּ	קְטָלַתְנוּ	קְטָלַתְכֶם	קְטָלַתְכֶן	קְטָלָתַם	קְטָלָתַן
קְטַלְתָּהּ	קְטַלְתָּנוּ	—	—	קְטַלְתָּם	קְטַלְתָּן
קְטַלְתִּיהָ	קְטַלְתִּינוּ	—	—	קְטַלְתִּים	קְטַלְתִּין
קְטַלְתִּיהָ	—	קְטַלְתִּיכֶם	קְטַלְתִּיכֶן	קְטַלְתִּים	קְטַלְתִּין
קְטָלוּהָ	קְטָלוּנוּ	קְטָלוּכֶם	קְטָלוּכֶן	קְטָלוּם	קְטָלוּן
קְטַלְתּוּהָ	קְטַלְתּוּנוּ	—	—	קְטַלְתּוּם	קְטַלְתּוּן
קְטַלְנוּהָ	—	קְטַלְנוּכֶם	קְטַלְנוּכֶן	קְטַלְנוּם	קְטַלְנוּן
קָטְלָהּ	קָטְלֵנוּ	קָטְלְכֶם	קָטְלְכֶן	קָטְלָם	קָטְלָן
קָטְלֶהָ / קָטְלָהּ	קָטְלֵנוּ	—	—	קָטְלֵם	—
יִקְטְלֶהָ / יִקְטְלָהּ	יִקְטְלֵנוּ	יִקְטְלְכֶם	יִקְטְלְכֶן	יִקְטְלֵם	יִקְטְלֵן
יִקְטְלֶנָּה	יִקְטְלֶנּוּ	—	—	—	—
יִקְטְלוּהָ	יִקְטְלוּנוּ	יִקְטְלוּכֶם	יִקְטְלוּכֶן	יִקְטְלוּם	יִקְטְלוּן
קִטְּלָהּ	קִטְּלָנוּ	קִטֶּלְכֶם	קִטֶּלְכֶן	קִטְּלָם	קִטְּלָן

Digitized by Google

		Kal.	Niphal.
Praet.	3. *m.*	סַב	נָסַב
	3. *f.*	סַבְּתָה	נָסַבְּתָה
	2. *m.*	סַבּוֹתָ	נָסַבּוֹתָ
	2. *f.*	סַבּוֹת	נָסַבּוֹת
	1.	סַבּוֹתִי	נָסַבּוֹתִי
Plur.	3.	סַבּוּ	נָסַבּוּ
	2. *m.*	סַבּוֹתֶם	נָסַבּוֹתֶם
	2. *f.*	סַבּוֹתֶן	נָסַבּוֹתֶן
	1.	סַבּוֹנוּ	נָסַבּוֹנוּ
Inf. absol.		סָבוֹב	הִסָּבֵב
	constr.	סֹב	הִסָּבֵב
Imp.	*m.*	סֹב	הִסָּבֵב
	f.	סֹבִּי	הִסַּבִּי
Plur.	*m.*	סֹבּוּ	הִסַּבּוּ
	f.	סֻבֶּינָה	הִסַּבֶּינָה
Fut.	3. *m.*	יִסֹּב	יִסַּב
	3. *f.*	תִּסֹּב	תִּסַּב
	2. *m.*	תִּסֹּב	תִּסַּב
	2. *f.*	תְּסֹבִּי	תִּסַּבִּי
	1.	אֶסֹּב	אֵסַּב
Plur.	3. *m.*	יְסֹבּוּ	יִסַּבּוּ
	3. *f.*	תִּסֻּבֶּינָה	תִּסַּבֶּינָה
	2. *m.*	תְּסֹבּוּ	תִּסַּבּוּ
	2. *f.*	תְּסֻבֶּינָה	תִּסַּבֶּינָה
	1.	נְסֹב	נִסַּב
Fut. conv.		וַיָּסָב	
Fut. mit Suff.		יְסֻבֶּנּוּ	
Part. act.		סוֹבֵב	נָסָב
pass.		סָבוּב	

Digitized by Google

Hiphil.	*Hophal.*	*Poël.*	*Poal.*
הֵסֵב	הוּסַב	סוֹבֵב	סוֹבַב
הֵסֵבָּה	הוּסַבָּה	סוֹבְבָה	סוֹבְבָה
הֲסִבּוֹת	הוּסַבּוֹת	סוֹבַבְתָּ	סוֹבַבְתָּ
הֲסִבּוֹת	הוּסַבּוֹת	סוֹבַבְתְּ	סוֹבַבְתְּ
הֲסִבּוֹתִי	הוּסַבּוֹתִי	סוֹבַבְתִּי	סוֹבַבְתִּי
הֵסֵבּוּ	הוּסַבּוּ	סוֹבְבוּ	סוֹבְבוּ
הֲסִבּוֹתָם	הוּסַבּוֹתָם	סוֹבַבְתָּם	סוֹבַבְתָּם
הֲסִבּוֹתֶן	הוּסַבּוֹתֶן	סוֹבַבְתֶּן	סוֹבַבְתֶּן
הֲסִבּוֹנוּ	הוּסַבּוֹנוּ	סוֹבַבְנוּ	סוֹבַבְנוּ
הָסֵב			
הָסֵב	הוּסַב	סוֹבֵב	סוֹבַב
הָסֵב		סוֹבֵב	
הָסֵבִּי	fehlt.	סוֹבְבִי	fehlt.
הָסֵבּוּ		סוֹבְבוּ	
הֲסִבֶּינָה		סוֹבֵבְנָה	
יָסֵב	יוּסַב	יְסוֹבֵב	יְסוֹבַב
תָּסֵב	תּוּסַב	תְּסוֹבֵב	תְּסוֹבַב
תָּסֵב	תּוּסַב	תְּסוֹבֵב	תְּסוֹבַב
תָּסֵבִּי	תּוּסַבִּי	תְּסוֹבְבִי	תְּסוֹבְבִי
אָסֵב	אוּסַב	אֲסוֹבֵב	אֲסוֹבַב
יָסֵבּוּ	יוּסַבּוּ	יְסוֹבְבוּ	יְסוֹבְבוּ
תְּסִבֶּינָה	תּוּסַבֶּינָה	תְּסוֹבֵבְנָה	תְּסוֹבֵבְנָה
תָּסֵבּוּ	תּוּסַבּוּ	תְּסוֹבְבוּ	תְּסוֹבְבוּ
תְּסִבֶּינָה	תּוּסַבֶּינָה	תְּסוֹבֵבְנָה	תְּסוֹבֵבְנָה
נָסֵב	נוּסַב	נְסוֹבֵב	נְסוֹבַב
וַיָּסֶב			
יְסִבֵּנִי (יְסִבְּכֶם)			
מֵסֵב	מוּסַב	מְסוֹבֵב	מְסוֹבַב

Digitized by Google

			Kal.	*Niphal.*	*Hiphil.*	*Hophal.*
Praet.	3.	*m.*	נָגַשׁ	נִגַּשׁ	הִגִּישׁ	הָגַשׁ
	3.	*f.*	נָגְשָׁה	נִגְּשָׁה	הִגִּישָׁה	הָגְשָׁה
	2.	*m.*	נָגַשְׁתָּ	נִגַּשְׁתָּ	הִגַּשְׁתָּ	הָגַשְׁתָּ
	2.	*f.*	נָגַשְׁתְּ	נִגַּשְׁתְּ	הִגַּשְׁתְּ	הָגַשְׁתְּ
	1.		נָגַשְׁתִּי	נִגַּשְׁתִּי	הִגַּשְׁתִּי	הָגַשְׁתִּי
Plur.	3.		נָגְשׁוּ	נִגְּשׁוּ	הִגִּישׁוּ	הָגְשׁוּ
	2.	*m.*	נְגַשְׁתֶּם	נִגַּשְׁתֶּם	הִגַּשְׁתֶּם	הָגַשְׁתֶּם
	2.	*f.*	נְגַשְׁתֶּן	נִגַּשְׁתֶּן	הִגַּשְׁתֶּן	הָגַשְׁתֶּן
	1.		נָגַשְׁנוּ	נִגַּשְׁנוּ	הִגַּשְׁנוּ	הָגַשְׁנוּ
Inf. absol.			נָגוֹשׁ	הִנָּגֵשׁ	הַגִּישׁ	
constr.			נָגֹשׁ	הִנָּגֵשׁ	הַגִּישׁ	הָגַשׁ
Imp.		*m.*	גַּשׁ	הִנָּגֵשׁ	הַגֵּשׁ	fehlt.
		f.	גְּשִׁי	הִנָּגְשִׁי	הַגִּישִׁי	
	Plur.	*m.*	גְּשׁוּ	הִנָּגְשׁוּ	הַגִּישׁוּ	
		f.	גֹּשְׁנָה	הִנָּגַשְׁנָה	הַגִּשְׁנָה	
Fut.	3.	*m.*	יִגַּשׁ	יִנָּגֵשׁ	יַגִּישׁ	יָגַשׁ
	3.	*f.*	תִּגַּשׁ	תִּנָּגֵשׁ	תַּגִּישׁ	תָּגַשׁ
	2.	*m.*	תִּגַּשׁ	תִּנָּגֵשׁ	תַּגִּישׁ	תָּגַשׁ
	2.	*f.*	תִּגְּשִׁי	תִּנָּגְשִׁי	תַּגִּישִׁי	תָּגְשִׁי
	1.		אֶגַּשׁ	אֶנָּגֵשׁ	אַגִּישׁ	אָגַשׁ
Plur.	3.	*m.*	יִגְּשׁוּ	יִנָּגְשׁוּ	יַגִּישׁוּ	יָגְשׁוּ
	3.	*f.*	תִּגֹּשְׁנָה	תִּנָּגַשְׁנָה	תַּגִּשְׁנָה	תָּגַשְׁנָה
	2.	*m.*	תִּגְּשׁוּ	תִּנָּגְשׁוּ	תַּגִּישׁוּ	תָּגְשׁוּ
	2.	*f.*	תִּגֹּשְׁנָה	תִּנָּגַשְׁנָה	תַּגִּשְׁנָה	תָּגַשְׁנָה
	1.		נִגַּשׁ	נִנָּגֵשׁ	נַגִּישׁ	נָגַשׁ
Fut. apoc.					יַגֵּשׁ	
Part. apoc.			נֹגַשׁ	נִגָּשׁ	מַגִּישׁ	מָגַשׁ
pass.			נָגוּשׁ			

Digitized by Google

		Kal.	*Niphal.*	*Hiphil.*	*Hophal.*
Praet.		אָכַל	נֶאֱכַל	הֶאֱכִיל	הָאֳכַל

wie die Verba *primae gutturalis.*

Inf. absol.		אָכוֹל	הַאָכֵל		
constr.		אֲכֹל	הַאָכֵל	הַאֲכִיל	הָאָכֵל
Imp.	*m.*	אֱכֹל	הַאָכֵל	הַאָכֵל	
	f.	אִכְלִי	u. s. w.	u. s. w.	fehlt.
Plur.	*m.*	אִכְלוּ			
	f.	אֱכֹלְנָה			
Fut.	3. *m.*	יֹאכַל	יֵאָכֵל	יַאֲכִיל	יָאָכַל
	3. *f.*	תֹּאכַל	תֵּאָכֵל	u. s. w.	u. s. w.
	2. *m.*	תֹּאכַל	תֵּאָכֵל		
	2. *f.*	תֹּאכְלִי	תֵּאָכְלִי		
	1.	אֹכַל	אֵאָכֵל		
Plur.	3. *m.*	יֹאכְלוּ	יֵאָכְלוּ		
	3. *f.*	תֹּאכַלְנָה	תֵּאָכַלְנָה		
	2. *m.*	תֹּאכְלוּ	תֵּאָכְלוּ		
	2. *f.*	תֹּאכַלְנָה	תֵּאָכַלְנָה		
	1.	נֹאכַל	נֵאָכֵל		
Fut. conv.		וַיֹּאמֶר		וַיַּאֲכֵל	
Part. act.		אֹכֵל	נֶאֱכָל	מַאֲכִיל	מָאָכָל
pass.		אָכוּל			

Digitized by Google

		Kal.		Niphal.
Praet.	3. *m.*	יָשַׁב		נוֹשַׁב
	3. *f.*			נוֹשְׁבָה
	2. *m.*			נוֹשַׁבְתָּ
	2. *f.*			נוֹשַׁבְתְּ
	1.	ist regulär.		נוֹשַׁבְתִּי
Plur.	3.			נוֹשְׁבוּ
	2. *m.*			נוֹשַׁבְתֶּם
	2. *f.*			נוֹשַׁבְתֶּן
	1.			נוֹשַׁבְנוּ
Inf. absol.		יָשׁוֹב		
constr.		שֶׁבֶת, יְסֹד		הִוָּשֵׁב
Imp.	*m.*	שֵׁב	יְרַשׁ	הִוָּשֵׁב
	f.	שְׁבִי	יְרְשִׁי	הִוָּשְׁבִי
Plur.	*m.*	שְׁבוּ	יִרְשׁוּ	הִוָּשְׁבוּ
	f.	שֵׁבְנָה	יְרַשְׁנָה	הִוָּשֵׁבְנָה
Fut.	3. *m.*	יֵשֵׁב	יִירַשׁ	יִוָּשֵׁב
	3. *f.*	תֵּשֵׁב	תִּירַשׁ	תִּוָּשֵׁב
	2. *m.*	תֵּשֵׁב	תִּירַשׁ	תִּוָּשֵׁב
	2. *f.*	תֵּשְׁבִי	תִּירְשִׁי	תִּוָּשְׁבִי
	1.	אֵשֵׁב	אִירַשׁ	אִוָּשֵׁב
Plur.	3. *m.*	יֵשְׁבוּ	יִירְשׁוּ	יִוָּשְׁבוּ
	3. *f.*	תֵּשַׁבְנָה	תִּירַשְׁנָה	תִּוָּשֵׁבְנָה
	2. *m.*	תֵּשְׁבוּ	תִּירְשׁוּ	תִּוָּשְׁבוּ
	2. *f.*	תֵּשַׁבְנָה	תִּירַשְׁנָה	תִּוָּשֵׁבְנָה
	1.	נֵשֵׁב	נִירַשׁ	נִוָּשֵׁב
Fut. apoc.				
conv.		וַיֵּשֶׁב		
Part. act.		יֹשֵׁב		נוֹשָׁב
pass.		יָשׁוּב		

Digitized by Google

Hiphil.	Hophal.	Kal.	Hiphil.
הוֹשִׁיב	הוּשַׁב	יָטַב	הֵיטִיב
הוֹשִׁיבָה	הוּשְׁבָה		הֵיטִיבָה
הוֹשַׁבְתָּ	הוּשַׁבְתָּ		הֵיטַבְתָּ
הוֹשַׁבְתְּ	הוּשַׁבְתְּ		הֵיטַבְתְּ
הוֹשַׁבְתִּי	הוּשַׁבְתִּי	ist regulär.	הֵיטַבְתִּי
הוֹשִׁיבוּ	הוּשְׁבוּ		הֵיטִיבוּ
הוֹשַׁבְתֶּם	הוּשַׁבְתֶּם		הֵיטַבְתֶּם
הוֹשַׁבְתֶּן	הוּשַׁבְתֶּן		הֵיטַבְתֶּן
הוֹשַׁבְנוּ	הוּשַׁבְנוּ		הֵיטַבְנוּ
הוֹשִׁיב, הוֹשִׁיב	הוֹשַׁב	יָטוֹב	הֵיטֵב
הוֹשִׁיב	הוּשַׁב	יָטֹב	הֵיטִיב
הוֹשֵׁב		יָטַב	הֵיטֵב
הוֹשִׁיבִי	fehlt.	יִטְבִי	הֵיטִיבִי
הוֹשִׁיבוּ		יִטְבוּ	הֵיטִיבוּ
הוֹשַׁבְנָה		יְטַבְנָה	הֵיטַבְנָה
יוֹשִׁיב	יוּשַׁב	יֵיטַב	יֵיטִיב
תּוֹשִׁיב	תּוּשַׁב	תִּיטַב	תֵּיטִיב
תּוֹשִׁיב	תּוּשַׁב	תִּיטַב	תֵּיטִיב
תּוֹשִׁיבִי	תּוּשְׁבִי	תֵּיטְבִי	תֵּיטִיבִי
אוֹשִׁיב	אוּשַׁב	אִיטַב	אֵיטִיב
יוֹשִׁיבוּ	יוּשְׁבוּ	יִיטְבוּ	יֵיטִיבוּ
תּוֹשַׁבְנָה	תּוּשַׁבְנָה	תִּיטַבְנָה	תֵּיטַבְנָה
תּוֹשִׁיבוּ	תּוּשְׁבוּ	תֵּיטְבוּ	תֵּיטִיבוּ
תּוֹשַׁבְנָה	תּוּשַׁבְנָה	תִּיטַבְנָה	תֵּיטַבְנָה
נוֹשִׁיב	נוּשַׁב	נִיטַב	נֵיטִיב
יוֹשֵׁב			יֵיטֵב
וַיּוֹשֶׁב		וַיִּיטַב	
מוֹשִׁיב	מוּשָׁב	יֹטֵב	מֵיטִיב
		יָטוּב	

Digitized by Google

		Kal.	*Niphal.*	*Hiphil.*	*Hophal.*
Praet.	3. *m.*	קָם	נָקוֹם	הֵקִים	הוּקַם
	3. *f.*	קָמָה	נָקוֹמָה	הֵקִימָה	הוּקְמָה
	2. *m.*	קַמְתָּ	נְקוֹמוֹתָ	הֲקִימוֹתָ	הוּקַמְתָּ
	2. *f.*	קַמְתְּ	נְקוֹמוֹת	הֲקִימוֹת	הוּקַמְתְּ
	1.	קַמְתִּי	נְקוֹמוֹתִי	הֲקִימוֹתִי	הוּקַמְתִּי
Plur.	3.	קָמוּ	נְקוֹמוּ	הֵקִימוּ	הוּקְמוּ
	2. *m.*	קַמְתֶּם	נְקוֹמוֹתֶם	הֲקִימוֹתֶם	הוּקַמְתֶּם
	2. *f.*	קַמְתֶּן	נְקוֹמוֹתֶן	הֲקִימוֹתֶן	הוּקַמְתֶּן
	1.	קַמְנוּ	נְקוֹמוֹנוּ	הֲקִימוֹנוּ	הוּקַמְנוּ
Inf.	*absol.*	קוֹם	הָקוֹם	הָקֵם, הָקִים	
	constr.	קוּם	הָקוֹם	הָקִים	הוּקַם
Imp.	*m.*	קוּם	הָקוֹם	הָקִים	fehlt.
	f.	קוּמִי	הָקוֹמִי	הָקִימִי	
Plur.	*m.*	קוּמוּ	הָקוֹמוּ	הָקִימוּ	
	f.	קֹמְנָה	הָקֹמְנָה	הָקֵמְנָה	
Fut.	3. *m.*	יָקוּם	יָקוֹם	יָקִים	יוּקַם
	3. *f.*	תָּקוּם	תָּקוֹם	תָּקִים	תּוּקַם
	2. *m.*	תָּקוּם	תָּקוֹם	תָּקִים	תּוּקַם
	2. *f.*	תָּקוֹמִי	תִּקּוֹמִי	תָּקִימִי	תּוּקְמִי
	1.	אָקוּם	אֶקּוֹם	אָקִים	אוּקַם
Plur.	3. *m.*	יָקוֹמוּ	יִקּוֹמוּ	יָקִימוּ	יוּקְמוּ
	3. *f.*	תָּקוּמֶינָה	תִּקֹּמְנָה	תָּקֵמְנָה	תּוּקַמְנָה
	2. *m.*	תָּקוּמוּ	תִּקּוֹמוּ	תָּקִימוּ	תּוּקְמוּ
	2. *f.*	תָּקוּמֶינָה	תִּקֹּמְנָה	תָּקֵמְנָה	תּוּקַמְנָה
	1.	נָקוּם	נִקּוֹם	נָקִים	נוּקַם
Fut. apoc.		יָקָם		יָקֶם	
conv.		וַיָּקָם		וַיָּקֶם	
Fut. m. Suff.		יְקוֹמֲנִי		יְקִימֵנִי	
Part.	*act.*	קָם	נָקוֹם	מֵקִים	מוּקָם
	pass.	קוּם			

Digitized by Google

Niphal.	Kal.		Pulal.	Pilel.
נָבוֹן	בִּין	בֵּן	קוֹמַם	קוֹמֵם
נָבוֹנָה	בִּינָה	בָּנָה	קוֹמָמָה	קוֹמְמָה
נְבוֹנוֹת	בִּינוֹת	בָּנוֹת	קוֹמַמְתָּ	קוֹמַמְתָּ
נְבוֹנוֹת	בִּינוֹת	בָּנוֹת	קוֹמַמְתְּ	קוֹמַמְתְּ
נְבוֹנוֹתִי	בִּינוֹתִי	בָּנוֹתִי	קוֹמַמְתִּי	קוֹמַמְתִּי
נָבוֹנוּ	בָּרִינוּ	בָּנִנוּ	קוֹמַמְנוּ	קוֹמַמְנוּ
נְבוֹנוֹתָם	בִּינוֹתָם	בָּנוֹתָם	קוֹמַמְתֶּם	קוֹמַמְתֶּם
נְבוֹנוֹתָן	בִּינוֹתָן	בָּנוֹתָן	קוֹמַמְתֶּן	קוֹמַמְתֶּן
נְבוֹנוֹנוּ	בִּינוֹנוּ	בָּנִנוּ	קוֹמַמְנוּ	קוֹמַמְנוּ
הִבּוֹן	בֹּן			
הִבּוֹן	בִּין		קוֹמַם	קוֹמֵם
הִבּוֹן	בִּין			קוֹמֵם
הָקוֹם wie	בִּינִי		fehlt.	קוֹמְמִי
	בִּינוּ			קוֹמְמוּ
	—			קוֹמַמְתָּ
יִבּוֹן	יָבִין		יְקוֹמַם	יְקוֹמֵם
הָקוֹם wie	תָּבִין		תְּקוֹמַם	תְּקוֹמֵם
	תָּבִין		תְּקוֹמַם	תְּקוֹמֵם
	תְּבִינִי		תְּקוֹמְמִי	תְּקוֹמְמִי
	אָבִין		אֲקוֹמַם	אֲקוֹמֵם
	יָבִינוּ		יְקוֹמְמוּ	יְקוֹמְמוּ
	תָּבִינֶינָה		תְּקוֹמַמְנָה	תְּקוֹמֵמְנָה
	תָּבִינוּ		תְּקוֹמְמוּ	תְּקוֹמְמוּ
	תָּבִינֶינָה		תְּקוֹמַמְנָה	תְּקוֹמֵמְנָה
	יָבִין		יְקוֹמַם	יְקוֹמֵם
	יָבֶן			
	וַיָּבֶן			
	וְיִבְנֵנִי			יְסוֹבְבֵנִי
נָבוֹן	בָּן		מְקוֹמָם	מְקוֹמֵם
	בּוֹן			

Digitized by Google

			Kal.	Niphal.	Pi
Praet.	3.	m.	מָצָא	נִמְצָא	
	3.	f.	מָצְאָה	נִמְצְאָה	
	2.	m.	מָצָאתָ	נִמְצָאתָ	
	2.	f.	מָצָאת	נִמְצָאת	
	1.		מָצָאתִי	נִמְצָאתִי	
Plur.	3.		מָצְאוּ	נִמְצְאוּ	
	2.	m.	מְצָאתֶם	נִמְצָאתֶם	
	2.	f.	מְצָאתֶן	נִמְצָאתֶן	
	1.		מָצָאנוּ	נִמְצָאנוּ	
Inf.	absol.		מָצוֹא	נִמְצֹא	
	constr.		מְצֹא	הִמָּצֵא	
Imp.		m.	מְצָא	הִמָּצֵא	
		f.	מִצְאִי	הִמָּצְאִי	
	Plur.	m.	מִצְאוּ	הִמָּצְאוּ	
		f.	מְצֶאנָה	הִמָּצֶאנָה	
Fut.	3.	m.	יִמְצָא	יִמָּצֵא	
	3.	f.	תִּמְצָא	תִּמָּצֵא	
	2.	m.	תִּמְצָא	תִּמָּצֵא	
	2.	f.	תִּמְצְאִי	תִּמָּצְאִי	
	1.		אֶמְצָא	אֶמָּצֵא	
Plur.	3.	m.	יִמְצְאוּ	יִמָּצְאוּ	
	3.	f.	תִּמְצֶאנָה	תִּמָּצֶאנָה	
	2.	m.	תִּמְצְאוּ	תִּמָּצְאוּ	
	2.	f.	תִּמְצֶאנָה	תִּמָּצֶאנָה	
	1.		נִמְצָא	נִמָּצֵא	
Fut. apoc.			wie das gewöhnliche.		
Fut. m. Suff.			יִמְצָאֵנִי		יִמָּצְאֵנִי
Part.	act.		מֹצֵא	נִמְצָא	מָמְצֵא
	pass.		מָצוּא		

Digitized by Google

Hithpaël.	Hophal.	Hiphil.	Pual.
הִתְמַצָּא	הָמְצָא	הִמְצִיא	מְצָא
הִתְמַצָּאת	הָמְצָאת	הִמְצִיאת	מְצָאת
הִתְמַצָּאתְ	הָמְצָאתְ	הִמְצֵאתְ	מְצֵאתְ
הִתְמַצְּאת	הָמְצָאת	הִמְצֵאת	מְצֵאת
הִתְמַצָּאתִי	הָמְצָאתִי	הִמְצֵאתִי	מְצֵאתִי
הִתְמַצָּאוּ	הָמְצָאוּ	הִמְצִיאוּ	מְצָאוּ
הִתְמַצָּאתֶם	הָמְצָאתֶם	הִמְצֵאתֶם	מְצֵאתֶם
הִתְמַצָּאתֶן	הָמְצָאתֶן	הִמְצֵאתֶן	מְצֵאתֶן
הִתְמַצָּאנוּ	הָמְצָאנוּ	הִמְצֵאנוּ	מְצֵאנוּ
		הַמְצָא	
הִתְמַצָּא	הָמְצָא	הַמְצִיא	מְצָא
הִתְמַצָּא		הַמְצָא	
הִתְמַצְּאִי	fehlt.	הַמְצִיאִי	fehlt.
הִתְמַצָּאוּ		הַמְצִיאוּ	
הִתְמַצָּאנָה		הַמְצֵאנָה	
יִתְמַצֵּא	יִמְצָא	יַמְצִיא	יְמֻצָּא
תִּתְמַצֵּא	תִּמְצָא	תַּמְצִיא	תְּמֻצָּא
תִּתְמַצֵּא	תִּמְצָא	תַּמְצִיא	תְּמֻצָּא
תִּתְמַצְּאִי	תִּמְצְאִי	תַּמְצִיאִי	תְּמֻצְּאִי
אֶתְמַצֵּא	אִמְּצָא	אַמְצִיא	אְמֻצָּא
יִתְמַצְּאוּ	יִמְּצְאוּ	יַמְצִיאוּ	יְמֻצְּאוּ
תִּתְמַצֵּאנָה	תִּמְּצֶאנָה	תַּמְצֵאנָה	תְּמֻצֶּאנָה
תִּתְמַצְּאוּ	תִּמְּצְאוּ	תַּמְצִיאוּ	תְּמֻצְּאוּ
תִּתְמַצֵּאנָה	תִּמְּצֶאנָה	תַּמְצֵאנָה	תְּמֻצֶּאנָה
נִתְמַצֵּא	נִמְּצָא	נַמְצִיא	נְמֻצָּא
		יַמְצִיא	
		יַמְצִיאֵנִי	
מִתְמַצֵּא	מִמְּצָא	מַמְצִיא	מְמֻצָּא

Digitized by Google

		Kal.	Niphal.	Piël.
Praet.	3. *m.*	גָּלָה	נִגְלָה	גִּלָּה
	3. *f.*	גָּלְתָה	נִגְלְתָה	גִּלְּתָה
	2. *m.*	גָּלִיתָ	נִגְלֵיתָ	גִּלִּיתָ
	2. *f.*	גָּלִית	נִגְלֵית	גִּלִּית
	1.	גָּלִיתִי	נִגְלֵיתִי	גִּלִּיתִי
Plur.	3.	גָּלוּ	נִגְלוּ	גִּלּוּ
	2. *m.*	גְּלִיתֶם	נִגְלֵיתֶם	גִּלִּיתֶם
	2. *f.*	גְּלִיתֶן	נִגְלֵיתֶן	גִּלִּיתֶן
	1.	גָּלִינוּ	נִגְלֵינוּ	גִּלִּינוּ
Inf. absol.		גָּלֹה	נִגְלֹה	גַּלֵּה
constr.		גְּלוֹת	הִגָּלוֹת	גַּלּוֹת
Imp.	*m.*	גְּלֵה	הִגָּלֵה	גַּלֵּה
	f.	גְּלִי	הִגָּלִי	גַּלִּי
	Pl. m.	גְּלוּ	הִגָּלוּ	גַּלּוּ
	f.	גְּלֶינָה	הִגָּלֶינָה	גַּלֶּינָה
Fut.	3. *m.*	יִגְלֶה	יִגָּלֶה	יְגַלֶּה
	3. *f.*	תִּגְלֶה	תִּגָּלֶה	תְּגַלֶּה
	2. *m.*	תִּגְלֶה	תִּגָּלֶה	תְּגַלֶּה
	2. *f.*	תִּגְלִי	תִּגָּלִי	תְּגַלִּי
	1.	אֶגְלֶה	אֶגָּלֶה	אֲגַלֶּה
Pl.	3. *m.*	יִגְלוּ	יִגָּלוּ	יְגַלּוּ
	3. *f.*	תִּגְלֶינָה	תִּגָּלֶינָה	תְּגַלֶּינָה
	2. *m.*	תִּגְלוּ	תִּגָּלוּ	תְּגַלּוּ
	2. *f.*	תִּגְלֶינָה	תִּגָּלֶינָה	תְּגַלֶּינָה
	1.	נִגְלֶה	נִגָּלֶה	נְגַלֶּה
Fut. apoc.		יִגֶל	יִגָּל	יְגַל
Fut. m. Suff.		יִגְלֶנִי		יְגַלֶּנִי
Part. act.		גֹּלֶה	נִגְלֶה	מְגַלֶּה
pass.		גָּלוּי		

Digitized by Google

Hithpaël.	Hophal.	Hiphil.	Pual.
הִתְגַּלָּה	הָגְלָה	הִגְלָה	גֻּלָּה
הִתְגַּלָּתָה	הָגְלְתָה	הִגְלְתָה	גֻּלְּתָה
הִתְגַּלִּיתָ	הָגְלֵיתָ	הִגְלִיתָ	גֻּלִּיתָ
הִתְגַּלִּית	הָגְלֵית	הִגְלִית	גֻּלִּית
הִתְגַּלִּיתִי	הָגְלֵיתִי	הִגְלִיתִי	גֻּלִּיתִי
הִתְגַּלָּה	הָגְלָה	הִגְלָה	גֻּלָּה
הִתְגַּלִּיתֶם	הָגְלֵיתֶם	הִגְלִיתֶם	גֻּלִּיתֶם
הִתְגַּלִּיתֶן	הָגְלֵיתֶן	הִגְלִיתֶן	גֻּלִּיתֶן
הִתְגַּלִּינוּ	הָגְלֵינוּ	הִגְלִינוּ	גֻּלִּינוּ
הִתְגַּלָּה	הָגְלָה	הַגְלֵת	גֻּלָּה
הִתְגַּלּוֹת	הָגְלוֹת	הַגְלוֹת	גְּלוֹת
הִתְגַּלָּה		הַגְלָה	
הִתְגַּלִּי	fehlt.	הַגְלִי	fehlt.
הִתְגַּלָּה		הַגְלוֹ	
הִתְגַּלְּיָה		הַגְלֵיָה	
יִתְגַּלֶּה	יָגְלֶה	יַגְלֶה	יֻגְלֶה
תִּתְגַּלֶּה	תָּגְלֶה	תַּגְלֶה	תֻּגְלֶה
תִּתְגַּלֶּה	תָּגְלֶה	תַּגְלֶה	תֻּגְלֶה
תִּתְגַּלִּי	תָּגְלִי	תַּגְלִי	תֻּגְלִי
אֶתְגַּלֶּה	אָגְלֶה	אַגְלֶה	אֻגְלֶה
יִתְגַּלּוּ	יָגְלוּ	יַגְלוּ	יֻגְלוּ
תִּתְגַּלֶּינָה	תָּגְלֶינָה	תַּגְלֶינָה	תֻּגְלֶינָה
תִּתְגַּלּוּ	תָּגְלוּ	תַּגְלוּ	תֻּגְלוּ
תִּתְגַּלֶּינָה	תָּגְלֶינָה	תַּגְלֶינָה	תֻּגְלֶינָה
נִתְגַּלֶּה	נָגְלֶה	נַגְלֶה	נֻגְלֶה
יִתְגַּל		יָגֶל	
		יַגְלֵנִי	
מִתְגַּלֶּה	מָגְלֶה	מַגְלֶה	מֻגְלֶה

	Regul. Verb.	*Verb. Prim. gutt.*	*Verb. med. gutt.*	*Verb. tert. gutt.*	*V. ע"ו*	*V. ל"א*
Praet. 3. Sing.	קָטַל	עָמַד	זָעַק	שָׁמַע	נָגַשׁ	אָבָ
— *3. f.*	קָטְלָה	עָמְדָה	זָעֲקָה	שָׁמְעָה	נָגְשָׁה	אָבָה
— *2. m.*	קָטַלְתָּ	עָמַדְתָּ	זָעַקְתָּ	שָׁמַעְתָּ	נָגַשְׁתָּ	סַבּוֹתָ
Inf. absol.	קָטוֹל	עָמוֹד	זָעוֹק	שָׁמוֹעַ	נָגוֹשׁ	סָבוֹב
Inf. constr.	קְטֹל	עֲמֹד	זְעֹק	שְׁמֹעַ	גֶּשֶׁת	סָבַ
Imperat.	קְטֹל	עֲמֹד	זְעַק	שְׁמַע	גַּשׁ	סָבַ
Fut. 3. m.	יִקְטֹל	יַעֲמֹד	יִזְעַק	יִשְׁמַע	יִגַּשׁ	יָסָבַ
— *2. f.*	תִּקְטְלִי	תַּעֲמְדִי	תִּזְעֲקִי	תִּשְׁמְעִי	תִּגְּשִׁי	תְּסֹבִּי
— *3. Pl. f.*	תִּקְטֹלְנָה	תַּעֲמֹדְנָה	תִּזְעַקְנָה	תִּשְׁמַעְנָה	תִּגַּשְׁנָה	תְּסֹבִּינָה
Part. act.	קֹטֵל	עֹמֵד	זֹעֵק	שֹׁמֵעַ	נֹגֵשׁ	סֹבֵב
— *pass.*	קָטוּל	עָמוּד	זָעוּק	שָׁמוּעַ	נָגוּשׁ	סָבוּב

N i

Praet. 3. Sing.	נִקְטַל	נֶעֱמַד	נִזְעַק	נִשְׁמַע	נִגַּשׁ	נָסַב
— *3. f.*	נִקְטְלָה	נֶעֱמְדָה	נִזְעֲקָה	נִשְׁמְעָה	נִגְּשָׁה	נָסַבָּה
— *2. m.*	נִקְטַלְתָּ	נֶעֱמַדְתָּ	נִזְעַקְתָּ	נִשְׁמַעְתָּ	נִגַּשְׁתָּ	נָסַבּוֹתָ
Infinitiv.	הִקָּטֵל	הֵעָמֵד	הִזָּעֵק	הִשָּׁמַע	הִנָּגֵשׁ	הִסַּב
Imperativ.	הִקָּטֵל	הֵעָמֵד	הִזָּעֵק	הִשָּׁמַע	הִנָּגֵשׁ	הִסַּב
Futurum.	יִקָּטֵל	יֵעָמֵד	יִזָּעֵק	יִשָּׁמַע	יִנָּגֵשׁ	יִסַּב
Particip.	נִקְטָל	נֶעֱמָד	נִזְעָק	נִשְׁמָע	נִגָּשׁ	נָסָב

Digitized by Google

l.

V. פא׳	V. פי׳ f. פו׳		V. פי׳	V. עו׳	V. לא׳	V. לה׳
אָכַל	יָשַׁב		יָטַב	קָם	מָצָא	גָּלָה
אָכְלָה	יָשְׁבָה		יָטְבָה	קָמָה	מָצְאָה	גָּלְתָה
אָכַלְתָּ	יָשַׁבְתָּ		יָטַבְתָּ	קַמְתָּ	מָצָאתָ	גָּלִיתָ
אָכוֹל	יָשׁוֹב		יָטוֹב	קוֹם	מָצוֹא	גָּלֹה
אֱכֹל	שֶׁבֶת		יְטֹב	קוּם	מְצֹא	גְּלוֹת
אֱכֹל	שֵׁב	יְרַשׁ	יְטֹב	קוּם	מְצָא	גְּלֵה
יֹאכֵל	יֵשֵׁב	יִירַשׁ	יִיטַב	יָקוּם	יִמְצָא	(יִגֶל) יִגְלֶה
תֹּאכְלִי	תֵּשְׁבִי	תִּירְשִׁי	תִּיטְבִי	תָּקוּמִי	תִּמְצְאִי	תִּגְלִי
תֹּאכַלְנָה	תֵּשַׁבְנָה	תִּירַשְׁנָה	תִּיטַבְנָה	תְּקוּמֶינָה	תִּמְצֶאנָה	תִּגְלֶינָה
אֹכֵל	יֹשֵׁב		יֹטֵב	קָם	מֹצֵא	גֹּלֶה
אָכוּל	יָשׁוּב		יָטוּב	קוּם	מָצוּא	גָּלוּי

h a l.

נֶאֱכַל	נוֹשַׁב	נוֹטַב	נָקוֹם	נִמְצָא	נִגְלָה
wie die	נוֹשְׁבָה	wie das	נָקוֹמָה	נִמְצְאָה	נִגְלְתָה
Verba	נוֹשַׁבְתָּ	vorher-	נְקוּמוֹתָ	נִמְצֵאתָ	נִגְלֵיתָ
r. gutt.	הִוָּשֵׁב	gehende.	הִקּוֹם	הִמָּצֵא	הִגָּלוֹת
	הִוָּשֵׁב		הִקּוֹם	הִמָּצֵא	הִגָּלֵה
	יִוָּשֵׁב		יִקּוֹם	יִמָּצֵא	(יִגָּל) יִגָּלֶה
	נוֹשָׁב		נָקוֹם	נִמְצָא	נִגְלֶה

Digitized by Google

Pi'el.

	Regul. Verb.	*Verb. prim. gutt.*	*Verb. med. gutt.*	*Verb. tert. gutt.*
Praet. 3. m.	קִטֵּל	ganz	שִׁחַק	שִׁלַּח
— *3. f.*	קִטְּלָה	regulär.	שִׁחֲקָה	שִׁלְּחָה
— *2. m.*	קִטַּלְתָּ		שִׁחַקְתָּ	שִׁלַּחְתָּ
Infinitiv.	קַטֵּל		שַׁחֵק	שַׁלַּח
Imperativ.	קַטֵּל		שַׁחֵק	שַׁלַּח
Fut. 3. m.	יְקַטֵּל		יְשַׁחֵק	יְשַׁלַּח
— *2. f.*	תְּקַטְּלִי		תְּשַׁחֲקִי	תְּשַׁלְּחִי
— *3. Pl. f.*	תְּקַטֵּלְנָה		תְּשַׁחַקְנָה	תְּשַׁלַּחְנָה
Participium.	מְקַטֵּל		מְשַׁחֵק	מְשַׁלַּחַ

Hi'i

	Regul. Verb.	*Verb. prim. gutt.*	*Verb. med. gutt.*	*Verb. tert. gutt.*	*Verb.* פ"נ	*Verb.* ע"ע
Praet. 3. m.	הִקְטִיל	הֶעֱמִיד	הִזְעִיק	הִשְׁמִיעַ	הִגִּישׁ	הֵסֵב
— *3. f.*	הִקְטִילָה	הֶעֱמִידָה	ganz	הִשְׁמִיעָה	הִגִּישָׁה	הֵסַבָּה
— *2. m.*	הִקְטַלְתָּ	הֶעֱמַדְתָּ	regul.	הִשְׁמַעְתָּ	הִגַּשְׁתָּ	הֵסַבּוֹתָ
Infinitiv.	הַקְטִיל	הַעֲמִיד		הַשְׁמִיעַ	הַגִּישׁ	הָסֵב
Imperativ.	הַקְטֵל	הַעֲמֵד		הַשְׁמַע	הַגֵּשׁ	הָסֵב
Futur. 3. m.	יַקְטִיל	יַעֲמִיד		יַשְׁמִיעַ	יַגִּישׁ	יָסֵב
Fut. apoc.	יַקְטֵל	יַעֲמֵד		יַשְׁמַע	יַגֵּשׁ	
— *2. f.*	תַּקְטִילִי	תַּעֲמִידִי		תַּשְׁמִיעִי	תַּגִּישִׁי	תָּסֵבִּי
— *3. Pl. f.*	תַּקְטֵלְנָה	תַּעֲמִדְנָה		תַּשְׁמַעְנָה	תַּגֵּשְׁנָה	תָּסֵבִּינָה
Participium.	מַקְטִיל	מַעֲמִיד		מַשְׁמִיעַ	מַגִּישׁ	מֵסֵב

Digitized by Google

Kilel.	*Poël.*			
Verb. עו	*Verb.* עע		*Verb.* לה	*Verb.* לא
קוֹמֵם	סוֹבֵב		גּוֹלֶה	מֹצֵא
קוֹמֲמָה	סוֹבְבָה		גּוֹלָתָה	מֹצְאָה
קוֹמַמְתָּ	סוֹבַבְתָּ		גּוֹלֵיתָ	מֹצָאתָ
קוֹמֵם	סוֹבֵב		גּוֹלֵת	מֹצֵא
קוֹמֵם	סוֹבֵב	(גַּל)	גּוֹלֶה	מֹצֵא
יְקוֹמֵם	יְסוֹבֵב	(יָנַל)	יְגוֹלֶה	יְמֹצֵא
תְּקוֹמְמִי	תְּסוֹבְבִי		תְּגוֹלִי	תְּמֹצְאִי
תְּקוֹמֵמְנָה	תְּסוֹבֵבְנָה		תְּגוֹלֶינָה	תְּמֹצֶאנָה
מְקוֹמֵם	מְסוֹבֵב		מְגוֹלֶה	מְמֹצֵא

p h i l.

Verb. פא	*Verb.* פו	*Verb.* פי	*Verb.* ין	*Verb.* לא	*Verb.* לה
הֵאֱמִיר	הוֹשִׁיב	הֵיטִיב	הֵקִים	הֵמְצִיא	הֵגְלָה
wie	הוֹשִׁיבָה	הֵיטִיבָה	הֵקִימָה	הֵמְצִיאָה	הֵגְלָתָה
prim.	הוֹשַׁבְתָּ	הֵיטַבְתָּ	הֵקִימוֹתָ	הֵמְצֵאתָ	הֵגְלֵיתָ
gutt.	הוֹשִׁיב	הֵיטִיב	הֲקִים	הֵמְצִיא	הַגְלוֹת
	הוֹשֵׁב	הֵיטֵב	הָקֵם	הַמְצֵא	הַגְלֵה
	יוֹשִׁיב	יֵיטִיב	יָקִים	יַמְצִיא	יַגְלֶה
	יוֹשֵׁב	יֵיטֵב	יָקֵם	יַמְצֵא	יָגֶל
	תּוֹשִׁיבִי	תֵּיטִיבִי	תָּקִימִי	תַּמְצִיאִי	תַּגְלִי
	תּוֹשַׁבְנָה	תֵּיטַבְנָה	תָּקֵמְנָה	תַּמְצֶאנָה	תַּגְלֶינָה
	מוֹשִׁיב	מֵיטִיב	מֵקִים	מַמְצִיא	מַגְלֶה

Digitized by Google

	I.	II. a.	II. b.	III.	IV. a.
(Ohne Vocalveränderung.)					
Sing. absolut.	סוּס (Ross)	דָּם (Blut)	עוֹלָם (Ewigkeit)	פָּקִיד (Aufseher)	דָּבָר (Wort)
— *construct.*	סוּס	דַּם	עוֹלַם	פְּקִיד	דְּבַר
— *mit leicht. Suff.*	סוּסִי	דָּמִי	עוֹלָמִי	פְּקִידִי	דְּבָרִי
— *m. schw. Suff.*	סוּסָם	דָּמָם	עוֹלָמָם	פְּקִידָם	דְּבָרָם
Plur. absolut.	סוּסִים	דָּמִים	עוֹלָמִים	פְּקִידִים	דְּבָרִים
— *construct.*	סוּסֵי	דְּמֵי	עוֹלְמֵי	פְּקִידֵי	דִּבְרֵי
— *m. leicht. Suff.*	סוּסַי	דָּמַי	עוֹלָמַי	פְּקִידַי	דְּבָרַי
— *m. schw. Suff.*	סוּסֵיכֶם	דְּמֵיכֶם	עוֹלְמֵיכֶם	פְּקִידֵיכֶם	דִּבְרֵיכֶם
Dual. absolut.	יוֹמַיִם (Tage)	יָדַיִם (Hände)	מֶלְקָחַיִם (Zange)	שָׁבֻעַיִם (Wochen)	כְּנָפַיִם (Flügel)
— *construct.*		יְדֵי			כַּנְפֵי

	VI. d.	VI. e.	VI. f.	VI. g.	VI. h.
Sing. absol.	נַעַר (Jüngling)	נֵצַח (Ewigkeit)	פֹּעַל (Werk)	מָוֶת (Tod)	זַיִת (Olive)
— *construct.*	נַעַר	נֶצַח	פֹּעַל	מוֹת	זֵית
— *m. leicht. Suff.*	נַעֲרִי	נִצְחִי	פָּעֳלִי	מוֹתִי	זֵיתִי
— *m. schw. Suff.*	נַעֲרֵיכֶם	נִצְחֲכֶם	פָּעֳלְכֶם	מוֹתְכֶם	זֵיתְכֶם
Plur. absolut.	נְעָרִים	נְצָחִים	פְּעֻלִים	מוֹתִים	זֵיתִים
— *construct.*	נַעֲרֵי	נִצְחֵי	פְּעֻלֵי	מוֹתֵי	זֵיתֵי
— *m. leicht. Suff.*	נְעָרַי	נִצְחַי	פְּעֻלַי	מוֹתַי	זֵיתַי
— *m. schw. Suff.*	נַעֲרֵיכֶם	נִצְחֵיכֶם	פְּעֻלֵיכֶם	מוֹתֵיכֶם	זֵיתֵיכֶם
Dual. absol.	נַעֲלַיִם (Schuhe)				עֵינַיִם (Augen)
— *construct.*	נַעֲלֵי				עֵינֵי

Digitized by Google

IV.	V.			VI.		
b.	a.	b.	c.	a.	b.	c.
חָכָם	זָקֵן	כָּתֵף	חָצֵר	מֶלֶךְ	סֵפֶר	קֹדֶשׁ
(Weiser)	(Greis)	(Schulter)	(Vorhof)	(König)	(Buch)	(Heiligthum)
חָכַם	זְקַן	כְּתֵף	חֲצַר	מַלְכִּי	סִפְרִי	קָדְשִׁי
חָכְמִי	זִקְנִי		חַצְרִי	מַלְכֵּנוּ	סִפְרְכֶם	קָדְשְׁכֶם
חָכְמְכֶם	זִקְנְכֶם		חַצְרְכֶם	מַלְכְּנֶם	סִפְרָם	קָדְשָׁם
חָכְמִים	זְקֵנִים		חֲצֵרִים	מְלָכִים	סְפָרִים	קְדָשִׁים
חַכְמֵי	זִקְנֵי		חַצְרֵי	מַלְכֵי	סִפְרֵי	קָדְשֵׁי
חָכְמֵי	זִקְנֵי		חֲצֵרֵי	מְלָכֵי	סְפָרֵי	קָדְשֵׁי
חַכְמֵיכֶם	זִקְנֵיכֶם		חַצְרֵיכֶם	מַלְכֵיכֶם	סִפְרֵיכֶם	קָדְשֵׁיכֶם
חָלָצַיִם	יְרֵכַיִם		עֲקֵבַיִם	רַגְלַיִם	כְּפֻלַּיִם	מָתְנַיִם
(Hüften)	(Lenden)		(Fersen)	(Füsse)	(doppelt)	(Hüften)
חַלְצֵי			עִקְבֵי	רַגְלֵי		מָתְנֵי

VI.	VII.		VIII.			IX.
i.	a.	b.	a.	b.	c.	
פְּרִי	אֹיֵב	שֵׁם	יָם	אֵם	חֹק	חֹזֶה
(Frucht)	(Feind)	(Name)	(Meer)	(Mutter)	(Gesetz)	(Seher)
פִּרְיִ	אֹיֵב	שֵׁם	יַם	אֵם	חָקּ־	חֹזֵה
פִּרְיוֹ	אֹיְבִי	שְׁמִי	יַמִּי	אִמִּי	חֻקִּי	חֹזִי
פִּרְיֵכֶם	אֹיִבְכֶם	שְׁמְכֶם	יַמְּכֶם	אִמְּכֶם	חֻקְּכֶם	חֹזְכֶם
	אֹיְבִים	שֵׁמוֹת	יַמִּים	אִמּוֹת	חֻקִּים	חֹזִים
צְבָיִים	אֹיְבִי	שֵׁמוֹת	יַמֵּי	אִמּוֹת	חֻקֵּי	חֹזֵי
(Gazellen)	אֹיְבִי	שְׁמוֹתַי	יַמֵּי	אִמּוֹתַי	חֻקַּי	חֹזַי
	אֹיְבֵיכֶם	שְׁמוֹתֵיכֶם	יַמֵּיכֶם	אִמּוֹתֵיכֶם	חֻקֵּיכֶם	חֹזֵיכֶם
לְחָיַיִם	מַאְזְנַיִם		אַפַּיִם	שִׁנַּיִם		
(Backen)	(Wage)		(Nase)	(Zähne)		
	מֹאזְנֵי		אַפֵּי	שִׁנֵּי		

Digitized by Google

	A.	B.		
	(Ohne Vocalveränder.)	a.	b.	c.
Sing. absolut.	סוּסָה (Ross)	שָׁנָה (Jahr)	שֵׁנָה (Schlaf)	צְדָקָה (Gerechtigkeit)
— *construct.*	סוּסַת	שְׁנַת	שְׁנַת	צִדְקַת
— *m. leicht. Suff.*	סוּסָתִי	שְׁנָתִי	שְׁנָתִי	צִדְקָתִי
— *m. schw. Suff.*	סוּסַתְכֶם	שְׁנַתְכֶם	שְׁנַתְכֶם	צִדְקַתְכֶם
Plur. absolut.	סוּסוֹת	שָׁנוֹת	שֵׁנוֹת	צְדָקוֹת
— *construct.*	סוּסוֹת	שְׁנוֹת	שְׁנוֹת	צִדְקוֹת
— *m. Suff.*	סוּסוֹתַי	שְׁנוֹתַי	שְׁנוֹתַי	צִדְקוֹתַי
Dual. absolut.		שְׂפָתַיִם (Lippen)	פְּאָתַיִם (Ecken)	
— *construct.*		שִׂפְתֵי	פַּאֲתֵי	

	C.			D.	
	a.	b.	c.	a.	b.
Sing. absolut.	מַלְכָּה (Königin)	חֶרְפָּה (Schmach)	חָרְבָּה (Wüste)	יוֹנֶקֶת (Sprössling)	גֻּלְגֹּלֶת (Schädel)
— *constr.*	מַלְכַּת	חֶרְפַּת	חָרְבַּת	יוֹנֶקֶת	גֻּלְגֹּלֶת
— *m. leicht. Suff.*	מַלְכָּתִי	חֶרְפָּתִי	חָרְבָּתִי	יוֹנַקְתִּי	גֻּלְגָּלְתִּי
— *m. schw. Suff.*	מַלְכַּתְכֶם	חֶרְפַּתְכֶם	חָרְבַּתְכֶם	יוֹנַקְתְּכֶם	גֻּלְגָּלְתְּכֶם
Plur. absolut.	מְלָכוֹת	חֶרְפּוֹת	חָרְבוֹת	יוֹנְקוֹת	גֻּלְגֻּלוֹת
— *constr.*	מַלְכוֹת	חֶרְפּוֹת	חָרְבוֹת	יוֹנְקוֹת	גֻּלְגֻּלוֹת
— *mit Suff.*	מַלְכוֹתַי	חֶרְפּוֹתַי	חָרְבוֹתַי	יוֹנְקוֹתַי	גֻּלְגֻּלוֹתַי
Dual. absol.	יְרֵכָתַיִם (zwey bunte Gewänder)	רַקָּמָתַיִם (Seiten)		עַצְלָתַיִם (Faulheit)	נַחְשֶׁתַיִם (Fesseln)
— *construct.*	יַרְכָתֵי				

Digitized by Google

Von dem Verfasser dieser Grammatik sind noch folgende, in die hebräische Philologie und Bibel-Erklärung einschlagende, Schriften erschienen und in der Rengerschen Sortimentshandlung zu erhalten:

Hebräisches Lesebuch. Fünfte Auflage. gr. 8. 1828. Halle, Renger. (15 Gr.)

Auch unter dem Titel:

Hebräisches Elementarbuch. 2ter Theil.

Thesaurus philologicus criticus linguae Hebraeae et Chaldaeae Veteris Testamenti. Tomi *primi* fasciculus *primus*. Lipsiae 1829. gr. 4. 3 Rthlr.

Hebräisches und chaldäisches Handwörterbuch über das Alte Testament. Dritte durchaus verbesserte und vermehrte Auflage. Leipzig, bey Vogel 1828. 3 Rthlr. 16 Gr.

Geschichte der hebräischen Sprache und Schrift. Eine philologisch-historische Einleitung in die Sprachlehren und Wörterbücher der hebräischen Sprache. 1815. Leipzig, bey Vogel. (1 Rthlr. 6 Gr.)

De Pentateuchi Samaritani origine, indole et auctoritate commentatio philologico-critica. 4maj. 1815. Halae, impensis libr. Rengerianae. (20 Gr.)

Ausführliches grammatisch-kritisches Lehrgebäude der hebräischen Sprache mit Vergleichung der verwandten Dialekte. gr. 8. 2 Theile. 1817. Leipzig, bey Vogel. (4 Rthlr.)

Der Prophet Jesaia, übersetzt und mit einem vollständigen philologisch-kritischen und historischen Commentar begleitet. Th. 1: Uebersetzung (die auch besonders verkauft wird). Th. 2. 3 (ersterer in 2 Abtheilungen): Commentar. Leipzig, bey Vogel 1821. 8 Rthlr. (Uebersetzung 18 Gr. Commentar 7 Rthlr. 6 Gr.)

Digitized by Google

J. L. Burckhardt's Reisen in Syrien, Palästina und der Gegend des Berges Sinai. Aus dem Englischen mit Anmerkungen von Gesenius. 2 Bde. Mit Charten, Plänen und vielen griechischen und semitischen Inschriften. Weimar, Industrie-Comptoir. 1823.

Anecdota Orientalia. Fascic. I. Auch unter dem Titel: Carmina Samaritana e codd. Londinensibus et Gothanis edidit et interpretatione latina c. comment. illustravit Guil. Gesenius. Lipsiae, imp. Vogelii. 1824. 4. (1 Rthlr. 4 Gr.)

De inscriptione Phoenicio-Graeca in Cyrenaica nuper reperta. Commentatio philologico-critica. Halae, imp. Renger. 1825. 4. (15 Gr.)

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

HD WIDENER
HW MRXT V

Digitized by Google

Digitized by Google